Geogr. Lexicon.

Lexikon.

Digitized by Google

Historisches
Statistisch-Topographisches
Lexikon von Frankreich

und

dessen sämtlichen Nebenländern und eroberten Provinzen,

nach der ehemaligen und gegenwärtigen Verfassung;

oder

vollständige alphabetische Beschreibung

aller vormaligen Provinzen, Gouvernements und Herrschaften, auch jezzigen Departemente und Distrikte von Frankreich; aller darinn gelegenen Städte, Vestungen, Seehäven, Flecken, Schlösser und andern merkwürdigen Oerter; aller Flüsse, Seen, Kanäle, Berge, Thäler und bemerkenswerthen Gegenden, nach ihrer vormaligen und gegenwärtigen Verfassung, und mit Bemerkung aller ihrer Natur- und Kunstseltenheiten u. s. w. Welchem allem auch die Erklärung der alt- und neufranzösischen statistischen Kunstwörter, Münzen, Maasse und Gewichte beygefügt ist.

Zweiter Band.

Ulm, 1797.

im Verlag der Stettinischen Buchhandlung.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorerinnerung.

Hier erscheint endlich, nach einer langen Pause, der zweite Band meines topographischen Lexikons von Frankreich, welcher, ausser dem Schlusse des C, die Buchstaben D. E. F. G. enthält. Theils der Krieg, theils andere widrige Zufälle haben die Herausgabe dieses Bandes über die Gebür verzögert; welches jedoch, wie ich hoffe, dem Werke selbst nicht nachtheilig seyn wird. Die beiden lezten Bände — denn es ist nicht wol möglich, das Ganze nur in drei Bände zu bringen — sollen dem gegenwärtigen bald nachfolgen.

Der nachsichtsvolle Beifall, mit welchem das Publikum, und besonders mehrere achtungswerthe Kenner (ich rechne hieher auch den mir unbekannten Herrn Rezensenten in der Jenaer allg. Litteratur-Zeitung) den ersten Band dieses Werks aufgenommen haben, ist mir die kräftigste Ermunterung zur immer weitern Vervollkommung desselben, und ich glaube in dieser Hinsicht Alles gethan zu haben, was meine Kräfte und die Umstände verstatteten. Ich muß hier aber auch gestehen, daß mehrere Freunde mich bei dieser Arbeit sehr eifrig unterstüzt haben; besonders hatte ich bisher zwei Gehülfen, welche an der Ausarbeitung des Ganzen, besonders aber der beiden ersten Bände, grossen Antheil haben. Der eine derselben hat erst vor drei Jahren Frankreich verlassen, und ihm verdanke ich das Meiste von dem, was den heutigen Zustand des Landes betrifft; der Andere ein junger Mann, der die Geographie

mit vielem Eifer und Glükke studiert hat, und jezt lehrt, arbeitete die uns handschriftlich mitgetheilten Materialien ins Reine, besorgte die Anordnung und die Revision des Manuscripts u. s. w. Diesen beiden Männern statte ich hier für diese freundschaftliche Beihülfe öffentlich meinen Dank ab.

Ausser denselben sind mir auch von Anderen schriftlich und mündlich viele Nachrichten mitgetheilt worden. Auch hatte ich selbst, so lange ich in Frankreich weilte (ich reisete aber schon im J. 1787 von Straßburg weg) Gelegenheit, theils selbst Nachrichten und Bemerkungen zu sammeln, theils viele in Deutschland beinahe unbekannte geographische und topographische Werke über Frankreich zu exzerpiren; nur dachte ich damals nicht daran, die Quellen den Exzerpten beizumerken, und so bin ich jezt ausser Stande, dieselben hier anzugeben.

Die Werke, die ich hier noch besonders zu diesem Zwekke benüzt habe, sind vorzüglich folgende:

Expilly, Dictionnaire des Gaules et de la France. fol. VI. Voll. (Dies schäzbare Werk liegt hauptsächlich zum Grunde.)

Robert de Hesseln, Dictionnaire universel de la France. 8. VI. Voll.

Piganiol de la Force, Description de la France. 8. XIII. Voll.

Lenglet du Fresnoy, Méthode pour étudier la Géographie &c.

Dulaure, Description des principaux lieux de la France. 12. VI. Voll.

Chaussier, Géographie de la France.

(Prud'homme) la République Françoise divisée en 88 Depts. Nouv. Ed. avec Cartes.

Frank-

Frankreich nach seiner neuen Verfassung. (Aus Osterwald's Geographie.)

Plans et Descriptions des principales places de guerre et villes maritimes de la France.

Volkmann's Reisen durch Frankreich. 8. III Bde.

Soulavie Histoire naturelle de la France méridionale. 8. IV. Voll.

D'Arcet, sur l'état actuel des Pyrénées.

Arnould, de la Balance du Commerce. 8. III. Voll.

Necker, de l'Administration des Finances de France &c. 8. III. Voll.

Briefe über die Provence.

Le Grand d'Aussi Voyage d'Auvergne.

Couédic, Tableau géographique.

Young's Reisen durch Frankreich. 8. III. Bde.

Détail de la France.

Rouviere, Tour de la France.

Voyage de Languedoc et de Provence.

Ogée, Dictionnaire de la Bretagne. 4. IV. Voll.

Durival, Description de la Lorraine. 4. III. Voll.

Horrer, Dictionnaire d'Alsace. 4.

Billing's Geschichte und Beschreibung des Elsasses.

Mémorial de Paris &c. 12. II. Voll.

Dulaure, Description de Paris. 12. II. Voll.

Schulz, Paris und die Pariser.

Piganiol de la Force, Description de Versailles et de Marly. 12. II. Voll.

Antiquités de Lyon. 12. II. Voll.

Essai sur la Ville de Nancy.

Description de Strasbourg, &c.

Und andere Topographien mehr.

Von Reisebeschreibungen sind ausserdem gebraucht worden, die von: Blainville ꝛc. — Thikneſſe — Grimm — Swinburne — Papon — Ramond — Hartig — Campe — Märshall — Storch — Steinbrenner — Schäffer — Jardines — Fisch — Sneedorf — Halem — Björnstahl — Bernoulli — Makintosh u. s. w. Die Briefe eines reisenden Deutschen — Die interessanten Bemerkungen eines Reisenden durch Frankreich — Die Reise eines Engländers durch einen Theil von Frankreich — Bernouilli's Sammlung kurzer Reisebeschr. — Die Reisenden — Kleine Reisen für Reisedilettanten — Auswahl kleiner Reisebeschreibungen u. s. w.

Zur Beschreibung der Nebenländer sind vorzüglich gebraucht worden:

a) Bei Korsika: Das alte und neue Korsika — Germanes Hist. des revolutions de Corse — Spörl's Geschichte — Boswell's Beschreibung — Friedrichs Beschreibung — Reise nach Korsika — Lamberg's Tagebuch eines Weltmanns — und viele in unten verzeichneten Sammlungen und Journalen zerstreute Aufsäzze.

b) Bei Senegambien und Guinea — die zum III bis XII B. meiner Geschichte der Reisen gebrauchten und dort angezeigten Quellen.

c) Bei Madagaskar und den maskarenischen Inseln: — Die allgem. Historie der Reisen — St. Pierre — Raynal — Le Gentil — Rochon u. a.

d) Bei den ostindischen Besizzungen: Ausser der allg. Hist. d. R. — Guyon — Le Gentil — Sonnerat, u. s. w.

e) Bei den amerikanischen und westindischen Besizzungen: Die allgem. Hist. d. R. — Raynal — Bajon — Gesch. und Beschr. der Antillen — Voyage à la Martinique — und zerstreute Aufsäzze.

Zu den neuen Akquisizionen in Europa (die Niederlande ausgenommen) sind ausser Büsching benüzt worden: Der Zustand

stand von Savojen und Piemont — Sulzers Tagebuch — Brunn's Nachrichten von Sardinien — Beschreibung von Mömpelgard, in Hausleutners Archiv — und viele zerstreute Aufsäzze. (Avignon und Venaissin hat schon Expilly mit beschrieben.)

Von historischen und geographischen Sammlungen und Journalen, welche hieher gehörige Nachrichten enthalten, sind hauptsächlich gebraucht worden:

Büsching's Magazin und wöchentliche Nachrichten.
Schlözer's Briefwechsel und Staatsanzeigen.
Forster's und Sprengel's Beiträge.
Bernoulli's Archiv.
Hausen's Staatsmaterialien.
Zimmermann's Annalen.
Brunn's und Zimmermann's Repositorium.
Brunn's Magazin.
Canzler's Litteratur-Archiv.
Der Weltbürger.
Hamburger politisches Journal.
Possel's Annalen.
Neueste Staatsanzeigen, u. a. m.

Endlich sind auch ausser Girtanner's historischen Nachrichten, wo es nöthig war, die besten Schriften über die Revoluzion, die diesem Gegenstande geweihten Journale, und eine Menge Flugschriften zu Rathe gezogen worden.

Zeit und Raum verbieten mir jezt, diese alle, so wie die vielen einzelnen Broschüren u. s. w. auch nur zu nennen. Wo ich es für dienlich hielt, habe ich sie in kurzen Anmerkungen zitirt; häufigere Zitate verbot aber Plan und Raum. Der Kenner wird jedoch finden, daß ich alle mir zu Gebot stehenden Hülfsmittel mit kritischer Sorgfalt gebraucht habe. Dessen ohngeachtet sind hie und

Digitized by Google

da Verbesserungen anzubringen, die ich am Schlusse des Werks Anhangsweise beifügen werde.

Da sich in Frankreich seit dem Drukke des ersten Bandes schon vieles verändert hat, und sich wahrscheinlich noch Manches bis zur gänzlichen Beendigung dieses Werks verändern wird, so ist ein Nachtrag unvermeidlich; ich werde ihn aber so kurz fassen als möglich.

Auch habe ich bei der Bestimmung des Plans und Umfangs dieses Werks nur diejenigen eroberten Länder darein aufgenommen, welche damals (1794) zu Frankreich geschlagen und eindepartementirt waren, nämlich: Avignon und Venaissin, Savojen, Nizza, Monako, Bisthum Basel, Mömpelgard (das bisher nur sequestrit war, jezt aber zum Dept. des Montterible gezogen ist) und die kleinen deutschen Ländchen zwischen Elsaß und Lothringen, und an dieser Gränze, von welchen Ländern die meisten jezt schon durch Friedensschlüsse an Frankreich abgetreten sind. Sollten auch die niederländischen Provinzen, welche jezt neun neue Departements ausmachen, in dem bevorstehenden Frieden der Republik wirklich eingeräumt werden, so lohnt es sich dann schon der Mühe, diese Länder in einem besondern Nachtrage alphabetisch zu beschreiben, und an Hülfsmitteln wird es mir dazu auch nicht fehlen.

Inzwischen empfehle ich mich und mein Werk der fortdauernden Gewogenheit des lesenden Publikums.

Stuttgardt, im April,
1797.

T. F. Ehrmann.

Conangles, Pfarrdorf von 155 Feuerſtellen, in Auvergne, jezt im Diſtr. von Brioude, Dep. der obern Loire.

Conbran, Pfarrdorf von 129 Feuerſtellen, in Poitou, jezt im Diſtr. von Chatillon, Dep. der beiden Sevres.

Concarneau oder **Concq**, Städtchen mit einem Haven auf einer kleinen Inſel an der Südküſte von Bretagne, im Hintergrunde einer Bucht, jezt im Diſtr. von Quimper, Dep. von Finisterre. In dem Städtchen ſelbſt ſind 2 Kirchen, wovon eine ein von der Abtei Landevenet abhängiges, vormaliges Benediktinerpriorat war, ein kleines Arſenal, ein kleines Pulvermagazin, das Haus des Kommandanten und 33 andere Häuſer; in der Vorſtadt zählt man 126. Das Städtchen hat eine alte Mauer mit einigen Thürmen, einer Art halben Mond, der das Thor dekt, und kann unter Waſſer geſezt werden. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit dem Sardellenfang, und verkaufen jährlich ungefähr 600 Tonnen. Die Tonne zu etwa 300 Livres. Vormals war auch eine Landvogtei hier.

Conception, la, Flekken von 443 Feuerſtellen, in einer an Getreide und Weide fruchtbaren Gegend in Normandie, jezt im Diſtr. von Domfront, Dep. der Orne.

Concezes, Flekken von 205 Feuerſtellen in Limoſin, jezt im Diſtr. von Uzerches, Dep. der Correze.

Conchee, la, ſ. St. Malo.

Conches, Stadt von 560 Feuerſtellen, vormals mit dem Titel einer Grafſchaft, Hauptort einer Elekzion, Siz eines Amts, einer Vikomté, einer Mairie, eines Polizeigerichts, eines Salzhauſes u. ſ. w., auf dem Rükken eines Bergs, in Normandie, jezt im Diſtr. von Verneuil, Dep. des Eure.

Es ſind hier 2 Pfarrkirchen und ein nach alter Art veſtes Schloß. Auf dem hieſigen Wochen- und

Jahrmarkt wird ein ſtarker Verkehr mit Vieh getrieben. Vormals war hier eine berühmte Benediktinerabtei der Kongregazion von St. Maur. Sie wurde im J. 1050 von Paul II, Herrn von Toesny und Conches, geſtiftet. Die Abtsſtelle war eine königl. Kommende mit 30,000 Liv. Renten. Die Herrſchaft Conches gehörte vor der Revoluzion zur Grafſchaft Evreux, die ein Eigenthum des Hauſes la Tour de Bouillon war.

Conches, kleiner Fluß, der bei Conches in Normandie, jezt Dep. des Eure, entſpringt und in den Iton fällt. Im Jahr 1728 hatte man das Projekt gemacht, dieſen Fluß flößbar zu machen, um vermittelſt deſſelben, des Iton und des Eure, Holz in die Seine und nach Paris flößen zu können, es wurde aber nicht ausgeführt.

Conchil-le-Temple, Pfarrdorf von 30 Feuerſtellen, vormals mit einem Auguſtinerpriorat, nahe am rechten Ufer des Autie in Pikardie, jezt im Diſtr. von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais.

Conchy-les-Pots, Pfarrdorf von 184 Feuerſtellen, in Picardie, jezt im Diſtr. von Noyon, Dep. der Oiſe.

Concize, Pfarrdorf von 185 Feuerſtellen, am linken Ufer der Gartempe, in Poitou, jezt im Diſtr. von Montmorillon, Dep. der Vienne.

Concorſault oder **Concreſſault**, Städtchen von 50 Feuerſtellen, mit einem Schloße, vormals der Siz eines Amts und eines königl. Gerichts, in einer ſchönen fruchtbaren Gegend, an der groſſen Saudre, in Berry, jezt im Diſtr. von Aubigny, Dep des Cher. Der Ort war vor Zeiten beträchtlicher, wurde aber in den Religionskriegen ruinirt.

Concoules, Pfarrdorf von 135 Feuerſtellen, in Languedok, jezt im Diſtr. von Alais, Dep. des Gard.

Concourſon, Flekken von 88 Feuerſtellen, am Flüßchen Layon, in einer waldigen Gegend, wo Steinkohlengruben ſind, in Anjou, jezt im Diſtr. von Saumur, Dep. der Mayne und Loire.

Concrenner, Flekken von 180 Feuerſtellen, in Poitou, jezt im Diſtr. von Blank, Dep. des Indre.

Concreſſaut, ſ. Concorſault.

Condat, Pfarrdorf von 132 Feuerſtellen, in Perigord, jezt im Diſtr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Condat, Pfarrdorf von 144 Feuerſtellen, am linken Ufer der Vezere, in Perigord, jezt im Diſtr. von Montignac, Dep. der Dordogne. Vormals war hier eine Maltheſerkommenthurei der Zunge von Provence mit 10,000 Livres Renten.

Condat-d'Uzerches, Pfarrdorf von 188 Feuerſtellen, in Limoſin, jezt im Diſtr. von Uzerches, Dep. der Correze.

Condat-en-Teniers, Flekken von 340 Feuerſtellen nicht weit vom Fluß Rue, in einer an Getreide und Weide fruchtbaren Gegend in Auvergne, jezt im Diſtr. von Murat, Dep. des Cantal. Die hieſige Luft wird für ſehr rein gehalten. Die Einwohner treiben ſtarke Viehzucht.

Condat-près-Limoges, Pfarrdorf von 110 Feuerſtellen, am linken Ufer der Vienne, in Limoſin, jezt im Diſtr. von Limoges, Dep. der obern Vienne.

Condat-près-Montbaſſier, Pfarrdorf von 187 Feuerſtellen, in einer fruchtbaren Gegend in Auvergne, jezt im Diſtr. von Iſſoire, Dep. des Puy-de-Dome.

Con-

Digitized by Google

Condé, sehr veste Stadt von 600 Feuerstellen, an der Vereinigung der Haisne mit der Schelde, in einer niedrigen, sumpfigen Gegend, in Hennegau, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Valenciennes, Dep. des Norden, 2 fr. Meilen norddstlich von Valenciennes. Die Stadt hat drei Thore; ihre Straßen sind sehr unregelmäßig und die drei Plätze unansehnlich. Vormals war ein Kollegiatstift hier. Die Vestungswerker sind sehr unregelmäßig, und bestehen in 8 Bastionen in de Ville's Manier, 5 davon, die mit Kazzen versehen, und durch 4 grosse halbe Monde gedekt werden, liegen etwas hoch; die zwei mittleren haben an ihrer Fronte einen andern kleinen halben Mond. Der Graben ist auf dieser Seite trokken, und nur in der Mitte mit einer kleinen Kunette oder Wassergraben versehen, der mit der Schelde und dem Kanal des Jart zusammenhängt; der bedekte Weg ist gefüttert. Der übrige Theil des Grabens wird theils von der Schelde, theils von der Haisne mit Wasser versehen. Von der Anhöhe bis an die Haisne ist der Graben durch einen starken Erddamm gedekt. Das Schloß steht zwischen der Stadt an der Stelle, wo sich die beiden Flüsse vereinigen. Es ist sehr unregelmäßig gebaut und besteht aus 10 altfränkischen runden Thürmen. Auf der andern Seite der Schelde wird es durch einen Theil der Werker der Stadt, in Form eines Hornwerks, gedekt, an dessen Fronte ein doppelter, so wie vor jedem der zwei Winkel ein einfacher halber Mond liegt. Alle diese Werke sind mit einem guten Graben und bedekten Weg umgeben. Was die Vestigkeit dieser Stadt noch am meisten befördert, sind die Ueberschwemmungen, die zu jeder Zeit bewerkstelligt werden können und fast die ganze Stadt umfassen. Dies ist auch die Ursache, warum die Straffendämme in der Nähe dieses Orts so hoch sind. Um Condé herum sind hie und da Redouten angelegt; eine der wichtigsten ist Twenceller oder Thivesselles, eine halbe franz. Meile südöstlich von der Stadt, an einem der Ueberschwemmung ausgesezten Plazze. Sie ist ein gefüttertes länglichtes Viereck, mit einem kleinen Graben, wobei sich zwei kleine Kasernen und einige Wachen befinden.

Die Stadt Condé samt Zugehör war sonst ein Eigenthum des Hauses Avesnes und dann des von Chatillon-St.-Pol. An das Haus Bourbon kam sie durch die Heurath Franzens von Bourbon, Grafen von Vendome, mit Maria, Erbtochter des im J. 1482 verstorbenen, Peters II von Luxemburg, Grafen von St. Pol und Soissons, Vikomten von Meaux, Herrn von Condé und Enghien. Daher kömmt der Titel Condé für einen Zweig des Hauses Bourbon, der ihn von Conty unterscheidet. Kaiser Karl V gab sie der Familie Latain, von welcher sie an die Familie Croy-Solre kam, die sie bis auf die Revoluzion besaß. Im Jahr 1676 wurde die Stadt von den Franzosen erobert, denen sie im Frieden von Nimmwegen (1679) verblieb.

Condé oder Candé, kleiner Fluß, in Quercy, jezt im Dep. des Lot. Er entspringt bei dem Dorf Belmont, nimmt die Lere auf und fällt, nach einem Laufe von 5 bis 6 fr. Meilen in den Aveiron.

Condé, Flekken von 248 Feuerstel-

len, am Fluß Huigne, in einer fruchtbaren Gegend, in Perche, jezt im Distr. von Nogent-le-Rotrou, Dep. des Eure u. Loir.

Condé, Flekken von 400 Feuerstellen am Che, in Barois, jezt im Distr. von Bar-le-Duc, Dep. Maas. Es ist ein Hospital mit einer Kapelle hier.

Condé, Flekken von 221 Feuerstellen, am Iton, in Normandie, jezt im Distrikt von Verneuil, Dep. des Eure. Wenn vormals der Bischoff von Evreux seinen feierlichen Einzug hielt, so fuhr er von hier, wo er Herrschaft war, weg, welcher Ort 5 fr. Meilen davon entfernt ist.

Condé, Pfarrdorf von 147 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, an einem Flüßchen, in Brie-Champenoise, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Chateau-Thierry, Dep. des Aisne.

Condé, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, mit Inbegriff einiger Weiler, an dem rechten Ufer der Marne, in Champagne, jezt im Distrikt von Epernay, Dep. der Marne.

Condé, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswach reichen Gegend, in Normandie, jezt im Distr. von Alençon, Dep. der Orne.

Condé, Pfarrdorf von 236 Feuerstellen, mit Inbegriff von Folie, am linken Ufer der Somme, in Pikardie, jezt im Distrikt von Amiens, Dep. der Somme.

Condé-la-Ferte, Flekken von 610 Feuerstellen, hart an la Ferte, am linken Ufer der Marne, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne.

Condé-sur-Moselle, s. Custine.

Condé-sur-Noireau, Stadt von 733 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Kastellanei, am Fluß Noireau, in einem fruchtbaren Thale, in Normandie, jezt im Distrikt von Vire, Dep. des Calvados. Die Stadt hat zwei Pfarrkirchen, ein Hospital, einen ansehnlichen Wochenmarkt und 6 Jahrmärkte. Man verfertigt hier Tuch, Leder und Schneidgeschirr. Vormals war hier ein königl. Gericht und eine Mairie. Die Familie Martignon war Herrschaft.

Condé-sur-Rille, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, in einer getreide- obst- und weidereichen Gegend, in Normandie, jezt im Distrikt von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Condé-sur-Vire, Flekken von 330 Feuerstellen, am Fluß Vire, in Normandie, jezt im Distr. von St. Lo, Dep. des Kanals.

Condeau, Flekken von 129 Feuerstellen, am Fluß Huigne, in Perche, jezt im Distrikt von Nogent-le-Rotrou, Dep. deu Eure und Loir.

Condeon, gewerbsamer Flekken von 250 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Saintonge, jezt im Distrikt von Pons, Dep. der untern Charente.

Condes, in Blesois, s. Contres.

Condom, Stadt von 993 Feuerstellen, an der Baise, in Condomois, wovon sie sonst die Hauptstadt war, in Gascogne, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. des Gers. Die Stadt hat sehr wenig Handel und Industrie, und die Einwohner leben größtentheils von ihren Feldgütern. Sie hat zwei Pfarrkirchen und ein Hospital. Das hiesige alte Bistum wurde erst im Jahr 1317 errichtet, die Diözes stand vorher unter Agen, und das Kapitel der Kathedralkirche war eine Abtei. Dieser Bischoff hatte in seinem Kirchsprengel 140 Pfarr-

und

Digitized by Google

und 80 Filialkirchen, ein einziges Kapitel und keine Abtei, indessen aber 60,000 Liv. Einkünfte. Er war am römischen Hof auf zwei tausend fünfhundert Gulden taxirt, und stand unter dem Erzstift Bordeaux; zum Theil war er auch Herr der Stadt. Vormals gab es hier eine Elekzion, ein Landgericht, eine Landvogtei, 3 Mans- 2 Frauenklöster, ein Seminarium und ein Kollegium. Im J. 1569 wurde die Stadt von den Hugenoten, unter Gabriel von Montgommery, erobert, die Kirchen und Klöster geplündert und zum Theil verbrannt.

Der Historiker Scipio Dupleix ward hier im Jahr 1569 geboren, wo er auch im J. 1661 starb.

Condomois, Landschaft, vormals mit dem Titel einer Grafschaft in Gascogne (andere rechnen sie zu Guienne) zwischen 17°, 35′, und 18°, 29′ der Länge, und zwischen 43°, 51′ und 44°, 25′ der Breite. Nördlich und nordöstlich trennt sie die Garonne von Angenois, südlich hat sie Armagnac, östlich Brullois und Lomagne, und westlich Gabardon zu Gränzen; sie ist 14 fr. Meilen lang, 10 breit, und hat einen Flächeninhalt von ungefähr 90 fr. (32 1/2 deutschen) Q. Meilen. Die Baise und Gelise sind, ausser der gränzmachenden Garonne, die gröβten Flüsse. Der Boden ist fruchbar an Getreide, und bringt auch Wein hervor. Gegen Armagnac zu ist er stark und schwer zu bauen. Eine sehr gewöhnliche Landplage, den Hagel, hat Condomois mit Guienne und Gascogne gemein.

Zu Cäsars Zeiten ward Condomois von den Nitobrigern bewohnt, und unter Honorius gehörte es zu Aquitania secunda. Von den Römern kam das Land an die Westgothen. Hierauf hatte es mit Agenois, zu welchem es gehörte, gleiches Schikſal. In der Folge stand es unter den Herzogen v. Gaskogne, dann unter den Herzogen v. Guienne u. Aquitanien, und wurde zugleich mit Guienne und Bourdelois mit der Krone vereinigt. Jezt gehört Condomois theils zum Dep. des Gers, theils zum Dep. des Lot und der Garonne.

Condren, Pfarrdorf von 71 Feuerstellen, am rechten Ufer der Oise, in einer getreide- und weidereichen Gegend, in Noyonnois in Isle-de-France, vormals zum Marquisat von Guiscard, jezt zum Distr. von Chauny, im Dep. des Aisne gehörig. Dieser Ort soll zur Römer Zeiten ansehnlich gewesen seyn, und Condraginum oder Condrinum geheissen haben; auch findet man hier noch alte Münzen, und Ueberreste einer alten Brükke über die Oise, welche mit der Straße der Brunehild in Verbindung stand. Man glaubt daher, daß die Stadt Chauny aus den Trümmern von Condren entstanden ist. Das hier gestiftete Kloster zum heil. Kreuz ist schon in frühern Zeiten nach Chauny verlegt worden. Noch ist zu merken, daß hier der heil. Mondolus gestorben ist.

Condrieux, Stadt von 642 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, am Fuße eines Hügels, am rechten Ufer des Rhone, in Lyonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

In der Stadt sind eine Pfarrkirche und ein Hospital, nebst mehreren aufgehobenen Klöstern beiderlei Geschlechts. In der Gegend wächst vortrefflicher Wein. Kaiser Probus soll die ersten

Weinreben aus Dalmatien hieher gebracht haben. Die Einwohner beschäftigen sich stark mit dem Schiffsbau und der Fahrt auf dem Rhone.

Conflans, Flekken an der Lanterne, in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Luxeuil, Dep. der obern Saone.

Conflans oder **Conflens**, Landschaft, vormals mit dem Titel einer Grafschaft und einer Viguerie, in Roussillon, zwischen 19°, 40′ und 20° 15′ der Länge und zwischen 42°, 27′ und 42°, 43′ der Breite. Gegen Norden hat sie Languedok, gegen Osten das eigentliche Roussillon, gegen Süden Katalonien, und gegen Westen Capsir und Cerdagne Francaise zu Gränzen; sie ist 8 fr. Meilen lang, 4 breit, und hat einen Flächeninhalt von 9 deutschen Quadratmeilen. Wegen ihrer Lage in den Pyrenäen, ist sie sehr bergig, doch sind die Thäler fruchtbar, und die Weiden vortrefflich. Der Teth, der das ganze Land der Länge nach durchfließt, ist der einzige beträchtliche Fluß. Im J. 1659 wurde Conflans, das vorher zu Cerdagne gehörte, nachdem die Franzosen schon im Jahr 1654 die Hauptstadt Villefranche erobert hatten, mit Roussillon vereinigt, und an Frankreich abgetreten, worauf es mit Roussillon, gleiches Schikfal hatte. Jezt gehört Conflans zum Distr. von Prades, im Dep. der östlichen Pyrenäen.

Conflans, Pfarrdorf von 218 Feuerstellen, an einem Bache, in einer fruchtbaren Gegend, in Maine, jezt im Distrikt von St. Calais, Dep. der Sarte.

Conflans, Pfarrdorf und schönes Schloß und Garten, am Abhang eines Hügels, an der Vereinigung der Marne mit der Seine, nahe bei Charenton, 2/3 franz. Meilen südöstlich von Paris, jezt im Distrikt von Bourg-la-Reine, Dep. von Paris. Diese Anlage gehörte sonst den Bischöffen von Paris.

Conflans, Städtchen, und vormaliges Marquisat, am Zusammenfluß der Isere und der Arly, in Savoien, jezt Dep. des Montblanc. Natur und Kunst machen den Ort zu einem vesten Gebirgspaß. Er gehörte vor der Eroberung von Savoien der französischen Familie von Chambray.

Conflans-en-Bassigny, Flekken von 56 Feuerstellen, an der Vereinigung mehrerer kleiner Flüsse, worunter die Lanterne die größte ist, in Barrois, jezt im Distrikt von Luxeuil, Dep. der obern Saone. Auser der Pfarrkirche ist hier ein vormaliges, im 17ten Jahrhundert gestiftetes Franziskanerkloster, und ein im J. 1727 gestiftetes Nonnenkloster. Vor Zeiten war hier auch eine königl. Vogtei. Der Ort war in ältern Zeiten bemauert und hatte ein Schloß.

Conflans-en-Jarnisy, kleiner Flekken, bei Jarny auf der Erdzunge, welche die Flüsse Iron und Orne bilden, etwas unterhalb der Vereinigung des Longeau mit dem Iron, in Bar, jezt im Distr. von Briey, Dep. der Mosel.

Conflans sainte-Honorine, Flekken von 247 Feuerstellen, am rechten Ufer der Seine, nahe bei dem Einfluß der Oise, in Isle-de-France, jezt im Distr. von St. Germain, Dep. der Seine und Oise. Man hat hier den Leib der heil. Honorina.

Conflent, s. Conflans.

Confolans oder **Confoulans**, Stadt von 557 Feuerstellen, an der Vienne an der Gränze von Poitou, in Marche, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Charente. Die Stadt hat 2 Vorstädte, und 2 Pfarr-

Pfarrkirchen, und war vormals der Hauptort einer Elekzion. Im J. 1604 wurde die Baronie Confolans zu einer Grafschaft erhoben, die vor der Revoluzion dem Hause Vieuville gehörte.

Congé, Flekken von 129 Feuerstellen, an der Orne, in Maine, jezt im Distrikt von Frenay, Dep. der Sarte.

Congenies, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in einer angenehmen Gegend in Languedok, jezt im Distr. von Sommieres, Dep. des Gard.

Congis, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, am rechten Ufer der Marne, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne.

Congners, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend in Maine, jezt im Distr. von St. Calais, Dep. der Sarte.

Congré, (Pointe à Congré) eine Landspizze auf der Westseite der franzöſisch-westindischen Insel Mariegalante.

Congrier, Flekken von 202 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distrikt von Craon, Dep. der Mayenne.

Congues, in Rouergne, ſ. Conques.

Conilie oder **Conlie**, Flekken von 200 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Mans, Dep. der Sarte.

Coniouls oder **Conils**, Fichtenwald an der Straße von Aix und Marseille nach Toulon, in Provence.

Conliege, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen, in Franche-Comte, jezt im Distr. von Lons-le-Saunier, Dep. des Jura.

Conlonzelles, ſ. Colonzelles.

Connaux, Dorf in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Pont St. Eſprit, Dep. des Gard.

Connazat, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Connée, Flekken von 195 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Evron. Dep. der Mayenne.

Connerray, Flekken von 254 Feuerstellen, am Fluß Huignes, in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend, in Maine, jezt im Distrikt von Mans, Dep. der Sarte. Vormals war hier ein Salzhaus und ein Finanzbureau.

Connesac oder **St. Vincent-de Connesac**, Pfarrdorf von 174 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Connetable, der, von Frankreich, war unter den zwei ersten Stämmen der fränkischen Monarchie nichts anders als der Oberstallmeiſter (Comte de l'étable) und die Truppen wurden vom Senechal als Generaliſſimus kommandirt. Ums J. 1218 war die lezte Stelle unbeſezt und der Connetable fieng an, erſter Feldherr zu werden, in welcher Stelle er ſodann den erſten Rang nach dem König behauptete, und wo ſogar eine Verlezzung ſeiner Perſon, als ein Majeſtäts-Verbrechen angeſehen ward. Ludwig XIII ſchafte im J. 1627 dieſe Stelle ab, weil ſie dem Inhaber zu viele Gewalt gab.

Connetablie und Marechauſſée von Frankreich, vormaliger Gerichtshof in Paris, der in erſter Inſtanz, in allen Streitigkeiten erkannte, die unter den Kriegszahlmeiſtern, Lieferanten, Unternehmern, Marquetendern u. ſ. w. vorfielen, und überhaupt über alle Gegenſtände, welche die Armee und das Landkriegsweſen betrafen. Es wurde auch von den Vogteien der Marſchälle von Frankreich dahin appellirt. Seit der Abſchaffung der Connetableswürde, ſtand

dieser Gerichtshof unter den Marschällen von Frankreich.

Connie, Flüßchen, das bei Artenay im Wald von Orleans, in Orleanois, jezt Dep. des Loiret, entspringt, und nach einem Laufe von 7 bis 8 fr. Meilen bey Chateaudun in den Loir fällt. Man versichert von diesem Flüßchen, daß es nie austritt, nie trüb wird, und ganz der Gewohnheit anderer Flüsse zuwider, bloß im höchsten Sommer anläuft. Im Winter troknet es an mehreren Orten aus, und die Fische verbergen sich in Löchern unter der Erde, wo wahrscheinlich Wasser zurükbleibt.

Conon, Flüßchen, s. A.

Conques oder **Congues**, Flekken auf einer Anhöhe, 1 fr. Meile vom linken Ufer des Lot in Rouergue, jezt im Distr. von Aubin, Dep. des Aveiron.

Vormals war hier ein Kapitel. Vor 1537 waren hier Benediktiner; man sekularisirte sie aber, und behielt nur die Abtsstelle bei, die eine königl. Kommende mit wenigstens 10,000 Liv. Renten war.

Conques, Flekken von 335 Feuerstellen zwischen Bergen, an einem Bache in Languedok, jezt im Distrikt von Carcassonne, Dep. des Aude.

Conquet, le, Städtchen mit einem kleinen Haven, an der westlichen Spizze von Bretagne, jezt im Distr. von Brest, Dep. des Finisterre, der Insel Ouessant gegenüber, von der es 4 1/2 fr. Meile entfernt ist.

Conquots, Flekken, in einer getreidereichen Gegend, in Quercy, jezt im Distr. von Montauban, Dep. des Lot.

Cons-la-Grandville, vormalige Herrschaft in Lothringen, jezt im Distr. von Luneville, Dep. der Meurte. Im J. 1719 wurde diese Herrschaft, sammt der von Pierre-Pont, durch den Herzog Leopold zu Gunsten der Familie Lambertie, an welche sie von der Familie Custine durch Heurath gekommen war, mit einander vereinigt und zu einem Marquisat erhoben.

Consac, Flekken von 128 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charente.

Consenvoy, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, am rechten Ufer der Maas in Verdunois, jezt im District von Verdun, Dep. der Maas.

Conserans oder **Couserans**, Landschaft, vormals Vikomte, in Gascogne, zwischen 18° 20′ und 19° 4′ der Länge und zwischen 42° 41′ und 43°, 3′ der Breite, umgeben von Katalonien, Arragonien, Foix, Languedok und Comminges, 9 fr. Meilen lang und ungefähr eben so breit, und mit einem Flächeninhalt von ungefähr 31 deutschen Q. Meilen. Die Flüße sind die Garonne, die am westlichsten Ende hinfließt, die Salat und mehrere Bäche. Das Land ist wegen seiner Lage in den Pyrenäen sehr bergig, hat daher nicht genug Getreide, aber desto trefflichere Weiden, schöne Wälder und in den Flüssen schmakhafte Fische, besonders Forellen.

Zu Cäsars Zeiten wurde dies Land von den Konseranern, einem Zweige der Konvener bewohnt. Unter Honorius gehörte es zu Novempotunia oder Aquitania secunda, dann kam es an die Westgothen, an die Franken, an die Gascogner, und hatte späterhin bald seine eigenen Herren, bald gehörte es zum benachbarten Comminges; im J. 1739 kam es endlich an das Haus Polignac. Jezt gehört Conserans zum Distr. von St. Girons, Dep. des Arriege.

Conſina, Pieve von 5 Dörfern in der Provinz Alleria, im Lande dieſſeits der Gebirge, auf der Inſel Korſika.

Conſtances, ſ. Coutances.

Contay, Pfarrdorf von 90 Feuerſtellen, am Flüßchen Aln, in einer ſchönen, fruchtbaren Gegend in Picardie, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Amiens, Dep. der Somme.

Conteſt, Flekken von 202 Feuerſtellen, am rechten Ufer der Mayenne, in Maine, jezt. im Diſtr. von Mayenne, Dep. der Mayenne.

Conteville, Flekken von 173 Feuerſtellen, an der Mündung der Seine, in Normandie, jezt im Diſtr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Conteville, Pfarrdorf von 162 Feuerſtellen, in einer getreide- und weidereichen Gegend, in Normandie, jezt im Diſtr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine.

Conthil, Dorf in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Dieuze, Dep. der Meurte.

Conti, ſ. Couty.

Contiege, Pfarrdorf in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Lons-le Saunier, Dep. des Jura.

Contigné, Flekken von 222 Feuerſtellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Anjou, jezt im Diſtr. von Chateauneuf, Dep. der Maine und Loire.

Contigny, Pfarrdorf von 154 Feuerſtellen, in einer getreide- wein- und weidereichen Gegend, nahe am linken Ufer des Allier, in Bourbonnois, jezt im Diſtr. von Moulins, Dep. des Allier.

Contille, Flekken von 105 Feuerſtellen, in Maine, jezt im Diſtr. von Bellesme, Dep. der Orne.

Continvoir, Pfarrdorf von 117 Feuerſtellen, in Anjou, jezt im Diſtr. von Bauge, Dep. der Mayne und Loire.

Contras oder **St. Chriſtoph-de-Contras**, Pfarrdorf von 230 Feuerſtellen, zwiſchen der Ille und Dronne, nahe bei Coutras in Bourdelois, jezt im Diſtr. von Libourne, Dep. der Gironde.

Contres oder **Condes**, Flekken von 256 Feuerſtellen, am Bach Bievres, in einer fruchtbaren angenehmen Gegend, in Blesois, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von St. Aignan, Dep. des Loir und Cher. Wöchentlich werden 2 ſtark beſuchte Märkte hier gehalten.

Contres, Flekken von 81 Feuerſtellen in Maine, jezt im Diſtr. von Bellesme, Dep. der Orne.

Contrevoz, Pfarrdorf von 188 Feuerſtellen, in Bugey, jezt im Diſtr. von Belley, Dep. des Ain.

Contrexeville, Pfarrdorf von 120 Feuerſtellen, am Vair, etwas unterhalb ſeiner Quelle in Lothringen, jezt im Diſtr. von Darney, Dep. des Wasgaus. Ungefähr ſeit 1760 iſt der Ort wegen einer ſeifenhaltigen kalkartigen und mit Alkali geſchwängerten Quelle bekannt, die ſtark beſucht wird. Mehrere Perſonen haben ſich wegen Mangels an guten Wohnungen eigene Häuſer hier gebaut, und ein Badgaſt hat bei der Quelle eine Kapelle für die Badgäſte geſtiftet.

Contrieres, Pfarrdorf von 175 Feuerſtellen, in Normandie, jezt im Diſtr. von Coutances, Dep. des Kanals.

Contriſſons, Pfarrdorf von 100 Feuerſtellen, in Barois, jezt im Diſtr. von Bar-le-Duc, Dep. der Maas.

Conty oder **Conti**, Städtchen von 157 Feuerſtellen mit Inbegriff zweier Weiler, vormals mit dem Titel eines Fürſtenthums, in einer reizenden Gegend am Bach Selle in Picardie, jezt Kantonort im Diſtr. von Amiens, Dep. der Somme.

Digitized by Google

Ein jüngerer Zweig des Hauses Bourbon führt von diesem Fürstenthum den Namen.

Conty, Landspizze auf der Südostseite der französisch-afrikanischen Insel Bourbon.

Conzeses, Flekken von 285 Feuerstellen in Limosin, jezt im Distr. von Uzerches, Dep. der Correze.

Conzieu, Flekken von 73 Feuerstellen, in Bugey, jezt im Distr. von Belley, Dep. des Ain.

Copechaignierne, la, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Montaigu, Dep. der Vendee.

Copet oder **St. Julien-de-Copet**, Flekken von 326 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend in Auvergne, jezt im Distr. von Billom, Dep. des Puy-de-Dome.

Copolet, s. Capolet.

Coquelle, Pfarrdorf von 70 Feuerstellen, welches eines von den 24 Kirchspielen ist, die sonst das Gouvernement von Calais ausmachten, jezt im Distr. von Calais, Dep. der Meerenge von Calais.

Coqueville, Pfarrdorf von 158 Feuerstellen, in einer, besonders an vortrefflichem Weizen, fruchtbaren Gegend, nicht weit vom Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Cherbourg, Dep. des Kanals.

Coran, vulkanischer Berg, auf der linken Seite des Allier, Vic-le-Comte gegenüber, in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome. Sein Gipfel ist mit kleinen vulkanischen Bergen ganz übersäet. Auf der Mittagsseite, fast am Rande, ist der Krater, der so gut konservirt ist, daß man vermuthen sollte, er seie so eben erloschen. Am Fuße des Bergs sind 2 mineralische Quellen; die eine davon ist kalt- und okkerhaltig, die andere warm und dünstet stark aus. An seinen Abhängen wird dieser Berg mit Reben bepflanzt. Die Gegend umher ist eine der fruchtbarsten und reizendsten der Limagne.

Corbava oder **Corboro**, ein Paß zur Provinz Valagna, auf der Insel Korsika, welcher im J. 1739 vom französischen General Maillebois belagert und erobert wurde.

Corbeil, kleine Stadt mit 3 Thoren, eben so viel Vorstädten, einem Hotel-Dieu, 4 Pfarrkirchen und 800 Häusern, in einer schönen Gegend auf beyden Seiten der Seine, die hier den Fluß Juine aufnimmt, 7 fr. Meilen südsüdöstlich von Paris, in Hurepoix, in Brie-Francaise, sonst im Gouvernement von Isle-de-France, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Seine und Oise. Der grösste Theil der Stadt liegt auf der linken Seite der Seine; der kleinere auf der rechten Seite heißt Alt-Corbeil. Beide hängen durch eine schöne Brükke zusammen. Der Hauptnahrungszweig der Einwohner sind die Gärbereien. Ausser zwey Wochenmärkten werden auch 2 Jahrmärkte hier gehalten. Ferner ist hier ein grosses Mehlmagazin für Paris. Längs der Seine sieht man auf beiden Seiten des Stroms schöne Landhäuser, Terrassen, Parks und Gärten. Vormals war hier eine königl. Vogtei, eine Kastellanei, eine Forstverwaltung, eine Jagdhauptmannschaft, eine Kollegiatkirche, die zugleich eine der vier Pfarrkirchen war; und einen Abt mit 1200 Liv. Renten hatte den der König ernannte; ein Maltheserpriorat- und ein Schazmeister Amt der Junge von Frankreich mit 10,000 Liv. Renten, ein Augustinerpriorat, ein Franziskaner und ein Ursulinerinnen-Kloster. Bey Corbeil sind die Forste von Senar und Rougeaux, wo die Könige von Frank-

Digitized by Google

Frankreich oft zu jagen pflegten.

Corbeille, Pfarrdorf von 174 Feuerstellen, in Gatinois = François, jezt Kantonort im Distr. von Montargis, Dep. des Loiret.

Corbelin, Dorf in Dauphiné, nahe an der savoischen Gränze, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von la Tour = du = Pin, Dep. der Isere.

Corbeny, s. Corbigny.

Corbeon, s. Corbon.

Corbere, Pfarrdorf von 184 Feuerstellen, in Roussillon, jezt im Distr. von Perpignan, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Corbiac, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in Bourdelois, jezt im Distr. von Bordeaux, Dep. der Gironde.

Corbie, Stadt von 411 Feuerstellen, am rechten Ufer der Somme, die hier den Enoce aufnimmt, in einer schönen Gegend von Corbiois, in Amienois, in Picardie, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Sie hat einen schönen öffentlichen Plaz, ein kleines Hotel = Dieu, und fünf Pfarrkirchen. Vormals hatte sie auch ein Salzhaus, ein kleines Kollegium und eine berühmte Benediktinerabtei der Kongregazion von St. Maur. Diese Abtei wurde im J. 660 von der Königinn Bathilda und ihrem Sohne Klotar III gestiftet und ihr der Ort geschenkt. Die Kirche ist groß aber nicht geschmakvoll. Der Abt, welchen der König ernannte, zog 65,000 Liv. Renten, und die Mönche 50,000. In der Bibliothek fanden sich sonst zwei Dokumente auf Schilfpapier oder Baumrinde; beide sind auf Häute geleimt, fehlerhaft, und verwischt. Eins ist der Stiftungsbrief des Klosters von 662, also 2 Jahre nach der Stiftung. Pascasius Radbertus, der wegen seiner Schriften, und Meinungen über die Transsubstantiation, bekannt ist, war hier Abt. Die Abtei Corvey in Westphalen ist eine Kolonie von der zu Corbie. Diese Stadt war vor Zeiten vest; im J. 1636 wurde sie von den Spaniern erobert; aber im nämlichen Jahr ihnen wieder abgenommen. Ludwig XIV ließ im J. 1673 die Werker schleifen.

Corbiere, Pfarrdorf, nahe am rechten Ufer des Aveiron, in Rouergue, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Aveiron. Hier sind Kupferminen.

Corbiere, Gebirg in Languedok, wovon das Thal Corbieres den Namen hat, welches nachzusehen.

Corbieres, Ländchen und Thal, in Languedok, jezt im Distr. von Carcassonne, Dep. des Aude. Im J. 737 oder wahrscheinlicher 793 wurden die Sarazenen hier von den Franken geschlagen. Die Karolinger sollen einen Palast in diesem Thale gehabt haben.

Corbieres, in Provence, s. Courbieres.

Corbigny, Städtchen von 382 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Yonne, in Nivernois, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Nievre. Vormals war hier eine, im 8ten oder 9ten Jahrhundert, gestiftete Benediktinerabtei, deren Abtsstelle eine königl. Kommende war mit 7000 Liv. Renten.

Corbigny, **Corbeny** oder **St. Marcoul = de = Corbigny**, Flekken von 147 Feuerstellen, an der Straße von Laon nach Rheims, in Laonois, jezt im Distr. von Laon, Dep. des Aisne. Bei diesem Flekken ist ein vormaliges Benediktinerkloster, wo die französischen Könige nach ihrer Salbung eine Andacht verrichteten, oder ihren Almosenier dahin schikten, um

es

es an ihrer Statt zu thun. Hier sollen diese Könige die Wunderkraft erhalten haben, Kröpfe zu heilen. Zu Karls des Großen Zeiten war zu Corbigny ein königl. Haus. Karl der Kahle residirte hier. Karl der Einfältige, oder nach Andern Lothar, gab den Ort seiner Gemahlin als Wittum, und diese schenkte ihn der Abtei St. Remy zu Rheims, die bald hernach das Kloster hier anlegte.

Corbon, Courbons oder **Corbeon**, Pfarrdorf von 39 Feuerstellen, am linken Ufer des Huigneflusses in Perche, jezt im Distrikt von Mortagne, Dep. der Orne. Man vermuthet dieser Ort seie vor Zeiten bevestigt, und der Hauptort von Corbonois gewesen. Da kein anderer Ort dieses Namens in der Gegend ist, so mag dies Ländchen wol von ihm den Namen haben.

Corbon, Courbons oder **Corbonois**, Landstrich in Perche, der 45 Pfarreien in sich begreift, und wovon sonst Mortagne die Hauptstadt war. Jezt gehört er zum Distr. von Mortagne, Dep. der Orne.

Corbon, Pfarrdorf von 40 Feuerstellen, in einem herrlichen fruchtbaren Thale zwischen den Flüssen Tonque und Dive in Normandie, jezt im Distr. von Pont-l'Eveque, Dep. des Kalvados. Die Gegend ist unvergleichlich schön und hat treffliche Viehzucht. *)

Corbonod, Pfarrdorf von 238 Feuerstellen, am rechten Ufer des Rhone, nahe bei Seissel, in Bugey, jezt im Distr. v. Belley, Dep. des Ain.

Corbonois, s. Corbon.

Corboro, s. Corbava.

Corbye, s. Corbie.

*) Young sagt (R. d Fr. I. S. 146) diese Gegend würde selbst neben Leicester und Northampton nichts verlieren.

Corcelle, Flüßchen in Bourgogne, jezt im Dep. der Goldberge. Es kömmt aus dem Distr. von Arnay-le-Duc, und fällt, nach einem Laufe von ungefähr 6 franz. Meilen, etwas oberhalb Autun, in den Arroux.

Corcelles, in Maine, s. Courcelles.

Corcelles, kleines Dorf in Franche-Comte, jezt im Distr. von Beaume, Dep. des Doubs. Es war hier vor Zeiten eine berühmte, Zisterzienserinnen-Abtei; man hob sie aber auf, und schlug ihre Einkünfte zur Abtei zu Dole.

Corcevie oder **Corsavie**, Dorf, bei welchem ein 140 Toisen tiefer, fürchterlich schöner Abgrund, bei Arles, in Val-Spir, in Roussillon, jezt im Distr. von Ceret, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Corcieux, s. Corsieux.

Corconnac, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, zwischen den Flüssen Drot und Lot, in Agenois, jezt im Distrikt von Villeneuf-d'Agen, Dep. des Lot und der Garonne.

Corcoue oder **St. Etienne**, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Poitou, jezt im Distr. von Machecout, Dep. der untern Loire. Gleich bei diesem Orte liegt ein kleineres Pfarrdorf desselben Namens, welches zum Unterschied den Beinamen St. Jean erhält.

Cordelle, Pfarrdorf von 184 Feuerstellen, 1/2 Stunde vom rechten Ufer der Loire, in Forez, jezt im Distrikt von Roanne, Dep. der Loire.

Cordes, Stadt von 800 Feuerstellen, auf einem Felsen, an dessen Fuße der Celon fließt, in Languedok, jezt im Distr. von Gaillac, Dep. des Tarn.

Cordillon oder **Courdillon**, vormalige, im J. 1200 gestiftete Benedik-

nediktinerinnenabtei mit 10,000 Liv. Renten, in Normandie, jezt im Distrikt von Bayeux, Dep. des Calvados.

Cordini, sonst auch **la Rocca**, Pieve von 6 Dörfern, in der Provinz Rocca, im Lande jenseits der Gebirge, auf der Insel Korsika.

Cordonnay, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Rouen, Dep. der untern Seine.

Cordouan, la Tour de Cordouan, der Thurm von Cordouan, ein sehr merkwürdiger Leuchtthurm, auf einem Felsen, dem einzigen Ueberreste einer überschwemmten Insel, die ehmals auch als Halbinsel mit dem vesten Lande zusammen gehangen haben soll, vor der Mündung der Garonne oder Gironde, unter 16°, 29′, 22″ der Länge, und 45°, 35′, 15″ N. Breite, 17 franz. Meilen nordwestlich von Bourdeaux. — Schon in alten Zeiten soll auf dieser Stelle ein kleiner, niedriger, unbedeutender Leuchtthurm gestanden sein. Erst aber im J. 1584 wurde der bewunderuswürdige Bau des jezzigen schönen Leuchtthurms von dem berühmten Baumeister Louis de Foix (der auch das Eskorial gebaut hat) angefangen, und im Jahr 1611 vollendet. Unter K. Ludwig XIV wurde dieser Thurm im J. 1665 ansehnlich reparirt, und endlich im J. 1727 unter K. Ludwig XV so eingerichtet, wie er noch jezt ist. Er ist eine 175 Fuß hohe Pyramide, die auf dem Untertheile 131 Fuß im Durchmesser hat, und aus drei Stokwerken besteht. Das unterste Stokwerk ist ein Gewölb, das einen Saal mit zwei Kabineten bildet; das zweite Stokwerk oder das erste über dem Erdgeschoß besteht aus einem Vorzimmer und einem Saal mit zwei Kabineten und wurde sonst das königl. Gemach genannt; das dritte Stokwerk macht die Kapelle aus, in welcher die Brustbilder Ludwigs XIV und XV. standen mit der Inschrift:

Ludovicus XIV Rex Christianissimus
Cordubanam hanc Turrim,
Quæ nocturnis ignibus,
Inter vadosa Garumnæ ostia,
Navium cursum regeret,
a Fundamentis restituit,
Anno MDCLXV.

Ludovicus XV
Novis operibus firmavit
Et Pharon ferream altiorem
ampliorem que
Pro veteri lapidea superimponi jussit,
Anno MDCCXXVII.

Auch sieht man in dieser Kapelle das Brustbild des erwähnten Louis de Foix und über demselben eine höchstpralerische Inschrift in alten französischen Reimen, deren Verfertiger ganz ernsthaft versichert, daß dieser Leuchtthurm alle Kunstwerke und alle sogenannte Wunder der Welt weit übertreffe. Wirklich ist auch die 22 Fuß hohe in Form einer Kuppel aufgesezte ganz eiserne Laterne, welche den Knopf dieses Thurms ausmacht, ein erstaunliches Werk, das schönste dieser Art; aber diese eiserne Leuchte ist erst im J. 1727 nach dem Entwurf des Ingenieurs Bitry verfertigt und aufgesezt worden, weil man die Entdekkung machte, daß die vormalige steinerne Laterne, deren Wände auch grossen Schatten warfen, allmälich durch die Hizze verkalkt worden war. Die jezzige eiserne Leuchte ist in jedem Betracht ein

Mei-

Meisterstük; sie enthält eine Glutpfanne mit einem Roste, welche 225 Pfund Steinkolen faßt, die alle Abend nach Sonnenuntergang angezündet werden, und dann die ganze Nacht hindurch brennen und leuchten. Der Glanz des Feuers wird durch das spiegelhelle Gewölbe der Kuppel verdoppelt zurükgeworfen, und so vergrößert sich die Wirkung des Feuers. Diese eiserne Leuchte, die auch den Vorzug der Dauer und Stärke hat, der ihr an dieser stürmischen Küste so unentbehrlich ist, ward nach einem hölzernen Modelle in den Eisenwerken in Berry so schön geschmiedet, daß man sie für Gußwerk halten sollte — Das Aeussere des Thurms ist mit Bildhauerarbeit verziert. — Er gehört jezt zum Distr. von l' Espare, Dep. der Gironde.

Corent, Flekken von 123 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von St. Flour, Dep. des Cantal.

Corgebin, vormalige Maltheserkommenthurei in Bassigny, in Champagne. Sie hieng von der Kommenthurei Thors ab.

Corgoloin, Pfarrdorf von 22 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Beaune, Dep. der Goldberge.

Cormaranche, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, in einer getreide- und weide-reichen Gegend, nicht weit vom linken Ufer der Saone, in Bresse, jezt im Distr. von Trevoux, Dep. des Ain.

Cormatin, Pfarrdorf von 34 Feuerstellen, mit einem artigen Schloß, in einer bergigen an Wein und Weide fruchtbaren Gegend, in Bourgogne, jezt im Distr. von Macon, Dep. der Saone und Loire.

Corme-l'Ecluse, Flekken von 112 Feuerstellen, an der Saudre, in einer fruchtbaren Gegend, in Saintonge, jezt im Distr. von Saintes, Dep. der untern Charente.

Corme, sonst mit dem Zunamen Royal, Flekken von 228 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Saintes, Dep. der untern Charente.

Cormeille, Pfarrdorf von 172 Feuerstellen, in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend, in Picardie, jezt Kantonort im Distr. von Breteuil, Dep. der Oise.

Cormeilles, Flekken von 178 Feuerstellen, in Vexin-Français, jezt im Distr. von Pontoise, Dep. der Seine und Oise.

Cormeilles, Flekken von 565 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in einer sehr fruchtbaren Gegend, zwischen den Flüssen Touques und Rille, in Normandie, jezt im Distrikt von Pontaudemer, Dep. des Eure. Es sind hier drei Pfarrkirchen. In der von St. Peter war vormals eine, im J. 1060 von Wilhelm von Breteuil gestiftete, Benediktiner-Abtei. Der Abt, welchen der König ernannte, zog wenigstens 12,000 Liv. Renten, er war unter dem Barons-Titel Herr des Orts und ernannte zu allen Pfarreien. Es wird hier viel Papier und Leder verfertigt, auch mit Getreide und Leinwand ein ansehnlicher Handel getrieben. Die Wochen- und Jahrmärkte werden stark besucht.

Cormeilles, Pfarrdorf von 264 Feuerstellen, eine Viertelstunde vom rechten Ufer der Seine, in Isle-de-France, jezt im Distr. von St. Germain, Dep. der Seine und Oise.

Cormery, Städtchen von 159 Feuerstellen, und ehemaliger Sitz einer Kastellanei, am linken Ufer des Indre, in einer reizenden Gegend, in Touraine, jezt im Distr. von

von Tours, Dep. des Indre und der Loire. Die vormalige hiesige Benediktiner-Abtei wurde im J. 780 gestiftet. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 4 bis 5000 Liv. Einkünften.

Cormes, Flekken von 119 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von la-Ferte-Bernard, Dep. der Sarte.

Cormicy, Städtchen von 256 Feuerstellen, 1 fr. Meile vom linken Ufer des Aisne, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Rheims, Dep. der Marne.

Vormals war hier ein Salzhaus und ein Bureau der 5 großen Fermen. Der Erzbischof von Rheims war Herr des Orts.

Cormolain, Marktflekken von 167 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Bayeux, Dep. des Calvados.

Cormoyeux, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, in einer sehr weidereichen Gegend, in Champagne, jezt im Distr. von Epernay Dep. der Marne.

Cormy, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, am rechten Ufer der Mosel, in Barois, jezt Kantonort im Distr. von Mez, Dep. der Mosel.

Cornas, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer des Rhone, in Ober-Vivarais, jezt im Distr. von Tournon, Dep. der Ardeche.

Cornay, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, nahe am Ayr, im Champagne, jezt im Distr. von Grand-Pre, Dep. der Ardennen.

Corné, Flekken von 400 Feuerstellen am rechten Ufer des Authion, in einer an Getreide, Weide und Wein fruchtbaren Gegend, in Anjou, jezt im Distr. von Angers, Dep. der Mayne und Loire. In seinem Bezirke werden sehr schöne Schiefer gegraben.

Corne-Barbieu oder **Corna-Bariou**, Pfarrdorf von 145 Feuerstellen, in Languedek, jezt im Distrikt von Toulouse, Dep. der obern Garonne.

Corneilla-la-Riviere, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, am Fluß Tet, in Rouſſillon, jezt im Distrikt von Perpignan, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Corneillam, Flekken, und vormalige sehr alte Vikomté, am linken Ufer des Adour, in Armagnac, jezt im Distr. von Nogaro, Dep. des Gers.

Corneillan, Dorf in einer getreide- und wein-reichen Gegend, in Condomois, jezt im Distr. von Condom, Dep. des Gers. Es macht mit Montreal, Madalaine, und Genens eine Gemeinde von 192 Feuerstellen aus.

Cornelhan, Pfarrdorf von 164 Feuerstellen, auf einer Anhöhe am Flusse Orbe in Languedok, jezt im Distr. von Beziers, Dep. des Herault.

Corneux, oder **Cornouailles**, vormalige im 12ten Jahrhundert gestiftete, regulirte Prämonstratenser-Abtei mit 9000 Liv. Renten, bei Gray in Franche-Comté, jezt im Distr. von Gray, Dep. der obern Saone.

Corneille, Flüßchen, welches das Thal bewässert, in welchem Abbeville liegt; s. Abbeville.

Corneville, Pfarrdorf von 166 Feuerstellen, am rechten Ufer der Rille in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep des Eure. Vormals war hier eine, im J. 1143, von Gilbert von Corneville gestiftete Augustiner-Abtei. Die Abbtsstelle war eine königl. Kommende mit wenigstens 5,000 Liv. Renten.

Digitized by Google

Cornil, Pfarrdorf von 193 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distrikt von Tulle, Dep. der Correze.

Cornille, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Bauge, Dep. der Mayne und Loire.

Cornilles, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Cornillon, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, am linken Ufer des Ceze, in einer schönen, an Getreide, Wein, Oliven und Obst ungemein fruchtbaren Gegend, mit einem sehr gemäßigten Klima und guter, reiner Luft, in Languedok, jezt im Distr. von Pont-St. Esprit, Dep. des Gard.

Cornillon, Pfarrdorf und Hauptort eines Thals, das von ihm den Namen hat, in Dauphiné, sonst zu Provence gehörig, jezt im Distr. von Die, Dep. der Drome. Dies Thal hat gute Weiden, und enthält mehrere Kirchspiele.

Cornimont, Dorf von 39 Feuerstellen, in einer an Wieswachs sehr reichen Gegend, in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Remiremont, Dep. des Wasgaus.

Cornol, Pfarrdorf im Oberamt Bruntrut, im Bißthum Basel, jezt Dep. des Monterrible.

Cornon, Stadt von 414 Feuerstellen, nahe am linken Ufer des Allier, in Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome. In der Pfarrkirche war vormals ein Korherrenstift. Der Ort gehörte sonst theils einem Baron, theils dem Hochstift Clermont.

Cornouailles, (Cornu Galliae) Landschaft vormals mit dem Titel einer Grafschaft, zwischen 12°, 50′ und 14°, 20 der Länge′, und zwischen 47°, 40′ und 48°, 20′ der Breite, in Nieder-Bretagne, wovon sie den südwestlichsten Theil ausmacht. Den Namen Horn von Gallien hat sie davon erhalten, weil sie sich in Gestalt eines Horns ins Meer hinauserstrekt. Sie macht jezt den südlichen Theil des Departements von Finisterre und ein Stük von dem westlichen Theil vom Dep. des Morbihan aus, und ist ungefähr 100 geogr. Quadratmeilen groß. Der Hauptort dieser Landschaft, die sonst auch einen bischöflichen Kirchsprengel bildete, ist Quimper, sonst auch Cornouailles genannt.

Cornouailles, Stadt, s. Quimper.

Cornouailles, in Franche-Comté, s. Corneux.

Cornu, mit dem Zunamen Villeneuf, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Angers, Dep. der Mayne und Loire.

Cornuaille la, Flekken von 240 Feuerstellen, in einer schönen Gegend, an der Gränze von Bretagne, in Anjou, jezt im Distr. von Ancenis, Dep. der untern Loire.

Cornus, Städtchen, in einer bergigen, aber besonders an Weide fruchtbaren Gegend, in Rouergue, jezt im Distr. von Milhaut, Dep. des Aveiron.

Corny, s. Cormy.

Coron, Flekken von 400 Feuerstellen in Anjou, jezt im Distr. von Vihiers, Dep. der Maine und Loire.

Corona, vormaliges griechisches Dorf, am Meerbusen von Sagona, in der Provinz Vico, im Lande jenseits der Gebirge, auf der Insel Korsika.

Corp, oder **Corps**, ansehnliches Pfarrs

Pfarrdorf in einem Thale, nahe am rechten Ufer des Drac, und an der Straße von Grenoble nach Gap, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Grenoble, Dep. der Isere.

Corpeau, Pfarrdorf von 24 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Beaume, Dep. der Goldberge.

Corps, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Fontenay-le-Peuple, Dep. der Vendee.

Corquilleroy, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, in Gatinois-François, jezt im Distr. von Montargis, Dep. des Loiret.

Corrandelin oder **Rennendorf**, Dorf am Eingange in das Münsterthal, im Bistum Basel, jezt im Dep. des Montterrible. Der Paß ist hier eng und windet sich zwischen Felsen hin. Die Gegend ist äusserst romantisch. In der Nähe des Dorfs ist eine merkwürdige Felsengrotte, die jezt unzugänglich ist, in welcher aber ehemals eine Einsiedelei gestanden haben soll. *)

Corrans, s. Courrens.

Corre, Flüßchen in der Landschaft Lomagne, in Gascogne, jezt im Distr. von Lectoure, Dep. des Gers, das nach einem Laufe von 3 bis 4 franz. Meilen, nahe bei Auvillars, in die Garonne fällt.

Corregia, ein Thal auf der Insel Korsika.

Correze, Fluß in Limosin, jezt im Dep. seines Namens. Er entspringt 4 fr. Meilen nordnordöstlich von Tulle, fließt durch diese Stadt, und fällt 1 franz. Meile unterhalb Brives, nach einem Lauf von ungefähr 10 fr. Meilen in die Vezere.

Correze — das Departement der Correze — nach erstenerwähntem Flusse benannt — in der mittäglichen Region, begreift nach der neuen Eintheilung von Frankreich den südöstlichen Theil von Limosin, oder Unter-Limosin, ist 299 fr. oder 107 16/25 geogr. Quadratmeilen groß und zählt 269,767 Einwohner. Es wird in folgende 4 Distrikte abgetheilt: 1) Tulle, 2) Ussel, 3) Uzerches, und 4) Brive. — Tulle ist die Hauptstadt des ganzen Departements.

Correze, Flekken von 235 Feuerstellen, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend an der Correze in Limosin, jezt im Distr. von Tulle, Dep. der Correze.

Corrigeou, le, eine Bucht auf der Nordnordwestseite von Bretagne, jezt zum Distr. von Lesneven, Dep. des Finisterre, gehörig.

Corse, Insel, mit dem Titel eines Königreichs, und vormaliges Departement, s. Korsika.

Corsé, Flekken von 400 Feuerstellen, am linken Ufer des Loir, in Anjou, jezt im Distr. von Chateauneuf, Dep. der Mayne und Loire.

Corseult, Pfarrdorf in Bretagne, jezt im Distr. von Dinant, Dep. der Nordküsten. Die Aehnlichkeit des Namens mit dem lat. Curiosolites, mehrere an diesem Orte aufgefundene Münzen fast von allen römischen Kaisern, und andere Alterthümer lassen vermuthen, daß in der Gegend Curiosolites gestanden habe.

Corsi, (Isola delli Corsi) Inselchen beim Haven Saroco, an der Südostküste von Korsika.

*) s. Auswahl kl. A. XXI. S. 56. ff.

Corsieux, (Corcica,) Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in einer bergigen, aber weidereichen Gegend, vormals Hauptort eines Bezirks in Lothringen, jezt Kantonort im Distr. von Bruyeres, Dep. des Wasgaues.

Corte, (vermuthlich das alte Cenestum) die alte Hauptstadt der Insel Korsika, und vor kurzem noch der Hauptort eines Distrikts, nach neufranzösischer Eintheilung, ist eine kleine Stadt in der Mitte dieser Insel, im Lande diesseits der Gebirge, auf einem felsigen Berge. — Die Stadt hat nur 3000 Einwohner, und ist schlecht gebaut; das alte Schloß ist ziemlich bevestigt, und liegt auf einem schroffen Felsen, an dessen Fuße der Fluß Golo fließt, es kann aber von nahen Bergen bestrichen werden. Im Jahr 1733 wurde diese Stadt von den mißvergnügten Korsen erobert und verbrannt. Paoli machte sie nachher zur Hauptstadt und verlegte seine Residenz und den Siz des Nazionalraths dahin; auch stiftete er im J. 1765 eine kleine Universität daselbst. Der Bischoff von Aleria hat hier seinen Siz, und vor der Stadt sind zwei Klöster.

Corvey, eine Meierei, die zur Hälfte zur gefürsteten Grafschaft Salm im Wasgau gehörte, welche jezt zu dem Distrikt von Saarburg, Dep. der Meurte geschlagen ist.

Cos, Dörfchen am rechten Ufer des Aveiron, in Quercy, jezt im Distrikt von Montauban, Dep. des Lot. In der Nähe desselben findet man viele schöne römische Alterthümer, auch sind noch die Ueberreste einer alten römischen Heerstraße, jezt Chemin Ferré genannt, zu sehen, und auf der großen daben liegenden Ebene trifft man noch Spuren von einer ehemals daselbst gestandenen Stadt an, welche nach einer alten Sage Hispalia geheisen haben soll; jedoch gedenket kein Geschichtschreiber derselben.

Cosme, Flekken von 114 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distrikt von Chateau-Gontier, Dep. der Mayenne.

Cosnac oder St. Thomas-de-Cosnac, Flekken von 245 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Garonne, in einer fruchtbaren Gegend, in Saintonge, jezt im Distr. von Saintes, Dep. der untern Charente.

Cosnac, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in einer ungemein fruchtbaren Gegend, in Limosin, jezt im Distrikt von Brives, Dep. der Correze.

Cosne, Stadt von 734 Feuerstellen, am rechten Ufer der Loire, die hier den Bach Noaym aufnimmt, an der Straße von Lyon nach Paris, in Nivernois, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Nievre. Hier werden viele Messer, Scheeren und andere Stahl- und Eisenwaaren verfertigt, der Ort ist daher für seine Grösse wol bewohnt. Vormals war hier ein Salzhaus, ein Kollegiatstift, eine reiche Maltheserkommenthurei, zwei Manns- und ein Nonnenkloster. Es ist auch ein Spital hier. In dieser sonst sehr fruchtbaren Gegend, findet man auch viele Eisenminen und Eisenwerke.

Cosne, Flekken von 88 Feuerstellen, am Bach Oeil, in einer an Getreide und Wieswachs reichen Gegend, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Cerilly, Dep. des Allier. Es werden 5 Jahrmärkte hier gehalten.

Cosne-la-Barde, Pfarrdorf von 174 Feuerstellen, in Perigord, jezt

jezt im Distrikt von Bergerac, Dep. der Dordogne.

Cossé-en Champagne, Flekken von 129 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Sable, Dep. der Sarte.

Cossé-le-Vivoin, Flekken von 530 Feuerstellen, an einem Bache, in Anjou, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Coste, la, Pfarrdorf am Abhange des Berges Leberon, in einer wenig fruchtbaren Gegend, welche jedoch einiges Getreide, guten Wein und gutes Baumöl liefert, in Provence, jezt im Distr. von Apt, Dep. der Rhonemündungen.

Coste-Chaude, la, oder la-Bastie-Coste-Chaude, Dorf und vormalige, der Familie Pellisier gehörige Herrschaft, in einer bergigen und wenig fruchtbaren Gegend, in Dauphiné, jezt im Distrikt von Nions, Dep. der Drome.

Coste-en-Cousan, la, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, in Forez, jezt im Distr. von Montbrison, Dep. der Loire.

Coste-saint-André, la, Städtchen in einer Gegend, wo guter Wein wächst, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von St. Marcelin, Dep. der Isere.

Côte do'r, la, (das Goldgebürg) oder auch nur schlechtweg la Cote, eine Kette von niedrigen Bergen oder Hügeln, die sich in einer Strekke von ungefähr 10 fr. Meilen von Nordost nach Südwest durch Bourgogne (jezt Dep. der Goldhügel) hinzieht, und den besten Burgunderwein trägt, woher auch ihr glänzender Name. — Zu dieser herrlichen Weingegend gehören 22 Kirchspiele. — Diese Bergkette hat jezt einem Departement den Namen gegeben.

Côte do'r, das Departement der **Cote-d'or** — s. Goldhügel.

Cote-Rotie, eine Reihe von Hügeln bei dem Dorfe Ampuis, am Rhone, Vienne gegenüber, in Lyonnois, jezt im Distrikt von Lyon, Dep. des Rhone. Auf diesen Hügeln sind treffliche Weinberge angelegt, welche den Einwohnern von Vienne gehören. Es wird meist rother Wein gebaut, und zwar von dreierlei Sorten; auch wird er stark ins Ausland verführt, und sehr geschäzt, ob man ihm gleich vorwirft, daß er leicht den Kopf einnimmt. Erst seit ungefähr 30 Jahren baut man auch etwas weißen Wein.

Côtes du Nord, deutsch: Nordküsten — so wird jezt die nördliche Küste von Bretagne genannt, — und diesen Namen trägt davon auch ein neues Departement. (s. Nordküsten.)

Cotignac oder **Coutignac**, ansehnlicher Flekken oder kleine Stadt, vormals mit dem Titel einer Baronie, in einer bergigen, aber schönen und besonders an schmakhaftem Obst fruchtbaren Gegend, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Barjols, Dep. des Var. Auf einem hohen Berge, eine halbe Stunde nordnordwestlich von Cotignac, ist die im J. 1520 gestiftete Kapelle Notre-Dame-des-Graces, mit einem vormaligen Hause der Väter des Oratoriums. Dem dasigen Marienbilde werden viele Wunder zugeschrieben, daher kamen sonst aus weiter Entfernung Pilgrime dahin. Auch wurde diesem mirakulosen Bilde die Geburt Ludwigs XIV zugeschrieben, weßwegen derselbe im J. 1660 mit seiner Mutter Anna von Oestreich hieher wallfahrtete, und der heil. Jungfrau sein blaues Ordensband opferte, das man auch nachmals hier verwahrte. Eine Marmor-

tafel beurkundet mit ihrer Inschrift jenes Wunder, und die Dankbarkeit der Mutter und des Sohnes. — Eine halbe Stunde von der Kapelle fließt die ebenfalls wunderkräftige Quelle St. Joseph.

Cottances, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, in Forez, jezt im Distrikt von Montbrison, Dep. der Loire.

Cottentin, s. Coutentin.

Cottoy, le, s. Crotoy.

Couane, Inselchen am großen Sak, auf der Nordwestseite der franzdsisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Couanon oder **Couvesnon**, kleiner Fluß in Anjou, jezt im Dep. der Maine und Loire. Er fließt durch Baugé und Beaufort, und fällt unterhalb dem leztern Ort, nach einem Lauf von 5 oder 6 fr. Meilen in den Authion.

Couarde, la, Flekken von 280 Feuerstellen, auf der Insel Rhe, jezt im Distr. von la Rochelle, Dep. der untern Charente.

Couargues, Pfarrdorf von 60 Feuerstellen, mit einem prächtigen Schlosse und schönen Alleen, nahe am linken Ufer der Loire, in einer reizenden Gegend, in Berry, jezt im Distrikt von Saucerre, Dep. des Cher.

Coubert, Pfarrdorf von 80 Feuerstellen, eine halbe Stunde vom rechten Ufer deß Flusses Yeres, in einer fruchtbaren Gegend, in Brie-Française, jezt im Distrikt von Melun, Dep. der Seine und Marne. Im J. 1720 wurde der Ort zu Gunsten seines Besizzers, des Staatsraths Bernard, zu einer Grafschaft erhoben.

Coubian, grosser Forst, in der vormaligen Didzes von Quimper, in Bretagne, jezt im Dep. des Finisterre.

Coucé, s. Couché.

Coureboeufs, s. Coucheboeufs.

Couchan, **Cuixa**, **Coxon**, **Cusan** oder **St. Michel de Couchan**, vormalige, im neunten Jahrhundert gestiftete, regulirte Benediktinerabtei mit wenigstens 20,000 Livres Renten, in einem Thale, nahe am rechten Ufer der Teth, in Roussillon, jezt im Distr. von Prades, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Couché, **Couse** oder **Coucé**, Städtchen von 245 Feuerstellen, in einer an Getreide, Wein, Obst und Wieswach reichen Gegend, am Bach Dive in Poitou, jezt im Distr. von Lusignan, Dep. der Vienne. Der Ort war vormals ein Marquisat unter dem Namen Couse-Verac.

Coucheboeufs oder **Coureboeufs**, Flekken von 107 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Couches, Flekken von 194 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Autun, Dep. der Saone und Loire. Es ist eine Pfarrkirche, und ein sonst von Nonnen bedientes, Hospital hier. Vormals gab es hier auch eine königl. Kastellanei, ein herrschaftliches Amt, ein Priorat und eine Kollegiatkirche. Diese Baronie, die mehrere Orte begriff, war vor der Revoluzion zwischen dem Grafen von Ragny und der Familie Siry von Marigny getheilt.

Couchey, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, am Fuß eines Felsen, in einer schönen fruchtbaren Gegend, welche vortrefflichen Wein liefert, in Bourgogne, jezt im Distrikt von Dijon, Dep. der Goldberge.

Coucouron, Dorf in Vivarais, jezt Hauptort eines Kantons, im Di-

Distrikt von Aubenas, Dep. der Ardeche.

Coucy, Städtchen von 250 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Marquisats, mit einem Amt, einer Forstkammer, einem Salzhaus, und einem Benediktinerpriorat mit 3000 Livres Renten, in Laonnois, jezt Kantonort, im Distrikt von Chauny, Dep. des Aisne. Die Stadt wird in die obere und untere abgetheilt, erstere liegt sehr angenehm auf einem Hügel, an dessen Seite sich ein schönes Thal hinzieht, und ist der weit größere Theil oder die eigentliche Stadt, und heißt von einem alten Schlosse, wovon noch ein Thurm übrig ist, Coucy-le-Chatel; die untere Stadt heißt Coucy-la-Ville und ist etwas von der obern entfernt. Es ist hier ein kleiner Hospital, den die damalige Ortsherrschaft, Großvater von Philipp Egalité, gestiftet hat.

Coudat oder Condat, Pfarrdorf von 194 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Auvergne, jezt im Distr. von Riom, Dep. des Puy-de-Dome.

Coude, Dorf am linken Ufer des Allier, am Fuße eines vulkanischen Bergs, auf welchem die Rudera des Schlosses Montpeiroux stehen, in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome. Man hat bei diesem Orte mehrere, schöne, alte Grabschriften gefunden.

Coudekerke, zu Dünkirchen gehöriges Dorf von 49 Feuerstellen, s. Dünkirchen.

Coudette, ansehnliches Dorf in Bontonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Boulogne, im Dep. der Meerenge von Calais.

Coudeville, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen, in einer getreide- und weide-reichen Gegend, in Normandie, jezt im Distrikt von Coutance, Dep. des Kanals.

Coudoulet, s. Codolet.

Coudoye, Weiler zur Pfarre Avenne gehörig, am linken Ufer der Loire, in Touraine, jezt im Distrikt von Chinon, Dep. des Indre und der Loire. Hier soll im Junius 1763 durch Zufall von einem Bauer eine sehr reiche Silbermine entdekt worden seyn; die aber nach einem spätern Berichte nicht bei dem genannten Weiler, sondern bei dem benachbarten Weiler Veron sich befinden, und nicht sehr ergiebig seyn soll.

Coudray, les, oder St. Aubin-de-Coudrais, Flekken von 187 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Ferté-Bernard, Dep. der Sarte.

Coudrais, les, oder St. Denis-de-Coudrais, kleiner Flekken von 36 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Ferté-Bernard, Dep. der Sarte.

Coudray, Pfarrdorf von 55 Feuerstellen, mit einem schönen Schlosse und angenehmen Spaziergängen in einer reizenden Gegend, am linken Ufer der Seine in Hurepoix, jezt im Distr. von Corbeil, Dep. der Seine und Oise.

Coudray, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in Perche, jezt im Distrikt von Nogent-le-Rotrou, Dep. des Eure und Loir.

Coudray oder St. Julien-des-Coudray, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, nahe bei Chartres, in Orleanois, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. des Eure und Loir.

Coudray, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Andelis, Dep. des Eure.

Coudray, Flekken von 100 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Kastellanei, nahe am linken Ufer der Mayenne, in Anjou, jezt im Distr. von Chateau-Gontier, Dep. der Mayenne.

Coudray, Flekken von 116 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Kastellanei, in einer fruchtbaren Gegend, in Saumurois, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Mayne und Loire.

Coudray-St. Germer, le, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Chaumont, Dep. der Oise.

Coudre, la, oder St. Germain-de-la Coudre, Flekken von 107 Feuerstellen, 1 franz. Meile vom rechten Ufer der Sarte, in Maine, jezt im Distr. von Frenay, Dep. der Sarte.

Coudre, la, oder St. Germain-de-la Coudre, Flekken von 50 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Perche, jezt im Distr. von Bellesme, Dep. der Orne.

Coudre, hübscher Ort, vormals mit dem Titel eines Marquisats in Chablais, in Savoien, jezt Dep. des Montblanc.

Coudreceaux, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, in Perche, jezt im Distr. von Nogent-le-Rotrou, Dep. des Eure und Loir.

Coudres, Pfarrdorf von 191 Feuerstellen, in einer getreide-obst- und weidereichen Gegend, in Normandie, jezt im Distr. von Verneuil, Dep. des Eure.

Coudrie, Pfarrdorf von 56 Feuerstellen, an der Gränze von Bretagne, in einer fruchtbaren Gegend, in Poitou, jezt im Distrikt von Challans, Dep. der Vendee. Vormals war hier eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich, mit 6000 Liv. Renten.

Coudun, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Compiegne, Dep. der Oise, wo im September 1698 Ludwig XIV ein Lustlager von den auserlesensten Truppen versammelte, um seinen Enkeln einen Begriff vom Krieg zu geben.

Coudures, Flekken von 227 Feuerstellen, nahe an der Vereinigung der Flüsse Bas und Gabas, in Tursan, in Gascogne, jezt im Distrikt von St. Sevre, Dep. der Heiden.

Coue oder St. Georges-de-la-Coue, Pfarrdorf von 161 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte.

Couelo-Negro, Berg nahe am Meere, bei Toulon. In einer Höle desselben findet man ein schönes Bergblau.

Coueron, Flekken von 140 Feuerstellen, mit einem kleinen Haven, wo Schiffe gekalfatert werden, am rechten Ufer der Loire, in Bretagne, jezt im Distr. von Nantes, Dep. der untern Loire. Es wird jährlich ein Markt hier gehalten. Weiser nnd rother Wein, wächst in der Gegend in Menge, aus ersterm wird viel guter Franzbranntwein gebrannt.

Couesmes, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distrikt von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte.

Couesmes, Flekken von 213 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Mayenne, Dep. der Mayenne.

Couesnon, oder Cosnon, kleiner Küstenfluß, der an den Gränzen von Maine entspringt, sich durch Bretagne windet, und unterhalb Pontorson, nach einem Laufe von ungefähr 12 franz. Meilen in die Bai von Mont-saint-Michel fällt. Jezt durchfließt er den nörd-

nördlichen Theil des Dep. der Ille und Vilaine.

Couevres, ſ. Coeuvres.

Couer, ſ. Coer.

Couffoulens, Pfarrdorf von 181 Feuerſtellen, am Angout, in Languedok, jezt im Diſtr. von Gaillac, Dep. des Tarn.

Couffy, Pfarrdorf von 118 Feuerſtellen, am Cher, in Berry, jezt im Diſtr. von Romorantin, Dep. des Loir und Cher.

Cougny oder **Cogny**, Pfarrdorf von 20 Feuerſtellen, in einer getreide- und weidereichen Gegend, zwiſchen den Flüſſen Loire und Allier, in Nivernois, jezt im Diſtr. von St. Pierre-le-Moutiers, Dep. der Nievre. Bei dieſem Dorfe ſind ſchöne Wälder und fiſchreiche Seen.

Couhé, ſ. Couche.

Couilly, Pfarrdorf von 156 Feuerſtellen, in Brie-Champenoiſe, jezt im Diſtr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne.

Couiſa, Pfarrdorf von 113 Feuerſtellen, am Aude, in Languedok, jezt im Diſtrikt von Limoux, Dep. des Aude.

Couitray oder **Couitray**, Pfarrdorf von 117 Feuerſtellen, in Normandie, jezt im Diſtr. von Andelis, Dep. des Eure.

Coulaines, Flekken von 44 Feuerſtellen, am linken Ufer der Sarte, nahe bei Mans, in Maine, jezt im Diſtr. dieſer Stadt, Dep. der Sarte. Dieſer Ort iſt wegen des Konziliums, welches Karl der Kahle im Jahr 843 daſelbſt hielt, merkwürdig.

Coulamer oder **St. Germain de Coulamer**, Flekken von 208 Feuerſtellen, in Maine, jezt im Diſtr. von Frenay, Dep. der Sarte.

Coulange, Pfarrdorf von 100 Feuerſtellen, nahe an der Loire, in einer getreide-wein-obſt- und weide-reichen Gegend, mit Waldungen und Seen umgeben, in Bourbonnois, jezt im Diſtr. von Donjon, Dep. des Allier.

Coulange oder **Coullangé**, Flekken von 128 Feuerſtellen, in Touraine, jezt im Diſtr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Coulange-la-Vineuſe und **ſur-Yonne**, ſ. Collanges.

Coulans, Flekken von 258 Feuerſtellen, in einer fruchtbaren Gegend, von Maine, jezt im Diſtr. von Mans, Dep. der Sarte.

Coulauves, Pfarrdorf von 277 Feuerſtellen, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, am linken Ufer der obern Vezere, in Perigord, jezt im Diſtr. von Exideuil, Dep. der Dordogne.

Couleurs oder **Coulours**, Pfarrdorf von 87 Feuerſtellen, vormals mit einer Maltheſerkommenthurei, in Champagne, jezt im Diſtrikt von St. Florentin, Dep. der Yoñe.

Couleuvre, Flekken von 150 Feuerſtellen, in Bourbonnois, jezt im Diſtr. von Cerilly, Dep. des Allier. Die Einwohner treiben ſtarken Viehhandel. In der Gegend gibt es Waldungen, Teiche, Weide, Getreide und Wein.

Coulimer, Flekken von 140 Feuerſtellen, in einer an Getreide und gutem Wieswachs reichen Gegend, in Perche, jezt im Diſtr. von Mortagne, Dep. der Orne.

Coullangé, ſ. Coulange.

Coullemelle, Pfarrdorf von 131 Feuerſtellen, in Picardie, jezt im Diſtrikt von Montdidier, Dep. der Somme.

Coullomb, Pfarrdorf von 123 Feuerſtellen, in Normandie, jezt im Diſtr. von Caen, Dep. des Calvados.

Coullon, Pfarrdorf von 180 Feuerſtellen, in einer ſumpfigen, weidereichen Gegend, an der Sevre, in Poitou, jezt im Diſtrikt von Niort, Dep. der beiden Sevres.

Coullonces oder **Coulonces**, Flekken von 261 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Vire, Dep. des Calvados.

Coullongé, Flekken von 147 Feuerstellen, in einer schönen Gegend in Maine, jezt im Distr. von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte.

Coullons oder **Coulons**, Flekken von 443 Feuerstellen, in einer waldigen, sehr fruchtbaren Gegend, in Berry, jezt im Distr. von Gien, Dep. des Loiret.

Coullouvray, Flekken von 216 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Mortain, Dep. des Kanals.

Coulmiers, Flekken von 140 Feuerstellen, in Perche, jezt im Distrikt von Mortagne, Dep. der Orne.

Coulomb, Abtei, s. Colombs.

Coulomb, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, im Walde von Villers-Cotterets, in Valois, jezt im Distrikt von Soissons, Dep. des Aisne.

Coulombes, s. Colombes.

Coulombieres, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, und vormalige Kastellanei, in Normandie, jezt im Distr. von Bayeux, Dep. des Calvados. Zu diesem Orte, der ein schönes Schloß hatte, gehörten auch die benachbarte Dörfer und Kastellaneien, Briqueville und Bernisy. Sie trugen ihrem vormaligen Besizzer zusammen mehr als 50,000 Livres ein. Ehrenhalber standen ihm auch viele Rechte zu.

Coulombiers, Flekken von 117 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Frenay, Dep. der Sarte.

Coulombiers, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Poitou, jezt im Distr. von Lusignan, Dep. der Vienne.

Coulombiers, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Chatellerault, Dep. der Vienne.

Coulombiers oder **Coulombs**, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen, am rechten Ufer des Eure, welcher es von Nogent-le-Roi trennt, in Chartrain, jezt im Distr. von Dreux, Dep. des Eure und Loir. Es ist hier eine vormalige Benediktiner-Abtei, (s. Colombs.)

Coulomiers oder **Colomiers**, Stadt von 570 Feuerstellen, vormaliger Hauptort einer Elekzion, in einer Vertiefung, am Fluß Morm, in Brie-Champenoise, jezt Hauptort eines Kantons, und Siz des Gerichtshofs, im Distr. von Rosoy, Dep. der Seine und Marne. Vormals war hier ein Priorat und eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich, mit 13,000 Liv. Renten. Jeden Monat wird ein Markt hier gehalten. Das schöne Schloß ließ der Besizzer dieser ansehnlichen Herrschaft, die 20,000 Liv. eintrug, der Herzog von Cheureuse, um die Mitte des 18ten Jahrhunderts abbrechen.

Coulon, Abtei, s. Colombs.

Coulonces, s. Coullonces.

Coulonche, la, Flekken von 263 Feuerstellen, in einer waldigen und weidereichen Gegend, in Normandie, jezt im Distrikt von Domfront, Dep. der Orne.

Coulonge, Pfarrdorf von 70 Feuerstellen, an der Gränze von Champagne, in Soissonnois, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Chateau-Thierry, Dep. des Aisne.

Coulonges, sonst mit dem Zunamen lez-**Royaux**, Städtchen von 350 Feuerstellen, in einer an Getreide, Wein und guter Weide

de fruchtbaren Gegend, in Poitou, jezt im Distr. von Partenay, Dep. der beiden Sevres. Es werden einige Wollenzeuge hier verfertigt.

Coulonges, Flekken von 101 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distrikt von Thouars, Dep. der beiden Sevres.

Coulonges, Pfarrdorf von 139 Feuerstellen, in Perche, jezt im Distr. von Nogent-le-Rotrou, Dep. des Eure und Loire.

Coulonges, Flekken von 162 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charente.

Coulonges, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Alençon, Dep. der Orne.

Coulons, s. Coullons.

Coulons, Pfarrdorf von 137 Feuerstellen, in Berry, jezt im Distrikt von Issoudun, Dep. des Indre.

Coulonselles, s. Colonzelles.

Couloubriere, s. Collobrieres.

Coulours, s. Couleurs.

Couloutre, Flekken von 62 Feuerstellen, nicht weit vom Fluß Nouaz, in Nivernois, jezt im Distrikt von Cosne, Dep. der Nievre.

Counaut und St. Paul, zwei Pfarrdörfer, die zusammen eine Gemeinde von 113 Feuerstellen ausmachen, nahe am Fluß Tave liegen, in Languedok, jezt im Distrikt von Pont-St. Esprit, Dep. des Gard.

Coupegueule, Zwillichmannfaktur, bei Aumale, in Normandie, jezt im Distrikt von Neufchatel, Dep. der untern Seine.

Coupperay, Kirchspiel von 56 Feuerstellen, in einer waldigen, futterreichen Gegend, wo Eisengruben und Eisenschmelzen sind, in Champagne, jezt im Distr. von Chaumont, Dep. der obern Marne.

Couptrain, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, an der Gränze der Normandie, in Maine, jezt im Distr. von Vilaine, Dep. der Mayenne.

Coupuray, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in einer ungemein fruchtbaren Gegend, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne

Coupy, Dorf zwischen Chatillon und Avanchy, nicht weit vom Rhone, im Lande Gex, jezt im Distr. von Gex, Dep. des Ain. In dieser Gegend ist der berühmte Ort, wo der Rhone sich zwischen den Felsen verliert. Die Bauern dieses Dorfs sind die gewöhnlichen Wegweiser, welche die Reisenden zu dieser Merkwürdigkeit hinführen.

Cour, la, Gemeinde von 100 Feuerstellen, an der Drome, in Normandie, jezt im Distr. von Normandie, Dep. des Calvados. Im J. 1704 wurden die Dörfer Balleray, Tronquet u. s. w. zu Gunsten Jakobs de la Cour, Parlementsraths, unter dem Namen la Cour, zu einem Marquisat erhoben.

Cour-Dieu, la, vormalige im J. 1118 gestiftete Zisterzienserabtei, im Orleanerwald, in Orleanois, jezt im Distr. von Boiscommun, Dep. des Loiret. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit wenigstens 4000 Liv. Einkünften.

Cour-Notre-Dame, vormalige Benediktinerinnenabtei bei Pont-sur-Yonne, jezt zum Distr. von Sens, Dep. der Yonne, sonst zu Isle-de-France gehörig. Sie wurde im J. 1225 gestiftet.

Cour-sur-Loire, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in einer ange-

nehmen, fruchtbaren Gegend, am rechten Ufer der Loire, in Blesois, jezt im Distr. von Blois, Dep. des Loir und Cher.

Courance, Pfarrdorf von 95 Feuerstellen, am Flüßchen Escolle, bei Milly, in Gatinois-Français, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne. Das hiesige Schloß ist zwar sehr schön, hat aber keine weite Aussicht. Diesen Mangel ersezt der treffliche Garten und Park, deren Vorzug besonders in dem grossen Reichthum an Wasser besteht. Kleine Forellenbäche, Alleen, Lustwäldchen, Kanäle und immer laufende Springbrunnen, wechseln auf das angenehmste mit einander ab.

Couransan, Pfarrdorf von 158 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, in Condomois, in Gascogne, jezt im Distrikt von Condom, Dep. des Gers. Dieses Kirchspiel begriff auch die Dörfer Cadignan und Caquarens unter sich.

Couraze, s. Coaraze.

Courbarieur, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen, am rechten Ufer des Tarn, in einer fruchtbaren Gegend, in Languedok, jezt im Distrikt von Castell-Sarrassin, Dep. der obern Garonne.

Courbepine, Pfarrdorf von 195 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Bernay, Dep. des Eure.

Courberie, Flekken von 45 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, an der Gränze von Normandie, in Maine, jezt im Distr. von Vilaine. Dep. der Mayenne.

Courbeville, Flekken von 250 Feuerstellen, vormals mit einem regulirten Benediktinerpriorat an den Gränzen von Anjou, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Courbevoie, Pfarrdorf am linken Ufer der Seine, 1 1/2 fr. Meilen nordwestlich von Paris.

Courbiac, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, am rechten Ufer des Lot, in einer eben so schönen als fruchtbaren Gegend, in Agenois, jezt im Distr. von Villeneuve-d'Agen, Dep. des Lot und der Garonne.

Courbieres oder **Corbieres**, Pfarrdorf und vormalige Baronie, nahe am rechten Ufer der Durance, in einer fruchtbaren Gegend, in Provence, jezt im Distrikt von Forcalquier, Dep. der untern Alpen.

Courbillac, Flekken von 108 Feuerstellen, an der Selloire, in einer fruchtbaren Gegend, in Angoumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente.

Courbon, s. Corbon.

Courbons oder **Courboris**, Pfarrdorf und vormaliges Marquisat, am rechten Ufer der Bleaune, in einer schönen Gegend der Provence, jezt im Distr. von Digne, Dep. der untern Alpen.

Courbouzon, Pfarrdorf von 76 Feuerstellen, vormalige Baronie, in einer bergigen, aber ziemlich fruchtbaren Gegend, bei Lonsle-Saulnier in Franche-Comté, jezt im Distr. dieser Stadt, im Dep. des Jura.

Courbouzon, Pfarrdorf von 147 Feuerstellen, in einer sehr schönen Gegend, nahe am rechten Ufer der Loire in Berry, jezt im Distrikt von Mer, Dep. des Loir und Cher.

Courceboeuf, Flekken von 107 Feuerstellen, in einer getreide- und futterreichen Gegend, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Courcelle, sonst mit dem Zunamen le Roi, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in einer getreide- und wei-

Digitized by Google

weide-reichen Gegend, am Flusse Rinarde, in Gatinois-Orleanois, jezt im Distr. von Pithiviers, Dep. des Loiret.

Courcelle, kleines Dorf an der Gränze der Schweiz, in der vormaligen Herrschaft Florimont, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Courcelle, Dorf in der Grafschaft Mömpelgard, Filial von Bavans.

Courcelle-le-Mandeure, Dorf in der mömpelgardischen Herrschaft Blamont, Filial von Mandeure, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs.

Courcelles, Flekken in Artois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Bapaume, Dep. der Meerenge von Calais.

Courcelles, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, am Latan, in Anjou, jezt im Distr. von Langeais, Dep. des Indre und der Loire.

Courcelles oder **Corcelles**, Flekken von 155 Feuerstellen, vormalige alte Baronie, und Marquisat, in einer fruchtbaren Gegend, in Maine, jezt im Distr. von la Fleche, Dep. der Sarte.

Courcelles-Chaussy, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, in Messin, jezt im Distr. von Boulay, Dep. der Mosel.

Courcelles-en-Montagnes, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Langres, Dep. der obern Marne.

Courcelles-en-Val-d'Esnoms, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Langres, Dep. der obern Marne.

Courcemont, Flekken von 306 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Mans, Dep. der Sarte.

Courcetiers, Flekken von 171 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Mayenne, Dep. der Mayenne.

Courchavon oder **Vogtspueg**, Pfarrdorf im Oberamt Bruntrutt im Bisthum Basel, jezt. Dep. der Monterrible.

Courchelles oder **Courcelles-le-Comte**, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen und ungefähr 600 Einwohnern, in Artois, jezt im Distrikt von Bapaume, Dep. der Meerenge von Calais.

Courchiverny, Flekken von 311 Feuerstellen, an einem Bache und Weiher, in einer an Getreide und Wein sehr fruchtbaren Gegend, in Blesois, jezt im Distrikt von Blois, Dep. des Loir und Cher.

Courcité, Flekken von 343 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mayenne, Dep. der Mayenne.

Courcivart, Flekken von 53 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mamers, Dep. der Sarte.

Courçon, s. Coursон.

Courcoue, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, in Saumurois, jezt im Distr. von Chinon, Dep. des Indre und der Loire.

Courcoummé, Flekken von 125 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Saintonge, jezt im Distr. von St. Jean d'Angely, Dep. der untern Charente.

Courcouronne, s. Courneuve.

Courcoury, Flekken von 130 Feuerstellen, bei der Vereinigung der Flüsse Seugre und Charente, in einer schönen Gegend, in Saintonge, jezt im Distr. von Saintes, Dep. der untern Charente. Auf der Insel, welche die Flüsse bei diesem Flekken bilden, sieht man noch einen künstlichen Erdhügel, welchen man in der Gegend den Feenberg nennt. Er

ist

ist aber nichts anders, als ein alter Grabhügel einer vornehmen Person.

Courcy, Flekken von 242 Feuerstellen, bei Coutances in Normandie, jezt im Distrikt dieser Stadt, Dep. des Kanals.

Courcy, Pfarrdorf von 79 Feuerstellen, mit einem schönen Schlosse, vormals der Familie Bullion gehöriges Marquisat, am Walde von Orleans, in Gatinois Orleanois, jezt im Distr. von Pithiviers, Dep. des Loiret.

Courdemaiche, Pfarrdorf im Oberamt Bruntrutt, im Bisthum Basel, jezt Dep. des Montterrible.

Courdemanche, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, in einer ungemein fruchtbaren Gegend, in Normandie, jezt im Distr. von Verneuil, Dep. des Eure.

Courdemanches, Pfarrdorf von 270 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte.

Courdemange, Pfarrdorf von 90 Feuerstellen, eine halbe Stunde von Vitry-le Français, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Vitry-le-Français, Dep. der Marne.

Courdillon, s. Cordillon.

Courdray, s. Coudray.

Courdusan, s. Courausan.

Courfevre, Pfarrdorf im Delspergerthal im Bisthum Basel, jezt Dep. des Montterrible.

Courgains, Flekken von 144 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Mamers, Dep. der Sarte.

Courgeac, Flekken von 164 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Angoumois, jezt im Distr. von Angoulesme, Dep. der Charente.

Courgenard, Flekken von 93 Feuerstellen, in einer schönen Gegend, in Maine, jezt im Distr. von Ferte-Bernard, Dep. der Sarte.

Courgenay oder **Jenustorf**, Pfarrdorf im Oberamt Bruntrutt im Bisthum Basel, jezt Dep. des Montterrible.

Courgenay, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Sens, Dep. der Yonne.

Courgeouse, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen, in Perche, jezt im Distr. von Mortagne, Dep. der Orne.

Courgis, Flekken von 205 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne.

Courgivaur, Pfarrdorf von 64 Feuerstellen, in Brie-Champenoise, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Sezanne, Dep. der Marne.

Courjumelle, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in einer getreide- und weide-reichen Gegend, in Picardie, jezt im Distr. von Laon, Dep. der Aisne.

Courlé, Flekken von 336 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. der beiden Sevres.

Courleon, Flekken von 69 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Bauge, Dep. der Maine und Loire.

Courlon, Pfarrdorf von 254 Feuerstellen, an der Yonne, in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Sens, Dep. der Yonne.

Courmenil, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in dessen Bezirk die Dive entspringt, in Normandie, jezt im Distrikt von Argenton, Dep. der Orne.

Courmerville, Flekken von 48 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mamers, Dep. der Sarte.

Digitized by Google

Courmonterral oder **Cournon-Terrail** auch **Vignolles** genannt, Pfarrdorf oder Flekken *) von 254 Feuerstellen, bei Montpellier in Languedok, jezt im Distr. von Montpellier, Dep. des Herault. Hier trug sich wenig Jahre vor der Revoluzion folgende merkwürdige Geschichte zu: Der Marquis von Portales, vormaliger Herr des Orts, besaß einen Wald, in welchem die Einwohner das nöthige Brennholz für sich fällen durften; da die Bauern nun sehr unordentlich dabei verfuhren und dem Walde großen Schaden zufügten, so wollte sie der Marquis zu einer gewissen Vorsicht und Ordnung beim Holzfällen anhalten. Dies behagte den rohen Leuten nicht; sie behaupteten nun der Wald gehöre ihnen, und fiengen deßhalb einen Prozeß mit ihrem Marquis an, der lange dauerte und ungeheure Kosten verursachte. Der Marquis gewann ihn, weil er im Besizze der kräftigsten Beweismittel war, und die Bauern wurden in die aufgelaufenen Kosten verurtheilt. Diese betrugen mehr als der Bauern sämtliches Vermögen, und nun ergriff sie die Verzweiflung. In der Wuth zerstörten sie das herrschaftliche Schloß, aus dem sich der Marquis noch zu rechter Zeit gerettet hatte. Nun wurden Grenadiere zur Beschüzzung der herrschaftl. Güter in das Dorf geschikt; diese zogen aber wieder ab, als sie mehrere Mann durch Meuchelmord verloren hatten, und die Bauern trieben nun die Raserei, so weit, daß sie auf den Gütern des Marquis alle Weinstökke ausrissen, alle Oelbäume niederhieben, und die Früchte auf dem Felde verbrannten. Man schikte hierauf Kavallerie in das Dorf, diese hielt es aber mit den Bauern, die jezt ungestört den ganzen streitigen Wald zusammenhieben, so daß er in wenig Wochen verschwunden war; das Holz verkauften sie um einen geringen Preiß. Sie trieben ihren Unfug so weit, daß Niemand es mehr wagte das Gebiet des Orts zu betreten, da sie alle Fremden für Spione des Marquis hielten und mißhandelten. So stand die Sache im Sommer 1787 und die Bosheit der Bauern war damals noch ungestraft. *)

Courneuve, la, oder **Courcouronne**, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, in einer ebenen, sehr getreidereichen Gegend, in Isle-de-France, jezt im Distrikt von Corbeil, Dep. der Seine und Oise.

Cournial, Pfarrdorf von 155 Feuerstellen, an der Ille, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Cournon, s. Cornon.

Cournon-Terrail, s. Courmonterral.

Cournoris, Pfarrdorf von 257 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Artois, jezt im Distrikt von Arras, Dep. der Meerenge von Calais.

Couronne, (la petite) Pfarrdorf von 241 Feuerstellen, nahe an der Seine, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Cou-

*) Expilly nennt diesen Ort ein Städtchen; Fisch sagt, es sei ein Dorf.

*) So erzählt es Fisch, S. 275 und ff. der weitere Erfolg ist unbekannt; vermuthlich ist die ganze Sache durch die Revoluzion geendigt worden.

Digitized by Google

Couronne, la, Flekken von 300 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Angouleme, Dep. der Charente. Vormals war hier eine Augustinerabtei. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 5000 Liv. Renten.

Courpalais oder **Courpalet**, Flekken von 130 Feuerstellen, mit Inbegriff von la Fermete, vormals mit einem Korherrenstift, an einem Bache, in Brie-Francaise, jezt im Distrikt von Rosoy, Dep. der Seine und Marne.

Courpiere oder **Cropiere**, Städtchen von 304 Feuerstellen, an der Dore, in einer fruchtbaren Gegend, in Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Thiers. Dep. des Puy-de-Dome.

Courrens oder **Corrans**, grosses Pfarrdorf am rechten Ufer des Argent, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Brignolle, Dep. des Var. Man findet hier einige Alterthümer.

Courrois oder **Courry**, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Vivarais, jezt im Distr. von Aubenas, Dep. der Ardeche.

Cours, Pfarrdorf von 165 Feuerstellen, in Beaujolois, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Rhone.

Cours, les, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, auf einem Hügel, ganz nahe bei der Abtei Benissons-Dieu, eine Stunde vom linken Ufer der Loire, in Bourgogne, jezt im Distr. von Marcigny, Dep. der Saone und Loire.

Coursan, Pfarrdorf von 213 Feuerstellen, in einer schönen fruchtbaren Gegend, am rechten Ufer des Aude, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Narbonne, Dep. des Aude.

Coursat, Pfarrdorf von 193 Feuerstellen, an einem Flüßchen in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Coursay, Flekken von 150 Feuerstellen, am rechten Ufer des Indre, in Touraine, jezt im Distr. von Amboise, Dep. des Indre und der Loire.

Coursegoules, Pfarrdorf in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von St. Paul-de-Vence, Dep. des Var.

Courselles, s. Courcelles.

Courses, Schloß mit einigen Höfen, in Bourlonnois, jezt im Distr. von Boulogne, Dep. der Meerenge von Calais.

Courseulte, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, am Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Caen, Dep. des Calvados.

Courson, Flekken von 120 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, an der Straße von Niort nach Rochelle, in Aunis, jezt im Distr. der leztern Stadt, Dep. der untern Charente.

Courson, Flekken oder Pfarrdorf von 139 Feuerstellen, mit einem Schlosse, vormalige, der Familie Coiguet gehörige Grafschaft, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne.

Courson, Pfarrdorf von 307 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Vire, Dep. des Calvados.

Courtacon, Pfarrdorf von 32 Feuerstellen, an einem grossen Weiher, der von ihm den Namen hat, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Provins, Dep. der Seine und Marne.

Courtaison, s. Courteson.

Courtallain, Flekken von 69 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Kastellanei, an einem Flüßchen in Dunois, jezt im Distr. von Chateau-Dun, Dep. des Eure und Loir.

Courtangy, Pfarrdorf von 96 Feuerstellen, vormals mit einem Benediktinerpriorat, in einer sehr bergigen, doch fruchtbaren Gegend, in Bourgogne, jezt im Distrikt von Senur-en-Auxois, Dep. des Goldhügels.

Courtanvaux oder **Courtenvaux**, Flekken von 325 Feuerstellen, mit Inbegriff des Dorfs Bessé, vormaliges Marquisat, am rechten Ufer der Braye, in Maine, jezt im Distr. von St. Calais, Dep. der Sarte.

Courtavon oder **Ottendorf**, Pfarrdorf von 41 Feuerstellen, im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins. Sonst gehörte es zur Herrschaft Morimont.

Courte, Pfarrdorf von 187 Feuerstellen, auf der linken Seite des Allier, in Auvergne, jezt im Distrikt von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome.

Courtebonne, zum Kirchspiel Liques gehöriges Gut von 4 Höfen, vormals alte Baronie und Marquisat, der Familie Calonne gehörig, in der ehemaligen Grafschaft Guines, in der Picardie, jezt im Distr. von Calais, Dep. der Meerenge von Calais.

Courtedoux, Pfarrdorf im Oberamt Bruntrutt, im Bisthum Basel, Dep. des Monterrible.

Courtellevan oder **Hebsdorf**, Pfarrdorf von 25 Feuerstellen, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins. Sonst gehörte es zur Herrschaft Florimont.

Courtenay, Flekken oder Städtchen von 328 Feuerstellen, am kleinen Fluß Clairy, in Gatinois-Français, jezt Kantonort im Distrikt von Montargis, Dep. des Loiret. Es wird ein stark besuchter Wochenmarkt hier gehalten.

Courtenay hat seit dem Jahr 1000 seine besonderen Herren, von denen ein jüngerer Sohn mit Wilhelm dem Eroberer nach England gieng, und dort der Stammvater eines Hauses wurde. Die ältere Linie zeichnete sich in den Kreuzzügen aus. Isabella, eine Erbtochter dieser Linie, heurathete Ludwig des Dikken jüngsten Sohn, Peter, welcher sich Prinz von Courtenay nannte. Von seinen Nachkommen besassen im dreizehnten Jahrhundert mehrere den Thron von Konstantinopel. Die Erben in gerader Linie starben aus, und Courtray wurde mit der Krone vereinigt.

Courtenvaux, s. Courtanvaux.

Courteserre, Pfarrdorf von 72 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Dore, in einer fruchtbaren Gegend, in Auvergne, jezt im Distrikt von Thiers, Dep. des Puy-de-Dome. Vormals war hier eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Auvergne, mit 4000 Livres Einkünften.

Courteson, Städtchen mit ungefähr 2000 Einwohnern, in einer reizenden Gegend, nahe an der Azeille, in Orange, jezt im Distr. von Orange, Dep. der Rhonemündungen. Joseph Saurin, reformirter Prediger zu Eure in Dauphiné, dann flüchtig, und Prediger in der französischen Schweiz, welcher im J. 1690 in Frankreich katholisch, und endlich Akademiker wurde, ward im J. 1659 hier geboren. —

Bei Courteson ist noch der eine halbe Stunde davon entfernte

te Teich zu bemerken, welcher in einem mit niedrigen Bergen umgebenen, beinahe zirkelrunden Thale liegt und eine halbe Stunde im Umfange hat; er liefert wirkliches schönes weisses Seesalz in großer Menge, ob er gleich bei 20 franz. Meilen vom Meere entfernt ist; auch wachsen Seepflanzen um ihn her. Das Wasser ist übrigens klar. — So willkommen dies schöne Naturgeschenk den Bewohnern der umliegenden Gegenden seyn mußte, so brachte es ihnen doch vormals sehr wenig Nuzzen; denn die raubgierigen Generalpächter litten es nicht, daß man das Salz aus diesem Teiche holte.

Courtetelle, Pfarrdorf im Delsperger Thale, im Bisthum Basel, jezt im Dep. des Montterrible.

Courtilliers, geringer Flekken von 38 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Sable, Dep. der Sarte.

Courtils oder Courtis, les, aus zwei Weilern bestehendes Kirchspiel von 125 Feuerstellen, wo viel weisses Seesalz gewonnen wird, an der Bai von Mont-saint-Michel, an der Küste der Normandie, jezt im Distrikt von Avranches, Dep. des Kanals.

Courtine, schöne Rhoneinsel mit einem Schlosse, zum vormaligen Marquisat Issarts gehörig, nahe an der Vereinigung der Durance mit dem Rhone, in Languedok, jezt im Distr. von Beaucaire, Dep. des Gard.

Courtis, s. Courtils.

Courtisou, Courtesols oder St. Martin-de-Courtesols, Flekken von 398 Feuerstellen, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chalons, Dep. der Marne. Zu der bei diesem Flekken stehenden Kapelle unserer lieben Frauen zum Dorn wurde sonst stark gewallfahrtet.

Courtivron, Pfarrdorf von 35 Feuerstellen, vormaliges Marquisat, in einem Thale am kleinen Fluß Ignon, in Bourgogne, jezt im Distr. von Issurtille, Dep. des Goldhügels.

Courtomer, Pfarrdorf von 252 Feuerstellen, mit einem schönen Schlosse, vormalige alte Baronie mit dem Marquisatstitel, an der Strasse von Seez nach Verneuil, in Normandie, jezt im Distrikt von Alençon, Dep. der Orne.

Courton, Flekken von 120 Feuerstellen, in Aunis, jezt im Distr. von la Rochelle, Dep. der untern Charente.

Courtonne, la, Flüßchen in Normandie, jezt im Distr. von Lizieux, Dep. des Calvados. Die daran liegenden Pfarrdörfer Courtonne la-Meudrac von 227 und Courtonne-la-Ville von 215 Feuerstellen, haben von ihm, oder umgekehrt, den Namen.

Courville, Flekken von 207 Feuerstellen, vormaliges Marquisat am Eure, in einer fruchtbaren Gegend, in Chartrain, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Chateauneuf-en-Thimerais, Dep. des Eure und Loir.

Courville, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, am Flüßchen Ardré, in Champagne, jezt im Distr. von Rheims, Dep. der Marne.

Courvol-l'Orgueilleur, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, in Nivernois, jezt im Distr. von Clamecy, Dep. der Nievre.

Courzieux, Flekken mit 253 Feuerstellen, einem Schlosse, und einem vormaligen Priorat, an der Brenne, in einem Thale, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

Digitized by Google

Cousance und **Fleiria**, Kirchspiel von 103 Feuerstellen, in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Lons-le-Saumier, Dep. des Jura.

Cousance, Dorf von 21 Feuerstellen, bei Bar-le-Duc, nahe am Aire, in Barois, jezt im Distr. von Bar, Dep. der Maas. Zu Gunsten des Reichsbarons von Byard, kaiserl. Generals, und seines Bruders Kinder, wurde diese kleine Herrschaft vom Herzog Leopold im J. 1713 zu einer Baronie, und zwei Jahre hernach, verbunden mit Savonieres in Perthois und Norroy-le-Sec, zu einer Grafschaft erhoben.

Couse, s. Couze.

Cousegreu, Pfarrdorf von 137 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Champagne, jezt im Distr. von Ervy, Dep. des Aube.

Couserans, s. Conserans.

Couseville, s. Coudeville.

Cousin, s. Couzin.

Coussas-Bonneval, Pfarrdorf von 470 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von St. Yriex, Dep. der obern Vienne. Die Gegend hat Getreide, Weide, Waldungen, Eisengruben und Eisenwerke.

Coussay, Flekken von 87 Feuerstellen, in Saumurois, jezt im Distrikt von Poitiers, Dep. der Vienne.

Coussay-les-Bois, geringer Flekken von 37 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Chatellerault, Dep. der Vienne.

Cousse, kleiner Fluß in Auvergne, jezt im Dep. des Puy-de-Dome. Er kömmt aus dem See von Pavain, und fällt 1. franz. Meile oberhalb Issoire, nach einem Lauf von 5 oder 6 fr. Meilen, in den Allier.

Coussemaigne, Pfarrdorf von 196 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Montignac, Dep. der Dordogne.

Coussergues, ansehnliches Pfarrdorf an einem Flüßchen, in Rouergue, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von St. Geniez, Dep. des Aveiron.

Coussey, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, vormalige Grafschaft, am rechten Ufer der Maas, in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Neufchateau, Dep. des Wasgaus.

Coussiere, la, Pfarrdorf von 498 Feuerstellen, an der Dronne, in Perigord, jezt im Distrikt von Nontron, Dep. der Dordogne.

Coussolre oder **Solre-le-Chateau** und **Boussigny**, Kirchspiel von 114 Feuerstellen, in einer sehr waldigen, und weidereichen Gegend, in Hennegau, jezt im Distr. von Avesnes, Dep. des Nordens.

Coussan, Fluß in Orleanois, jezt im Dep. des Loiret, und des Loir und Cher. Er kömmt aus dem Weiher la Mothe-Viglain, 2 fr. Meilen westsüdwestlich von Sully, fließt durch St. Aubin, la Ferte-saint-Aignan und Chambort, und fällt 2 Meilen unterhalb Blois, nach einem Lauf von ungefähr 18 fr. Meilen, in die Loire.

Coustiches oder **Coutiche**, Pfarrdorf von 272 Feuerstellen, in Flandern, jezt im Distrikt von Douay, Dep. des Nordens.

Coustures, Flekken von 174 Feuerstellen, am linken Ufer des Loir, in einer schönen fruchtbaren Gegend, in Vendomois, in Orleanois, jezt im Distr. von Vendome, Dep. des Loir und Cher.

Coustures, Flekken von 191 Feuerstellen, eine Stunde vom linken Ufer der Loire, in einer Getreide-Wein- und Obstreichen Gegend, in Soumurois, jezt im Distrikt

von Saumur, Dep. der Mayne und Loire.

Coustures, s. Coutures.

Coutach, Berg, auf welchem die Stadt Sauve liegt, in Languedok, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Gard. Als eine besondere Merkwürdigkeit verdient angemerkt zu werden, daß auf diesem Berge Gabelbäume oder Zürgelbäume (Celtis australis L.) wachsen.

Coutances oder **Constances**, Stadt von 1150 Feuerstellen, theils auf einer Anhöhe, theils in einer Ebene, nahe an der Sioule oder Soule. 2 fr. Meilen von deren Mündung in das Meer, wo sie einen kleinen Haven bildet, in Coutantin (wovon sie sonst die Hauptstadt war) in Unter-Normandie, jezt Hauptort des Dep. des Kanals, und eines Distrikts, Siz eines Departements- und eines Distrikts-Direktoriums, eines Zivil- und eines Kriminal-Gerichtshofs. Seitdem Karl VII, nach Vertreibung der Engländer, die Vestungswerker schleifen lassen, ist die Stadt ganz offen. Sie hat ein Hotel-Dieu und ein Hospital, ersteres wurde sonst von Mönchen und lezteres von Nonnen bedient. Vor Zeiten hatte die Stadt beträchtliche Tuch- und Leinwand-Manufakturen; durch die innerlichen Kriege sind sie aber ganz eingegangen, und der hiesige Handel beschäftigt sich jezt fast allein mit Butter, Vieh und Getreide. Der hiesige Bischoff hatte in seinem Kirchsprengel 550 Pfarreien, 8 Manns- 2 Frauenabteien und 2 Kapitel; er zog 25000 Livres Einkünfte, war am römischen Hof auf 2,500 Gulden taxirt, und stand unter dem Erzstift Rouen. Seine Kathedralkirche wurde im 11ten Jahrhundert vollendet, und gehört unter die Meisterstükke der gothischen Baukunst. Die Arbeit daran ist fein, und die Vorderseite prangt mit zwei grossen Thürmen, die mit kleinern umgeben sind. Die Kuppel ist achteckig und von einer sehr kühnen Bauart. Vormals hatte die Stadt auch ein großes Seminarium, ein Kollegium, eine Benediktinerinnenabtei, Dominikaner, Kapuziner, eine Offizialität, ein Präsidial und Amt, eine Vikomte, eine Elekzion, eine Admiralität, eine Lieutenanz der Marechaussee, eine Forstkammer, einen Magistrat und ein Zollbureau.

Diese Stadt ist sehr alt, und hat vermuthlich ihren Ursprung den Römern zu verdanken, unter welchen sie Constantia hieß. Man hält eine Wasserleitung auf einer Wiese bei der Stadt, die von dem Bächlein Bulhard bewässert wird, für ein Werk der Römer. Sie wurde in den Jahren 1242 und 1244 von einem Herrn aus dem Hause Pesnel reparirt. — An der Küste in der Nähe gibt es viele Gehege von Kaninchen, welche aber vermuthlich durch die Vernichtung des Feudalsistems werden gelitten haben. Die Fischereien sind ergiebig, insonderheit werden viele Lachse gefangen.

Coutantin oder **Cottentin**, Theil und vormaliges Amt der Normandie der von seiner Hauptstadt Coutances den Namen hat, zwischen 15°, 53′ und 16°, 44′ der Länge, und zwischen 48°, 44′ und 49°, 44′ der Breite. In Norden und Westen hat dies Land das Meer, und südlich Arranchin, östlich das Meer, und die Landschaften Bessin, und Bocage. Es ist 20 fr. Meilen lang, 9 1/2

Digitized by Google

9 1/2 breit, und hat einen Flächeninhalt von 125 fr. (45 deutschen) Quadratmeilen. Die Flüsse sind: Sie, Sioule, oder Soule, Sienne, Airon, Saire, Tar, Day, Ouve und Vire, worunter nur der lezte etwas beträchtlich ist. Der Boden ist uneben, voller Hügel und Thäler, dabei fruchtbar an Getreide, besonders an gutem Futter, daher die Viehzucht stark getrieben, und viele sehr ferte Butter gemacht wird. Die Pferde werden sehr gesucht. In dem Innern gibt es viele niedrige, kleine Waldungen; an der Küste hin, wo die salzige Seeluft die Bäume angreift, ist aber das Holz selten. Das Land führt auch viel leinen Tuch, Cider, Kapaunen und Poularden aus.

Coutantin, das zur Römer Zeiten von den Unellern oder Venellern bewohnt war, hatte mit Bretagne immer gleiches Schikfal. Jezt bildet Cottentin die Distrikte von Coutances, St. Lo, Carentan, Valognes, und Cherbourg, im Dep. des Kanals.

Coutenans, Pfarrdorf in der Grafschaft Mömpelgard.

Couterne, Flekken von 263 Feuerstellen, an der Mayenne, an den Gränzen von Maine, in Normandie, jezt im Distrikt von Domfront, Dep. der Orne.

Coutignac, s. Cotignac.

Coutouvre, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in Beaujolois, jezt im Distrikt von Roanne, Dep. der Loire.

Coutras, Stadt mit 658 Feuerstellen und einem Schlosse, und vormalige Gerichtsbarkeit, an der Vereinigung der Flüsse Ille und Droume, in Bourdelois, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde. Bei dieser Stadt schlug der große Heinrich, damals erst König von Navarra, die Armee König Heinrichs III von Frankreich. Der Feldherr der leztern, Herzog von Joyeuse, blieb selbst auf dem Plaz.

Couture, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, in einer reichen Gegend, an der Gränze von Saintonge, in Poitou, jezt im Distr. von Ruffec, Dep. der Charente.

Couture, la, Pfarrdorf von 410 Feuerstellen, am linken Ufer der Sarte, bei Mans, in Maine, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. der Sarte. Vormals war hier eine zu Ende des sechsten Jahrhunderts gestiftete Benediktinerabtei der Kongregazion vom heil. Maurus. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit wenigstens 15000 Livres Renten.

Couture, la, Pfarrdorf von 280 Feuerstellen, und mit 1400 Einwohnern, am Flüßchen Lollane, in Artois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Bethune, Dep. der Meerenge von Calais.

Couturelle, le, Pfarrdorf mit 20 Feuerstellen und einem schönen Schlosse, vormals alte, der Familie Boudart gehörige Baronie, mit dem Marquisatstitel, in einer sehr schönen Gegend, an der Gränze der Picardie, in Artois, jezt im Distr. von St. Pol, Dep. der Meerenge von Calais.

Coutures, Pfarrdorf von 179 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, in einer schönen und fruchtbaren Gegend, am linken Ufer der Garonne, in Bazadois, in Gascogne, jezt im Distr. von Marmande, Dep. des Lot und der Garonne.

Coutures, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Nontron, Dep. der Dordogne.

Coutures, Pfarrdorf von 100 Feu-

Feuerſtellen, in Angoumois, jezt im Diſtr. von Rochefoucault, Dep. der Charente.

Couvains, Pfarrdorf von 280 Feuerſtellen, in Normandie, jezt im Diſtrikt von St. Lo, Dep. des Kanals.

Couvertoirade, la, Städtchen, in den Gebirgen von Rouergue, jezt im Diſtr. von Milhau, Dep. des Aveiron.

Couvignon, Pfarrdorf von 81 Feuerſtellen, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Bar-ſur-Aube, Dep. des Aube.

Couvonges, Pfarrdorf von 83 Feuerſtellen, mit einem Schloſſe, und vormalige Grafſchaft, in einer waldigen Gebirgsgegend, zwiſchen den Flüſſen Saur, und Ornain, in Bar, jezt im Diſtr. von Bar-le-Duc, Dep. der Maas.

Coux, le, Pfarrdorf von 316 Feuerſtellen, an der Dordogne, in Perigord, jezt im Diſtr. von Sarlat, Dep der Dordogne.

Couzan, altes veſtes Schloß auf einem Felſen, und vormalige erſte Baronie von Forez, im Kirchſpiel Salt-ſous-Couzan, jezt im Diſtr. von Montbriſon, Dep. der Loire.

Couzance, ſ. Couſance.

Couzances, Pfarrdorf von 141 Feuerſtellen, in einer waldigen Gegend, in Barois, jezt im Diſtrikt von Bar-le-Duc, Dep. der Maas.

Couze, Flekken von 80 Feuerſtellen, am linken Ufer der Dordogne, in Perigord, jezt im Diſtr. von Bergerac, Dep. der Dordogne.

Couze, kleiner Fluß in Perigord, jezt im Dep. der Dordogne. Er entſpringt bei Belvez, und fällt, nach einem Laufe von 5 bis 6 fr. Meilen, zwiſchen Limeil und Bergerac, in die Dordogne.

Couzeix, Pfarrdorf von 172 Feuerſtellen, in Limoſin, jezt im Diſtr. von Limoges, Dep. der obern Vienne.

Couzin, kleiner Fluß in Bourgogne, jezt in den Departementen der Goldberge, und der Youne. Er entſpringt bei Saulieu, aus dem Teich Champeaux, fließt nach Avalon, und fällt nach einem Laufe von 8 bis 9 fr. Meilen in die Cure.

Couzon oder St. Romain-de-Couzon, Pfarrdorf von 106 Feuerſtellen, nahe am rechten Ufer der Saone, in Lyonnois, jezt im Diſtrikt von Lyon, Dep. des Rhone.

Couzon, Pfarrdorf von 176 Feuerſtellen, am rechten Ufer der Saone, Roche-Taille gegenüber, in Lyonnois, jezt im Diſtr. von Lyon, Dep. des Rhone. In dieſer Gegend iſt eine merkwürdige Steingrube, welche vortrefliche Bruch- und Kalkſteine liefert, auch Stalaktiten, Kieſel, Kriſtalle und Spat enthält.

Couzon, Flekken von 47 Feuerſtellen, in Bourbonnois, jezt im Diſtr. von Cerilly, Dep. des Allier. Die Gegend umher hat Getreide, gute Weiden, Waldungen und Teiche, woraus die Fiſche nach Paris geliefert werden.

Covovaſtel, eine merkwürdige Höle bei Ville-Franche, in Rouſſillon, jezt im Diſtr. von Prades, Dep. der öſtlichen Pyrenäen. Der Eingang dieſer Höle iſt in dem Stadtgraben von Ville-Franche; man ſteigt auf 124 Stuffen in dieſelbe hinunter; ſie iſt ſehr kalt; man findet Stalaktiten und einen ſchönen Waſſerfall darin; ihre Länge beträgt über eine halbe Viertelſtunde. Dieſe Höle hängt nicht, wie man geglaubt hat, mit dem Berge Canigou zuſammen, auch finden ſich keine Gold- und Lazur-

Digitized by Google

zuradern darinn, wie man schon oft gesagt hat.

Coxan, s. Couchan.

Coye, Pfarrdorf von 69 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat am kleinen Fluß Luze, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Senlis, Dep. der Oise.

Cozes, Flekken von 473 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Saintonge, jezt im Distrikt von Saintes, Dep. der untern Charente.

Craduccio, Berg auf der Insel Korsika, s. Gradazzio.

Crain und **Missery**, Kirchspiel von 109 Feuerstellen, an der Yonne, in einer fruchtbaren Gegend, in Bourgogne, jezt im Distrikt von Auxerre, Dep. der Yonne.

Crainviller, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, in Bar, jezt im Distrikt von la Marche, Dep. des Wasgaus.

Cramard, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distrikt von Poitiers, Dep. der Vienne.

Cramayel, Landsiz, 9 Stunden von Paris, zwischen Melun und Brie-Comte-Robert, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne. Das Schloß ist alt, hat aber eine schöne Lage und einen trefflichen Park von 100 Morgen. Am Ende desselben steht ein bemerkenswerthes Monument; nämlich ein Obelisk, den der Besizzer und die Besizzerinn der ehelichen Liebe errichten ließen.

Cramont, Pfarrdorf von 157 Feuerstellen, in einer schönen Ebene, an der Straße von Amiens nach Montreuil, in Picardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Cran und Chaban, Kirchspiel von 106 Feuerstellen, in Aunis, jezt im Distr. von Niort, Dep. der beiden Sevres.

Cran, Pfarrdorf von 110 Häusern, an der Vilaine, in Bretagne, jezt im Distr. von Blain, Dep. der untern Loire.

Crance, Pfarrdorf von 300 Feuerstellen, am linken Ufer der Seine, in Brie-Champenoise, jezt im Distrikt von Nogent, Dep. der Aube.

Crandelle, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in einer Gebirggegend, in Auvergne, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Cantal.

Cranne oder **Craonne**, Flekken von 151 Feuerstellen, in Laonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Laon, Dep. des Aisne.

Crannes-en-Valon, Flekken von 124 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Crannes-en-Vilaine, Flekken von 85 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Vilaine, Dep. der Mayenne.

Cransac, ansehnliches Pfarrdorf 1 starke fr. Meile vom linken Ufer des Lot, in einer an Getreide und Weide ziemlich fruchtbaren Gegend in Rouergue, jezt im Distr. von Aubin, Dep. des Aveiron. Hier sind zwei stark besuchte mineralische Quellen. Ihr Wasser ist schwefelhaltig. Der Berg, woraus die Quellen kommen, raucht beständig, sogar zeigen sich zuweilen Flammen. Die Oberfläche ist ganz verbrannt, der Heerd dieses Feuers kann also nicht sehr tief seyn. Das Wasser dieser, in vielen Krankheiten gerühmten Quellen wird bis nach Paris verführt. Ueber den Quellen selbst sind Schwizstuben angebracht. Man gräbt hier auch

Steinkohlen. Der Alaun aber, den man vor Zeiten hier suchte, ist nicht zeitig und nicht fein genug.

Craon, eigentlich und jezt wieder **Harouel**, Flekken von 120 Feuerstellen, vormals Marquisat, mit einem prächtigen, herrschaftlichen Schlosse, schönen Gärten u. Alleeen, am rechten Ufer des Madon, in Lothringen, jezt im Distrikt von Vezelize, Dep. der Meurte.

Craon, Stadt von 688 Feuerstellen, mit Inbegriff der 335 in dem daran stoßenden Flekken St. Clement, der ihr als Vorstadt dient, in einer an Getreide, Wein, Futter und Flachs fruchtbaren Gegend, am Oudon, an den Gränzen von Bretagne und Maine, in Anjou, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Mayenne. Ausser den Wochenmärkten werden 3 Jahrmärkte in der Stadt selbst, und 3 im Flekken St. Clement gehalten, worauf besonders viel Zwirn verkauft wird, den man hier und in der Gegend in Menge verfertigt. Vormals war hier ein Salzhaus, ein Korherrenstift, ein Benediktiner-Konventspriorat mit 5000 Liv. Einkünften, und ein Dominikanerkloster.

Craon war vormals die gröste und erste Baronie von Anjou; sie begriff 24 ganze Kirchspiele und 5 andere nur zum Theil, und gehörte in neuern Zeiten der Familie Foret d'Armaillé.

Craonne, s. Cranné.

Craponne, Pfarrdorf von 57 Feuerstellen, in einer besonders an Getreide ziemlich fruchtbaren Gegend in Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Puy, Dep. der obern Loire.

Crapponne, (la Fosse de Crapponne oder la fosse - Crapponne) Kanal in der Provence, jezt im Dep. der Rhonemündungen. Er geht aus der Durance, unterhalb Cadenet, durch die Crau, zu Arles in den Rhone und zum Theil in den Teich von Berre. Seine Länge beträgt, mehrere Krümmungen ungerechnet, ungefähr 12 fr. Meilen. Man bedient sich seiner nicht etwa zu Schiffen, ob er gleich tief genug wäre, sondern bloß zu einer Menge Mühlen und zur Bewässerung einer grossen Strekke Landes, die vor seiner Anlegung fast ganz unfruchtbar war. Er wurde im J. 1558 von Adam von Craponne, einem in der Bevestigungskunst und andern damit verwandten Wissenschaften sehr erfahrnen Edelmann angelegt. Seine Mitbürger von Salon haben's ihm aber mit einem Gifttranke gelohnt. — Dieser Kanal verschlämmt sich allmälich selbst, weil man gar keine Sorgfalt auf seine Erhaltung wendet. (s. auch Crau.)

Cras, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Bresse, jezt im Distr. von Bourg, Dep. des Ain.

Crasannes oder **Crasamies**, Flekken von 108 Feuerstellen, am linken Ufer der Charente, in einer schönen, fruchtbaren Gegend in Saintonge, jezt im Distrikt von Saintes, Dep. der untern Charente.

Crau, la, berühmtes Kieselfeld bei Arles in Provence, jezt zum Distrikt von Arles, Dep. der Rhonemündungen gehörig. Es ist eine Fläche von ungefähr 36 fr. oder 13 geogr. Quadratmeilen, südwärts von Arles, an dem westlichen Arme des Rhone und dem Meere, zwischen den Gebieten von Moiez, Aurelles, Salon

lon und Foz, und dem Teiche von Berre. Diese ganze Fläche ist eine ziemlich öde Wüste, Klaftertief mit lauter glatten Kieselsteinen angefüllt, die meist von der Größe einer Faust sind. Die ganze grosse Ebene ist nur Ein Kieselfeld; doch ist sie nicht so ganz unfruchtbar; denn zwischen den Steinen wächst ein feines, fettes Gras hervor, das den zahlreichen Schafen, die hier weiden, ein sehr schmakhaftes Fleisch und eine feine Wolle gibt; doch müssen sie im Sommer in die Gebirge getrieben werden, weil die Sonnenhizze hier Alles auströkknet. Wo sich aber nur etwas Dammerde angelegt hat, da ist der Boden sehr fruchtbar und bringt Wein, Oel, Obst, Manna u. s. w. hervor. In den Morästen wird Salz gemacht, und die nahen Teiche liefern Fische in Menge. Dieses ungeheure Steinfeld bleibt dessenohngeachtet eine menschenleere Wüste. Man hat zwar den auffallendsten Beweis, daß sie sich fruchtbar und bewohnbar machen liesse, da der Kanal von Craponne (s. Craponne) schon soviel bewirkt hat, daß der Theil dieses Kieselfeldes, den er bewässert, sich in tragbare Erde umwandelte, und daß zehn neue Pfarrdörfer an seinen Ufern entstanden sind, aber man vernachläßigt selbst diesen nüzlichen Kanal so sehr, daß er allmälich sich verstopft, und auf diese Art läßt sich freilich für die Urbarmachung der Crau wenig hoffen, wenn nicht jezt die vom Volke gewählten Departementsdirektoren für das Wohl dieser Landschaft mehr besorgt sind, als die vormaligen Stände von Provence. *) —

*) s. Fish's Briefe, S. 406.

Auſſer diesem sind auf dieser Ebene nur noch zwei Dörfer, und mehrere zerstreute Höfe. — Dieses merkwürdige Kieselfeld, das jedoch nicht das einzige in seiner Art ist *), reizt schon lange die Aufmerksamkeit der Naturforscher, ohne daß sie noch im Stande waren, eine ganz befriedigende Erklärung seiner Entstehung zu geben. Die Alten, welche diese seltsame Naturszene kannten und bewunderten, wußten sich dabei am besten zu helfen, sie ließen sie durch ein Wunder entstehen — die Kiesel mußten vom Himmel herabregnen. Wer aber an solche Wunder nicht glaubte, nahm zu Erklärungen seine Zuflucht, die jedoch auf nicht geringere Naturwunder sich gründen. Posidonius läßt deßhalb diese Kiesel samt und sonders wie die Pilze aus dem Schlamme hervorwachsen, Aristoteles läßt sie durch ein Erdbeben hier zusammenschütteln, u. s. w. Unter allen Vermuthungen über den Ursprung dieses Kieselfelds ist die glaublichste die, daß alle diese Kiesel einst in frühen Zeiten von einem Flusse hiehergeschwemmt worden sind; da man nun in der Durance die nämlichen Kiesel antrifft, und da dieser reissende Gebirgsstrom noch immer Felsen und Steine mit sich fortwälzt, so ist es wahrscheinlich, daß er vormals durch diese Ebene in das Meer stürzte, und sich nach und nach den Ausfluß selbst verstopfte. Freilich muß aber dies alles durch eine grosse, gewaltsame Revoluzion bewirkt worden seyn.

*) Ein ähnliches ist der sogenannte heilige Damm bei dem Kloster Doberan in Mekkenburg.

Man findet auf diesem Kieselfelde auch Varioliten, die man sonst nirgends als in der Durance findet, und die Oeffnung, durch welche jezt ein Kanal aus diesem Flusse in die Crau geleitet ist, trägt Spuren an sich, daß wol ehmals dieser ganze Fluß dadurch geströmt seyn möchte. Doch läßt sich hierüber noch nichts mit voller Gewißheit sagen, und dies sonderbare Kieselfeld bleibt immer noch ein seltsames Problem für die Naturforscher.

Craut, Fluß, ist korrupt von Heraut, welches nachzusehen.

Crauzon, Flekken an der Bai von Douarnenez, in einer schönen fruchtbaren Gegend, in Bretagne, jezt im Distr. von Chateaulin, Dep. von Finisterre.

Cravanche, Dörfchen in einer sehr gebirgigen aber weidereichen Gegend in der vormaligen Herrschaft Befort, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Cravançon oder **Crevancon**, Meierhof 1 1/2 franz. Meile südwestlich von Soissons, wo am ersten Sept. 1616 die Prinzen und andere Großen, die sich wegen der Arretirung des Prinzen von Condé entfernt hatten, mit den Kommissarien des Königs, die sie bewegen sollten wieder nach Paris zu kommen, eine Konferenz hielten.

Cravans, Flekken von 217 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Saintes, Dep. der untern Charente.

Cravant oder **Crevant**, Städtchen von 316 Feuerstellen, nahe am Zusammenfluß der Cure und der Yonne, und an der Straße von Chalon nach Paris, in einer weinreichen Gegend, in Bourgogne, jezt Kantonort im Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne. Vormals schikte Cravant, abwechselnd mit 3 andern kleinen Städten, Deputirte zu den Ständen der Provinz; es hatte einen besondern Gouverneur, ein herrschaftliches, dem bischöflichen Kapitel zu Auxerre gehöriges Gericht, eine Mairie, ein Untergericht über das Salzwesen, eine Subdelegazion der Intendanz von Bourgogne und ein Ursulinerinnenkloster. Im J. 1423 wurden die Franzosen hier von den Engländern geschlagen.

Cravant, Pfarrdorf von 189 Feuerstellen, in einer getreide- weins und weidereichen Gegend, in Orleanois, jezt im Distr. von Beaugency, Dep. des Loiret.

Cravant, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Chinon, Dep. des Indre und der Loire.

Craville, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Dieppe, Dep. der untern Seine.

Craywick, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in einer, ganz von Kanälen durchschnittenen Gegend, in Flandern, jezt im Distr. von Winorbergen, Dep. des Norden.

Cré, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, vormalige Kastellanei und Baronie, in Anjou, jezt im Distrikt von Chateauneuf, Dep. der Mayne und Loire.

Creances oder **Creanges**, Flekken mit 262 Feuerstellen und einem herrschaftlichen Schlosse, vormalige Grafschaft, nahe am Meere, in Normandie, jezt im Distrikt von Coutances, Dep. des Kanals. Es ist hier ein kleiner Haven, der von dem Haven von St. Germain sur-Ay bloß durch den ganz seichten Fluß Ay getrennt wird. In der Nähe sind 17 Salinen.

Digitized by Google

Creange, s. Krichingen.

Creanges, in Normandie, s. Cerance und Creances.

Creans, Flekken von 48 Feuerstellen, am rechten Ufer des Loir, bei la Fleche, in Anjou, jezt im Distr. von la Fleche, Dep. der Sarte.

Creche-au-Boſt, vormalige Maltheserkommenthurei mit 1500 Livres Renten, in Marche, jezt im Dep. der Creuse.

Crecy oder **Creſſy**, Flekken von 208 Feuerstellen, mit Inbegriff der drei dabei gelegenen Weiler, am kleinen Fluß Maye, zwischen der Somme und der Authie, in einer an Getreide und Wieswachs fruchtbaren Gegend, in Picardie, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme. Jede Woche werden 2 gewöhnliche, und jeden Monat ein gröſſerer Markt hier gehalten, worauf mit Hanf, Zwirn, Wolle und Vieh ein starker Verkehr getrieben wird; vormals war hier auch ein Amt und eine Vogtei.

Der Wald von Crecy, erstrekt sich auf der Weſtſüdweſtſeite des Flekkens zwischen den Flüſſen Maye und Somme, und hat 5 oder 6 fr. Meilen im Umkreis. Am 26 August 1346 schlug hier König Eduard von England die Franzoſen so, daß sie 30,000 Fußknechte und 1200 Reuter auf dem Plaz ließen, worunter sehr viele Große waren.

Crecy, Städtchen von 180 Feuerstellen, vormals der Siz einer Vogtei, eines Amts, einer Forstkammer, einer Vikomté, und einer Landvogtei, am Fluß Morin, in Brie-Champenoiſe, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Meaux, im Dep. der Seine und Marne. Der hieſige Wald erstrekt sich in Brie-Champenoiſe, und Brie-Françaiſe, und enthält über 5000 Arpens, wovon 2000, die Hochwald sind, dem Staate gehören.

Crecy-au-Mont, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, in Soiſſonnois, in Iſle-de-France, jezt im Distrikt von Iſle-de-France, Dep. des Aisne.

Crecy-ſur-Serre, Pfarrdorf von 340 Feuerstellen, mit Inbegriff von Pierrecourt, an der Serre, in Picardie, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Laon, Dep. des Aisne.

Credo oder der große **Credo**, Theil vom Juragebirg, der die Landschaft Ger vom Thal Chezery trennt. Sonst gehört dieſes Gebirg zur Landschaft, jezt zum Distr. Ger, Dep. des Ain.

Creil, Städtchen von 176 Feuerstellen, vormals der Siz eines Amts, einer Kaſtellanei und eines kleinen Kollegiatſtifts, am linken Ufer der Oiſe, an der Straße von Senlis nach Beauvais, in einer reizenden Gegend, in Valois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Senlis, Dep. der Oiſe. Auf einer schönen kleinen Inſel der Oiſe bei der Stadt ließ König Karl V ein nach damaliger Art ziemlich veſtes Schloß bauen, das die Engländer eroberten, aber im J. 1442 wieder verloren.

Creil oder **Criel**, Flekken von 213 Feuerstellen, am Fluß Hyere, nahe an ſeiner Mündung ins Meer, in Normandie, jezt im Distr. von Dieppe, Dep. der untern Seine. Es werden wöchentlich 2 Märkte hier gehalten. Vormals war auch eine Gerichtsbarkeit hier.

Cremade, Berg eine Viertelſtunde von Agde, jezt im Distr. von Beziers, Dep. des Heraut. Dieſer

ser Berg ist ein ausgebrannter Vulkan, aus welchem vermuthlich die Lava ausgeströmt ist, auf der die Stadt Agde und von welcher mehrere Gebäude derselben erbaut sind. Auf dem Gipfel dieses Bergs, wo man noch den Krater des Vulkans findet, genießt man eine herrliche Aussicht auf die umliegende Gegend und auf das Mittelmeer.

Cremeaux, Flekken von 251 Feuerstellen, in Forez, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire.

Cremieu, vor Alters Araminiac, kleine Stadt 1 franz. Meile vom linken Ufer des Rhone, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Tour-du-Pin, Dep. der Isere. Im J. 836 wurde hier ein Konzilium gehalten.

Cremilles, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, nicht weit von der Gartempe, in einer schönen, und fruchtbaren Gegend, in Poitou, jezt im Distr. von Montmorillon, Dep. der Vienne.

Crempse oder **St. Julien-de-Crempse**, Pfarrdorf von 240 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Bergerac, Dep. der Dordogne.

Creno, See auf dem Berge Gradaccio, aus welchem die Flüsse Tavignano und Liamone entspringen, in der Provinz Corte, in der Mitte der Insel Korsika.

Creon, Flekken von 226 Feuerstellen, vormals Hauptort einer Großvogtei, zwischen der Garonne und der Dordogne, in einer an Getreide, Wein, Weide und Obst sehr reichen Gegend von Bourdelois, jezt im Distr. von Cadillac, Dep. der Gironde.

Crepieres, s. Crespieres.

Crepin oder **Crespin**, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, am kleinen Fluß Honeau, in Hennegau, jezt im Distr. von Valenciennes, Dep. des Nordens. Es war vormals hier eine sehr alte, regulirte Benediktinerabtei mit 25000 Livres Renten.

Crepy oder **Crespy**, Stadt von 500 Feuerstellen, vormals der Hauptort einer Elekzion, der Sitz eines Amts und Landgerichts, einer Vogtei, eines eigenen Gouverneurs, eines königl. Untergerichts, einer Kastellaney, einer Subdelegazion der Intendanz von Soissons und eines Salzhauses, das jährlich 44000 Liv. abwarf, zwischen 2 Bächen, in einem schönen Thale, in Valois, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Oise. Die Stadt ist ziemlich gut gebaut, eine Straße darin zeichnet sich besonders durch ihre Breite und Schönheit aus. Der Plaz la Couture, der zum Pferdemarkt dient, ist schön und groß. Das Schloß ist ein altes verfallenes Gebäude mit hohen dikken Thürmen. Der Pfarrkirchen sind drei. Dann gibt es hier auch zwei vormalige Kollegiatstifte, wovon eines in der Pfarrkirche St. Thomas war, und ein schönes Kapuzinerkloster, dessen Hof zu einem öffentlichen Spaziergang dient. Der hiesige Handel mit Holz und Getreide ist ansehnlich. Bis 1703 war Crepy die Hauptstadt von Valois; dann wurde es Villers-Cotteretz. Um die Stadt liegen artige Gärten und Sommerhäuser. Zur Zeit der Revoluzion war Philipp Egalité Herr derselben.

Crepy, Städtchen von 278 Feuerstellen, vormals mit einer königl. Vogtei, an einem Bache, in einer an Getreide und Weide fruchtbaren Gegend, in Laonnois, jezt Haupt-

Hauptort eines Kantons, im Diſtrikt von Laon, Dep. des Aiſne.

Crequy, Pfarrdorf von 62 Feuerſtellen, wovon ein bekanntes ausgeſtorbenes franzöſiſches Haus den Namen hatte, an einem Bache, in Artois, jezt im Diſtr. von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais.

Creſpieres, Pfarrdorf von 158 Feuerſtellen, in einer ſchönen, fruchtbaren Gegend, in Mantois, in Iſle-de-France, jezt im Diſtrikt von St. Germain, Dep. der Seine und Oiſe.

Creſpin, ſ. Crepin.

Creſpy, ſ. Crepy.

Creſſanges, Pfarrdorf von 140 Feuerſtellen, wo jährlich 4 Märkte gehalten werden, in einer an Getreide und Futter ſehr fruchtbaren Gegend, in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Montmaraut, Dep. des Allier.

Creſſat, Pfarrdorf von 140 Feuerſtellen, in Marche, jezt im Diſtr. von Gueret, Dep. der Creuſe.

Creſſeil, Städtchen, in einer ſehr bergigen, aber an guter Weide fruchtbaren Gegend, in Rouergue, jezt im Diſtr. von Milhau, Dep. des Aveiron.

Creſſin, Pfarrdorf von 101 Feuerſtellen, in einer getreide- wein- und weidereichen Gegend, in Bugey, jezt im Diſtr. von Belley, Dep. des Ain.

Creſſonne, la, Flüßchen, das aus dem See Loge, an der Gränze von Bourgogne kömmt, und nach einem Lauf von 5 oder 6 franz. Meilen, in die Loire fällt, in Nivernois, jezt im Dep. der Nievre.

Creſſy, ſ. Crecy.

Creſt, le, Pfarrdorf von 321 Feuerſtellen, in einer getreide- obſt- und weide-reichen Gegend, in Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome.

Creſt, kleine Stadt, am rechten Ufer der Drome, an der Straße von Lioron nach Die, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Diſtrikts, im Dep. der Drome. Vormals war hier ein kleines Kapitel. Zur Zeit der Albigenſerkriege war dies Städtchen ziemlich veſt, und der Graf von Valentinois hielt darin einen ſtarken Angrif des Grafen von Montfort aus. Jezt iſt nur noch ein großer Thurm übrig, worin zuweilen Gefangene verwahrt werden.

Creſte oder **Créte**, la, Dorf von 33 Feuerſtellen, in einer waldigen Gegend, an der Straße von Langres nach Bar-le-Duc, in Champagne, jezt im Diſtr. von Chaumont, Dep. der abern Marne. Vormals war hier eine ums Jahr 1121 geſtiftete Ziſterzienſerabtei. Die Abtsſtelle war eine königl. Kommende mit 10,000 Livres Renten.

Creſtot, Pfarrdorf von 233 Feuerſtellen, in einer ungemein fruchtbaren Gegend, in Normandie, jezt im Diſtrikt von Louviers, Dep. des Eure.

Creteil, Pfarrdorf von 111 Feuerſtellen, am linken Ufer der Marne, 7/4 Stunden von Paris, in Iſle-de-France, jezt im Diſtr. von Bourg-la-Reine, Dep. von Paris.

Creteville-en-Bauptois, Pfarrdorf von 74 Feuerſtellen, mit einem ſehr ſchönen Schloſſe, das vor der Revoluzion dem Herzog von Coigny gehörte, in Normandie, jezt im Diſtr. von Carentan, Dep. des Kanals.

Creuilly, ſ. Crevilly.

Creuſe, ſehr tiefer und fiſchreicher Fluß, der Anfangs aus der groſſen

sen, und kleinen Creuse besteht. Erstere entspringt 3 1/2 fr. Meilen oberhalb Felletin, bei dem Flekken Croſe, aus der in einer Wieſe befindlichen Quelle Fonts-Gallairs, in der Marche, an der Gränze von Combrailles, nimmt beim Dorf Croſant, alſo noch in der Marche die kleine Creuſe auf, fließt dann nach Berry, Poitou und Touraine, und fällt einige franz. Meilen unterhalb la Haye, nach einem Lauf von ungefähr 40 franz. Meilen, in die Vienne. Jezt bewäſſert er die Departemente der Eure, des Indre, und ein Stük von dem Dep. des Indre und der Loire.

Creuſe — das Departement der Creuſe, von erſterwähntem Fluſſe benannt, in der mittlern Region, begreift (nach der neuen Eintheilung) den gröſten und öſtlichen Theil der Marche, und einige Stükke von Limoſin, Auvergne und Berry, iſt 288 franz. oder 103 17/25 geogr. Quadratmeilen groß, enthält 238,352 Einwohner, und wird jezt in folgende ſieben Diſtrikte abgetheilt: 1) Gueret, 2) La Souteraine, 3) Bourganeuf, 4) Felletin, 5) Aubuſſon, 6) Evaux und 7) Bouſſac. Die Hauptſtadt dieſes Departements iſt Gueret. (ſ. Marche.)

Creuve, Pfarrdorf von 111 Feuerſtellen, in Barois, jezt im Diſtrikt von St. Mihiel, Dep. der Maas.

Creux-de-Bradama und Creux-de-Maroc, Gräben und Ueberreſte alter Verſchanzungen beim Flekken Roche-l'Abeille, in Limoſin, jezt im Diſtr. von St. Yrier, Dep. der obern Vienne. Man vermuthet, daß ſie von den Sarazenen herrühren; auch ſoll hier in jenen Zeiten eine Schlacht geſchlagen worden ſeyn, die ſo blutig war, daß die Erde, nach dem Ausdruk der Landleute, lange Zeit davon roth blieb; ja ſie glauben ſogar, man ſpüre noch jezt die Wirkung davon am Getreide, das hier wächst.

Creuzier, mit dem unterſcheidenden Beinamen le-Vieux, Pfarrdorf von 97 Feuerſtellen, in einer getreide- wein- obſt- und weidereichen Gegend, eine halbe Stunde vom rechten Ufer des Allier, in Bourbonnois, jezt im Diſtr. von Cuſſet, Dep. des Allier. Dieſer Ort treibt Wein- und Getreidehandel. Eine Stunde davon liegt Creuzier-le-Neuf, Pfarrdorf von 42 Feuerſtellen.

Crevant, Pfarrdorf von 194 Feuerſtellen, am rechten Ufer des Allier, in Auvergne, jezt im Diſtr. von Thiers, Dep. des Puy-de-Dome.

Crevant, Flekken von 122 Feuerſtellen, wo 2 Jahrmärkte gehalten werden, in Berry, jezt im Diſtr. von la Chatre, Dep. des Indre.

Crevant, in Bourgogne, ſ. Cravant.

Crevecoeur, Flekken von 92 Feuerſtellen, mit Inbegriff einiger Weiler, am rechten Ufer der Schelde, in Cambreſis, jezt im Diſtr. von Cambray, Dep. des Norden. Es werden hier Sarſche verfertigt, die daher Crevecoeur heißen.

Crevecoeur-lez-Lihus, Flekken von 316 Feuerſtellen, mit einem ſehr ſchönen Schloſſe, vormals mit dem Titel eines Marquiſats, in Picardie, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Breteuil, Dep. der Oiſe.

Crevic, Dorf am Sanon, in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Luneville, Dep. der Meurte.

Cre-

Digitized by Google

Crevilly oder **Creuilly**, Flekken von 157 Feuerstellen, vormals alte Baronie, am kleinen Fluß Seuille, in einer, an Obst, Futter und Getreide reichen Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Bayeux, Dep. des Calvados.

Creyssat, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Criqueville, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, 1/2 Stunde vom Meer, in Normandie, jezt im Distr. von Bayeux, Dep. des Calvados.

Criel, s. Creil.

Crillon, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, auf einer Anhöhe, in einer schönen Gegend, in Venaissin, jezt im Dep. der Vaucluse. Dieser Ort gehörte der Familie Berton des Balbes, deren Glieder sich bald Marquis, bald Herzoge von Crillon nennen, weil einer aus dieser Familie im Jahr 1725 vom Pabste mit dem Herzogstitel beehrt wurden, der sich nur auf den ältesten Sohn vererbte.

Crioult oder **St. Germain-de-Crioult**, Flekken von 277 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Vire, Dep. des Calvados.

Criqueboeuf, Pfarrdorf von 163 Feuerstellen, am linken Ufer der Seine, in Normandie, jezt im Distr. von Louviers, Dep. des Eure. Nahe dabei liegt die Abtei Bonport.

Criquetot, Flekken von 238 Feuerstellen, 1 1/2 fr. Meile vom Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Criquetot-sur-Ouville, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, ganz nahe bei Ouville, in Normandie, jezt im Distr. von Caudebec. Dep. der untern Seine.

Criquets, Pfarrdorf von 162 Feuerstellen, an der Gränze der Picardie, in Normandie, jezt im Distr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine.

Crisenon, vormalige Benediktinerinnenabtei, am linken Ufer der Yonne, die nicht weit davon die Cure aufnimmt, in Bourgogne, jezt im Distr. von Aurerre, Dep. der Yonne. Sie wurde ums J. 1030 gestiftet, und genoß 8000 Liv. Einkünfte.

Crissé, Flekken von 143 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Sille, Dep. der Sarte.

Cristeuil, Flekken von 156 Feuerstellen, an einem Bache, in Angoumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente.

Crocq, Städtchen von 90 Feuerstellen, in einer wenig fruchtbaren Gegend, auf einem hohen Berge, an dessen Fuß die Tarde fließt, in Auvergne, jezt im Distrikt von Felletin, Dep. der Creuse. Man verfertigt hier viel Leder. In der Pfarrkirche war vormals ein Kapitel.

Crocy, Pfarrdorf von 175 Feuerstellen, am linken Ufer der Dive, in einer getreide- obst- und weidereichen Gegend, in Normandie, jezt im Distrikt von Argentan, Dep. der Orne.

Croin, Flekken von 215 Feuerstellen, mit Inbegriff des dabei gelegenen Dorfes Jaureſac, ganz nahe bei Cognac, am rechten Ufer der Charente, in Angemois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente. Es wird hier ziemlich stark mit Brauntwein gehandelt.

Croiſelles, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, auf einem Hügel, in

Ar-

Artois, jezt Kantonort im Distr. von Bapaume, Dep. der Meerenge von Calais.

Croisic, (lat. **Crocilliacum**) Städtchen von 320 Häusern mit einem Haven, auf einer Erdzunge, an einer Bucht, an der Mündung der Loire, in Bretagne, jezt im Distr. von Guerande, Dep. der untern Loire. Die Einwohner schikken jährlich einige Schiffe nach Westindien, und treiben mit Barken einigen Küstenhandel. Fremde Fahrzeuge laden hier Salz, das man aus den nahen Morästen ziehet. Ausser einigen Kirchen, war vormals auch ein Kapuzinerkloster hier.

Croisille oder **Crusille**, Bergstädtchen und Schloß im Herzogthum Genevois, in Savoien, jezt Dep. des Montblanc.

Croisille, la, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, in einer getreide- weide- und holzreichen Gegend, in Maine, jezt im Distr. von Ernee, Dep. der Mayenne.

Croiselles, in Artois, s. **Croiselles**.

Croiselles, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, bei der Quelle der Dive in Normandie, jezt im Distrikt von Argentan, Dep. der Orne.

Croismare, ursprünglich und nun wieder **Hadonviller**, Dorf am linken Ufer der Vezouze, mit einem ungemein schönen Schlosse, nebst angemessenen Gartenanlagen, eine Stunde von Luneville, an der Straße aus dieser Stadt nach Blamont, in Lothringen, jezt im Distr. von Luneville, Dep. der Meurte.

Croisset, Pfarrdorf von 173 Feuerstellen, am rechten Ufer der Seine, im Stadtgebiet von Rouen in Normandie, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. der untern Seine. Zu diesem Orte gehört auch der Weiler Dieptale, der nahe dabei, an der Seine liegt.

Croissy, Pfarrdorf von 36 Feuerstellen, vormaliges, der Familie Colbert gehöriges Marquisat, in einer schönen und fruchtbaren Gegend, am kleinen Fluß Maubuë, in Brie-Champenoise, jezt im Distrikt von Meaux, Dep. der Seine und Marne.

Croisy, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Croix, Pfarrdorf von 158 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, bei Lille in Flandern, jezt im Distrikt von Lille, Dep. des Nordens.

Croix, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, 3/4 Stunden vom rechten Ufer der Somme, in einer an Getreide und Wieswachs sehr fruchtbaren Gegend, in Picardie, jezt im Distr. von Peronne, Dep. der Somme.

Croix, Dörfchen von 17 Feuerstellen, in der vormaligen Herrschaft Dattenried, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Croix, Pfarrdorf von 21 Feuerstellen, in Artois, jezt im Distr. von St. Pol, Dep. der Meerenge von Calais. Es hatte vormals den Titel einer Grafschaft und gehörte der Familie Beaufort.

Croix, la, Pfarrdorf von 181 Feuerstellen, am rechten Ufer der Gartempe, in Marche, jezt im Distrikt von Dorat, Dep. der obern Vienne.

Croix, la, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, in einer getreide- obst- weide- und holzreichen Gegend, in Normandie, jezt im Distrikt von Avranches, Dep. des Kanals.

Croix, la, **Bourg-de-Croix-Verte**, schöner Flekken von 88 Feuerstellen, Saumur gegenüber, wo-

wovon er durch die Loire getrennt wird, in Anjou, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Mayne und Loire.

Croix, la, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, in Lothringen, jezt im Distr. von St. Diez, Dep. des Wasgaus. Hier sind Silberbergwerke.

Croix, la, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, in Brie-Française, jezt im Distr. von Provins, Dep. der Seine und Marne. Vormals war hier eine Malteserkommenthurei der Zunge von Frankreich, mit 18,000 Liv. Einkünften.

Croix, la, Flekken von 124 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in einer sehr schönen, und fruchtbaren Gegend, in Touraine, jezt im Distr. von Amboise, Dep. des Indre und der Loire.

Croix, la, Dorf in der Grafschaft Nizza, jezt Dep. der Meeralpen, welches im J. 1760 nebst der Stadt Guilleaumes und mehreren anderen Oertern, von Frankreich an Savojen abgetreten worden.

Croix-an-Bailly, la, zwei beisammen liegende Pfarrdörfer, deren eines 125, das andere 87 Feuerstellen hat, in einer schönen, fruchtbaren Gegend, nahe am Meere, in Picardie, jezt im Distrikt von Abbeville, Dep. der Somme.

Croix-au-Bost, la, Pfarrdorf von 26 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Creuse, in der Marche, jezt im Distr. von Aubusson, Dep. der Creuse. Vormals war hier eine Malteserkommenthurei der Zunge von Auvergne, mit 1500 Liv. Einkünften.

Croix-Chapeaux, Flekken von 102 Feuerstellen, in Aunis, jezt im Distr. von la Rochelle, Dep. der untern Charente.

Croix-Fontaine, ein Landsiz 9 fr. Meilen von Paris, an der Seine, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Corbeil, Dep. der Seine u. Oise. Das Schloß ist sehr schön; es liegt unten an einem Berge an der Seine, welche an seiner Terrasse vorbeifließt. Der Garten ist wohlangelegt. In demselben befindet sich ein Pavillon, welchen der vormalige Besizzer, ein Generalpächter, kostbar verzieren ließ, um König Ludwig XV nach einer Jagd im Walde Senart daselbst zu empfangen. Deswegen brachte er auch die Statuen des Königs und der Dubarri hier an. Der König hat diesen Landsiz nachher öfters besucht.

Croix-Raoult, la, Pfarrdorf von 192 Feuerstellen, bei Poix, in Picardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Croix-saint-Leuffroy, la, Pfarrdorf von 165 Feuerstellen, am rechten Ufer der Eure, in Normandie, jezt im Distr. von Evreux, Dep. des Eure. Vormals war hier eine Benediktinerabtei, deren Abtsstelle eine königl Kommende war, mit wenigstens 9000 Liv. Einkünften.

Croix-saint-Ouen, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, nahe an der Oise, in Valois, jezt im Distrikt von Compiegne, Dep. der Oise.

Croix-sur-Meuse, la, Pfarrdorf von 90 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Maas, an der Straße von St. Mihiel nach Verdun, in einer besonders an Weide ziemlich reichen Gegend, in Barois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von St. Mihiel, Dep. der Maas.

Cromary, Pfarrdorf von 24 Feuerstellen, am Dignon, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, in Fran-

Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Vesoul, Dep. der obern Saone.

Cromas, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, in Marche, jezt im Distr. von Dorat, Dep. der obern Vienne.

Cromont, Pfarrdorf von 157 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Crompat oder **Bois-Comtat**, kleiner Wald, zwischen Forcalquier und Sisteron, in Provence, jezt im Dep. der untern Alpen.

Cron, Pfarrdorf, das mit dem dabei liegenden Dorf Jazay ein Kirchspiel von 129 Feuerstellen ausmacht, in einer reichen Gegend, in Saumurois, jezt im Distr. von Loudun, Dep. der Vienne.

Cronat, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, auf einer Anhöhe, an der Cressonne, in einer getreide- und weinreichen Gegend, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Bourbon-l'Ancy, Dep. der Saone und Loire.

Cronce oder **Croure**, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Brioude, Dep. der obern Loire.

Cronseilles, s. Crouseilhes.

Cropiere, s. Courpiere.

Cropte, la, Flekken von 165 Feuerstellen, an der Vaize, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Cropte oder **St. Aignan-de-la-Cropte**, Pfarrdorf von 270 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Cros, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distrikt, von St. Hypolite, Dep. des Gard.

Cros-de-Gioran, le, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, in einem Thale, an der Loire, in einer vortrefflichen Weide-Gegend, in Vivarais, jezt im Distr. von Tournon, Dep. der Ardeche.

Cros-de-Montagnat, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Cantal.

Crosant oder **Crozant**, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Kastellanei, an der Creuse, die hier die kleine Creuse aufnimmt, in Marche, jezt im Distr. von Argenton, Dep. des Indre. Hier ist eine Kupfermine.

Crose oder **Croze**, Flekken von 113 Feuerstellen, in einer futterreichen Gegend, wo man viel Vieh mästet, an der Quelle der Creuse, in Marche, jezt im Distr. von Felletin, Dep. der Creuse.

Crosne, Pfarrdorf von 52 Feuerstellen, in einer schönen, fruchtbaren Gegend, an der Yeres, in Brie Françoise, 3 fr. Meilen von Paris, jezt im Distr. von Corbeil, Dep. der Seine und Oise. Bei diesem Orte ist ein schöner adelicher Landsiz; das Flüßchen Yeres umgibt das Schloß und den Park. Sehenswürdig ist der reiche Blumengarten. In diesem Schlosse ist der Dichter Boileau geboren worden.

Crosne, la, Fluß, s. la Grone.

Crosville, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, in einer ungemein fruchtbaren Gegend, in Normandie, jezt im Distr. von Valogne, Dep. des Kanals.

Crotenay, Pfarrdorf von 41 Feuerstellen, in Franche-Comté, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Poligny, Dep. des Jura.

Crotoy oder **le Cottoy**, Städtchen von 170 Feuerstellen, am rech-

rechten Ufer der Somme, nahe an deren Mündung in das Meer, St. Valfery gegenüber, in Ponthieu, in Picardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme. Vormals war hier ein Bureau der 5 großen Fermen. Die Einwohner sind meistens Matrosen oder Fischer. Vor Zeiten war der Ort vest; aber erst zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts wurde das Schloß geschleift. Man hatte auch einst im Sinn hier einen Hayen anzulegen, aber der Entwurf kam nicht zu Stande.

Crou, la, oder le Rouillon, kleiner Fluß in Isle-de-France, jezt im Dep. der Seine und Oise, und von Paris. Er entspringt bei Louvres in der Nähe von Paris, fließt durch Gouesse und St. Denis, und fällt unterhalb lezterm Ort, nach einem Lauf von 5 oder 6 fr. Meilen in die Seine.

Crouay, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Bayeux, Dep. des Calvados.

Crouis oder **Cruys**, Pfarrdorf in einer gebirgigen Gegend der Provence, jezt im Distr. von Forcalquier, Dep. der untern Alpen. Bei diesem Dorfe ist ein großer Abgrund, der von Nachtvögeln bewohnt wird. Der Sage nach warf man vor Alters die Ehebrecherinnen hinein. Vor Zeiten war hier auch eine regulirte Korherrenabtei Augustinerordens. Sie wurde von Raymund Berenger, Grafen von Provence und Forcalquier gestiftet; aber im J. 1456 mit dem Bistum Sisteron vereinigt.

Crouseilhes oder **Crouseilles**, kleines Dorf, am Bach Louret, im Quartier Haut-Viebilh, in einer fruchtbaren Gegend von Bearn, jezt im Distr. von Pau, Dep. der untern Pyrenäen. Von diesem Orte hat eine kleine Gegend und vormalige Baronie den Namen, die vor der Revoluzion der Familie Dombidau gehörte.

Crousille, la, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Lavaur, Dep. des Tarn.

Croutes, Pfarrdorf von 137 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Normandie, jezt im Distr. von Argenton, Dep. der Orne.

Crouy oder **Croy**, Pfarrdorf von 66 Feuerstellen, vormals Hauptort einer Herrschaft mit dem erloschenen Titel eines Herzogthums nahe am linken Ufer der Loire, in einer fruchtbaren Gegend der Picardie, jezt im Distrikt von Amiens, Dep. der Somme.

Crouy, Flekken von 200 Feuerstellen bei Soissons, in Isle-de-France, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. des Aisne.

Crouy, Städtchen von 235 Feuerstellen, in Brie-Champenoise, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne.

Crouzette, la, Pfarrdorf von 198 Feuerstellen, am Agout, in Languedok, jezt im Distr. von Castres, Dep. des Tarn.

Crouzille, la, Flekken von 329 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von St. Yrier, Dep. der obern Vienne.

Croy, s. Crouy.

Crozant, s. Crosant.

Croze, s. Crose.

Crozet, Städtchen von 294 Feuerstellen, in Forez, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire.

Crozet, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, im Ländchen Ger, jezt im Distr. von Ger, Dep. des Ain.

Crozon, ansehnliches Pfarrdorf, auf einer Halbinsel zwischen der Bai von Brest und der Bai von Douarnanez, in Bretagne, jezt im Distrikt von Chateaulin, Dep. von Finisterre.

Cruas, Pfarrdorf von 88 Feuerstellen, auf einem Berge, nahe am rechten Ufer des Rhone, in Vivarais, jezt im Distr. von Privas, Dep. der Ardeche. Vormals war hier eine Benediktinerabtei, deren Abtsstelle eine königl. Kommende war, mit 4000 Liv. Renten. Man sieht hier auch noch Trümmer von einem vesten Schlosse, das im J. 1683 einen Angriff der Hugenotten aushielt.

Crucisur-de-Dol, Pfarrdorf von 150 Häusern, in einer getreidereichen Gegend, in Bretagne, jezt im Distr. von Dol, Dep. der Ille und Vilaine.

Crugny, Pfarrdorf von 137 Feuerstellen, an der kleinen Marne, in Champagne, jezt im Distrikt von Rheims, Dep. der Marne.

Crulay, Flekken von 268 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von l'Aigle, Dep. der Marne.

Crustini, Pieve von 2 Dörfern in der Provinz Vico im Lande jenseits der Gebirge, auf der Insel Korsika.

Crussol oder **Crussol**, Flekken auf einem kalkartigen Berge, am rechten Ufer des Rhone, Valence gegenüber, in Vivarais, jezt im Distr. von Tournon, Dep. der Ardeche. — Auf der andern Seite des Flusses liegt auch auf einem Kalkfelsen das alte, jezt verfallene Schloß, von welchem eine alte Familie den Namen führte. Man vermuthet mit vielem Grund, daß dieses Schloß in frühern Zeiten nicht von dem Flekken getrennt gewesen, sondern daß der Rhone erst nachher sich diesen neuen Weg gebahnt, und diese beiden Orte getrennt habe. *)

Crusy, Städchen von 215 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in einer bergigen doch ziemlich fruchtbaren Gegend, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von St. Pons, Dep. des Herault.

Crux-la-Ville und **Crux-le-Chatel**, Kirchspiel von 210 Feuerstellen, in dem Landstrich Montenaison, in einer getreide- und weidereichen Gegend, in Nivernois, jezt im Distr. von Chateau-Chinon, Dep. der Nievre. Die Einwohner treiben den Holzhandel.

Cruys, s. Crouis.

Cruzilles, kleines Dorf vormals mit dem Titel einer Grafschaft, am kleinen Fluß Italie, bei Chalon, in Bourgogne, jezt im Distrikt von Chalon, Dep. der Saone und Loire.

Cruzy, Pfarrdorf von 137 Feuerstellen, bei einem Walde, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Tonnerre, Dep. der Yonne.

Cubiac, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Cubiere, Pfarrdorf von 280 Feuerstellen, in einer bergigen, jedoch an Getreide und Wieswachs fruchtbaren Gegend, in Gevaudan, jezt im Distr. von Mende, Dep. der Lozere.

Cubillac oder **St. Georges-de-Cubillac**, Flekken von 131 Feuerstellen, am rechten Ufer der Seu-

*) s. Guettard in seiner Mineralogie du Dauphiné, p. 99.

Seugre, in einer sehr fruchtbaren Gegend von Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charente.

Cublanc, Flekken von 240 Feuerstellen, an der Vezere, die ihn von Terrasson trennt, in Limosin, jezt im Distr. von Montignac, Dep. der Dordogne.

Cublise, Flekken von 200 Feuerstellen, auf einer Anhöhe am Reins, in Beaujolois, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Rhone. Die Einwohner handeln mit Garn und Leinwand. Jährlich werden 5 Märkte hier gehalten.

Cubneguay, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, in Bourdelois, in Guienne, jezt im Distr. von Bourg, Dep. der Gironde.

Cubsac, Pfarrdorf von 196 Feuerstellen, und vormalige Jurisdiktion an der Dordogne, in Bourdelois, jezt im Distr. von Bourg, Dep. der Gironde. Von diesem Dorfe hat das Ländchen: **Cubsoguez**, den Namen. Es liegt auf der Nordseite der Dordogne, die es von der Landschaft zwischen zwei Meeren (Entre deux mers) trennt; östlich hat es Frousadois, nördlich Saintonge und westlich Bourgez, ist 3 fr. Meilen lang u. 1/2 breit. Es hat Korn, gute Weine und ziemlich Viehzucht. Jezt gehört es zum Distr. von Bourg, Dep. der Gironde.

Cucé oder **Cussé**, Dörfchen mit einem Schlosse, oder vormaliges Marquisat, bei Rennes in Bretagne, jezt im Distr. von Rennes, Dep. der Ille und Vilaine.

Cuchery, Pfarrdorf, das mit den dazu gehörigen Weilern ein Kirchspiel von 194 Feuerstellen ausmacht, in Champagne, jezt im Distr. von Epernay, Dep. der Marne.

Cucq, Pfarrdorf von 151 Feuerstellen, in einer bergigen, jedoch weide- und getreidereichen Gegend, in Languedok, jezt im Distr. von Caune, Dep. des Tarn.

Cucuron, Flekken, mit einem vormaligen Servitenkloster, auf einer Anhöhe am Fuß des Gebirgs Leberon, in Provence, jezt im Distrikt von Apt, Dep. der Rhonemündungen.

Cudot, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Gatinois François, jezt im Distr. von Joigny, Dep. der Yonne.

Cuentovic oder **Quentovic**, ist der Name einer Stadt nahe an der Mündung der Cauche, Etaples gegenüber, in Picardie. Man glaubt sie sey ums Jahr 842 von den Normännern gänzlich zerstört worden.

Cuers, Flekken in einer bergigen, an gutem Wein und Obstfruchtbaren Gegend der Provence, jezt Hauptort eines Kantons im Distr von Hieres, Dep. des Var. Dieser Flekken schikte sonst Deputirte zu den Ständen der Provinz.

Cuffie, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, nicht weit vom Aisne, in einer fruchtbaren Gegend, in Isle de France, jezt im Distr. von Soissons, Dep. des Aisne.

Cuffy, Pfarrdorf, und vormalige, dem Herzog von Nevers gehörige Herrschaft, und Kastellanei von 100 Feuerstellen, mit Inbegriff des Dorfs Beaume, am linken Ufer der Loire, die nicht weit davon den Allier aufnimmt, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Nivernois, jezt im Distr. von Nevers, Dep. der Nievre. Es sind hier Niederlagen für einzuschiffende Waaren.

Cuges oder **Cujes**, Pfarrdorf in einem Thale, bei einem Fichtenwald, aus welchem sehr viel weiß

Digitized by Google

Harz gewonnen wird, jezt im Distr. von Marseille, Dep. der Rhonemündungen. Die Gegend ist rauh und wild. Es wachsen jedoch hier auch Kappern.

Cugnaux, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen, in einer ungemein fruchtbaren Gegend, nicht weit von der Garonne, in Languedok, jezt im Distrikt von Toulouse, Dep. der obern Garonne.

Cui oder **Cuy**, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, und vormalige ansehnliche Baronie, in einer fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Distrikt von Argentan, Dep. der Orne. Es werden ein Wochen- und 3 Jahrmärkte hier gehalten.

Cuigy, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise.

Cuillé, Flekken von 259 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distrikt von Craon, Dep. der Mayenne.

Cuinchy, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen, in einer sumpfigen Gegend, in Artois, jezt im Distr. von Bethune, Dep. der Meerenge von Calais.

Cuinchy-Prevot, Pfarrdorf von 23 Feuerstellen und vormalige Baronie, in Artois, jezt im Distrikt von Douay, Dep. des Nordens.

Cuirac, Pfarrdorf, welches mit dem Dorfe Escurac ein Kirchspiel von 260 Feuerstellen ausmacht, in einer sumpfigen Gegend, in Medoc, jezt im Distr. von l'Espare, Dep. der Gironde.

Cuise, Pfarrdorf von 165 Feuerstellen, mit Inbegriff von la Motte, am Walde von Compiegne, in Valois, jezt im Distr. von Compiegne, Dep. der Oise. Die marovingischen Könige hatten hier ein Haus.

Cuisery oder **Cuizery**, Städtchen von 291 Feuerstellen, an der Seille, auf einer kleinen Anhöhe, in einer fruchtbaren Gegend, in Bresse-Chalonnoise, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Chalon, Dep. der Saone und Loire. Das Städtchen schikte vormals abwechselnd mit den andern Städten von Bresse-Chalonnoise Deputirte zu den Ständen von Bourgogne; es hatte eine königl. Kastellanei, eine Mairie, und ein Kollegiatstift.

Cuisseaux oder **Cuizaux**, Städtchen von 192 Feuerstellen, in Bresse-Chalonnoise, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Louhans, Dep. der Saone und Loire. Es schikte vormals, abwechselnd mit 4 andern Städten von Bresse-Chalonnoise, Deputirte zu den Ständen von Bourgogne, und hatte den Titel einer Baronie, eine Mairie, ein Zollbureau, und eine Kollegiatkirche.

Cuissy, vormalige, im J. 1117 von einem Bischoff von Laon gestiftete, sehr strenge regulirte Prämonstratenserabtei mit wenigstens 10,000 Liv. Einkünften, an der Aisne in Laonnois, jezt im Distrikt von Laon, Dep. des Aisne.

Cuixa, s. Coucha.

Cuizeaux, s. Cuisseaux.

Cuizery, s. Cuisery.

Cula, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in den Gebirgen von Forez, jezt im Distr. von St. Etienne, Dep. des Rhone.

Culand oder **Culant**, Städtchen von 170 Feuerstellen, und vormalige alte Baronie, in einem Thale, am kleinen Fluß Arnon, in Berry, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chateau-Meillant, Dep. des Cher. Das alte Schloß steht auf einem Berge, der die Stadt beherrscht.

Digitized by Google

Cul de sac, so wird auf den westindischen Inseln jede Bucht genannt, die etwas tief, und hinten weiter ist, als beim Eingange. (Die einzelnen Namen dieser Buchten suche man unter den Hauptwörtern.)

Culego, See, s. Seculejo.

Culey, s. Cullé.

Culhat oder **Cunlhac-pres-les-Jour**, Flekken von 443 Feuerstellen, am rechten Ufer des Allier, in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome.

Cullé oder **Culey**, Flekken von 159 Feuerstellen, am linken Ufer der Orne, in Normandie, jezt im Distr. von Falaise, Dep. des Calvados. Jede Woche wird hier ein großer Markt gehalten.

Culles, Pfarrdorf von 48 Feuerstellen, in einer an Getreide, Wein, und Wieswachs reichen Gegend in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chalons, Dep. der Saone und Loire.

Culot oder **Culoz**, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, am rechten Ufer des Rhone, in Bugey, jezt im Distr. von Belley, Dep. des Ain.

Cumond, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Riberac, Dep. der Dordogne.

Cunliere, Dorf in der vormaligen Herrschaft Münsterol, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Cuon, Pfarrdorf von 153 Feuerstellen, in einer bergigen Gegend, in Anjou, jezt im Distr. von Bauge, Dep. der Maine u. Loire.

Cuon, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, in einer schönen, fruchtbaren Gegend, in Poitou, jezt im Distr. von Loudun, Dep. der Vienne.

Cunault, Flekken von 38 Feuerstellen, mit einem Schlosse und einem vormaligen berühmten Benediktinerpriorat, das König Dagobert I gestiftet hat, am linken Ufer der Loire, in Saumurrois, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Mayne und Loire.

Cuncy-lez-Varzy, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Nivernois, jezt im Distr. von Clamecy, Dep. der Nievre.

Cuneges, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Bergerac, Dep. der Dordogne.

Cunlhac oder **Cunlhat-pres-les-Jour**, s. Culhat.

Cunlhat-pres-Domaises, vormals dem Hause Montboisier gehöriges Pfarrdorf von 87 Feuerstellen, mit einem ehemaligen Mannspriorat, das von der Abtei St. Michel-de-la Cluse in Piemont abhieng, in einer fruchtbaren Gegend, 1 fr. Meile vom linken Ufer der Dore, in Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Ambert, Dep. des Puy-de-Dome. Wöchentlich wird ein Markt hier gehalten, auch werden Kamelote hier verfertigt.

Cuperly, Pfarrdorf von 63 Feuerstellen, am Flüßchen Bussy, in Champagne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Marne. Eine franz. Meile ostsüdöstlich davon liegt das Dorf Cheppe. Nach einigen Geschichtschreibern soll ums J. 450, zwischen diesen 2 Dörfern die große attila'sche Schlacht vorgefallen seyn.

Cuq, Pfarrdorf von 95 Feuerstellen, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Lavaur, Dep. des Tarn.

Curbans, Pfarrdorf nahe am linken Ufer der Durance, in Pro-

Digitized by Google

venne, jezt im Distr. von Sisteron, Dep. der untern Alpen. Die Gegend umher ist zwar bergig, doch ziemlich fruchtbar. Bei diesem Orte findet man ziemlich reichhaltige Kupfererze. Während der Regentschaft des Herzogs von Orleans fieng man an auf ein in graues Gestein eingesprengtes Silbererz zu bauen; da aber diese Silberspuren ziemlich sparsam vorkamen, so gab man das Werk bald wieder auf.

Curey, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, an der Orne, in Normandie, jezt im Distr. von Falaise, Dep. des Calvados.

Cure, la, Fluß, in Nivernois und Bourgogne, jezt in den Dep. der Nievre, und der Yonne. Er entspringt bei dem Weiler Gien, in Morvant 2 franz. Meilen ostnordöstlich von Chateau-Chinon, fließt durch einen Theil von Nivernois, durch Vermanton und Cravant, und fällt bei lezterer Stadt in die Yonne, nach einem Lauf von ungefähr 15 fr. Meilen. Er ist nicht schiffbar; aber es wird viel Holz darauf geflößt.

Cure, Dorf und Abtei, s. Chors.

Curel, Pfarrdorf von 77 Feuerstellen an der Marne, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Joinville, Dep. der obern Marne.

Curcs, Flekken von 110 Feuerstellen, an der Straße von Mans nach Mayenne, in einer fruchtbaren Gegend, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Curnier, Dorf und vormalige kleine, dem Hause Pellissier gehörige Herrschaft in Dauphiné, jezt im Distr. von Nions, Dep. der Drome.

Cursa, Pieve von 2 Dörfern in der Provinz Aleria im Lande diesseits der Gebirge, sonst im Distr. von Aon, auf der Insel Korsika.

Cursan, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in einer an Getreide, Wein und köstlichem Obst, sehr fruchtbaren Gegend, zwischen der Dordogne und Garonne, in Bourdelois, jezt im Distr. von Bordeaux, Dep. der Gironde.

Cursay, Flekken von 110 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Dive, in Saumurois, jezt im Distr. von Loudun, Dep. der Vienne.

Cursay, oder **Curzay**, Flekken von 130 Feuerstellen, am kleinen Fluß Vonne, in einer fruchtbaren Gegend, in Poitou, jezt im Distrikt von Lusignan, Dep. der Vienne. Es werden ein Wochen- und 4 Jahrmärkte hier gehalten. Es sind hier zwei sehr starke Quellen, wovon die eine zuweilen ein oder mehrere Jahre lang nicht fließt, und dann wieder kömmt.

Cursingue, vestes Schloß in Chablais in Savoien, jezt Dep. des Montblanc. Es ist das Stammhaus eines davon benannten adelichen Geschlechts.

Curson, Pfarrdorf von 139 Feuerstellen, in einer an Getreide, Wein und Wieswachs ziemlich fruchtbaren Gegend, in Bourgogne, jezt im Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne.

Curson oder **St. Mesard-de-Curson**, Pfarrdorf von 462 Feuerstellen, in einer ungemein fruchtbaren Gegend, zwischen den Flüssen Ille und Dordogne, in Perigord, jezt im Distr. von Mucidan, Dep. der Dordogne.

Curton, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, vormalige Gerichtsbarkeit und dem Hause Chabanes gehöriges Merquisat, nahe an der Garonne, in einer fruchtbaren Gegend, in Bazadois, jezt im Distr. von la Reole, Dep. der Gironde.

Digitized by Google

Curval, Pfarrdorf von 274 Feuerstellen, an der Altance, in einer bergigen, doch ziemlich fruchtbaren Gegend, in Languedok, jezt im Distr. von Alby, Dep. des Tarn.

Curzay, s. Cursay.

Cus oder **Cutz**, Flekken von 217 Feuerstellen, in Soissonnois, jezt im Distrikt von Noyon, Dep. der Oise.

Cusan, s. Couchan.

Cuse, Pfarrdorf von 29 Feuerstellen, an einem Bächelchen, in einer bergigen Gegend in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Baume-les-Dames, Dep. des Doubs.

Cussac, Flekken von 264 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend von Angoumois, jezt im Distr. von St. Julien, Dep. der obern Vienne.

Cussac, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, an der Trunyre, in Auvergne, jezt im Distr. von St. Flour, Dep. des Cantal.

Cussac, Pfarrdorf von 220 Feuerstellen, in einer an Getreide, Wieswachs und trefflichem Wein ausnehmend fruchtbaren Gegend, in Medoc, jezt im Distr. von l'Espare, Dep. der Gironde.

Cussac, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, am linken Ufer der Dordogne, in Perigord, jezt im Distrikt von Bélvez, Dep. der Dordogne.

Cussangy, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Bar-sur-Seine, Dep. der Aube.

Cussay, Flekken von 179 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Cussé, s. Cuse.

Cusset, Stadt von 600 Feuerstellen, 1 franz. Meile vom rechten Ufer des Allier, in einer an Getreide, Wein, Hanf, Obst u. s. w. fruchtbaren Gegend, in Auvergne, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. des Allier. Wöchentlich werden 2 starke Märkte hier gehalten, worauf unter andern auch sehr viel Vieh verhandelt wird. Auch wird mit Getreide ein starker Handel hier getrieben. Vormals war hier ein königl. Amt und eine Vogtei, eine Benediktinerinnen-Abtei mit 18,000 Livres Einkünften, ein Korherrenstift, wozu die hiesige Aeltissimi, welche Herrschaft der Stadt war, ernannte, und ein Kapuzinerkloster vor der Stadt. Die Stadt hat auch ein Hospital. Die Einwohner haben das Lob der Artigkeit und Höflichkeit.

Cussy-la-Colonne, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in einer bergigen Gegend, in Bourgogne, jezt im Distr. von Beaune, Dep. der Goldberge. Den Zunamen la Colonne hat dieser Ort von einer Säule, die man hier sieht. Das Piedestal ist ein Achteck; auf jeder der acht Façen sieht man eine wolgeartete Statue, wovon zwei unstreitig Juno, und Minerva vorstellen; über die Bedeutung der übrigen ist man nicht einig. Die Säule selbst ist rund, doch ist sie nicht ganz, indem wenigstens das Kapital fehlt. Das Ganze hat, so wie es jezt ist, 28 Fuß Höhe. Auf dem Kirchhofe des Dorfs zeigt man einen Stein, der nach der Landessage der Säule als Kapital soll gedient haben. Einige halten sie für eine Ehrensäule des Julius Cäsars auf seinen Sieg über die Helvezier. Andere vermuthen Tetricus Tyrann in Gallien, habe ums Jahr

273 in der Gegend einen Sieg erfochten, dem zu Ehren dies Monument sey errichtet worden.

Cuffy-en-Morvant, Pfarrdorf von 164 Feuerstellen, wozu mehrere Weiler gehören, in Bourgogne, jezt im Distr. von Autun, der Saone und Loire.

Custine, Custines, oder ursprünglich jezt wieder **Condé-sur-Moselle**, Pfarrdorf von 58 Feuerstellen, am rechten Ufer der Mosel, die nicht weit von hier die Meurte aufnimmt, in einer an Getreide und guter Weide fruchtbaren Gegend, in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte.

Die Familie Custine ist eine der ältesten des Bistums Lüttich; ihren Namen hat sie von einem Schloß 2 franz. Meilen von Charlemont, das die erste Pairie der Grafschaft Rochefort in Luxenburg ist. Christoph von Custine, Herr von Pontigny, Gouverneur von Nancy, und Oberster der Garde Herzogs Leopolds von Lothringen, heurathete Antonia von Nettancourt, welche ihm diesen Ort zubrachte. Im Jahr 1719 erklärte dieser Herzog ihn zu Gunsten seines Generaloberſten unter dem Namen Custine zu einem Marquisat. Von dieser Familie war auch der bekante General Custine, der im Spätjahr 1792, Speier, Worms, Mainz, Frankfurt u. s. w. eroberte, und im Jahr darauf unter der Guillotine fiel.

Cuthe, Pfarrdorf von 60 Feuerstellen, in einer getreide- und weidereichen Gegend, in Pikardie, jezt im Distr. von Noyon, Dep. der Oise. Hier war der berühmte Peter Ramus oder la Ramée, der so viele Verdienste um die Wiederherstellung der Wissenschaften in Frankreich hatte, im J. 1515 gebohren. Sein Vater war ein Bauer, der aber von einer edlen Familie im Lüttichischen abstammte.

Cuverville, Flekken von 82 Feuerstellen, am kleinen Fluß Yere, in Normandie, jezt im Distr. von Dippe, Dep. der untern Seine.

Cuverville, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, in einer ungemein fruchtbaren Gegend, 2 fr. Meilen vom Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Cuves, Marktflekken von 214 Feuerstellen, an einem kleinen Fluße in einer sehr fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Mortain, Dep. des Kanals.

Cuvilly, Pfarrdorf, das mit Inbegriff von Bellicourt, 110 Feuerstellen hat, in Picardie, jezt im Distr. von Compiegne, Dep. der Oise.

Curac, Pfarrdorf von 162 Feuerstellen, am linken Ufer des Aude, in einer ungemein schönen und fruchtbaren Gegend, in Languedok, jezt im Distr. von Narbonne, Dep. des Aude.

Curac-Cabardez, von 190 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distrikt von Carcassonne, Dep. des Aude.

Cuy, Pfarrdorf von 122 Feuerstellen in Champagne, jezt im Distr. von Epernay, Dep. der Marne.

Cuze-de-Senegatz, la, gewöhnlich la Caze genannt, Pfarrdorf von 296 Feuerstellen, mit Inbegriff einiger Weiler, an einem Flüßchen, in einer Gebirgsgegend, in Languedok, jezt im Distrikt von Caune, Dep. des Tarn.

Digitized by Google

Cuzeau, s. Cuisseaux.

Cuzieu, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, eine halbe Stunde vom rechten Ufer der Loire, in Forez, jezt im Distr. von Montbrison, Dep. der Loire.

Cuzor, Pfarrdorf von 240 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit in einer sehr schönen Gegend, in Agenois, jezt im Distr. von Montflanquin, Dep. des Lot und der Garonne.

Cyer, Pfarrdorf und vormaliger Bezirk, welcher mehrere Dörfer und 1800 erwachsene Einwohner in sich begriff, in Dauphiné, jezt im Distr. von la Tour-du-Pin, Dep. der Isere.

Cyron, kleiner Fluß, in Gascogne, jezt im Dep. der Gironde. Er kömmt aus Bazadois, bewässert einen Theil von Bourdelois, und fällt zwischen Langon und Cadillac, nach einem Laufe von 5 fr. Meilen in die Garonne.

D.

Dabichenstein, s. Dachstein.

Dabo, s. Dachsburg.

Dachsburg, oder Dagsburg, Tagesburg, (franz. (Dabo,) Grafschaft im Wasgau, sonst zum untern Elsasse, und dem Fürsten von Leiningen, jezt theils zum Distr. von Saarburg, Dep. der Meurte, theils zum Distr. von Strasburg, Dep. des Nieder-Rheins gehörig. Sie ist sehr bergig, waldig und rauh. Holz, Wild und Fische sind die Hauptprodukte; auch wird hier viel Glas gemacht. Die Einwohner sind alle römisch-katholisch, und zum Theil sehr roh und ungesittet; auch wird im Gebirge romanisch gesprochen. — Diese Grafschaft, welche von unten erwähntem Schlosse den Namen hat, ist in neueren Zeiten nicht mehr so groß, als sie ehmals war. Sie war vor der Revoluzion noch 6 franz. Meilen lang und 2 breit, begriff fünf Kirchspiele und ungefähr 1500 Einwohner. Dazu gehörten die Oerter und Höfe: Dachsburg, Elbersweiler oder Abresviler, Hartberg oder Karlshütte, Haube, Hohgöfft, Hohmert, Lettenbach, Neudorf oder Reinhardsmünster, Obersteigen, nebst dem Engenthal, Schäferhof, Weyer oder Voyer, Walscheid, und die Hälfte des grossen Dorfs Weiersheim zum hohen Thurm. — Der Besizzer dieser Grafschaft zog sehr ansehnliche Summen alljährlich aus dem Holzverkauf, welchen er durch einen Kammerrath besorgen ließ, der zu Strasburg wohnte, und überhaupt das Kameralwesen dieser Grafschaft unter sich hatte. — Hin und wieder findet man noch römische Alterthümer in dieser Grafschaft.

Dachsburg, altes, im J. 1679 von den Franzosen zerstörtes Bergschloß, nebst einem darunter liegenden gleichnamigen Flekken von 40 Feuerstellen, im Wasgau, in einer rauhen, waldigen Gegend, auf der Gränze zwischen Lothringen und dem untern Elsasse, sonst zu lezterm, jezt aber zum Distr. von Saarburg, Dep. der Meurte, gehörig. Dieser Flekken war sonst der Hauptort der erstbeschriebenen Grafschaft Dachsburg. — Ein noch älteres, als das von den Franzosen zerstörte Schloß Dachsburg lag auf dem Leonsberge, eine Stunde von jenem; es ist aber nichts mehr davon zu sehen, als eine Kapelle.

Dachsfelden, (franz. (Tavannes) Dorf in einem engen Thale im Juragebirge, zum Münsterthal

im Bisthum Basel gehörig, jetzt im Dep. des Monterrible. Man bemerkt an den Häusern dieses Dorfs eine eigene Bauart; sie haben nämlich gewöhnlich gewölbte Küchen ohne Schornstein. Die Einwohner sind reinlich und gutmüthig. Bei diesem Dorfe entspringt die Birs. Nicht weit davon ist der merkwürdige Felsenpaß Pierre pertuis genannt.

Dachsloch, das rothe, Kirchspiel in der Ebene des Kaps im franzöfischen Antheile der westindischen Insel St. Domingo.

Dachstein, (vor Zeiten Dabichenstein) geringes Städtchen von 58 Feuerstellen, mit 550 Einwohnern kathol. Religion, in einer schönen, ebenen, fruchtbaren Gegend an der Breusch, eine halbe Stunde von Molsheim, im untern Elsasse, jetzt im Distr. von Strasburg, Dep. des Niederrheins. Der Ort ist mit einer alten Mauer, und einem meist ausgefüllten Graben umgeben, hatte vor Zeiten auch halbe Monde, und ein Schloß, wovon die Materialien zu Anlegung des Breuschkanals verwendet worden sind. Sonst war Dachstein der Hauptort eines aus 17 Ortschaften bestehenden, zum Bisthum Strasburg gehörigen Amts.

Dadonville, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, ganz nahe bei Pithiviers, im eigentlichen Orleanois, jetzt im Distr. von Pithiviers, Dep. des Loiret.

Dadou, fischreicher Fluß in Languedok, jetzt im Dep. des Tarn. Er entspringt an dem Berge Cosne an den Gränzen von Rouergue, fließt durch Graville und Bidesse, und fällt 1 fr. Meile unterhalb Lavaur, nach einem 11 oder 12 stündigen Laufe, in den Agout.

Dagland, Flekken von 298 Feuerstellen, nahe am kleinen Fluß Seu, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Perigord, jetzt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Dagonville, Pfarrdorf von 17 Feuerstellen, am kleinen Fluß Ayr, in Bar, jetzt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Commercy, Dep. der Maas. Es ist der Geburtsort des berühmten Bildhauers Ligier Richier. Im Jahr 1730 wurde dieser Ort mit drei andern Dörfern vereinigt, und unter dem Namen Dagonville, zu Gunsten Anton Paris Grafen von Sampigny zu einer Baronie erklärt.

Dagsburg, s. Dachsburg.

Daguenière, la, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, nahe an der Loire, in Anjou, jetzt im Distr. von Angers, Dep. der Mayne und Loire.

Dahlenheim, s. Dahlheim.

Dahlunden, s. Dalhunden.

Dahn oder **Dhan**, Flekken von 750 Einwohnern, welche ausser einigen Judenfamilien alle katholisch sind, mit zwei alten zerstörten Schlössern Dahnstein, im vogesischen Gebirg an der Gränze von Zweibrükken, im untern Elsasse, vormals Hauptort eines bischöffl. Speierschen Amts, jetzt eines Kantons, im Distrikt von Weißenburg, Dep. des Niederrheins.

Dahnstein, zwei alte zerstörte Schlösser, s. vorstehenden Artikel.

Dain, le, Fluß, s. Ain.

Daignac-en-Esparre, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, zwischen dem Meere und dem linken Ufer der Garonne, in einer fruchtbaren Gegend, deren Wein und Wieswachs vorzüglich sind, in Medoc, in Guienne, jetzt im Distrikt

strikt von Espare, Dep. der Gironde.

Daigue, la, Dörfchen in einer sehr fruchtbaren Gegend, in der Marche, jezt im Distr. von Felletin, Dep. der Creuse. Dies Dorf hat keine Pfarrkirche, aber eine Kapelle, mit welcher vormals ein Priorat von 200 Liv. Einkünften verbunden war. Es ist hier guter Getreidebau, doch noch weit stärkere Schaafzucht.

Dais, Isle-d'Aix, s. Aix, Insel.

Dale, Pfarrdorf in der Grafschaft Mömpelgard.

Dalheim, Dorf von 18 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in Lothringen, jezt im Distr. von Boulay, Dep. der Mosel. Das hiesige Schloß ist zerstört.

Dalheim, Dahlenheim oder Thalheim, Pfarrdorf mit 600 katholischen Einwohnern, drei Stunden von Straßburg, im untern Elsasse. Sonst gehörte es zum bischöfl. straßburgischen Amte Dachstein, jezt aber zum Distr. von Strasburg, Dep. des Niederrheins.

Dalhunden, Rheininsel bei Fort-Louis, und Dörfchen mit 240 Einwohnern, das sonst zur Baronie Flekkenstein im untern Elsasse gehörte, jezt aber zum Distrikt von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Daligre, Hauptort eines Kantons, im Distr. von la Rochelle, s. Aligre.

Dalle, s. Delle.

Dallet, Pfarrdorf von 178 Feuerstellen, am rechten Ufer des Allier, nahe bei Pont-du-Chateau, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome.

Dalmeyrat, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Brioude, Dep. der obern Loire.

Dalon, vormalige Zisterzienserabtei, an den Gränzen von Perigord, in Limosin, jezt im Distr. von Uzerches, Dep. der Correze. Sie wurde im J. 1114 gestiftet. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 4000 Livres Einkünften.

Daleu, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, in einer sehr bergigen, doch an Getreide und Wieswachs reichen Gegend, in Languedok, jezt im Distr. von Mirepoix, Dep. des Arriege.

Damalin, grosses Pfarrdorf in einer Getreidereichen Gegend, in Bretagne, jezt im Distr. von Rennes, Dep. der Ille und Vilaine. Die hiesige Butter ist köstlich.

Damand, kleines Dorf in Franche-Comte, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs, von welchem im J. 1780 vier Häuser an das Bisthum Basel abgetretten worden sind.

Damarin, s. St. Amarin.

Damazan, Flekken von 93 Feuerstellen, und vormalige Jurisdikzion, 1 fr. Meile vom linken Ufer der Garonne, in Bazadois in Guienne, jezt im Distr. von Castelsalour, Dep. des Lot und der Garonne.

Dambach oder **Danbach**, Städtchen von 2946 katholischen Einwohnern; in welchem auch ziemlich Juden wohnen am Fuße des Wasgaus in einer Weinreichen Gegend des untern Elsasses, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins. Sonst gehörte es zum bischöfflich-straßburgischen Amt Bemfelden. Im J. 1340 wurde Dambach aus den Dörfern Altenweiler und Oberkirch zu einer Stadt gemacht. Im Jahr 1444 eroberten es die Armagnaken nach einer tapfern Gegenwehr.

Der

Digitized by Google

Der Dauphin selbst bekam dabei einen Pfeilschuß ins Knie. Im J. 1642 belagerte der Herzog von Lothringen die darin liegenden Schweden 4 Tage lang vergeblich, obgleich der Ort nur nach alter Art mit einer Mauer und einem Graben bevestigt ist.

Dambach, Pfarrdorf mit 571 katholischen und 5 lutherischen Einwohnern. im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Niederrheins. Sonst gehörte es zur Hälfte den Ekbrechten von Dürkheim, und zur Hälfte der Abtei Stürzelbronn.

Dambeliers, vormals zu Mömpelgard gehöriges Dorf in Franche Comte, welches nebst andern im J. 1786 an Frankreich abgetreten worden ist. Jezt gehört es zum Distr. von Beaume, Dep. des Doubs.

Dambenois, ein sonst der Familie von Forstner gehöriges Dorf. Filial von Alenjoye, in der Grafschaft Mömpelgard.

Damblain, Flekken von 220 Feuerstellen, vormalige der Familie Dubois-de-Riocourt, unter dem Namen Riocourt, gehörige Grafschaft, an einem Bächelchen, in Barvis, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Marche, Dep. des Wasgaus. Es ist hier ein Schloß, und ein vormaliges Franziskanerkloster. Man hält hier Wochen- und Jahrmärkte.

Damcevoir oder **Dancevoir**, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, an der Aube, im Distr. von Chaumont, Dep. der obern Marne.

Dame-Marie, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, nahe am Lomg und dem Kanal von Briare, in Gatinois-Orleanois, jezt im Distr. von Montargis, Dep. des Loiret.

Dame-Marie, Pfarrdorf von 58 Feuerstellen, vormals mit einem alten von der Abtei Jumieges abhängiges Priorat, in einer fruchtbaren Gegend in Perche, jezt im Distrikt von Bellesme, Dep. der Orne.

Dame-Marie, in Brie-Française, s. Donnemarie.

Dame-Marie, s. Dammarie.

Dameraucourt, Pfarrdorf von 137 Feuerstellen, mit einem schönen Schlosse, in Picardie, jezt im Distrikt von Grandvilliers, Dep. der Oise.

Damerkirch, (franz. Dannemarie) Flekken von 50 Feuerstellen, an der Larg, im Sundgau, sonst zur Vogtei Traubach in der Herrschaft Thann, jezt zum Distr. von Befort, im Dep. des Oberrheins gehörig. Er ist der Hauptort eines Kantons.

Damery, Städtchen von 347 Feuerstellen, am rechten Ufer der Marne, über welche hier eine schöne Brükke geht, in einer, wegen ihrer guten Weine bekannten Gegend in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Epernay, Dep. der Marne. Vormals war hier eine Augustinerprobstei, mit wenigstens 6000 Liv. Renten, welche der Abt von Saint-Jean-des-Vignes zu Soisson zu besezzen hatte.

Damheim, Pfarrdorf von 350 Seelen (die beinahe alle lutherisch sind) bei Landau, welcher Stadt es sonst gehörte, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Landau, Dep. des Niederrheins.

Damiatte, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, am Agout, in Languedok, jezt im Distr. von Castres, Dep. des Tarn.

Damigny, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, das fast von lauter Leinenwebern bewohnt wird, in Normandie, jezt Distr. von Alençon nur eine halbe Stunde von dieser Stadt, Dep. der Orne.

Dammarie, Flekken von 245 Feuerstellen, in einer ebenen, fruchtbaren Gegend in Cartrain, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Chartres, Dep. des Eure und Loir.

Dammarie, Pfarrdorf von 80 Feuerstellen, am Fluß Sour in Barois, jezt im Distr. von Barle-Duc, Dep. der Maas. Vormals war hier ein Benediktinerpriorat, das eine Kommende war mit 2,000 Liv. Renten. Der Prior hatte die mittlere und niedere Gerichtsbarkeit über das Kirchspiel, und der Graf von Ligny die hohe.

Dammartin, Städtchen von 349 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, 6 franz. Meilen nordöstlich von Paris, an den Gränzen von Brie-Champenoise, auf einer Anhöhe, von welcher man eine schöne Aussicht in eine weite Ebene hat, in einer an Getreide sehr fruchtbaren Gegend, in dem Kändchen Goelle-en-Parisis, in Isle-de-France, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne. — Die Stadt hat eine Pfarrkirche und zwei Hospitäler, wovon eins zugleich ein Priorat war, und eine vormalige Kollegiatkirche. Man sieht hier auch noch Ruinen von einem vesten Schlosse, der berühmten Grafen von Dammartin, die ein mahlerisches Ansehen haben. Die ungeheuren Mauern sind so vest, daß man vergeblich versucht hat, sie zu sprengen, sie bekamen nur Risse. Vor der Revoluzion gehörte diese Grafschaft dem Hause Bourbon-Conde.

Dammartin, Pfarrdorf von 69 Feuerstellen, in Mantois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Montfort, Dep. der Seine und Oise.

Damnevoux, Pfarrdorf von 156 Feuerstellen, in einer, an Getreide, Wein und Wieswachs, fruchtbaren Gegend, an der Maas, in Lothringen, jezt im Distr. von Clermont, Dep. der Maas.

Damvoleng, Pfarrdorf von 144 Feuerstellen, in einer angenehmen und an Getreide, Wein und Obst sehr fruchtbaren Gegend, zwischen den Flüßen Bahus und Bas, in Gascogne, jezt im Distr. von St. Sever, Dep. der Heiden. Die Einwohner dieses Orts sind besonders lebhaft und arbeitsam.

Damphreux oder Danffereux, Pfarrdorf im Oberamt Brumtrutt im Bisthum Basel, jezt Dep. des Montterrible.

Dampierre oder Dompierre, Pfarrdorf von 81 Feuerstellen, mit einem sehr schönen Schlosse und Park, am kleinen Fluß Yvette, 3 franz. Meilen südwestlich von Versailles in Hurepoix, jezt im Distrikt von Versailles, Dep. der Seine und Oise. Der Park ist sehr gut angelegt, wozu besonders das Flüßchen Yvette das seinige beiträgt, indem es hier die schönsten Wasserfälle bildet; man hat auch einen Kanal daraus gezogen, der eine künstliche Insel umgibt, auf welcher ein niedliches Lusthaus erbaut ist. Die Gegend umher hat viel Wald, und ist reich an Geflügel und Wildpret. Dieser reizende Landsiz gehörte ehemals dem Kardinal von Lothringen.

Dampierre, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, mit einer mineralischen Quelle, in einer weidereichen Gegend, in Berry, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Aubigny, Dep. des Cher. Jährlich wird ein starker Viehmarkt hier gehalten.

Dampierre, Pfarrdorf von 117 Feu-

Feuerstellen, an der Boutonne, in einer fruchtbaren Gegend, in Poitou, jezt im Distr. von St. Jean-d'Angely, Dep. der untern Charente. Ein zu Anfang des 17ten Jahrhunderts ausgestorbenes Haus führte von diesem Ort den Namen.

Dampierre oder **Dompierre**, Pfarrdorf von 78 Feuerstellen, und vormalige Kastellanei, an der Nievre, in Nivernois, jezt im Distr. von Charite, Dep. der Nievre. Hier sind ergiebige Eisenwerke, woraus das Eisen meistens nach Paris und die Städte an der Loire geht. Das alte Schloß und die Herrschaft über den Ort gehörte sonst dem Prior von Charité an der Loire, der sie im J. 1115 vom Herrn von Dampierre, als ein Geschenk, erhielt.

Dampierre, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, in Perche-Goüet, jezt im Distr. von Chateau-Dun, Dep. des Eure und Loir.

Dampierre, Pfarrdorf von 149 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von St. Lo, Dep. des Kanals.

Dampierre, Pfarrdorf von 149 Feuerstellen, an einem gleichnamigen Flüßchen, in Champagne, jezt im Distr. von Arcis, Dep. der Aube.

Dampierre, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Gournay, Dep. der untern Seine.

Dampierre, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Langres, Dep. der obern Marne.

Dampierre, (mit dem Beinamen les Fraisans) Pfarrdorf von 33 Feuerstellen, am rechten Ufer des Doubs, und an der Straße von Besançon nach Dole, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Dole, Dep. des Jura.

Dampierre, Pfarrdorf von 38 Feuerstellen, am Fluß Vigeanne, in einer hergigen, aber fruchtbaren Gegend in Bourgogne, jezt im Distr. von Issurtille, Dep. der Goldberge. Von diesem Orte führte das längst erloschene große Haus Dampierre den Namen.

Dampierre en-Burly, Pfarrdorf von 232 Feuerstellen, nicht weit vom rechten Ufer der Loire, in Gatinois Orleanois, jezt im Distr. von Gien, Dep. des Loiret.

Dampierre-le-Vieu, Pfarrdorf von 57 Feuerstellen, und vormaliges der Familie de l'Aubespine gehöriges Marquisat, an einem Flüßchen, in einer getreidereichen Gegend von Champagne, jezt im Distr. von Ste. Menehould, Dep. der Marne.

Dampierre-Outre-le-Bois, Dorf und Filial von Etupes, in der Grafschaft Mömpelgard.

Dampierre-sur-le-Doubs, Dorf von 16 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, am linken Ufer des Doubs, in Franche-Comte, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs. Vor 1786 gehörte es zur Grafschaft Mömpelgard.

Dampierre-sur-Salon, Pfarrdorf oder Flekken von 129 Feuerstellen, am Flüßchen Salon, in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Champlitte, Dep. der obern Saône.

Dampmart, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in einer an Getreide, Wieswachs, und Weide sehr reichen Gegend, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne.

Damprichard, Dorf in einer sehr hergigen Gegend, nicht weit vom Doubs, in Franche-Comte, jezt im

Digitized by Google

im Distrikt von Besançon, Dep. des Doubs. Mit den dazu gehörigen Weilern und Höfen macht dieses Dorf eine Gemeinde von 134 Feuerstellen aus.

Dampvilliers, Städchen von 153 Feuerstellen, vormals Hauptort einer zwischen Verdunois gelegenen Vogtei von 7 Kirchspielen des Fürstenthums Charignan, jetzt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Verdun, Dep. der Maas, in einer sumpfigen Gegend, an einem Bache. Kaiser Karl V ließ den Ort befestigen, die Franzosen, denen er im pyrenäischen Frieden verblieb, eroberten ihn zweimal. Ludwig XIV ließ die Werker im Jahr 1673 schleifen.

Damvant, Pfarrdorf im Oberamt Brüntrutt im Bisthum Basel, jetzt Dep. des Monterrible.

Damville, Flekken von 216 Feuerstellen, am Fluß Iton, in einer an Getreide, Weide, und besonders an Aepfeln, woraus man Zider macht, reichen Gegend der Normandie, jetzt Hauptort eines Kantons im Distr. von Verneuil, Dep. des Eure. Diese vormalige Herrschaft und Baronie wurde dreimal zu der Würde eines Herzogthums und einer Pairie erhoben die jedesmal wieder erlosch.

Dampvilliers, s. Dampvilliers.

Danbach, s. Dambach.

Dancé oder **Dancey**, Pfarrdorf von 155 Feuerstellen, am Flußchen Erre, in Perche, jetzt im Distr. von Bellesme, Dep. der Orne.

Dandirant, Teiche und Meierhöfe, auf einer Anhöhe bei Plombieres, rechter Hand der Straße nach Remiremont, in Lothringen, jetzt im Distr. von Remiremont, Dep. des Wasgaus.

Danemoine, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, nicht weit vom Armançon, in Champagne, jetzt im Distr. von Tonnerre, Dep. der Yonne.

Danet, s. Denat.

Danffereux, s. Damphreux.

Dangé, Pfarrdorf von 187 Feuerstellen, an der Straße von Tours nach Chatelleraut, nicht weit von der Vienne, in Poitou, jetzt Hauptort eines Kantons im Distr. von Chatelleraut, Dep. der Vienne.

Dangeau oder **Danjeau**, Flekken von 265 Feuerstellen, vormals mit dem Marquisatstitel, am kleinen Fluß Ouzaine, in Perche-Gouet, jetzt Hauptort eines Kantons im Distr. von Chateau-Dun, Dep. des Eure und Loire.

Dangillon, s. Chapelle-Dangillon.

Dangolsheim, Pfarrdorf von 683 Einwohnern, die ausser einigen Juden-Familie alle katholisch sind, nahe an der Sorr, in einer sehr fruchtbaren Gegend des untern Elsasses, jetzt im Distr. von Straßburg, Dep. des Nieder-Rheins. Sonst gehörte es zur Landvogtei Hagenau.

Dangu, aus zwei Pfarreien bestehendes Dorf von 124 Feuerstellen, auf der rechten Seite des Flusses Epte, jetzt im Distr. von Andelis, Dep. des Eure. Zur Zeit der alten Herzoge der Normandie war hier ein sehr festes Schloß.

Dangy, Pfarrdorf von 161 Feuerstellen, mit inbegriffen Pont-Brocart, zwischen Coutances und St. Lo in Normandie, jetzt im Distr. von St. Lo, Dep. des Kanals. Hier wird sehr viel Leinwand und Zwillich verfertigt; denn fast alle Einwohner sind Leineweber.

Danjeau, s. Dangeau.

Daniel, Quellen von Daniel, oder auch von Alais, eine Viertelstunde

de von der Stadt Alais in Languedok, in einem Thale; die obere heißt die Gräfin und ist eisenhaltig, die untere heißt die Marquisin und enthält Vitriol. Diese Quellen werden stark besucht.

Danjustin, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, in einem Thale im Sundgau, Distrikt von Befort, Dep. des Oberrheins.

Dannemarie, s. Damerkirch.

Dannemarie, in Brie, s. Donnemarie.

Dannevoux, s. Damnevoux.

Danvou, Pfarrdorf von 54 Feuerstellen, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Vire. Dep. des Calvados. Es ist hier ein Eisenwerk, wo das Erz aus der Grube bei Montbosse, verarbeitet wird.

Danze, Pfarrdorf oder Kirchspiel, von 514 Feuerstellen, in einer getreide- wein- und obstreichen Gegend in Orlegnois, jezt im Distr. von Vendome, Dep. Loir und Cher.

Daons, Flekken von 177 Feuerstellen, am linken Ufer der Mayenne, in einer schönen Gegend, in Anjou, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chateau-Gontier, Dep. der Mayenne.

Daoulas oder **Doulas**, Pfarrdorf von ungefähr 600 Einwohnern im Hintergrunde einer Bai, in Bretagne, jezt im Distr. von Brest, Dep. der Finisterre. Es ist hier ein Hospital, auch ward hier im Jahr 1125 eine Augustinerabtei gestiftet; diese Abtei wurde aber nachher mit dem Seminar zu Brest vereinigt. *) — Bei Daoulas an dem benachbarten Walde war auch vor Zeiten ein vestes Schloß, das aber im J. 1472 von den Engländern zerstört worden ist. — Die Gegend umher ist fruchtbar, aber schlecht angebaut.

*) Nach Expilly. — Aber Ogée in seinem Dict. de Bretagne sagt nichts von dieser Vereinigung.

Daours, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, nahe an der Somme, in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Dayaire, la, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen, in einer an allerlei Arten von Getreide sehr fruchtbaren Ebene, in der Marche, jezt im Distr. von Felletin, Dep. der Creuse. Die Einwohner nähren sich, ausser dem Getreidebau, noch mit der sehr starken Viehzucht.

Dapian, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, nicht weit von der Garonne, in einer, an herrlichem Weine, sehr reichen Gegend, in Bourdelois, jezt im Distrikt von Bourdeaux. Dep. der Gironde.

Darbonne, merkwürdiger Salzfelsen in Tarantaise in Savoien, jezt Dep. des Montblanc.

Darensee oder **Sulzerer-See**, ein 10,626 Quadrath-Ruthen grosser See bei Sulzern im Münsterthal im obern Elsasse, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Nieder-Rheins. Dieser See hat die sonderbare Eigenschaft, daß sein Wasser von Johannis bis Jakobi (bei früherer Wärme früher) ganz trüb wird, in eine klebrige, grünliche Materie stokt und gerinnt, und dann wieder hell wird, wie zuvor. Die Kühe trinken dies trübe Wasser sehr gern, laufen von fernher dazu, und sollen auch mehr Milch davon geben.

Dargies, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen, in einer sehr getreide- und weidereichen Gegend in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme. In der Gegend gibt es ausserordentlich viel Wild.

Darne-

Digitized by Google

Darnetal oder **Dernetal**, Flekken mit zwei Pfarrkirchen und 600 Feuerstellen, eine Viertelstunde östlich von Rouen, an den Bächen Aubec und Robec, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine. — Es werden hier sehr viele Tücher und Droguete verfertigt, so daß sich von dieser Fabrikazion gegen 3000 Menschen nähren. Hier ist auch die Quelle, die Rouen mit Wasser versieht, und in der Nähe sind viele Landhäuser.

Darnetz, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs reichen Gegend, in Limosin, jezt im Distr. von Tulle, Departement der Correze.

Darney, altes Städtchen von 240 Feuerstellen, am rechten Ufer der Saone, in Lothringen, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. des Wasgaus. Es steht auf einem Felsen, und ist mit Hügeln umgeben, welche die Aussicht beschränken. Das Rathhaus steht auf dem Plaz, wo ehmals ein vestes Schloß stand, das König Karl VII von Frankreich im J. 1444 persönlich belagerte. Vormals war Darney der Hauptort eines Amts, das sehr bergig ist, aber fruchtbare Thäler hat, und der Siz einer Forstkammer; ausser der Pfarrkirche und einem Hospital hatte es auch eine Kollegiatkirche, ein Franziskanerkloster, ein Kloster der barmherzigen Schwestern, und eine Offizialität für den Theil des Amts, der zur Diözes von Besançon gehörte.

Darrois oder **Darvois**, Pfarrdorf von 132 Feuerstellen, nahe an der Loire, in einer sehr fruchtbaren Gegend in Orleans, jezt im Distrikt von Orleans, Departement des Loiret.

Dars, Insel, s. Isle-d'Ars.

Dattée, Bach in Coutantin, in Normandie, jezt im Dep. des Kanals. Er entspringt im Wald St. Sever, nimmt einen kleinen Bach auf, der aus den Wäldern von la Haye kömmt und fällt unterhalb Vire, nach einem Lauf von 3 bis 4 franz. Meilen in den Fluß Vire.

Dattenried, vormalige Herrschaft im Sundgau, sonst zur Grafschaft Befort, jezt zum Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins gehörig. Diese Herrschaft hatte von einem alten Schlosse Dattenried den Namen, das auf einem Felsen stand, aber im J. 1674 von den Franzosen zerstört wurde. Sie bestand sonst aus neun Meierthümern, und von ihr giengen die Herrschaften Blumenberg, Münsteral, Granweiler und Marsweiler, und die Baronie Froberg zu Lehen.

Dattenried, (lat. Datira, Della, franz. Delle) geringes Städtchen von 64 Feuerstellen, am Flusse Halle, an der Gränze des Sundgaus, anderthalb Stunden von Bruntrutt. Es war sonst der Hauptort der vorgenannten Herrschaft, jezt ist es der eines Kantons. In alten Zeiten hatte es mancherlei merkwürdige Privilegien.

Daub, Fluß, s. Doubs.

Daugendorf, Pfarrdorf mit 774 katholischen Einwohnern, nahe am rechten Ufer der Motter, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Hagenau, Departement des Niederrheins. Es gehörte vormals der Abtei Neuburg.

Daum, der, (le Pouce) eine hohe Felsenkoppe hinter der Stadt Port-Louis, auf der französisch-afrikanischen Insel Frankreich.

Daumazan, Städtchen von 217 Feuerstellen, in einer weidereichen

Gebirgs-Gegend, in Foix, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Mirepoix, Departement des Arriege.

Daumeray, Flekken von 264 Feuerstellen, vormals mit einem Priorat, zwischen dem Loir und der Sarte, in Anjou, jezt im Distrikt von Chateauneuf, Departement der Mayne und Loire.

Daumont, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, am Ende des Waldes von Montmorency, in einer schönen und fruchtbaren Gegend, in Isle-de-France, jezt im Distrikt von Gonesse, Departement der Seine und Oise.

Daune, Flüßchen in Bourbonnois, jezt Departement des Allier, welches bei Mulins, in den Allier fällt.

Dauphin, so hieß vormals der Kronprinz von Frankreich, s. Dauphiné.

Dauphin, Pfarrdorf an einem Waldstrom, in einer weidereichen Gegend in Provence, jezt im Distrikt von Forcalquier, Departement der untern Alpen. Hier findet man glänzende Steine, die geschliffen wie Diamanten aussehen. Die Steinkohlenbrüche bei diesem Orte sind beträchtlich.

Dauphin, Fort, wieder eingegangene französische Niederlaßung und kleine Vestung in der Landschaft Anossi auf der Südseite der afrikanischen Insel Madagaskar, in einer unfruchtbaren und wegen der Moräste ungesunden Gegend.

Dauphin, Fort, in dem französischen Antheile der westindischen Insel St. Domingo.

Dauphiné, (lat. Delphinatus,) im Deutschen auch bismeilen Delphinat) ansehnliche Landschaft, vormaliges Generalgouvernement und Generalität, im südöstlichen Theile von Frankreich, zwischen 22° 19′ und 24° 49′ der Länge, und zwischen 44° 11′ und 45° 53′ N. Breite. Gegen Norden trennt der Rhone diese Landschaft von Bresse und Bugey, und gegen Westen scheidet sie ebenderselbe Fluß von Lyonnois, Forez und Vivarais; gegen Süden gränzt sie an Venaissin und Provence, und gegen Osten an Piemont und Savoien. — Ihre größte Länge beträgt 40 und ihre größte Breite 43 franz. Meilen. Der Flächeninhalt wird (von Neker) auf 1024 französische oder 368 16/25 geographische Quadratmeilen berechnet. *) — Die Zahl der Einwohner soll sich jedoch (ebenfalls nach Neker) nur auf 664,600 Seelen belaufen, welches folglich eine schwache Bevölkerung von nicht viel mehr als 1800 Seelen auf jeder Quadratmeile ist. **)

Man theilte sonst gewöhnlich diese Provinz in die obere oder bergige, und in die untere oder ebnere ab. Ober-Dauphiné begriff die Länder und Bezirke: 1) Graisivaudan, 2) Champsaur, 3) Briançonnois, 4) Embrunois, 5) Gapençois, 6) Royenez, und 7) die Baronie Mevouillon und Montauban. — Unter-Dauphiné begriff: 1) Viennois, 2) Valentinois, 3) Diois, 4) Tricastin oder Tricastois und 5) das eigentlich nicht zu

*) Expilly rechnet nur 660 französische = 237 3/5 geographische Quadratmeilen.

**) Expilly zählt gar nur 475,000 Einwohner; nach neueren Berechnungen und Zählungen hingegen soll Dauphiné zur Zeit der Revoluzion nahe an 750,000 Einwohner gehabt haben.

zu Dauphiné gehörige Fürstenthum Orange oder Oranien.

Dauphiné gehört zu den gebirgigsten Provinzen von Frankreich; ein Theil der Alpen strekt sich durch dieselbe hin, und Oberdauphiné ist beinahe ganz mit hohen Bergen bedekt, und nur ein Drittheil dieses Landstrichs kann wirklich fruchtbar genannt werden, die übrigen zwei Drittheile sind wenig fruchtbar, und meist waldig. Unterdauphiné ist zwar weniger bergig und fruchtbarer, als Oberdauphiné, doch kann es nur in Vergleichung mit diesem eben genannt werden. — In mineralogischer Hinsicht kann man Dauphiné in drei Theile abtheilen, den sandigen, kalkartigen und granitartigen. Wo die Granitberge aufhören, fangen die Kalkberge an, und diese laufen dann in Sandfelder aus. — Die vielen Gebirge dieses Landes hindern freilich die Fruchtbarkeit, doch haben sie auch wieder ihren mannichfachen Nuzzen; sie geben Holz und Weide, sie enthalten vielerlei Schäzze von Mineralien, und was das Wichtigste ist, sie versehen die Provinz mit einer grossen Menge Wassers, die zum Theil den Mangel eigenthümlicher Fruchtbarkeit des Bodens wieder ersezt.

Diese Landschaft ist überhaupt sehr stark bewässert. Sie hat ausser dem Rhone, der hier nur als Gränzfluß in Betracht kömmt, eine Menge kleinerer Flüsse, Flüßchen und Bäche, die alle, bis auf die Isere, in Dauphiné entspringen, und sämtlich in den Rhone fließen. Die meisten sind wilde Bergströme, die mit zu grossem Ungestümm von den hohen Gebirgen herabstürzen, als daß sie befahren werden könnten. Manche kleine Flüßchen schwellen nur bei Regengüssen oder wann der Schnee schmilzt an, und werden zu reissenden Waldströmen, die Sand und Steine mit sich fortführen, die Felder überschwemmen und oft unersezlichen Schaden anrichten. Vergebens wenden die Anwohner Alles an, um diese wilden Gewässer durch Dämme in Schranken zu halten; oft sind dies nur schwache Hindernisse für die verderblichen Fluten, und nicht überall sind die Landleute reich genug, um diese Waldströme durch veste Dämme zu beschränken.

Die vorzüglichsten Flüsse, welche Dauphiné bewässern sind, ausser dem Rhone folgende:

1) Die Isere, welche in Savoien entspringt, bei Barraux in Dauphiné eintritt, und dann die Nebenflüsse Drac, mit der Romanche, die Veuse und Guye oder Guyer aufnimmt; sie fließt durch Grenoble, und ist schon oberhalb dieser Stadt schiffbar.

2) Die Durance, ein schröklich reissender, gefährlicher und daher kaum für Flösse schiffbarer Fluß, der auf dem Berge Genevre in Briançonnois entspringt, und durch die Provence in den Rhone fließt.

3) Die Dromie entspringt in Diois, und fällt bei Livron in den Rhone; sie ist der vielen Felsen wegen nicht schiffbar.

Anderer unbedeutenderer Flüßchen nicht zu gedenken. Alle diese Gewässer sind reich an Forellen; dies sind aber auch die einzigen guten Fische, die sie nähren. Reicher an mancherlei schmakhaften Fischen sind die verschiedenen kleinen Seen, die man in dieser Landschaft findet, z. B. der See von Free in dem Bezirke von

Grenoble, der von Luc in Diois, und vorzüglich der See von Paladru in Viennois. Der gröſte dieſer Seen hat kaum eine Stunde im Umfange.

Groſſe Kanäle hat dieſe Landſchaft nicht; jedoch ſind bereits verſchiedene Entwürfe dazu gemacht worden, die aber nicht zur Ausführung gekommen ſind. Man hat nämlich dem ſo ſehr gekrümmten Laufe der Iſere von Barraux bis Grenoble eine gerade Richtung geben wollen, wodurch man nicht nur die Schiffahrt abgekürzt, ſondern auch viel Land gewonnen hätte. Man hat ferner einen Bewäſſerungskanal bei Pierrelatte aus dem Rhone ziehen wollen, um die unfruchtbare Strekke jener Gegend urbar zu machen. Man hat endlich auch einen ſchiffbaren Kanal aus dem Rhone nach Marſeille führen wollen; aber von allen dieſen gewiß nüzlichen Projekten iſt noch keines zu Stand gekommen. — Der einzige wirklich ausgeführte Kanal in Dauphiné iſt der kleine Bewäſſerungskanal von Aubeſagne, der nicht ſchiffbar iſt. (ſ. Aubeſagne) Mehrere andre ſind noch jezt nur auf dem Papiere vorhanden. — Eben ſo wenig iſt die projektirte Auströkknung zweier groſſen Sümpfe gediehen, ſo beträchtlich auch der Vortheil dabei durch den Gewinn einer ſehr anſehnlichen Strekke fruchtbaren Landes geweſen wäre. Der eine dieſer beiden Sümpfe iſt der Moraſt von Bourgoin, welchen ſchon der Marſchall von Turenne austroknen laſſen wollte, und einen ſachkundigen Holländer dazu nahm; die Arbeit begann, dauerte lange und blieb dann wieder ſtekken. Der andere Moraſt von Branque iſt noch in ſeinem erſten Zuſtande; er liegt nicht weit vom Rhone, 5 franz. Meilen nordweſtlich von Pont-de-Beauvoiſin.

Die hohen Gebirge dieſer Landſchaft ſind Urſache, daß das Klima derſelben weniger warm iſt, als man ihrer Lage nach erwarten ſollte; im Ganzen genommen iſt es zwar gemäßigt, doch ſind die Gebirgsgegenden rauh und kalt, und auf den höchſten Bergen liegt ein ewiger Schnee. Die ſchönſten, fruchtbarſten und wärmſten Gegenden liegen längs des Rhones hin.

Der Boden iſt übrigens ziemlich fruchtbar; doch freilich nach der Lage der verſchiedenen Bezirke auch in ſehr verſchiedenem Grade. Es gibt hier Gebirgsgegenden, die beinahe ganz unfruchtbar, und höchſtens nur mit Wäldern bedekt ſind, die einer Menge von Steinböken, Gemſen, Murmelthieren und Bären zum Aufenthalte dienen. In den Thälern findet man vortreffliche Weiden, und die Ebenen liefern Getreide, Flachs, Hanf, u. ſ. w. Die Anhöhen ſind mit Weinſtöken bepflanzt; auch gibt es in dieſer Landſchaft viele Mandel- Oliven- Kaſtanien- Wallnuß- und Maulbeerbäume. — Daß die Landſchaft aber nicht noch mehrerlei nuzbare Produkte liefert, iſt warlich nicht die Schuld der Einwohner; denn dieſe ſind ungemein fleißig; mit unſäglicher Mühe bauen ſie jedes nur halb fruchtbare Feld an, und laſſen auch nicht einen Flek unbenuzt, und dennoch ſind viele Bergbewohner genöthigt, alljährlich in benachbarten Provinzen Arbeit und Verdienſt zu ſuchen.

Die zwei vorzüglichſten Gegen-

Digitized by Google

genstände der Landwirthschaft dieser Gegenden, sind der Wein und die Maulbeerbäume. — Wein wächst in der ganzen Provinz, ausser in Françonnois und den Gebirgen von Embrunois, wo die Kälte dem Weinbau nicht günstig ist. Die berühmtesten Weine von Dauphiné sind der Hermitage-Wein bei Tain, und der Côte-rotie-Wein; der in der Gegend von Vienne wächst. *) Es gibt zwar dies noch einige andre gute Weingattungen; z. B. bei Donzerre und Livron, dann die Kläretweine von Montelimart, und der Wein von Die, welcher wie Champagner schäumt, doch sind die meisten übrigen Weine von Dauphiné sehr gering, und werden bloß in der Provinz getrunken. Ein Theil davon wird zu Branntwein gebrannt.

Maulbeerbäume werden vorzüglich in Unterdauphiné gepflanzt, wo ihre Kultur, und mit derselben der Seidenbau, in neueren Zeiten ausserordentlich verbessert und erweitert worden ist. Man pflanzt hauptsächlich Zwergmaulbeerbäume, weil sie leichter fortkommen, schneller Nutzen bringen und mehrere Blätter liefern, als die hochstämmigen. — In der Meiere Behude auf dem Gute Alan fand im Jahr 1781 noch ein 287 Jahre alter Maulbeerbaum, der mit einer von den ersten war, die hieher verpflanzt worden sind. — Die schönsten Maulbeer-Pflanzungen findet man in den Ebenen von Pierrelatte, St. Paul-Trois-Chateaux, in den Baronien, bei Montelimart, Loriol, Valence und Romans. — Dauphiné ist daher eine der Seidenbau-Provinzen von Frankreich. — Die größten Waldungen sind in Embrunois und Graisivaudan; sie bestehen meistens aus Tannen und Eichen. —

Die Gebirge von Dauphiné sind reich an mancherlei seltenen Pflanzen. Auch findet man in denselben allerlei Arten von wilden Thieren und Wildpret; insonderheit viele weisse Hasen und weisse Rebhühner, auch Fasanen, u. s. w. Habichten und Adler sind minder häufig. — Die Viehzucht ist in der ganzen Provinz sehr beträchtlich; in den Gebirgsgegenden macht sie beinahe den einzigen Nahrungszweig der Einwohner aus. — Käse werden in Menge verfertigt; besonders zu Sassenage, welche ganz vortrefflich sind, und durch ganz Frankreich verführt werden. — Maulthiere werden in den Gebirgen häufig gezogen.

Diese Gebirge verschliessen auch eine Menge von allerlei Mineralien in sich. — Silber wird hie und da gegraben. Die vornehmste Silbermine ist bei dem Dorfe Allermont am Berge Chalanges; sie ist erst im lezten Viertel dieses Jahrhunderts entdekt worden, und ward Anfangs für Rechnung des Königs, nachher für die seines ältesten Bruders, des Grafen von Provence gebaut. — Blei mit Silber vermengt trifft man noch an mehreren Orten an. — Gold gräbt man nirgends; man wascht aber Goldflitter aus dem Sande des Rhonefluſſes, doch ist die Ausbeute davon so gering, daß ein Gold-

*) Die Côte-rotie gehört eigentlich zu Lyonnois; man rechnet aber die Weine von daher zu denen von Dauphiné, weil die Eigenthümer der Weinberge Bürger von Vienne sind.

wäscher sich täglich einen Tag in den andern gerechnet, nur 25 Sols (34 Kr. rh.) höchstens 40 bis 45 Sols (54 Kr. bis 1 fl.) damit verdienen kann. (s. Rhone). — Man hat zwar im J. 1730 eine Goldmine bei Grenoble entdekt, aber sie war nicht reichhaltig genug, um gebaut werden zu können, und was man von vormaligen Goldbergwerken in Dauphiné sagt, scheint wenig Grund zu haben. — Kupfer findet man häufig theils rein, theils mit Silber vermischt in der Gegend um Grenoble. Wichtiger noch sind die zahlreichen Eisengruben; das vorzüglichste Eisenwerk ist das zu Allvard an der savoischen Gränze, welches ein sehr geschmeidiges, gutes Eisen liefert, aus welchem auch trefflicher Stahl gemacht wird. Die dasigen Eisenhämmer werden von dem Flüßchen Breda getrieben. Blei gräbt man an mehreren Orten; die Grube zu Condorcet in den Baronien ist so reichhaltig, daß man 70 Pfund Blei auf einen Zentner Erz rechnen kann. — Ueberhaupt ist die ganze Landschaft sehr reich an alterlei Metallen, und die Oerter, wo man Spuren davon trifft sind zahllos; die wenigsten Minen werden aber gebaut; denn viele tragen die Kosten des Baues nicht; andere sind ihrer Lage nach unzugänglich; bei andern fehlt es an Holz; einigen mangelt das Wasser, und wieder andere werden durch reissende Ströme unbrauchbar gemacht, und was dergleichen Hindernisse mehr sind. —

Markasite findet man in den Gebirgen von Embrun und Die. Kristallgruben gibt es viele; die meisten sind bei Bourg d'Oysans; die größte ist auf dem Berge la Grande Herpierre; aber der Zugang ist schwer. Auf dem Berge Huez ist auch ein Topfsteinbruch. Serpentinsteine trifft man an mehreren Orten; zu St. Verain werden sie zu allerlei Gefäßen sauber verarbeitet. Steinsyps- und Kalkbrüche sind häufig. Zu Cremieux brechen die Kalksteine in dünnen flachen Stüken, und werden als Dachziegel gebraucht; weßgegen man sie hier Couvertures nennt. Man findet an mehreren Orten ganz vortrefflichen Granit, der aber nicht bearbeitet wird. Varioliten oder Pokkensteine gibt es häufig. Bei Dieule Fit gräbt man trefflichen Töpferthon und Walkererde. Hier ist auch die Kreide von Briançon zu bemerken. (S. Briançon.) In der Nähe von Grenoble findet man ein natürliches Glaubersalz, und auf dem Berge Orel gräbt man Diamanten ähnliche Steine.

Versteinerungen findet man in unbeschreiblicher Menge und Verschiedenheit; am reichsten daran ist die Gegend um St. Paultrois-Chateaux. Bei Vaureas findet sich eine Bank, die sich in einer Länge von 250 Toisen von Osten nach Westen erstrekt, und aus lauter versteinerten grossen indianischen Muscheln besteht. Auf dem Berge Devez werden Steinkohlen gegraben, u. s. w.

An mineralischen Quellen ist ebenfalls kein Mangel; die vorzüglichste ist zu La Motte. Die bekanntesten der übrigen sind auf dem Berge Orel bei Die zu Bordoire, zu Cremieux, zu Sansfont, zu Navoz, zu St. Pierre d'Argenson u. s. w.

Ueberhaupt ist diese Landschaft sehr reich an Gegenständen, wel-

welche die Aufmerksamkeit des Naturforschers fesseln können. *)

Hier müssen nun auch die sieben (sogenannten) Wunder von Dauphiné erwähnt werden, die jedoch lange nicht so wunderbar sind, als die Volkssage aus älteren Zeiten her sie gemacht hat, und die bei genauer Untersuchung gar sehr vieles von ihrem Werthe verlieren. Diese sieben Wunder sind:

1) Die Quelle des Ueberflusses. Es ist der Bach Barberon im Thale Vallouise in Briançonnois, welcher die Kraft haben soll, durch das Wachsen seines Wassers ein fruchtbares Jahr anzukündigen. Solche intermittirende Quellen sind aber nicht selten, und lassen sich leicht erklären; daher fällt auch das Wunderbare davon weg.

2) Die Manna von Briançon ist noch weniger wunderbar; denn sie ist nicht, wie die Unwissenden wähnten, verdikter Himmelsthau, sondern der Saft der Lerchenbäume, welche ausserdem auch die bekannten Lerchenschwämme und ein treffliches Bau- und Tischlerholz liefert. (S. Briançon.)

3) Die Weinquelle (Oinorrhoee) bei St. Pierre d'Argenson in Gapençois, ist nichts anders als eine gemeine mineralische eisenhaltige Quelle, deren natürlich etwas säuerliche Geschmak unschuldiger Weise jenen unverdienten Namen der Quelle veranlaßt hat. Denn um einen wirklichen Weingeschmak daran wahrzunehmen muß man wahrlich eine starke Einbildungskraft haben.

4) Der unersteigliche Berg ist der Berg Aiguille, ein Felsen, der freilich eine seltsame Pyramiden-Gestalt hat, aber schon längst erstiegen worden ist. (S. Aiguilla.)

5) Die Grotten von Sassenage, bei Grenoble, welche die Wohnung der hochberühmten Fee Melusine gewesen seyn sollen, sind zwar merkwürdig, aber nicht wunderbar. (S. Sassenage.)

6) Der Thurm ohne Gift (La Tour sans venin) eigentlich Pariset bei Grenoble, in welchem, wie der Aberglaube versichert, kein giftiges, schädliches Thier bleiben kann — wenn schon die Erfahrung das Gegentheil lehrt — hat seine Wunderkraft bloß der Verdrehung seines Namens zu danken, denn er heißt eigentlich Tour-St.-Verain (der Thurm des Heil. Veranus) woraus dann Tour-sans-venin (Thurm ohne Gift) entstanden ist, und das Wunder war fertig! (S. Pariset.)

7) Die brennende Quelle bei dem Dorfe St. Barthelemi sollte eigentlich der brennende Boden heissen; denn es ist keine Quelle, sondern ein Flekchen Erde, das brennt, weil entzündbare Dünste hier aufsteigen, die eben nichts so Seltenes sind. *) —Dies Wunder ist von alten Zeiten her berühmt. (S. St. Barthelemi.)

*) Die vorzüglichsten Schriften über die Naurgeschichte von Dauphiné sind; Histoire naturelle de la Province du Dauphiné, par Faujas de St. Fond, 8. Paris, 1781, und Memoires sur la Minéralogie du Dauphiné, par Guettard, 4. Paris, 1779, II. Voll.

*) S. Knoll's Naturwunder; auch Gehler's physikalisches Wörterbuch.

Auſſer dieſen winzig-kleinen Wundern nennen einige Schriftſteller noch ein Paar andre von gleichem Kaliber; dafür laſſen ſie einige der hier genannten von ihrer Wunderliſte weg; denn die myſterieuſe Zahl ſieben muß bleiben. — Dieſe Varianten ſind: Die Edelſteine von Saſſenage, welche nichts anders als Schwalbenſteine ſind. (S. Saſſenage.) — Die ſehr ſehenswürdige Höle von Notre-Dame-de-la Balme, in welcher die ſchönen Madreporiten das Merkwürdigſte ſind. (S. Notre-Dame-de-la-Balme.) — Die ſchwimmende Inſel oder Wieſe auf einem kleinen See Cerſenlas, Cerreole oder See von Pelhotiers genannt, bei Gap, iſt noch weniger ein Wunder, denn ſie iſt bloß aus zuſammengeflochtenen Binſen entſtanden, auf welcher ſich dann eine Erde angeſezt hat, welche in der Folge Gras trug. (S. Pelhotiers.) —

Alle hier aufgezählten Naturgüter von Dauphiné werden von den fleißigen Einwohnern ſo ſorgfältig u. gut benuzt, als es die Umſtände erlauben, die ihnen aber bisher freilich nicht ſehr günſtig waren. Uebrigens werden dieſelben auch als kluge, ſcharfſinnige, ökonomiſche, tapfre und geiſtreiche Leute gerühmt. — Ihr Kunſtfleiß verdient allerdings Bewunderung. Auſſer dem Akkerbau, Weinbau und der Viehzucht, welche ſie mit groſſem Eifer betreiben, fabriziren ſie auch viele Käſe, Leinwand, Papier, Tuch, Wollenwaaren, Hüte, Leder, Handſchuhe, Stahl, Eiſenwaaren, Klingen, Kupfergeſchirre u. ſ. w. welche Fabrikate zum Theil ſtark in's Ausland gehen. —

Beſonders wichtig iſt der Seidenbau dieſer Provinz, welcher eine Menge Menſchen beſchäftigt.

Der Handel von Dauphiné iſt auch ziemlich beträchtlich. Die Ausfuhr-Artikel beſtehen in Vieh, Käſe, etwas Getreide, Anis, Wein, Branntwein, Seide, Hanf, Wolle, Tuchwaaren, Leinwand, Garn, Papier, Leder, Handſchuhen, Eiſen, Stahl, Schiffsbauholz, u. ſ. w. von welchen Produkten und Fabrikaten (nach Arnould) vor der Revoluzion jährlich für 2,215000 Livres ins Ausland giengen. Eine wahrſcheinlich nicht viel geringere Quantität wurde an benachbarte franzöſiſche Provinzen abgegeben.

Hingegen wurden ſonſt eingeführt: feine Tücher, Stoffe, Spizzen, Krämer- und Galanteriewaaren, Baumöl, gedörrtes Obſt, Stokfiſche, Heringe, Gewürze, Akzneiwaaren, u. ſ. w.

Die Provinz hatte hauptſächlich drei Handelswege nach Lyon, in die Provence und nach Savoyen, auf welchen genannte Güter aus- und eingeführt wurden.

Die politiſche Verfaſſung von Dauphiné war vormals von derjenigen der meiſten franzöſiſchen Provinzen wenig verſchieden.

In kirchlichen Sachen ſtand dieſe Landſchaft unter den Erzbiſchöffen von Vienne, Embrun und Lyon, und den Biſchöffen von Valence, Grenoble, Die Gap, St. Paul-trois-Chateaux, Orange, Belley und Vaiſſon. — Die Zahl der geiſtlichen Perſonen belief ſich vor der Revoluzion auf 6259 Köpfe, die zuſammen 2,137,800 Livres jährlich Einkünfte hatten.

In Zivilſachen wurde das römiſche Recht befolgt. Im Jahr 1628 wurde die Provinz in Elekzionen

zionen abgetheilt, vorher besorgten die Stände die Auflagen.

Zur Zeit der Römer wurde Dauphiné von den Allobrogen, Segalauniern, Trikastinern, Vokonziern, Katuriern, Trikoriern, Brigantinern u. s. w. bewohnt. Von den Römern kam das Land an die Burgundier; diesen nahm es der König der Franken Klodwig ab, und gab es seinem Sohn Klodemir, der es seinem Bruder Dietrich, König von Austrasien und nachher auch von Bourgogne überließ. Während der Wiedervereinigung der fränkischen Reiche wurde es vorübergehend von den mit den Gothen vereinigten Sarazenen erobert. Boson, der im J. 879 sich zum König von Bourgogne aufwarf, hatte auch Dauphiné unter sich. Nach dem Tode, und noch bei Lebzeiten König Rudolphs III oder des Faulen von Bourgogne war Dauphiné mehreren Herren unterthan, die dem Erben Rudolphs, dem Kaiser Konrad dem Salier, nicht gehorchen wollten, und nach einem Krieg sich nur durch einen Vertrag unterwarfen. Aber bald that jeder Herr im Lande, was ihm gut dünkte, unter diesen waren die Grafen von Albon, welche Grésivaudan, Viennois, Embrunois, Gapençois und Briançonnois besassen, die mächtigsten. Ums Jahr 1120 nahmen diese den Titel Dauphins, an. Man vermuthet, der damalige Graf Guy VIII habe diesen eigentlichen Uebernamen von seinem Helm erhalten, der einen Delphin vorstellte. Sein Sohn und Nachfolger Guy IX heurathete Beatrix von Montferrat, eine Nichte Kaiser Friedrichs des Rothbarts, der ihn für unabhängig erklärte. Um diese Zeit trat Berthold IV von Zähringen, der unter andern mit der Grafschaft Vienne belehnt worden war, seine Rechte an Guy in Gegenwart des Kaisers ab, und Guy nahm den Titel Dauphin von Viennois an.

Nun hatte Dauphiné seine besondere Herren, bis 1349, wo der lezte Dauphin Humbert II seine Länder, die fast nur folgende Theile von dem heutigen Dauphiné: Viennois, Grésivaudan, Embrunois, Gapençois und Briançonnois begriffen, an Frankreich abtrat, und Dominikaner wurde. Er erhielt den Titel eines Patriarchen von Alexandrien, und die lebenslängliche Administrazion des Erzbistums Rheims. Er starb 43 Jahre alt im J. 1355 und wurde in der Jakobinerkirche zu Paris begraben. Seinen seltenen Entschluß schreibt man dem Verlust seines einzigen Sohnchens zu, das er selbst, wie einige Schriftsteller angeben, aus einem Fenster seines Pallastes zu Grenoble aus Unachtsamkeit in die Isere fallen ließ. Der Vertrag wurde schon im J. 1343 geschlossen und das Jahr darauf bestätigt. Es ist aber falsch, daß in diesem Vertrag die Bedingung gemacht worden, daß der jedesmalige franzöfische Kronerbe den Titel Dauphin führen müße, im Gegentheil war der erste Prinz der im ersten Vertrag von 1343 genannt ist, der zweite Sohn, König Philipps von Valois. Doch trug in der Folge immer der Thronerbe diesen Titel. Im J. 1426 trat König Karl VII Dauphiné wirklich an den Dauphin ab; es war aber das leztemal; doch seither trug der Kronprinz den Titel davon, und die Landschaft wurde immer als ein für sich besonders bestehendes Land betrachtet, das der König

nicht als König, sondern als Dauphin von Viennois regierte. Der Titular-Dauphin hatte jedoch einige Einkünfte davon.

Jezt ist ganz Dauphiné (das Fürstenthum Oranien ausgenommen) in den drei neuen Departemeuten der Isere, der Drome, und der oberen Alpen begriffen.

Dauphiné d'Auvergne, (das auvergnische Delphinat) wurde im 12ten Jahrhundert ein Theil von Auvergne genannt, dessen Beherrscher von mütterlicher Seite von den Dauphins von Viennois abstammten, nämlich im 10ten Jahrhundert heurathete Robert Graf von Auvergne Beatrix eine Tochter Guy's VIII Dauphin's oder Grafen von Albon oder nachher Dauphiné. Wilhelm der Alte nahm seinem Neffen Wilhelm IV Grafen von Auvergne sein Land weg, und durch Vergleich von 1168 behielt lezterer bloß die Kastellanei Vodable, die Herrschaften Lude, Cheylat, Torzel, Meillant, St. Ilpize, Combronde, Langehac, Salligny, St. Heren und einige andere. Die Herrn dieses Ländchens nannten sich von ihrem mütterlichen Ahnherrn nun Dauphins von Auvergne und ihr Land erhielt den Titel Dauphiné von Auvergne. Vodable war sonst die Hauptstadt davon. Jezt gehört dies Ländchen zum Departement des Puy-de-Dome.

Dausal, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Besse, Departement des Puy-de-Dome.

Daur, Flekken, eine franzdsische Meile vom linken Ufer der Garonne, in einer fruchtbaren Gegend, in Lomagne in Gascogne, jezt im Distrikt von Grenade, Departement der obern Garonne.

Davayée, Pfarrdorf von 72 Feuerstellen, vormals mit einer königl. Kastellanei, an der kleinen Grosne, in einer schönen Gegend, in Bourgogne, jezt im Distrikt von Macon, Departement der Saone und Loire.

Davou, ansehnliches Pfarrdorf an der Drance, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Vire, Departement des Calvados.

Dax oder **Acqs**, ziemlich beträchtliche Stadt von mehr als 1050 Feuerstellen, mit 6 bis 7000 Einwohnern, am Adour in den Heiden von Gaskogne, vormals der Hauptort dieses Heidelandes (Landes) einer Vikomté, einer Elekzion und einer Subdelegazion, der Siz eines Bischoffs, eines besondern Gouverneurs, eines Präsidials und einer Senechaussee, jezt der Hauptort eines Distrikts und Siz eines Distrikts-Direktoriums und Distriktstribunals im Departement der Heiden.

Die Stadt bildet ein unregelmäßiges Vierek, sie ist nicht groß, aber hübsch gebaut, volkreich und nahrhaft. Die Strassen sind gerade, breit und mit guten steinernen Häusern besezt, von welchen jedoch die wenigsten mit Kellern versehen sind, weil der Boden zu niedrig und sumpfig ist. Die Stadt ist nach alter Art mit einem Graben, einer Mauer, einem Walle, der besonders auf der Flußseite einen angenehmen Spaziergang anbietet, und vesten Thürmen umgeben; auch ist noch ein altes vestes Schloß mit dikken runden Thürmen vorhanden. Doch ist diese ganze Bevestigung ziemlich unbedeutend.

Die Stadt an sich liegt an dem linken Ufer des Adour; auf der andern Seite des Flusses liegt die dazu gehörige Vorstadt

Digitized by Google

Sabla oder Sablar, welche durch eine sehr hohe steinerne Brükke mit der Stadt verbunden ist. — Unter die vorzüglichsten Gebäude dieser Stadt gehört die bischöffliche Kathedralkirche, die jedoch nichts Ausgezeichnetes hat. Der heil. Vincentius, der Märtirer, soll der erste Bischoff von Dax gewesen, und in der ihm geweihten Kirche vor der Stadt begraben seyn. Die Domherren pflegten sonst sehr pünktlich alljährlich am 7ten Sept. in Prozession nach dieser Kirche zu gehen, und selten fehlte einer dabei; denn dieser Gang trug jedem anwesenden Kanonikus des bischöfflichen Domkapitels 25 Säkke guten Weizen ein. Diesen mächtigen Trieb zur Andacht haben sie jezt nicht mehr! — Der vormalige Bischoff von Dax hatte 18,000 Liv. jährliche Einkünfte; seine Taxe in Rom betrug 500 fl; er stand unter dem Erzbischoffe von Ausch, und sein Kirchsprengel umfaßte 196 Pfarreien, 5 Abteien und 2 Kollegiatkirchen. Er hatte das Recht, bei der Versammlung der Stände von Nieder-Navarra zu präsidiren, wann diese zu St. Palais in seinem Sprengel gehalten wurde. — Ausserdem hatte Dax nur eine einzige Pfarrkirche, dem heil. Paul geweiht, auf einer kleinen Anhöhe am Adour. Ihre vorzüglichste Merkwürdigkeit ist das 5 Fuß hohe, 6 Fuß lange und eben so breite Gewölbe hinter derselben, in welchem drei offne, leere Gräber oder Särge von alten, schieferfarbigem Marmor in einer Reihe stehen. Der mittlere ist länger, als die beiden andern. Diese Särge haben die seltsame Eigenschaft, daß die zwei kleineren sich beim abnehmenden Monde ganz mit einem gelblichten Wasser anfüllen, während der grössere leer bleibt; dieser hingegen füllt sich nur beim Vollmonde mit Wasser an, und die zwei anderen bleiben dann leer. Das Wasser kömmt und geht von selbst. Im J. 1700 als eine Sakristei an der Kirche gebaut wurde, wagten es die Mauer, die Särge auszuschöpfen, um den Mörtel mit dem Wasser anzumachen; aber nun blieb einige Zeit das periodische Steigen und Fallen des Wassers aus, und der abergläubische Pöbel, welcher Unglük davon befürchtete, bestürmte den Himmel mit Gebeten, und siehe da, das Wasser kam seither regelmäßig wieder. — Daß dies Wunder ganz natürlich ist, leidet keinen Zweifel; würdig ist es aber der Aufmerksamkeit der Naturforscher, denn bis jezt ist es noch nicht enträthselt. Die in neueren Zeiten angenommene Erklärung mittelst der Ebbe und Flut ist nicht ganz befriedigend; doch mag Ebbe und Flut immer den größten Antheil an dieser Erscheinung haben, da der Boden hier niedrig, lokker, sumpfig und Dax nur fünf franz. Meilen vom Meere entfernt ist.

Ferner waren hier vormals in sechs Klöstern Franziskaner, Karmeliter, Barnabiten, die ein Kollegium hatten, Ursulinerinnen, Klarisserinnen und Kapuziner. Das Kloster dieser leztern liegt in der Vorstadt Sablar, und in der dazugehörigen Kirche verdient die künstliche Uhr, welche den Sonnenlauf, den Mondeswechsel, die Monate und die Festtage anzeigt, bemerkt zu werden. — In derselben Vorstadt war sonst auch der H. Geist-Hospital, der aber vor etwa zehn Jahren

ren, auf Anrathen des Arztes, wegen seiner feuchten ungesunden Lage von da weg verlegt, und mit dem Hospitale des Heil. Eutropius verbunden worden ist, welcher leztere weit gesunder und angenehmer auf einer troknen, mit Bäumen besezten Anhöhe, südwärts etwa 200 Schritte von der Stadt liegt, und seither ansehnlich erweitert worden ist.

Merkwürdig ist auch das natürlich warme Wasser, das mitten in der Stadt hervorquillt. Es ist ein ausgemauertes Bekken von unregelmässiger Gestalt, und von 4348 Quadratfuß Flächenraum, aber nur von ungefähr zwei Fuß Tiefe, in welches das Wasser aus fünf oder sechs unterirdischen Röhren ganz warm hervorsprudelt, und zwar in solcher Menge, daß man auf jede Minute ungefähr anderthalb Tonnen rechnen kann. Dies Wasser dampft in dem Bekken, wie abgelöschter Kalk; wenn es Morgens stärker als gewöhnlich dampft, so hält man es für eine Anzeige schönen Wetters, und so umgekehrt. Es hat durchaus weder einen Geruch, noch einen Geschmak, noch eine Farbe, die es von gemeinem Brunnenwasser unterschiede; seine Eigenheit besteht bloß in seiner Wärme, die auf der Oberfläche den Reaumurschen Thermometer auf 49 und an der Mündung der Quelle auf 56 Grad steigen macht. An der Quelle scheint es zu sieden. Man gebraucht dies Wasser zum Teigmachen und zum Waschen, aber nicht zum Trinken, wie Einige wähnten *); denn es fehlt dieser Stadt gar nicht an gutem kaltem Trinkwasser; besonders gut ist das, welches der Springbrunn auf dem Dauphineplazze gibt. — Eine andre vermeinte Eigenheit der beschriebenen warmen Quelle ist ihre angebliche Unergründlichkeit. Ihre Mündung ist in einer Ekke des Bekkens. Man hat die Tiefe des unterirdischen Kanals öfters zu ergründen gesucht, aber lange vergebens. Im J. 1700 als der Herzog von Anjou durch diese Stadt reißte, um den spanischen Thron zu besteigen, auf dem er nachher unter dem Namen Philipp V saß, ließ er zum Zeitvertreib auch einen Versuch dieser Art machen, der nicht gelang; man bevestigte eine Kanonenkugel an einen Strik und ließ sie hinein sinken, aber bald mußte man ihn durch einen neuen Strik verlängern, auch dieser reichte nicht hin; endlich ward man am Ende des vergeblichen Versuchs müde, und somit hielt man die längst geglaubte Unergründlichkeit dieser Quelle für bestätigt. Aber der Versuch war nur nicht mit gehöriger Vorsicht gemacht worden; denn Herr Secondat, der im J. 1741 bei einem neuen Versuche behutsamer zu Werke ging, fand daß die Tiefe der Quelle kaum vier Toisen beträgt.

In der Nähe der Stadt sind noch mehrere warme Wasser. Auf der Südseite, im alten Stadtgraben sind gemeine und Sumpfbäder, deren Wasser aber nur der Abfluß aus dem erstbeschriebenen grossen Bekken ist. — Hundert Schritte von der Stadt, vor dem Thore unterhalb des Schlosses sind die Bagnols oder Bäder, zu welchen eine schöne Ulmenallee führt; sie sind mineralisch, und es gibt ihrer heisse, warme und laue, auch Sumpfbäder. Zur Be-

*) Z. B. Piganiol und seine Nachbeter.

Bequemlichkeit der Badgäste ist im J. 1724 ein schönes, großes, wolleingerichtetes Gebäude dabei aufgeführt worden. —

Die Stadt ist übrigens sehr gewerbsam und treibt ansehnlichen Handel. Alle Sonnabend wird in der Vorstadt Sablarein äusserst beträchtlicher Wochenmarkt gehalten, auf welchem gewöhnlich jedesmal für 150,000 Livres und drüber, Theer, Pech, Harz, Terpentin, Bretter, Weizen, Wein, Branntwein, u. s. w. meist an Handelsleute von Bayonne und aus den an Spanien gränzenden Landschaften verkauft wird. In der Stadt selbst werden jährlich 6 sehr stark besuchte Messen gehalten. —

Die Einwohner sind überhaupt sehr thätig und betriebsam; man rühmt auch ihre Artigkeit, Höflichkeit, Gutherzigkeit und Geschicklichkeit; dagegen wirft man ihnen vor, daß sie die Eingezogenheit und die Vergnügungen der Tafel zu sehr lieben. Sie sind wolgebildet, und die Frauenzimmer gefallen sowol durch ihre körperlichen Reize, als durch die Annehmlichkeiten ihres sittlichen Karakters.

Bis zur Revoluzion (vielleicht auch noch nach derselben) wurde hier bei öffentlichen Freudenfesten ein seltsames Schauspiel dem Volke zum Vergnügen gegeben. Man nannte es das Topfschmeissen (les Pots cassés); denn es bestand darinn, daß man mitten in dem Flusse eine Art von hölzerner Vestung erbaute, in welche zwei geharnischte Männer sich begaben. Sie wurden dann auf ein mit sechs Kanonenschüssen gegebenes Signal von acht andern Geharnischten angegriffen, die sich dem Kastelle in einem Schiffe näherten. Nun begann das Gefecht; die Belagerten vertheidigten sich mittelst irdner Töpfe, die sie auf die Belagerer warfen; diese dekten sich mit ihren Schilden, und warfen irdene Grenaden in die Vestung. Der Kampf dauerte anderthalb Stunden und wurde drei Mal wiederholt. Der ganze Fluß war mit Schiffen bedekt, in welchen die Zuschauer und die bewaffnete Bürgerschaft dem Spektakel beiwohnten. Die Bürger von Dax behaupten, dies Kampfspiel von den Römern geerbt zu haben. —

Das Klima von Dax ist nicht gar gesund; im Winter regnet es häufig, im Sommer ist die Hizze sehr heftig, und Hagelschlag ist dann nicht selten; auch ist die Luft gewöhnlich äusserst nebelig, welches von der Feuchtigkeit des Bodens, von den Ueberschwemmungen des Adour, von der Nähe grosser Teiche und von der unaufhörlichen Ausdünstung des erwähnten grossen Bekkens herrührt. Doch wird die Luft durch öftere Winde sehr gereinigt, besonders seitdem die benachbarten Wälder mehr ausgehauen worden sind. Die Ungesundheit der hiesigen Witterung äussert sich aber nur in der blässern Gesichtsfarbe der Einwohner, die dessen ohngeachtet ein hohes Alter erreichen; auch versichern Sachkundige *), daß die Luft hier immer gesünder werde, indem die Ueberschwemmungen seit geraumer Zeit abnehmen, und der Boden durch den Schlamm, den dieselben jedesmal zurücklassen, allmälich erhöhet wird; man will schon bemerkt haben, daß

*) Z. B. Grateloup, Arzt des Eutropius-Hospitals, in seiner kurz vor der Revoluzion erschienenen Topographie von Dax.

daß die Gesichtsfarbe der Einwohner anfange lebhafter zu werden.

Die Gegend um Dax ist schön und ganz eben; der Boden ist aber durchaus sandig, und unter dem Sande findet man Tuffstein. Einige Stunden nordwärts von Dax fängt ein grosser Fichtenwald an, der sich bis zum Meere hin erstrekt. Man gräbt hier auch sehr gutes Eisen. —

Zu der Römer Zeiten war Dax die Hauptstadt der Tarbellier und hieß von ihrer beschriebenen warmen Quelle Aquæ Augustæ Tarbellicæ, woraus durch Abkürzung und Korrupzion der heutige Name entstanden ist. — Von den Römern kam die Stadt an die Gothen, dann an die Franken, und bald hernach an die Gaskogner; sie theilte sodann das Schikksal von Gaskogne. Unter den Herzogen und Grafen von Gaskogne wurde sie durch Vikomte regiret. Im J. 1105 machte sich Gaston, Vikomte von Bearn Meister davon. Dessen Enkel Peter zog sich im J. 1177 die Ungnade Richards, Herzogs von Guyenne und nachherigen Königs von England zu, der ihn seiner Länder beraubte, und auch Dax mit Guyenne vereinigte. Im J. 1451 wurde sie von K. Karl VII den Engländern wieder entrissen, und seither blieb die Stadt und das Land bei Frankreich.

Decimes oder **Dixmes**, Zehenten, hießen diejenigen Abgaben, welche die Geistlichkeit jährlich von ihren Benefizien an den König entrichten mußte. König Philipp August führte im J. 1188 diese Abgabe zuerst ein, damals hieß sie Saladine.

Decize oder **Dezize**, altes Städtchen von 158 Feuerstellen, auf einer Insel der Loire, die nicht weit von hier den Airon aufnimmt, in Nivernois, jezt Hauptort eines Distrikts im Depatement der Nievre. Hier ist ein Schloß, und eine lange hölzerne Brükke über die Loire, die auf den Pfeilern einer zerstörten steinernen Brükke ruht. Vormals war hier eine Kastellanei, ein Salzhaus, ein Priorat, ein Mönchs- und ein Nonnenkloster. Man glaubt, daß dieser Ort den Römern unter dem Namen Decetia bekannt war. — In der Nähe sind Steinkohlengruben. Die Steinkohlen die hier gegraben werden, sind schwarz, fett, harzig, und brennen eben so leicht als Holzkohlen, ob sie gleich eine weit stärkere Hizze geben. Sie werden daher sehr zu den Eisenschmelzen gesucht.

Decize, Pfarrdorf von 59 Feuerstellen, in einer bergigen, doch ziemlich fruchtbaren Gegend, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Autun, Dep. der Saone und Loire.

Defertines, Pfarrdorf in Bourbonnois, eine Stunde von Montluçon, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Montluçon, Departement des Allier.

Degré, Flekken von 79 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Mans, Departement der Sarte.

Dehault oder **Dehaut**, Flekken von 84 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs fruchtbaren Gegend in Maine, jezt im Distrikt von Ferte-Bernard, Departement der Sarte.

Dehune oder **Deune**, Fluß in Bourgogne, jezt im Departement der Saone und Loire. Er kömmt aus dem Teich von Lung-Pendu, 2 franz. Meilen ostsüdöstlich von Mont-Cenis, und fällt nach einem

Digitized by Google

nem Laufe von ungefähr 12 fr. Meilen, 2 1/4 solcher Meilen von Chalon in die Saone.

Dekade, ist der dritte Theil eines Monats nach dem neuen franzöſiſchen Kalender von 1793, und begreift 10 Tage. Der 10te Tag iſt der ſogenannte Ruhetag und heißt Dekadi.

Dekret, iſt die ausſchlieſſende Benennung der Beſchlüſſe der Geſezgebenden Verſammlung.

Dele, ſ. Dattenried.

Delemont, ſ. Delſperg.

Delette oder **Lette**, Flüßchen in Iſle-de-France, jezt im Departement des Aiſne, das in der Gegend von Corbeny entſpringt, und nach einem Laufe von ungefähr 12 fr. Meilen bei Manicamp in die Oiſe fällt.

Delivrande, la, oder Notre-Dame-de la Delivrande, Kapelle mit einem Muttergottesbilde, eine halbe Stunde vom Meere, 3 franz. Meilen nordnordweſtlich von Caen, in einer fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Diſtrikt von Bayeux, Departement des Calvados. Es wurde vor der Revoluzion ſehr ſtark hieher gewallfartet; zur Bequemlichkeit der Pilgrime ſind einige Wirthshäuſer hier, und die Prieſter des Seminariums von Bayeux, welche die Kapelle verſahen, beſaſſen daneben ein Haus.

Delle oder **Dalle**, ſ. Dattenried.

Dellincourt oder **Delincourt**, Pfarrdorf von 110 Feuerſtellen, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, in Normandie, jezt im Diſtrikt von Andelis, Departement des Eure.

Dellingen oder **Dillingen**, Dorf an der Vereinigung der Brems mit der Saar, eine Stunde von Saarlouis in Lothringen, jezt im Diſtrikt von Saarlouis, Departement der Moſel. Es iſt hier ein altes Schloß, eine Papiermühle, eine Glashütte, ſchöne Eiſenwerke und eine Blechfabrik.

Delme, Pfarrdorf von 40 Feuerſtellen, und Gerichtsbarkeit, im vormaligen Amte Nomeny, in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons im Diſtrikt von Chateau-Salins, Departement der Meurte.

Delphinat, ſ. Dauphiné.

Delſperg, Delſchberg oder **Telſperg** (franz. Telmont) kleines hübſchgebautes Städtchen oder Flekken *), auf einem Hügel an der Sarn, im Salzgau, im Bisthum Baſel, jezt Hauptort eines Diſtrikts im Departement des Montterrible. Das biſchöffliche Schloß iſt ein ſchönes neues Gebäude, aber die Gärten wollen nicht viel ſagen. Das vormalige im Jahr 1530 von Münſter in Granfelden hieher verlegte Kollegiatſtift beſtand aus 18 Korherren; ſonſt war auch hier noch ein Kapuziner- und ein Urſulinerinnen-Kloſter.

Delſperger-Thal, ein Thal im Bisthum Baſel, von vorgedachtem Orte benannt, begreift die Kirchſpiele und Pfarrdörfer: Altorf oder Baſſecourt, Bürgis, Büſtingen, Courfaivre, Courtetelle, Dietweiler, Lüſingen, Lüttersdorf, Moderſchweiler, Muzweiler, Pferdmund, Kokenburg, Saugeren, Unterſchweiler, Wix, deren Bewohner im J. 1554 von dem Ra-

*) Nach dem Verf. des Fragm. einer Reiſe d. d. Bisth. Baſel, im XXI Bdchen der Auswahl kl. Reiſeb. S. 54, welcher die Zahl der Einwohner zu 200 bis 230 angibt, worunter aber doch wol nicht Seelen, ſondern Bürger, oder Familien zu verſtehen ſind.

Digitized by Google

Rathe zu Basel, jedoch der Rechte des Hochstifts unbeschadet, in das Baseler Bürgerrecht aufgenommen worden sind.

Das bischöffliche Oberamt Delsperg begriff sonst das Delsperger-Thal und das Münsterthal.

Demandols, Pfarrdorf von 84 Familien, mit inbegriffen vier Weiler, zwischen Bergen, 1/2 fr. Meile vom linken Ufer des Verdon, in einer an Getreide und Obst sehr fruchtbaren Gegend der Provence, jezt im Distrikt von Castellane, Departement der untern Alpen. Das Schloß der Herren von Demandols steht einige hundert Schritte vom Dorfe auf einem sehr hohen Felsen. Vormals war hier ein Priorat. Ausser der Pfarrkirche ist auch noch eine Kapelle hier, in welcher man sonst vielerlei Reliquien von dem heil. Fortunatus verwahrte, auch sah man darin ein Miniatur-Gemälde, das für ein großes Meisterstük gehalten wurde.

Demanges-aux-Eaux, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, und vormalige Baronie am Ornain, in einer ungemein fruchtbaren Gegend, nahe bei der vormaligen Abtei Vaux, in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Vauconleurs, Departement der Maas. Kirche und Pfarrhaus stehen auf einer Insel des Ornain neben dem Dorfe, zu welchem auch ein schönes Schloß und drei Meierhöfe gehören.

Demigny, Pfarrdorf von 196 Feuerstellen an der Dehune, in einer an Wein, Holz und Getreide reichen Gegend, in Bourgogne, jezt im Distrikt von Chalon, Departement der Saone und Loire.

Denain, Dorf von 70 Feuerstellen, am linken Ufer der Schelde 5/4 Stunden von Bouchain, in Ostrevant, in Hennegau, jezt im Distrikt von Valenciennes im Norddepartement. Vormals war hier eine Abtei oder Damenstift mit einer Aebtissin und 12 Damen, die Aebtissin wurde zwar von leztern erwählt, der König ernennte aber eine von denen, welche Stimmen erhalten hatte. Die Aebtissin mußte bleiben; die andere Damen konnten aber das Haus wieder verlassen und heurathen. Von den 20,000 Livres Einkünften gehörten 6000 der Aebtissin. Im J. 1712 am 24 Julius brachten hier die Franzosen unter Villars den Kaiserlichen unter Prinz Eugen eine Niederlage bei, welche die Aufhebung der Belagerung von Landrecies nach sich zog.

Denainvilliers, hübsches Schloß, mit mehreren Nebengebäuden, und ansehnliches Landgut bei Pithiviers in Orleanois, jezt im Distrikt von Pithiviers, Departement des Loiret. Dies treffliche Gut ist besonders darum merkwürdig, weil es einst dem berühmten Schriftsteller Duhamel gehörte, der sich so viele Verdienste um den Akkerbau erworben hat; auch sind hier noch die von ihm erfundene Werkzeuge, Einrichtungen, u. s. w. zu sehen. Zur Zeit der Revoluzion gehörte dieses Landgut einem Herrn Fougerour. *)

Denat oder **Danet**, Städtchen von 290 Feuerstellen, am Arson in Languedok, jezt im Distrikt von Alby, Departement des Tarn.

Denazé, Flekken von 100 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distrikt von

*) Young's Reisen, I B. S. 101 und 102.

von Chateau-Gontier, Departement der Mayenne.

Denée, Flekken von 300 Feuerstellen, auf der rechten Seite der Loire, in Anjou, jezt im Distrikt von Angers, Departement der Maine und Loire.

Deneuvre, (Danubrium) Städtchen von 260 Feuerstellen, auf einem Berge am linken Ufer der Meurte in Lothringen, jezt im Distrikt von Luneville, Departement der Meurte. Vormals war hier ein Kollegiatstift, dessen Einkünfte in der Folge dem Bistum zu St. Diez angewiesen worden sind. Die Pfarrkirche steht auf den Fundamenten des Schlosses, das der Herzog Leopold dem Kapitel schenkte, mit welchem die Pfarrstelle verbunden war. Der Ort ist sehr alt, und an den alten Vestungswerkern wollte man den Geschmak der Römer erkennen.

Deneville, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, nicht weit vom Meere, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Normandie, jezt im Distrikt von Valogne, Dep. des Kanals.

Denezé, Flekken von 164 Feuerstellen, in Saumurrois, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Saumur, Departement der Maine und Loire.

Denezé-Choleau, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in einer waldigen Gegend, in Anjou, jezt im Distrikt von Bauge, Departement der Maine und Loire.

Dengelsheim oder **Denkelsheim**, Dorf und Filial von Sessenheim, mit welchem Pfarrdorfe es jezt eine Munizipalität ausmacht, in der vormaligen Baronie Flekkenstein, im untern Elsasse, jezt im Distrikt von Hagenau, Departement des Nieder-Rheins.

Denguin, Vignolles und Ousse-biel, Gemeinde von 50 Feuerstellen, und vormalige Baronie unter dem Namen Denguin, am rechten Ufer des Gave in Bearn, jezt im Distrikt von Pau, Departement der untern Pyrenäen.

Denis, s. St. Denis.

Denizé, Pfarrdorf von 133 Feuerstellen, auf einem Berge bei Villefranche, in Beaujolois, jezt im Distrikt von Villefranche, Departement des Rhone.

Denkelsheim, s. Dengelsheim.

Denonville, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, mit einem schönen Schlosse, in einer fruchtbaren Gegend, in Chartrain, jezt im Distrikt von Chartres, Departement des Eure und Loire.

Dentelin war im 7ten Jahrhundert ein großes Herzogthum, zwischen der Oise und der Seine.

Deols, Bourg-Deols, oder **Bourg-Dieux**, Städtchen oder Flekken von 250 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Fürstenthums, in einer wenig fruchtbaren Gegend, am rechten Ufer des Indre in Berry, jezt im Distrikt von Chateauroux, Departement des Indre. Die Einwohner sind arm. Es werden drei Jahrmärkte hier gehalten. Vor Zeiten war der Ort beträchtlich und der Hauptort von Unter-Berry, welches ganz den Prinzen von Deols gehörte; ausser einer reichen Abtei, die im J. 1613 sekularisirt wurde, ist hier ein Hospital, und drei Pfarrkirchen, wovon nur noch eine Pfarrkirche und eine Annexe übrig ist. Unter König Philipp August kamen die Güter des Fürstenthums in andere Hände.

Departement. So heißen die größeren Landes-Abtheilungen, in welche Frankreich seit der Revoluzion abgetheilt worden ist.

Sie bestehen zwar wieder aus verschiedenen Distrikten, haben aber eine gemeinschaftliche Oberverwaltung, welche der Departementsrath heißt. Der Ausschuß dieses Raths heißt Departementsdirektorium. In vielen Fällen erscheint ein Departement, als ein besonderes Ganze, das nur durch gemeinschaftliche Gesezze, und eine gemeinschaftliche gesezgebende Versammlung mit den andern verbunden ist. (S. Frankreich.)

Departements-Direktorium, s. den nachstehenden Artikel.

Departements-Rath, der, besteht in jedem Departement aus 36 Verwaltern, die von den Wahlmännern aus allen Klassen von Bürgern erwählt werden. Eben so wird auch der Generalprokurator und der Generalsekretär erwählt. Dieser Departementsrath versammelt sich zu gewissen Zeiten, oder bei aufferordentlichen Vorfällen, z. B. wenn das Vaterland in Gefahr erklärt wird, in der Hauptstadt des Departements, und berathschlagt über alles, was in die Verwaltung einschlägt, in welchen einzigen Fällen die Mitglieder Taggelder mit Ausschluß aller weitern Besoldung erhalten. Um die gewöhnlichen Geschäften zu besorgen erwählt der Departements-Rath, sogleich nach seiner Ernennung, 9 Mitglieder, welche das Departements-Direktorium bilden, das seinen immerwährenden Siz in der Hauptstadt seines Departements hat. Diese haben, so wie der Generalprokurator und der Generalsekretär, Jahrsbesoldungen, die aber gering sind, und wegen des großen Verlusts, den die Assignaten bis jezt litten, etwas vermehrt wurden.

Deperce, Wald von 300 Arpens, in der Gegend von Vassy, in Champagne, jezt im Distrikt von St. Dizier, Departement der obern Marne.

Dercy, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distrikt von Laon, Departement, des Aisne.

Dergny, Pfarrdorf oder Kirchspiel von 112 Feuerstellen, nicht weit von dem Flüßchen Bresle, in einer sehr angenehmen, fruchtbaren Gegend, bei Eu in Normandie, jezt im Distrikt von Dieppe, Departement der untern Seine.

Dergues, le, oder **Ledergues**, Städtchen oder Flekken in einer zum Theil bergigen, doch getreide- weide- und obstreichen Gegend in Rouergne, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Sauveterre, Dep. des Aveiron.

Deron, kleiner Fluß in Normandie, jezt im Departement des Kanals, der nach einem Laufe von 5 bis 6 fr. Meilen in den Haven von Mont St. Michel fällt.

Derval, ansehnlicher Flekken mit ungefähr 3000 Einwohnern, an der Straße von Rennes, nach Nantes in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Chateaubriant, Departement der untern Loire. — Dieser Ort, der sonst dem Prinzen von Condé gehörte, war der Siz einer Subdelegazion und eines Untergerichts, auch ist hier eine Brief- und Pferdepost. — Das alte Schloß, das in der Nähe stand, ist in der Geschichte von Bretagne merkwürdig. Die Gegend umher ist reich an Getreide, Wieswachs und Waldung. Auch ist darin ein grosser Teich, und ein Schieferbruch, der aber vernachläßigt wurde. Die Herrschaft Derval war eine Baronie.

Desai-

Desaigne, s. Dezaigne.

Desandons, Pfarrdorf in der Grafschaft Mömpelgard.

Desbois, s. Rauchholz.

Deserte, große, schöne, vormalige Benediktinerinnen-Abtei mit 60 Nonnen, zu Lion. Sie wurde im J. 1260 für Klarisserinnen gestiftet, die im J. 1304 die Regel änderten. Die Stelle war damals so öde, daß das Kloster den Namen davon erhielt. Die Aebtissin wurde vom König ernannt und hatte 8000 Livres Renten.

Desert, le, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr von St. Lo, Dep. des Kanals.

Desert, le, oder Leyme, vormalige Zisterzienserinnen-Abtei, mit 5000 Livres Einkünften im Sprengel von Cahors, in Quercy.

Desertines, Flekken von 175 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Ernee, Departement der Mayenne.

Desertines, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs reichen Gegend, in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Montluçon, Dep. des Allier.

Desfaucilles, s. Faucilles.

Desirade, Isle, (Deseada oder desirada, die erwünschte, wie ihr Entdekker Kolon sie nannte) eine kleine französische Insel in Westindien, unter 61° 20′ westlicher Länge von London und 16° 20′ N. Breite; sie ist 5 fr. Meilen lang und nicht gar eine Meile breit, und zum Theil sehr fruchtbar. Sie liefert Zukker und vortreffliche Baumwolle. In Kriegszeiten ist sie ein bequemer Zufluchtsort der Freibeuter. Im April 1794 wurde sie von den Engländern weggenommen; im Anfang des gegenwärtigen 1795 Jahrs sezten sich aber die Franzosen wieder in den Besiz derselben.

Desize, s. Dezize.

Desmuin, Pfarrdorf an einem Flüßchen, welches diesen Ort von Courcelles trennt, mit welchem es eine Gemeinde von 148 Feuerstellen ausmacht, in Pikardie, jezt im Distrikt von Montdidier, Departement der Somme.

Desney, s. Düringen.

Despach, Dörfchen von 15 Feuerstellen, in einer Gebirgsgegend, im Sundgau.

Despierres, Abtei, s. les Pierres.

Desserte, s. Deserte.

Destela, Inselchen an der Nordostspizze des grossen Landes der französisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Destey, s. Dettee.

Destretz, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs reichen Gegend, in Normandie, jezt im Distrikt von Lizieux, Dep. des Calvadds.

Desurennes oder Desvres, Städtchen von 268 Feuerstellen, an einem Bächelchen in Boulonnois, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Boulogne, Departement der Meerenge von Calais. Es werden 2 starke Wochen- und 2 Jahrmärkte hier gehalten. In der Nähe ist der Wald von Desvres.

Desville, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, im Stadtgebiete von Rouen, in Normandie, jezt im Distrikt von Rouen, Departement der untern Seine.

Dettee, Dettez, oder Destey, Pfarrdorf von 43 Feuerstellen, auf einem Berge, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Autun, Departement der Saone und Loire.

Dettweiler, großes ansehnliches

Dorf mit einem Schlosse, an der Sarr, mit 7324 Einwohnern, theils lutherischer, theils katholischer, theils reformirter, theils jüdischer Religion, der Hauptort der Herrschaft Herrenstein, welche vormals der von Rosenschen Familie, und zur Zeit der Revoluzion dem in den Reichsfürstenstand erhobenen jungen Herzog von Broglio gehörte, im untern Elsasse, jezt im Distrikt von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Deuillet, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, bei dem Walde von Couci, nicht weit von der Oise, in Pikardie, jezt im Distrikt von Chauny, Dep. des Aisne.

Deuilly, Meierhof und Hauptgut einer vormaligen, sehr alten Baronie, in einer bergigen Gegend, in Barois, jezt im Distrikt von la Marche, Departement des Wasgau's. In ältern Zeiten war Deuilly ein vestes Schloß mit einer Kapelle. Im J. 1044 wurde hier ein Benediktinerpriorat gestiftet, das im J. 1477 mit der Abtei St. Epvre zu Toul vereinigt wurde. Im J. 1622 wurde es nach Morisecourt verlegt, wo es unter dem Namen Priorat von Deuilly bis auf die Revoluzion verblieb. Im Anfange des 18ten Jahrhunderts wurde es in seinem neuen Siz neu erbaut.

Deule, la, Fluß in den französischen Niederlanden, jezt im Departement des Norden, der sich zu Deulemont, oberhalb Warneton mit der Lys vereinigt. Er war unbeträchtlich, man hat aber durch Schleussen und Kanäle ihn schiffbar gemacht, so daß man jezt von Leus nach Lille, und von Douai in die Deule und von da nach Lille zu Wasser kommen kann. Der Arm, welcher durch Lille fließt, und zu diesen Verbindungen dient, heißt die obere Deule, und der andere Arm der unterhalb Lille fließt, die untere Deule.

Deulemont, Flekken von 140 Feuerstellen, am Zusammenfluß der Deule und der Lys, in Flandern, jezt im Distr. von Lille, Departement des Norden.

Deume, Flüßchen in Ober-Vivarais, jezt im Distrikt von Annonay, Departement der Ardeche. Es fällt bei Andance in den Rhone.

Deune, Fluß, s. Dehune.

Deutsch-Lothringen, so wird im gemeinen Leben der nordöstliche Theil von Lothringen genannt, in welchem man deutsch spricht, und welcher sonst die Aemter Sargemünd, Bitsch, Kirheim, Finstingen, Bolchen, Bouzonville, Schauenburg und Sargau, nebst der Herrschaft Saarburg, unter sich begriff; und welcher jezt den größten Theil des Departements der Mosel, und einen kleinen des Departements der Meurte begreift. — Die Benennung Deutschlothringen wird weder im Kanzleistil noch in der Erdbeschreibung gebraucht. (s. auch Lothringen.)

Deutsch-Rumbach, lothringisches Dorf, im Leberthale im Wasgau, vormals zum obern Elsasse, jezt aber zum Distrikt von Kolmar, Departement des Oberrheins gehörig.

Deuville, s. Denville.

Deux-Amants, les, (d. h. die beiden Liebenden) vormaliges Augustinerkollegiatstift, im Kirchspiele Aufreville, nahe bei Pont St. Pierre, auf dem Rükken eines Bergs, an dessen Fuß der Fluß Andelle fließt, und nahe am rechten Ufer der Seine, in Normandie, jezt im Distrikt von Rou-

Rouen, Departement der untern Seine. Der Prioratstisch war mit dem vormaligen Jesuiterkollegium zu Rouen verbunden. Die Sage erzählt: Ein junger Mensch sollte ein Mädchen unter der Bedingung zur Ehe erhalten, daß er sie auf den Gipfel dieses Bergs trage. Er thats; schleppte sich aber über der süssen Last zu tode, und sein Mädchen starb dann vor Kummer. Um ihren Fehler wieder gut zu machen, und um die Seele der beiden Liebenden zu beruhigen, stifteten die Verwandten dies Haus.

Deurchaises, Dorf, welches mit Bouchet eine Gemeinde von 111 Feuerstellen ausmacht, in einer an Getreide und Wieswachs reichen Gegend, in Bourbonnois, jezt im Distrikt von Montmaraut, Departement des Allier.

Deurevailles, Flekken von 69 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mayenne, Departement der Mayenne.

Deurfays, Pfarrdorf von 146 Feuerstellen, bei Landrecies, in franz. Hennegau, jezt im Distrikt von Avesnes, Departement des Norden. Der Ort hat seinen Namen daher, weil er eigentlich aus 2 Dörfern besteht, welche Grandfay und Petitfay genannt werden.

Deux-Jumeaux, les, Pfarrdorf von 62 Feuerstellen, eine Stunde vom Meere, in Normandie, jezt im Distrikt von Bayeux, Departement des Calvados. Dieses Dorf hat seinen Namen und seine Existenz einem schon längst zerstörten Kloster zu danken, welches der heil. Martin im sechsten Jahrhunderte zum Andenken zweier durch ihn vom Tode erwekten Zwillinge bauen ließ.

Deux-Torcis, les, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, in Champagne, jezt im Distrikt von Arcis, Departement der Aube. Es sind eigentlich zwei Dörfer, welche Grand- und Petit-Torcis heissen.

Deuxville oder **Deuville**, eine aus zwei Pfarrdörfern, Namens Deuxville-St. Evre und Deuxville-Notre-Dame bestehende Gemeinde von 27 Feuerstellen, bei welcher eine berühmte Einsiedelei, in Lothringen, jezt im Distrikt von Luneville, Dep. der Meurte.

Devez, Berg bei Nyon in Dauphiné, (jezt im Distr. von Nyon, Departement der Drome) auf welchem eine Einsiedlerhütte steht; die Felsen umher haben Risse, aus welchen zu gewissen Zeiten ein Wind, **Ponthias** genannt, hervordringen soll, von welchem der Pöbel allerlei Wunderdinge zu erzählen weiß. — Wichtiger sind die Steinkolengruben in diesem Berge. Man gebraucht die Steinkolen aber nur zum Kalk- und Gypsbrennen, indem man sie aus Vorurtheil nicht zum Zimmerheizen anwenden will.

Deveze, la, Städtchen, vormals mit einem königl. Gericht, in einer, besonders an gutem Wein, sehr fruchtbaren Gegend, in Armagnac, jezt im Distr. von Mirande, Departement des Gers.

Deviat oder **Deviac**, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs reichen Gegend, am Ne in Angoumois, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Barbezieux, Departement der Charente.

Deyrançon, Flekken von 138 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von St. Jean-d'Angely, Dep. der untern Charente.

Dezaigne oder **Saignes**, Flekken von 683 Feuerstellen, mit einem Schloße, an der Douce, in Ober-

Vivarais, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Vernoux, Departement der Ardeche. Die Lage des Orts in einem tiefen Thale ist äusserst malerisch. Das merkwürdigste desselben ist ein antikes Monument, das von alten Zeiten her Dianens Tempel heißt. Es ist ein ungeheueres aus vier Stokwerken bestehendes Vierek, eines unter der Erde mitbegriffen, in welches man durch ein nun etwas zusammengefallenes Gewölbe steigen konnte; auf das mittlere Geschoß, und auf die mit Zinnen versehene Platteform gelangt man durch Treppen, welche in der dikken Mauer angebracht sind. In dem Geschoß unter der Platteform ist ein kegelförmiges Kamin an der Hauptmauer angebracht. Ein viereckiges Loch geht durch alle Böden durch. Das Aeussere ist mit Hallen umgeben, die fast so hoch sind als das Gebäude selbst. Dies Monument scheint gegen das Ende des römischen Heidenthums erbaut worden zu seyn. Zur Zeit der Sarazenen wurde es vermuthlich als Vestung gebraucht, denn ausser einem rund umher gezogenen Graben, sieht man auch einige Angebäude, die den Geschmak der Sarazenen im 7ten oder 8ten Jahrhunderte verrathen. Nahe dabei ist das Schloß des vormaligen Edelmanns, das wegen seiner alten Bauart Aufmerksamkeit verdient.

Dezize, s. Deeize.

Dhan, Flekken, s. Dahn.

Dhan, ehmalige im J. 1368 von Eberhard von Ettendorf gestiftete, im J. 1609 aber von dem Grafen von Hanau säkularisirte Kommenthurei, bei dem Dorfe Offweiler, vormals im Hanaulichtenbergischen Amte Pfaffenhofen, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins.

Dhanstein, s. Dahnstein.

Dhelingen, grosses Pfarrdorf in der salmischen Herrschaft Diemeringen im Westrich, jezt im Distrikt von Bitsch, Dep. der Mosel.

Dhuison, Pfarrdorf von 132 Feuerstellen in Blesois, jezt im Distr. von Romorantin, Dep. des Loir und Cher.

Diamant, der, ein Inselchen an der Südspizze der französisch-westindischen Insel Martinik.

Diamanten, die beiden, zwei kleine Inselchen an der Südküste des grossen Landes der französischwestindischen Insel Guadeloupe.

Diamantenbucht, die grosse und die kleine, zwei Buchten auf der Ost- und Westseite der Südspizze der französisch-westindischen Insel Martinik.

Diamantenspizze, die südlichste Landspizze der französisch-westindischen Insel Martinik. — An dieser Spizze ist auch ein Flekken, Diamant genannt.

Diana, (Il Stagno di Diana) ein See bei Aleria, auf der Insel Korsika, in welchem vortreffliche Austern gefangen werden; er hängt mit dem Meere zusammen, und liefert gutes Salz.

Diannieres, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in einer getreide- und weidereichen Gegend in Forez, jezt im Distr. von Roanne, Dep. der Loire.

Dians, Pfarrdorf von 67 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Vikomte, an einem Bache in Gatinois-Français, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne.

Dicy, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen in Gatinois-Orleanois, jezt im Distr. von Joigny, Dep. der Yonne.

Digitized by Google

Didenheim, Dorf in der, vormals der Familie Besenwald gehörigen Baronie Brunnstadt, im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Didonne oder **St. George-de-Didonne**, Flekken von 170 Feuerstellen, und vormalige Baronie, am rechten Ufer der Gironde, nahe an ihrer Mündung, in einer schönen Gegend, in Saintonge, jezt im Distr. von Marennes, Dep. der untern Charente.

Die, kleine Stadt an der Drome, in einem Thal von Diois, wovon sie sonst die Hauptstadt war, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Drome. Der hiesige Bischoff, der unter dem Erzbischoff von Vienne stand, war vormals Herr der Stadt, von 95 Kirchspielen u. 24 Schlössern, hatte 18,000 Liv. Einkünfte, und war am römischen Hof auf 2126 fl. taxirt; unter ihm standen 200 Pfarr- und Filialkirchen, zwei Mannsabteien und zwei Kapitel. Vor der Revoluzion war hier ein Amt, ein Seminarium und ein Kollegium. Vor der Aufhebung des Edikts von Nantes hatten die Reformirten hier eine Universität. Die Zitadelle ist schon längst geschleift. Den Römern war diese Stadt unter dem Namen Dea Vocontiorum bekannt.

Diebolsheim oder **Dübolsheim**, Pfarrdorf von 336 Seelen im untern Elsasse, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins. Die Herren von Andlau besassen es als ein Rappolsteinisches Lehen.

Diedenhofen, s. Thionville.

Diedolshausen, (romanisch Bonhomme) grosses Pfarrdorf in dem vormals zur Grafschaft Rappoltstein gehörigen Urbisthale, im obern Elsasse, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Diefenbach oder **Tiefenbach**, katholisches und lutherisches Pfarrdorf mit 217 Einwohnern in einem tiefen Thale, an der Eichel, auf der Westseite des Wasgaus, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Niederrheins. Sonst gehörte es zur Grafschaft Lüzelstein. Das hiesige Eisenwerk ist eingegangen.

Diefenbach oder **Tiefenbach**, Pfarrdorf mit 247 meist katholischen Einwohnern in einem Thale, nahe an der Sur, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins. Sonst gehörte es zum hanau-lichtenbergischen Amt Wörth.

Diefenbach oder **Tiefenbach**, Dorf in dem Amte Kbstenholz, das sonst dem Domkapitel zu Straßburg gehörte, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins.

Diefenbach oder **Tiefenbach**, zu der Stadt Münster im Gregorienthal gehöriges kleines Dorf, im obern Elsasse, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Diefenthal oder **Tiefenthal**, Dorf von 258 Einwohnern, in der vormals dem Hause Meuse-Choiseul gehörigen Herrschaft Weiler im untern Elsasse, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins.

Diefmatt, Dorf in der vormals dem Herzog von Valentinois gehörigen Herrschaft Thann im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Dielette, kleiner Seehaven an der Küste der Normandie, jezt im Distr. von Cherbourg, Dep. des Kanals, im Banne des Dorfs Treauville, nahe beim Vorgebirg Gras-Nez de Flamanville, eine Viertelstunde vom Schloß Flamanville, ungefähr 3 fr. Meilen südsüdöstlich vom Kap de la Ha-

Hague oder Raz-Blanchard, in einer kleinen Bucht. Der Marquis von Flamanville ließ ihn auf seine Kosten anlegen, man arbeitete 12 Jahr daran, und wurde im J. 1731 damit fertig. Der Damm, der den Haven bildet, hat 60 bis 70 Klafter Länge. Vierzig Toisen südlich von dem Haven hat der Marquis ein schönes Haus bauen lassen und davor eine Platform für Kanonen. Es ist auch ein Zollhaus hier.

Dielette, Bach in der Normandie, der nach einem ungefähr 3 stündigen Lauf beim Haven Dielette ins Meer fällt.

Diemeringen oder **Dimringen**, eine dem fürstlich und gräflichen Hause Salm gemeinschaftlich gehörige Herrschaft, und ein Amt, aus einem Städtchen und zwei Dörfern bestehend, im Westrich, im Wasgau, zwischen Lothringen und Elsaß, jezt zum Distr. von Bitsch, Dep. der Mosel geschlagen.

Diemeringen, Städtchen an der Eichel, mit einem Schlosse, der Hauptort vorgenannter gleichnamiger Herrschaft, jezt der eines Kantons im Distr. von Bitsch, Dep. der Mosel.

Diene, Flekken von 377 Feuerstellen an einem Flüßchen, nahe am Cantal in Auvergne, jezt im Distrikt von Murat, Dep. des Cantal.

Dienville, Städtchen von 241 Feuerstellen, am rechten Ufer der Aube in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Bar-sur-Aube, Dep. der Aube.

Diepentale, s. Dieupental.

Dieppe, Stadt und Haven unter dem 18°, 44′ 12″ der Länge und dem 49°, 55′ 17″ der Breite, in einer Vertiefung an der Mündung des Flusses Bethune oder uneigentlich Arques, 12 fr. Meilen von Rouen in der Normandie, jezt Hauptort eines Distrikts, im Departement der untern Seine. Die Stadt stellt ein irreguläres Dreiek vor, wovon die ansehnlichste Seite an das Meer stößt. Sie hat 60 Gassen, wovon die größte, von dem Thore la Barre bis an den Haven geht. Der Häuser sind ungefähr 3000; sie sind meistens von Ziegelsteinen oder Steinen, nach einem regelmäßigen Plane gebaut, und haben in einem fortlaufende Hallen. Diese Einrichtung wurde nach dem Bombardement durch die Engländer von 1694 getroffen; die damals noch verschont gebliebenen Häuser sind schlecht und von Holz, und machen einen Theil der Quartiere der Wasser- und der Windmühle aus. Das dritte von den Quartieren, in welche die Stadt eingetheilt ist, heißt der westliche Haven. Auf der andern Seite der Stadt steht die grosse Vorstadt Pollet, die durch eine steinerne Brükke und eines der 2 Hauptthore mit der Stadt verbunden ist. Dieses Thor heißt das Brükkenthor. Unten am Schlosse ist das andere Hauptthor la Barre, und vor demselben eine kleine Vorstadt. Es hat seinen Namen von einem Damm, der schon unter Kaiser Karl dem Großen wegen der Flut angelegt wurde, und wird von einem halben Mond vertheidigt. In den 3000 Häusern der Stadt und Vorstädte wohnen ungefähr 4,400 Familien, und 21,000 Einwohner, *) wovon wenigstens 6000 in der Vorstadt Pollet. Unter den sechs Plätzen der Stadt ist

*) Nekker zählt nur 17000.

ist der Paradeplaz, mitten in der Stadt zwischen der langen Strasse, der größte und schönste; 15 öffentliche und 68 Privatbrunnen versehen die Stadt mit Wasser, das von St. Aubin hergeleitet wird. Es sind zwei Hospitäler, drei Pfarrkirchen, wovon eine zu Pollet gehört, und 9 vormalige Klöster beiderlei Geschlechts hier. Vormals hatte die Stadt auch ein dem Erzbischoff von Rouen gehöriges Untergericht, eine Admiralität, ein Zollbureau, ein Salzhaus, ein Wechselgericht, ein Tabaksbureau und Manufaktur auf Rechnung der Ferme, einen besondern Gouverneur und ein Kollegium. Eine Mauer mit einem Graben, einem bedekten Weg, und 7 Batterien, die zum Theil die Rhede bestreichen, nebst einem Damm mit einer Kazze gegen das Feld und ein 300 Toisen langer, mit Bäumen besezter Graben, der auf der einen Seite der Stadt von dem Brükkenthore bis an das Thor la Barre geht, und als öffentlicher Spaziergang dient, machen, ausser dem Schlosse, die ganze Vertheidigung der Stadt aus. Dieses wurde im J. 1443 auf der nämlichen Anhöhe an der Seite des Havens erbaut, auf welcher schon König Heinrich II von England im Jahr 1188 eines hatte aufführen lassen, und das sein Sohn Richard I, 6 Jahre hernach wieder schleifen ließ. Es besteht eigentlich aus drei kleinen Schlössern, die mit Zugbrükken zusammen hängen. Der Haven wird durch eine gemauerte Schiffslände und zwei hölzerne zum Theil mit Mauerwerk bekleidete Dämme gebildet, deren jede 300 Toisen lang ist. Der Eingang ist 44 Toisen breit. Von da an bis an die Brükke von Pollet ist er 600 Toisen lang, und kann vom Fischerboot an bis auf das Schiff von 400 Tonnen, 200 Fahrzeuge fassen. Bei der Ebbe berühren die grössern den Grund. Die Rhede, die man in die kleine und größere abtheilt, schüzt gegen die Nord- die Nordwest- und die Westnordwestwinde.

Dieppe ist eine beträchtliche Manufaktur- und Handelsstadt. Man verfertigt hier eine Menge Waaren von Horn und Elfenbein; bloß an den Tonnen für die Fische arbeiten 400 Küfermeister. Zwei Zukkersiederelen liefern jährlich einige tausend Zentner Zukker; 150 Handelshäuser beschäftigen fast alle Mädchen und Weiber mit Spizzenklöpplen, wofür das In- und Ausland jährlich gegen 600,000 Livres hieher bezahlt. Ein anderer sehr wichtiger Nahrungszweig ist die Fischerei, die, keine Kosten abgezogen, in glüklichen Jahrgängen, 1,600,000 Liv. einbringt. Gemeiniglich laufen 100 Fahrzeuge von hier auf den Heringsfang an der Küste von England aus; vierzig dieser Fahrzeuge beschäftigen sich im April an der Insel Bas oder Bras mit dem Makrellenfang, etwa 25 andere mit dem nämlichen Fang im Kanal, einige fangen in den nördlichen Meeren Stokfische; und viele Fahrzeuge sind immer mit der gewöhnlichen Fischerei beschäftigt. Etwa 80 Handelsschiffe aller Art segeln in alle Theile der Welt. Dieppe ist auch eine starke Niederlage von Austern, die man gemeiniglich an dem Vorgebirge Cancale in Bretagne fängt und lebendig erhält. Zwölf Schiffe, Yolles (Jöllen) genannt, jedes von einer Tonne, sind bestimmt,

die Kauffartheischiffe im Haven zu lootsen. Zum Behuf der grossen Anzahl Matrosen in dieser Stadt war eine öffentliche Schule angelegt, um sie im Lootsen zu unterrichten. Jährlich werden zwei Messen hier gehalten. Dieppe entstand erst im J. 1080 und hieß damals Bertheville; ums J. 1360 fieng man endlich an, sie mit Mauern zu umgeben. Am 23 Julius 1694 wurde sie von den Engländern bombardirt und sehr übel zugerichtet, dann aber nach einem besondern Plan, wenigstens großentheils wieder aufgebaut. Im J. 1197 vertauschte Richard, König von England und Herzog von Normandie, Dieppe gegen Andely an den Erzbischoff von Rouen, der jährlich über 30,000 Livres Einkünfte daraus zog.

Dieppe ist der Geburtsort des im J. 1749 in einem Alter von 83 Jahren im Haag verstorbenen Anton Augustin Bruzen, Herrn von Martiniere, Verfassers eines geographischen Lexikons. Auch der bekannte Seeheld Abraham Duquesne ward im Jahr 1610 hier geboren.

Dierbach, Dorf in dem herzogl. zweibrükkischen Amte Barbelroth, auf welches Frankreich schon lange Anspruch machte, und das im J. 1793 zu dem neuen Distrikt von Landau, Dep. des Niederrheins, geschlagen worden ist.

Dierbach, vormaliges Priorat im Elsasse, s. Thierbach.

Dierbach, Bächelchen, das bei Algolsheim nicht weit von Neubreisach im obern Elsasse (jezt Dep. des Oberrheins) in den Rhein fällt.

Dierre, Flekken von 95 Feuerstellen, zwischen der Loire und dem Cher, in einer fruchtbaren Gegend in Touraine, jezt im Distr. von Amboise, Dep. des Indre und der Loire.

Dietweiler, Dorf, vormals in dem obern Amte der Herrschaft Landser im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Dietweiler oder Tetwyl, franz. Divillier, Pfarrdorf im Delsperger-Thal, im Bisthum Basel, jezt. Dep. des Monterrible.

Dieu oder Isle-d'Yeu, Insel an der Küste von Poitou jezt zum Distr. von Challans, Dep. der Vendee gehörig, 4 fr. Meilen südlich von Noirmontier, und 3 vom vesten Lande, zwischen welchem und der Insel wegen der Untiefen auf der Landseite nur eine 2,500 Toisen breite Durchfahrt ist. Sie ist 1 2/3 franz. Meilen lang und 1/2 breit. Es befindet sich darauf ein Flekken von 150 Häusern, und ein Dorf mit einem Haven. Vormals war hier ein öffentlicher Lehrer der Hydrographie, der 6 Monate hier und 6 Monate zu Noirmontier wohnte. Sein Unterricht war unentgeldlich.

Dieue oder Dieuve, Pfarrdorf von 57 Feuerstellen am rechten Ufer der Maas, in Verdunois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Verdun, Dep. der Maas.

Dieu-en-Souvienne, vormaliges Priorat des St. Genoveven-Ordens, 3 Stunden nordwestlich von Bar, rechter Hand der Chez, in einer einsamen Gegend, zwischen Waldungen, in Barois, jezt im Distr. von Bar-le-Duc, Dep. der Maas. Die Kirche heißt Neuveville.

Dieulefit, Städtchen in einem Thale, an einem Bache, der in den Roubion fällt, vormals mit einem Bureau der 5 großen Pachtungen, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Montelimart, Dep. der Drome. Bei diesem Orte gräbt man vie-

len

len Töpferthon und Walkererde; daher wird hier gute Töpferwaare und Fayance gemacht; auch gibt es hier Walkmühlen, Tuch- und Hutfabriken.

Dieulinot, Pfarrdorf von 156 Feuerstellen, in einer sehr getreide- wein- und obstreichen Gegend, nicht weit vom Drot, bei Duras, in Bazadois, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde.

Dieulouard, Flekken von 152 Feuerstellen, vormaliger Hauptort einer Herrschaft, zwischen Lothringen und Bar, auf einer Insel der Mosel, in Verdunois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Pont-a-Mousson, Dep. der Meurte. Vor Zeiten war der Ort vest, auch hatten die englischen Benediktiner vor der Revoluzion hier seit 1660 ein Kloster, das vorher ein Kollegiatstift war.

Dieupentale oder **Diepental**, Pfarrdorf von 328 Feuerstellen, nicht weit von der Garonne, in Languedok, jezt im Distr. von Castel-Sarrazin, Dep. der obern Garonne.

Dieuve, s. Dieue.

Dieuze, kleine Stadt von 300 Häusern und gegen 3000 Einwohnern, am rechten Ufer der Seille, die hier 2 Bäche aufnimmt, in einer schönen Ebene in Lothringen, an der Straße von Mez nach Straßburg. Jezt ist diese Stadt der Hauptort eines Distrikts im Dep. der Meurte. Sie ist alt und stand schon zu der Römer Zeiten; damals hieß sie Decempagi. In ältern Zeiten war sie mit Mauern und Graben umgeben, und zwischen der Stadt und dem Fluß stand ein vestes Schloß. Die Stadt hat eine Pfarrkirche, zwei Hospitäler, zwei vormalige Mans- und zwei Frauenklöster. Vormals war sie der Siz eines Landgerichts, einer Forstkammer, und einer Finanzkasse. Die größte Merkwürdigkeit dieses Orts ist das große, ergiebige Salzwerk, das einen großen Theil von Frankreich (und ehmals auch benachbarte deutsche Länder) mit trefflichem Salze versieht. Die Saline ist durch ein Bächelchen von der Stadt abgesondert, und mit einer Mauer umgeben; sie bildet ein länglichtes Vierek von 120 lothringischen Toisen in der Länge, und 72 in der Breite. Das Salz wird in siebzehn großen Pfannen gesotten. Hundert Pfund Wasser geben sechzehn Pfund Salz. — Das hier nicht versottene Wasser geht in einer Leitung nach Moyenvic und beschäftigt die dortige Saline. Die Quelle ist seit dem Anfange des 11ten Jahrhunderts bekannt, sie wurde aber vernachläßigt und erst im J. 1709 wieder hergestellt. Vor der Revoluzion trieben die Pächter ein drükkendes Monopol mit diesem Salze. Nachher ließ der Staat die Saline auf eigne Rechnung führen, und von 1793 an erhielten alle Gemeinden der umliegenden Distrikte auf Anweisungen ihrer Departementsdirektorien eine bestimmte, ihrem Verbrauch angemessene Quantität Salz, den Zentner zu 6 Lvr. oder 2 fl. 45 kr. rheinisch.

Diez, s. St. Diez.

Diges, Flekken von 244 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Tonnerre, Dep. der Yonne.

Dignac, Pfarrdorf von 320 Feuerstellen, in einer getreide- und weidereichen Gegend in Angoumois, jezt im Distr. von Angoulesme, Dep. der Charente. Man baut hier etwas Wein, und in der Nähe sind Waldungen.

Digne, kleine Stadt von ungefähr 3000 Einwohnern, nahe am linken Ufer des Waldstroms Bleaune oder Mardaric, in Provence, jezt Hauptstadt eines Distrikts und des Departements der untern Alpen, Siz eines Distrikts- und Departements-Direktoriums, eines Civil- und eines Kriminal-Gerichtshofs. Ausser einem Hospital war hier vormals ein Seminarium, ein Kollegium, drei Mönchs- und zwei Nonnenklöster. Sonst war auch hier eine Hebung, eine Viguerie, eine Landvogtei, und eine Lieutenanz der Marechaussée. Der Bischoff, der vor der Revoluzion seinen Siz hier hatte, war ein Suffragan von Embrun, hatte 12,000 Livres Einkünfte und war am römischen Hof auf 400 fl. taxirt; sein Sprengel begriff nur 33 Kirchspiele. — Der berühmte Gassendi war im vorigen Jahrhunderte Domprobst an der bischöffl. Kathedralkirche. — Die Stadt schikte vor der Revoluzion Deputirte zu den Ständen von Provence. Im J. 1414 wurde eine Kirchenversammlung hier gehalten. Unter den Römern hieß die Stadt Dinia. *) — In den Religionskriegen des 16ten Jahrhunderts sind die Protestanten hier mit der unmenschlichsten Grausamkeit behandelt und verfolgt worden. Man zählte allein in dem kleinen Sprengel von Digne 7360 auf mancherlei Art ermordete Protestanten.

Eine halbe Stunde von der Stadt findet sich die bekannte warme mineralische Quelle, deren Wasser innerlich und als Bad gebraucht wird. Es enthält Schwefel und Alkali und hat purgirende Kraft. Seine Wärme beträgt 38 Grad. Der Geschmak ist salzig, der Geruch harzig. Es ist in Hauptkrankheiten vorzüglich heilsam. — In der Gegend von Digne wachsen auch treffliche Pflaumen.

*) Dieser Name soll zeltischen Ursprungs seyn, und warmes Wasser bedeuten.

Digny, Pfarrdorf von 378 Feuerstellen, in einer getreide- weide- und Holz-reichen Gegend, in Perche, jezt im Distr. von Chateauneuf, Dep. des Eure und Loir.

Digoin oder **Digouin**, Flekken von 216 Feuerstellen, am rechten Ufer der Loire in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Charolles, Dep. der Saone und Loire. Dieser Flekken liegt theils in Brionnois, theils in Charollois; ein Theil gehörte vormals zum Amt von Semur, der andere zu dem von Charolles. Vormals war hier die gröste Salzniederlage von Bourgogne, ein Gericht über die Gabelle, und ein Zollbureau.

Digoine, vormalige Baronie am linken Ufer der Bourbince, mit einem vormaligen Terzianerkloster, in Bourgogne, jezt im Distrikt von Charolles, Dep. der Saone und Loire.

Digoville, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Cherbourg Dep. des Kanals.

Dijon, vormalige Hauptstadt von Dijonnois und ganz Bourgogne, jezt Hauptstadt eines Distrikts und des Departements der Goldberge, Siz eines Distrikts und Departements-Direktoriums, eines Civil- und Kriminalgerichtshofs und eines Handelsgerichts. Sie liegt unter dem 22°, 42′, 23″ der Länge und dem 47°, 19′, 22″ der Breite, in einer grossen weinreichen Ebene, am Flusse

Flusse Ouche, über welchen eine steinerne Brükke geht, und mit dem sich der kleine Bach Suzon vereinigt, nachdem er die Stadt queer durchflossen, und die Stadtgräben mit Wasser versorgt hat, 67 franz. Meilen von Paris. Die Stadt hat vier Thore und ist länglicht rund. Vom Thor St. Nicolas bis an das Thor der Ouche ist sie 1500 Schritte, jeden zu 3 fr. Fuß lang, und vom St. Petersthore bis an das Wilhelmsthor 1000 breit, in einer Stunde kann man sie von aussen umgehen. Die Stadt enthält mit den drei Vorstädten achtzig wolgepflasterte und schöne Strassen, die bei Nacht erleuchtet sind, und etwa 25,000 Einwohner. Die Stadt ist zwar alt, aber dennoch hübsch. Unter mehrern schönen Plätzen zeichnet sich der Königsplaz aus. Es ist ein halber Zirkel, in dessen Mitte vormals die gegossene Statue Ludwigs XIV zu Pferd auf einem marmornen Fußgestell stand. Das Ganze war 25 fr. Fuß hoch. Sie wurde zu Ende des 17ten Jahrhunderts zu Paris gegossen und bis Auxerre gebracht, von wo man sie im J. 1692 vergebens weiter zu bringen suchte; erst im J. 1724 fanden sich wieder einige Unternehmer, denen es mit der Fortbringung gelang. Die Garnitur von Marmor am Fußgestell und die eiserne Balustrade ließ die Provinz erst hinten nach machen. Der rohe Marmor des Fußgestells allein hat 31,408 Livres gekostet. An einem aufgehobenen Fuß des nun eingeschmolzenen Pferds standen die Worte L. Hongre me fecit. An dem Piedestal las man folgende 2 geschmaklose pompöse Innschriften: Aheneam hanc Ludovici XIV statuam equestrem Lutetiae Parisiorum conflatam et elaboratam huc tandem per longas viarum ambages adductam, bali marmoreae impositam, et amantissimo civium conspectui traditam, convenientibus honorum titulis posteritati inscribendam curaverunt, Paulo Hyppolito de Bauvilliers, duce de S. Agnan, pari Franciae, Burgundiae Prorege, reverendissimus dominus Andochius Pernot, Cisterci Abbas, et Cleri Burgundiae, electus generalis, Anna Claudius de Thyard, marchio de Bissy regiorum exercituum legatus, nobilium ejusdem provinciae electus generalis, et I. B. Voisenet, tertii ordinis generalis electus. Anno R. S. H. M.D.CC.XLVII.

Ludovico Magno, regi christianissimo, pio, felici, semper augusto, rebus pace et bello per totam fere Europam religiose, fortiter et heroice gestis, aeternum hoc amoris et obsequii monumentum promoventibus sereniſſimis principibus condaeis, hujusce provinciae succeſſivis proregibus exhortantibus insuper omnium ordinum incolis, comitia Burgundiae ardentissime voverunt; at moles operis ingens providi numinis ductu, huc advehi, disponi et dicari tantum potuit, cum Ludovicus XV rex dilectissimus augustarum virtutum aemulus haeres, bello triumphisque clarus, licet pacis studiosior, artium parens, regum exemplar et decus, Ludovicum Magnum redivivum fecilibus populis jam ostenderet.

Auf Befehl Ludwigs XIV wurde seit dem Ende des 17ten Jahrhunderts die Stadt Dijon immer planmäßig verschönert, so daß sie jezt unter die schönsten von Frank-

Frankreich gehört. Sie enthält eine Menge öffentlicher Gebäude, als 7 Pfarrkirchen, 5 Spitäler und Armenanstalten, wovon 2 in der Vorstadt Ouche, und dann die vormalige Kathedralkirche, eine Benediktinerabtei, deren Abtsstelle eine königl. Kommende war, mit 16,000 Liv. Renten, 2 Kollegiatkirchen, wovon eine zugleich Pfarrkirche war, ein großes und kleines Seminarium, ein Kollegium, das zu ihrer Zeit die Jesuiten inne hatten, eine Malteserkommenthurei der Zunge von Frankreich mit 8 bis 9000 Liv. Renten, eine Zisterzienserinnen-Abtei mit 10,000 Liv. Renten, welche die Mutter aller Frauenabteien dieses Ordens war, eine Benediktinerinnenabtei mit 15,000 Liv. Renten, 7 Manns- und 5 Nonnenklöster, eine Art Kloster oder Gemeinde von Wittwen und Mädchen mit einer Kirche, zur Bedienung der Gefangenen, und armen Kranken. Das große Hospital in der Vorstadt Ouche wurde von Nonnen bedient, und das Waisenhaus in der nämlichen Vorstadt stand unter der Aufsicht der Augustiner und Augustinerinnen. Die meisten Kirchen sind schön, in der Karthause in der Vorstadt Ouche, liegen die lezten Herzoge von Bourgogne und ihre Familien begraben; es haben aber nur zwei, Philipp der Kühne, der erste Stifter des Hauses, und sein Sohn, Johannes ohne Furcht, nebst seiner Gemahlin, Margaretha von Baiern, Grabmale von burgundischem Alabaster erhalten. Karl der Kühne liegt zu Nancy. Unter den andern öffentlichen Gebäuden zeichnet sich aus: das Haus des Königs auf dem Königsplazze, oder eigentlich der alte Palast der ehmaligen Herzoge von Bourgogne. Es hat ein altmodisches, aber doch großes Ansehen und eine Menge neueingerichteter Zimmer, nebst einem prächtigen Saale, worin sich sonst die Stände von Bourgogne versammelten. Hier hat jezt die Departements- und Distriktsverwaltung ihre Sizzung und Kanzleien. Das alte gothische Parlementshaus und jeziger Siz der neuen Gerichtshöfe, und der Volksgesellschaften, der Palast der vormaligen Rechnungs-Kammer, das ehemalige Finanzbureau, und das Rathhaus. Ausserdem zeichnen sich eine Menge Privatpaläste und Häuser durch ihre Grösse und geschmakvolle Bauart aus. So schön die Stadt an sich selbst ist, so angenehm sind auch die Aussicht und die Spaziergänge. Auf der Westseite bieten sich dem Auge eine Menge aneinandergerichter Dörfer dar. Auf der Ost- und Südseite findet man in einer schönen Ebene mehrere Spazierplätze. Der größte ist rechter Hand der Straße nach Seurre. Er wird durch drei Lindenalleen gebildet, die eine Strekke von einer Viertelstunde fortlaufen, und in der Mitte einen grossen runden freien Plaz bilden, der sich an einem grossen, sonst dem Prinzen von Condé gehörigen Park, mit einem Garten und Lustschloß endigt. Eine andere Allee fängt an dem Wege nach Auxonne an und läuft mit der erstern Paralel; eine dritte ist an der Straße nach Baune; eine vierte fängt an der Vorstadt Ouche an, läuft bis in den Hof der Karthause und bis hinter das Schießhaus, vor welchem wieder zwei Berceaualleen stehen, die durch einen Kanal getrennt werden. Auf dem Wall vom St. Peters-

tersthore an bis an die Bastion am Thor Ouche ist eine fünfte, 350 Toisen lange, Allee, die auf der Bastion einen Stern bildet. Um die Aussicht nicht zu hindern ist die Brustwehre ganz niedrig.

Die Stadt Dijon ist nach neuerer Art bevestigt, hat einen Wall, Graben und halbe Monde. Der Stadtwall wird durch das unter Ludwig XI erbaute Schloß mit 4 Thürmen an den Ekken unterbrochen. An Aussenwerken hat es 2 Hufeisen, eines gegen die Stadt, das andere gegen das Feld. Der Handel von Dijon beschäftigt sich hauptsächlich mit Wein und Senf. Vor der Revoluzion wurde die Stadt von einem Magistrat regirt, der die Polizei- Civil- und Kriminal-Gerichtsbarkeit in erster Instanz hatte, an dessen Spizze der Maire stand; dieser wurde alle 2 Jahre von den Bürgern gewählt, hatte die Titel Vikomte-Maire, Schultheiß, General-Lieutenant der Polizei, Oberst der Stadt, gebohrner Präsident und immerwährender Elu des dritten Stands von Bourgogne; denn Dijon war die erste Stadt unter den Ständen der Provinz. Das hiesige Bistum war ein Stük von dem von Langres. Es wurde erst im Jahr 1731 gestiftet und begriff 211 Pfarreien, 2 Manns- 3 Frauen- Abteien, und 8 Korherrenstifter. Die St. Stephansabtei zu Dijon wurde zur Kathedralkirche und zum Kapitel derselben gemacht. Die Einkünfte dieser Abtsstelle, und die von der Abrei Baize, 4 fr. Meilen von Dijon, wurden zum Bistum geschlagen. Der Bischoff stand unter dem Erzbischoff zu Lion, hatte 25,000 Liv. Einkünfte und war am römischen Hof auf 1233 fl. taxirt. Die hiesige Universität wurde im J. 1722 gestiftet; bestand aber nur aus einer Juristen-Fakultät.

Im J. 1725 vermachte Herr Pouffier, Dekan des Parlaments, den Nachfolgern in seiner Würde 6000 Liv. jährlicher Renten, und sein Haus zu Dijon sammt Geräthschaften, unter der Bedingung, daß eine Gesellschaft von Gelehrten sich wöchentlich zweimal in diesem Hause versammelten, und jährlich drei Preise, jeder von 300 Livres ausgesezt würden. Im Jahr 1740 erhielten die 5 Direktoren offene Briefe vom König, wodurch diese Akademie gesezlichen Bestand und Statuten erhielt; am 13ten Jänner des darauf folgenden Jahrs wurde die erste Sizzung gehalten. Im Jahr 1752 bildete sich noch eine andere litterarische Gesellschaft. Einige Jahre hernach vereinigte sich die leztere Gesellschaft mit der erstern, und beide machten nur eine Gesellschaft aus, unter dem Namen: Akademie der schönen Künste und Wissenschaften. Diese Anstalt wurde durch die Revoluzion aufgelößt.

Vormals war hier der Siz des im J. 1477 von Ludwig XI errichteten Parlements, welches das eigentliche Bourgogne, Charollois, Bresse, Bugey und Ger unter sich hatte, einer Offizialität des Bistums, einer Offizialität des Kapitels St. Stephan, einer unmittelbar vom Pabst abhängenden Offizialität des Kapitels der heiligen Kapelle, einer Kasse der Abgaben der Geistlichkeit, eines besondern Gouverneurs, einer Lieutenanz der Marschälle von Frankreich, einer Domänenkammer, des ersten Hauptamts von Bourgogne, einer Kontrakstube, eines mit dem Amt vereinigten Landgerichts, der herr-

herrschaftlichen Gerichte der Abteien St. Benignus und St. Stephan, der Kapitel St. Stephan und der heil. Kapelle, der Karthause und der Maltheserkommenthurei, der Oberforstkammer für alle Länder des hiesigen Parlements, einer Forstkammer, eines Jagdgerichts, eines Wechselgerichts, eines Prevot-General der Marechaussee von Bourgogne, einer Münze, die den Buchstaben P führte, eines Münzgerichtshofs, einer Rechnungskammer für das ganze Gouvernement von Bourgogne, einer mit dem Parlement vereinigten Cour des aides, eines Salzhauses, eines Zollgerichts, eines Eisen- und Kupferstämpelgerichts, einer Generalität u. Intendanz, einer Kommission wegen der Schulden und Angelegenheiten der Gemeinden von Bourgogne, des Generalausschusses der Stände von Bourgogne, einer Intendanz der Marine, der General- und einer Spezialkasse dieser Stände, einer Generalkasse der Finanzen, Generalkasse des Taillon, der Direkzion der Zölle und Gabelle, eines Spezialbureau und einer Spezialkasse der Zölle, der Direkzion und der Generalkasse der Tabakspachtung, der Direkzion und Generalkasse der Domänenpachtung, der Generalkasse der Domänen und Waldungen, der Direkzion und Generalkasse der Posten, der Direkzion und Generalkasse der Landkutschen und Diligenzen, der Direkzion und Generalkasse des Stämpelpapiers, der Direkzion und Generalkasse des Kontrols der Gold- und Silberwaaren, der Direkzion und Generalkasse des Eisenstämpels, der Direkzion und Generalkasse der Pachtung des Kontrols der Notariats- und anderer Akten, der Direkzion und Generalkasse der Pachtungen der mit den Domänen vereinigten Greffen, der Direkzion und Generalkasse des Pulvers und Salpeters, der Direkzion und Generalkasse der Auflagen auf die Spielkarten, der Direkzion und Generalkasse der in die Provinz ein und ausgeführten Oele, einer ausserordentlichen Kriegskasse, einer Kasse der Marine, der Inspekzion der Stutereien von Bourgogne, der Inspekzion über die Zeugmanufakturen der Generalität u. s. w.

Die Stadt Dijon ist sehr alt; ihr erster Ursprung ist aber ganz unbekannt. Marc Aurel ließ sie mit einer 30 Fuß hohen und 15 Fuß dikken Mauer, mit 33 Thürmen umgeben, es ist noch ein Theil davon übrig. Sie umschliessen das alte Divio, das heutige Kirchspiel St. Medard. Als im 5ten Jahrhunderte die Römer von den Burgundiern, eines Theils von Gallien beraubt wurden, kam Dijon zum ersten Königreich Bourgogne, dann an Frankreich, bis zur Zeit der Errichtung des Herzogthums dieses Namens auf der Westseite der Saone. Die Stadt war der gewöhnliche Wohnort der Bischöffe von Langres, die vermuthlich unter Ludwig dem Frommen, Herren der Stadt wurden; später würde sie von Grafen regiert, welche Vasallen dieser Bischöffe waren. Diese Grafen, die noch andere Länder besassen, starben ums J. 1082 aus, und Hugo I, Herzog von Bourgogne, vereinigte Dijon mit seinem Herzogthum. Nach andern Nachrichten ist Dijon durch Kauf vom Jahr 1016, und wieder nach andern, im J. 1179 durch Tausch gegen die Grafschaft Langres, vom Bi-

stum

stum Langres an Bourgogne gekommen. Im J. 1137 brannte die Stadt ab; die Herzoge liessen sie aber wieder aufbauen, und zwei Jahrhunderte hernach schloß man in die neuen Mauern den Flekken St. Benigne und mehrere Vorstädte mit ein. Sie war die Hauptstadt und Residenz der lezten Herzoge von Bourgogne, die hier ihren Staatsrath und Rechnungskammer hatten. Sie wurde durch Vikomte bis 1276 regiert. Im J. 1284 übertrug Herzog Robert diese Würde dem Magistrat.

In den Jahren 1020, 1115, 1117, 1199 und 1200 wurden hier Kirchenversammlungen gehalten. Es scheint, daß die lezte nur eine Fortsezzung der vorhergehenden war.

Dijon, die Generalität von, begriff nach der vormaligen Finanz-Eintheilung von Frankreich ganz Bourgogne, und war in fünf Landvogteien (Grands-Bailliages) abgetheilt, nämlich die von 1) Dijon, 2) Aurerre, 3) Chalons, 4) Macon und 5) Bresse und Bugey. Die vier erstern begriffen neunzehn Vogteien oder Oberämter (Bailliages) unter sich; Bresse und Bugey aber war in drei Elekzionen nämlich von Bresse, Bugey und Ger abgetheilt. Dazu kam dann noch das Fürstenthum Dombes. Diese ganze Generalität umfaßte einen Flächenraum von 1184 1/4 franz. oder 426 33/100 geogr. Quadratmeilen, auf welchen (nach Nekker) 1,087,300 Menschen leben, die zusammen 20,800,000 Livres Abgaben bezahlten, so daß folglich 19 Liv. 3 Sols Abgaben jährlich auf jeden Kopf fieleu; —

Hiebei muß angemerkt werden, daß die Landschaft Bourgogne seine ganz eigene Finanzeinrichtung hatte, indem die Landstände die Entrichtung der Abgaben besorgten, welche dann weiter von einer Rentkammer (Chambre des Comptes) einem Steuerhofe (Cour des Aides) einer Generalität oder Schazkammer (Bureau des Trésoriers) einem Intendanten u. s. w. verwaltet und verrechnet wurden u. s. w. Diese Kollegien und Beamten hatten alle ihren Siz zu Dijon.

Jezt macht die Generalität von Dijon die Departemente der Goldberge, der Yonne, der Saone und Loire, und des Ain aus. (s. auch Bourgogne.)

Dijonnois im weitläufigern Verstande begriff die ehemaligen Aemter: Dijon, Beaune, Nuits, Auxonne und St. Jean-de-Losne; im engern aber nur das Amt Dijon. Dieses liegt zwischen Bassigny, den vormaligen Aemtern Nuyts, St. Jean-de-Losne, Auxonne, Chatillon, Arnay-le-Duc und der Franche-Comté, ist ungefähr 10 fr. Meilen lang und 8 breit, und hat einen Flächenraum von ungefähr 70 fr. Quadratmeilen. Es wird von den Flüssen Ouche, Saone, Suzon, Tille, Venelle, Baize, Ignon, Bonde, Vingeane und mehrern Bächen bewässert. Der westliche Theil ausgenommen, welcher voller Berge ist, ist das Land eben. Man baut alle Arten Getreide, und vortrefflichen Wein, worunter die Baize- und Chambertin-Weine, die von Chenove und Dijon am berühmtesten sind. In den Thälern, besonders an der Ouche, wächst gutes Futter. In den Bergen, die schöne Waldungen und Weiden haben, findet man Eisenminen und Bergwerke von Wichtigkeit. Es gehe

von diesem Metall viel nach Lyon. — Jezt macht Dijonnois den südöstlichen Theil des Departements der Goldberge, oder die Distrikte von Dijon, St. Jean-de-Losne, und Beaune aus.

Dillingen, s. Dellingen.

Dillot oder **Dilot**, kleines Pfarrdorf an einem Walde, in Champagne, jezt im Distr. von Joigny, Dep. der Yonne. Vormals war hier eine Prämonstratenserabtei, deren Abtsstelle eine königl. Kommende war mit 1600 Liv. Renten.

Dimsthal, Dorf von 200 Seelen in der vormaligen Mark oder Gebiete Mauersmünster im untern Elsasse, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Dinan oder **Dinant**, ansehnliche Stadt auf einem runden, steilen Berge, an dessen Fuß der Fluß Rance hinfließt, in einer sehr schönen Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Nordküsten. — Diese Stadt hat einen beträchtlichen Umfang, ist aber verhältnißmäßig schlecht bevölkert, denn sie zählt nur 6000 Einwohner. Die vielen Gärten, die Kirchhöfe, die Klostergebäude und andre wenig überbaute Plätze in der Stadt nehmen einen gar zu großen Raum weg. Die Stadt ist mit Thürmen, die zum Theil verfallen sind, und einer alten gewölbten Mauer umgeben, die so breit und dik ist, daß man mit Wägen darüber fahren könnte. Auch ist hier noch ein altes vestes Schloß, das, so wie die Thürme, in Kriegszeiten zur Aufbewahrung der Gefangenen dient. — Die Stadt an sich ist altmodisch und nicht hübsch gebaut; die meisten Häuser haben Vorsprünge und Erker. Doch hat man bereits vor mehreren Jahren angefangen, einen bessern Geschmak in der Baukunst einzuführen. — Der öffentliche Plaz du Champ genannt, ist äusserst geräumig und auch sehr schön, auf demselben steht ein kühnes Gebäude, mit einer schönen Schlaguhr. — Der Plaz du Champ-Jacquet ist nicht so groß, bildet aber ein schönes länglichtes Quadrat. — Der Kai oder das Gestade ist nicht hübsch. — Die beiden Pfarrkirchen sind unvollkommene Gebäude. In der Pfarrkirche des heil. Malo ist die neue Kanzel und das schöne Grabmal des Raoul Marot zu bemerken. Der Kirchthurm der Pfarrkirche des Heilandes (St. Sauveur) ist sehr hoch und bewundernswürdig gebaut. — Ferner war sonst hier ein Priorat zum heil. Jakob, sieben Klöster und ein theologisches Kollegium. Der Hospital ist sehr hübsch. — Die Stadt ist sehr nahrhaft, besonders wegen ihres starken Verkehrs mit St. Malo. Alle Tage gehen Schiffe dahin ab, und kommen von daher. Es wird hier auch eine große Menge Leinwand und Zwirn verfertigt, und damit sowol, als auch mit allerlei Zeugen, Tuch, Leder, Flachs, Getreide, Mehl, Obst, Zider, u. s. w. ein sehr ansehnlicher Handel getrieben. Der Flachsbau ist in der Gegend besonders stark. Von den fünf Jahrmärkten oder Messen ist die Fastenmesse die wichtigste; man rechnet, daß alljährlich für 2 Millionen Liv. bloß Leinwand und Zwirn auf derselben verkauft werde. — Der Sauerbrunn, eine Viertelstunde von der Stadt, ist erst im J. 1767 zugänglicher gemacht und mit den nöthigen Bequemlichkeiten für die Wassertrin-

trinker versehen worden. Das Brunnengebäude hat eine seltsame Gestalt. Die Gegend umher ist sehr romantisch.

Die Stadt hatte vor Zeiten ihre eigenen Herren, ist aber nun schon lange mit dem Reiche unmittelbar verbunden. — Vormals war hier auch ein Gouverneur, eine Subdelegazion, ein königl. Polizeigericht, ein Kommissariat des Seewesens, eine Steuerkammer, u. s. w. Jezt ist hier ein Distriktsdirektorium und Distrikts-Tribunale.

Dinault, Pfarrdorf oder Kirchspiel von 1500 Einwohnern, in der waldigen und wenig fruchtbaren Gebirgsgegend von Menehan in Bretagne, 4 1/2 franz. Meilen von Quimper, jezt im Distr. von Chateaulin, Dep. des Finisterre.

Dingé, Pfarrdorf oder Kirchspiel von etwa 2000 Seelen, in einer unfruchtbaren Gegend an dem Walde und in den Heiden von Tanoir in Bretagne, 2 fr. Meilen von Hedé, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Dol, Dep. der Jle und Villaine.

Dingsheim, ehmaliges Dorf im Ober-Mundat Rufach, im obern Elsasse, das im 15ten Jahrhunderte im Armeniakenkriege zerstört wurde.

Dingsheim, Dorf von 363 Einwohnern katholischer Religion, vormals im bischöfl. Straßburgischen Amte Kocherspers im untern Elsasse, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Nieder-Rheins.

Dingsheim oder **Dinsheim**, Pfarrdorf von 800 Einwohnern, die bis auf einige wenige Juden alle katholisch sind, im Schirmeker-Thal und vormals im bischöfl. Straßburgischen Amte Schirmek und Muzig im untern Elsasse, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins.

Dinhac, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Cantal.

Dinosey, zum Dorfe Arches gehöriger Weiler mit zwei Papiermühlen, in Lothringen, jezt im Distr. von Epinal, Dep. des Wasgau's.

Dio oder **Diou**, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, und Schloß, vormals mit dem Titel einer Pfalzgrafschaft in Bourgogne, jezt im Distr. von Charolles, Dep. der Saone und Loire.

Diois, von seiner vormaligen Hauptstadt Die, eine Landschaft, vormals mit dem Grafschaftstitel, in Dauphiné, zwischen 22°, 42′ und 23° 25′ der Länge, und zwischen 44°, 27′ und 45°, 1′ der Breite. Gegen Norden und Westen hat sie Valentinois, gegen Süden die Baronie Venaissin und ein abgesondertes Stük von Provence, gegen Osten Gresivaudan und Gapençois, ist 12 fr. Meilen lang, 10 breit, und hat einen Flächeninhalt von ungefähr 80 fr. Quadratmeilen. Das Land ist ganz mit Bergen bedekt und bringt, ausser guten Weiden, wenig hervor. Die Drome und der Roubion haben in diesen Bergen ihre Quellen. — Zu Cäsars Zeiten war dies Land von den Vokontiern bewohnt, und hatte nachgehends mit Dauphiné gleiches Schikſal. Seit 950 hatte es seine besonderen Grafen; Konrad der Salier und Friedrich der Rothbart gaben die Oberherrschaft von Diois den Bischöffen von Die, denen die Grafen huldigen mußten; im J. 1180 wurde es mit Valentinois vereinigt.

Im J. 1449 mußten die Bischöfe ihre Rechte an die Krone abtreten und sie blieben unter Lehnspflicht nur Herren der Stadt Die. Jezt gehört Diois zum Distr. von Die, Dep. der Drome.

Dions, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, in einer an Getreide und vortrefflichem Weine fruchtbaren Gegend, am Gardon, in Languedok, jezt im Distr. von Uzez, Dep. des Gard.

Diors, geringer Flekken in Berry, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Chateauroux, Dep. des Indre. Bei diesem Flekken ist ein Schloß mit einem Weiher. Auf den hiesigen Jahrmarkt bringt man hauptsächlich viel Hämmel und Wolle.

Dioson, fischreiches Flüßchen in der Landschaft Brenne, in Touraine, jezt Dep. des Indre. Er entspringt bei der vormaligen Abtei Maubec in Berry, und fällt, nach einem Lauf von ungefähr 3 fr. Meilen in die Claise.

Diou, in Bourgogne, s. Dio.

Diou, Flekken von 109 Feuerstellen, am linken Ufer der Loire, in einer fruchtbaren Gegend, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Moulins, Dep. des Allier.

Dippigheim, s. Düppigheim.

Dirac, Flekken von 138 Feuerstellen, in einer an Getreide, Wein, Wieswachs und Obst reichen Gegend, in Saintonge, jezt im Distr. von St. Jean-d'Angely, Dep. der untern Charente.

Dirinon, Pfarrdorf, das mit seinen Filialen St. Urbain und St. Trevarn etwa 2000 Einwohner hat in einer waldigen Heidegegend, die jedoch an Getreide und Wieswachs ziemlich fruchtbar ist, in Bretagne, jezt im Distr. von Landerneau, Dep. des Finisterre. Im Umfange dieses Kirchspiels liegt das Schloß Ker-Dola.

Dironne, s. Divonne.

Disangy, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen am Serain, in Nivernois, jezt im Distr. von Avalon, Dep. der Yonne.

Disimieu und **Grassas**, Gemeinde, vormals mit dem Grafschaftstitel, zwischen dem Rhone und der Bourbe, in Dauphiné, jezt im Distr. von Tour-du-Pin, Dep. der Isere.

Dissay, Flekken von 212 Feuerstellen, eine Stunde vom linken Ufer des Loir, in einer fruchtbaren Gegend, in Maine, jezt im Distr. von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte. In dem Banne dieses Flekkens liegt die vormalige Frauenabtei Bonlieu.

Dissay oder **Disse**, Flekken von 54 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mamers, Dep. der Sarte.

Dissays, Flekken von 230 Feuerstellen, am rechten Ufer des Clain, in Poitou, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne.

Disse, in Maine, s. Dissay.

Disse, Pfarrdorf von 158 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von la Fleche, Dep. der Sarte.

Disteldorf, Dorf im Amte Sulz der vormaligen Baronie Flekkenstein, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Nieder-Rheins.

Distré, Flekken von 135 Feuerstellen, in Saumurois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Saumur, Dep. der Mayne und Loire.

Distrikt. Dies ist die Benennung der gröbern Bezirke, in welche die Departemente abgetheilt sind. Sie haben immer ihren Namen vom Hauptorte. Jeder hat einen Distriktsrath, ein Distriktsdirektorium und ein Distriktstribu-

bunal. (S. diese Artikel) Die Distrikte sind wieder in Kantone abgetheilt.

Distrikts-Direktorium, s. Distriktsrath.

Distrikts-Gerichtshof, Distriktstribunal. Nach dem Dekret der konstituirenden Nazional-Versammlung vom 16ten August 1790 erwählen die Wahlmänner eines jeden Distrikts für ihr Land, auf 6 Jahre, fünf Richter und einen Gerichtsschreiber, zu einem Zivilgerichtshof. Wo die Geschäfte zu häufig sind, werden 6 Richter aufgestellt, die alsdann 2 Kammern bilden. Vier Suppleanten müssen die Richter ersezzen, welche etwa nicht erscheinen können. Der Nazionalkommissär, oder wie er zur Zeit der Monarchie hieß, der Kommissär des Königs, der ihn ernannte, nun aber auch von den Wahlmännern gewählt wird, ist der Agent des Staats bei diesen Gerichtshöfen; er wacht über die Beobachtung der Gesezze, und hat bei Sachen, die den Staat, die Gemeinden und die Minderjährigen angehen, eine rathgebende Stimme. Der Erstgewählte unter den Richtern ist Präsident. Um richten zu können, müssen wenigstens drei Richter gegenwärtig seyn. Sie müssen in schwarzen Kleidern mit spanischen Hüten und Federbüschen erscheinen, und eben so der Kommissär und der Gerichtsschreiber. Diese Gerichtshöfe sprechen in erster Instanz, in allen Streitigkeiten, die nicht vor die Friedensgerichte und die Familiengerichte gehören. Appellationshöfe sind sie, in allen Streitigkeiten, in welchen die Gesezze, von den Friedensgerichten und Familiengerichten, die Appellazion gestatten. Ferner sind sie Appellationshöfe in Bezug auf die benachbarten Distriktstribunale, und zwar so: Bei jedem Gerichtshofe sind 7 andere benachbarte bestimmt, an welche appellirt werden kann. Der Appellirende verwirft davon 3, eben so viel die Gegenpartei, und der übriggebliebene spricht in lezter Instanz. — Richter, Nazional-Kommissäre und Gerichtsschreiber haben geringe Besoldungen. Der Siz dieser Tribunale ist gemeiniglich im Hauptort des Distrikts. Zufolge der Konstituzion von 1793 sollen diese Gerichtshöfe abgeschaft, und dagegen öffentliche Schiedsrichter eingeführt werden.

Distriktsprokurator, s. Distriktsrath.

Distrikts-Rath. Dieser bildet unter dem Departements-Rath in jedem Distrikte eine Unterverwaltung. Die Mitglieder, deren 12 sind, werden so wie ein Prokurator-Syndik und ein Sekretär alle 2 Jahre von den Wahlmännern des Distrikts erwählt. Dieser Rath versammelt sich nur zu gewissen Zeiten, oder bei ausserordentlichen Vorfällen, in dem Hauptorte des Distrikts; dann haben die Mitglieder Taggelder; sonst aber keine Besoldung. Um die gewöhnlichen Geschäfte zu besorgen, welche größtentheils in Berichterstattungen an das Departement, und in Ausführung der Befehle des leztern bestehen, ernennt der Distriktsrath, sogleich nach seiner Erwählung 4 seiner Mitglieder, welche nebst dem Prokurator und dem Sekretär im Hauptort des Distrikts bleiben, und geringe Besoldungen genießen.

Dittlenheim, s. Düttlenheim.

Diuhac, s. Dinhac.

Diuse, kleines Dorf, und vormali-

ge Baronie, in Bearn, jezt im Distr. von Pau, Dep. der untern Pyrenäen.

Dive oder **St. Sauveur = sur= Dive**, Flekken von 55 Feuerstellen mit einem kleinen Haven, am rechten Ufer der Dive, nahe an deren Mündung, Cabourg gegenüber, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Pont=l'Eveque, Dep. des Calvados. Es ist über die hiesige Brükke eine starke Passage, von Caen nach Honfleur. Der Ort treibt auch einigen Handel.

Dive, la, Fluß in der Normandie, jezt im Dep. des Calvados. Er entspringt in dem Kirchspiel Courmenil, 4 franz. Meilen nordnordöstlich von Seez, fließt nach Chamboy, Trun, Crocy und St. Pierre=sur=Dive, und fällt nach einem Lauf von ungefähr 18 fr. Meilen bei Dive in das Meer. Etwa 2 fr. Meilen unterhalb St. Pierre nimmt er die Vie auf, und wird dadurch für kleine, flache Barken schiffbar, deren man sich hauptsächlich bedient, um Aepfel= und Birnenmost in den Haven zu Dive zubringen. Er ist auch sehr fischreich.

Dive, la, kleiner Fluß in Poitou, jezt im Dep. der Vienne, der durch Couhe fließt, und nach einem Lauf von ungefähr 4 franz. Meilen 1 1/2 fr. Meile oberhalb Vivonne in den Clain fällt.

Dive, la, anderer kleiner Fluß in Poiton, jezt im Dep. der Vienne. Er entspringt bei Gogué, fließt durch Moncontour, und fällt, nach einem Lauf von 10 bis 12 fr. Meilen, 5/4 Stunden von Saumur in den Fluß Thouay.

Dive, la, kleiner Fluß in Maine, jezt im Dep. der Sarte. Er entspringt bei Mamers, und fällt nach einem Lauf von einigen Meilen in die Orne.

Divette, Flüßchen in Coutantin, jezt im Dep. des Kanals. Es fällt nach einem Lauf von 3 bis 4 fr. Meilen in den Haven von Cherbourg.

Divielle, s. Diville.

Divilet, dem Staat gehöriger Wald von 4000 Arpens, in der Gegend von Sedan, in Lothringen, jezt im Distr. von Sedan, Dep. der Ardennen.

Diville oder **Divielle**, vormalige Prämonstratenser=Abtei, in Gascogne.

Divillier, s. Dietweiler.

Divonne, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen, im Lande Gex, jezt im Distr. von Ger, Dep. des Ain. Hier ist ein vormaliges Benediktiner=Priorat, welches 2,600 Livres Einkünfte hatte.

Dirmont, Flekken von 143 Feuerstellen, in dem Walde la Comté, in Champagne, jezt im Distrikt von Joigny, Dep. der Yonne.

Dizimieu, s. Disimieu.

Doazit oder **Douazit**, Flekken von 428 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in einer, an Getreide, Obst und gutem Wein, sehr fruchtbaren Gegend von Chalosse, in Gascogne, jezt im Distr. von St. Sever, Dep. der Heiden.

Docelles, Pfarrdorf von 30 Feuerstellen an der Vologne, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Bruyeres, Dep. des Wasgau's. Zu diesem Dorfe gehören die Weiler Chenimenil mit einer Kapelle, Chamont und la Rue, und mehrere Höfe. Es sind hier drei Papiermühlen, und es werden Jahrmärkte hier gehalten.

Dodelainville, Pfarrdorf von 90 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs besonders reichen Gegend, in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Som=

Somme. Es wird hier ausserordentlich viel Flachs gebaut und viel Geflügel gezogen.

Doe, s. Doue.

Dörrenbach, großes Pfarrdorf mit mehr als 1000 meist lutherischen Einwohnern, im herzogl. zweibrükkischen Amte Gutemberg im untern Elsasse, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Nieder-Rheins.

Doeuil, Dorf, welches mit Ormesson eine Gemeinde von 144 Feuerstellen ausmacht, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, bei Montmorency, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Gonesse, Dep. der Seine und Oise. Die Gegend ist sehr reich an Wildprät.

Dogny, Pfarrdorf, welches mit den Pfarrdörfern Boursy und Demicourt eine Gemeinde von 120 Feuerstellen ausmacht, in Cambresis, jezt im Distr. von Cambray, Dep. des Norden.

Dohis, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, an der Straße von Laon nach Rocroy, in einer getreide- und weide-reichen Gegend, in Pikardie, jezt im Distr. von Laon, Dep. des Aisne.

Doire, la, oder **la Doria**, Forellenreicher Fluß, der aus dem Gebirg Mont-Genevre, in Briançonnois, jezt Distr. von Briançon, Dep. der obern Alpen kömmt, und unterhalb Turin, in den Po fällt.

Doissac, Pfarrdorf von 155 Feuerstellen, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, in Perigard, jezt im Distr. von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Doix, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, in einer sehr sumpfigen, doch weidereichen Gegend, in Poitou, jezt im Distr. von Fontenay-le-Peuple, Dep. der Vendee.

Dolzieu, Pfarrdorf und Kirchspiel von 262 Feuerstellen, am Fuße des Mont-Pila, in Lyonnois, jezt im Distr. von St. Etienne, Dep. des Rhone.

Dol, geringe Stadt von ungefähr 3000 Einwohnern *), vormals mit dem Grafschaftstitel, unter 15° 53′ 50″ der Länge und 48° 32′ 12″ N. Breite, in einer sumpfigen Gegend, an einem Küstenflüßchen, 2 fr. Meilen vom Meere, in Bretagne, jezt Hauptort eines Distrikts im Departement der Ille und Villaine. — Die Stadt ist mit verfallenen Thürmen, alten Mauern und einigen Aussenwerkern umgeben. Sie ist schlecht gebaut und beinahe ganz ohne Industrie und Handlung, woran großen Theils die ungesunde Luft Schuld ist. Dennoch war sie vormals der Siz eines Bischoffs, einer Admiralität, einer Hebung u. s. w. Der Bischoff stand unter dem Erzbischoffe von Tours, hatte 94 Pfarren in seinem Sprengel, genoß 25,000 Liv. jährlich Einkünfte und war am römischen Hofe auf 4000 fl. taxirt. — Die Kathedralkirche ist ein großes, aber unförmliches gothisches Gebäude und schlecht verziert. Der bischöffl. Pallast ist auch ein unbedeutendes Gebäude, ob er gleich das ansehnlichste in der Stadt ist. Ferner war hier vormals ein Seminarium, ein Kollegium, ein Manns- und zwei Frauenklöster. Der Hospital hat nur zwölf Betten, und wurde sonst von Nonnen besorgt. — Dol hat, so wie viele andre Städte, seinen Ursprung einem Kloster zu danken. Der heilige Samson siedelte sich ums Jahr

*) Nach Ogée; Expilly rechnet 5 bis 6000 Einwohner.

515 hier an, baute ein Kloſter, und als die Gebäude darum her bald zu einer Stadt anwuchſen, ward er der erſte Biſchoff derſelben, und verwandelte ſein Kloſter in eine Kathedralkirche.

Merkwürdiger als die Stadt ſelbſt iſt die Gegend um dieſelbe her. Sie trägt nämlich die auffallendſten Spuren an ſich von den Verwüſtungen, die das Meer durch gewaltſame Ueberſchwemmungen vor Zeiten hier herum angerichtet hat. Man ſieht noch deutlich, daß der große Buſen, den das Meer jezt zwiſchen der Inſel Jerſey und dem veſten Lande von Normandie und Bretagne bildet, vorzeiten einmal Land geweſen iſt; doch läßt ſich der Zeitpunkt nicht beſtimmen, in welchem das Meer dieſen anſehnlichen Landſtrich an ſich geriſſen hat. Dies aber weis man gewiß, daß erſt ums Jahr 709 auch der große Wald von Scicy, bei Dol, von dem Meere überſchwemmt worden iſt; in welchem Walde ſich in früheren Zeiten viele Einſiedler niedergelaſſen hatten. Durch die nachherige Ueberſchwemmung deſſelben iſt der groſſe Sumpf von Dol entſtanden, der ſich in einer Länge von acht fr. Meilen von Oſten nach Weſten, und in einer Breite von ein bis zwei fr. Meilen zwiſchen dieſer Stadt und dem Meere hinzieht, und den nur der menſchliche Fleiß durch Dämme dem Meere entriſſen hat. Dieſer Sumpf iſt ganz mit umgeriſſenen Bäumen angefüllt, deren Holz, wenn man ſie aus dem Schlamme gräbt, weich iſt, an der Luft aber ſteinhart wird. Man gräbt immerfort nach ſolchen nur leicht bedekten Bäumen, und der Vorrath iſt noch lange nicht erſchöpft. Aus dem Sumpfe ſteigen aber auch allerlei Dünſte auf, die theils als Irrwiſche die Aberglaubiſchen ſchrökken, theils die Luft weit umher verpeſten. — Von gleicher Beſchaffenheit und gleichem Urſprunge iſt die dabei liegende Ebene, die Heide (la Bruyere) genannt, die ehmals auch ein Theil des Waldes von Scicy geweſen iſt: ſie ſtrekt ſich zwiſchen Dol und Chateauneuf hin, war ehmals ganz vom Meere bedekt, das ſich aber wieder zurükgezogen hat, und in ihrer Mitte befindet ſich als Ueberbleibſel davon ein großer See La Mare de St. Coulmant oder Columban genannt. — Eine halbe Stunde von Dol, in dem groſſen Sumpfe erhebt ſich ein einzelner, ganz iſolirter, beträchtlich hoher Berg, Mont-Dol genannt, welcher unten eine franz. Meile im Umfange hat. An dem Fuße deſſelben liegt das gleichnamige Pfarrdorf, und auf dem Gipfel findet man eine Kapelle, ein vormaliges Benediktiner-Hoſpiz, einen Wald, und eine nie verſiegende Quelle. — Einige wollen dieſen Berg für einen alten Druidentempel halten; ſo wie man den groſſen, 29 Fuß ſcheinbar hohen, piramidenförmigen Granitfelſen, auf dem Champ-Dolant eine halbe Stunde von Dol, gegen Rennes zu, der nur aus Einem Stükke beſteht, für ein von Menſchenhänden gemachtes altes celtiſches Denkmal hält. — Die Gegend iſt, ihrer moraſtigen Beſchaffenheit ungeachtet, doch ziemlich fruchtbar an Getreide, Hanf und Obſt. Es wird auch ſehr viel Zider oder Aepfelmoſt gemacht. — Uebrigens hat man in neueren Zeiten angefangen, einzelne Theile der Sümpfe um

Digitized by Google

um Dol auszutrocknen, und man will auch schon bemerkt haben, daß die Fieber nachlassen, die sonst alle Jahr in dieser Stadt und in der Gegend umher geherrscht haben. —

Dolce Aqua, Flekken mit einem Schlosse, vormals mit dem Titel eines Marchesats, in der Grafschaft Nizza, jezt Departement der Meer-Alpen.

Dole, Stadt von 1349 Feuerstellen, unter dem 23°, 10', 6'' der Länge und dem 47°, 5', 42'' der Breite, am rechten Ufer des Doubs, in einer schönen und fruchtbaren Gegend der Franche-Comté, jezt Hauptort eines Distrikts, und abwechselnd mit Poligny und Lons-le-Saunier, Hauptstadt des Departements des Jura. Die Stadt ist groß *) und hat mehrere Straßen, die sich durch ihre schönen Gebäude auszeichnen. Unter diese gehören der Palast, in welchem vor Zeiten, das Parlament seine Sizzungen hielt, der Palast der vormaligen Rechnungs-Kammer, das Gebäude, welches vor Zeiten die Universität inne hatte, das vormalige Kloster der Visitandinerinnen, die Liebfrauenkirche, das Hieronimus-Kollegium und das Jesuiten-Kollegium. Das lezte gehört unter die prächtigsten Gebäude, die dieser Orden in Frankreich besaß. Das Wohnhaus und die Kirche stehen auf der einen Seite der Straße, und das der Stadt gehörige Gebäude für die Klassen auf der andern. Zur Bequemlichkeit der Jesuiten wurden aber beide Theile durch einen Gang vermittelst eines großen Bogens mit einander verbunden.

*) Nach Volkmann hat sie nur ungefähr 4200 Einwohner.

Die Frauenkirche ist die größte, und hat ausser ihrer hohen Lage auch einen hohen Thurm. Der Hauptaltar darin hat gute marmorne Statuen. Es ist hier auch ein Hospital. Vor der Revoluzion hatte die Stadt, ausser der schon angeführten Rechnungskammer, mit welcher die Kammer der Finanzen und Steuern verbunden war, und den zwei Kollegien, ein Oberamt und ein besonderes Amt; ferner eine Kollegiatkirche, eine Malteserkommenthurei der Zunge von Auvergne mit 6000 Liv. Renten, eine Zisterzienserinnen-Abtei, fünf Mannsklöster, worunter die Benediktiner das St. Hieronymus-Kollegium inne hatten, und fünf Nonnenklöster. Das Kapuzinerkloster hatte ehmals folgende komische Innschrift über dem Thore:

Fratres bene veneritis
Bien las aux pieds et aux genoux;
Esuritis et sititis,
C'est la maniere d'entre nous.
Des biens qu'avons amassés,
Pro Deo sumite gratis;
Et si vous n'en avez assez.
Mementote paupertatis.

Man hat sie aber doch nachher weggelassen.

Die Stadt war die erste, welche dem unglüklichen Ludwig XVI im J. 1787 ein öffentliches Denkmal errichtet hat. Er ist stehend abgebildet, wie er dem Meere die Freiheit des Handels verschafft.

Dole ist römischen Ursprungs, welches mehrere römische Alterthümer beweisen. Unter andern sieht man Ueberbleibsel von 2 Wasserleitungen, die die Stadt mit Wasser versorgten. Von dem Römerweg von Lyon an den Rhein, der durch diese Stadt

gieng, findet man noch Spuren an der Straße nach Besançon; ihr damaliger Name ist aber unbekannt. So lange Besançon noch seine Unabhängigkeit behauptete, war Dole die Hauptstadt von Franche-Comté, und die Grafen hatten daselbst, unter andern auch ihr Parlement und eine Universität, beide wurden aber unter Ludwig XIV nach Besançon verlegt. Im 12ten Jahrhundert beehrte Kaiser Friedrich der Rothbart Dole auf einige Zeit mit seiner Gegenwart, und später residirten auch mehrmals die Beherrscher des Landes daselbst. Man nennte sie daher damals Dole die Lustige; da sie aber im J. 1479 von den Franzosen erobert und fast zerstört wurde, nannte man sie Dole die Betrübte. Kaiser Karl V ließ die Stadt im Jahr 1530 befestigen. Der Prinz Condé belagerte sie vergebens im J. 1536. Die Ursache der Nichteroberung war, weil er auf Bitten einiger Jesuiten, um das Jesuiterkloster zu schonen, die Stadt auf der entgegengesezten Seite angriff, welches gerade die stärkste war. Im J. 1668 wurde die Befestigung der Stadt, da die Franzosen die ganze Provinz weggenommen, von leztern geschleift, und in diesem Zustande durch den Aachner-Frieden von 1668 den Spanien wieder zurükgegeben. Die Spanier stellten die Werker wieder her, wurden aber an der gänzlichen Vollendung ihrer Arbeit im Jahr 1674 von den Franzosen verhindert, die sich der Stadt abermals bemächtigten. Leztere bauten zwar die Werker aus, schleiften sie aber einige Jahre hernach wieder von neuem.

Dolemont, vormaliges ansehnliches, von dem Priorat St. Martin des Champs zu Paris, abhängendes Benediktiner Priorat, im ehemaligen Kirchsprengel von Paris.

Dolerie, Dorf von 25 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Mortain, Dep. des Kanals. Es ist der Geburtsort des im 16ten Jahrhundert berühmt gewordenen Schriftstellers Wilhelm Postel, welcher schon im vierzehnten Jahre seines Alters Schulmeister zu Sagy bei Pontoise war, dann erst zu Paris studirte und einer der besten Orientalisten und Mathematiker seines Zeitalters ward.

Dolleren, Dorf an der Tolder, in der vormaligen Herrschaft Masmünster im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Niederrheins.

Dollo, Pfarrdorf von 800 Seelen, am Flusse Argueuon, in einer wohlbewässerten, getreide- und weidereichen Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Lamballe, Dep. der Nordküsten.

Dollon, Flekken von 170 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von St. Calais, Dep. der Sarte.

Dolomieu, Dorf und vormaliges Marquisat in Viennois, jezt im Distr. von Vienne, Dep. der Isere. Ein Abkömmling der Familie von Dolomieu ist der berühmte Naturforscher dieses Namens, von welchem wir eine Reise nach den liparischen Inseln u. mehrere andere Schriften haben.

Dolus oder **Dolut**, Flekken von 500 Feuerstellen, auf der Insel Oleron, jezt zum Distr. von Marennes, Dep. der untern Charente gehörig.

Domaigné, Pfarrdorf oder Kirchspiel von etwa 1800 Seelen in einer theils waldigen, theils an Getreide und Obst sehr fruchtbaren und wolangebauten Gegend in

in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Vitré, Dep. der Ille und Villaine.

Domatres oder **Domaizes**, Flekken von 208 Feuerstellen, nahe an der Dore, in Auvergne, jezt im Distr. von Billom, Dep. des Puy-de-Dome.

Domalin, Pfarrdorf oder Kirchspiel von ungefähr 2500 Seelen in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von la Guerche, Dep. der Ille und Villaine. Das Dorf dieses Namens liegt auf einem hohen Berge, an dessen Fuß auf der einen Seite der See, die Mühle und das Haus von l'Eclardiere liegt; auf der andern fließt ein Bach, der in den Teich Carcraon fällt. Die Gegend ist sehr fruchtbar.

Dombale, großes Dorf, vormalige Herrschaft und Vikomté, an der Meurte, die gleich unterhalb den Sanon aufnimmt, in Lothringen; jezt im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte. Da die Straße von Nancy nach Luneville durchgeht, so ist hier eine Pferdepost. Von den zwei alten Schlössern Lamotte und Florainville ist nur noch eins übrig. Diese Herrschaft wurde im 14ten Jahrhundert von einer jüngern salmischen Linie besessen, die davon den Namen führte; kam aber durch Heurath in andere Hände.

Dombes, Landschaft und vormaliges souveränes Fürstenthum, zwischen 22°, 24′ und 22°, 54′ der Länge, und zwischen 45°, 56′ und 46°, 14′ der Breite. Gegen Norden, Osten und Süden hat dies Land Bresse, gegen Südwesten Franc-Lyonnois, und gegen Westen scheidet es die Saone von Beaujolois und Maconnois. Der alte Haven von Toissey ist der einzige Ort auf der Westseite der Saone. Die ganze Landschaft ist 7 fr. Meilen lang, ungefähr eben so breit und hat einen Flächeninhalt von etwa 26 französischen (9 1/2 deutschen) Quadratmeilen. Das Land hat mehrere kleine Seen und wird ausser der Saone von dem Fontblin, dem Forment, der Chalaronne, der Velle und dem Moignant bewässert. Holz hat das Land genugsam. Der Boden ist fruchtbar an Getreide, Wein, Wieswachs und Obst. Die Viehzucht ist beträchtlich, und gemästetes Federvieh wird bis nach Paris geschikt. Ueberhaupt ist Dombes ein herrliches Land. Es enthält 225 Ortschaften, worunter fünf Städte und zwei Flekken. Alle diese Orte waren vormals unter folgende 12 Kastellaneien vertheilt:

Kastellaneien.	Kirchspiele.	Feuerstellen.
1) Amberieu,	21	431
2) Bamins,	3	50
3) Beauregard,	14	243
4) Chalamont,	39	775
5) le Chatelar,	19	415
6) Lent,	10	239
7) Ligneu,	5	89
8) Montmerle,	19	470
9) St. Trivier,	10	286
10) Toissey,	48	1145
11) Trevoux,	14	467
12) Villeneuve,	23	466
	225.	5076.

Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf ungefähr 32000 Seelen. — Von den 12 Kastellaneien waren vormals fünfe königlich, und sieben gehörten Edelleuten.

Von den Römern gerieth dies Ländchen unter die Herrschaft der Burgundier, und war in spätern Zeiten auch ein Theil vom zweiten burgundischen Reiche. Zu Ende des zehnten oder zu Anfang des eilften Jahrhunderts mach-

machten sich unter König Ludwig dem Trägen die meisten Herren dieses Reichs unabhängig. Dies thaten auch die Herren von Beaugé und Villars, deren meiste Herrschaften das damalige Dombes bildeten, das sich von dem Rhone und der Saone längs dem Ain bis an die Vesle erstrekte. Die Grafen von Beaugé hatten den nördlichen Theil, längs der Saone, von Montmerle an bis an die Flüsse Vesle und Ain, das übrige besassen die Herren von Villars; diesen folgten die Herren von Thoire und den Grafen von Beaugé die Herren von Beaujeu. In den Streitigkeiten, welche diese zwei unabhängigen Häuser mit einander hatten, vergrößerte Beaujeu seine Herrschaft auf Kosten von Thoire und nannte den Theil, den es am damaligen Dombes besaß, das zum Reich gehörige Beaujolois. Im Jahr 1400 mußte Eduard II seinen Antheil an Beaujolois und Dombes an Ludwig II Herzog von Bourbon abtretten. (S. Beaujolois) Dieser kaufte dem Humbert VII Herrn von Thoire und Villars die Kastellaneien Trevoux, Amberieu und Chatelar ab, wodurch das in neueren Zeiten unter dem Namen Dombes bekannte souveräne Fürstenthum vollends gebildet wurde. Der übrige Theil des alten Dombes bekam den Namen Bresse. Im J. 1522 konfiszirte König Franz der erste Dombes und Beaujolois, und vereinigte diese Länder mit der Krone, weil der damalige Besizzer, der Konnetable von Bourbon dem Könige untreu geworden war. — Im J. 1560 wurden aber die Erben des Konnetabels, Ludwig von Bourbon Herzog von Montpensier, und seine Mutter des Konnetabels Schwester wieder in ihre Rechte eingesezt. Der Enkel dieses Montpensier starb im J. 1608, und seine Erbtochter brachte diese Länder ihrem Gemahl Gaston Johann Baptist, Herzog von Orleans Ludwigs XIII Bruder zu. Die Erbinn derselben, Anna Maria Louisa von Orleans, die unter dem Namen Mademoiselle de Montpensier bekannt ist, starb unverheurathet im J. 1693, nachdem sie schon im J. 1681, das Fürstenthum Dombes einem legitimirten Sohn Ludwigs XIV, Ludwig August, Herzog von Maine, geschenkt hatte. Dieser starb im J. 1736 und als sein ältester Sohn im J. 1755 auch ohne Kinder starb, so kam Dombes an den zweiten Sohn Ludwig Karl von Bourbon, Grafen von Eu, der es im J. 1762 dem Könige gegen das Herzogthum Gisors in Normandie und andere Herrschaften vertauschte. Man schlug bei diesem Handel das Fürstenthum Dombes auf den Fuß von 60 Prozent zu 16,418,179 Livres an. Bis dahin war der Besizzer dieses Landes ganz souverän gewesen, er stand bloß unter französischem Schuz und huldigte ohne einige Lehnspflicht. Zu Trevoux, der Hauptstadt des Landes, hatte er sein Parlement und zu Paris seinen Staatsrath. In dem 17ten Jahrhunderte trug die Münze durch den Schlag der Fünfsolsstükke und die Zechinen mit dem Bildnis des heil. Markus, die nach der Levante giengen, einige Zeit hindurch jährlich gegen 100, tausend Livres ein. Die bestimmten Einkünfte aus diesem Ländchen beliefen sich jährlich auf 225, tausend Livres. Der Fürst hatte das Recht über Leben und Tod, der

Digitized by Google

der Besteurung, konnte in den Adelstand erheben, u. s. w. Nach der Abtretung an die Krone wurde der Staatsrath zu Paris aufgehoben, das Parlement blieb noch einige Zeit, und das Land wurde durch einen Gouverneur regiert.

Vormals hatte das Ländchen auch Stände, die sich aber nur mit der Erlaubniß des Souveräns versammeln durften. In geistlichen Sachen stand es vor der Revoluzion unter dem Erzbischoffe von Lyon, jezt gehört Dombes zu den Distrikten von Trevour und Chatillon, im Departement des Ain.

Dombes, weidereiches Gebirg, das sich durch die Provinz Marche, jezt Dep. der Creuse in einer schiefen Richtung von Norden nach Süden zieht. Die Viehzucht ist in dieser Gegend sehr ansehnlich.

Domelien, Dorf von 118 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Montdidier, Departement der Somme.

Domenzain, grosses Pfarrdorf in Bearn, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Mauleon, Dep. der unteren Pyrenäen.

Domerot, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in einer getreide- weinobst- und weide-reichen Gegend in Berry, jezt im Distrikt von Issoudun, Dep. des Indre.

Domevre, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen, am linken Ufer der Vezouze, an der Straße von Nancy nach Straßburg, und an dem Eingange eines Thals, in Lothringen, jezt im Distrikt von Blamont, Depart. der Meurte. Vormals war hier seit 1570 eine regulirte Augustiner-Abtei. Sie steht auf der rechten Seite des Flusses, dessen Ufer mit schönen Alleen bepflanzt sind. Im Jahr 1587 brannte das Haus ab; in dem 18ten Jahrhundert wurde es desto schöner wieder aufgebaut.

Domevre-sous-Aviere, Pfarrdorf, in einer bergigen und waldigen Gegend in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Epinal, Dep. des Wasgau's. Der Ort gehörte vor Zeiten den Jesuiten von Epinal.

Domevre, mit dem Beinamen: **sur-Durbion**, Pfarrdorf am kleinen Fluß Durbion, in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Rembervillers, Dep. des Wasgau's. Auser der Pfarrkirche sind noch zwei Kapellen hier.

Domfront, Stadt von 358 Feuerstellen ehmals mit dem Titel einer Grafschaft, zwischen Waldungen, auf einem rauhen Berge, am Bache Varenne, im Ländchen Passais in Normandie belegen, jezt Hauptort eines Distr. im Dep. der Orne. Es ist hier eine Pfarrkirche, ein Hospital und ein altes Schloß, worin vormals ein Priorat war, das, so wie die hiesige Pfarrstelle von der Abtei Lontay abhieng. Vormals war hier eine Elekzion, ein Amt, eine Vikomta, eine Offizialität für den in Normandie gelegenen Theil der Diozes Mans, eine Forstkammer und ein Zollgericht. Die Stadt wurde von Wilhelm von Bellesme angelegt und seine Nachfolger besassen sie bis 1092, wo sie an Normandie kam, später kam sie wieder in andere Hände und gehörte zur Zeit der Revoluzion dem Hause Orleans. Vor Zeiten war Domfront sehr vest, und wurde oft belagert. Im J. 1574 wurde der Hugonoten-Anführer Montgommery nach einer tapfern Gegenwehr darin

Digitized by Google

in gefangen, und nachher hingerichtet.

Domfront, Flekken von 173 Feuerstellen, am Walde Lavardin, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Domjant, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen an der Vire, in einer sehr fruchtbaren Gegend in Normandie, jezt im Distr. von St. Lo, Dep. des Kanals.

Dominique, la, eine von den fünf kalten mineralischen Quellen bei Vals in Vivarais. (S. Vals.)

Dominois, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen an der Authie, in einer etwas waldigen, doch getreide- und weidereichen Gegend in der Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme. Es wird hier sehr viel Flachs und Hanf gebaut; auch ist die Viehzucht beträchtlich.

Dom-Loup, Pfarrdorf von 1600 Einwohner in einer ziemlich ebenen, an Getreide, Obst und Wieswachs sehr fruchtbaren und wolangebauten Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Rennes, Dep. der Ille und Villaine.

Donmaigné, s. Domaigné.

Dommalin, s. Domalin.

Dommart, mit dem Zunamen le Ponthieu, großes Pfarrdorf oder Flekken von 213 Feuerstellen, an der Straße von Amiens nach Montreuil, in einer sehr getreidereichen Gegend in Pikardie, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Doulens, Dep. der Somme.

Dommartin, Kirchspiel von 106 Feuerstellen, in Lothringen, jezt im Distr. von Remiremont, Dep. des Wasgaus. Es besteht aus mehrern Weilern. In diesem Kirchspiel ist eine warme mineralische Quelle.

Dommartin, Pfarrdorf von 38 Feuerstellen, mit einem Schloße, und vormalige Herrschaft, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

Dommartin, Weiler am rechten Ufer des Authiefluſſes, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Artois, jezt im Distr. von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais. Vormals war hier die alte regulirte Prämonstratenser-Abtei St. Josse-aux-bois mit wenigstens 20,000 Liv. Renten.

Dommartin-l'Estree, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, in einer sehr getreidereichen Gegend in Champagne, jezt im Distr. von Vitry-le-François, Dep. der Marne.

Domartin-sur-Illon, Pfarrdorf von 38 Feuerstellen, vormals mit einem Korherrenstift, nahe am Fluſſe Illon, in Lothringen, jezt im Distr. von Darnay, Dep. des Wasgau's. Zu diesem Dorfe gehören zwei Weiler.

Dommartin-sur-Vraine, Pfarrdorf von 39 Feuerstellen, mit einem Schloße und einem Hospital, und vormalige Baronie, am kleinen Fluß Vraine in Lothringen, jezt im Distr. von Neufchateau, Dep. des Wasgau's. Es sind 3 Kapellen hier, eine in der Pfarrkirche, eine im Hospital, u. eine im Schloß.

Domme, Stadt von 519 Feuerstellen, vormals mit einem besondern Gouverneur und einem königl. Gericht, auf einem Felsen nahe am linken Ufer der Dordogne, in Perigard, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Dompaire oder **Dompere**, Städtchen von 755 Feuerstellen, an einem Bache, und an der Straße von Epinal nach Mirecourt, in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Mirecourt, Dep. des Wasgaus. Es sind hier eine Kirche und 5 Kapellen,

Digitized by Google

pellen, vormals waren auch eine königl. und eine mit der Abtei Remiremont gemeinschaftl. Vogtei hier. Von der Stadt hängen mehrere Weiler und eine Einsiedelei ab. Im J. 1475 wurde Dompaire vom Herzog von Bourgogne erobert und, verbrannt. Seither hat der Ort sich nicht wieder erholt, und gleicht eher einem Dorfe als einer Stadt.

Dompeter, s. Thal.

Dompgermain, Pfarrdorf von 36 Feuerstellen, in Lothringen, jezt im Distr. von Toul, Dep. der Meurte. Im Banne dieses Dorfs ist das Priorat Val-de-Passe, und das schöne Landhaus Bois-le-Comte.

Dompierre, Flekken von 405 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Aunis, jezt im Distr. von la Rochelle, Dep. der untern Charente.

Dompierre, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, in einer sehr getreide- und weide-reichen Gegend, nahe an der Somme, in Pikardie, jezt im Distr. von Peronne, Dep. der Somme.

Dompierre, ansehnliches Dorf, an der Straße von Cognac nach Saintes, und nahe am rechten Ufer der Charente, in Saintonge, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Saintes, Dep. der untern Charente.

Dompierre, Pfarrdorf von 24 Feuerstellen, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, an der Besbre, in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Donjon, Dep. des Allier.

Dompierre, kleines Pfarrdorf von 20 Feuerstellen, am Flüßchen Urbion, in einer schönen weidereichen Gegend in Lothringen, jezt im Distr. von Bruyeres, Dep. des Wasgau's. Dieser Ort gehörte zur Hälfte dem Kapitel von Remiremont.

Dompierre, Flekken von 278 Feuerstellen, in einer, nur an Wieswachs fruchtbaren Gegend, an der Gränze von Bretagne, in Maine, jezt im Distr. von Ernee, Dep. der Mayenne.

Dompierre, Pfarrdorf von 99 Feuerstellen, in einer Gebirgsgegend, vormals theils zu Beaujolois, theils zu Maconois, jezt zum Distr. von Villefranche, Dep. des Rohne gehörig. Von diesem Orte hiengen mehrere Lehngüter ab.

Dompierre, Flekken von 310 Feuerstellen, in der Marche, jezt im Distr. von Dorat, Dep. der obern Vienne.

Dompierre, Flekken von 100 Feuerstellen, am rechten Ufer der Charente, in Angoumois, jezt im Distr. von Saintes, Dep. der untern Charente.

Dompierre, Pfarrdorf von 70 Feuerstellen, mit inbegriffen St. Germain-sur-l'Aubois, am linken Ufer der Loire, in Nivernois, jezt im Distr. von Nevers, Dep. der Nievre. In der Nähe sind Eisenwerke.

Dompierre, Pfarrdorf und Kirchspiel von 171 Feuerstellen, an dem Flüßchen Authie, in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme. Zu diesem Kirchspiele gehören noch die Dörfer Daticourt und Cresy.

Dompierre, an der Nievre, s. Dampierre.

Dompierre, in Hurepoix, s. Dampiere.

Dompierre-du-Chemin, Pfarrdorf von 800 Seelen in einer waldigen, doch an Getreide und Obst ziemlich fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Fougeres, Dep. der Ille und Vilaine. — Hier ist auch das Schlos Des-Haries.

Dom-

Dompremy oder **Dom-Remy-aux-Bois**, Pfarrdorf von 51 Feuerstellen, am Aire, nahe am Wald von Commercy, in Barois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Commercy, Dep. der Maas.

Dompremy oder **Dom-Remy-la-Pucelle**, Dorf von 105 Feuerstellen, an der Maas, jezt im Distr. von Neufchateau, Dep. des Wasgau's. Der Theil, auf der linken Seite der Maas, gehörte sonst zum Herzogthum Bar, der gegenüberliegende zu Bassigny. In dem leztern soll Johanna d'Arc oder das bekannte Mädchen von Orleans im Jahr 1412 gebohren seyn; daher der Zuname la Pucelle. Man sieht hier in einer kleinen Kapelle ihre kleine Statue kniend. Ueber der Thüre eines kleinen Hauses, das man für das ihrige ausgibt, zeigt man auch eine bewaffnete Figur, welche das Mädchen vorstellen soll, und die Waffen sollen die nämlichen seyn, welche sie vom König Karl VII erhielt. Die Einwohner des französischen Antheils waren vormals fast ganz von Auflagen frei.

Domptilly, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in Brie-Française, jezt im Distr. von Provins, Departement der Seine und Marne. Das nahe dabei gelegene Dörfchen Becherels, macht mit diesem Orte eine Gemeinde aus.

Dompvast oder **Dompvast**, Pfarrdorf von 84 Feuerstellen, in einer, an Getreide, Weide und Holz, fruchtbaren Ebene, nahe am Wald von Crecy, in der Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme. Vormals hatte Dompvast den Titel einer Kastellanei und der ersten Pairie von Ponthieu; auch war ein Priorat hier mit ungefähr 1000 Livres Einkünften.

Domremy, s. Dompremy.

Donat oder **Donet**, s. Denat.

Donchery, Städtchen von 400 Feuerstellen, vormals mit einem Salzhaus und einem Bureau der 5 großen Pachtungen, am rechten Ufer der Maas, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Sedan, Dep. der Ardennen. Es ist hier eine ansehnliche Wollenzeug-Manufaktur. König Ludwig XIV ließ die alte Werke dieser Stadt sammt der Brükke über die Maas abbrechen, und sied agegen mit einer Ringmauer und halben Bastionen bevestigen.

Doncourt-aux-Templiers, Dorf, Schloß und vormalige Malteserkommenthurei in Barois, jezt im Distr. von St. Mihiel, Departement der Maas.

Dondon, Pfarrre in dem Kirchspiel der kleinen Bucht im französischen Antheile der westindischen Insel St. Domingo.

Donery, s. Donnery.

Donges, Flekken von etwa 2100 Seelen und vormalige dem Marquis von Keronan gehörige Herrschaft, Vikomté und Senechaussee am rechten Ufer der Loire, nicht weit von der Mündung derselben, in Bretagne, jezt im Distrikt von Guerande, Departement der untern Loir. Hier war auch vormals ein Benediktiner-Priorat. — In der Nähe des Orts steht am Ufer der Loire ein hoher, wenigstens 200 Zentner schwerer Stein aufgerichtet, der den Schiffern die Klippen des Flusses anzeigt; man weiß aber nicht, ob er in dieser Absicht, noch von wem er aufgerichtet ist. Auf seine Spizze hatte man ein eisernes Kreuz auf-

Digitized by Google

aufgesteckt, das aber der Bliz vor etwa 12zwanzig Jahren herabgeschlagen hat. — Drei Viertelstunden nördlich von Donges liegt der hohe Berg Cesme, von welchem man eine sehr schöne Aussicht hat. — Die Gegend umher ist fruchtbar, besonders an Wieswachs, auch gibt es mehrere Moräste daselbst, in welchen man Torf sticht.

Donjon, le, Flekken von 109 Feuerstellen, am Flüßchen Lotte, in einer waldigen Gegend, in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. des Allier.

Donjon, le, der bevestigte Theil der Stadt Semur in Auxois. (s. Semur.)

Donissan, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, in einer, an Wieswachs und vortrefflichem Weine sehr fruchtbaren Gegend, in Bourdelois, in Guienne, jezt im Distrikt von l'Espare, Departement der Gironde.

Donnazan, s. Donnezan.

Donnemarie, Dannemarie oder **Damemaire**, Flekken von 520 Feuerstellen, vier dazu gehörige Dörfer mit eingerechnet, an einem Bache, an der Straße von Montereau nach Provins, in einer schönen, fruchtbaren Gegend von Brie-Française, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Provins, Dep. der Seine und Marne.

Donnenheim oder **Dunnenheim**, Dorf von 156 Seelen, vormals der Abtei Neuburg gehörig, im Umfang der Landvogtei Hagenau im untern Elsasse, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Nieder-Rheins.

Donnery, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, am Kanal von Orleans, in Orleanois, jezt im Distr. von Orleans, Dep. des Loiret.

Donnezan oder **Donnazan**, Ländchen in der vormaligen Grafschaft Foix, zwischen Sault, Capsir, Languedok und Foix an sich. Es ist 3 franz. Meilen lang und 2 breit; die hohen Pyrenäen machen es kalt und zum Getreidebau untüchtig; dagegen hat es vortreffliche Weiden. Es enthält in 8 bis 9 Dörfern, die in 2 Kirchspiele abgetheilt sind, nicht viel über 1000 Einwohner. Das Schloß und der Flekken Querigut war sonst der Hauptort desselben. Jezt gehört es zum Dep. des Arriege.

Donqueur, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in einer getreide- und weidereichen Gegend, in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Donzac, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen im Ländchen Chalosse in Gaskogne, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden.

Donsere, s. Donzere.

Donville, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, nahe am Meer in Normandie, jezt im Distr. von Constances, Dep. des Kanals. Die Einwohner treiben meistens Fischerei.

Donzenac, vormals dem Hause Rohan gehörige Stadt von 471 Feuerstellen, in Limosin, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Brives, Departement der Correze.

Donzere, Flekken, in einer großen, an Getreide und Wein, ziemlich fruchtbaren Ebene, nahe am Rhone am Fuße des Berges von Chateauneuf, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Montelimart, Dep. der Drome. Vormals war der Bischoff von Viviers Herr des Orts, und nannte sich einen Fürsten von Donzere.

Donziois, Landschaft, vormals mit dem Titel einer Baronie, in Nivernois, wovon sie den nördlichen Theil ausmacht, zwischen der Loire und der Yonne. Sie ist 9 fr. Meilen lang und 4 breit. Der Boden trägt Getreide, Wein, Futter und überflüßig Holz. Eisengruben und Eisenwerke sind sehr häufig. Diese vormalige Baronie wurde durch eine Heurath mit Nivernois vereinigt. Im J. 1525 wurde sie durch eine Theilung wieder davon getrennt, aber 1552 aufs neue damit vereinigt. Jezt ist Donziois der nordwestliche Theil des Departements der Nievre.

Donzy, Städtchen von 282 Feuerstellen, am Flusse Nohain, in Donziois, wovon sie sonst die Hauptstadt war, in Nivernois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Cosne, Dep. der Nievre. Es ist hier ein altes verfallenes Schloß und ein Hospital; vormals war hier auch ein Amt, ein Kollegiatstift, ein Zisterzienserpriorat, und ein Augustinerinnen-Kloster. Ausser den Wochenmärkten werden zu Donzy 5 Jahrmärkte gehalten. Der hiesige Handel ist ansehnlich, insonderheit mit Eisen und Holz.

Donzy, Dorf oder Weiler von 59 Feuerstellen, mit einem zerstörten Schlosse, und vormalige Kastellanei, in Forez, jezt im Distr. von Montbrison, Dep. der Loire.

Doranges, Pfarrdorf von 172 Feuerstellen bei Chaise-Dieu, in Auvergne, jezt im Distr. von Ambert, Dep. des Puy-de Dome.

Dorans, Dorf in dem Großmeisterthum Essis, der vormaligen Herrschaft Befort im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Dorat oder **Doret**, le, Stadt von 349 Feuerstellen, vormals mit einer Kastellanei, einer Landvogtei und einer Kollegiatkirche, am Fluß Seure oder Sevre, in der untern Marche, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der obern Vienne.

Dorceau, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen an der Huigne, in einer ungemein fruchtbaren Gegend, in Perche, jezt im Distr. von Bellesme, Dep. der Orne.

Dordhal, Gut und Herrschaft anderthalb Stunden nördlich von Dieuze in Lothringen, jezt im Distr. von Dieuze, Dep. der Meurte. Es ist ein Haus mit einem Meierhof, einer Kapelle und einem Begräbnißplaz. Zu diesem Gute gehört auch der Meierhof Ferienthal und ein Marmorbruch. Kurpfalz und Zweibrücken haben im J. 1718 dies Gut an Frankreich abgetreten.

Dordogne, la, Fluß, der im Mont-do'r in Auvergne entspringt, durch Limosin, Quercy und Perigord fließt, und nach einem Lauf von ungefähr 80 fr. Meilen am Bec d'Ambez 4 solcher Meilen oberhalb Bourdeaux in die Garonne fällt, die von jezt an Gironde heißt. Bei Bergerac nimmt die Dordogne die Vezere und bei Libourne die Ille auf. Die Fluth steigt in ihr bis Castillon oder über 10 fr. Meilen weit hinauf.

Dordogne — das Departement der Dordogne, nach erstern wähntem Flusse benannt, in der Region der Garonne begreift ganz Perigord und nur Weniges von anstossenden Landschaften, ist 451 fr. oder 162 9/25 geogr. Quadratmeilen groß, enthält 433343 Einwohner, und wird in folgende neun Distrikte abgetheilt: 1) Perigueux, 2) Montron, 3) Riberac, 4) Mucidan, 5)

5) Bergerac, 6) Belvez, 7) Sarlat, 8) Montignac und 9) Erideuil. Die Hauptstadt dieses Departements ist Perigueux. (S. auch Perigord.)

Dordou, kleiner Fluß, der am Fuße des Berges St. Thomas in Languedok entspringt; durch Vabres in Rouergue fließt, und nach einem Laufe von ungefähr 10 fr. Meilen unterhalb Brousse, im Dep. des Aveiron, in den Tarn fällt. Wenn in den Bergen der Schnee schmilzt, ist dieser Fluß wild und gefährlich.

Dore, Fluß in Auvergne, jezt im Dep. des Puy-de-Dome. Er entspringt nicht weit von der ehemaligen Abtei Chaise-Dieu, fließt durch Arlanc und Croupiere und fällt etwas oberhalb Ris, nach einem Laufe von etwa 16 franz. Meilen in den Allier.

Dorée, la, Flecken von 118 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Ernee, Dep. der Mayenne.

Dore, l'Eglise, Flekken von 279 Feuerstellen, an der Dore in Auvergne, jezt im Distr. von Ambert, Dep. des Puy-de-Dome.

Doret oder St. Cyr-de-Doret. Flekken von 115 Feuerstellen, in einer sumpfigen Gegend in Aunis, jezt im Distr. von la Rochelle, Dep. der untern Charente.

Doret, le, in Marche, s. Dorat.

Dorigné, vormaliges, von der Abtei Marmontier abhängiges, Benediktinerpriorat, in Maine.

Dorlisheim oder **Dorolsheim**, schönes großes Pfarrdorf mit 15 hundert Einwohnern, von welchen über zwei Drittel oder vier Fünftel Lutheraner, die übrigen Katholiken sind, in einer reizenden Gegend einige Stunden von Straßburg, im untern Elsaße, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins. Es war vor Zeiten mit Mauern und Graben umgeben. Es kam im Jahr 1262 an die Stadt Straßburg, und machte nachher den Hauptort eines derselbigen gehörigen Amtes aus. Im J. 1592 wurde es in dem bischöfl. Kriege verbrannt, dann aber schöner wieder aufgebaut, und besonders mit vielen ansehnlichen Landhäusern gezieret, welche reichen Straßburgern gehörten. Hier war vormals auch eine Malteserkommenthurei.

Dormans, Stadt von 428 Feuerstellen, einige Weiler mit inbegriffen, am linken Ufer der Marne, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Epernay, Dep. der Marne. Die Stadt hatte vormals den Titel einer Kastellanei und eines Marquisats und gehörte dem Prinzen von Ligne. Diese Herrschaft trug wenigstens 30,000 Livres ein.

Dormois, Name der vor Zeiten derjenigen Landschaft gegeben wurde, worin Cernay-en-Dormois, in Champagne, jezt im Distr. von Ste Menehould, Dep. der Marne liegt.

Dornach, der Familie Zu-Rhein gehöriges Dorf in der vormaligen Herrschaft Altkirch im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Dorne, Flecken von 52 Feuerstellen, in einer nicht sehr fruchtbaren Ebene, in Nivernois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von St. Pierre-le-Moustiers, Dep. der Nievre.

Dorne, Fluß, s. Dronne.

Dorneçy, Flekken von 134 Feuerstellen, am rechten Ufer der Yonne, in Nivernois, jezt im Distr. von Clamecy, Dep. der Nievre.

Dorolsheim, s. Dorlisheim.

Dortan, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, an der Gränze von Franche-

che-Conte, in Bugey, iezt im Distr. von Nantua, Dep. des Ain.

Dosenheim, Pfarrdorf mit 745 Einwohnern, theils katholischer, theils lutherischer, theils reformirter, theils jüdischer Religion, an der Zinsel, an dem Passe, den dieser Bach bei seinem Ausflusse aus dem vogesischen Gebirge bildet, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins. Sonst gehörte dieser Ort zur Herrschaft Herrenstein, die in neuern Zeiten durch die Erbtochter von Rosen an die Familie Broglie gekommen war.

Dossenheim, Dorf mit 103 katholischen Einwohnern, sonst im bischöflich Straßburgischen Amte Kocherſperg, im untern Elsasse, jezt im Distrikt von Strasburg, Dep. des Niederrheins.

Douadit oder **Douady**, Flekken von 156 Feuerstellen, am Bache Loin, der hier einige Mühlen treibt, in einer, an Getreide, Wein, und Weide, ziemlich fruchtbaren Gegend, in Touraine, jezt im Distr. von Blanc, Dep. des Indre.

Douarnenez oder **Plouaré**, Städtchen und Seehaven mit ungefähr 3000 Einwohnern, im Hintergrunde der davon benannten Bai, auf der Westküste von Nieder-Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Pont-Croix, Dep. des Finisterre. Der Flecken Plouaré macht einen Theil dieses Orts aus. Die Einwohner treiben Handel und Fischfang. Die Pfarrkirche liegt eine kleine Viertelstunde von dem Städtchen an der Bai. Die Herrschaft über diesen Ort gehörte sonst der Familie Coigny. Er war vor Zeiten etwas bevestigt. Merkwürdig ist die Geschichte des Fontenelle, der sich unter K. Heinrich IV zum Tyrannen dieser ganzen Gegend aufgeworfen hatte, und endlich durch List gefangen wurde. *)

Douarnenez, die Bai von, schöner, geräumiger Busen, der sich auf der Westküste von Bretagne 4 1/2 fr. Meilen in das Land hinein erstrekt, und in der größten Breite 3 Meilen breit ist. Die Einfahrt ist anderthalb Stunden breit. Man fängt in dieser Bai viele Sardellen und Makrelen.

Douay, große, veste Stadt mit 2737 Feuerstellen und 19,500 Einwohnern an der schiffbaren Scarpe, die sie in zwei Theile theilt, 5 franz. Meilen westnordwestlich von Valenciennes, in Flandern, jezt Hauptstadt eines Distrikts und des Norddepartements, Sitz eines Departements, und eines Distriktsdirektoriums, eines Civil- und eines Kriminalgerichtshofs.

Vor Zeiten rechnete man diese Stadt zu Ostrevant in Hennegau. Sie ist länglicht rund, hat 6 Thore und 7 Pfarrkirchen. Die Mauern haben nach alter Art runde Thürme, und vor sich her einen tiefen breiten Graben, in welchem viele halbe Monde liegen, die zum Theil geschüttet sind. Ausserhalb des Glazis ist wieder ein großer Graben und weiter hinaus eine große Ueberschwemmung. Jedes der sechs Thore wird durch einen halben Mond gedekt. Auf dem Walle sind hie und da große bastionartige Katzen von Erde angebracht. Auf der Westseite ist ein großes Hornwerk, dessen Fronte mit einem halben Mond und gesütterten bedekten Weg versehen ist. Eine Viertelstunde nordöstlich von der Stadt am linken Ufer der Scarpe liegt das Scarpefort. Es

*) S. Ogée in s. Dict. de Bretagne, T. II. p. 74. u. ff.

Es ist ein regelmäßiges Fünfek mit einem wasserreichen Graben, drei gefütterten halben Monden einem bedektem Weg und Glazis, vor welchem noch ein Vorgraben und eine große Ueberschwemmung ist. An der Scarpe, zwischen dem Fort und der Stadt, ist eine große Schleuße, die durch einen gefütterten halben Mond, mit einem Graben und bedekten Weg gedekt wird. Vormals war Douay der Sitz eines Parlements das, Gravelines, Bourbourg und Dünkirchen, die unter dem Parlement von Paris standen ausgenommen, das französische Flandern, Hennegau und Cambresis unter sich hatte, einer Gouvernanz, eines Amtes, einer Subdelegazion der Intendanz von Flandern, und einer Universität, die im Jahr 1562 von Pabst Paul IV. und Philipp II. König von Spanien gestiftet wurde, und aus 5 Fakultäten bestand; denn das Civil- und das kanonische Recht, waren getrennt. Dann waren vormals auch hier 2 Kapitel, ein sehr schönes Seminarium, drei Frauenabteien, nämlich eine Zisterzienserinnen-Abtei mit 10,000 Liv. Renten, eine Benediktinerinnen-Abtei und die Abtei Sain-lez-Nobles (s. Beaulieu) und endlich eine gute Zahl Klöster beiderlei Geschlechts.

Die Franzosen eroberten Douay im J. 1667, und behielten sie im Frieden zu Achen. Im Jahr 1710 wurde sie von den Allirten erobert, die sie 2 Jahre hernach wieder verloren.

Douay, in Anjou, s. Doué.

Douazit, s. Doazit.

Doubs oder **Doux**, le, Fluß. Er entspringt im Juragebirg beim vormaligen Priorat la Mothe, 4 1/2 franz. Meile südsüdwestlich von Pontarlier, in Franche-Comté, jezt im Dep. des Doubs fließt durch Pontarlier, scheide das ehemalige Amt Ornans, jezt den Distrikt von St. Hypolite, von der Schweiz, fließt eine Strecke durch das Bistum Basel, tritt wieder in die Franche-Comté, jezt Dep. des Doubs, geht durch das Fürstenthum Mömpelgard, dann durch Besançon und Dole, lezteres im Juradepartement, und fällt zu Verdun in Bourgogne jezt Dep. der Saone und Loire, in die Saone. In seinem Laufe, der etwa 50 franz. Meilen beträgt, nimmt er unter andern die Dessoubre, die Albanie und die Louve auf. Der Doubs ist sehr fischreich, insonderheit sind seine Karpfen von vorzüglicher Größe und Güte. Er ist nicht schiffbar, seit mehrern Jahren hat man aber das Projekt ihm diesen Vorzug zu verschaffen, und ihn vermittelst eines Kanals mit der Ill im Elsaß, und dem Rhein zu vereinigen.

Doubs, das Departement des, nach erstерwähntem Flusse benannt, in der Region des Osten, begreift den nordöstlichen an die Schweiz und den Smidgau gränzenden Theil von Franchecomté, ist 251 franz. oder 90 9/25 geographische Quadratmeilen groß, enthält 219,642 Einwohner, und wird in folgende sechs Distrikte abgetheilt: 1) Besançon, 2) Quingey, 3) Ornans, 4) Pontarlier, 5) St. Hypolite, und 6) Beaume. — Die Hauptstadt des Departements ist Besançon. (s. auch Franche-Comté.)

Doucelles, Flecken von 58 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Mamers, Dep. der Sarte.

Douchy, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, am Flüßchen Onaine, in

Gatinois-Orleanois, jezt im Distr. von Montargis, Dep. des Loiret.

Doudeauville, Pfarrdorf von 61 Feuerstellen, in Boulonnois, jezt im Distr. von Boulogne, Dep. der Meerenge von Calais. Vormals war hier eine, im J. 1099 gestiftete Augustiner-Abtei. Die Abtsstelle war eine konigl. Kommende mit 2400 Liv. Renten.

Doudeville, Flecken von 386 Feuerstellen, in einer, an Getreide, Obst, und Weide, sehr fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Caux, Dep. der untern Seine. Die hiesigen Wochen- und Jahrmärkte werden stark besucht.

Doué oder **Douay**, Städtchen von 360 Feuerstellen, mit einer Pfarrkirche, einem Hospital, einer vormaligen Kollegiatkirche, und einem Bettelmönchskloster, in Anjou, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Saumur, Dep. der Maine und Loire. Es werden große Viehmärkte hier gehalten, besonders kaufen die Normänner hier viele Ochsen, um sie zu mästen. Es ist hier ein sehr schöner wasserreicher Brunnen, wovon der Ablauf nicht nur ungefähr zu 12 Gärbereien verwendet wird, sondern auch 6 Mühlen treibt, und einige Wiesen, auf welchen Bleichen angelegt sind, bewässert. Man sieht hier noch Trümmer von einem Palast, den die fränkischen Könige hier hatten. Ludwig der Fromme wohnte hier im J. 814. Die Landessage macht aus diesen Trümmern ein römisches Amphitheater.

Doue, Pfarrdorf von 161 Feuerstellen, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Rosoy, Dep. der Seine und Marne.

Doué, Dörfchen in Velay, jezt im Distr. von Puy, Dep. der obern Loire. Wo vormals eine regulirte Prämonstratenser-Abtei war, deren Abt 2000 Livres Einkünfte hatte.

Douhet, le, Flecken von 196 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend von Saintonge, jezt im Distr. von St. Jean-d'Angely, Dep. der untern Charente.

Douillet, Flecken von 150 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Fernay, Dep. der Sarte.

Doulaincourt, Pfarrdorf u. Kirchspiel von 232 Feuerstellen, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Joinville, Dep. der obern Marne.

Doulas, s. Daoulas.

Doulces, Pfarrdorf von 164 Feuerstellen, in einer Obst- und weidereichen Gegend in Anjou, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Maine und Loire.

Doulevant-le-Chateau, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, an der Baise, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Joinville, Dep. der obern Marne. Es ist hier ein vormaliges Minimerkloster. Der Abt von Moutier-en-Der war Herr des Orts.

Doulens, s. Dourlens.

Doulieu, Dorf im Quartier Ferain der vormaligen Kastellanei Lille, in Flandern, jezt im Distrikt von Lille, Dep. des Norden. Es kam am 16ten Mai 1769 nebst andern Orten durch Tausch von Oesterreich an Frankreich.

Doullus, Flecken von 139 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distrikt von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Doulon, Forellenbach in Auvergne, jezt im Distr. von Brioude, Dep. der obern Loire. Er kömmt aus den Weihern von Saint-Germain-l'Air, und fällt

nach

Digitized by Google

nach einem Lauf von 5 oder 6 fr. Meilen zwischen Alt- u. Neu-Brioude in den Allier.

Doulon, Pfarrdorf oder Kirchspiel von 1500 Seelen in einer schönen, fruchtbaren, wohlangebauten Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Nantes, Dep. der untern Loire. Ausser der Pfarrkirche war hier vormals noch ein Augustinerkloster und eine Kapelle.

Doumy, Dorf von 13 Feuerstellen, und vormals eine der 12 ersten Baronien von Bearn, in einer fruchtbaren Gegend, in Bearn, jezt im Distr. von Pau, Dep. der untern Pyrenäen.

Doumiagues, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Bergerac, Dep. der Dordogne.

Dourbans, vormalige Maltheser-Kommenthurei, der Zunge von Provence, mit 8000 Livres Einkünften, in Quercy, jezt im Dep. des Lot.

Dourbie, kleiner Fluß der aus den Cevennen kömmt, durch St. Jean-de-Breuil fließt, und nach einem Lauf von 7 oder 8 franz. Meilen unterhalb Milhaud in Rouergue, jezt Dep. des Aveiron in den Tarn fällt.

Dourbie, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen, in einer, an herrlicher Weide, reichen Gebirgsgegend, in Languedok, jezt im Distr. von Vegan, Dep. des Gard.

Dourdain, Pfarrdorf von etwa 1200 Seelen in einer flachen, etwas waldigen, doch ziemlich fruchtbaren und Obst- weidereichen Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Fougeres, Dep. der Ille und Villaine.

Dourdan, Stadt von 450 Feuerstellen, mit einem alten Schlosse, 2 Pfarrkirchen, und vormals, mit einer Elekzion, Amt, Vogtei, Forstkammer, einem Frauenkloster, und 2 Prioraten, wovon das vor dem Thore ein Kloster ist, an der Orge in Hurepoix, in Isle-de-France, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Seine und Oise. Es werden viele seidene Strümpfe hier verfertigt, und jede Woche ein starker Getreidemarkt gehalten.

In den Jahren 1562 u. 1567 wurde Dourdan von den Hugenotten geplündert. Diese Stadt war vormals ein Eigenthum der kapetschen Familie. Hugo der Große starb daselbst; als sein Sohn Hugo Kapet König wurde, vereinigte er sie mit der Krone; wenn sie seither in andern Händen war, so geschahe es bloß pfandweise oder als Appanage. Der Wald von Dourdan enthält 2500 Arpens.

Dourdan, kleiner Fluß in Rouergue, jezt im Distr. von Ste. Afrique, Dep. des Aveiron. Er benezt Vabres, vereinigt sich mit einem andern Flüßchen, und fällt in den Tarn.

Dourgeon oder **Durjon**, kleiner Fluß in Franche-Comté, jezt im Dep. der obern Saone. Er geht bei Vesoul vorbei, und fällt unterhalb Pont-sur-Saone in die Saone.

Dourgne, Flecken von 355 Feuerstellen, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Castres, Dep. des Tarn.

Douriets, Pfarrdorf von 39 Feuerstellen, mit einer vormaligen Kollegiatkirche, am rechten Ufer der Authie, in Artois, jezt im Distr. von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais.

Dourlens oder **Doulens**, kleine, etwas veste Stadt, mit 460 Feuerstellen, am Fluß Authie, der sie in 2 Theile theilt, in Picar-

di, jezt Hauptort eines Distr. im Dep. der Somme. Die Stadt wird in die obere und untere abgetheilt, hat einige Vorstädte, ein vestes Schloß, drei Pfarrkirchen, ein Hospital, vormals auch eine Elekzion, eine königl. Vogtei, ein Amt, ein Salzhaus, und ein Nonnenkloster mit 4000 Liv. Renten. Die hiesige Benediktinerinnen-Abtei mit 10,000 Livres Renten, ist schon längst mit der Abtei von Willancourt vereinigt und nach Abbeville verlegt worden.

Im J. 1225 schenkte Maria, Gräfin von Ponthieu, Dourlens dem König Ludwig VIII. Karl VII verkaufte sie an Philipp den Guten von Bourgogne, sie wurde aber im J. 1463 nebst andern Städten in der Gegend wieder mit 400,000 Goldthlr. gelöst.

Dourlers, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, in einer waldigen und weidereichen Gegend im franz. Hennegau, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Avesnes, Dep. des Norden.

Dournac, le, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, in einer sehr getreide- und weidereichen Gegend, in Perigord, jezt im Distrikt von Montignac, Dep. der Dordogne.

Douvaine, großes Pfarrdorf nicht weit vom Genfersee in Savojen, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Thonon, Dep. des Montblanc. (s. auch Dovaine.)

Douvrand, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, am Flüßchen Laune, in Normandie, jezt im Distr. von Dieppe, Dep. der untern Seine.

Douvre, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, in einer schönen und fruchtbaren Gegend, nicht weit vom Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Caen, Dep. des Calvados.

Douvre, Pfarrdorf von 198 Feuerstellen, in Bugey, jezt im Distrikt von St. Rambert, Dep. des Ain.

Dour, Fluß und Dep. s. Doubs.

Douze la, Flecken von 223 Feuerstellen, vormalige alte, der Familie Absac gehörige, Baronie und Marquisat in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Douze, la, Fluß in Gascogne, jezt im Dep. der Heiden. Er entspringt, in Unter-Armagnac, einige Stunden östlich von Nogaro, fließt durch la Bastide, Roquefort, Mont-de-Marsan und Tartas, nimmt mehrere ansehnliche Bäche auf, und fällt nach einem Lauf von ungefähr 20 fr. Meilen eine Stunde unterhalb Tartas in den Adour. Längs den Ufern dieses Flusses sind schöne Steinbrüche.

Douzens, Pfarrdorf von 55 Feuerstellen, am rechten Ufer des Audeflusses, in Languedok, jezt im Distr. von Carcassonne, Dep. des Aude. Es ist eine vormalige Maltheser-Kommenthurei zu Douzens, die 5000 Livres Einkünfte genoß.

Douzit, s. Doazit.

Douzy, Flecken von 102 Feuerstellen, im vormaligen Fürstenthum Sedan, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Sedan, Dep. der Ardennen. Am Fluß Chiers, 3/4 Stunden von seiner Vereinigung mit der Maas. Unter den Karolingern war dieser Ort ein Theil der Souveränität Mouzon, welche die Erzbischöffe von Rheims inne hatte. In den Jahren 871 und 874 hielt ein Erzbischoff von Rheims hier Provinzial-Kirchenversammlungen.

Dovaine oder **Duvene**, ein Pfarrdorf, hübscher Flekken in Chablais in Savojen, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Thonon, Dep. des Montblanc.

In

In alten Zeiten stand hier ein dem Mars geweihter Tempel. Man sieht auch noch in der Pfarrkirche dieses Orts einen alten Stein mit der Innschrift:

IOVI ET MARTI
DIVLCANIVS P
EX VOTO.

Doville, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, nahe am Meer, in Normandie, jezt im Distr. von Carentan, Dep. des Kanals.

Doyenne, le, Pfarrdorf oder Kirchspiel von 240 Feuerstellen, in einer sehr bergigen, doch fruchtbaren Gegend, in Velay, jezt im Distr. von Puy, Dep. der obern Loire.

Doyer, le, ansehnliches Dorf in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Vire, Dep. des Calvados.

Doyet, Flecken von 78 Feuerstellen, mitinbegriffen das Dorf Bord das eine Gemeinde mit Doyet ausmacht, in einer an Getreide und Wieswachs fruchtbaren Gegend von Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Montlucon, Dep. des Allier.

Drac, Fluß in Dauphiné, jezt in den Departementen, der obern Alpen und der Isere. Er entspringt in Champhaur, 3 1/2 fr. Meilen nordnordwestlich von Embrun, fließt durch Lesdiguieres, und fällt nach einem etwa zwanzigstündigen Lauf, unterhalb Grenoble, in die Isere. Der Drac fließt fast durch lauter tiefe Thäler, so daß er bei starkem Regen, oder wenn der Schnee schmilzt, eine übergroße Menge Wasser empfängt, dann austritt und große Verwüstungen anrichtet. Forellen sind seine einzigen guten Fische.

Drace oder **Drace-le-Pannoux**, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, nicht weit von der Saone, in Beaujolois, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Rhone.

Drache, Pfarrdorf von 136 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Drachenbrunn, Dorf von 266 meist protestantischen Einwohnern, sonst im Schulzenthum Weitersweiler im untern Elsaße, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Niederrheins. Es gehörte einem Herrn von Gölniz.

Drachenfelß, zerstörtes Bergschloß in der vormals dem Baron von Sikingen gehörigen Herrschaft Hohenburg im untern Elsasse, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Niederrheins.

Drachenfluß, (le Riviere du Dragon) kleiner Küstenfluß auf der französisch-afrikanischen Insel Frankreich.

Drachy, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, in einer getreide- und weidereichen Gegend, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Soissons, Dep. des Aisne. Die Wälder umher liefern viel Wildprät.

Dracy-le-Fort, Dorf von 49 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend von Bourgogne, jezt im Distrikt von Chalons, Dep. der Saone und Loire. Im J. 1754 wurde dieses Dorf und Herrschaft zu Gunsten des Herrn Fyot de la Marche von Neuilly, ausserordentlichen Gesandten zu Genua, zu einer Grafschaft erhoben.

Draguignan, Stadt mit 5 bis 6000 Einwohnern nahe am Fluß Artubie in einer reizenden Gegend der Provence, jezt im Dep. des Var, Hauptort eines Distrikts. Der König als Graf von Provence

vence war selbst Herr der Stadt. Die vormaligen Bischöffe von Frejuls hatten hier einen schönen neuen Palast. Es ist auch ein wolgebauter Hospital hier. Vormals war Draguignan der Siz einer Viguerie, einer Schaffenei und einer Landvogtei, hatte eine Kollegiatkirche, 6 Mannsklöster, worunter die Väter der christlichen Lehre ein Kollegium hielten, und 2 Nonnenklöster.

Die Stadt ist alt; aber ihr römischer Ursprung ist unerweißlich.

In der Nähe dieser Stadt gibt es viel Gips und eine Quelle, deren Wasser die Seife nicht auflößt, und zum Kochen der Hülsenfrüchte untauglich ist.

Drain, Flecken von 211 Feuerstellen, in einer schönen fruchtbaren Gegend in Anjou, jezt im Distr. von Angers, Dep. der Maine und Loire.

Drance, Fluß, s. **Rance** und **Druance**.

Dravegny, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen in Isle-de-France, jezt im Distr. von Chateau-Thierry, Dep. des Aisne.

Dravet oder **Draveilles**, Pfarrdorf oder Kirchspiel von 108 Feuerstellen, nahe an der Seine in Brie-françoise, jezt im Distrikt von Corbeil, Dep. der Seine und Oise.

Dreffeac, Pfarrdorf von 800 Seelen in einer etwas waldigen Gegend, am Moraste von St. Gildas in Bretagne, jezt im Distr. von Savenay, Dep. der untern Loire.

Drei-Egisheim oder **Dreien-Egsen**, s. **Egisheim**.

Dreien-Ahren, (franz. Trois Epis) altes vormaliges Kapuzinerkloster auf einem Berge des Wasgaus, zwischen dem Urbis- und Gregorien-Thale im obern Elsasse, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Drei-Zizzenberg, (Montagne des trois mammelles) hohes Gebirge auf der afrikanisch-französischen Insel Frankreich.

Drenec, le, Pfarrdorf von 900 Seelen, in einer wolbewässerten, theils waldigen, theils an Getreide, Hanf und Wieswachs sehr fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Lesneven, Dep. der Finisterre.

Dressincourt, Pfarrdorf von 147 Feuerstellen in Isle-de-France, jezt im Distr. von Noyon, Dep. der Oise.

Dreuil, mit dem Beinamen **les Moliens**, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen in Pikardie, jezt im Distrikt von Amiens, Dep. der Somme.

Dreux, Stadt von 860 Feuerstellen, am Fuße eines Bergs, am Bach Blaise, in der Landschaft Mantois in Beauce, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. des Eure und Loir. Das sehr alte Schloß steht auf einem Berge, und zerfällt. Vor der Revoluzion war darin eine Kollegiatkirche. In der Stadt selbst ist eine Pfarrkirche, und eine in der Vorstadt. Vormals war sie der Hauptort einer Elekzion, und hatte ein Amt, eine Forstkammer, ein Salzhaus, ein Mönchs- und ein Nonnenkloster. Die Stadt Dreux ist sehr alt; man schreibt ihre erste Erbauung sogar den Gallieren zu. So viel ist gewiß, daß sie zur Zeit der Römer die Hauptstadt der Durokasser war. Im Dezember 1562 fiel in der Ebene zwischen der Eure und der Blaise oberhalb Dreux, zwischen den Hugenotten und Katholiken ein blutiges Treffen vor, in welchem

chem der Prinz Condé, einer der Anführer der erstern, gefangen wurde. Weil die Stadt vor Zeiten vest war, mußte sie oft Belagerungen ausstehen, unter andern wurde sie im Jahr 1593 von König Heinrich IV belagert und erobert. In ältern Zeiten hatte Dieux eigene Grafen. Katharina von Medicis erhielte diese Grafschaft im J. 1559 als Wittum, 10 Jahre hernach trat sie es ihrem jüngsten Sohn Franz Herzog von Alençon als Appanage ab, und diesem zu Gunsten wurde sie zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben.

Dreve, s. Druye.

Drianais, la, vormalige Herrschaft, Kastellanei und Vikomte, in Bretagne.

Drocourt, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in einer getreide- u. weidereichen Gegend, in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure.

Droisy, (lat. Trucciacum) Pfarrdorf von 29 Feuerstellen, in Soissonnois, jezt im Distr. von Soissons, Dep. des Aisne. Im J. 593 fiel zwischen den Armeen, Klotars II, König von Soissons, und Childeberts II Königs von Austrasien, bei diesem Dorfe, das damals Trucciacum hieß, ein Treffen vor, in welchem Klotars Truppen siegten.

Droit-au-Val oder **Droiteval**, vormaliges Zisterzienser-Priorat, das der General-Abt zu vergeben hatte, mit 600 Livres Einkünften, in einer Wiese, am Fuse zweier waldiger Berge, im Kirchspiel Attigny, in Lothringen, jezt im Distr. von Darnay, Dep. des Wasgaus.

Drome, la, Fluß oder vielmehr Waldstrom in Dauphiné, jezt im Dep. der Drome. Er entspringt im Teich und Thal Drome bei dem Dorfe la Bastie-des-Fonts, 4 franz. Meilen südöstlich von Die, fließt durch Die und Crest, und fällt, nach einem Laufe von ungefähr 15 franz. Meilen zwischen Montelimart und Valence, in den Rhone. Er nimmt viele Waldströme auf, und ist, bei starkem Regenwetter, oder wann der Schnee in den Bergen schmilzt, sehr stark; sonst hat er aber sehr wenig Wasser. Die Forelle ist sein einziger guter Fisch.

Drome oder **Dromme**, la, Fluß in Unter-Normandie, jezt im Distr. von Bayeux, Dep. des Calvados. Er entspringt eine Stunde ostnordöstlich von Thorigny, läuft gegen Norden, und eine halbe Stunde von Bayeux vorbei, dann nimmt er das Flüßchen Aure auf; theilt sich aber bald wieder in 2 Arme, die sich beide in einer Wiese, am Fuße eines Hügels, 3/4 Stunden vom Meere ohne merkliche Oeffnung unter der Erde verlieren. Zu Port-en-Bessin 2 franz. Meilen nordnordwestlich von Bayeux kömmt dies Wasser wieder aus dem Sand an der Seeküste, in kleinen Bächelchen oder Rinnen hervor.

Drome, das Departement der, nach erstenerwähntem Flusse genannt, in der Rhone-Region, begreift den südwestlichen Theil von Dauphiné, welcher längs dem Rhone liegt, ist 311 franz. oder 111 24/25 geogr. Quadratmeilen groß, enthält: 246.687 Einwohner, und wird in folgende sechs Distrikte abgetheilt, 1) Valence, 2) Romans, 3) Le Crest, 4) Die, 5) Montelimar und 6) Le Buis. Provisorisch macht auch das Fürstenthum Orange einen Distrikt die-

dieses Departements aus. Die Hauptstadt ist Valence. (s. auch Dauphiné.)

Dromenil, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, mit einem schönen Schlosse und Park, in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Dromons oder **St. Geniez-de-Dromons**, Pfarrdorf am kleinen Fluß Vancou, im Gebirge, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Sisteron, Dep. der untern Alpen. — Bei diesem Dorfe ist ein Felsen, der in den Jahren 409 und 410 durchschnitten worden ist, um einen Weg nach der vor Zeiten auf dem Gipfel des Felsen gelegenen Stadt Theopolis, einer griechischen Kolonie, abzukürzen. Man nennt ihn in der Gegend den beschriebenen Stein, weil eine große lateinische Innschrift daselbst belehrt, daß dieser Fels auf Befehl des Claudius Posthumus Dardanus, Præfectus prætorio zu Arles, unter Kaiser Honorius, durchbrochen worden ist. — Man findet noch heut zu Tage auf dem Felsen verschiedene Ueberbleibsel dieser alten Stadt; z. B. einen Thurm, einen Wasserbehälter, einen in den Felsen gehauenen Weg und eingefallene Mauern. *)

Dronne, **Droune** oder **Dorne**, Fluß der bei Chartres in Limosin entspringt, nach Perigord sich wendet, und nach einem Laufe von ungefähr 20 franz. Meilen bei Contras in Bourdelois, in die Isle fällt. Er kömmt also aus dem Dep. der obern Vienne, in das der Dordogne, und geht eine Strecke von den Gränzen der Departemente der Charente und der untern Charente hin, in das Dep. der Gironde.

Dront oder **Drou**, Dörfchen in Bresse, jezt im Distr. von Bourg, Dep. des Ain. Bei diesem Orte ist ein unterirdischer See, der sich durch eine große Oeffnung zeigt, welche das Wasser von sich gibt, und auch wieder verschluckt; wirft man eine brennende Fackel hinein, so erblikt man eine ziemliche Fläche Wassers.

Drot, Fluß in Guienne, jezt in den Departementen, der Dordogne, des Lot und der Garonne. Er entspringt im Kirchspiel Cadrot in Perigord, 6 fr. Meilen südwestlich von Sarlat, fließt durch Montpazier, Eymez, Duras, durchströmt Bazadois, und fällt zwischen Reole und St. Macaire, nach einem Lauf von etwa 20 franz. Meilen in die Garonne.

Droué, Flecken in Orleanois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Montdoubleau, Dep. des Loir und Cher.

Drouges, Pfarrdorf von etwa 12 hundert Seelen, mit einem adelichen Schlosse, in einer wohlbewässerten, fruchtbaren Gegend, an einem kleinen See und am Walde von Guerche in Bretagne, jezt im Distr. von Guerche, Dep. der Ille und Villaine.

Drouilles, Pfarrdorf von 80 Feuerstellen, in der Marche, jezt im Distr. von Gueret, Dep. der Creuse. Dieser Ort war vor Zeiten eine Stadt, die Ludwig der Heilige, in seinen Kriegen mit den Grafen von der Marche zerstören ließ.

Drouvelle oder **Drouville**, Pfarrdorf von 53 Feuerstellen, und vormalige Baronie, mit einem schönen Schlosse, in Lothringen, jezt im Distr. von Luneville, Dep. der Meurte.

*) Pavon's Reise, S. 98.

Droux, Flekken von 284 Feuerſtellen, in der Marche, jezt im Diſtr. von Dorat, Dep. der obern Vienne.

Droyes, Pfarrdorf oder Kirchſpiel von 180 Feuerſtellen, in Champagne, jezt im Diſtr. von St. Dizier, Dep. der obern Marne.

Drucas, kleiner Bach, und daran ein gleichnamiges Pfarrdorf von 45 Feuerſtellen, in einer, an Getreide, Weide, und Holzreichen Ebene der Pikardie, jezt im Diſtr. von Abbeville, Dep. der Somme. Nahe dabei liegt ein anderes Dorf, das auch Drucas heißt, und ſonſt von dem nämlichen Pfarrer verſehen wurde.

Druance, kleiner Fluß in Normandie, jezt im Dep. des Calvados. Er fällt bei Condé in die Noireau.

Drugeac, Pfarrdorf von 156 Feuerſtellen, in Auvergne, jezt im Diſtr. von Mauriac, Dep. des Cantal.

Drugy, Dorf nahe bei St. Riquier, in welchem der vormalige Abt dieſer Stadt ein Schloß hatte, in Pikardie, jezt im Diſtrikt von Abbeville, Dep. der Somme.

Druion, Fluß, ſ. Dourgeon.

Drulingen, großes, ſchönes lutheriſches Pfarrdorf, mit einer ſchönen, neuen Kirche, an der Damſtraße von Pfalzburg nach Loquenoum, in dem Naſſau-ſaarbrückiſchen Antheil der Grafſchaft Saarwerden. Seit 1793 der Hauptort eines proviſoriſch zum Diſtr. von Saarburg im Dep. der Meurte geſchlagenen Kantons, das aus dem deutſch-ritterſchaftlichen Dorfe Aßweiler und mehrern andern ſaarwerdiſchen Dorfſchaften beſteht. Hier iſt auch eine Poſt.

Druſchweyler, Dorf in der herzogl. zweibrückiſchen Vogtei Barbelroth, im Amt Bergzabern, an der Gränze des untern Elſaſſes, jezt im Diſtr. von Landau, Dep. des Niederrheins.

Druſenheim, katholiſches Pfarrdorf von 150 Feuerſtellen, mit 933 Seelen, am Ausfluß der Motter in den Rhein, im vormaligen Hanau-Lichtenbergiſchen Amte Offendorf im untern Elſaſſe. Dieſer Ort ſoll von Druſus Germanicus als eine römiſche Veſtung angelegt worden ſeyn, und davon den Namen haben. Seine Lage iſt auch ſehr vortheilhaft. Im ſpaniſchen Sukzeſſionskrieg befeſtigten ihn die Franzoſen mit acht regelmäßigen Baſtionen. Die Kaiſerlichen eroberten ihn aber im Jahr 1705 in wenigen Tagen. Auch im gegegenwärtigen Kriege haben die Franzoſen dies Dorf mit einem Walle, Graben und Palliſaden etwas beveſtigt, haben ſich aber im Jahr 1793 nach dem Verluſte der Weiſſenburger Linien nicht darin gehalten.

Druy und Marnay, Kirchſpiel von 58 Feuerſtellen, und vormalige, erſte Baronie von Nivernois, ſeit 1658 mit dem Titel einer Grafſchaft, in einer Gegend die zwar Mangel an Getreide, aber deſto mehr Holz und Wieswachs hat, nahe am rechten Ufer der Loire. Jezt gehört es zum Diſtr von Decize, Dep. der Nievre.

Druye oder **Dreve**, Städtchen von 144 Feuerſtellen, auf einem Berge, an deſſen Fuße eine ſehr gute Quelle iſt, in Nivernois, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von St. Fargeau, Dep. der Yonne.

Druye, Pfarrdorf von 116 Feuerſtellen, bei einem Walde, in Tou-

raine-

raine, jezt im Distr. von Tours, Dep. des Indre und der Loire.

Dry, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, in einer ungemein schönen und fruchtbaren Gegend, nahe an der Loire, in Sologne, in Orleanois, jezt im Distr. von Beaugency, Dep. des Loiret.

Duault oder **Duaultquelin**, Pfarrdorf oder Kirchspiel von etwa 4000 Einwohnern in einer ziemlich fruchtbaren, doch wenig angebauten Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Rosternen, Dep. der Nordküsten. Zu der Kapelle von St. Servais, bei diesem Dorfe wurde sonst alljährlich am 13 Mai von den Bauern weit umher gewallfahrtet, um ein gesegnetes Jahr zu erbitten. — Der Wald von Duault ist 840 Morgen gros und war ohne Zweifel ehmals ein Park, denn er ist noch mit verfallenen Mauern eingefaßt, und in demselben findet man Ruinen eines alten Schlosses.

Ducauzé-Nazelle, eigentlich u. nun wieder Neufchatel, Pfarrdorf von 62 Feuerstellen, auf einer Insel der Aisne in Laonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Laon, Dep. des Aisne. Im Jahr 1753 wurde die Herrschaft und Vikomte Neufchatel, unter dem Namen Ducauzé-Nazelle, zu Gunsten des Vikomte von Prouvay, retirirten Dragonerkapitäns, zu einem Marquisat erhoben.

Ducé oder **Ducey**, Flecken von 206 Feuerstellen, vormals mit dem Grafschaftstitel in einer fruchtbaren Gegend, nahe an der Ardee in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Avranches, Dep. des Kanals. Es wird ein starker Wochenmarkt hier gehalten.

Duclair oder **Ducler**, Flecken von 200 Feuerstellen, am rechten Ufer der Seine, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Rouen, Dep. der untern Seine. Es wird ein ansehnlicher Wochenmarkt hier gehalten. Sonst gehörte der Ort den Mönchen der Abtei Jumieges.

Duesme, geringer Flecken, vormals mit einer königl. Kastellanei und einem Benediktiner-Priorat, in einem engen Thale, an der Seine, in Duesmois, das von ihm den Namen hat, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. der Goldberge.

Duesmois, Ländchen im ehemaligen Amt Chatillon in Bourgogne, nordwestlich vom Amt Dijon, jezt im Dep. der Goldberge. Es hat von seinem Hauptort Duesme den Namen; seine eigentliche Gränzen kann man aber nicht bestimmen.

Duggingen, Dorf im Oberamt Pfeffingen, im Bisthum Basel, jezt Dep. des Monterrible.

Dugny, Flekken von 149 Feuerstellen, an einem starken Bache und nahe an der Maas in Barrois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Verdun, Dep. der Maas. Der Ort hat mehrere schöne Gebäude.

Duhamel, Spizze auf der Südseite der französisch-westindischen Insel St. Luzia.

Duhautoy, s. Hautoy.

Duhors, Pfarrdorf von 170 Feuerstellen, an einem Bache in einer schönen und fruchtbaren Gegend, im Lande Marsan, in Gascogne, jezt im Distr. von St. Vever, Dep. der Heiden.

Dübolsheim, s. Diebolsheim.

Duing-d'Here, Pfarrdorf am See von Annecy in Savoyen, jezt Hauptort eines Kantons im Distr.

Digitized by Google

Distr. von Annecy, Dep. des Montblanc.

Dünkirchen, (franz. Dunkerque) berühmte und ansehnlich befestigte See- und Handelsstadt von ungefähr 1800 Feuerstellen, am Kanal, unter 20° 2′ 23″ der Länge und 51° 2′ 4″ N. Breite, im französischen Flandern, jezt im Distr. von Winorbergen, Dep des Norden.

Diese Stadt ist nicht gar alt; den Namen soll sie von einer Kirche haben, die der heil. Eloi, Apostel der Flamender auf den Dünen erbaute. Der ganze Boden ist sandig. Anfangs bestand der Ort bloß aus Fischerhütten. Ihr Name kömmt zuerst im zehnten Jahrhunderte vor, da die Grafen von Flandern der Stadt, welche wegen ihrer bequemen Lage zum Handel sehr zugenommen hatte, eine Mauer gaben. In dem folgenden Jahrhunderte kam sie in verschiedene Hände, und im J. 1487 durch Heirath an den Grafen von Vendome aus dem Hause Bourbon, jedoch unter österreichischer Hoheit, daher Kaiser Karl V hier auch im J. 1538 ein Schloß anlegte. Im J. 1558 verwüsteten die Franzosen die Stadt; sie erholte sich aber bald wieder; da sie denn auch einen ansehnlichen Häringsfang trieb. In den Unruhen zwischen den Spaniern und Holländern mußten leztere die Häringsfischer aus Dünkürchen durch vielerlei ihnen zugestandene Vortheile so an sich zu locken, daß der Häringsfang der Dünkircher darüber gänzlich eingieng, und seit der Zeit haben sie auch nie wieder gegen die Holländer aufkommen können, weil diese die Fische allemal wohlfeiler liefern, wozu ihre ökonomische Einrichtung das meiste beiträgt. Im J. 1658 eroberten die Franzosen Dünkirchen, und überließen sie den Engländern aus Dankbarkeit für die ihnen gegen Spanien geleistete Hülfe. Vier Jahre darauf kaufte sie Ludwig XIV dem Könige von England Karl II für fünf Millionen Liv. wieder ab.

Die vortrefliche Lage von Dünkirchen, weil die Kaper im Kriege gegen England von hier auslaufen, und den ganzen Kanal unsicher machen können, veranlaßte, daß Ludwig XIV es nun seine erste Sorge seyn ließ, diesen Ort recht vest zu machen. Um das Jahr 1671 arbeiteten 30000 Mann an den Vestungswerken; diese bekamen eine ganz andre Form, es ward eine veste Zittadelle, und eine halbe Meile von der Stadt, am Kanal von Winorbergen, das Fort Louis aufgeführt. Die meisten Kosten wurden auf den Haven verwendet; denn der König befahl einen Kanal von tausend Klaftern lang und 40 breit zwischen zwei Dämmen von eingerammelten Pfälen in die See zu führen, wodurch Schiffe von 70 Kanonen bis an die Stadt kommen konnten. Am Ende dieses Kanals waren zwei auf einem Rost gebaute Forts, und auf den Seiten noch zwei andre, nebst Batterien. Die Stadt nahm durch diese vortheilhaften Anstalten an Größe und an Volksmenge so zu, daß man im Jahr 1706 schon über 14000 Einwohner zählte. In dem Haven, welcher mitten in der Stadt lag, ward ein Becken ausgegraben, das einige Schiffe von 70 Kanonen fassen konnte. Die eigentlichen Vestungswerke der Stadt wurden auch in den beßten Stand gesezt,

sezt, und die Zittadellen lagen zwischen dem Haven und der See.

Alle diese Herrlichkeit hatte mit dem Utrechter Frieden ein Ende; die Engländer sahen den Flor von Dünkirchen mit scheelen Augen an, und hielten die Lage des Orts für so gefährlich, daß Frankreich sich anheischig machen mußte, auf eigne Kosten die Vestungswerke wieder abzutragen, alle Dämme und Schleusen zu ruiniren, und den Haven auszufüllen. Dies geschah auch. Als man aber den Anfang mit Ausfüllung des Havens machte, zeigte sich, daß die umliegende Gegend auf einen Strich von zehn Meilen Gefahr lief, unter Wasser gesezt zu werden. Man trat deßhalb in Unterhandlungen mit dem englischen Hofe, ohne daß es zum Schlusse kam; dies bewog K. Ludwig XIV inzwischen einen neuen Kanal zu Mardyk anzufangen, um dem Wasser den Abzug zu verschaffen. Dieser geht aus dem Kanale von Winorbergen heraus, und hat eine Länge von ungefähr 3000 Toisen. Die grose Schleuse war ein Meisterstük, 46 Klafter lang und 23 breit. Sie hatte eine doppelte Durchfahrt, eine von 44 Fuß in der Breite für große Schiffe, und die andre von 26 Fuß für gewöhnliche Schiffe. Die Seemächte sahen bald ein, was für wichtige Vortheile Frankreich von dieser neuen Anstalt ziehen könnte, sie bestanden also in dem 1717 zu Haag geschlossenen Traktat schlechterdings darauf, daß die große Durchfahrt von 44 Fuß wieder eingerissen werden, und die kleine zwar ihre Tiefe behalten, aber in der Breite von 26 auf 16 Fuß gesezt werden sollte. Zugleich versprach Frankreich weder zu Mardyk, noch zwei Meilen um Dünkirchen, jemals einen Haven, oder Bassin, oder Schleussen anzulegen, und die Zerstörung der Vestungswerke ganz zu Stande zu bringen. Seit der Zeit haben die Beschwerden von englischer Seite nicht aufgehört, weil Frankreich langsam damit zu Werke gieng, und heimlich immer neue Arbeiten vornahm, bald an den Vestungswerken wieder ausbesserte, bald das Becken erweiterte, und dadurch wieder in den Stand sezte, Schiffe einzunehmen. Im Frieden von 1763 ward abermals ausgemacht, daß die Stadt nebst dem Haven in den Stand gesezt werden sollte, wie es Frankreich in den vorigen Verträgen beschlossen hatte. Es ward sogar ein englischer Kommissar in Dünkirchen bestellt, der auf die Vollziehung des Verspruches Acht haben sollte. Endlich brachte der Frieden von 1783 nach einem von englischer Seite minder vortheilhaft geführten Kriege, eine große Veränderung in den dem Ausspruche über das Schikfal von Dünkirchen hervor; denn der König von England willigte in die Aufhebung aller der Artikel ein, die seit dem Utrechter Frieden 1713 bis dahin in dieser Rükſicht festgesezt wurden. — Doch gewann Dünkirchen bis jezt nicht so viel dadurch, als man hätte erwarten sollen, denn theils hinderten die zerrütteten Finanzen Frankreichs eine neue kostspielige Unternehmung zur Wiederherstellung dieses Seehavens, theils hatte man mehr Vorliebe für das Projekt des neuen Havens von Cherbourg. — Dennoch arbeitete man im Jahr 1787 an der Ausbesserung des Bekkens im Haven

von

von Dünkirchen, um ihn wenigstens für 20 bis 25 Fregatten bequem zu machen. *) — Man hat auch die Vestungswerke ziemlich wieder hergestellt, so daß Dünkirchen jezt, ob es gleich nicht gleich zu dem Flor gekommen ist, welchen ihm Ludwig XIV zu geben gedachte, doch allemal eine ansehnliche Stadt ist, worin (nach Neker) 27000 Menschen leben. Vor dem Utrechter Frieden ward hier ein besonderes Gouvernement errichtet, wozu nur einige wenige Dörfer gehörten, als aber nach dem Utrechter Frieden alles geschleift werden mußte, ward dieses Gouvernement 1728 wieder mit dem von Flandern vereinigt, und Dünkirchen behielt bloß einen Kommandanten. Vor der Revoluzion war sie auch der Hauptort einer Subgelegazion der Generalität von Lille; jezt ist sie der Siz eines Distriktsgerichts.

Die Stadt hat jezt, ohne die sogenannte Unterstadt, 2700 Toisen im Umfange. Sie ist ziemlich gut gebaut, hat hübsche Plätze und manche schöne öffentliche Gebäude. — Der öffentlichen Plätze sind sechse. — Der Paradeplaz oder Krämermarkt (Place d'armes oder aux herbes) der schönste und größte von allen, ist 2000 Quadrattoisen groß, ist wolgepflastert, hat hübsche Gebäude, und auf demselben ist die Hauptwache. Der Dauphineplaz (Place Dauphine) ein schönes Quadrat, zum Theil mit Bäumen bepflanzt. — Der Holzplaz oder Kornmarkt (Place aux bois oder Marché au bled) ist ein Dreiek. — Der Cruxtradeplaz (Place de Cruxtrade) (nicht weit vom Haven) auf welchem sich alle Morgen um eilf Uhr die Kaufleute versammeln, um ihre Handelsangelegenheiten mit einander zu besorgen; auf demselben steht auch das Rath- oder Gemeindehaus, ein im J. 1643 erbautes schönes und bequemes Gebäude, das gegen 60,000 Liv. kostete. In demselben ist die hübsche öffentliche Stadtbibliothek: auch findet man in verschiedenen Zimmern, besonders im Audienzsaale, treffliche Gemälde. — Der Geflügelmarkt (Place aux voailles) ist der fünfte und der Fischerplaz oder Fischmarkt (Place de la Poissonnerie) ist der sechste öffentliche Plaz. Dieser leztere ist klein und hat in der Mitte einen verschlossenen, ganz mit Buden oder Hütten umgebenen Hof, worin sonst die Mink oder der öffentliche Fischverkauf gehalten wurde. Hier wurden nämlich alle von fremden Fischern eingebrachten frischen Fische von dazu bestellten Beamten auf eine besondre Art versteigert, welches man die Mink nannte, weil dies Wort das Gebot des Käufers bezeichnete. Diese Anstalt war wegen der Abgabe des zwanzigsten vom Erlös der Fische, die verpachtet war, getroffen.

Die Stadt hat übrigens nur eine Pfarrkirche, nämlich die zum Heil. Eloy. Sie ist groß; denn ihre Länge beträgt 40 und ihre Breite 20 Toisen. Das Schiff der Kirche ist 18 Toisen hoch. Der Hochaltar ist von Marmor schön gearbeitet. Sehenswürdig ist auch das Kor und die Orgel. Fünfzehen Kapellen sind an die Kirche angebaut; die zum heil. Georg ist wegen eines schönen Gemäldes merkwürdig. Der Thurm ist schön, er war sonst auch mit

*) Young's Reisen, I. B. S. 137.

vielen Glocken und einem Glockenspiele versehen; auf dem Gipfel ist ein Häuschen, worin vier Wächter abwechselnd immer zwei, auf Alles, was auf dem Meere vorgeht, so wie auch auf Feuersbrünste, Acht haben müßen. Die Aussicht soll von diesem Thurme herab ganz unvergleichlich seyn; man versichert, daß man bei hellem Wetter bis nach Dover hinüber sehen kann.

Klöster waren vormals hier zehne, ein Jesuitenkollegium, ein Kapuziner- ein Franziskaner- ein Minimen- ein Barfüsserkloster, eine Abtei englischer Benediktinerinnen und vier andre Nonnen-Klöster.

Auch war hier sonst eine Kostschule für arme Mädchen, ein allgemeiner Hospital, worin auch arme Knaben erzogen wurden, welche Fischernezze strikken mußten und ein militärischer Hospital, den K. Ludwig XIV im J. 1662 stiftete.

Zu den schönen öffentlichen Gebäuden gehören auch die wolgebauten Kasernen, welche 6000 Mann fassen können. — Der sogenannte Park ist ein 17000 Quadrattoisen großer Umfang, der die Gebäude der Marine, die Wohnungen des See-Inspektors und der übrigen hieher gehörigen Beamten, die Werkstätten, die Werfte u. s. w. Die Seilerei, das Zeughaus und die großen Magazine sind ausserhalb dieses Parks.

Die Stadt hat schöne Fabriken und Manufakturen; Tabaksfabriken, die vorzüglich den beliebten Schnupftabak Saint-Vincent fabriziren, zählt man hier neunzehn; ferner zwei ansehnliche Zukkerraffinerien, eine sehr große Wachholderbranntwein-Brennerei, und mehrere Stärkmehl- und Puder-Fabricken.

Fischerei, Handel, und in Kriegszeiten Kaperei machen nächst diesem die vorzüglichsten Erwerbszweige dieser Stadt aus. Die Fischerei ist nicht mehr so beträchtlich, wie ehmals. Besonders hat die vor Zeiten so blühende Häringsfischerei so sehr abgenommen, daß sie jezt jährlich nicht über 300,000 Livres einbringt: Der Stokfischfang ist noch beträchtlicher.

Die Dünkircher Kaper haben den Engländern im leztern und im gegenwärtigen Kriege schon vielen Schaden gethan. Die Stadt treibt auch einen beträchtlichen Handel, vorzüglich mit Kolonieprodukten, ferner mit Getreide, allerlei flandrischen Zeugen, u. s. w. Ueberdies ist hier eine starke Niederlage von Weinen und Branntweinen, und viele Kontrabandwaaren gehen durch Schleichhandel von hier nach England. — Auch werden hier viele Schiffe gebaut. Die Rhede ist vortrefflich und sicher; weil sie durch eine davor liegende Sandbank Le Brac geschüzt wird. Die Schiffe können nur mit der Flut darüber, aber es gibt zwei tiefe Stellen, wo sie zu jeder Zeit durchfahren können, nur müßen sie durch die dazu bestellten Kootsen geführt werden. Fünfzig große Schiffe und vierzig kleinere haben hier noch Raum, und den besten Ankergrund.

Ausserdem gibt es hier auch mehrere Kommunikations-Kanäle, welche der Stadt manchen Vortheil bringen. (S. auch Mardyk.)

Düppigheim, Pfarrdorf von 700 Seelen, die bis auf etliche 80 Juden alle katholisch sind, bei Strasburg im untern Elsasse, jezt im

im Distr. von Strasburg, Dep. des Niederrheins. Es war ein ritterschaftliches Dorf, das der Baron von Flachslanden von dem Hochstifte Straßburg zu Lehen trug.

Düringen, (franz. Desney) Dorf in der vormaligen Herrschaft Rothenburg im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Dürkheim, s. Türkheim.

Dürlisdorf, Dorf in dem Meierthum Marnach, der vormaligen Herrschaft Pfirt im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Dürmenach, dem Baron von Flachslanden gehöriges Dorf in der vormaligen Herrschaft Pfirt im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Dürningen, katholisches Pfarrdorf von 425 Seelen, vormals im bischöflich Strasburgischen Amte Kocherſperg, im untern Elsasse, jezt im Distrikt von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Dürningen, Dorf im Hanau-Lichtenbergischen Amte Buchsweiler im untern Elsasse, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Dürrenbach, katholisches Pfarrdorf von 883 Seelen, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins. Es gehörte sonst dem bischöflichen Seminarium zu Strasburg.

Dürren-Enzen, Dorf in einer wenig fruchtbaren Gegend in der wirtenbergischen Grafschaft Haarburg im obern Elsasse, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Dürstel oder Durstel, Pfarrdorf von 202 meist protestantischen Einwohnern, in der Pfalzzweibrükschen Grafschaft Lüzelstein im untern Elsasse, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins. Zu diesem Dorfe gehört der Meierhof, Steinbacher-Hof genannt, der ein Eigenthum des Hauses Zweibrücken ist.

Düttlenheim, vormals ritterschaftliches den Herren von Landsperg, Reich und Andlau gehöriges Pfarrdorf von 820 meist katholischen Einwohnern im untern Elsasse, jezt im Distr. von Strasburg, Dep. des Niederrheins.

Dumet oder Du-Met, (Isle-Du-Met) Inselchen von nicht mehr als achtzehn Morgen Oberfläche, an der Südwestküste von Bretagne, bei der Mündung der Villaine, fünf Viertelstunden vom vesten Lande entlegen. Es gehörte sonst zum Kirchspiel Piriac, jezt aber zum Distr. von Guerande, Dep. der untern Loire. — Der Boden ist fruchtbar; es wächst vortreffliches Gras darauf. Im J. 1755 ließ der König auf diesem Inselchen eine Forteresse oder vestes Kastell erbauen, mit Kanonen versehen, und eine Besatzung darein legen. Die Engländer nahmen aber im darauffolgenden Kriege diese kleine Vestung bald weg, und zerstörten sie zum Theil. — Seither ist dies Inselchen ganz öde, und wird nur von Kaninchen bewohnt, die man hier in großer Menge findet.

Dun, Pfarrdorf, welches mit St. Pastour eine Gemeinde von 148 Feuerstellen ausmacht, an einem Flüßchen, in einer sehr weidereichen Gegend in Languedok, jezt im Distr. von Mirepoix, Dep. des Arriege.

Dun mit dem Zunamen **les Places**, Pfarrdorf oder Flekken von 70 Feuerstellen, an der Eure, in Nivernois, jezt im Distr. von Chateau-Chinon, Dep. der Nievre.

Dun mit dem Zunamen **le Poitier**,

Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, am Flüßchen Foizon, in Berry, jezt im Distr. von Romorantin, Dep. des Loir und Cher.

Dun, Flekken an der Maas, in Barois, vormals der Hauptort einer zur Landschaft Dormois gehörigen Vogtei, jezt eines Kantons, im Distrikt von Stenay, Dep. der Maas.

Dun, Hauptort eines Kantons im Distr. von Cany, Dep. der untern Seine, s. Bourg d'Un.

Dun oder **Un**, Küstenflüßchen in Normandie, jezt im Distr. von Cany, Dep. der untern Seine, das zwischen Cany und Dieppe ins Meer fällt.

Dun, mit dem Zunamen **le Palleteau**, Flekken von 104 Feuerstellen, nahe an der Creuse, in Marche, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Souterraine, Dep. der Creuse.

Dun, sonst mit dem Zunamen **le Roi**, Stadt von 300 Feuerstellen, vormals mit einem Amt, einem Salzhaus, und einer Kollegiatkirche, am rechten Ufer des Auron, in Berry, jezt Hauptort eines Kantons und Siz des Gerichtshofs, des Distrikts von Sancoins, Dep. des Cher. Unter König Karl VII verbrannten die Engländer die hiesigen Vorstädte, und im Jahr 1521 wurde die Stadt von 500 Abentheurern geplündert.

Dun, Dorf, und Filial von Bavans, in der Grafschaft Mömpelgard.

Duneau, Flekken von 86 Feuerstellen, am linken Ufer der Huigne, in einer weidereichen Gegend, in Maine, jezt im Distr. von la Ferte-Bernard, Dep. der Sarte.

Dunes, Flekken von 479 Feuerstellen, mit inbegriffen Saint-Sirte, vormals der Hauptort einer Gerichtsbarkeit, zwischen den Flüssen Gers und Baise, in einer fruchtbaren Gegend, in Condomois, in Gascogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Valence, Dep. des Lot und der Garonne.

Duniere-la-Roue, Pfarrdorf von 298 Feuerstellen, vormals mit einem ziemlich einträglichen Priorat, an einem Bache, in Velay, in Languedok, jezt im Distr. von Monistrol, Dep. der obern Loire.

Dunkerque, s. Dünkirchen.

Dunnenheim, s. Donnenheim.

Dunois, Landschaft, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, wovon Chatheaudun die Hauptstadt war, in Orleanois, zwischen 18°, 29′ und 19°, 14′ der Länge, und zwischen 47°, 45′ und 48°, 13′ der Breite. Nördlich hat sie Perche-Gouet und Chartrain, östlich das eigentliche Orleanois, südlich Vendomois und Blesois und westlich Perche-Gouet und Blesois. Es ist 12 fr. Meilen lang, 9 breit und hat einen Flächeninhalt von 64 fr. Quadratmeilen. Der Loir, die Egre und die Laconie sind die beträchtlichsten Flüsse. Der Boden ist meistens eben, und fruchtbar an Getreide, Wein und Obst, aus welchem leztern viel Most gepreßt wird. Auch gibt es Holzungen und schöne Weiden.

Zu Cäsars Zeiten ward die Landschaft Dunois von den Karnuten bewohnt. Von den Römern kam sie an die Franken, und war hierauf ein Theil der Grafschaft Blois, erst zu Ende des 14ten Jahrhunderts fiengen die Grafen von Blois an, sich auch

auch Grafen von Dunois zu nennen. Graf Guy II, der keine Kinder und viele Schulden hatte, verkaufte im J. 1391 seine 2 Grafschaften für 200,000 Goldfranken an Ludwig I, Herzog von Orleans, der auch die Vikomte von Chateaudun an sich brachte. Sein Sohn Karl trat im Jahr 1439 Dunois an seinen natürlichen Bruder, den in der französischen Geschichte bekannten Johann Graf von Dunois *) und Longueville ab. In neuern Zeiten kam Dunois an den Herzog von Luynes aus der Familie Albert. Jezt gehört Dunois zum Dep. des Eure und Loir.

Dunzenheim, sonst zum Amte Buchsweiler in der Grafschaft Hanau-Lichtenberg gehöriges protestantisches Pfarrdorf von 480 Einwohnern, im untern Elsasse, jezt im Distrikt von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Durance, Fluß. Er entspringt auf der Straße, die aus dem Mont-Genevre in Dauphiné, jezt im Distrikt von Briançon, Dep. der obern Alpen, nach Briançon geht, wo das Wasser aus dem Boden sickert, und läuft als ein kleiner Bach in diesem Weg bis nach la Vachette, einem Dorfe 1 franz. Meile von Briançon fort. Unterhalb dieses Dorfs wird er durch den Bach Clarée merklich verstärkt, fließt unter der Brükke von Briançon durch, und nimmt den Bach Guizanne auf, geht durch Mont-Dauphin, Guillestre, Embrun Sisteron, Pertuis, Cavaillon, Bon-Pas, und fällt eine halbe Stunde unterhalb Avignon, jezt Dep. der Vaucluse in den Rhone. In seinem Laufe, der etwa 50 franz. Meilen beträgt, nimmt er unter andern die Bäche oder Waldströme Ubagette, Asse, Verdon und Calavon auf.

Die Durance ist einer der wildesten und reissendsten Bergströme. Sobald sie aus dem Gebirge hervortritt, so verwüstet sie von Malmore herab bis an den Rhone eine große Strekke des schönsten und fruchtbarsten Landes, und umfaßt mit ihren zwanzig Armen ein halbmeilen breites Bette, mit Inseln von Kegelgeschieben angefüllt; ja sie verändert so oft ihre Richtung, daß man selten zwei Jahre nach einander ihren Hauptarm wieder an derselben Stelle findet. Dies und die Schnelle ihres Stroms macht sie unfahrbar, doch wird Bauholz darauf geflößt. Außer Forellen hat sie wenig gute Fische. Eine eigene Merkwürdigkeit dieses Stroms sind die Varioliten, die er mit sich führt. Ihr Hauptstoff ist eine grüne Masse die aus Bittersalzerde, Kieselerde, etwas Thon und einem grünlicht färbenden Mineral besteht; in diesem grünen Stoffe sizzen runde, hellgelbe, scharf abstechende Körner, wie Erbsen, daher sie denn Variolites, oder Pokkensteine, genannt werden. *)

Duras, Städtchen von 300 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Pairie und eines Herzogthums, und der Hauptort einer Gerichtsbarkeit, am rechten Ufer des Drot, an der Straße von Agen nach Libourne, in einer an Getreide, Wein, Weide und Obst fruchtbaren Gegend von Agenois in Guienne, jezt Hauptort eines

*) Es ist derselbe, den Voltaire in seiner Pucelle d'Orléans verewigt hat.

*) Fisch's Briefe 548. u. f.

Kantons, im Distrikt von Lauzun, Dep. des Lot und der Garonne.

Duravel, Städtchen, am rechten Ufer des Lot, an der Gränze von Agenois, in Quercy, jezt im Distrikt von Cahors, Departement des Lot.

Durban, Pfarrdorf von 147 Feuerstellen, in waldereichen Gebirgen, in Foix, jezt im Distr. von Mirepoix, Dep. des Arriege.

Durban, Pfarrdorf nahe am linken Ufer der Berre, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von la Grasse, Dep. des Aude.

Durcet, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, und vormaliges der Familie Anzeray gehöriges Marquisat, in Normandie, jezt im Distrikt von Argentan, Dep. der Orne.

Durdat, Flekken von 57 Feuerstellen, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Moutlucon, Dep. des Allier.

Dure, kleiner Fluß in Auvergne, jezt im Distr. von Thiers, im Dep. des Puy de-Dome. Er entspringt in den Gebirgen, die Forez von Auvergne trennen, fließt durch Thiers, wo er bei der Brücke für kleine Fahrzeuge schiffbar wird, und fällt in die Dore.

Dureil, kleiner Flecken von 25 Feuerstellen, am linken Ufer der Sarte, in Anjou, jezt im Distr. von Sable, Dep. der Sarte.

Durengue, großes Pfarrdorf in Rouergue, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Souveterre, Dep. des Aveiron. (s. Dergues, le.)

Duretal oder **Durtal**, Städtchen von 324 Feuerstellen, und 2 Pfarrkirchen, am rechten Ufer des Loir, in Anjou, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Chateauneuf, Dep. der Maine und Loire. Der Ort wurde ums Jahr 1040 von Foulques Nera Grafen von Anjou erbaut, sein Sohn Gottfried Martel baute das noch vorhandene Schloß, und gab ums Jahr 1053 Stadt, Schloß und dazu gehörige Herrschaft Hubert von Champagne. Nachdem diese Herrschaft oft in andere Hände gekommen war, kam sie endlich im 14ten oder 15ten Jahrhundert nebst den Herrschaften Mathefelon und St. Michel-du-Bois an die Familie Scepaux von Vieuville, wovon einer Marschall von Frankreich wurde, zu dessen Gunsten diese drei Baronien, die 18 Kirchspiele mit begriffen, im J. 1504 unter dem Namen Duretal, zu einer Grafschaft erhoben wurden.

Durfort, Pfarrdorf von 171 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Castres, Dep. des Tarn. Bei diesem Orte ist das berühmte Bassin St. Ferreol, welches den großen Kanal mit Wasser versieht.

Durfort, Pfarrdorf von 158 Feuerstellen, in der dritten Region der Cevennen in Languedok, jezt im Distr. von Alais, Dep. des Gard. Bei diesem Dorfe sind Bleiminen.

Durolle, Flüßchen, das bei Thiers in Auvergne, jezt im Dep. des Puy-de-Dome, in die Dure fällt.

Durstel, s. Dürstel.

Durtal, s. Duretal.

Dury, Pfarrdorf, das mit Amilly eine Gemeinde von 135 Feuerstellen ausmacht, in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Dussat oder **Dussac**, Pfarrdorf oder Kirchspiel von 222 Feuerstellen, zwischen der Isle und Vezere, in Perigord, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Exideuil, Dep. der Dordogne.

Dutt-

Duttlenheim, ſ. Düttlenheim.
Duvene, ſ. Dovaine.
Duvielle, ſ. Diville.
Duzey, Dorf am Othain, in Verdunois, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Eſtain, Dep. der Maas.
Dye, ſ. Die.
Dyve, ſ. Dive.

E.

Eacé, Pfarrdorf oder Kirchſpiel und vormalige einem Herrn von Fonchere gehörige Herrſchaft von ungefähr 1000 Einwohnern, an der Gränze von Anjou in Bretagne, jezt im Diſtr. von Guerche, Dep. der Ille und Villaine. Die Gegend iſt fruchtbar, aber ſchlecht angebaut, die große Heide Silardiere iſt in dem Banne dieſes Kirchſpiels. Hier wird auch viel Aepfelmoſt gemacht.

Eau-blanche, (Weiswaſſer) Flüßchen im franzöſiſchen Hennegau (jezt im Diſtrikt von Rocroy, Dep. der Ardennen) fließt an Marienbourg vorbei und fällt mit dem Flüßchen Noire-Eau (Schwarzwaſſer) vereinigt, in die Maas.

Eau-lez-Chartres, l', vormalige im J. 1226 von einer Gräfin von Chartres geſtiftete, Ziſterzienſerinnen-Abtei mit 10,000 Liv. Einkünften, am linken Ufer des Eure, in Chartrain, jezt im Diſtr. von Chartres, Dep. des Eure und Loir.

Eaucourt, vormalige ums J. 1100 geſtiftete, regulirte Auguſtinerabtei mit 15,000 Liv. Einkünften, in Artois, jezt im Diſtr. von Bapaume, Dep. der Meerenge von Calais.

Eaugrogne, Flüßchen, das in Lothringen, jezt im Diſtr. von Remiremont Dep. des Wasgau's, oberhalb Plombieres entſpringt, und oberhalb St. Loup in Franche-Comte, jezt im Diſtr. von Lureuil, Dep. der obern Saone, in den Plané fällt.

Eaulnes oder Eaune, vormalige, im J. 1137 geſtiftete Ziſterzienſerabtei, eine halbe Stunde vom rechten Ufer der Garonne, in einer ſchönen, fruchtbaren Gegend in Nieder-Comminges, jezt im Diſtr. von Toulouſe, Dep. der obern Garonne. Die Abtsſtelle war eine königl. Kommende mit 2000 Liv. Einkünften.

Eaune, kleiner Fluß, in der Landſchaft Caux, in Ober-Normandie, jezt im Dep. der untern Seine. Er entſpringt oberhalb dem Flekken Mortemer, und fällt nach einem Laufe von etwa 8 fr. Meilen und nachdem er viele Mühlen getrieben hat, oberhalb Dieppe in die Berhune.

Eauſan oder Eauzan, Ländchen in Gascogne, jezt im Dep. des Gers, das von ſeiner Hauptſtadt Eauſe den Namen hat, zwiſchen Gabardan, Armagnac und Marſan, iſt 7 fr. Meilen lang, und 4 breit, wird von mehrern Bächen bewäſſert, trägt Getreide und Wein und hat gute Weiden.

Von den Römern kam dies Ländchen, das vormals von den Eluſatern bewohnt ward und zu Novempopulania oder Aquitania tertia gerechnet wurde, an die Gothen, von dieſen an die Franken, denen es die Gascogner wieder abnahmen; im 11ten Jahrhundert ward es von den Normannen verwüſtet, und gehörte nachher den Grafen von Fezenſac, welche die jüngere gasconiſche Linie waren. Später wurde es der jüngern Linie von Fezen-

ſac, der Grafen von Armagnac, zu Theil, und hatte mit Armagnac gleiches Schikſal.

Cauſe oder Lauze, Städtchen an der Geliſe, in Cauſan, das von ihm den Namen hat, in Armagnac, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtrikt von Nogaro, Dep. des Gers. Bei dieſem Städtchen iſt das Feld la Civutat, wo das Eluſa der Römer ſtand. Man findet hier noch zu Zeiten Marmortrümmer, und römiſche Münzen. Bei der Eroberung des Landes durch die Gascogner wurde Eluſa die Hauptſtadt von ganz Gascogne. Im 9ten Jahrhundert wurde dieſe Stadt von den Normännern zerſtört.

Eaux et forêts, (deutſch das Forſtweſen) darunter verſteht man in Frankreich nicht nur die Waldungen, ſondern auch die Flüſſe, Seen, Teiche, und die Jagd. Vor der Revoluzion wurde das Forſtweſen des Staats von den Oberforſtkammern, den Forſtkammern, und den Forſtverwaltungen beſorgt, die aber nicht allein die Forſtökonomie zu verwalten hatten, ſondern auch in Kriminal- und Civilfällen, die in ihr Fach einſchlugen oder mit demſelben in Verbindung ſtanden, Richter waren. Von den Forſtverwaltungen (Grueries, Triages, die nur in Kleinigkeiten ſprachen, wurde an die Forſtkammern, (Maitriſes des eaux et forêts) und von lezterm an die Oberforſtkammern (Grandes-maitriſes des eaux et forêts) welche auch, von einer alten Sitte dieſes Kollegiums zu Paris an einer marmornen Tafel zu ſitzen, die Table de Marbre genannt wurden, appellirt. In gewiſſen wichtigen Fällen konnten endlich die Parteien von der Marmortafel an die Parlemente appelliren. Unter dieſen Kammern ſtand auch das Forſtweſen der Geiſtlichkeit und Gemeinden, theils zur Oberaufſicht, theils um die Streitigkeiten zu ſchlichten. Auch wurde von den Forſtverwaltungen der Herrſchaften an die Forſtkammern appellirt. Die Zahl dieſer verſchiedenen Anſtalten war nicht beſtimmt; denn der König konnte ſie nach Gefallen vermehren oder vermindern, inſonderheit waren die Forſtkammern und Gruerien Veränderungen unterworfen. Im J. 1764 hatte das ganze Reich 18 Oberforſtkammern, 45 Forſtkammern und ungefähr 36 Forſtverwaltungen; denn nur in abgelegenen Waldungen wurden lezte errichtet. Die Jagdhauptmannſchaften waren wieder andere beſonders privilegirte Gerichtshöfe, die in Jagdſachen ſprachen aber nur in den ihnen verliehenen beſondern Bezirken. (ſ. Capitaineries) Durch die Revoluzion wurde dies alles aufgehoben; die Jagd iſt von keiner Bedeutung mehr, und die Holzungen, Teiche und Flüſſe des Staats und der Gemeinden ſtehen unter den Departements- und Diſtrikts-Verwaltungen. In jedem Departement ſind nach Verhältniß der Größe der Waldungen einer oder mehrere Oberforſtkommiſſarien aufgeſtellt; unter dieſen ſtehen die Oberförſter oder Förſter, welche die nöthige Anzahl Forſtknechte, um die Waldungen zu hüten, unter ſich haben. In Waldfreveln, welche in den Waldungen des Staats oder der Gemeinden begangen worden ſind, erkennen die Diſtriktstribunale; in den übrigen die Friedensrichter.

Eaux-bonnes, ſ. Aigues-bonnes.

Eaux-chaudes, ſ. Aigues-caudes.

Eb-

Ebbenspitze oder Spitze bei der Ebbe, eine Landspitze auf der Nordwestseite der französisch-westindischen Insel Martinik.

Ebene, St. Peters, s. St. Peters-Ebene.

Ebene, sandige, s. Sand-Ebene.

Ebene der Kaffern, s. Kaffern-Ebene.

Ebene, Fluß der kleinen und Fluß der großen Ebene, zwei Küstenflüßchen auf der Westseite des niedern Landes, der französisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Eberach, s. Uberach.

Eberbach, Dorf von 36 Feuerstellen, mit 194 meist katholischen Einwohnern; im Hanau-Lichtenbergischen Amte Wörth im untern Elsasse, jetzt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Nieder-Rheins.

Eberbach, katholisches Pfarrdorf mit 353 Einwohnern in der vormaligen Baronie Fleckenstein im untern Elsasse, jetzt im Distrikt von Weissenburg, Dep. des Niederrheins.

Eberbach, Flüßchen im untern Elsasse, (jetzt Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins) das unterhalb Fortlouis in den Rhein fällt.

Ebersheim, großes katholisches Pfarrdorf mit 1170 Einwohnern, nicht weit von der Ill, zwischen Straßburg und Schlettstadt, im untern Elsasse; es gehörte sonst zu dem Amte Kästenholz des Domkapitels zu Straßburg, jetzt aber zum Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins.

Ebersheim-Münster oder Ebersmünster, (lat. Apri Monasterium) Pfarrdorf mit 576 katholischen Einwohnern, ganz nahe bei vorgenanntem Orte, an der Ill, wovon ein Arm es einschließt, im untern Elsaß, sonst zum bischöflich Straßburgischen Amte Benfelden, jezt zum Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins gehörig. Es ist hier eine vormalige regulirte, reiche Benediktinerabtei, die von dem elsassischen Herzoge Etticho gestiftet worden seyn soll. In der Klosterbibliothek wurden viele wichtige Urkunden verwahrt. Vor der Vereinigung des Elsasses mit Frankreich war der hiesige Abt ein Reichsstand.

Ebreuil, (lat. Ebrorolacum) geringes Städtchen von 194 Feuerstellen, am linken Ufer der Scivoule in einer reizenden, an Roggen, Hafer und Wein fruchtbaren Gegend in Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Gannat, Dep. des Allier. — Der Ort ist armselig und schlecht gebaut, dennoch hat er von der Hauptstraße von Gannat her ein täuschendes Ansehen. — Ueber den Fluß führt nicht einmal mehr eine Brücke, denn statt der hölzernen, die vor Zeiten hier stand, fährt man jezt auf einer Fähre über den Fluß. Man fängt Salmen in demselben; er gibt auch der ganzen Landschaft ein sehr lebhaftes Ansehen. — Das Städtchen ist übrigens nicht gar nahrhaft, doch werden stark besuchte Wochenmärkte daselbst gehalten. — Das einzige bemerkenswerthe Gebäude ist die vormalige Benediktinerabtei, welche dem Städtchen das Dasein gab. Denn im achten Jahrhunderte stand hier bloß ein prächtiger Pallast der Herzoge von Aquitanien; dieser ward im J. 971 in ein Mönchskloster verwandelt, das im J. 1080 zu einer Benediktinerabtei erhoben wurde, welche dem Herrn Leo-

degarius geweiht war. Das Städtchen entstand allmählich aus den Häusern, die um die Abtei her gebaut wurden; daher war der Abt auch Herrschaft des Orts; er hatte überhaupt 8000 Livres Einkünfte, und wurde vom Könige ernannt.

In der Nähe des Orts fielen in dem bürgerlichen Kriege um die Mitte des 15ten Jahrhunderts verschiedene kleine Gefechte vor.

Eburie, Flekken von 198 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distrikt von Limoges, Dep. der obern Vienne.

Ecardanville, Pfarrdorf von 53 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Evreux, Dep. des Eure. Es wächst hier ziemlich guter Wein.

Ecauſſeville oder **Escauſſeville**, Pfarrdorf von 48 Feuerstellen, in einer weidereichen Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Valogne, Dep. des Kanals. Es ist hier ein schönes Schloß in neuerm Geschmacke.

Echailly oder **Eschalis**, vormalige Zisterzienserabtei, an einem Bächelchen, an den Gränzen, von Gatinois, in Champagne, jezt im Distr. von Joigny, Dep. der Yonne. Sie wurde im J. 1131 gestiftet. Die Abtesstelle war eine königl. Kommende mit 6000 Liv. Einkünften.

Echalat, Flecken von 140 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente.

Echalis, s. Echailly.

Echallons, Pfarrdorf von 158 Feuerstellen, in Bugey, jezt im Distr. von Nantua, Dep. des Ain.

Echaubroignes, les, Flekken in Poitou, eine Stunde von Mauleviet, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Chatillon, Dep. der beiden Devres.

Echauffour, Flekken von 487 Feuerstellen, und vormalige alte Baronie, in Normandie, jezt im Distr. von l'Aigle, Dep. der Orne. Der hiesige Wochenmarkt wird stark besucht.

Echapanne, Dorf in der Herrschaft Hericourt, in Franche-Comté, sonst unter französischer Hoheit zu Mömpelgard, jezt zum Distr. von Lure, Dep. der obern Saone gehörig.

Echebrune, Flekken von 242 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend in Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charente.

Echelle, l', ansehnliches Pfarrdorf in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Rocroy, Dep. der Ardennen.

Echelles, les, großes Dorf, am Flusse Guyer, der es in zwei Theile theilt, wovon der eine, der etwa 40 Häuser begreift, sonst zu Dauphiné, der andere und größere Theil aber zu Savoyen, gehörte. Jezt ist dies Dorf der Hauptort eines Kantons im Distr. von Chambery, Dep. des Montblanc. — Der savoische Antheil liegt in einem engen Thale und wird (nach Büsching) ein Städtchen genannt, in welchem auch eine Maltheserkommenthurei war. Hier fängt eine merkwürdige Straße an, die nach Savoyen führt, und über tausend Klafter weit in den Felsen gehauen ist. Herzog Karl Emanuel II von Savoyen hat diese Straße anlegen lassen, wie die Innschrift an dem deshalb im J. 1670 errichteten Denkmal besagt. — Auf einem jähen Felsen steht (oder stand) das alte, vor Zeiten veste Schloß, das diesen Paß vertheidigte.

Echenans, mit dem Beinamen

fur l'Etang, Dorf und Filial von St. Julien, in der Grafschaft Mömpelgard.

Echenans, mit dem Beinamen: sous Montvaudois, Dorf in der Herrschaft Hericourt, in Franche-Comté, sonst unter französischer Hoheit zu Mömpelgard, jezt zum Distr. von Lure, Dep. der obern Saone gehörig.

Echenay, Pfarrdorf von 30 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in einer nicht sehr fruchtbaren doch weidereichen Gegend in Bassigny, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Joinville, Dep. der obern Marne.

Echez, Fluß im Pyrenäenthale Castel-Loubon in Bigorre, jezt im Dep. der obern Pyrenäen. Er entspringt im Dorfe Cheust, durchstreift die Ebene von Bigorre, und vereinigt sich bei Maubourguet mit dem Adour. Man fängt darin viele und treffliche Forellen und Krebse.

Echilleuse, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, in Gatinois-François, jezt im Distr. von Pithiviers, Dep. des Loiret.

Echire, s. Eschiré.

Eckardsweiler, s. Ekartsweiler.

Eckbolsheim, s. Ekboldsheim.

Eckelstbecke, Esclebeque oder Eskebeque, Pfarrdorf von 184 Feuerstellen, und vormalige Baronie, nahe am Bache Yser, in Flandern, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Winorbergen, Dep. des Norden.

Eckenbach, kleiner Bach, der vom Wasgau bis an die Ill das obere vom untern Elsaß, jezt das oberrheinische vom niederrheinischen Departement trennt, hinter ihm, südwärts ist der Landgraben.

Eckendorf, Pfarrdorf in dem Hanau-Lichtenbergischen Amte Pfaffenhofen im untern Elsasse, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins. Es macht jezt mit Altorf eine Munizipalität aus, welche 529 Einwohner zählt.

Eckwersheim, s. Ekwersheim.

Eclairon oder **Eclaron**, Flekken von 127 Feuerstellen, an der Blaise, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von St. Dizier, Dep. der obern Marne.

Eclans, vormalige Herrschaft und Baronie in Franche-Comté.

Eclaron, s. Eclairon.

Ecle, s. Escle.

Ecluse, l', Pfarrdorf und Kirchspiel von 164 Feuerstellen, am Flüßchen Cogneul, im fr. Flandern, jezt im Distr. von Douay, Dep. des Norden.

Ecluse, l', im Lande Gex, s. Fort-de-l'Ecluse.

Ecoloubre oder **Escoloubre**, Pfarrdorf von 182 Feuerstellen, am Fuß der Pyrenäen, in Languedok, jezt im Distr. von Quillan, Dep. des Aude. Dieser Ort war ehemals ein wichtiger Plaz.

Ecomoy, s. Escommoy.

Ecorcee, Pfarrdorf von 139 Feuerstellen, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, in Normandie, jezt im Distr. von l'Aigle, Dep. der Orne.

Ecos oder **Ecots**, Flecken von 104 Feuerstellen, mit einem starken Wochenmarkt, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Andelis, Dep. des Eure.

Ecouché, Flekken von 345 Feuerstellen an der Orne in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Argentan, Dep. der Orne. Man verfertigt hier Etamine, mehrere andere wollene Zeuge, und Uhren. Der Wochenmarkt ist ansehnlich.

Digitized by Google

Ecouen, s. Escouen.

Ecouis oder Ecouy, Städtchen oder Flekken von 94 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, in einer schönen Gegend in Verin-Normand, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Andelis, Dep. des Eure. Hier ist auch eine ansehnliche vormalige Kollegiatkirche, welche in Gestalt eines Kreuzes gebaut ist. Ihr Stifter Enguerrand de Marigny, Graf von Longueville hat ein Denkmal darin. Derselbe ist im J. 1315 auf Befehl K. Ludwigs X zu Montfaucon bei Paris gehangen worden, und zwar an einen Galgen, den er selbst, während er Minister K. Philipps des Schönen war, hatte errichten lassen. Seine Gemalin Alix wurde einer Verheurung des Königs beschuldigt, und bis 1325 gefangen gehalten. In derselben Kirche ist auch das Grabmal des Erzbischoffs von Rouen, Bruders jenes unglüklichen Ministers, der hier bei ihm begraben seyn wollte, und noch andre Denkmäler derselben Familie. — Zu Ecouy wird auch ein stark besuchter Wochenmarkt gehalten. In der Nähe des Orts sind viele Landhäuser.

Ecoussan, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, in Bourdelois in Guienne, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde.

Ecouy, s. Ecouis.

Ecrainville oder Ecrainville, Pfarrdorf von 194 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Ecretteville, Pfarrdorf von 122 Feuerstellen, in einer ungemein fruchtbaren Gegend in Normandie, jezt im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Ecroville, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen, in einer sehr getreide- und weiderreichen Gegend in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure.

Ecry, s. Avaux.

Ecuelle, Dorf mit einem schönen Schlosse, und einer Kapelle, in Lothringen, jezt im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte.

Ecuffle, Pfarrdorf von 189 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von l'Aigle, Dep. der Orne.

Ecuisse, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distrikt von Autun, Dep. der Saone und Loire.

Ecupürany, Kirchspiel von 392 Feuerstellen, in Ober-Vivarais, jezt im Distrikt von Annonay, Dep. der Ardeche.

Ecurcey, s. Escurcey.

Ecurey, Pfarrdorf von 55 Feuerstellen, in einer waldigen und weidereichen Gegend, in Verdunois, jezt im Distr. von Stenay, Dep. der Maas. Hier wurde im J. 715 König Dagobert von einer Truppe Empörer ermordet.

Ecurey oder Escurey, vormalige, im J. 1144 von Godfried von Joinville gestiftete regulirte Zisterzienser-Abtei mit 6000 Liv. Einkünften, am Fluß Saux in Barois, jezt im Distr. von Barle-Duc, Dep. der Maas.

Ecurolles oder Escurolles, Städtchen von 148 Feuerstellen, am Bächelchen Andillot, in einer Ebene in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Gannat, Dep. des Allier.

Edenburg, zerstörtes Dorf, das am Rheine, zwischen Biesheim und Kunheim im obern Elsasse, (jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins) lag, auf dessen Stelle man allerlei sehr schöne

und

und merkwürdige römische Alterthümer ausgegraben hat, welche vermuthen lassen, daß hier vor Zeiten ein römisches Standquartier war.

Edern, Pfarrdorf und Kirchspiel, das mit dem Filialorte Goulven über 1500 Seelen enthält; es liegt in einer Vertiefung, an dem Wege von Quimper nach Morlaix in Bretagne, jezt im Distr. von Chateaulin, Dep. des Finisterre. Die Gegend wird von vielen Bächen bewässert, die in den Fluß Odet fallen; dennoch ist sie nicht gar fruchtbar. Gegen Norden erhebt das sogenannte schwarze Gebirg seinen felsichten Rücken und die Kapelle von St. Jean-de-Bout-de-landes, die auf einem Berge desselben steht, erhöht das Pittoreske dieser Aussicht.

Edre, Fluß, der in Anjou (jezt Dep. der Maine und Loire) entspringt, und nach einem Laufe von ungefähr 15 franz. Meilen, nachdem er einige kleinere Flüßchen aufgenommen hat, bei Nantes in die Loire fällt.

Eecke, Pfarrdorf von 154 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, im franz. Flandern, jezt im Distr. von Hazebrouck, Dep. des Norden.

Eeques, zwei beisammenliegende Pfarrdörfer, welche Groß- und Klein-Eeque genannt werden, und zusammen eine Gemeinde von 112 Feuerstellen ausmachen, in Artois, jezt im Distr. von St. Omer, Dep. der Meerenge von Calais.

Effets-royaux hießen vormals die Staatspapiere oder die Schuldscheine, mit welchen sonst in Paris ein starker Handel getrieben wurde. (s. Paris.)

Effiat oder **Essiat**, Flecken, eine halbe Stunde von Montpensier, in einer schönen Ebene, in Auvergne, jezt im Distr. von Gannat, Dep. des Allier. Gilbert Coiffier, Marschall von Frankreich, der unter dem Namen Marschall von Effiat und nachher von Ruze bekannt ist, unter welchem der Ort den Marquisatstitel erhielt, erbauete hier ein prächtiges Schloß, stiftete ein Hospital, und errichtete ein Kollegium oder eine Akademie für 12 junge Edelleute aus Auvergne, das von Priestern des Oratoriums versehen wurde. Im J. 1776 wurde diese Akademie unter die Zahl der 10 königl. Militärschulen in Frankreich aufgenommen. Sie hatte wegen ihrer weitläufigen, bequemen und schönen Gebäude, Spaziergänge und anderen zur Erziehung nöthigen Einrichtungen einen grosen Ruf.

Egelingen, (franz. Eguenigue) Dorf in der vormaligen Herrschaft Rothenburg im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Egelshaart, Dorf im vogesischen Gebirg, zwischen Niederbronn und Bisch in Lothringen, jezt im Distr. von Bitsch, Dep. der Mosel.

Egisheim oder **Eren**, (Eguisheim) Städtchen von 135 Feuerstellen, (Häusern) mit etwa 1500 katholischen Einwohnern, am Fuße des Wasgaus, in einer weinreichen Gegend, im bischöflich-straßburgischen Ober-Mundat Rufach, eine Stunde von Kolmar im obern Elsasse, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Kolmar, Dep. des Ober-Rheins. Dies Städtchen war sonst der Hauptort der Vogtei Egisheim, die im 12ten Jahrhun-

hunderte eine Grafschaft war, und im J. 1358 an das Hochstift Straßburg kam. Der Ort hat seinen Ursprung dem noch mitten in demselben vorhandenen gleichnamigen Schlosse zu danken, welches im Anfange des 8ten Jahrhunderts von Graf Eberhard, einem Enkel des elsaßischen Herzogs Ettichо erbaut worden ist. In diesem Schlosse wurde im J. 1002 der nachherige Pabst Leo IX geboren. Im J. 1298 wurde dies Schloß und Städtchen von Kaiser Adolf vergeblich belagert. Im J. 1444 eroberte es aber der Dauphin. Im J. 1775 litt dieser Ort vieles vom Feuer durch Wetterschlag.

Egisheim oder **Hohen-Egisheim**, auch **Drei-Egisheim** oder **Dreien-Exen** genannt, weil von diesem zerstörtem Bergschlosse noch drei von einander getrennte Thürme übrig sind, liegt auf einer steilen Bergspitze des Wasgaus, eine halbe Stunde oberhalb des erstbeschriebenen Städtchens Egisheim. Dies alte Schloß bestand eigentlich aus drei beisammen stehenden Schlössern oder Thürmen, von welchen der vorzügliche Tagesburg, der zweite Wahlenburg und der dritte Wekmund hieß. Ein vierter war zum Gefängnisse bestimmt und hieß daher Thurm der Vergessenheit; er hatte weder Fenster noch Thüre, sondern bloß in dem Dache eine Oeffnung, durch welche die Gefangenen hinabgelassen wurden. Diese Schlösser sind wahrscheinlich im 11ten Jahrhunderte von Graf Hugo IV von Dachsburg erbaut worden. Im J. 1468 wurden sie bis auf die genannten Thürme zerstört, die noch als Denkmäler da stehen, und deren Mauern zehn Fuß dik sind.

Eglegny, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Auxerre, Departement der Yonne.

Egletons oder **Esgletons**, l', Städtchen von 124 Feuerstellen, in Limosin, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Tulle, Dep. der Correze.

Egli, oder la **Agly**, Fluß in Languedok, der in dem Bezirke Fenouilledes (jezt Dep. des Aude) entspringt, durch Estangel und Rivesaltes in Roussillon fließt, und, nach einem Laufe von etwa 14 franz. Meilen eine fr. Meile nördlich von der Tet in das Mittelmeer fällt. Er wird sehr ansehnlich, schwillt an, tritt aus, und verursacht großen Schaden, wann der Schnee in den Gebirgen schmilzt. (s. auch Agly.)

Eglingen, Dorf in dem Meierthum Balschweiler in der vormaligen Herrschaft Befort, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Eglise-neuve-d'Eyrande, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Bergerac, Dep. der Dordogne.

Eglise-neuve-prez Condat, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs reichen Gegend in Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Besse, Dep. des Puy-de-Dome.

Eglise-neuve-sur-Billom, Pfarrdorf von 267 Feuerstellen in Auvergne, jezt im Distr. von Billom, Dep. des Puy-de-Dome.

Egliſes, les, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in einer nicht gar fruchtbaren Gegend in Marche, jezt im Distr. von Felletin, Dep. der Creuse.

Egliſes-d'Argenteuil, les, Flekken von 108 Feuerstellen, in einer sehr

sehr fruchtbaren Gegend in Saintonge, jezt im Distr. von St. Jean-d'Angly, Dep. der untern Charente.

Eglises-de-Chauvigny, les, Flekken oder großes Pfarrdorf von 245 Feuerstellen, vormals mit einem Amt und einem königl. Gerichte, an der Vienne, in Poitou, jezt im Distr. von Montmorillon, Dep. der Vienne.

Eglisottes, Pfarrdorf von 163 Feuerstellen, an der Drome in Bourdelois, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde.

Egly, s. Egli.

Egrettes, des, Inselchen an der Küste der franzdsisch-afrikanischen Insel Frankreich.

Egreville, s. Esgreville.

Egriselles, s. Esgriselles.

Egry, s. Esgry.

Eguenigue, s. Egelingen.

Eguilles, großes Pfarrdorf, eine starke Stunde von Aix, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Aix, Dep. der Rhonemündungen.

Egurand, Pfarrdorf von 89 Feuerstellen in Limosin, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Ussel, Dep. der Correze.

Eguson oder **Eguzon**, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Creuse, in Marche, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Argenton, Dep. des Indre.

Ehenheim, Ober- und Nieder-, s. Oberehenheim und Niederehenheim.

Ehenweier, geringes Fischerdorf von 30 Feuerstellen an der Ill, nicht weit von Schlettstadt im untern Elsasse. Die Familie Rathsamhausen besaß es als ein Lehen von Hanau-Lichtenberg; jezt macht es mit Nieder-Rathsamhausen und Mietersholz eine Munizipalität im Distrikt von Barr, Dep. des Niederrheins, aus.

Ejaux, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen in einer an Getreide, Obst, und Wieswachs ziemlich fruchtbaren Gegend in Limosin, jezt im Distr. von St. Yrier, Dep. der obern Vienne.

Eichel, Flüßchen, das im vogesigen Gebirg, in der Nähe von Lüzelstein, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Nieder-Rheins, entspringt, durch die salmische Herrschaft Dieneringen, und die Grafschaft Saarwerden fließt, und einige Stunden oberhalb Saarguemines in die Saar fällt. An seinem Ufer findet man die herrlichsten Wiesen.

Eichhofen, katholisches Pfarrdorf von 348 Seelen im bischöflich-Straßburgischen Amte Benfelden, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins.

Ederenfluß, kleiner Küstenfluß, der sich in die Königsbucht (Cul de sac royal) ergießt, auf der Südwestseite der franzdsisch-westindischen Insel Martinik.

Eiergrotte, s. Grotte des Oeufs.

Eiguez, Fluß, s. Aiguez.

Eimoutiers oder **Eymoutiers**, (Antimonasterium oder Actense Monasterium) kleine Stadt von 388 Feuerstellen, an der Vienne in Limosin, an der Gränze der Marche, jezt im Distr. von St. Leonard, Dep. der obern Vienne. Hier ist ein sonst von Hospitaliterinnen bedienter Hospital, auch war hier vormals ein Kollegiatstift und ein Ursulinerinnenkloster. Die Einwohner verfertigen viele Pelzwaaren und Leder, und treiben einen ansehnlichen Handel mit Lumpen und Wachs. Die Baumwollspinnerei nährt auch viele derselben.

Einoutiers oder Eymoutiers-Ferriers, großes Pfarrdorf oder Kirchspiel von 331 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Exideuil, Dep. der Dordogne.

Einfahrtsfluß, (Riviere d'Abord) kleiner Küstenfluß auf der Süd-südwestseite der franzdsisch-afrikanischen Insel Bourbon.

Einsiedlen, s. Klein-Einsiedlen.

Einville-au-Jard, Flecken von 200 Feuerstellen, am Sanon, und an der Straße von Luneville nach Moyenvic in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Luneville, Dep. der Meurte. Es ist hier ein Schloß mit einem Park, das König Stanislaus verschönern ließ, und ein schönes vormaliges Kloster, das im J. 1708 gestiftet wurde. Vor Zeiten war Einville eine Stadt; aber nie beträchtlich. Herzog Leopold suchte im J. 1705 durch Freiheiten die Vergrößerung des Orts zu bewirken. Das hiesige Kollegiatstift wurde schon im J. 1339 mit dem Georgsstift zu Nancy vereinigt.

Einwohner, die alten, Kirchspiel im niedern Lande, auf der franzdsisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Einwohner, Fluß der alten, Küstenfluß und Spizze der alten Einwohner, Landspizze auf der franzdsisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Einwohnergrund, Bucht auf der franzdsisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Eiski, Flüßchen, das in den Fluß Kasmopi fällt, im franzdsischen Guiana.

Eisserthal, s. Eusserthal.

Ek, s. Eeques.

Ekartsweiler, Dorf von 554 Seelen, im bischöflich-straßburgischen Amte Zabern im untern Elsasse, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Ekboldsheim, schönes Pfarrdorf von 767 Einwohnern (worunter 10 reformirte, 100 Katholiken und die übrigen Lutheraner sind) an der Breusch, und an einem schönen, großen Walde, in einer sehr schönen, fruchtbaren Ebene, eine starke Stunde von Straßburg, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins. In der reizenden Gegend umher, die noch durch den Breuschkanal und grose Fischteiche verschönert wird, sind viele hübsche Landhäuser. Dieses Dorf gehörte sonst dem protestantischen Kollegiatstift zu St. Thomas zu Straßburg, dessen Kanoniker aus dreizehen Professoren der Universität und drei Pfarrern bestanden. Ohne diese Korherrenpfründen würden die Professoren nur geringe Einkünfte gehabt haben. (s. Straßburg.)

Ekirch, (Eschery oder S. Guillaume) Dorf im rappolsteinischen Amte Markirch, im Leberthal, im obern Elsasse, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. Die Kirche steht vor dem Dorfe auf einer Anhöhe, und gehört den Reformirten und Katholiken gemeinschaftlich. Der Ort macht mit Markirch eine Gemeinde aus.

Ekwersheim, protestantisches Pfarrdorf von 516 Seelen, im Hanau-Lichtenbergischen Amte Brumat im untern Elsasse, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Nieder-Rheins.

El oder Ell, kleines Dorf bei Benfelden, im bischöflich-straßburgischen Amte Benfelden, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Nieder-Rheins. Hier war auch ein Franziskanerkloster.

Die

Dieſes Dorf ſteht auf der Stelle des römiſchen Helvetum, wo auch der angebliche Schüler des Petrus, der ſogenannte elſaſſiſche Apoſtel, der heil. Maternus begraben ſeyn ſoll.

Elan oder **Eslan**, Dorf von 100 Feuerſtellen, am linken Ufer der Maas, in Champagne, jezt im Diſtr. von Mezieres, Dep. der Ardennen. Vormals war hier eine im J. 1154 von einem Grafen von Rethel geſtiftete Ziſterzienſer-Abtei, deren Abt vom König ernannt wurde, und 6000, 500 Liv. Einkünfte genoß.

Elay, ſ. Seehof.

Elbach, ſ. Oelbach.

Elbersweiler, (Abresviler) Pfarrdorf in der Grafſchaft Dachsburg im untern Elſaſſe, jezt aber im Diſtr. von Saarburg, Dep. der Meurte.

Elbes oder **Elves**, Pfarrdorf, und vormalige Vikomte, in Rouergue, jezt im Diſtr. von Villefranche, Dep. des Aveiron.

Elboeuf, Flekken von 919 Feuerſtellen und vormaliges Herzogthum und Pairie, am linken Ufer der Seine, die hier einen kleinen Bach aufnimmt, der viele Walkmühlen treibt, in einer getreidereichen Gegend der Normandie, jezt Hauptort eines Kantons, jezt im Diſtr. von Rouen, Dep. der untern Seine. — In dieſem Orte ſind 2 Pfarrkirchen und ein vormaliges Urſulinerinnenkloſter. Es werden 3 große Wochenmärkte und ein Jahrmarkt darin gehalten, und täglich geht ein Marktſchiff nach dem 3 fr. Meilen entfernten Rouen.

Elboeuf iſt wegen ſeiner im J. 1667 angelegten Manufaktur berühmt. Vor der Revoluzion beſchäftigte ſie in und um Elboeuf über 8000 Menſchen, und lieferte jährlich gegen 10,000 Stük Tuch die über 2 Millionen Livres werth waren. Es werden auch viele Tapeten und Spizzen oder Galonen hier verfertigt, womit ſich ſonſt über 500 Perſonen beſchäftigten.

Elboeuf-en-Bray, Pfarrdorf von 90 Feuerſtellen, mit einem ſchönen Schloſſe, in Normandie, jezt im Diſtr. von Gournay, Dep. der untern Seine.

Elee, kleiner Fluß in Pikardie, jezt im Dep. der Somme. Er fällt oberhalb Amiens in die Somme.

Elekzion, eine, war unter der alten fr. Verfaſſung eine Gerichtsbarkeit, die aus mehrern Richtern beſtand, und unter der Cour des Aides, in erſter Inſtanz, in gewiſſen Theilen des Reichs, in Finanzſachen ſprach. Die Richter, die nicht gerade Rechtsgelehrte ſeyn mußten, hießen Elus, (Erwählte) weil ſie urſprünglich von den Ständen des Reichs erwählt wurden, um die beſchloſſenen Auflagen auszutheilen und einzuziehen. In der Folge maßte ſich aber der König die Ernennung zu dieſen Stellen an, wo ſie denn auch verkauft wurden. Die Provinzen, in welchen dieſe Gerichtshöfe eingeführt waren, hießen Elekzions-Länder (Pays d'élektions) und der Bezirk eines jeden Gerichtshofs hieß eine Elekzion. Die Elektionsländer waren, die Generalität von Paris, der gröſte Theil der von Amiens, die von Orleans, Bourges, Lion, Rochelle, Moulins, Riom oder Auvergne, Poitiers, Limoges, Bordeaux, Tours, ein Theil der von Auſch, die von Montauban, Chalons oder Champagne, Rouen, Caen, Alençon, und Grenoble oder Dauphiné. Darin befanden ſich 175 Elekzionen, in welchen un-

gefähr 1250 Beamten, angestellt waren — Die andern Provinzen waren nach Aemtern, Diozesen, Viguerien, Subdelegazionen Vogteien, u. s. w. abgetheilt.

Elhorne, kleiner Fluß in Bretagne, jezt im Dep. von Finisterre, der durch Landerneau fließt, und in die Rhede von Brest fällt.

Elincourt, s. Eslincourt.

Ell im Elsaß, s. El.

Elle oder St Georges-d'Elle, Pfarrdorf von 172 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs fruchtbaren Gegend in Normandie, jezt im Distr. von St. Lo, Dep. des Kanals. Ganz nahe dabei liegt ein kleines Pfarrdorf am gleichnamigen Flüßchen, zum Unterschied St. Quentin-d'Elle genannt.

Elle oder Seroff, kleiner Fluß in Bretagne (jezt im Dep. des Morbihan) der durch Guemené fließt, und nach einem Laufe von ungefähr 8 fr. Meilen in den Haven von Port-Louis fällt.

Elletot oder Esletot, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, am Meere, eine Stunde von Fecamp in Normandie, jezt im Distr. von Cany, Dep. der untern Seine.

Elleville, Pfarrdorf von 167 Feuerstellen, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend in Mantois in Isle-de-France, jezt im Distr. von Montfort, Dep. der Seine und Oise.

Elliant, Pfarrdorf und Kirchspiel, das mit den Filialdörtern Lomaria, St. Divy, und Rosporden ungefähr 6000 Seelen enthält, drei fr. Meilen von Concarneau in Bretagne, jezt im Distr. von Quimper, Dep. des Finisterre. Die Gegend ist sehr fruchtbar, aber schlecht angebaut.

Ellon, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, nahe am Flüßchen Aure in Normandie, jezt im Distrikt von Bayeux, Dep. des Kalvados.

Elne, Städtchen von 250 Feuerstellen, eine Stunde vom Meere, auf einem Hügel, an dessen Fuß der Teth fließt, in der Ebene von Rousillon, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Perpignan, Dep. der östlichen Pyrenäen. Die Stadt ist sehr alt; man schreibt ihre Erbauung, Konstantins des Großen Mutter, Helena zu, daher sie auch den Namen Elna oder Helena haben soll. *) Kaiser Konstans wurde hier ermordet. Von seinem Grabmal ist der große Stein ein Ueberbleibsel, welcher in die Mauer des Kapuzinerklosters neben der Kirchthüre eingemauert ist. Sie wurde im J. 1285 von Philipp dem Kühnen, dann unter Ludwig XI im J. 1474 und endlich bei der Eroberung durch die Franzosen im J. 1642 großentheils zerstört, und konnte sich seither nicht mehr erholen. Seit der leztern Belagerung sind die Mauern nicht wieder hergestellt worden. Einige hundert Jahre hindurch war hier ein Bistum, das im J. 1602 nach Perpignan verlegt wurde, der Bischoff und sein Kapitel waren bis auf die Revoluzion Herrschaft über die Stadt. Die ehemalige Kathedralkirche ist ziemlich groß und schön. Merkwürdig sind die an den Pfeilern derselben abgebildeten biblischen Geschichten. — Das vormalige Kapuzinerkloster war in neuem Geschmacke gebaut. In den Jahren 944, 1027, 1058, 1065 und 1114 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden.

Eloy, Dorf im Rosenthal in der Herr-

*) Andre halten diese Stadt für das alte Illiberis.

Herrschaft Befort im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Eloyes, ansehnliches Pfarrdorf vormals im Amte Remiremont in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Remiremont, Dep. des Wasgaus.

Elsaß, (franz. Alsace, lat. Alsatia) welches soviel als das Land an der Ell oder Ill (Flusse) bedeutet, ist die östlichste Provinz von Frankreich; denn diese Landschaft liegt zwischen dem 24° 25′ und dem 26° der Länge, und dem 47° 23′ und 49° 15′ N. Breite. Gegen Osten scheidet sie der Rhein von Deutschland, und gegen Westen der Wasgau von Lothringen, nordwärts stößt sie an pfälzische Länder, südwärts an den Kanton und das Bißthum Basel. Die Länge von Süden nach Norden beträgt 46 und die Breite von Osten nach Westen 4, 8 bis 12 franz. Meilen. Der ganze Flächenraum wird auf 472 franz. oder 170 geogr. Quadratmeilen berechnet; auf welchem Umfange nach der neuesten Zählung *) nahe an 700,000 Menschen leben; folglich kommen auf jede geographische Quatratmeile im Durchschnitt ungefähr 4117 Einwohner **).

Die ganze Landschaft ward sonst in zwei Theile, das obere und das untere Elsaß abgetheilt, welche durch den Ekenbach oder sogenannten Landgraben von einander geschieden werden. Das untere Elsaß ist der nördliche, der größere und ebnere Theil. Das obere Elsaß, welches der kleinere südliche Theil ist, wird in das obere Elsaß an sich, und den Sundgau abgetheilt.

Die Lage des Landes ist in mehr als einer Rüksicht sehr vortheilhaft. Es strekt sich längs dem linken Ufer des Rheinstroms am Fuße des vogesischen Gebirgs in einer langen mit Hügeln untermengten reizenden Fläche hin, und liegt so in der Mitte zwischen Lothringen, Helvezien und mehreren Ländern des deutschen Reichs, unter einem milden, jedem Anbaue günstigen Himmelsstriche, offen dem Nord- und Südwinde, mächtig eingedämmt gegen Westen und Osten, befruchtet von zahlreichen Gewässern, zum Zwischenhandel vortrefflich gelegen!

Die Gebirgskette, die das Elsaß von Lothringen trennt, zieht sich nur auf der Gränze dieser Landschaft hin, und verbreitet sich nur in einzelnen Zweigen und Hügeln durch dieselbe; denn im Ganzen genommen ist der Boden eben. Diese Gebirgskette heißt der Wasgau oder das vogesische Gebirg (lat. Mons Vosagus oder Vogesus, franz. Montagne des Vosges) welches ein Zweig der Helvetischen Alpen, eine Fortsezung des Juragebirgs ist, und sich an dem Saume von ganz Elsaß hin bis in das Thrierische erstrekt, wo dann der Hundsrük, so wie im Pfälzischen die Haard die Enden desselben sind. — Die höchsten Spizzen des Wasgaus sind: der Böich von Gebweiler, bei Murbach;

*) Vom J. 1792 s. Ehrmans Biblioth. der Länder- und Völkerkunde, IV. Bdchen, S. 187. u. ff.

**) Das untere Elsaß ist aber stärker bevölkert; als das obere; denn auf 96 geogr. Quadratmeilen leben über 415,000 Menschen, folglich über 4322 auf jeder Quadratmeile! —

bach; der Hohenek, im Münsterthale; der Odilienberg bei Oberehenheim; und der Frankenberg im Schirmeker Thale. — Am schmälsten ist das Gebirge bei Zabern, wo der Zaberner-Stein den bequemsten Uebergang über denselben anbietet. Auſſer diesem mit vieler Kunst angelegten Steig führen noch zwölf Hauptstrassen über den Wasgau nach Lothringen, nämlich, die Giromanische, die Masmünstrische, die St. Amarinsche die Münsterthalische, die Urbisthalische, die Markirchische, die Weilerthalische, die Dachsburgische, die Schirmekische, die Lüzelsteinische, die Niederroum-Bitschische, und die Weissenburg-Bitschische Strasse. Dieses Gebirge ist nicht nur reich an Waldungen und trefflichen Viehweiden, sondern bildet auch in seinen niedrigen Absätzen vortrefliche Weinberge, und liefert dem Lande einen groſsen Reichthum von Gewässer. — Denn auſser dem Rheine, der eigentlich nur als Gränzfluß hieher gehört, entspringen alle Flüsse und Flüßchen, welche das Elsaß in so groſser Zahl bewässern, in dem wasgauischen Gebirge, und alle fallen dann in den Rhein. Der beträchtlichste dieser elsassischen Nebenflüsse ist die schiffbare Ill; auſser dieser sind noch die beträchtlichsten der kleineren Nebenflüsse: die Larg, Halle, Tolder, Thur, Lauch, Fecht, Zembs, Weiel, Ischer, Leber, Scher, Audlau, Ergers, Breusch, Saufel oder Suffel, Mossig, Rohrbach, Sorr oder Sorn, Motter, Zinsel, Sauer, Selzbach, Lauter, Queich, u. s. w. — Der einzige wichtige Kanal ist der Breuschkanal bei Straßburg. — Groſse Seen hat diese Landschaft nicht, die merkwürdigsten kleineren Gewässer dieser Art sind: der Böllchensee, bei Gebweiler; der weisse und schwarze See im Urbisthale, und der Darensee bei Sulzern im Münsterthale.

Bei dieser starken Bewässerung ist der Boden auch ausnehmend fruchtbar. Er ist groſsentheils fetter Lehmboden; nur ein kleiner Theil des untern Elsasses ist sandig, und der Sundgau ist steinig; doch hindert dies die Fruchtbarkeit des Bodens im Ganzen nicht.

Das wasgauische Gebirg ist an sich auch nicht unfruchtbar, und überdies verschlieſst es noch einen groſsen Reichthum von Mineralien in seinen Eingeweiden; hieher gehören vorzüglich die Metallei Silber, Kupfer, Eisen und Blei. — Silber wird bei Furtelbach oder Morkirch im Lebertha-le, im obern Elsasse, doch nicht so häufig als vor Zeiten, bei Giromagny und Ober-Auxelle, im Sundgau, ferner im Weilerthale und bei Steinbach im untern Elsasse gegraben. Mehrere andere Silberwerke sind durch widrige Zufälle schon längst eingegangen. Kupfer bricht man vorzüglich häufig im Sundgau. Eisengruben findet man im ganzen Elsasse, besonders im untern, z. B. bei Reichshofen, im Jägerthale, im Steinthale, u. s. w. *) Bei Dambach ward im J. 1732 eine Stahlader entdekt und benüzt. Blei ist ziemlich häufig; auch fehlt

*) Alle Eisenwerke im untern Elsasse gehören dem Baron von Dietrich, Vater des ersten nachher guillotinirten Maires von Straßburg.

Digitized by Google

fehlt es nicht an Spießglas, Kobald, Schwefel u. dergl. Zu Sulz zwischen Hagenau und Weisenburg ist eine Salzquelle, die aber nicht sehr ergiebig ist. Allerlei nuzbare Erdarten, Gips, Mergel, und besonders trefflicher Thon zu schönem Töpfergeschirr, Fajance, Steingut und Porcellan werden in Menge gefunden. Steinkohlen werden vorzüglich im Weilerthale gebrochen; Torf sticht man bei Niederehenheim; Steinöl quillt zu Lampersloch bei Wörd aus der Erde. — Von Steinen bricht man verschiedene sehr nüzliche Gattungen; an gemeinen Bruchsteinen ist das Land sehr reich. Die Herrlichsten Felsquadern werden zu Sulz im obern Elsasse und zu Marlenheim im Stadt-Straßburgischen Gebiete gebrochen. Aus diesen trefflichen Steinbrüchen sind die ungeheuern Steinmassen gekommen, aus welchen das Straßburgische Münster so künstlich aufgethürmt worden ist. — Marmor von der schönsten und feinsten Art wird im Schirmekkerthale gebrochen. Sehr schönen Porphyr und Granit findet man zu Giromagny, beide Steinarten sind aber so unbeschreiblich hart, daß sie kaum bearbeitet werden können, und daß der Arbeitslohn die Waare unbeschreiblich vertheuert, so daß sie keine Käufer findet. Der elsaßische Granit ist theils rosenroth mit weissen Flecken, theils roth mit schwarzen und weissen Flekken; man sezt ihn dem egyptischen an die Seite. Schade, daß er so schwer zu bearbeiten ist! Zwei Männer können des Tags nur zwei Linien davon durchsägen, und zu einem Tischblatte von 4 Fuß braucht man ein ganzes Jahr, da doch ein marmornes in 14 Tagen fertig ist. — Figurirte Steine und allerlei Abdrücke in Steinen, sehr schöne Versteinerungen u. s. w. findet man an verschiedenen Orten des Elsasses häufig. Krystalle, und Kiesel, die sich wie Diamanten poliren lassen, so auch Goldsand trift man in dem Rheine an, und in der Breusch hat man schon Amethysten gefunden.

Mineralische Quellen, Gesundbrunnen, Sauerbrunnen, Bäder giebt es im Elsasse von allen Arten, nämlich zu oder bei Artelsheim, Aspach, Avenheim, Blozheim, Gebweiler, Kästenholz, Kittelsheim, Lampersthal, Lauterburg, Niederbronn, Rixheim, Sulz, Sulzbach, Sulzbad, Sulzwatt, und Wattweiler. S. diese einzelnen Artikel. Am berühmtesten sind das Niederbronnerbad und der Sulzbacher Sauerbrunn; doch werden auch diese selten von Ausländern besucht.

Was das Pflanzenreich betrift, so besizt das Elsaß einen segenvollen Ueberfluß an Getreide, Wieswachs, Hanf, Flachs, Tabak, aller Arten Gartengewächsen, Obst, Wein und Holz. — Die schönsten Getreidefelder findet man im Untern Elsasse nordwestlich von Straßburg, wo ein Strich des trefflichsten Lehmbodens, vorzugsweise das Akkerland genannt, den besten Waizen in einer Menge trägt; man baut auch viel Roggen, Gerste, Hafer, Mais oder Wälschkorn u. s. w. Die wohlbewässerten Thäler schliessen die fettesten Weiden ein, auch sind künstliche Wiesen eingeführt, und man baut Klee und alle Arten von Futterkräutern. Der Hanf- und Flachsbau ist sehr ansehnlich. Man baut auch sehr häufig Färberröthe,

the, Saflor, dann Rübsamen, oder Rübsaat, Leinsamen, Magsamen oder Mohn zu allerlei Oelen. So auch Hülsenfrüchten. — Der Tabakbau ist mit einer der beträchlichsten Erwerbsartikel des Elsassers; über 50,000 Zentner Tabak werden jährlich allein in Straßburg verarbeitet, und doch geht noch eine große Quantität dieses Modekrauts roh aus dem Lande. — Gartengewächse aller Arten werden besonders um Straßburg zu großer Vollkommenheit gebracht; auch treiben die Straßburger Gärtner einen ausgebreiteten Handel mit Sämereien, besonders mit Zwiebelsamen, der dem bambergischen vorgezogen wird. — Kraut, woraus sehr viel Sauerkraut gemacht und bis nach Paris versendet wird, baut man von vorzüglicher Güte in der schönen Ebene zwischen Straßburg und Schlettstadt. — Obst wird vorzüglich in den Gebirgsgegenden gezogen; ausser allen andern in Deutschland bekannten Obstarten findet man hier auch Kastanien, Mandeln und Maulbeerbäume ziemlich häufig. — Wein wird in großer Menge, doch von verschiedener Güte gewonnen. Der unterelsäßische ist der geringere; er kann mit dem Nekarweine verglichen werden; die beßten Sorten desselben wachsen zu Tiefenthal, Andlau, Mittelbergheim, Barr, Dorlisheim, Wolxheim, Marlenheim u. Blässheim; weiter gegen Norden ist der Wein schon nicht mehr so gut, und vorzüglich nicht so haltbar. Weit stärker, feuriger, lieblicher und dauerhafter sind die vortrefflichen, sonst weit verführten oberelsässischen Weine, vorzüglich die von Thann, Gebweiler, Kolmar, Thüringheim, Katzenthal, Amersweier, Kaisersberg, Reichenweier, Beblenheim, Hunnaweier und Rappolzweiler. — Der aus den besten oberelsaßischen Trauben verfertigte Strohwein ist ein allgemein geschäztes wahres Gottergetränke; auch kostet schon auf der Stelle die Flasche 6 Livres oder einen Laudthaler. — Holz hat das Land in grosser Menge; der Wasgau ist überhaupt sehr waldig, aber ausserdem ziehen sich auch große Wälder durch die Ebenen hin; die beträchtlichsten derselben sind: die Haart, die sich in einer Länge von 8 und in einer Breite von 2 fr. Meilen durch den ganzen Sundgau erstrekt und 30,000 Morgen begreift, gehörte sonst dem Könige, jezt also der Nazion. — Der Hagenauer Forst, auch wegen der vielen Klöster, die er sonst in sich schloß, der heilige Forst genannt, ist 5 fr. Meilen lang, 4 breit, begreift 31,000 Morgen, und gehörte sonst zur Hälfte dem Könige, und zur Hälfte der Stadt Hagenau. — Der Bienenwald oder Bewald auf den Gränzen des untern Elsasses, ist mit vorgenanntem ungefähr von gleicher Größe, und gehörte sonst dem Bischoffe von Speier. — Kleinere, doch auch beträchtliche Waldungen findet man sonst noch bei Kolmar, Straßburg, Brumat u. s. w.

Ansehnlich ist die Viehzucht im Elsasse; doch werden zum Nachtheil derselben in dem größten Theile des untern Elsasses, besonders in den Getreidegegenden ungleich mehr Pferde, als Ochsen zum Ackerbau gebraucht; ja das Vorurtheil geht hierin so weit, daß die reichen Bauern dieser Gegenden sich schämen, mit

mit Ochsen zu pflügen oder zu fahren, und daß die Benennung Ochsenbauer allemal mit dem Begriffe eines armen Tropfs verbunden ist. Dies ist offenbar ein großer Nachtheil für die Landschaft. — Im obern Elsasse und besonders in den Gebirgsgegenden ist die Rindvielzucht stärker. Dennoch zählte man im J. 1731 im ganzen Elsasse nur: 19,931 Ochsen, 70,430 Kühe, und 12,860 Kälber, also in Allem 103,221 Stücke Rindvieh, welches für ein solches Land gewis zu wenig ist! — Die Zahl der Pferde ist nirgends angegeben, sie ist aber sehr groß, auch wurden in den nun aufgehobenen Stuttereien schöne Pferde gezogen. Die Pferde der Ackerländer-Bauern sind weit schöner, als es nöthig ist; aber dabei nicht dauerhaft; diese setzen aber ihren Stolz darein! — Die Zahl der Schafe ist in dem (etwas unvollständigen) Verzeichnisse von genanntem Jahre zu 140,580, und die der Schweine zu 82,930 Stük angegeben. Das Elsaß hat aber seit jener Epoche seine Volksmenge, und mit ihr seinen Wohlstand und Reichthum verdoppelt. — Ziegen und Esel werden an einigen Orten gezogen.

Wild und Geflügel gibt es im Elsasse in großer Menge. Die Wölfe sind im Wasgau noch ziemlich häufig; in den unzugänglichsten Schlupfwinkeln dieses Gebirgs fand man zu Anfang dies Jahrhunderts auch noch Bären. Fische giebt es in Ueberfluß. Der so fischreiche Rhein hat treffliche Salmen, Störe, Karpfen u. s. w. Die Ill und die übrigen Nebenflüsse sind ebenfalls reich an Fischen von allen Arten, und in den Gebirgsbächen fängt man die schmakhaftesten Forellen, u. s. w. — Die Bienenzucht ist im Elsasse nicht von Bedeutung, noch weit geringer ist aber der Seidenbau, der nur von einzelnen Privatpersonen, und mehr zum Zeitvertreib, als um Gewinns willen betrieben wird.

Dies sind die wichtigsten Produkte des Elsasses, die von den Einwohnern auch grossentheils sehr fleissig benuzt werden.

Die Elsässer sind überhaupt sehr arbeitsame Leute. Sie stammen theils von alten Galliern, doch gröstentheils von germanischen Völkern ab. In neueren Zeiten haben sich sehr viele Ausländer, besonders eine Menge Franzosen unter sie gemischt, so daß eine Mischung nicht sowol des Karakters, als der Sitten daraus entstanden ist; doch gilt dies nur von den grösseren Städten; die kleineren und das Landvolk sind bis hieher von solchen Vermischungen frei geblieben, und man verkennt noch jezt den biedern, zum Theil weniger als in mehreren Provinzen des eigentlichen Deutschlands vermischten altdeutschen Karakter in den Elsässern nicht. Redlichkeit, Offenherzigkeit, Gutmüthigkeit, Sparsamkeit und Fleiß sind Hauptzüge desselben. — Die Sundgäuer sind die roheſten, ungehobeltſten aller Elsässer, denn bis zu ihnen ist Aufklärung und Sittenverfeinerung noch nicht gedrungen; sie sind dafür aber auch sehr beherzt und arbeitsam. — Die Thalbewohner des ganzen Elsasses sind sich meist gleich; sie sind beinahe durchgehends eigensinnig, auf ihre alten Freiheiten eifersüchtig und mißtrauisch gegen Fremde, doch auch wolthätig, getreu, gastfrei und offenherzig untereinander. Vor dem Sol-

datenstand haben sie eine starke Abneigung. Die Gebirgsbewohner, die sich mit Weinbau beschäftigen sind meist fröliche, muntere, unverdrossene, streitsüchtige und doch gutmüthige Leute. — Die Getreidebauern sind durch ihren Reichthum noch nicht verdorben worden; sie sind überhaupt gutartig, aber zum Theil schüchtern, weil sie bisher mehr als andre den Druk der willkührlichen Gewalt empfunden haben. — In Rükficht des Körperbaus kann man die Elsässer überhaupt wohlgebaute, hübsche, gesunde und unentnervte Leute nennen. Einen besonders durch körperliche Größe und Stärke ausgezeichneten Schlag von Menschen findet man im obern Elsaße. Dafür ist die Gesichtsbildung der Unter-Elsässer schöner und feiner.

Die Hauptsprache des Landes ist die deutsche, die jedoch in verschiedenen, meist sehr schlechten Dialekten gesprochen wird; wobei zu bemerken ist, daß die elsäßisch-deutsche Sprache sich von Norden nach Süden immer mehr der schweizerischen nähert, und endlich mit derselben zusammenfließt. Die deutsche Sprache des mittlern Theils des Elsaßes, besonders die straßburgische, bildet einen ganz eigenen Dialekt, welcher beinahe ganz noch die altschwäbische Mundart des Mittelalters ist, und worin sich eine Menge im Hochdeutschen verlorner altdeutscher Wörter erhalten hat. — Der Kolmarer Dialekt wird für den garstigsten gehalten. — In den Gebirgen und Thälern, welche an Lothringen und Franche-Comté gränzen wird das Patois oder der romanisch-französische Dialekt gesprochen. — Die französische Sprache ist seit der Besitznehmung Frankreichs die Sprache der höhern Stände im Lande, und wird in den Städten häufig gesprochen, und durchgehends, und auf dem Lande von vielen verstanden; denn die Zahl der Nazional-Franzosen im Elsaße ist sehr groß, zu denselben gehört auch ein großer Theil der Beamten, daher werden auch die wichtigsten Geschäfte in der französischen Sprache verhandelt, deren Kenntniß deßwegen jedem Elsaßer ganz unentbehrlich ist. — Die Versuche, die deutsche Sprache ganz aus dieser Provinz zu verdrängen, sind bisher alle mißlungen. Der Elsaßer hängt noch sehr an der Sprache und den Sitten seiner Vorältern; deßwegen wurde auch die Verordnung, welche die französische Frauenzimmertracht in dieser Landschaft einführen sollte, niemals befolgt. Die Männer kleiden sich nach französischer Mode, aber die Töchter und Weiber der Bürger und mehrerer Honorazioren haben bisher noch eine alte Nazionaltracht beibehalten, welche sie die deutsche nennen, ob man sie gleich in Deutschland jezt nirgends mehr antrifft. Man sieht sie besonders noch zu Straßburg in ihrer alten Reinheit, doch wird sie immer mehr von der französischen Modetracht verdrängt, und möchte wohl in Kurzem ganz verschwinden.

Die Landleute haben auch noch ihre alte Tracht, die jedoch so wie ihre Sitten, beinahe in jedem Gebiete wieder verschieden ist.

Ueberhaupt sind die Sitten im Elsaße, die größeren Städte ausgenommen, noch reiner, einfacher, ungekünstelter als in einem großen Theile von Deutschland; denn es ist gewiß, daß der

Luxus

Luxus die elsaßischen Landleute noch nicht erreicht hat. Schwelgereien und andere Modethorheiten sind ihnen unbekannt; sie leben genügsam, munter und ruhig in ihrer unverdrossenen Arbeitsamkeit dahin, und sind bisher, troz aller Bedrückungen, großentheils wolhabend und reich gewesen.

Der Fleiß der Elsaßer zeigt sich in der vortheilhaftesten Gestalt. Getreidebau, Obstbau, Tabaksbau, Gärtnerei, Weinbau und an vielen Orten auch Viehzucht werden mit musterhaftem Eifer und Sorgfalt betrieben. Die Geschiklichkeit der elsaßischen Handwerker ist bekannt, und alle Künste, ohne Ausnahme, standen bisher in schönster Blüthe. Straßburg wetteiferte hierin mit Paris, und übertraf in manchen Stücken sein Muster. — An Fabriken fehlte es nicht, doch würden ihrer noch mehrere seyn können, wenn nicht immer die große Fruchtbarkeit eines Landes die Vermehrung der Manufakturen hinderte. Doch hat das Elsaß in dieser Rüksicht verhältnißmäßig weit mehr Fabriken, als irgend ein gleich großes und gleich fruchtbares Land. — Die vielen Flüsse und Flüßchen dieser Provinz treiben eine Menge Pulver- Papier- Röthe- Loh- Blau- Oel- Säge- und andre Mühlen, Eisen- und Kupferhämmer, Dratmühlen, und andre Kupferwerke. Mehrere Fabriken liefern schönes Porzellan, Fajance und Steingut; der Glashütten sind viele, zwei derselben im Plintenwald in der Grafschaft Dachsburg arbeiteten sonst das ganze Jahr nur für Holland und England. Auch werden in dieser Gegend 67 zollige Spiegelgläser geblasen. — Steinwaare, wie die Köblenzer, wird zu Bazendorf bei Surburg häufig gemacht, und fast alle Einwohner sind Töpfer. — Eine große sonst königl. Klingenfabrik ist in dem davon benannten Klingenthale. — Besonders merkwürdig ist auch die Kattunmanufaktur bei Kolmar; nicht so ansehnliche Manufakturen dieser Art sind zu Rappoltzweiler im obern Elsasse, zu Münster im Gregorienthale, zu Wässerling im Sundgau, u. s. w. In Straßburg sind die Tabakfabriken besonders sehr zahlreich; doch giebt es noch mehrere im Lande zerstreut. Ferner wird viel Leder, Leinwand, Halblinnen, wollene Bettdecken, gemeine Tücher, Tapezereien, Sommerzeuge, Zwirn, italienischen Blumen und andere Galanteriewaaren im Elsasse fabrizirt. (s. Straßburg, Kolmar, Markirch.)

Der Handel dieser Landschaft ist daher sehr ansehnlich. Sie überläßt in gewöhnlichen Jahren (nach Arnould) für 22 Millionen Livres: Wein, Waizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mehl, Bohnen, Holz, (das sonst nach Holland gieng) Vieh, Eisen, Färberröthe, Tabak, gedrukte Leinwand und Kattun, Wollenwaaren, Papier, Glaswaaren u. s. w. an das Ausland, worunter für 12 Millionen Livres, oder 5,500,000 Gulden rhein. Fabrikate oder Kunstprodukte. Unter den rohen Ausfuhrartikeln ist der Wein, der sehr häufig in die Schweiz, auch nach Schwaben und in die nordischen Länder geht, und an vielen Orten für Franzwein und besonders für Burgunder getrunken wird, der wichtigste. Im J. 1776 sind allein nach Luzern für eine Million Liv. Wein aus dem obern Elsasse ge-

führt worden. — Getreide und Vieh wurde sonst auch vieles in die Schweiz geführt; dagegen bekam das untere Elsaß Schafe und Ochsen aus Schwaben und Franken, und gemästete Schweine und Hämmel aus Lothringen. Der Spedizionshandel war sonst auch sehr wichtig, und Straßburg war der bequemen Lage wegen der Hauptort desselben.

Die Wissenschaften blüheten bisher im Elsaße, und diese Landschaft war immer fruchtbar an berühmten Gelehrten, auch war dafür durch die protestantische Universität zu Straßburg, durch viele ansehnliche Bibliotheken und andre litterarische Anstalten gesorgt. Das Erziehungswesen erwartet noch eine große Verbesserung. Das so rühmlich bekannte Pfeffelsche Institut zu Kolmar ist leider durch die Revoluzion eingegangen! — Andre Anstalten sollen erst noch entstehen, nachdem die Jakobiner Alles zerstört haben. Es läßt sich also zur Zeit noch nichts davon sagen. — Die Aufklärung war übrigens bei einem großen Theile der Elsasser noch erst im Aufgehen; dennoch herrschten (zu Zeit der Revoluzion) Bigotismus, Pietisterei, Scholastizismus u. s. w. Besonders unaufgeklärt und intolerant waren die deutschen Katholiken im Elsasse, und zwar darum, weil seit des Uebertritts an Frankreich die katholische Religion im Elsasse die herrschende war, und Anfangs sehr gewaltsam Proselyten machte. Man schreibt viele Schuld der Mißhelligkeiten zwischen Protestanten und Katholiken den Jesuiten zu, die ehmals hier gar mächtig waren. — Die Protestanten der evangelisch-lutherischen Kirche, die beinahe den fünften Theil aller Bewohner des Elsasses ausmachen, sollten eigentlich, dem westphälischen Frieden zu Folge, mit den Katholiken gleiche Rechte genießen; sie mußten aber nur zu oft empfinden, welche Kirche die herrschende war. *) Die kalvinisch-reformirten Protestanten, deren Zahl auf etwa 20,000 Seelen geschäzt wird, wohnen hie und da unter Katholiken und Lutheranern vermischt, und wurden bisher größtentheils eigentlich nur tolerirt. Die Zahl der Wiedertäufer, die als Pächter im Lande umher zerstreut wohnten, war auch nicht unbeträchtlich. Juden zählte man gegen 20,000 Seelen, die eine anständige Duldung und einige Vorrechte, z. B. ihre eigene Gerichtsbarkeit zu haben, genossen, aber nicht überall wohnen durften.

Man zählt überhaupt im Elsasse: 65 Städte, worunter 9 veste; 3 veste Schlösser; 25 Marktflecken und etwa 1000 Dörfer und Weiler, einzelne Höfe, Güter und Schlösser ungerechnet. Das Ganze war vor der Revoluzion in 770 Kirchspiele abgetheilt, von welchen 624 katholisch waren. Die Zahl der Feuerstellen beläuft sich auf nahe an 100,000.

Die politische Verfassung des Elsasses war bis zur Revoluzion sehr verwickelt, indem diese Landschaft aus einer Menge grösserer und kleinerer Herrschaften und Gebieten besteht, die sehr verschiedene Rechte und Privilegien hatten, und die theils unmittelbar unter dem Könige standen, theils

*) Man lese die Briefe eines Reisenden Deutschen ꝛc. hierüber nach! —

theils geistlichen und weltlichen, einheimischen und auswärtigen Fürsten, Prälaten, Grafen, Baronen und Herren unter französischer Hoheit gehörten, theils auch noch eine Art von republikanischer Verfassung unter der freilich sehr weit ausgedehnten Oberherrschaft des Königs hatten. Das Ganze bildete einen ziemlich seltsamen Körper, der bisher seine Aehnlichkeit mit der deutschen Verfassung auch unter Frankreich beibehalten hatte; denn hier waren, wie in den Reichskreisen, Fürsten, Prälaten und Grafen, eine unmittelbare Ritterschaft und freie Reichsstädte, welche freilich in den beinahe anderthalb Jahrhunderten, während welcher sie französische Hoheit anerkannten Gewalt und Ansehen allmählich sehr geschmälert worden ist, so daß manche dieser Provinzialstände — die jedoch nie ein zusammenstimmendes Ganzes bildeten — am Ende nur noch den Schatten ihrer vormaligen Reichsunmittelbarkeit beibehalten haben, und auch diesem machte die Revoluzion ein Ende! —

Ausser dem Könige als Herrn der unmittelbaren Bezirke und Oerter, in deren Besiz vormals das Haus Oesterreich gewesen war, hatten Antheil und Besizungen im Elsasse:

a) Geistliche Fürsten:
1. der Fürstbischoff von Straßburg.
2. Der Fürstbischoff von Speier, sowol als solcher als auch als Probst von Weissenburg.

b) Weltliche Fürsten:

(a) Deutsche Reichsfürsten:
1. Der Herzog von Wirtenberg.
2. Der Herzog von Zweibrücken.
3. Der Landgraf von Hessen-Darmstadt.
4. Der Marggraf von Baden.
5. Die Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg u. Bartenstein.
6. Der Fürst von Leiningen.

(b) Französische Prinzen:
1. Der Herzog von Valentinois.
2. Der Fürst von Broglio. *)
3. Der Prinz von Rohan-Soubise.

c) Grafen und Herren, welche ganze Herrschaften besassen — (lauter inländische.)
1. Der Graf von Montjoie.
2. Das Haus Meuse-Choiseul.
3. Die freiherrl. und gräfliche Familie von Dürkheim.
4. Der Baron von Reinach.
5. Der Baron von Dietrich.
6. Der Graf von Schauenburg, und andre; s. unten.

d) Prälaturen und Stifter, welche Herrschaften im Elsaße hatten.
1. Das Domkapitel zu Straßburg.
2. Die Abtei Lüzel.
3. Die Abtei Murbach.
4. Die Abtei Otmarsheim.
5. Die Abtei Lautenbach.
6. Die Abtei Peris.
7. Die Abtei St. Johann oder St. Jean des Choux.
8. Die Abtei Masmünster.
9. Die Abtei Mauersmünster.
10. Die Abtei Neuburg.
11. Das Kapitel zu Neuweiler.

e) Auswärtige geistl. Orden, welche Güter im Elsasse besassen sind:
1. Der Malteser-Orden.
1. Der deutsche Orden.
3. Der heil. Geist-Orden von Rom.

f) Die niederelsassische unmittelbare Ritterschaft. (von welcher weiter unten.)

g) Die

*) Er war Titular-Fürst des deutschen Reichs.

g) Die freien (ehmals Reichs-) Städte mit ihren Gebieten sind:

1. Straßburg.
2. Hagenau.
3. Kolmar.
4. Schlettstadt.
5. Weissenburg.
6. Landau.
7. Ober-Ehenheim.
8. Rosheim.
9. Münster, im Georgienthale,
10. Kaisersberg, und
11. Thüringheim oder Türkheim.

Die Besitzungen dieser vormaligen Provinzialstände sind nach ihrer Lage folgende:

a. Im Sundgau.

1. Die Herrschaft Franquemont, gehört dem Herzog von Wirtemberg.
2. Die Grafschaft Montjoie oder Froberg — dem Grafen von Montjoie.
3. Die Grafschaft Befort — dem Herzog von Valentinois.
4. Die Herrschaft Dattenried — demselben.
5. Die Herrschaft Florimont oder Blumenberg, — dem Herrn von Ferrette.
6. Die Herrschaft Münsterol oder Montreux — dem Baron von Reinach.
7. Die Herrschaft Granweiler und Morsweiler — den Erben der Marquis de Peseux.
8. Die Grafschaft Pfirt — dem Herzog von Valentinois.
9. Die Herrschaft Mörsperg oder Morimont — dem Herrn von Vignacour.
10. Die Herrschaft Altkirch — dem Herzog von Valentinois.
11. Die Baronie Brunnstatt — dem Herrn von Besenwald.
    Der Abtei Lüzel gehört Lauterbach.
12. Die Herrschaft Thann — dem Herzog von Valentinois.
13. Die Herrschaften Rothenberg und Masmünster — dem Fürsten von Broglio.
14. Die Markgrafschaft Bollweiler — demselben.
15. Die Herrschaft Landsee — den gräfl. Familien von Senozan, von Miramont, und von Veyne.
    Der Abtei Otmarsheim gehörte der Neuweg.
16. Die Stadt und Vestung Hüningen und die Bergveste Landskron standen sonst unmittelbar unter dem Könige.

b. Im obern Elsaße.

17. Das fürstliche Stift Murbach bestehend aus den Vogteien Gebweiler, Wattweiler und St. Amerin — dem Ritterstifte Murbach.
18. Das Gebiet der Abtei Lautenbach, das aus einigen Dörfern besteht.
19. Die Vogtei Sennheim oder Cernay — den Herren de la Touche von Gohr und von Klebsattel.
20. Die Vogtei Ensisheim — dem Könige.
21. Die Herrschaft Isenheim — dem Herzog von Valentinois.
22. Das Ober-Mundat Rufach — dem Bischof von Straßburg.
23. Die freie Stadt Kolmar.
24. Die Herrschaft Landspurg — der Stadt Kolmar. Ein Theil gehörte sonst zur Reichsvogtei Kaisersberg.
25. Die freie Stadt Kaisersberg, jezt Montlibre.
26. Die freie Stadt Thüringheim, gemeiniglich Türkheim genannt — derselben gehörte ein Theil des Dorfes Zimmerbach.
27. Das Münsterthal, im engern Verstande, gehörte zu der darin gelegenen freien Stadt Münster

ſter (im Gregorienthale) und machte bisher mit derſelben nur eine Gemeinde aus.

28. Die gräflich Schauenburgiſchen Herrſchaften und Orte: Sulzbach, Städtchen im Münſterthale — Herlisheim, Städtchen, — Hattſtatt, Flekken, und einige Dörfer.

29. Die Grafſchaft Haarburg oder Horburg, und die Herrſchaften Reichenweier und Oſtheim — dem Herzoge von Wirtemberg.

30. Stadt und Veſtung Neu-Breiſach, und Fort Mortier — unmittelbar dem Könige.

31. Die Grafſchaft Rappoltſtein (beſtehend aus acht Aemtern) — dem Herzoge von Zweibrükken.

c. Im untern Elſaße.

32. Die Herrſchaft Königsburg oder Hohen-Königsburg — dem Herrn von Bourg.

33. Die Herrſchaft Weiler oder Weilerthal — der Familie Meuſe-Choiſeul.

34. Die freie Stadt Schlettſtadt — derſelben gehörte das Dorf Kinsheim.

35. Das Gebiet des Domkapitels zu Straßburg, beſtand aus dem ſogenannten Grafenbann, dem Amte Berſch, und dem Amte Erſtein.

36. Die freie Stadt Ober-Ehenheim — derſelben gehörte das Dorf Bernhardsweiler.

37. Die freier Stadt Rosheim.

38. Die Grafſchaft Steinthal (Ban de la Roche) — dem Baron von Dietrich.

39. Das Bißthum oder Hochſtift Straßburg — beſtand aus ſieben Aemtern.

40. Die Herrſchaft Girbaden — dem Prinzen von Rohan-Soubiſe.

41. Die Abtei St. Johann, nebſt dem ihr gehörigen Ekartsweiler.

42. Die Ländereien der unmittelbaren unterelſäſſiſchen Ritterſchaft beſtanden aus folgenden Ortſchaften: Achenheim — Andlau — Baldenheim — Behlenheim — Bernhardsweiler im Loch — Berſtett — Birkenwald — Biſchoffsheim am Saum — Blösheim — Bliensbach — Bliensweiler — Böſen-Biesheim — Boffzheim — Bolſenheim — Bolzheim — Brenſchwikersheim — Bußweiler — Diebolsheim — Düppigheim — Düttlenheim — Ehenweier — Ensheim — Eſchau — Fegersheim — Feſſenheim — Furchhauſen — Gerſtheim — Hartmannsweiler — Helmannsgereu — Hipsheim — Hürrigheim — Ichtrazheim — Jebsheim — Innenheim — Irmſtett — Ittersweiler — Kalenburg — Kolbsheim — Koßweiler — Kraut-Ergersheim — Kunheim — Landersheim — Lingolsheim — Makenheim — Meiſtrazheim — Mietersholz — Mittelshausbergen — Mühlhauſen — Mundolsheim — Niedernheim — Nieder- — Ottenrott — Nieder-Rathſamhauſen — Nothalten — Obenheim — Oberhausberheim — Ober-Schäfolsheim — Odratzheim — Ohnenheim — Olvisheim — Oſthauſen — Oſthofen — Pfulgriesheim — Plobsheim — Quazenheim — Reichsfelden — Rimbachzell — Romansweiler — Sachſenheim — Schafhauſen — Scharrachbergheim — Schnersheim — Schönau — Schirhofen — Stozenheim —

Stüz-

Stüzheim — Sundhausen — Taubensand — Trenheim — Utenheim — Valt — Vendenheim — Wangenburg — Werth — Westhausen — Wibolsheim — Widerenheim — Wilfisheim — Winzenheim — Wiwersheim — Zell — Zellweiler.

43. Die freie Stadt Straßburg mit ihrem Banne.
44. Das Gebiet der Stadt Strasburg, bestehend in den Aemtern Barr, Dorlisheim, Marlenheim und Wasselnheim.
45. Die Grafschaft Dachsburg — dem Fürsten von Leiningen.
46. Die Mark Mauersmünster — der Abtei dieses Namens.
47. Die Herrschaft Herrenstein — dem Fürsten von Broglie.
48. Die freien Stadt Hagenau, mit ihrem Gebiete.
49. Die Landvogtei Hagenau — stand unmittelbar unter dem Könige.
50. Die Abtei Neuburg mit ihrem Gebiete.
51. Die Grafschaft Hanau-Lichtenberg, bestehend aus zehen Aemtern — dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt.
52. Das Stift Neuweiler mit ihrem Gebiete.
53. Die Herrschaft Oberbronn — den Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg und Bartenstein, und der Gräfin von Löwenhaupt.
54. Die Herrschaft Niederbronn, und das Städtchen Reichshofen — dem Baron von Dietrich.
55. Die Herrschaft Schönek — der Familie von Dürkheim.
56. Die Baronie Flekenstein, aus zwei Aemtern bestehend — dem Prinzen von Rohan-Soubise.
57. Die Herrschaft Beinheim — dem Markgrafen von Baden.
58. Die Stadt und Vestung Fort-Louis, jezt Forst-Vauban — unmittelbar dem Könige.
59. Die freie Stadt Weissenburg, mit ihren zwei Dörfern.
60. Die Herrschaft Hohenburg — einem Herrn von Stingen.
61. Die bischöflich-Speierschen Länder im Elsasse bestanden aus den Aemtern: Lauterburg, Magdeburg, Dahn, Altenstatt und St. Remig.
62. Die Herrschaft Barbelstein — dem Herrn von Waldenburg.
63. Die Grafschaft Lüzelstein, das Amt Bischweiler, die Herrschaft Gutemberg, die Aemter Selz und Hagenbach und die Vogtei Cleeberg — dem Herzoge von Zweibrücken.
64. Die freie Stadt Landau mit ihren drei Dörfern.

Ausser diesen Herrschaften, Gebieten und Städten rechneten bisher noch die französischen Schriftsteller auch diejenigen Theile des Herzogthums Zweibrücken und der Kurpfalz, die um Landau liegen, und die im vorigen Jahrhunderte Frankreich mit in Besiz genommen hatte, zum Elsaß, ob sie gleich Kraft des Ryswiker Friedens zurükgegeben wurden; denn Frankreich behielt sich immer noch seine Ansprüche darauf vor, und daher wurden die dahin gehörigen Ortschaften strittige Orte (Lieux contestés) genannt.

Diese in Anspruch genommenen Ländereien sind:

1) Die Herzoglich-Zweibrükschen Aemter Neukastel, Barbelroth, Wegelnburg und Anweiler.

2) Das kurpfälzische Oberamt Germersheim.

Diese beide Theile sind nun auch wieder von den Franzosen in Besiz genommen, und seit 1793

zu

zu dem neugebildeten Distrikt von Landau geschlagen.

Ueberhaupt hat die Revoluzion die ganze vormalige Verfassung des Elsasses zerschlagen und aufgehoben.

In geistlichen Dingen katholischer Religion gehörte das Elsaß zu den Kirchsprengeln fünf verschiedener Bischöffe, nämlich derer von Straßburg, Basel, Speier, Besançon und Mez. Der gröste Theil des untern Elsasses stand unter dem Bischoffe von Straßburg, der kleinere unter dem Bischoffe von Speier, und der kleinste unter dem Bischoffe von Mez; von dem obern Elsasse und Sundgau gehörte der beträchtlichste Theil zum Sprengel von Basel, ein minder beträchtlicher zum Sprengel von Besançon.

Man zählte sonst im ganzen Elsasse: 1 bischöfl. Domkapitel, 18 Kollegiatkirchen, 14 Mannsabteien, 6 Frauenabteien, 9 Maltheserkommenthureien, 5 Deutsch-Ordens kommenthureien, 2 Antonier-Kommenthureien, 1 Kommenthurei des heil. Geist-Ordens von Rom, 5 Jesuitenkollegien und 48 Klöster; diese Stifter hatten zusammen ungefähr eine Million Livres jährliche Einkünfte. — Die gesammten jährliche Einkünfte der elsaßischen katholischen Geistlichkeit überhaupt beliefen sich auf mehr als 2 Millionen Livres.

Die Namen der einzeln stehenden Abteien und Klöster im Elsasse sind: Alspach — Biblisheim — Bischenberg — Dreienähren — Feldkirch — Königsbrük — Lüzel — Lupach — Marbach — Oelenberg — — Peris — St. Apollinar — St. Markus — St. Morand — St. Odilien — Schauenburg — Schönensteinbach — Stephansfeld — Thierbach, und Winbach.

In Militärsachen machte das ganze Elsaß ein General-Gouvernement, und in Finanzsachen eine Generalität aus. Der ordentliche Siz des Gouverneurs, so wie des Intendanten war die Hauptstadt Straßburg.

In gerichtlichen Dingen stand die ganze Provinz unter dem hohen souveränen königl. Rath zu Kolmar (Conseil souverain d'Alsace) welcher das Ober-Appellazionsgericht der ganzen Landschaft bildete. — Im ganzen Lande waren alle Herrschaften und Gebiete in Aemter (Bailliages) abgetheilt, welche in Civilsachen die erste Instanz waren, von der an den hohen Rath zu Kolmar appellirt werden konnte, und in Kriminalsachen den Informazionsprozes hatten. Die Ortsherrschaft sezte den Amtmann, den der hohe Rath bestätigte; derselbe mußte aber immer katholischer Religion und ein examinirter, graduirter Jurist seyn. In die Gerechtigkeits-Pflege durfte sich keine Ortsherrschaft mischen. — Mehrere Herrschaften im Elsasse genoßen aber das Vorrecht, daß sie von ihnen selbstgewählte Regierungskammern hatten, an welche die Appellazionen von den Aemtern giengen, und von welcher nur in bestimmten Fällen an das Konseil zu Kolmar appellirt werden durfte. Diese privilegirten Herrschaften waren: Der Bischoff von Straßburg, der eine Regierung in seiner Residenzstadt Zabern hatte; der Landgraf von Hessendarmstadt, dessen Regierung für die Herrschaft Hanau-Lichtenberg sowol disseits als jenseits des Rheins zu Buchsweiler residirte, und die unter-

elsas-

elsässische unmittelbare Ritterschaft, deren Direktorium zu Straßburg war. Gleicher Privilegien genossen die ehemaligen freien Reichsstädte vorzüglich aber die Stadt Straßburg, deren Rechte noch ausgedehnter waren, als die aller vorgenannten Herrschaften, indem sie die ganze Kriminal-Justiz und Polizei in ihrem ganzen Gebiete verwaltete, ohne daß eine weitere Appellazion Statt gefunden hätte, und in Civilsachen bis auf die Summe von 1000 Liv. ohne Appellazion Recht sprach, u. s. w.

Die Gesetze, nach welchen im ganzen Elsasse die Rechtshändel geschlichtet wurden, waren: die königl. Ordonnanzen, die Statuten jedes Orts oder Herrschaft und das römische Recht. Jedem von den Magistraten der freien Städte war seit ihres Uebergangs an Frankreich ein königlicher Prätor zugegeben, welcher eigentlich nur darüber wachen sollte, daß das Interesse des Königs nicht verlezt würde, der aber gewöhnlich sich eine weit größere Gewalt anmaßte, und nicht selten den Despoten spielte. — So wurden dann auch die Rechte aller Herrschaften der Provinz nach und nach geschmälert, und die königl. Beamten dehnten ihre Gewalt immer weiter aus.

Von allen Herrschaften des Elsasses hatte aber keine weder das Besteurungsrecht, noch die Gewalt, Truppen zu werben und zu halten, noch andre Hoheitsrechte, sondern sie waren in allen Stücken Vasallen von Frankreich. Sie bezogen bloß die Gefälle, die sie zur Zeit des Uebertritts an Frankreich gehabt hatten, und die sehr mannigfaltig waren. Der König bezog dann noch seine besondern Einkünfte, die in dem zwanzigsten Pfennig, der Kopfsteuer, dem Salzpacht, den Zöllen u. s. w. bestanden, und sich (nach Neker) vor der Revoluzion in Allem auf 8,800,000 Liv. beliefen.

Königliche Forstkammern (Maitrises des Eaux et forêts) waren vormals im Elsasse zwei, eine zu Ensisheim im obern, und eine zu Hagenau im untern Elsasse. Ihre Gerichtsbarkeit war aber sehr beschränkt, da sie sich nur über den königl. Haartwald, und den königl. Hagenauer-Forst erstrekte. Jeder Herrschaft gehörte das Jagd- und Forstregal.

Die Marechaussee hatte für diese Provinz ihren Hauptsiz zu Straßburg, wo sie über die ihr zukommenden Fälle die Kriminal-Justiz übte.

Das Militär, das im Elsasse einquartiert lag, bestand in Friedenszeiten gewöhnlich aus 30 Bataillons Infanterie, 15 Eskadrons Kavallerie, 4 Eskadrons Dragoner, und 11 Kompagnien Invaliden, welche zusammen 24 tausend Mann ausmachten. Ausserdem hatte die Provinz eine Landmiliz von zwei Bataillons, jedes, ohne die Offiziere, von 720 Mann. — Ferner sind im Elsasse acht (vormals) königl. Militär-Hospitäler, nämlich zu Straßburg, Befort, Hüningen, Neu-Breisach, Kolmar, Schlettstadt, Fort-Louis u. Landau. —

Die vormalige Verschiedenheit der Verfassung, Rechte und Eigenheiten der einzelnen Theile des Elsasses muß aus der Geschichte dieser Provinz erklärt werden, welcher hier jedoch nur eine schwache Skizze gegeben werden kann.

Von alten Zeiten her machte das Elsaß einen Theil von Gallien

Digitized by Google

lien aus, der Rhein war die Gränze. Im obern Elsasse wohnten die Sequaner, ein gallisches (celtisches) Volk, im untern die Tribocker, ein germanisches Volk, das sich hier niederließ, als die Landschaft den Römern unterworfen ward, nachdem Julius Cäsar im J. 58 vor Christi Geburt den germanischen König Ariovist (Ehrenvest) geschlagen hatte. Nach den verschiedenen Abtheilungen Galliens unter den Römern kam das untere Elsaß zu dem belgischen Gallien, nachher aber zum obern Germanien; das obere Elsaß ward zuerst zu dem celtischen, dann zu dem lugdunischen Gallien und endlich zu der Maxima Sequanorum geschlagen. Beide Theile trennte von alten Zeiten her der Ekenbach, oder daher benannte Landgraben. —— Unter den Römern kam das Elsaß sehr empor; es mußte dann aber auch das Schikſal aller römischen Provinzen theilen, und ward nacheinander von Burgundiern, Hunnen und Allemannier verheert. Die Schlacht bei Zulpich im J. 496 verschafte dem Frankenkönig Klodwig den sichern Besiz auch dieser Provinz. Nach seinem Tode fiel sie mit dem sogenannten Königreiche Austrasien seinem ältesten Sohne Dietrich zu. Klotar vereinigte wieder die ganze Frankenmonarchie, die aber nach seinem Tode aufs neue vertheilt ward, und Elsaß kam abermals zu Austrasien; doch entspann sich Zwietracht, und die Landschaft mußte bald den austrasischen, bald den burgundischen Königen gehorchen, bis sie im J. 747 mit der Frankenmonarchie unter Pipin's Herrschaft kam. Bis dahin war das Elsaß von Herzogen regiert worden, deren Würde aber Karl

Martel aufhob, weil sie ihm zu mächtig wurden, und Landgrafen an ihre Stelle sezte. Nun behielt das Elsaß den Titel einer Landgrafschaft. —— Im J. 840 bemächtigte sich Kaiser Lothar I derselben, und behielt sie durch den Traktat von 843, durch welchen er das Königreich Austrasien erhielt, das nun nach seinem Namen Lotharingen oder Lothringen genannt ward. Dies Reich wurde im J. 870 zertheilt, und das Elsaß kam hierauf an die deutschen Könige, und wurde mit Schwaben vereint, und blieb so bis ins J. 1262, da der lezte Herzog von Schwaben, der unglükliche Konradin zu Neapel enthauptet ward. Er hinterließ keine Erben, und das Elsaß, das schon einige Reichsländer in sich schloß, ward nach einigen Revoluzionen im J. 1268 ein unmittelbares Reichsland, die Ländereien ausgenommen, welche das Haus Oestreich besaß, und wurde nachher dem oberrheinischen Kreise zugetheilt.

So blieb diese Landschaft bei dem Reiche bis sie im J. 1648 von dem Reiche und Oestreich durch den Münsterischen Frieden an Frankreich abgetreten ward, doch damals noch mit Vorbehalt des Reichs-Zusammenhangs und der Reichsunmittelbarkeit der bisherigen unmittelbaren Herrschaften im untern Elsasse und der freien Reichsstädte. Frankreich mußte sich also diesmal mit den Rechten begnügen, die das Haus Oestreich bis dahin in dem Elsasse gehabt hatte. Im J. 1659 that auch der König von Spanien auf seine Ansprüche an das Elsaß Verzicht. Die Sachen blieben inzwischen so, bis der Krieg von neuem ausbrach. K.

Ludwig XIV nahm im J. 1673 vorerst die zehn verbundenen freien Reichsstädte — Straßburg blieb frei — in Besiz. Im J. 1680 mußte sich das ganze Elsaß der französischen Oberherrschaft unterwerfen, und endlich erkannte auch Straßburg im J. 1681 dieselbe an. — Durch den Ryswiker Frieden vom J. 1697 wurden diese Verhandlungen von Kaiser und Reich bestätigt, und das ganze Elsaß blieb sodann unzertrennt unter französischer Botmäßigkeit; doch genossen die einzelnen Herrschaften die Privilegien, die sie sich bei der Unterwerfung ausbedungen hatten, und blieben, so ziemlich ungekränkt, bis zur Revoluzion im Besizze derselben.

Durch die neue Ordnung der Dinge in Frankreich sind sodann alle Feudalrechte in dem ganzen Staatsgebiete aufgehoben worden, und somit verloren auch die elsaßischen Herrschaften, die ihrigen, wofür ihnen jedoch eine Entschädigung bestimmt wurde; da nun durch diese Anordnung die Rechte mehrerer deutscher Fürsten gekränkt ward, so wurde dies mit eine Ursache des gegenwärtigen mit so ungünstigem Glücke geführten Reichskriegs, und das Elsaß ist auch im Jahr 1793, doch nur kurze Zeit, der Schauplaz dieses unglüklichen Kriegs gewesen.

Nach der neuen Abtheilung von Frankreich ist auch das Elsaß in Departemente, Distrikte und Kantone getheilt worden. Das untere Elsaß macht nun das Departement des Niederrheins aus, und begreift die Distrikte: von 1) Straßburg, 2) Barr, 3) Hagenau, 4) Weissenburg, und 5) den erst neuerlich hinzugekommenen Distrikt von Landau. Die Hauptstadt des Departements ist Straßburg. — Das obere Elsaß nebst dem Sundgau macht das Departement des Oberrheins aus, welches in drei Distrikte abgetheilt ist. 1) Der von Kolmar — der Hauptstadt des Departements — begreift das eigentliche obere Elsaß, und 2) der von Altkirch, und 3) der von Befort — den Sundgau. (S. auch die hiergenannten einzelnen Artikel.)

Elsaßhausen verdorben Elsenhausen, kleines Dorf in der vormals der Familie von Dürkheim gehörigen Herrschaft Schönek, im untern Elsasse, jezt im Distrikt von Weissenburg, Dep. des Niederrheins. Dieser Ort macht jezt mit Nähweiler oder Neeweiler eine Munizipalität aus.

Elsaßzabern, s. Zabern.

Elsenheim, katholisches Pfarrdorf von 336 Seelen, im bischöflich-straßburgischen Amte Markolsheim im untern Elsasse, jezt im Distrikt von Barr, Dep. des Niederrheins.

Elven, Pfarrdorf, das mit dem Filialorte Aguenac über 4000 Seelen enthält, es liegt am Flüßchen Ars in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Vannes, Dep. des Morbihan. Am Ars sind schöne Wiesen und überhaupt ist die Gegend sehr fruchtbar, besonders an Getreide und Flachs; sie wird aber schlecht angebaut, und ganze Strecken liegen öde. Das Schloß Elven ist alt und hat einen Park von 331 Morgen, mit Teichen. Es gehörte zur Zeit der Revoluzion dem Präsidenten de Cornullier. — In der Nähe ist ein Berg, auf welchem man schöne Krystalle findet.

Elves, s. Elbes.

Eman-

Emanville, Pfarrdorf von 137 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Evreux, Dep. des Eure.

Embrun, mittelmäßige Stadt mit ungefähr 12,000 Einwohnern auf einem steilen Felsen nahe am rechten Ufer der Durance, 16 1/2 fr. Meilen südöstlich von Grenoble, in Embrunois, das von ihr den Namen hat, in Dauphiné, jezt Hauptstadt eines Distrikts, im Dep. der obern Alpen. Sie ist schlecht gebaut, hat 5 Thore und 5 Pfarrkirchen. Vormals hatte sie einen Erzbischoff, ein Amt, ein Seminarium, ein Kollegium, welche beide leztere vormals die Jesuiten inne hatten, ein Franziskaner, ein Kapuziner- und ein Visitandinerinnenkloster. Da wo jezt das Kapuzinerkloster steht, war vor Zeiten eine Citadelle. Hier ist auch eine kleine öffentliche Bibliothek. Der hiesige Erzbischoff hatte einen schönen Pallast, nebst 30,000 Liv. Einkünften, und war am römischen Hof auf 2000 vier hundert fl. taxirt. Er nannte sich Fürst von Embrun, und Graf von Beauffort und Guillestre, hatte aber schon längst seine Oberherrschaft über diese Orte verloren und war nur noch Mitherrschaft über die Stadt Embrun; unter ihm standen die Bischöffe von Digne, Grasse, Vence, Glandeves, Senez und Nizza, und unmittelbar ein Kapitel, eine Abtei und 216 Pfarreien. Sein Kapitel hatte auch 30,000 Livres Einkünfte.

Embrun ist sehr alt; diese Stadt hatte unter den Römern das Latinitätsrecht; Galba erklärte sie zu einer Bundsgenossin. In den Religionskriegen nahm sie der bekannte Anführer der Hugenotten Lesdiguieres weg, und sezte sich insonderheit in der Zitadelle vest. Der Herzog von Savoien eroberte sie im J. 1693, mußte sie aber 3 Wochen hernach schon wieder verlassen.

In den Jahren 588, 1159, 1248, 1290, 1510, 1583 und 1727 wurden hier Kirchenversammlungen gehalten.

Embrunois, Stük von Dauphiné, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, jezt zum Dep. der obern Alpen gehörig, zwischen 23°, 44′ und 24°, 32′ der Länge, und zwischen 44°, 29′ und 44°, 46′ der Breite, zwischen Briançonnois, Barcellonnette, Gapençois und Gresivaudan; ist 10 fr. Meilen lang und 6 breit; die Flüsse sind die Durance, die Guillestre und mehrere kleinere Bäche oder Waldströme. Das Land ist wegen seiner hohen, steilen Bergen auf denen der Schnee lange liegen bleibt, ziemlich kalt; doch gibt es dazwischen auch schöne Thäler, wo man Korn baut und schöne Wiesen hat. Im Sommer sind die Berge, die übrigens eine Menge schönes Bauholz liefern, mit unzähligen Heerden Schaafen bedekt. Zur Zeit der Römer wurde der westliche Theil dieses Landes von den Katurigern und der östliche von den Brigantinern bewohnt. Von den Römern kam es zuerst an die Westgothen, und dann an die Ostgothen, die es im 6ten Jahrhundert an die Franken abtraten. Später gehörte es zum burgundischen und arelatischen Reich. Im J. 1020 belehnte Rudolph III den Grafen Bertrand von Forcalquier mit der Grafschaft Embrun, und behielt sich bloß die Regalien und die Oberherrschaft vor, welche Rechte Konrad der Salier an den Erzbischoff

von Embrun abtrat. Im 13 Jahrhundert kam die Grafschaft durch Heurath an den Dauphin von Viennois, der, so wie seine Nachfolger, bis auf die Vereinigung von Dauphiné mit Frankreich dem Erzbischoff deswegen huldigte.

Emerin, Pfarrdorf von 46 Feuerstellen und vormalige Kastellanei, nahe am rechten Ufer der obern Deule, in einer an Getreide und Wieswachs fruchtbaren Gegend von Flandern, jezt im Distrikt von Lille, Dep. des Norden. An dies Dorf stößt ein gleichnamiges zu den östreichischen Niederlanden gehöriges Dorf von 82 Feuerstellen.

Emet, s. Eymez.

Emile, s. Ermenonville.

Emlingen, Dorf in der vormaligen Herrschaft Altkirch im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Empus, großes Pfarrdorf in einer Gebirgsgegend in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Draguignan, Departement des Var.

Emstorf, Dorf im ehemaligen Gebiete der Stadt Sarlouis, in Lothringen, jezt im Distrikt von Saarlouis, Dep. der Mosel.

Endourg-la-Baillie, s. Souvigny.

Encausse, Flecken in Armagnac, jezt im Distr. von Leictoure, Dep. des Gers.

Encausse, großes Pfarrdorf und vormaliger Hauptort eines gleichnamigen Bezirks eine Stunde vom rechten Ufer der Garonne, in Commminges, jezt im Distrikt von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne. Es ist hier eine mineralische Quelle.

Encigné, s. Enseigne.

Enclave-d'Artois heißen 13 Kirchspiele in der Gegend von Montreuil in der Pikardie, die eigentlich zu Artois gehörten, und durch die Friedensverträge von Madrid Chateau-Cambresis und Crepy an Frankreich kamen. Sie gehörten zur Generalität von Amiens und genoßen verschiedene Freiheiten. Jezt gehört dieser Bezirk zum Distr. von Montreuil, in Dep. der Meerenge von Calais.

Encre, Stadt, s. Albert.

Encre, Fluß in Pikardie, s. Ancre.

Enferne, fischreiches Flüßchen in Maine, jezt im Dep. der Sarte, der nach einem Lauf von einigen Stunden in die Sarte fällt.

Engelburg, altes Bergschloß bei Thann im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins. Die Katharinenkapelle in diesem Schlosse hatte reiche Einkünfte. Es ist im J. 1674 von den Franzosen zerstört worden.

Engelsbach, (oder **Gutrligotte**) Dorf im Weilerthal, in der Herrschaft Weiler, im untern Elsaße, jezt Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins.

Engelsot, s. Angeot.

Engenthal, Thal und Pfarrdorf, das mit Obersteigen eine Gemeinde von 560 meist katholischen Einwohnern ausmacht, in der Grafschaft Dachsburg im untern Elsaße, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins.

Engländer, die, zwei kleine Inselchen an der Südwestspizze des französischen Antheils der westindischen Insel St. Domingo.

Engländerbucht und **Engländersak**, zwei Buchten auf der Südostseite der französisch-westindischen Insel Martinik.

Engländerkopf, ein Inselchen an der Nordküste des niederen Landes der französisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Englencourt, Pfarrdorf von 146 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Pikardie, jezt im Distr. von Vervins, Dep. des Aisne.

Englesqueville, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, am Meere, in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend in Normandie, jezt im Distrikt von Bayeux, Departement des Kalvados.

Englesqueville, Pfarrdorf von 139 Feuerstellen, nahe am Meere, in einer getreide- und weidereichen Gegend, in Normandie, jezt im Distrikt von Valogne, Dep. des Kanals.

Englesqueville, Flecken von 78 Feuerstellen, am rechten Ufer der Bethune, zwischen Neufchatel und Arques, in Normandie, jezt im Distr. von Dieppe, Dep. der untern Seine.

Engoulesme s. Angouleme.

Engraime, Flüßchen in Unter-Normandie, jezt im Dep. der Orne. Es entspringt am Fuße des Berges Butte-Brimbal, berührt die Abtei Lonlay, und fällt in die Mayenne.

Engreshin, Flüßchen, in Toulois, jezt im Dep. der Meurte. Es entspringt im Thal Possey, und fällt zu Toul in die Mosel.

Enguien, vormaliges Titular-Herzogthum, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Gonesse, Dep. der Seine und Oise. Zu demselben gehörte das Städtchen Montmorency und Schloß und Pfarrdorf Escouen. (s. Montmorency.)

Engweiler, beinahe ganz lutherisches Pfarrdorf, mit 322 Einwohnern, in dem Hanau-Lichtenbergischen Amte Pfaffenhofen, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Weissenburg, Departement des Niederrheins.

Enjambes, Pfarrdorf von 232 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Lusignan, Dep. der Vienne.

Enne, Flüßchen der Landschaft Caux in Normandie, jezt im Dep. der untern Seine. Es entspringt im Kirchspiel St. Austreberthe, treibt etwa 30 Mühlen und fällt nach einem Lauf von 4 franz. Meilen bei Duclair in die Saenne.

Ennemond, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, in Bugey, jezt im Distr. von Bellay, Dep. des Ain.

Ennery, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Verin-Français, jezt im Distr. von Ponsoise, Dep. der Seine und Oise.

Ennetieres, Pfarrdorf von 245 Feuerstellen, im franz. Flandern, jezt im Distr. von Lille, Dep. des Norden.

Ennezat, s. Eynezat.

Ennordre oder **Envordre**, Flekken von 90 Feuerstellen, am rechten Ufer der Saudre, in Berry, jezt im Distr. von Aubigey, Dep. der Cher.

Enrichemont, in Berry, s. Boisbelle und Henrichemont.

Enschingen oder **Enschusingen**, Dorf in der Vogtei Burnhaupten in der Herrschaft Thann im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Niederrheins.

Enseigné, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in einer sehr getreide- und weidereichen Gegend, in Poitou, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Melle, Dep. der beiden Sevres.

Ensheim oder **Enzheim**, vormals ritterschaftliches Pfarrdorf mit 507 Einwohnern, die bis auf eine einzige Familie alle lutherisch sind, bei Straßburg, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins. Es gehörte dem Baron von Zorn

als ein bischöfflich-straßburgisches Lehen. Hier fiel am 4 Oktober 1674 zwischen den Franzosen und Deutschen ein blutiges Treffen vor.

Ensheim, Ober- und Nieder, s. Ober-Enzheim und Nieder-Enzheim.

Ensisheim, (ehmals Enghisenheim) Stadt von 400 Feuerstellen mit ungefähr 3000 Einwohnern, in einer schönen Ebene, am Guatelbach, einem aus der Ill abgeleiteten Kanal, im obern Elsasse, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. Sie ist mit Mauern und Graben umgeben, war vormals der Hauptort einer Vogtei und Siz eines Forstgerichts, und stand unmittelbar unter dem Könige. Sie war ehmals eine ansehnliche Stadt, und der Hauptort der östreichischen Besizzungen im Elsaß und am Rheine, auch eine Münzstadt. Die alten Grafen von Habsburg wohnten oft hier, wann sie in dem nahen Haartwalde jagten, und als Rudolph von Habsburg den kaiserlichen Thron bestieg, erbaute er hier ein Schloß, das die Königsburg genannt wurde, von welcher aber nichts mehr zu sehen ist. Im dreißigjährigen Kriege wurde der Ort dreimal erobert. Nach der französischen Besiznehmung des Elsaßes residirte hier vom J. 1657 bis 1674 der hohe königl. Rath über diese Provinz. — Das Rathhaus der Stadt ist ein sehr ansehnliches altes Gebäude. In der Pfarrkirche hängt ein 280 Pfund schwerer, sogenannter Donnerstein, der am 7ten November 1492 bei einem Donnerwetter vom Himmel gefallen seyn soll. Er ist ohne Geschmak und Geruch, schwärzlich, schuppig, mit weissen Adern durchzogen, weißgesprenkelt und so hart, daß er Feuer schlägt. Wenn man ihn mit Vitriolöl begießt, so bemerkt man weder Aufbrausen noch Auflösung an ihm, sondern bloß einen stinkenden Schwefelgeruch. Macht man die Masse glühend, so löscht sie im Wasser ab und zerfällt leicht in Staub. Alles dies widerlegt die Meinung, daß dieser Stein vom Himmel gefallen, oder vom Blizze erzeugt worden sei. Wahrscheinlich ist er bei einem heftigen Wetter von einem Plazregen im Gebirge losgespült und vom Wasser hiehergewälzt worden. Neben diesem Steine sind mancherlei Inschriften zu lesen; eine derselben lautet so: De hoc saxo, multi multa, omnes aliquid, nemo satis. — Es war hier vormals auch ein im J. 1603 auf dem Platze des Schwarzenbergerhofs erbautes Kapuzinerkloster, das erste im Elsasse, und ein Terzianerinnenkloster. Das im J. 1614 von Erzherzog Maximilian gestiftete und reichlich ausgesteuerte ansehnliche Jesuitenkollegium stand von dem J. 1765 an, in welchem der Jesuitenorden im Elsasse aufgehoben wurde, leer, bis es im J. 1773 in ein berühmtes großes Zucht- und Arbeitshaus vorzüglich für Landstreicher und Bettler, daher es auch Dépôt de la Mendicité genannt ward, verwandelt wurde. — Der Stadt gehörte vormals das Dorf Rulesheim und ein Drittel des Dorfs Ungersheim. — Die Vogtei Ensisheim begriff noch mehrere Dörfer, welche Ensisheimische Seßlehen waren.

Entensan, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in einer ungemein weidereichen Gegend in den Vier-

thä-

thälern in Gascogne, nahe an der spanischen Gränze, jezt im Distrikt von Barthe-de-Neste, Dep. der obern Pyrenäen.

Entraigues oder **Antraigues**, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, in einem weidereichen Thale in Vivarais, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Aubenas, Dep. des Ardeche.

Entraigues oder **Entregues**, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, am Flüßchen Morges, in einer an Weizen, Gerste, Obst, Hanf und Wieswachs ungemein fruchtbaren Gegend, in Auvergne, jezt im Distr. von Gannat, Dep. des Allier.

Entraigues, Pfarrdorf in Dauphine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Grenoble, Dep. der Isere.

Entraigues, Städtchen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, am Zusammenfluß der Truyere und des Lot, in Rouergie, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Mur-de-Barez, Dep. des Aveiron. Hier ist die Hauptniederlage der Weine, die aus Guercy, nach Ober-Rouergue und Auvergne gehen.

Entraigues, Flekken von etwa 800 Einwohnern, an einem Arme der Sorgue, in einer nicht sehr fruchtbaren Gegend in Venaissin, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Avignon, Dep. der Vaukluse. Auf einem Felsen neben dem Flekken sind die Trümmer eines vesten Schlosses und 1/2 Stunde davon die Papiermühle Trevorse.

Entraigues, Dorf auf einer ungeheuern Masse von Lava, zwischen der Volane und einem sich in dieselbe stürzenden Bache, in einer ganz vulkanischen, sehr interessanten Gegend in Vivarais, jezt im Distr. von Aubenas, Dep. der Ardeche. Nahe dabei ist der Col-d'Aise.

Entrain, Hauptort eines Kantons im Distr. von Clamecy, Dep. der Nievre. (S. Antrain.)

Entraines, **Entrasme** oder **Antresme**, Flekken von 250 Feuerstellen, am linken Ufer der Mayonne, in einer fruchtbaren Gegend, in Anjou, jezt im Distrikt von Laval, Departement der Mayenne. Hier huldigte im Jahr 861 Salomo Herzog von Bretagne Karl dem Kahlen. Vormals war Entraines der Hauptort einer Baronie.

Entrasme, s. Entraines.

Entrecasteaux, Pfarrdorf und vormaliges, der Familie Bruni gehöriges Marquisat, an einem Bächelchen, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Barjols, Dep. des Var.

Entrecens, Teich, neben welchem ein Thurm steht, in der Crau, in Provence, iezt im Distr. von Arles, Dep. der Rhonemündungen. Er hat viele Karpfen.

Entrechaux, Pfarrdorf von 151 Feuerstellen, mit einem edelmännischen Schlosse in Venaissin, jezt im Distr. von Louveze, Dep. der Vaukluse. Die eine Hälfte des Orts gehörte sonst dem Bischoff von Vaisson, die andere dem Herrn von Fogasse-de-la-Batie, der die Gerichtsbarkeit allein besaß.

Entre-deux-Mers, Landschaft in Guienne, jezt im Dep. der Gironde, zwischen der Garonne und der Dordogne. Ihren Namen hat sie daher, weil das Meer bei der Fluth diese beide Flüsse hinaufsteigt, nämlich in der Garonne bis Langon und St. Macaire, und in der Dordogne bis Castillon. Sie war vor der Revoluzion in die große und kleine

Vogtei zwischen den 2 Meeren abgetheilt.

Entregues, s. Entraigues.

Entre-Loire-et-Allier, fruchtbare Landschaft wovon sonst St. Pierre-le-Moutier der Hauptort war, in Nivernois, jezt im Dep. der Nievre. Sie ist 9 fr. Meilen lang und 5 breit.

Entremont oder **St. Pierre d' Entremont**, Pfarrdorf von 182 Feuerstellen am Noireau, in einer sehr fruchtbaren Gegend in Normandie, jezt im Distrikt von Domfront, Dep. der Orne.

Entre-Sambre-et-Meuse, Landschaft die im engern Verstande die Stücke von östreichisch Namur, und Lüttich zwischen der Sambre und der Maas begreift. Im ausgedehntern Sinne gehört auch das Stük von franz. Hennegau dazu, wo Philippeville liegt.

Entrevaux, etwas bevestigte Stadt, am Var in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Castellane, Dep. der untern Alpen. Hier wohnte sonst der Bischoff von Glandeves, wo er auch seine Kathedralkirche hatte.

Entzheim, s. Ensheim.

Envermeu oder **Envermeuil**, Marktflecken von 212 Feuerstellen, und mit 2 Pfarrkirchen, an der Eaune, in einer an Getreide, Wieswachs und Obst, sehr reichen Gegend der Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Dieppe, Dep. der untern Seine. Vormals waren hier ein Kollegium und ein einfaches Pridrat mit 4000 Livres Renten.

Envordre, s. Ennordre.

Eoques, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in einer ebenen an Getreide, Hanf und Flachs ungemein fruchtbaren Gegend in Artois, jezt im Distrikt von St. Omer, Dep. der Meerenge von Calais.

Epagne, Pfarrdorf von 28 Feuerstellen, in einer an Getreide, Hanf, Flachs und Wieswachs reichen Gegend, an der Somme, in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme. Hier stand vor Zeiten das berühmte Zisterzienserinnen-Kloster mit 10,000 Liv. Einkünften, das im J. 1645 nach Abbeville verlegt wurde, nachdem es sehr viel durch Kriege gelitten hatte.

Epagny, Pfarrdorf von 29 Feuerstellen, vormals mit einem Salzhaus, in Dijonnois, jezt im Distr. von Dijon, Departement der Goldberge.

Epaigne, Flekken von 456 Feuerstellen, in einer an Getreide, Wieswachs und Obst fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Ponteaudemer, Dep. des Eure.

Epau, l', oder l'**Espau**, vormalige, im J. 1229 von der Königin Berengaria von Kastilien gestiftete Zisterzienser-Abtei am linken Ufer der Huigne, bei Mans, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte. Die Stifterin ist in der Klosterkirche begraben. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 6000 Livres Einkünften.

Epauvilliers, Dorf im Bisthum Basel, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Bruntrutt, Dep. des Monterrible.

Epechy, s. Espechy.

Epegard, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, in Normandie jezt im Distr. von Evreux, D.p. des Eure.

Epeigny, Flekken von 50 Feuerstellen, nahe am Cher, in Touraine, jezt im Distr. von Amboise, Dep. des Indre und Loir.

Eperleque s. Esperleque.

Epernay oder **Espernay**, kleine Stadt von 747 Feuerstellen und unge-

Digitized by Google

ungefähr 4000 Einwohnern, in einer schönen Lage, am linken Ufer der Marne, in Champagne, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Marne. — Der Fluß über welchen eine schöne Brücke führt, theilt die Stadt in zwei Theile.

Vormals hatte sie eine Elekzion, ein Amt, ein königl. Untergericht oder eine Vögtei, ein Salzhauß, eine Forstkammer und eine Augustiner-Abtei, deren Abtsstelle eine königl. Kommende war mit 4 bis 5000 Liv. Einkünften.

In der reizenden Gegend umher wächst vortrefflicher Wein, auf dessen Bau die fleißigen Einwohner dieser Stadt ungemein viele Sorgfalt wenden; dennoch waren sie bisher arm, und lebten, von schweren Auflagen niedergedrükt, unter dem schönsten Himmelsstriche, in der reichsten Gegend, doch nur kümmerlich; dem für sie war der herrliche Ueberfluß an Weizen, Obst, Geflügel, Vieh u. s. w. nicht, den man noch ausser dem Weine hier findet. —

Wenn man zu Epernay 15 Fuß tief gräbt, so findet man Straßenpflaster, Asche, Köpfe, Medaillen, zerbrochene Töpfe u. s. w. man vermuthet daher, die Stadt seye sehr alt, oder stehe wenigstens auf der Stelle, wo in alten Zeiten eine Stadt stand. Im 5ten Jahrhundert kam die Stadt Epernay an die Kirche von Rheims, der sie unter Hugo Kapet die Grafen von Champagne wieder abnahmen. In den Kriegen mit den Engländern wurde sie zweimal belagert. Franz I ließ sie verbrennen um die Magazine zu zernichten, die Kaiser Karl V darin angelegt hatte. Er ließ sie nachher aber jedoch kleiner wieder aufbauen. Während der Ligne wurde sie einmal von dieser, und einmal von Heinrich IV erobert. Bei der leztern Belagerung wurde der Marschall von Biron, Vater, getödtet, gerade als der König seine Hand auf des Marschals Schulter liegen hatten. Im J. 1651 wurde die Stadt mit dem Herzogthum Chateau-Thierry vereinigt und an Haus Bouillon gegen Sedan vertauscht.

Epernon, s. Espernon.

Eperon, Berg, s. Esperou.

Epervans, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distrikt von Chalon, Dep. der Saone, und Loire.

Eperville, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Normandie, jezt im Distrikt von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Epesses, les, Pfarrdorf von 250 Feuerstellen in Poitou, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. der beiden Sevres.

Epfich, Städtchen oder vielmehr Flekken, von 142 Feuerstellen oder Häusern, mit ungefähr 1700 katholisch. Einwohnern, im bischöflich-straßburgischen Amte Bennfelden, an der Straße von Barr nach Schlettstadt, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins.

Epieds, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Verin-Français, jezt im Distrikt von Pontoise, Dep. der Seine und Oise.

Epieds oder **Epiez**, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, in Orleanois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Beaugency, Dep. des Loiret.

Epignac, Pfarrdorf oder Kirchspiel von ungefähr 2000 Einwohnern in Bretagne, jezt im Distr.

von Dol, Dep. der Ille und Villaine. Die Gegend hat schöne Wiesen und ist fruchtbar an Getreide, Flachs, Hanf und Obst. Das Küstenflüßchen Bie-Jean, das durch die Sümpfe von Dol ins Meer fließt, entspringt hier. Im Umfange dieses Bannes liegt die vormalige Zisterzienser-Abtei Vieuxville.

Epigneuil, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, am Cher, in Bourbonnois, jezt im Distr. von St. Amand, Dep. des Cher.

Epinac, ursprünglich und jezt wieder Monetoy, Pfarrdorf von 154 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, an einem Bächelchen in Bourgogne, jezt im Distr. von Autun, Dep. der Saone und Loire.

Epinal, insgemein Spinal, Stadt von 1100 Feuerstellen, an der Mosel, in Lothringen, jezt Hauptstadt eines Distrikts und des Departements des Wasgau's, Siz eines Departements und eines Distrikts-Direktoriums, eines Civil- und eines Kriminal-Gerichtshofs.

Die Stadt ist ziemlich schön, für ihre Größe wohl bevölkert, und treibt ziemlichen Handel. Sie wird von der Mosel in die große und kleine Stadt abgetheilt; erstere liegt auf der rechten Seite des Flusses, am Fuße des Berges, auf welchen die Ueberbleibsel eines Schlosses stehen, und von welchem herab das Bächelchen Ambral in die Stadt kömmt; in diesem Theile ist auch die Pfarrkirche. Vor diesem Theile der Stadt sind drei Vorstädte, und 2 mit Bäumen besezte Spaziergänge, wo einer längs der Mosel hinläuft. Die kleine Stadt, die auch Rualmenil heißt, hängt mit der großen durch eine Brücke zusammen, und wird von einem kleinen Arm der Mosel umflossen. Hier ist ein Hospital, der sonst von Nonnen bedient wurde, und eine schöne, im J. 1740 erbaute Kaserne. Vier Brücken über den Moselarm verbinden diesen Theil der Stadt mit ihrer Vorstadt, die von dem vormaligen Kapuzinerkloster die Kapuziner-Vorstadt heißt. Nach der Eroberung durch die Franzosen, im J. 1670, wurde die Stadt ihrer Mauern und Vestungswerke beraubt.

Vormals war in der Pfarrkirche ein adeliches Damenstift. Es waren der Stiftsdamen 18, mit einer Aebtissin, die von den erstern erwählt wurde, und 5000 Liv. Einkünfte genoß, diese mußte, in der Regel, die Gelübde ablegen, wovon die Stiftsdamen befreit wurden. Die Stadt hatte vormals auch ein Amt, eine Forstkammer, eine Holzkasse, eine Finanzkasse, ein Marechaussee-Gericht, ein Kollegium, das zu ihrer Zeit die Jesuiten inne hatten, 2 Mönchs- und 2 Nonnenklöster. Mehrere Rothgärbereien, eine Kattunmanufaktur, und eine Fabrik in welcher Gefäße von Pfeifenerde und Fayance verfertigt wird, nähren viele Menschen. In der Nähe um diese Stadt sind 12 Papiermühlen.

Die Geschichte kennt die Stadt Epinal erst gegen das Ende des 10ten Jahrhunderts, da sie dem Bischoff Adalberon II von Metz gehörte, der ein Schloß daselbst hatte, das er bewohnte. Im 12ten Jahrhundert gab Stephan von Bar, Bischoff von Metz die Schirmvogtei über Epinal Mathäus I, Herzog von Lothringen, doch verblieb die Stadt selbst den Bischöffen bis 1395, da Bischoff Raoul die Dominialgüter von Epinal an Herzog Karl I, nebst

Digitized by Google

Remiremont, verpfändete. die Bischöffe die Einwohner sehr plagten, hatten diese sich schon im Jahr 1308 in lothringischen Schuz begeben, und zahlten dafür etwas gewisses; weil aber auch diese sie zulezt nicht mehr schützen konnten oder vielleicht in die Fußstapfen der Bischöffe traten, so ergaben sie sich im J. 1444 an Frankreich. Zwei Jahre hernach unterwarfen sie sich mit König Ludwigs XI Einwilligung an Lothringen, dessen Schikſal die Stadt in der Folge theilte. Den 25 Oktober 1778 richtete eine Ueberschwemmung der Mosel zu Epinal und in der Gegend grossen Schaden an.

Epinasse mit dem Zunamen, **beim Felsen Agou**, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, in einer besonders an Weide fruchtbaren Gegend, im Gebirge Nuyts, in Auvergne, jezt im Depart. des Puy-de-Dome.

Epinasse und **Aubusson**, Kirchspiel von 113 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Thiers, Dep. des Puy-de-Dome.

Epinasses, Pfarrdorf von 122 Feuerstellen, nicht weit von der Truyere, in Anvergne, jezt im Distr. von St. Flour, Dep. des Cantal.

Epinay, l', Pfarrdorf von 178 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Domfront, Dep. der Orne.

Epinay, Gut und vormaliges Marquisat, bei Vitré, in Bretagne, jezt im Distr. von Vitre, Dep. der Ille und Vilaine.

Epinay-les-St. Denis, Pfarrdorf von 96 Feuerstellen, in einer getreide- und weidereichen Gegend, am rechten Ufer der Seine, in Isle-de-France, jezt im Distr. von St. Denis, Dep. von Paris.

Da **Epinay-sur-Orge**, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, an der Orge, in Hurepoix, jezt im Distrikt von Corbeil, Dep. der Seine und Oise.

Epinchal, Pfarrdorf von 61 Feuerstellen, und vormalige Herrschaft in Auvergne, jezt im Distrikt von Besse, Dep. des Puy-de-Dome. Von dieser Herrschaft führt eine berühmte Familie den Namen.

Epineu oder **Espineu-le-Chevreuil**, Flekken von 175 Feuerstellen, an der Vesgre, in Maine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Sillé-le-Guillaume, Dep. der Sarte.

Epineu oder **Espineu-le-Seguin**, Flecken von 81 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von St. Susanne, Departement der Mayenne.

Epineuil oder **Espineuil**, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, vormals mit dem Grafschaftstitel, eine Viertelstunde von Tonnerre, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Tonnerre, Dep. der Yonne.

Epineuil, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, am Cher, in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von St. Amand, Dep. des Cher.

Epineuseval, vormaliges einfaches Augustinerpriorat mit 1800 Liv. Einkünften, in Champagne, jezt im Dep. der Marne. — Vor Zeiten waren Mönche hier.

Epinoy oder **Espinoy** und **Carvin**, Kirchspiel von 490 Feuerstellen, in Artois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Bethune, Dep. der Meerenge von Calais. Im J. 1327 kam die vormalige Kastellanei Epinoy durch Heurath an das Haus Melun. Im Jahr 1514 erhob sie Lud-

Digitized by Google

Ludwig XII zu Gunsten Franzens von Melun, Erb-Konnetables von Flandern zu einer Grafschaft. In der Folge hieng sich dieser Herr an Kaiser Karl V, der im J. 1545 Epinoy zu Gunsten seines Sohns Hugo zu einem Fürstenthum erklärte. In neuern Zeiten kam der Ort durch Erbschaft an Rohan-Soubise.

Epoisses, Flekken von 95 Feuerstellen, vormals mit dem Marquisatstitel, in einem sehr fruchtbaren Thale, eine halbe Stunde vom rechten Ufer des Serain, an der Straße von Semur nach Avalon, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Semur, Dep. der Goldberge. Vormals war eine Kollegiatkirche hier.

Epoisses-pres-Rouvre, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, vormals mit einem Priorat des Ordens von Grammont, in einer waldigen Gegend von Bourgogne, jezt im Distr. von Dijon, Dep. der Goldberge.

Epourdon, Dorf, welches mit den Dörfern Berthaucourt und Mussencourt eine Gemeinde von 122 Feuerstellen ausmacht, in einer getreide- und weidereichen Gegend bei la Fere, in Pikardie, jezt im Distrikt von Chauny, Dep. des Aisne.

Epouville, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, in einer ungemein fruchtbaren Gegend, in Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Eppe oder **Hepres**, Flüßchen im franz. Hennegau, jezt Dep. des Norden; das durch Avesnes fließt, und in die Sambre fällt.

Eppelbronn, Dorf an der Thel in Lothringen, jezt im Distrikt von Saarlouis, Dep. der Mosel. Es ist hier ein zerstörtes Schloß. Eppelbronn war auch der Hauptort einer Baronie.

Epretot, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Epreville, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, anderthalb Stunden vom Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Epreville, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Departement des Eure.

Epreville, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Pantaudemer, Dep. des Eure.

Epte, kleiner Fluß, welcher im Ländchen Bray, jezt im Distr. von Gournay, Dep. der untern Seine entspringt, die Normandie von Beauvoisis, jezt das Dep. des Eure von den Departementen der Oise, und der Seine und Oise scheidet, und nach einem Laufe von ungefähr 15 fr. Meilen, oberhalb Vernon, jezt im Distr. von Evreux, Dep. des Eure, in die Seine fällt. Er durchströmt Gournay und Gisors.

Equaquelon, Flecken von 208 Feuerstellen, zwischen den Flüssen Rille und Seine, in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Equermes, s. Esquermes.

Eragny und **Neuville**, zwei Pfarrdörfer, die zusammen eine Gemeinde und jezt eine Munizipalität von 185 Feuerstellen ausmachen, nahe an der Oise in Isle-de-France, jezt im Distr. von St. Germain, Dep. der Seine und Oise.

Eran, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Falaise, Dep. des Calvados.

Eraul,

Eraul, Fluß, s. Heraut.

Erba longa oder **Herba longa**, Flecken an der Seeküste, im Lehn Brando in Korsika. Der Ort ist mit Mauern umgeben, und hat einen Thurm zur Beschüzung.

Erbauges, Name eines Stüks der Landschaft Retz, vormals zu Poitou, jezt zum Departement der untern Loire gehörig.

Erbelay oder **Herbelay**, Pfarrdorf von 247 Feuerstellen, am rechten Ufer der Seine, viertehalb fr. Meilen von Paris, in Isle de France, jezt im Distr. von St. Germain, Dep. der Seine und Oise.

Erbray, Kirchspiel oder Bezirk von etwa 2400 Einwohnern, in einer schönen ebenen Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Chateaubriant, Dep. der untern Loire. Die Gegend ist zum Theil walbig, auch bricht man da herum einen trefflichen feinkörnigen, grau, roth, blau und weiß gesprenkelten, granitartigen Marmor; man gräbt ferner Mergel, in welchem man viele versteinerte Muscheln findet, man brennt hier Kalk und macht Aepfelmost. Die Gegend sollte übrigens mit ihrer Fruchtbarkeit weit besser angebaut seyn.

Erbrée, grosses Pfarrdorf, das mit seinem Filial Montevert gegen 24000 Seelen enthält, in einer schönen, ebenen, an Wieswachs, Obst und Flachs sehr fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Vitré, Dep. der Ille und Villaine. Es ist hier das adeliche Schloß Des Bretonnieres, von welchem der Besitzer den Namen führte. — Der Bann dieses Kirchspiels hat mehrere Bäche, Teiche und Mühlen, auch macht der See Paintourteau eine von den Quellen der Villaine aus.

Ercé-près-Gosné, Pfarrdorf und Kirchspiel von ungefähr 12 hundert Seelen und vormalige Gerichtsbarkeit am Flüßchen Islette in Bretagne, jezt im Distr. von Rennes, Dep. der Ille und Villaine. — Im Umfange dieses Kirchspiels liegt das herrschaftliche Schloß le Bordage, das sonst den Titel eines Marquisats hatte, und vor Zeiten ein vester Plaz von Wichtigkeit war, den K. Heinrich IV mit einer starken Besatzung versehen hielt. Dies Marquisat gehörte der Familie Coigni. — Bei diesem Schlosse findet man noch Spuren eines alten Tempels, die Landleute nennen diesen Plaz den Hugonotten-Kirchhof. Man sieht noch auf demselben ungefähr dreissig Grabsteine theils von Schiefer, theils von Werksteinen, worauf die Namen der hier Begrabenen in gothischer Schrift eingegraben sind.

Ercé-en-Lamé, Pfarrdorf und Kirchspiel von ungefähr 3500 Seelen, in einer tiefliegenden ziemlich fruchtbaren Gegend zwischen den Flüßchen Bruz und Aaron in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Bain, Dep. der Ille und Villaine. Die Herrschaft über dies Kirchspiel gehörte sonst dem Prinzen von Condé, so wie auch der 4000 Morgen große Wald von Teillé, von welchem ein Theil sich in den Bann dieses Kirchspiels erstrekt. Man findet hier auch noch die Kirche eines alten Benediktinerinnenklosters; ferner ein von Gräben durchschnittenes Feld, auf welchem man noch Spuren von Verschanzungen wahrnimmt. Die Landleute nennen es den Cimes-

Digitized by Google

metiere (Kirchhof) des Croix-Braux. Es scheint hier einst eine Schlacht geschlagen worden zu sein.

Erchen oder **Erchu**, Pfarrdorf oder Kirchspiel von 163 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Montdidier, Dep. der Somme.

Erceuys oder **Arquy**, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen in Beauvoisis, jezt im Distr. von Senlis, Dep. der Oise.

Erdeven, Pfarrdorf und Kirchspiel von ungefähr 2000 Seelen, in einer fruchtbaren, wolangebauten Gegend, nicht weit vom Meere, in Bretagne, jezt im Distr. von Aurai, Dep. des Morbihan. Man pflanzt hier sehr viele Zwiebeln, auch Getreide u. s. w. Das herrschaftliche Schloß des Orts heißt Keraveon. Am Meere steht der Leuchtthurm Kergouriel, und an der Mündung des Küstenflüßchens Etel das Kreuz Kervenhir. — Es ist in diesem Kirchspiel auch auf felsichtem Grunde ein großer Plaz, auf welchem man ungefähr 200 grosse Steine aufgestellt sieht. Man nennt diesen Plaz Cäsars-Lager.

Erdre, Fluß, s. Ardre.

Ereac, Pfarrdorf und Kirchspiel von etwa 1200 Seelen, in einer starkbewässerten, weidereichen Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Broons, Dep. der Nordküsten. Das Gebiet ist ziemlich fruchtbar, doch liegt noch ein großer Theil desselben Brach, und ein andrer ist mit Buschwerk bedekt. Man macht hier vielen Aepfelmost.

Erfweiler, Dorf mit 300 katholischen Einwohnern, sonst im bischöflich-Speierschen Amte Dahn im untern Elsaße, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins.

Ergers, Bach oder Flüßchen im untern Elsasse, jezt im Dep. des Niederrheins. Es entspringt im Wasgau, fließt durch Ober- und Nieder-Ehenheim, und fällt etwa anderthalb Stunden oberhalb Straßburg in die Ill.

Ergersheim, Pfarrdorf, mit 670 katholischen Einwohnern, im untern Elsaße, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins. Sonst gehörte es zum bischöflich-Straßburgischen Amte Dachstein.

Ergersheim, s. Krautergersheim.

Ergué-Armel, Pfarrdorf u. Kirchspiel von ungefähr 1200 Seelen, in einer hügeligen, doch sehr fruchtbaren und wohlangebauten Gegend, bei Quimper in Bretagne, jezt im Distr. von Quimper, Dep. des Finisterre. Das hiesige herrschaftliche Schloß Le Plessis, von welchem eine angesehene adeliche Familie den Namen trug, ist sehr alt.

Ergué-Gaberic, Pfarrdorf und Kirchspiel von mehreren Dörfern, mit ungefähr 2500 Einwohnern, in einer getreide- und weidereichen Gegend bei Quimper in Bretagne, jezt im Distr. von Quimper, Dep. des Finisterre.

Erieu, kleiner Fluß in Vivarais, jezt im Dep. der Ardache. Er entspringt bei St. Agrere, an der Gränze von Velay, scheidet das obere Vivarais vom untern, und fällt nach einem Laufe von 9 oder 10 fr. Meilen oberhalb Voulte in den Rhone.

Erignée, Flecken von 113 Feuerstellen, am linken Ufer der Loire, in Anjou, jezt im Distr. von Angers, Dep. der Maine u. Loire.

Erival, in Maine, s. Estival.

Erize, Bach in Barois, (jezt im Distr. von Bar-le-Duc, Dep. der Maas) der den daran liegenden

den Dörfern Erize-St. Dizier, wo es entspringt, Erize la Brulée, Erize-la-Grande, und Erize-la-Petite, alle in der Nähe der Stadt Bar-le-Duc, den Namen gibt, und in den Aire fällt. Zu Erize-la-Brulee sieht man Ruinen von einem Schlosse, und zu Eriz-la-Petite Trümmer von einer Kirche und einem Schlosse.

Erkartsweiler, Dorf bei dem Schlosse Lützelstein in der vormaligen Herrschaft Oberbronn, im untern Elsasse, jezt im Distrikt von Weissenburg, Dep. des Niederrheins. Es macht mit Zittersheim und Sparsbach eine Gemeinde von 600 meist protestantischen Einwohnern aus.

Erlenbach, (franz. Albé) grosses Pfarrdorf von 930 katholischen Einwohnern, im Weilerthal, sonst in der Herrschaft Weiler, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins.

Erlenbach, sonst der Familie von Waldenburg gehöriges Dorf von 230 meist katholischen Einwohnern, im Weissenburger Mundat, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins.

Erlenbach, Dorf in dem längst in Anspruch genommenen pfälzischen Amte Billigheim, an der Gränze des untern Elsasses, jezt im neuen Distr. von Landau, Dep. des Niederrheins.

Erlenhof, sonst dem kaiserlichen General Grafen von Wurmser, gehöriges Gut mit einem Meierhof und einer Zügelhütte bei Hunaweyer, zu dessen Munizipalität es nun gehört, am Wasgau, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Ober-Rheins.

Erloy, Pfarrdorf von 154 Feuerstellen, nahe an der Oise, in Pikardie, jezt im Distr. von Vervins, Dep. des Aisne.

Ermence, s. Hermance.

Ermenonville, (jezt **Emile** genannt) Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, an einem Bache und ein in vielfacher Rüksicht merkwürdiger Landsiz (und vormalige Herrschaft) zwei Stunden südöstlich von Seelis, zehn franz. Meilen von Paris, in Valois in Isle-de-France, jezt im Distrikt von Senlis, Departement der Oise.

Dieser merkwürdige Landsiz gehörte unstreitig zu den schönsten neuern Anlagen im englischen Geschmacke, die man in Frankreich nachgeahmt hat, und sie macht ihrem Besizzer, dem Marquis von Gerardin, desto mehr Ehre, weil alles von ihm selbst angegeben, und eine wüste sumpfige Gegend dadurch in einen reizenden Aufenthalt verwandelt worden.

Man kömmt durch das Gehölze von Chantilly nach Ermenonville. Ein sanfter sandiger Abhang führt dahin; zur linken ist eine Einöde, zur Rechten eine Brücke, und der Weg zum Schloß, das an einen Fluß erbaut ist, und mitten im Parke steht. Dieses Schloß diente ehemals der von Heinrich IV so geliebten schönen Gabrielle zum Aufenthalte. Auf beiden Seiten sind ein paar mahlerisch-schöne Landschaften. Auf der Südseite kontrastiren natürliche Wasserfälle, einige Inseln, Felsklumpen und Bäume auf einer mit Waldung eingefaßten grossen Wiese sehr schön mit einander. Beim Eintritte in diesen Theil des Parks lehrt eine Inschrift aus dem Montaigne, daß die Natur nie ein Opfer der Kunst werden müsse. Links liegt ein mit Stroh gedekter Tempel mit etlichen Ruinen und einer Kaskade.

Digitized by Google

habe. Man geht längs einem Bache, der in kleinen Fällen ein angenehmes Geräusch macht, zu einem dem Nachdenken (Rêverie) gewiedmeten schlechten Altare. Nicht fern von einem Becken mit lebendigem Wasser steigt eine Pyramide empor, die Virgils Namen trägt:

Genio P. Virgilii Maronis
Lapis iste cum Luco Sacer
esto.

Weiter hin stößt man auf die Namen der Thompsone und Geßner, und aller der glüklichen Sänger der Jahrszeiten. Zwei verschlungene Bäume und der Denkspruch, omnia junxit amor, bezeichnen die Gattung ihrer Gesänge. *)

Wenn man auf die Ebene hinauf steigt, kömmt man zu einem den Landleuten gewidmeten Tanzsaal, und bald hernach zu einer Grotte. Die Innschrift auf einem dabei befindlichen Stein erzählt, daß hier einmal Blut geflossen.

Hic fuerunt inventa
Plurima ossa occisorum,
Quando fratres, fratres,
Cives cives trucidabant:
Tantum religio potuit
Suadere malorum!

Der Tempel der Philosophie auf einer Anhöhe ist mit Fleiß noch nicht ausgebauet, aber die Materialien liegen dabei.

Im Innern des Tempels liest man:

Hoc templum inchoatum
Philosophiæ nondum perfectæ
Michaeli Montaigne
Qui omnia dixit Sacrum
esto.

An den sechs Säulen der Vorderseite stehen die Namen der sechs vornehmsten Architekten desselben: J. J. Rousseau, Montesquieu, W. Penn, Voltaire, Descartes, Newton, und an der zerbrochenen Säule: Quis hoc perficiet? Ueber dem Eingang steht: Rerum cognoscere causas. Eine Einsiedelei, deren Lage und ganze Einrichtung schon bezaubert, steht in der Nähe des Tempels der Philosophie. Die Thüre ist nach dem Tempel gekehrt, und führt die Aufschrift:

Au Créateur j'élève mon
hommage
En l'admirant dans son plus
bel ouvrage.

Man übersieht hier eine reizende Ebene, die mit vielen Abwechselungen ein herrliches Gemälde darstellt.

Von da kommt man zur Pappelinsel, welche ein See mittlerer Größe umgiebt, und die durch des im J. 1778 hier verstorbenen J. J. Rousseaus Grab so bekannt geworden. Er ruhte unter majestätischen Pappeln. *) An der einen Seite des Grabmals steht; Ici repose l'homme de la Nature et de la verité. Man liest auch seinen bekannten Wahlspruch: Vitam impendere vero, und

*) Reise nach Ermenonville, in den kleinen Reisen I. B.

*) Nur Wenigen wird es sonst erlaubt, sich an diese Insel fahren zu lassen: weil viele seiner ungesitteten Feinde, und muthwillige junge Leute allerlei Unfug an dem Grabe ausgeübt haben, als wenn es nicht genug wäre, daß der Philosoph bei seinen Lebzeiten hat so viel Verfolgungen ausstehen müssen. — Rousseau's Asche ist seit der Revoluzion in das Panteon zu Paris gebracht worden.

Digitized by Google

und die Worte:

Hic jacent ossa I. I. Rousseau.

Kömmt man in die Einöde, so steht über dem Eingange:

Scriptorum chorus omnis
Amat nemus et fugit urbes.

Die Einöde ist wild; isolirte Klumpen Bäume, halb verdorrte Wiesen, halb versiegte Wasser, lauter Gegenstände, wie sie einer Wüste angemessen sind. Ueber dem Eingang einer Hütte liest man: Charbonnier est maitre chés lui. Man sieht hier einen holen felsen, unter welchem Joseph II vor einem Ungewitter Schuz suchte, und der seitdem durch eine rührende Aufschrift geheiligt worden ist. Man findet hier auch Rousseau's Hütte, darinn er so gerne allein war, mit der Innschrift, darin er seinen Karakter ganz ausgedrükt hat. Celui-là est véritablement libre, qui n'a pas besoin de mettre les bras d'un autre au bout des siens pour faire sa volonté. Auf der nächsten Insel hat ein Maler aus Geneve, Maillard, seine Grabstätte mit einem kleinen Monumente. Am Ende der Wüste liegt ein See, wo man die Namensbuchstaben der Julie und rührende Verse aus dem Tasso und Petrark lieset, die das Andenken des St. Preux zu Meillerie aus der Heloise zurükberufen.

Aus dieser Gegend gelangt man in die schöne Ebene auf der Nordseite des Schlosses, welche die Natur in ihrer reizenden Simplizität darstellt. Mit Wald eingefaßte Wiesen, Heerden, Lustgebüsche und große Wasserstücke wechseln mit Gebäuden ab. Man trift hier das Grab der Laura, eine für die Gegend sehr nüzliche Mühle, das Haus eines Winzers auf einer mit Weln bepflanzten Anhöhe und den alten Thurm der Gabrielle an. Das erste, was einem hier in die Augen fällt, ist ein Siegszeichen von den Waffen des getreuen Sarréde, welcher für Gram starb, als er die Ermordung Heinrichs IV vernahm. *) Die Innschrift am Thurme sagt, daß die schöne Gabrielle das Recht besaß, hier Wegegeld einzufordern. Wörtlich lautet sie also:

En cette tour, droit de
péage
La belle Gabrielle avoit:
C'est de tout tems qu'un François doit
A la beauté foi et hommage.

Die Einrichtung und die Geräthschaften in diesem Thurme erneuern das Andenken der ehemaligen Ritterzeiten. Artige Verse, von Sedaine verfertigt, zieren einen Pfeiler mitten im Saale. Ein besonderes Gebüsch mit einem Pavillon ist den Musen und der Ruhe gewidmet. Man verfolgt einen Bach, und kommt an eine Grotte mit einer Rasenbank. Der Obstgarten von Clarens hat ungemein viel reizendes. Die Einsam-

*) Nach Herrn von Mayer, in seiner Reise nach Ermenonville, heißt es:

„An dem Eingange des Thurms ist die Rüstung des Dominik von Vic, des Bataille-Sergeanten Heinrich IV aufgehangen, der im Treffen von Ivry ein Beln verlohr, und der, als er zwei Tage nach dem Meuchelmord des Königs durch die Gasse de-la-Ferronerie gieng, von einer solchen Betrübniß befallen wurde, daß er halb todt an dem Plaz niedersank, und den Tag darauf verschied."

samkeit wird durch verschiedene vierfüßige Thiere, durch Vögel, und Fische belebt, welche so zahm sind, daß sie sich von den Fremden füttern lassen. Der Ausgang wird durch eine Mühle verstekt, und auf einmal befindet man sich ganz nahe bei dem Wohnhause, aus dessen Hauptschaale man den größten Theil der jezt erzählten schönen Partien übersieht.

Ermenonville, zwei Pfarrdörfer, von welchen das eine das große heißt, und 97 Feuerstellen hat, und das andere das kleine mit 45 Feuerstellen. Sie liegen beisammen in einer sehr getreidereichen Gegend in Chartrain, jezt im Distr. von Chartres, Dep. des Eure und Loire.

Ermiette, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, im Thale Baigorry, in Nieder-Navarra, jezt im Distr. von St. Palais, Dep. der untern Pyrenäen.

Ermont-en-Cernay, Pfarrdorf 103 Feuerstellen, in einem weidereichen und waldigen Thale, in Hurepoix, jezt im Distr. von Dourdan, Dep. der Seine und Oise.

Ernée, Stadt von 610 Feuerstellen, mit einem Hospitale, der sonst von Nonnen bedient wurde, vormals mit einem Salzhaus und einem Benediktinerinnenkloster, am Flüßchen Ernée, das in die Mayenne fällt, an der Straße von Mayenne nach Fougeres, in Maine, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Mayenne.

Ernemont, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Gournay, Dep. der untern Seine.

Ernemont, Pfarrdorf, welches mit dem dazugehörigen Boutavant 126 Feuerstellen hat, am Terrain bey Gerberoy, in Isle-de-France, jezt im Distrikt von Beauvais, Dep. der Oise.

Ernolsheim oder **Ernolsen**, vormals zum bischöflich-straßburgischen Amte Dachstein gehöriges Pfarrdorf mit 566 katholischen Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins.

Ernolsheim, im Amte Buchsweiler, s. Arnoldsheim.

Ernoso, Dorf in der Pieve di Ampugnani, in Korsika.

Eroso kleiner Fluß, an welchem das Städtchen Tozzani liegt, auf der Insel Korsika.

Erpion, Pfarrdorf von 155 Feuerstellen, in einer getreide- und weidereichen Gegend im franz. Hennegau, jezt im Distr. von Le Quesnoy, Dep. des Norden.

Erpy oder **Herpy**, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, am Aisne, bei Chateau-Portien in Champagne, jezt im Distr. von Rethel, Dep. der Ardennen.

Erqui, Pfarrdorf von 70 Feuerstellen und Kirchspiel von etwa 1600 Seelen am Meere in Bretagne, jezt im Distr. von Lamballe, Dep. der Nordküsten. — Hier ist ein Haven, der schon den Römern unter dem Namen Rheginea bekannt war. Man findet hier auch noch Spuren einer alten Stadt, Mauern, uralte Münzen, deren Zeitalter gar nicht zu bestimmen ist. Ein hiesiger Einwohner ist bei dem Nachgraben in und bei seinem Hause auf einen schönen Fußboden von Musivarbeit gekommen; auch entdekte er ein Gewölbe, wohin eine steinerne Treppe führt. Er grub aber nicht weiter nach; überhaupt gibt man sich hier nicht die Mühe Alterthümer aufzusuchen, deren man doch gewiß sehr wichtige finden müßte. — Bei dem Haven steht

ein

ein Wachhaus, la Bonche d'Erquit genannt, auf einem Hügel. — Die Gegend ist sandig, doch ziemlich fruchtbar an Getreide.

Erquinguehem, mit dem Beinamen fur-la-Lys, Pfarrdorf von 332 Feuerstellen am rechten Ufer der Lyß in franz. Flandern, jezt im Distr. von Lille, Dep. des Norden.

Ersa, ein Villaggio oder Bezirk in der Provinz Capo Corso auf der Insel Korsika.

Ersa, Flekken beim Thurme St. Maria, im Bezirke von Capo Corso auf der Insel Korsika.

Erstein, (ehmals Ertheim) Städtchen oder Flekken von 226 Häusern, am linken Ufer der Ill, zwischen Straßburg und Schlettstadt, im untern Elsasse; sonst der Hauptort eines dem Domkapitel zu Straßburg gehörigen Amtes, jezt der eines Kantons im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins. Die Gegend ist sehr fruchtbar und schön. In derselben wird viel Tabak gebaut. — Erstein war vor Zeiten bevestigt, und hatte nebst einem Königshofe, auch ein ums J. 830 von der Kaiserinn Hermangard für junge Mädchen gestiftetes Benediktinerinnenkloster. Der Ort ist sehr herunter gekommen. Er macht jezt mit dem Dorfe Kraft eine Munizipalität aus, welche 2600 Einwohner zählt.

Erve, kleiner Fluß in Maine, jezt im Dep. der Mayenne. Er entspringt norddstlich von St. Susanne, das er in seinem Laufe berührt, und fällt bei Sable im Dep. der Sarte in die Sarte.

Ervé oder **St. Pierre-d'Ervé**, Flekken von 168 Feuerstellen, an der Straße von Mans nach Laval in Maine, jezt im Distr. von Evron, Dep. der Mayenne.

Ervy, Städtchen von 265 Feuerstellen, vormals mit einem königl. Gericht, und dem Titel einer Baronie, an der Armance in Champagne, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Aube.

Ery oder **Hery**, Flecken von 226 Feuerstellen, nahe am linken Ufer des Serain, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von St. Florentin, Dep. der Yonne.

Esbarres, Flekken von 103 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, in einer Ebene, nahe am rechten Ufer der Saone, in Bourgogne, jezt im Distr. von St. Jean-de-Losne, Dep. der Goldberge.

Escala, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, am Linken Ufer der Garonne, in Nebouzan, in Gascogne, jezt im Distr. von la Barthe-de-Neste, Dep. der obern Pyrenäen.

Escale-Dieu, vormalige im Jahr 1137 gestiftete Zisterzienserabtei, nahe am linken Ufer des Arroz, in Nebouzan, in Gascogne, jezt im Distr. von Bagneres, Dep. der obern Pyrenäen. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 1600 Liv. Renten.

Escale du désert, (der Handelsplaz der Wüste) eine französische Handelsloge am Flusse Senegal in Senegambien auf der Westküste von Afrika, 25 fr. Meilen nordwärts von St. Louis. Hier wird alljährlich der stärkste Gummihhandel mit den Mohren in Ober-Senegambien getrieben.

Escales, Pfarrdorf von 38 Feuerstellen, an der Meerenge, 2 fr. Meilen westsüdwestlich von Calais, im wieder eroberten Lande, jezt im Distr. von Calais, Dep. der Meerenge von Calais. Dieser Ort war zu Zeiten der Eng-

länder beträchtlich, und im J. 1315 trug ein Lord davon den Namen.

Escalles-Alix, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Escamaze, Berg, durch welchen der große Kanal von Languedok, unter einem theils künstlichen, theils natürlichen Gewölbe hin, 120 Toisen lang geleitet worden, und welches man den Malpas nennt, zwischen Beziers und Capestan in Languedok, jezt im Distrikt von Beziers, Dep. des Herault.

Escames oder Escarmes, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen am Terain in Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise.

Escampe-Barion, steile Landspizze auf der Südseite der Rhede von Hieres, in Provence, jezt im Dep. des Var. Auf der Nordseite ist sie niedrig. Auf der Spizze selbst steht ein Haus mit einigen Bäumen. Wegen der heftigen Brandung und einiger Klippen können sich die Schiffe dieser Landspizze nur mit großer Vorsicht nähern.

Escars, l', Flekken oder Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, und vormalige der Familie de la Peruse gehörige Herrschaft, mit dem Titel einer Grafschaft, in Limosin, jezt im Distrikt von St. Yrier, Dep. der obern Vienne. — Der Ort war vor Zeiten ansehnlicher, als jezt, und gab einer berühmten adelichen Familie den Namen. In der Pfarrkirche wird ein Stük von dem Kreuze Christi verwahrt, daß einst ein Herr von Escars aus dem heil. Lande mitgebracht haben soll. — Merkwürdig ist das hiesige alte und veste Schloß. Es ist wahrscheinlich im 12ten Jahrhunderte erbaut worden. Im 14ten Jahrhunderte belagerten und eroberten es die Engländer, wurden aber nachher wieder daraus vertrieben. Es liegt in einer Vertiefung und ist nach alter Art sehr bevestigt. Es hat vier Thürme, die zu verschiedenen Zeiten erbaut worden zu seyn scheinen. Um den Hof länft eine Galerie her, die von aussen mit Tafeln von Serpentinstand aus dem Bruche von Roche-l'Abeille verziert sind, auf welche Verse von Pibrac eingegraben sind. Ausserdem hat das Schloß noch mehrere Sehenswürdigkeiten, worunter besonders vier runde Gemälde von Albane, welche die vier Elemente vorstellen, zu bemerken sind; denn es sind wahre Meisterstücke. In der Schloßkapelle, so wie an mehreren Orten im Schlosse findet man öfters wiederholt die Devise: Lors aurai joie — welche das Motto der ehmaligen Besizzer seyn mag.

In der Nähe von Escars hat man vor ungefähr zwölf oder fünfzehen Jahren unterirdische Hölen entdekt, die einst bewohnt worden zu seyn scheinen. — In dem Walde von Escars ist auch die Quelle Bonnefons, gemeiniglich Fontaine-du-Rieux-tari genannt, zu bemerken. (S. Rieux-tari)

Escarpe, s. Scarpe.

Escassefort, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen und vormalige Gerichtsbarkeit in Guyenne, jezt im Distr. von Marmande, Dep. des Lot und der Garonne.

Escatalans, s. Catalans.

Escaut, s. Schelde.

Escausseville, s. Ecausseville.

Esch oder **Aesch**, Dorf im Oberamte Pfeffingen, und vormals

Siz

Siz des bischöffl. Obervogts, im Bisthum Basel, jezt Dep. des Montterrible.

Eschallas, Pfarrdorf von 178 Feuerstellen, in Lyonnois, jezt im Distr. von St. Etienne, Dep. des Rhone.

Eschalles oder Eschaillis, s. Echailly.

Eschallons, Pfarrdorf von 158 Feuerstellen in einer sehr bergigen, doch fruchtbaren Gegend in Bugey, jezt im Distr. von Nantua, Dep. des Ain.

Eschandelis, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen in Auvergne, jezt im Distr. von Issoire, Dep. des Puy-de-Dome.

Eschandon, kleiner Fluß in Touraine, jezt im Dep. des Indre und der Loire Er entspringt bei Lauroux, und fällt nach einem Laufe von einigen Meilen in den Indre.

Eschau, katholisches Pfarrdorf, zwischen dem Rhein und der Ill, eine Stunde oberhalb Straßburg, vormals ein der Familie Rathsamhausen gehöriges Lichtenbergisches Lehen, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins. Es macht mit Wibolsheim ein Kirchspiel und eine Munizipalität von 940 Seelen aus.

Eschau, das Kloster, ein im 16ten Jahrhunderte eingegangenes Frauenkloster, im Amte Erstein des Domkapitels zu Straßburg, jezt im Distr. von Benfelden, Dep. des Niederrheins.

Eschbach, katholisches Pfarrdorf von 582 Seelen, am Fuße des Wasgaus, anderthalb Stunden südwestlich von Landau, unter dem alten Schlosse Madenburg, vormals im bischöffl. Speierschen Amte Madenburg, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Landau, Dep. des Niederrheins.

Eschbach oder Espach, ein zur Stadt Münster im Gregorienthale gehöriges Dörfchen, im obern Elsasse, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Eschbach oder Espach, katholisches Pfarrdorf von 551 Seelen, in der vormaligen Landvogtei Hagenau, im untern Elsaße, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins.

Eschbach, Dorf in der kurpfälzischen Vogtei Eussersthal, im Oberamte Germersheim, an der Gränze des untern Elsaßes, jezt im Distr. von Landau, Dep. des Niederrheins.

Eschberg oder Eschburg, Pfarrdorf in der pfalzweibrükschen Grafschaft Lüzelstein im untern Elsasse, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins; es macht nun mit Kraufthal eine Munizipalität und ein Kirchspiel von 536 Seelen aus.

Eschberg s. Ekirch.

Eschelmer oder Eschelmury, (roman. Hachimette) Dörfchen in dem zur vormaligen Grafschaft Rappolstein gehörigen Urbisthale, im obern Elsasse, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Eschemire, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen, in einer sehr angenehmen Gegend in Anjou, jezt im Distr. von Baugé, Dep. der Maine und Loire.

Eschene, s. Zu-der-Eichen.

Eschenets, s. Echenay.

Eschenole, Dorf, das mit Pont eine Gemeinde von 147 Feuerstellen ausmacht, in einer bergigen, doch weidereichen Gegend, in Franche-Comte, jezt im Distr. von Vesoul, Dep. der obern Saone.

Eschenzweiler, s. Eschelzweiler.

Eschery, s. Ekirch.

Eschtrá, Flekken von 249 Feuer-

ſtellen, an der Sevre-Niortoiſe, in einer fruchtbaren Gegend, in Poitou, jezt Hauptort eines Kantons im Diſtr. von Niort, Dep. der beiden Sevres.

Eſcholzweiler oder **Eſchenzweiler**, Pfarrdorf von 76 Feuerſtellen, bei Mühlhauſen, im Sundgau, vormals zur Herrſchaft Landskron, jezt zum Diſtr. von Altkirch, Dep. des Ober-Rheins gehörig.

Eſclainville, ſ. Ecrainville.

Eſclaron, ſ. Eclairon.

Eſclavelle, Pfarrdorf von 123 Feuerſtellen, in Normandie, jezt im Diſtr. von Neufchatell, Dep. der untern Seine.

Eſcle oder **Ecle**, Pfarrdorf am Madon, und an der Straße von Mirecourt nach Franche-Comte, in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Darney, Dep. des Wasgau's.

Eſclebeque, ſ. Eckelſtbecke.

Eſcobecques, Pfarrdorf von 257 Feuerſtellen, in Flandern, jezt im Diſtr. von Lille, Dep. des Norden.

Eſcolate, ſ. St. Scolaſe.

Eſcommoy oder **Ecomoy**, Flekken von 439 Feuerſtellen in Maine, jezt Hauptort eines Kantons im Diſtr. von Mans, Dep. der Sarte.

Eſcorailles oder **Bouhan**, Pfarrdorf von 47 Feuerſtellen und vormalige Herrſchaft mit dem Titel eines Marquiſats, in Bourgogne, jezt im Diſtrikt von Louhans, Dep. der Saone und Loire.

Eſcorailles, kleiner Flekken oder vielmehr Pfarrdorf von 37 Feuerſtellen, in einer bergigen, doch weidereichen Gegend in Auvergne, jezt im Diſtr. von Mauriac, Dep. des Kantal. In dieſem Orte, neben der Kirche ſieht man noch die Ruinen eines uralten Schloſſes, das im achten Jahrhunderte für ein unüberwindliches Kaſtell gehalten wurde; es gehörte damals dem Herzog Waifre von Aquitanien, welchen Pipin mit wilder Wut verfolgte; dieſer Kronenräuber belagerte auch im J. 767 dieſes Schloß, und eroberte es mit vieler Mühe. — Bei dem Orte ſteht noch ein minder altes Schloß, welches nebſt dem Dorfe ſonſt einer vornehmen adelichen Familie gehörte, welche davon den Namen trug, und aus welcher die nachmalige Ducheſſe de Fontanges, Mätreſſe K. Ludwigs XIV war.

Eſcordail, Pfarrdorf von 146 Feuerſtellen in Champagne, jezt im Diſtr. von Vouziers, Dep. der Ardennen.

Eſcot, Pfarrdorf von 68 Feuerſtellen, am rechten Ufer der Gave im Thale Aſpe in Bearn, jezt im Diſtr. von Oleron, Dep. der untern Pyrenäen. — Hier ſind mineraliſche Quellen.

Eſcotay, Dorf auf einem Berge, an deſſen Fuß ein kleiner Bach fließt, in Forez, jezt im Diſtr. von Montbriſon, Dep. der Loire. Vormals war dieſes Dorf die erſte Baronie von Forez, wozu noch einige andere Dörfer gehörten.

Eſcoublac, Pfarrdorf und Kirchſpiel mit etwa 1500 Einwohnern nicht weit vom Meere, in Bretagne, jezt im Diſtr. von Guerande, Dep. der untern Loire. Es war hier vor Zeiten ein Priorat zu St. Peter, von welchem nur noch Trümmer zu ſehen ſind. Das Meer verſandet hier Alles. Doch iſt der Boden ziemlich fruchtbar beſonders an Getreide. Die Einwohner ſtechen auch Torf.

Eſcoubous, See am Fuße des Berges Neouvielle, ſüdöſtlich von Bareges, in den Pyrenäen in Bigorre, jezt im Dep. der obern Pyrenäen.

Digitized by Google

Escou-Langastre und Escou-St. Quentin, zwei ganz nahe beisammen liegende Pfarrdörfer. Ersteres von 92, das andere von 114 Feuerstellen, in Artois, jezt im Distr. von Bapaume, Dep. der Meerenge von Calais.

Escouen oder **Ecouen**, Flekken oder Pfarrdorf von 230 Feuerstellen, Neufmoulin mit inbegriffen, mit einem weitläufigen Schlosse, das der Connetable von Montmorency erbaut hat, mit mehrern Lusthäusern, 3 fr. Meilen nördlich von Paris, in Isle-de-France, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Gonesse, Dep. der Seine und Oise. In der Geschichte ist dieser Ort wegen eines königl. Edikts bekannt, das im J. 1559 hier gegeben wurde, und welches allen Lutheranern die Todesstrafe zuerkannte. Der Prinz von Condé war vor der Revoluzion, als Herr des Herzogthums Enguien, Herr des Orts.

Escoufflant, Flekken von 115 Feuerstellen, am linken Ufer der Sarte, in Anjou, jezt im Distr. von Angers, Dep. der Maine und Loire.

Escouloubre, Flekken von 182 Feuerstellen, vormaliger Hauptort der Landschaft Sault, nahe am Fluß Aude, in Languedok, jezt im Distr. von Quillan, Dep. des Aude.

Escource, Pfarrdorf von 169 Feuerstellen, in den Heiden von Gascogne, jezt im Distr. von Tartos, Dep. der Heiden.

Escoure, sonst zum Herzogthum Alençon gehöriger Wald, in der Landschaft Marches, in Normandie, jezt im Distr. von Alençon, Dep. der Orne.

Escoussan Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, in Bourdelois, jezt im Distr. von Cadillac, Dep. der Gironde.

Escoussens, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Castres, Dep. des Tarn.

Escouttoux, Flekken von 103 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Thiers, Dep. des Puy-de-Dome.

Escoyeux, Flekken von 208 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend von Saintonge, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von St. Jean-d'Angely, Dep. der untern Charente.

Escrammeville, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Bayeux, Dep. des Calvados.

Escretteville, s. Ecretteville.

Escrone, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen, in Chartrain, jezt im Distr. von Chartres, Dep. des Eure und Loir.

Escuble, Pfarrdorf von 149 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Chatrain, jezt im Distr. von Chateauneuf-en-Thimerais, Dep. des Eure u. Loir.

Escueille, Pfarrdorf von 184 Feuerstellen, in einer so angenehmen als fruchtbaren Gegend, in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Escuillé, Flekken von 116 Feuerstellen, zwischen der Sarte und der Mayenne, in Anjou, jezt im Distr. von Chateauneuf, Dep. der Maine und Loire.

Escurcey, Dorf in der Herrschaft Blamont, in Franche-Comte, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs.

Escurey, Abtei, s. Ecurey.

Escurie, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, mit inbegriffen Mesnin, in einer Getreide- und weidereichen Gegend, wo die Viehzucht stark getrieben wird, in Soissonnois, jezt im Distr. von Soissons, Dep. des Aisne.

Escurolles, Städtchen von 148 Feuerstellen, am kleinen Bach Andillot, in einer Ebene von Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Gannat, Dep. des Allier.

Esdon, Pfarrdorf von 170 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Angouleme, Dep. der Charente.

Eselshausen, s. Elsaßhausen.

Eselsrükken, ein Posten auf der französisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Esemats, Pfarrdorf von 230 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs reichen Gegend, in Angoumois, jezt im Distr. von Angouleme, Dep. der Charente.

Esfragnolle, s. Esiragnolle.

Esgletons, s. Egletons.

Esgreville oder Egreville, Flekken von 270 Feuerstellen, in einer getreidereichen Gegend, von Gatinois-Français, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Nemours, Dep. der Seine und Marne.

Esgriselles oder Egriselles-aux-Bois, Flekken von 110 Feuerstellen, in einer Ebene, wo einige Waldungen sind, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Sens, Dep. der Yonne.

Esgry oder Egry, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in Gatinois-Orleanois, jezt im Distr. von Bois-commun, Dep. des Loiret.

Eskebeque, s. Eckelstbecke.

Esiragnolle, Dorf in Provence, jezt im Distr. von Grasse, Dep. des Var. Man spricht hier, so wie in dem dabei liegenden Orte Mons eine den übrigen Provenzalen unverständliche Sprache, welche ohne Zweifel die alte genuesische Bauernsprache ist, indem sich einst mehrere genuesische Familien daselbst niedergelassen haben.

Eslan, s. Elan.

Eslimont und Bourlon, Kirchspiel von 124 Feuerstellen, und 618 Einwohnern, in Artois, jezt im Distr. von Bapaume, Dep. der Meerenge von Calais.

Eslincourt oder Elincourt, Pfarrdorf von 210 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Noyon, Dep. der Oise.

Esmanville, Kirchspiel und vormaliges Marquisat von 23 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Charente. Im Jahr 1725 wurden die Baronien Freville und Carville und die Güter Pannesville und Touden, miteinander vereinigt, und zu Gunsten eines Herrn von Esmalleville, unter diesem Namen zu einem Marquisat erklärt.

Esmery, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Peronne, Dep. der Somme.

Esnandes, Flekken von 147 Feuerstellen, am Meere in Aunis, jezt im Distrikt vo la Rochelle, Dep. der untern Charente.

Esnes, Pfarrdorf von 43 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in Chambresis, jezt im Distr. von Cambray, Dep. des Norden.

Esneval, vormalige Baronie in der Normandie, (jezt Dep. der untern Seine) womit die Würde eines Vizthums dieser Provinz verbunden war. Der beträchtlichste Ort in dieser Baronie ist das Pfarrdorf Pavilly an einem Bache 4 franz. Meilen nordwestlich von Rouen.

Esnoms, Pfarrdorf von 139 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Langres, Dep. der obern Marne.

Esnouveau, Pfarrdorf von 75 Feuerstellen, am Fluß Rougnon, in Bassi-

Bassigny, im Champagne, jezt im Distr. von Chaumont, Dep. der obern Marne. Vormals war hier eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich mit 2 tausend Liv. Renten.

Espach, s. Eschbach.

Espagnac, kleine Stadt am Tarn, mit einem vormaligen Priorat und eine Kollegiatkirche, in Gevaudan, jezt im Distr. von Florac, Dep. der Lozere.

Espagne, s. Epagne.

Espaillac, vormaliges reiches Benediktinerpriorat, in Berry, jezt im Distrikt von Vierzon, Dep. des Cher.

Espailly, s. Expailly.

Espalen, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Auvergne, jezt im Distr. von Brioude, Dep. der obern Loire.

Espalions, Flekken mit einer vormaligen Maltheser-Kommenthurei der Zunge von Provence mit 8 tausend Liv. Renten, in Rouergue, jezt Hauptort eines Kantons, und Siz des Gerichtshofs des Distrikts von St. Geniez, im Dep. des Aveiron.

Espallais, Pfarrdorf von 99 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, in Agenois, in Guienne, jezt im Distr. von Villeneuve, Dep. des Lot und der Garonne.

Espalungue, Schloß im Pyrenäenthale Ossau in Bearn, jezt im Distr. von Oleron, Dep. der unteren Pyrenäen. — Bei demselben sieht man noch die Trümmer einer Kirche, welche der Gave zerstörte, als er im vorigen Jahrhundert seinen Lauf änderte. (S. Hourat.)

Espaly, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, in einer Gebirgsgegend in Velay, jezt im Distr. von Puy, Dep. der obern Loire. (S. Expailly.)

Espance, Flüßchen im Dep. der obern Marne, das bei Chatillon-sur-Saone, im Distrikt von la Marche, Dep. des Wasgaus in die Saone fällt.

Esparre, l', Flecken oder Städtchen von 190 Feuerstellen, mit inbegriffen Mercadieu, vormals der Hauptort einer Gerichtsbarkeit, in einer an Weide, und gutem Wein fruchtbaren Gegend von Medoc, in Gascogne, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Gironde.

Esparron-de-Palieres, Pfarrdorf und vormalige Vikomte, im Gebirge, in Provence, jezt im Distr. von Barjols, Dep. des Var.

Esparros, großes Pfarrdorf, eine halbe Stunde vom linken Ufer der Garonne, in einer, an Getreide, Wein und gutem Wieswachs fruchtbaren Gegend, in welcher starke Viehzucht getrieben wird, in Ostarac, in Gascogne, jezt im Distr. von la Barthe, Dep. der obern Pyrenäen.

Espartignac, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distrikt von Uzerches, Dep. der Correze.

Esparvierre, Insel im Rhone bei Valence in Dauphiné, jezt im Distr. von Valence, Dep. der Drome. Im J. 1162 sezten sich hier die Stiftsherren von St. Ruf hier vest. Da die Hugenotten aber ihr Kloster gänzlich zerstörten, zogen sie nach Valence.

Espau, l', s. Epau.

Espaunienil, Pfarrdorf von 75 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme. Bei diesem Dorfe ist die vormalige Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich St. Mauvis, die über 18,000 Liv. Einkünften hatte.

Espechy und **Espezière**, zwei Dörfer, die zusammen eine Gemeinde

von 120 Feuerstellen bilden, in einer weidereichen Gegend, in Pikardie, jezt im Distr. von Peronne, Dep. der Somme.

Espel, l', s. Sospello.

Espellette, Pfarrdorf von 170 Feuerstellen, eine Stunde von der spanischen Gränze, in einem Thale, in der Landschaft Labourd, in Gascogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Ustaritz, Dep. der unten Pyrenäen.

Espenar, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, am Flusse Cirq in einem schönen Theil des Thals Magnoac, in den Vier-Thälern, in Gascogne, jezt im Distr. von la Barthe, Dep. der obern Pyrenäen.

Espenede, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distrikt von Confolens, Dep. der Charente.

Esperan, s. Notre-Dame-d'Espan.

Esperanches oder St. Georges d'Esperanches, sehr großes Pfarrdorf oder Kirchspiel in einer Gebirgsgegend, in Dauphine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Vienne, Dep. der Isere.

Esperausses, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Castres, Dep. des Tarn.

Esperazan, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, am Aude, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Quillan, Dep. des Aude.

Esperel, Dorf in Provence, jezt im Distr. von Draguignan, Dep. des Var. Es liegt zwischen Bergen, wo man gutes Eisenerz findet.

Esperleque oder Esperleque, Pfarrdorf von 90 Feuerstellen, in einer an Getreide und gutem Wieswachs sehr reichen Gegend, in Artois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von St. Omer, Departement der Meerenge von Calais.

Espernay, s. Epernay.

Espernon oder Epernon, Städtchen von 187 Feuerstellen, in Mantois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chartres, Dep. des Eure und Loir. Es liegt am Bach Ouille, an einem steilen Hügel, wovon man einer schönen Aussicht genießt, zwischen drei andern ziemlich hohen felsigen Hügeln. Es sind hier 2 Pfarrkirchen und ein Hospital, das vormals von Nonnen bedient wurde. Vor der Revoluzion war auch ein herrschaftliches Amt hier. Die beiden Vorstädte heißen Grand-Pont und Bourg St. Thomas. Leztere wird nur durch die Stadtmauer und den Bach Ouille von der Stadt getrennt; sie hatte aber vor der Revoluzion nichts mit ihr gemein, hatte eine besondere Pfarrkirche, ein besonderes Amt und eine besondere Herrschaft, welches der Prior von St. Thomas war. Die Gelegenheit zur Erbauung der Stadt wird dem Schloß Ophriste zugeschrieben, welches ein Herr dieses Namens gebaut haben soll, wovon noch ein Thurm übrig ist. Die Stadt selbst soll Anfangs diesen Namen getragen haben. Es sind auch noch Ueberbleibsel von einem andern vesten Schlosse hier, welches die Engländer unter der Regierung König Karls VI von Frankreich gesprengt haben. Espernon war eine alte Baronie, die ursprünglich zur Grafschaft Evreux gehörte. Im J. 1581 wurde sie zu Gunsten Joh. Ludwigs von Nogaret zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben; diese Würde ist aber wieder erloschen. Im J. 1751 kam Espernon durch Kauf an das Haus Noailles.

Espe-

Esperou oder Eperon, einer der höchsten Berge in den Sevennen in Languedok, jezt im Distr. von Vigan, Dep. des Gard. Es ist eine ungeheure Schiefermasse, von der beständig eine Menge verbitteter Bröklen herabrollt, welche unter Kastanienwaldungen zum Boden dienen. Bis an den eigentlichen Berg hat man drei, dann aber noch eine Stunde zu steigen. Die Mühe wird aber reichlich durch die herrlichste Aussicht belohnt. In der Nähe erblikt man ringsum die Berge und Thäler der Sevennen. Mittagswärts über die Sevennen hinaus sieht man die Garigen, und hinter denselben hinab die fruchtbaren Ebenen von Unter-Languedok, mit Dörfern und Städten angefüllt. Ueber das platte Land hinaus erblikt man die lange Reihe Etangs längs der Meerküste, dann die Sanddämme, welche diese vom Meere trennen, eine schwarze Linie, die viele Meilen von Morgen gegen Abend sich zieht; endlich über diese hinaus die spiegelhelle Wasserfläche des Mittelmeers, die nach und nach dämmernd mit dem Himmelsgewölbe zusammen zu fliessen scheint. Auf der Morgenseite hat man über die Sevennen hinaus die große Ebene, welche der Rhone durchströmt, dann die Gebirge der Provence, endlich hinter denselben kaum unterscheidbar, die lichtblauen Piemonteser-Alpen: auf der Abendseite die Gebirge um Bodeve und in Rouergue; und über diese hinaus dämmernd die Pyrenäen in Wolken gehüllt. Gegen Mitternacht schließen der hohe Liron und die Gebirge in Gevaudan und Auvergne die Aussicht. Die Höhe des Bergs ist mit einem feinen Graßwuchse bedekt. Löcher in der Erde mit Dächern von Rasen, geben den Schafhirten Sicherheit gegen Wind und Regen. — Ueber das Städtchen Aulas hinauf, das am Fuße des Berges liegt, steht auf einer Felsspitze das Pfarrdorf Breau, wo neben den Wohnungen kaum so viel ebener Raum ist, als man bedarf, um die Füße hinzustellen. Es wird von Schaf- und Ziegenhirten bewohnt, die weder Wagen noch Lastvieh haben, ihre starken Rücken müßen ihnen diese Dienste thun. Am Fuße dieses Berges entspringt im Valrouge der Heraut.

Espesel oder Espezel, Pfarrdorf von 65 Feuerstellen, in einer weidereichen Gebirgsgegend, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Quillan, Dep. des Aude.

Espinas, großes Pfarrdorf; vormals mit einer Malteserkommenthurei der Zunge von Provence mit 1500 Liv. Renten, in Quercy, jezt im Distr. von Cahors, Dep. des Lot.

Espine, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, an der Vesle in Champagne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Marne.

Espineu, s. Epineu.

Espineuil, s. Epineuil.

Espinouse, heißt eine Gebirgskette, in Languedok, jezt im Distr. von St. Pons, Dep. des Herault, die einige Meilen am linken Ufer des Agout hinläuft und mit den Gebirgen bei Lodeve, und durch diese mit den Sevennen zusammenhängt.

Espinoy, s. Epinoy.

Esplaisiers, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distrikt von Amiens, Dep. der Somme.

Espondeillan, geringer Flekken, zwi-

zwischen Bergen, in Languedok, jezt im Distr. von Beziers, Dep. des Herault.

Espont, Pfarrdorf von 167 Feuerstellen, eine halbe Stunde vom linken Ufer der Seine, in einer so angenehmen als fruchtbaren Gegend, in Mantois, jezt im Distr. von Montfort, Dep. der Seine und Oise.

Espuise, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in Vendomois, in Orleanois, jezt im Distr. von Vendomme, Dep. des Loir und Cher.

Esqueheries, Flekken von 210 Feuerstellen, an einem Bache, in Pikardie, jezt im Distr. von Vervins, Dep. des Aisne.

Esquenoy, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distrikt von Breteuil, hart bei dieser Stadt, im Dep. der Oise.

Esquerdes, Pfarrdorf von 38 Feuerstellen, am Flüßchen Aa, in Artois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von St. Omer, Dep. der Meerenge von Calais.

Esquermes, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, am rechten Ufer der Deule, in einer, an Getreide und Wieswachs sehr fruchtbaren Gegend, eine halbe Stunde von Lille in Flandern, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. des Nordens.

Esqueudrepille, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, ganz nahe auf der Westseite von Cherbourg, in Normandie, jezt im Distrikt dieser Stadt, Dep. des Kanals.

Esquibien, Pfarrdorf von mehr als 1000 Einwohnern, in einer bergigen, doch getreide- und weidereichen Gegend nahe am Meere in Bretagne, jezt im Distr. von Pont-Croix, Dep. des Finisterre. Die Einwohner sind meistens Schiffer und Fischer.

Esquilly, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Coutances, Dep. des Kanals.

Esquires, vormaliges der Familie Partz gehöriges Marquisat in Artois, jezt im Distr. von St. Pol, Dep. der Meerenge von Calais. Es begriff auch das Dorf Pressy und andere Güter.

Essalois, Schloß, am linken Ufer der Loire, im Kirchspiel Chambles in Forez, jezt im Distrikt von Montbrison, Dep. der Loire. Die Kamaldulenser-Mönche, im Jesusthal, unterhalb dieses Schlosses, hatten es nebst der dazu gehörigen Herrschaft, die einen Theil von Chambles begriff, an sich gebracht.

Essanlay, dem Hause Montmorillon gehöriges Gut und vormalige Baronie, in der Gebirgsgegend, in Bourgogne.

Essards, les, Flekken von 160 Feuerstellen, in einer, an Getreide, Wein, Weide, und Obst, fruchtbaren Gegend von Saintonge, jezt im Distr. von Saintes, Dep. der untern Charente.

Essars in Poitou, s. Essarts, les.

Essars, les Pfarrdorf von 122 Feuerstellen, in einer an Getreide und Obst sehr reichen Gegend, in Normandie, jezt im Distr. von Verneuil, Dep. des Eure.

Essarts, les, Pfarrdorf von 89 Feuerstellen, an der Straße von Versailles nach Rambouillet, in Mantois, in Isle-de-France, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Dourdan, Dep. der Seine und Oise.

Essarts, les, Stadt von 407 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend von Poitou, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von la Roche-sur-Yon, Dep. der Vendee. Die Stadt hat einigen Handel.

Essarts, Pfarrdorf von 200 Feuer-

Digitized by Google

erstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Barbezieux, Dep. der Charente.

Essay oder Essey, (Axeium) Flekken oder richtiger Städtchen — denn der Ort hat Stadtgerechtigkeit, und ist mit Mauern und Gräben umgeben — von nicht mehr als 203 Feuerstellen, bei Seez in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Alençon, Dep. der Orne. — Von dem alten vesten Schlosse, das zur Zeit der Ligue zerstört ward, sind nur noch Trümmer vorhanden. — Die Pfarrkirche zu St. Peter ist ein großes, aber schlechtes Gebäude; ausser derselben ist hier noch die Kapelle zu St. Lorenz, und ein vormaliges Zisterzienserinnenkloster, das im J. 1519 von dem Herzoge von Alençon und seiner Gemahlin gestiftet und zunächst für Bußfertige Sünderinnen bestimmt war. Es hatte 5000 Liv. jährlich Einkünfte. Das Gebäude des Klosters ist nicht hübsch, auch wegen des darunter wegfliessenden Bachs ungesund; das schönste ist der große Klostergarten; es hat auch keine Kirche, sondern die Nonnen bedienten sich der Kapelle des Hospitals, den sie zu besorgen hatten. Sie hielten auch Kostgängerinnen. Mit dem Hospitale dieser Zisterzienserinnen ward auch im Jahr 1695 der Hospital der Aussätzigen verbunden. In dem erstern Hospitale wurden sonst gewöhnlich nur Pilgrime, Bettler und Müssiggänger aufgenommen. Die Einkünfte desselben wurden der genannten Abtei zu diesem Zwek überlassen. — Essay war vormals auch der Siz eines Oberamts oder einer Vogtei, einer Kastellanei und einer Vikomté. — Die Gerichtsbarkeit dieses Orts erstrekte sich über 77 Kirchspiele.

Esse, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in der Marche, jezt im Distr. von Confolent, Dep. der Charente.

Essé, vormals dem Prinz Condé gehöriges Pfarrdorf von 38 Feuerstellen, und Kirchspiel von etwa 2500 Seelen in einer schönen, fruchtbaren, von dem Flüßchen Seiche und mehreren Bächen bewässerten Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Guerche, Dep. der Ille und Villaine. — Eine halbe Stunde südlich von diesem Dorfe findet man den sogenannten Felsen der Feen (Roche aux fées) ein merkwürdiges altes Denkmal! Es ist aus 42 sehr großen Steinmassen oder Felsenstücken künstlich zusammengesezt, so daß es einen Saal von 65 Fuß 6 Zoll Länge und 71 Fuß 6 Zoll Breite, und hinter diesem ein kleineres Gemach von 7 Fuß ins Gevierte bildet. Ein und dreissig von diesen Steinmassen stehen aufgerichtet, ein Stein von 6 Fuß Dikke liegt und verschließt den Saal, und zehn andre ungeheuer große Felsbrokken, die bis 9 Fuß dik sind, liegen oben über die aufgerichteten Steine quer über, und bilden das Dach. — Dies alte, seltsame Denkmal wird von den unwissenden Landleuten für einen ehmaligen Feentempel, von Anderen aber für das Grabmal eines alten römischen Feldherrn gehalten. *) Diese lezte Meinung scheint jedoch nicht sehr gegründet zu seyn, da das ganze Werk (der Beschreibung zu Folge) nicht die mindeste Spur von römischer Art und Kunst an sich trägt; es durfte wol

*) Ogée, Dict. de Bretagne, T. II. p. 94.

wol eher den alten Galliern oder Kelten zugeschrieben werden, und scheint mit dem berühmten Stonehenge und andern ähnlichen Denkmälern in Eine Klasse zu gehören. — Die Steine sind alle beinahe gar nicht bearbeitet, und sind von derselben Gesteinart, wie die Felsen und Steine in der Gegend umher.

Essers, der Familie Klinglin vormals gehöriges Dorf, in der Herrschaft Rothenberg im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Esserteaux, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Montdidier, Dep. der Somme.

Essey, in Normandie, s. Essay.

Essey, auch mit dem Beinamen: en-Voivre, Städtchen oder kleiner Flecken, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, mit einem Schlosse, am Flüßchen Maid in Barrois, jezt im Distrikt von Pont-à-Mousson, Dep. der Meurte.

Essey oder **Essire**, vormalige Benediktinerabtei, am Lot, nahe bei Villeneuve-d'Agen, in einer sehr fruchtbaren Gegend in Agenois in Guyenne, jezt im Distr. von Villeneuve, Dep. des Lot und der Garonne. — Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 1800 Liv. Einkünften.

Essey-devant-Nancy, Pfarrdorf in einer Ebene nahe am rechten Ufer der Meurte, eine halbe Stunde von Nancy in Lothringen, jezt im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte. — Die Pfarrkirche steht auf einer Anhöhe neben dem Dorfe. — Hier sind auch zwei Schlösser. — Das Merkwürdigste aber ist die steinerne Brücke von drei Bögen, die zwischen diesem Orte und Nancy in den Jahren 1749 und 1750 erbaut worden ist. Sie gehört unter die schönsten Brücken in Lothringen.

Essiat, s. Effiat.

Essigny-le-grand, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen in Pikardie, jezt im Distr. von St. Quentin, Dep. des Aisne.

Essincourt, Dorf und Filial von Audincourt in der Grafschaft Mömpelgard.

Essincourt, in Pikardie, s. Eslincourt.

Essire, Abtei, s. Essey.

Essis, s. Assise.

Essomes, Flekken von 303 Feuerstellen am rechten Ufer der Marne, eine halbe Stunde von Chateau-Thierry in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Chateau-Thierry, Dep. des Aisne. — Es ist hier eine vormalige Augustiner-Abtei, deren Abtsstelle eine königl. Kommende mit 4500 Liv. Einkünften war. — In der Gegend umher wächst in reicher Menge ein sehr geschäzter, trefflicher weisser Wein.

Essonnes, Flecken oder Städtchen von 134 Feuerstellen, am Flusse Ehonnes in einer Vertiefung, an der Straße von Paris nach Fontainebleau, eine Tiertelstunde von Corbeil, in Hurepoix, jezt im Distrikt von Corbeil, Dep. der Seine und Oise. — Hier sind Papiermühlen, Kattunfabriken und eine Pulvermühle.

Essonnes, fischreicher Fluß, der in Gatinois jezt Dep. des Loiret südlich von Pithiviers, nahe am Wald von Orleans entspringt, durch Choisy-Malesherbes fließt und im Dep. der Seine und Oise bei Corbeil, nach einem Laufe von 12 bis 13 fr. Meilen in die Seine fällt. Seit der Anlegung des Kanals von Buare ist er nicht mehr schiffbar. Er heißt

heißt auch Juine, und nimmt den Fluß Estampes auf und wird daher selbst auch zuweilen Estampes genannt.

Essoye, Flekken von 238 Feuerstellen, vormals mit einer königl. Vogtei, in einer sehr weinreichen Gegend von Champagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Bar-sur-Seine, Dep. der Aube.

Essuilles, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, an den Gränzen von Pikardie, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise.

Estableau, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Preuilly, Dep. des Indre und der Loire.

Estables-de-Randon, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in den Gebirgen von Gevaudan, jezt im Distr. von Mende, Dep. der Lozere.

Estaffort, Pfarrdorf oder Flekken von 360 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, am rechten Ufer des Gers in Condomois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Valence, Dep. des Lot und der Garonne.

Estagel, Flekken von 219 Feuerstellen, vormals mit einem Zollbureau, an der Gly, in Roussillon, jezt im Distr. von Perpignan, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Estagnac, Flekken von 261 Feuerstellen, an der Vienne, in Marche, jezt im Distr von St. Junien, Dep. der obern Vienne.

Estaies, **Estais** oder **Etais**, Flekken von 212 Feuerstellen, in Nivernois, jezt im Distr. von St. Fargeau, Dep. der Yonne.

Estaillac, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in einer, an Getreide und Weide ziemlich fruchtbaren Gegend, in Limosin, jezt im Distr. von Brive, Dep. der Correze.

Estain, in Bar, s. Etain.

Estaing, Städtchen, vormals mit dem Grafschaftstitel, am Lot, in Rouergue, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von St. Geniez, Dep. des Aveiron.

Estaires, Stadt von 557 Feuerstellen, am linken Ufer der Lys, in Flandern, jezt im Distr. von Hazebrouk, Dep. des Norden.

Estais, s. Estaies.

Estampes oder **Etampes**, Stadt von 982 Feuerstellen am kleinen Fluß Estampes, in einer fruchtbaren Gegend in Hurepoix, (Andere rechnen diese Stadt zu Beauce und wieder Andere zu Gatinois) jezt Hauptort eines Distr. im Dep. der Seine und Oise. Sie hat 5 Pfarrkirchen und ein Hospital, das sonst von Nonnen bedient wurde. Der Handel beschäftigt sich hauptsächlich mit Getreide, das nach Paris geht, und mit Wolle, die in die Fabriken von Orleans und Beauvais geht. Vormals waren hier, ein besonderer Gouverneur, eine Elekzion, ein königl. Amt, eine königl. Vogtei, ein Salzhaus, 2 Kollegiatkirchen, 4 Manns- und außer den Hospitalnonnen noch ein anderes Frauenkloster, und eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich mit 3500 Liv. Einkünften. — Die Stadt treibt Handel mit Getreide und Wolle, er ist aber lange nicht mehr so beträchtlich, wie ehmals, da noch 30 bis 46 kleine Schiffe beständig auf dem Flusse hin und hergiengen; diese Schiffahrt hat aufgehört seit die Schleussen eingegangen sind, mittelst deren der Fluß schiffbar gemacht war. — Das hiesige Schloß, das König Robert hatte bauen lassen, ist schon längst zerstört. Estampes ist eine alte königl. Domäne, die aber

oft auf eine Zeitlang in fremde Hände kam. Die alten Könige hatten sogar ein Haus hier. König Karl VI machte die Baronie Estampes zu einer Grafschaft, und Franz I zu einem Herzogthum. In den Unruhen während der Minderjährigkeit Ludwigs XIV eroberten die Prinzen die Stadt im J. 1652. Kurz darauf wurde sie wieder von den königlichen Truppen belagert, aber entsezt. In den Jahren 1092, 1099, 1130 und 1147 wurden hier Kirchenversammlungen gehalten.

Estampes, kleiner Fluß in Hurepoix, jezt Dep. der Seine und Oise, der durch Estampes fließt und in die Essonnes oder Juine fällt. (S. auch Essonnes, Fluß.)

Estanel oder **Estandeuil**, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome.

Estaples oder **Etaples**, Städtchen von 176 Feuerstellen, mit einem Haven, auf der rechten Seite der Mündung der Cauche, und an der Bai von Estaples, in Boulonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Boulogne, Dep. der Meerenge von Calais. Die Einwohner treiben den Häringe- und Makrelenfang. Durch diesen Haven gehen viele Waaren für Artois, als Wein, Branntwein, Weinessig, Salz und Fischtran. Ausser einem großen Wochenmarkt wird auch ein Jahrmarkt hier gehalten. Vormals hatte die Stadt ein Amt und eine Mairie. Vorhandene Trümmer lassen vermuthen, daß die Stadt vor Zeiten vest war.

Estarac, s. Astarac.

Estaube, tiefes, grausenvolles Pyrenäenthal in der ödesten und höchsten Gegend, das sich oberhalb Gedre bis an den Fuß des Montperdu, des Hauptgipfels vom Marbore, erstrekt, in Bigorre, jezt im Distr. von Argelez, Dep. der obern Pyrenäen.

Estauliers, s. Etauliers.

Estayes, s. Estaies.

Esteimbe, s. Wälsch-Steinbach.

Estella, s. Santa Maria di l'Estella.

Esterel, Berg und Wald, an der Straße von Trejuls nach Cannes und Antibes, in Provence, jezt im Distr. von Frejus, Dep. des Var. Es geht eine schöne Straße darüber. Auf der Höhe ist ein Wirthshaus, wo immer Postpferde zur Ablösung stehen. Ehe man die jezige schöne Straße anlegte, war er gefährlich zu passiren. Dieser Berg enthält viel Porphyrartiges Gestein, das von dem Gasthof aufwärts roth und sehr hart ist, und gegen den Gipfel hin an feinem Korn und Härte dem Jaspis völlig gleich kömmt. Auf diesem Berge gibt es auch sehr viele Erdbeerbäume, deren Früchte hochroth sind, und an Größe und Gestalt den Korneliuskirschen gleichen.

Esternay, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, an der Straße von Sezanne nach Brie-Comte-Robert, in Brie-Champenoise, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Sezanne, Dep. der Marne.

Esternos, s. Eternoz.

Estero, Quartier und vormaliger Flecken, der aber nach Leogane verlegt worden ist, in einer trefflichen Gegend, im französischen Antheile der westindischen Insel Domingo.

Esterp, **Eterp** oder **Testerp**, vormalige im J. 1058 gestiftete Augustinerabtei, in Marche, jezt im Distr. von Confolens, Dep. der Marne. Die Abtsstelle war eine königl.

königl. Kommende mit 3000 Liv. Einkünften.

Esteuilh oder St. **Germain-d'Esteuilh**, Pfarrdorf von 199 Feuerstellen, in einer an gutem Wieswachs und köstlichem Wein, reichen Gegend, in Bourdelois, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Estiaux, Dorf von 40 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, wozu noch andere Güter gehörten, in Anjou, jezt im Distr. von Vihiers, Dep. der Maine und Loire.

Estibaux und **Ozourt**, Gemeinde von 230 Feuerstellen, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, in den Heiden, in Gascogne, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden.

Estienville, Pfarrdorf von 146 Feuerstellen, nahe an der Ouve, in Normandie, jezt im Distr. von Valogne, Dep. des Kanals.

Estignay, ein Schloß in Genevois in Savojen (jezt Dep. des Montblanc) bei welchem angemerkt zu werden verdient, daß sein ehmaliger Besizzer mit unter denen war, die im J. 1602 die Stadt Genev ersteigen und überrumpeln wollten. Er wurde bei dem unglüklichen Ausgange dieses Wagestüks erwischt, dann aufgehangen, sein Kopf auf das Gans-Bollwerk aufgesteckt, und sein Körper in den Rhone geworfen.

Estillac, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, nahe an der Dordogne, in Limosin, jezt im Distr. von Brive, Dep. der Correze.

Estissac oder St. **Hilaire-d'Estissac**, Pfarrdorf von 99 Feuerstellen, and der Greffe, zwischen der Ille und der Dordogne, in Perigord, jezt im Distr. von Periqueux, Dep. der Dordogne.

Estissac oder die **Gerichtsbarkeit von Estissac**, Pfarrdorf oder Kirchspiel von 193 Feuerstellen, an der Greffe, eine Stunde von ihrer Mündung in die Ille, in einer, an Getreide, Wein, Obst und Wieswachs, reichen Gegend, in Perigord, jezt im Distr. von Mucidan, Dep. der Dordogne. Im J. 1737 erhielt der Graf von Marthon, nachher Graf von Roncy, den Titel eines Hergogs von Estissac.

Estissac, Fort auf der Insel Porto-Cros, s. Hierische Inseln.

Estival oder **Etival**, Pfarrdorf, eine Viertelstunde vom linken Ufer der Meurte, in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons in Distr. von St. Diez, Dep. des Wasgau's. Vormals war hier eine regulirte Prämonstratenser-Abtei, mit etwa 8000 Livres Renten. Sie wurde im siebenten Jahrhundert von Leudin Bodo, Bischoff von Toul, für 12 Priester oder Korherren und einen Probst, gestiftet. Die Prämonstratenser ersezten diese im J. 1147. — Bei diesem Orte ist auch eine Papiermühle.

Estival oder **Etival-en-Charnie**, Flekken oder Pfarrdorf von 34 Feuerstellen in Maine, jezt im Distrikt von Evron, Dep. der Mayenne. Vormals war hier eine im J. 1109 gestiftete Benediktinerabtei mit ungefähr 8000 Liv. Einkünften.

Estivareilles, Pfarrdorf von 53 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer des Cher, an der Straße von Montluçon nach St. Amand, in einer Gegend, die, außer Wein, wenig hervorbringt, in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Montluçon, Dep. des Allier.

Estivareilles, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in Forez, jezt im Distrikt von Montbrison, Dep. der Loire.

Eſtivaux, Pfarrdorf von 120 Feuerſtellen, nahe an der Vezere, in Limoſin, jezt im Diſtr. von Uzerches, Dep. der Correze.

Eſtobon oder **Etobon**, Pfarrdorf in der Grafſchaft Mömpelgard.

Eſtoges oder **Etoges**, Pfarrdorf von 89 Feuerſtellen, vormals mit dem Grafſchaftstitel, an der Straße von Chalons, nach Paris, in Champagne, jezt im Diſtrikt von Epernay, Dep. der Marne.

Eſtoile, l', Pfarrdorf von 129 Feuerſtellen, am rechten Ufer der Somme, über welche hier eine fliegende Brücke geht, in einer ſehr fruchtbaren Gegend der Pikardie, jezt im Diſtr. von Amiens, Dep. der Somme. Zu dieſem Dorfe gehört auch der Weiler Bout-de-Ville. Ganz nahe findet man auf einem Berge Merkmale von einem Lager, das man den Römern zuſchreibt. Es iſt länglicht rund, 1,300 fr. Fuß lang, und 800 breit.

Eſtoile, l', vormalige Ziſterzienſer-Abtei, in Poitou, jezt im Diſtr. von Montmorillon, Depart. der Vienne. Die Abtsſtelle war eine königl. Kommende mit wenigſtens 3000 Liv. Renten.

Eſtoile, l', vormalige Abtei, an den Gränzen von Touraine, in Vendomois, jezt im Diſtr. von Vendome, Dep. des Loir u. Cher.

Eſtoile, l', großer Flekken, auf einer Anhöhe, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtrikt von Valence, Dep. der Drome.

Eſtos, anſehnliches Dorf, bei Oleron in Bearn, jezt im Diſtr. dieſer Stadt, Depart. der untern Pyrenäen.

Eſtoubion, Pfarrdorf, und vormaliges, der Familie von Grille gehöriges Marquiſat, an einem Bächelchen, nahe am linken Ufer des Fluſſes Aſſe, in Provence, jezt im Diſtr. von Digne, Dep. der untern Alpen.

Eſtourmelles, Dorf an der Straße von Chambray nach Chateau-Chambreſis, in Chambreſis, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtrikt von Chambray, Dep. des Nordens.

Eſtourneau, Pfarrdorf von 117 Feuerſtellen, in Touraine, jezt im Diſtr. von le Blanc, Dep. des Indre und der Loire.

Eſtoutteville, ſ. Etoutteville.

Eſtouvans, Dorf in Franche-Comté, jezt im Diſtr. von St. Hypolite Dep. des Doubs. Ein Drittheil dieſes Dorf gehörte vor einer Uebereinkunft vom J. 1786, wodurch es ganz an Frankreich kam, zur wirtembergiſchen Herrſchaft Chatelot.

Eſtouvy, Pfarrdorf von 126 Feuerſtellen, in Normandie, jezt im Diſtrikt von Vire, Depart. des Kalvados.

Eſtoux, Dorf von 140 Feuerſtellen, auf einer Anhöhe, nahe bei Beaujeu, wohin es ſonſt verpfarrt war, in Beanjolois, jezt im Diſtrikt von Villefranche, Dep. des Rhone.

Eſtouy, Pfarrdorf von 126 Feuerſtellen, am Flüßchen Breſche, in einer fruchtbaren Gegeud, in Beauvoiſis, jezt im Diſtr. von Clermont, Dep. der Oiſe.

Eſtraham, ſ. Eſtreham.

Eſtrayes, Flecken in Nivernois, jezt im Diſtrikt von Corbigny, Dep. der Nivre.

Eſtré und Benicourt, Pfarrdorf von 103 Feuerſtellen, in Pikardie, jezt im Diſtrikt von Peronne, Dep. der Somme.

Eſtré, ſ. Eſtrees.

Eſtre-en-Cauchie, Pfarrdorf von 169 Feuerſtellen, in Artois, jezt im

im Distr. von Arras, Dep. der Meerenge von Calais.

Estreaupont, Pfarrdorf oder Kirchspiel von 150 Feuerstellen, an der Oise, in Pikardie, jezt im Distrikt von Vervins, Dep. des Aisne.

Estrebay, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Rocroy, Dep. der Ardennen.

Estrechy, mit dem Zunamen **le Larron**, Flecken von 125 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Estampes, an der Straße von Estampes nach Paris, jezt im Distr. von Estampes, Dep. der Seine und Oise.

Estrechy oder Etrechy, Flekken von 116 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs fruchtbaren Gegend, wo außer anderm Vieh auch viele Pferde gezogen werden, in Berry, jezt Hauptort eines Kantons *) im Distr. von Sancerre, Dep. des Cher. Bei diesem Orte siehet man einen von Menschenhänden aufgeworfenen Erdhügel, unter welchem der Sage nach, ein General des Vercingentorix begraben seyn soll.

Estrée, l', vormalige, im J. 1114 gestiftete Benediktiner-Abtei, an der Aure, in einer weidereichen Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Berneuil, Dep. des Eure.

Estree-lez-Crecy, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Ebene der Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Estree-Saint-Denis, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, an der Straße von Senlis nach Roye, in Beauvoisis, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Compiegne, Dep. der Oise.

Estrées, Pfarrdorf von 40 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft in Flandern, jezt im Distr. von Douay, Dep. des Norden.

Estreham, Flekken von 68 Feuerstellen, und vormalige Baronie, die nebst andern dazu gehörigen Orten, der Aebtissin von der Dreieinigkeits-Abtei zu Caen gehörte, auf der linken Seite der Mündung der Orne, in Normandie, jezt im Distr. von Caen, Dep. der Orne. Vormals war eine Admiralität hier.

Estreillieres, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von St. Quentin, Dep. des Aisne.

Estrepagny, bemauerter Flecken von 261 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in einer fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Andelis, Dep. des Eur. Jede Woche wird hier ein starker Getreidemarkt, und überdies ein Jahrmarkt gehalten. Die hiesigen Weibsleute machen Spizzen. Vormals war hier ein Benediktinerinnenpriorat, mit Hospitalschwestern.

Estretot, s. Etretot.

Estreun, **Estrun** oder **Etrun**, Pfarrdorf von 209 Feuerstellen, an der Straße von Avesnes nach la Capelle, in Hennegau, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Avesnes, Dep. des Nordens.

Estreun, **Etrun**, **Estrun** oder **l'Estrun**, kleines Pfarrdorf, bei Arras in Artois, jezt Dep. der Meerenge von Calais. Vormals war hier eine Benediktinerinnen-Abtei mit ungefähr 15.000 Liv.

*) Nach der Sozmannschen Karte; in der République françoise etc. von Prudhomme ist dieser Ort hingegen nicht unter den Kantonen zu finden.

Digitized by Google

Renten. Die Nonnen waren alle von Adel.

Estreux-Landrenot oder **Landvenas**, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, an der Straße von Guise nach Landrecy, in einer getreide und weidereichen Gegend, in Pikardie, jezt im Distr. von Vervins, Dep. des Aisne.

Estriché, Flekken von 252 Feuerstellen, nicht weit vom linken Ufer der Sarte, in Anjou, jezt im Distr. von Chateauneuf, Dep. der Maine und Loire.

Estrigé, Flekken von 151 Feuerstellen, einer an Getreide und Wieswachs ziemlich fruchtbaren Gegend, in Maine, jezt im Dep. der Sarte.

Estrun oder **Etrun**, Pfarrdorf von 28 Feuerstellen, am linken Ufer der Schelde in Chambresis, jezt im Distr. von Cambray, Dep. des Norden. Hier schlug im J. 881 König Ludwig III die Normänner.

Estrun, in Artois, s. Estreun.

Estry, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Vire, Depart. des Calvados.

Estuffont oder **Etuffont**, s. Staufen, Ober- und Nieder.

Esurennes oder **Surennes**, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, vormals mit einer königl. Vogtei, eines königl. Amt, und einer Kastellanei, in Boulonnois, jezt im Distr. von Boulogne, Dep. der Meerenge von Calais.

Esurmes, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distrikt von Montaigu, Dep. der Vendee.

Esvaille, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte.

Esves, Flecken von 53 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Esvette, Dorf von 21 Feuerstellen, im Sundgau.

Esvres, Flekken von 486 Feuerstellen, am rechten Ufer des Indre in Touraine, jezt im Distr. von Tour, Dep. des Indre und der Loire.

Esvry, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, an der Yeres, in Brie-Française, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne.

Etables, Pfarrdorf und Kirchspiel von 4000 Seelen in einer hügeligen, sehr fruchtbaren und wolangebauten Gegend am Meere, in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von St. Brieuc, Dep. der Nordküsten. Es gehört sonst dem Duc de Penthievre. — Nahe bei dem Dorfe Etables und in demselben Kirchspiel liegt das Dorf und der Haven Binic, wo ein starker Handel getrieben wird.

Etables, les, Pfarrdorf von 174 Feuerstellen, in einer an guter Weide reichen Gegend, 2 franz. Meilen von den Quellen der Loire, in Velay, jezt im Distrikt von Puy, Dep. der obern Loire.

Etain oder **Estain**, Stadt von 360 Feuerstellen oder Familien in einer Ebene, am linken Ufer der Orne, 3 franz. Meilen unterhalb deren Quelle, in der zwischen der Maas und der Mosel liegenden Langschaft Voivre oder Walvre, in Bar, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Maas. Die Stadt hat alte Mauern und vier Thore. Vormals war hier ein Amt, eine Forstkammer, eine Finanz- und Holzkasse und ein hübsches neugebautes Kapuzinerkloster. Die ersten Nachrichten von

von Etain sind vom 7ten Jahrhundert. Die Stadt hatte besondere Herren, die sie dem St. Eucharius-Kloster zu Trier schenkten. Im J. 1221 vertauschte sie dies Kloster an das Kapitel Maria Magdalena von Verdun. Heinrich, Graf von Bar machte Anspruch auf die Stadt. Das Kapitel verglich sich im J. 1224 mit dem Grafen, trat ihm die Stadt ab und behielt sich bloß mehrere einträgliche Rechte vor. Seither hatten sie gleiches Schikksal mit Bardis. Wilhelm Huin, Generalfiskal auf dem Konzilium zu Basel ist hier gebohren. Er ließ die hiesige Pfarrkirche durch römische Baumeister neu erbauen, und starb im J. 1458 zu Rom als Kardinal.

Etaires, s. Stegers.

Etais, s. Estaies.

Etampes, s. Estampes.

Etanche, l', oder Notre-Dame de l'Etang, vormalige im J. 1148 von Matthäus I. Herzog von Lothringen und Bertha von Schwaben, seiner Gemahlin, gestiftete Zisterzienserinnen-Abtei, mit 10,000 Liv. Renten, in einem Thale, an einem Bache in Lothringen, jezt im Distr. von Neufchateau, Dep. des Wasgaus.

Etanche, l', vormalige, regulirte Prämonstratenserabtei, mit 6000 Liv. Einkünften, in einem engen Thale zwischen Teichen, in Barois, jezt im Distr. von St. Mihiel, Dep. der Maas. In dem nördlichen Thale sind mehrere Papiermühlen.

Etangs, les, Pfarrdorf an der Straße von Mez nach Boulay, in einer etwas bergigen Gegend, in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Boulay, Dep. der Mosel.

Etaples, s. Estaples.

Etauliers, Pfarrdorf von 92 Feuerstellen, eine Stunde vom rechten Ufer der Gironde, an der Straße von Blaye nach Saintes, in Bourdelois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Bourg, Dep. der Gironde.

Etel, Küstenflüßchen in Bretagne, jezt im Distr. von Auray, Dep. des Morbihan. Es fällt bei Erdeven ins Meer, und bei seiner Mündung steht der Leuchtthurm Kergouriel und das Kreuz Kervenhir.

Eterno, Pfarrdorf von 179 Feuerstellen, nahe an der Colme, in Flandern, jezt im Distrikt von Bergues, Dep. des Norden. Im J. 1724 wurde das Dorf und die vormalige Herrschaft Pitgham, zu Gunsten Lamberts von Eterno, Herrn von Refranche, unter dem Namen Eterno zu einer Grafschaft erhoben.

Eternoz, Pfarrdorf von 41 Feuerstellen, in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Quingey, Dep. des Doubs.

Eterp, s. Esterp.

Etival, s. Estival.

Etobon, s. Estobon.

Etoges, s. Estoges.

Etoile, l', s. Estoile.

Etourny, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Ervy, Dep. der Aube.

Etouteville, Pfarrdorf von 24 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine. Dieser Ort hat einem alten Hause den Namen gegeben. Im J. 1534 erhielt er den Titel eines Herzogthums, welcher schon lange wieder erloschen ist.

Etouteville, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Digitized by Google

Etouvans, s. Estouvans.
Eträung im Hennegau, s. Estreun.
Etreaupont, s. Estreaupont.
Etrechy, s. Estrechy.
Etrée, Etrées, s. Estrée, Estrées.
Etregny, s. Etrigny.
Etrehan, s. Estreham.
Etreillieres, s. Estreillieres.
Etrelles, Pfarrdorf und Kirchspiel von etwa 2000 Seelen in einer wolbewässerten, sehr fruchtbaren, und besonders weidereichen Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Vitré, Dep. der Ille und Villaine. — Mehrere Bäche bewässern diesen Bezirk und treiben Mühlen; auch sind hier Teiche und ein kleiner Wald der Forst von Etrelles und Mondron genannt. Man macht hier vielen Aepfelwein. — Im Umfange dieses Kirchspiels liegt auch das alte Schloß Des-Rochers, welches einem Herrn Haye de Netumiere gehört, der sonst auch Herrschaft über das ganze Kirchspiel war.
Etrepigny, vormalige Maltheserkommenthurei, der Zunge von Frankreich, mit ungefähr 17,000 Liv. Einkünften, in Pikardie.
Etretot, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, an der Küste der Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.
Etreville, Pfarrdorf von 232 Feuerstellen zwischen der Rille und der Seine, in einer, an Getreide, Obst und Wieswach reichen Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.
Etrigny, Pfarrdorf in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chalons-sur-Saone, Dep. der Saone und Loire.
Etrun, s. Estreun und Estrun.
Etsaut, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, am Gave von Oleron in Bearn, jezt im Distr. von Oleron, Dep. der untern Pyrenäen. Umher sind gute Weiden, auf deren man viel Vieh zieht.
Ettendorf, Pfarrdorf mit 650 Einwohnern, in der vormaligen Landvogtei Hagenau, im untern Elsaße, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins. Hier haben die Juden einen Begräbnißplaz.
Ettingen, Dorf im Oberamt Zwingen im Bisthum Basel, jezt Dep. des Monttertible.
Etuffont, s. Stauffen, Ober- und Nieder-.
Etupes, Pfarrdorf in der Grafschaft Mömpelgard, mit einem schönen, im Geschmacke des Versailler neugebauten Schlosse, mit englischen Gärten; hier war der gewöhnliche Sommer-Aufenthalt des zu Mömpelgard vormals residirenden Herzogs Friedrichs von Wirtemberg.
Eturqueraye, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, zwischen der Rille und der Seine, in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.
Eu, Stadt von 750 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Grafschaft-Pairie, am linken Ufer der Breßle, eine halbe Stunde vom Meer, und vom Flecken und Haven Treport, in einer sehr getreidereichen Gegend der Normandie, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Dieppe, im Dep. der untern Seine. — Die Stadt hat ein Hospital, das sonst von grauen Schwestern ein Hôtel-Dieu, das sonst von den Augustinerinnen bedient wurde, und drei Pfarrkirchen. Vormals hatte die Stadt auch eine Elekzion, ein Amt, eine Forstkammer,

mer, einen Kommandanten, eine Mairie, eine Admiralität, ein Salzhaus, ein Bureau der fünf großen Pachtungen, eine Augustinerabtei, deren Abtsstelle eine königl. Kommende mit 6000 Liv. Einkünften war, ein Kollegium, das zu ihrer Zeit die Jesuiten inne hatten, ein regulirtes Korherrenpriorat, Augustiner Ordens, ein Kapuziner- und ein Ursulinerinnenkloster. Die Stadt ist durch den Handel und Kunstfleiß ihrer Bewohner berühmt geworden. In der Gegend wird schöner Flachs gebaut, und dieser wird in der Stadt zu Zwirn, äusserst feinen Spitzen und schöner Leinwand verarbeitet. Man verfertigt hier auch Sarsche und andre Zeuge, ferner schöne Schlosserarbeiten, Stahl- und Quinquailleriewaaren. Von Treport aus gehen alljährlich viele Schiffe auf den Stokfischfang aus, und mit dieser Waare wird von hier aus auf der Somme u. s. w. ein beträchtlicher Handel getrieben.

Die Stadt soll ihren Namen, wegen ihrer Lage zwischen Wiesen, von dem deutschen Worte Au haben. Ein Römerweg, der von Amiens dahin führt und noch sehr kenntlich ist, ein römisches, jezt vermauertes Thor, welches das Reichsthor heißt, ein noch stehender alter Tempel, und mehrere in der Nähe entdekte Gräber, beweisen, daß diese Stadt unter den Römern schon von einiger Wichtigkeit war. Im 15ten Jahrhunderte zeichneten sich die Korsaren von Eu, die von Treport auslie.n in den Kriegen mit Englan und den Herzogen von Bourg gne aus. Im Jahr 1475 ließ König Ludwig XI selbst die Stadt, nebst dem Schlosse verbrennen, um den Engländern die Gelegenheit zu entziehen, sich daselbst festzusetzen. Nur die Kirchen und einige Häuser blieben stehen. Seither hat sie sich nicht mehr recht erholen können.

Die vormalige Grafschaft Eu begreift etwa 50 Kirchspiele, die um die Stadt herum in einer sehr fruchtbaren Gegend liegen. Sie wurde im 11ten Jahrhundert Wilhelm, einem jüngern oder nach Andern, natürlichen Sohne Richards I Herzogs von Normandie zu Theil, hatte lange besondere Grafen, kam im 14ten Jahrhundert durch Konfiskation und Schenkung an Johann von Artois, und wurde im J. 1458 zu einer Pairie erhoben. Durch Heurath kam diese Grafschaft in der Folge an verschiedene Häuser, und durch Kauf von 1660 an Marie Louise von Orleans, die sie 22 Jahre hernach dem Herzog von Maine schenkte, zu dessen Gunsten im J. 1694 die Pairie wieder erneuert wurde. — Jezt gehört diese Grafschaft zum Distrikt von Dieppe.

Eulmont oder Eumont, Pfarrdorf auf einer Anhöhe, anderthalb Stunden von Nancy in Lothringen, jezt im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte. Unten am Dorf ist eine eisenhaltige Quelle.

Eure, Fluß, der zwischen Nully und la Lande in Perche, jezt im Distr. von Mortagne, Dep. der Orne, entspringt, durch Corville, Chartres, Maintenon, wo er schiffbar wird, Nogent le Roy, Yvry, Passy und Louviers fließt, unter andern die Flüsse Aure und Iton aufnimmt, und nach einem Laufe von etwa 30 fr. Meilen etwas oberhalb Pont-de-l'Arche, dem rothen Haus gegenüber, in die Seine fällt. Ein Theil seines Wassers wird diesem Fluß

Digitized by Google

zu Maintenon durch eine Wasserleitung, und durch einen Kanal entzogen, der nach Versailles geht, und der neue Eure heißt. Auser dem Dep. der Orne, durchströmt also der alte Eure auch die Dep. des Eure und Loir und des Eure.

Eure, das Departement des, nach ersterwähntem Flusse benannt, in der Nordregion, begreift den südöstlichen Theil der Normandie, oder das Ländchen Ouche, einen Theil von Auge, Lieuvin, und den südlichen Theil von Vexin-Normand, ist 307 fr. oder 110 13/25 geogr. Quadratmeilen groß, enthält 385,206 Einwohner, und besteht aus folgenden sechs Distrikten: 1) Evreux, 2) Bernay, 3) Ponteaudemer, 4) Louviers, 5) Andelis, 6) Verneuil. Die Hauptstadt ist Evreux. (s. auch Normandie.)

Eure und Loir, das Departement des, von den Flüssen Eure u. Loir benannt, in der Nordregion begreift den nordwestlichen Theil von Orleanois oder das Land Beauce, und einen Theil von Perche, ist 300 franz. oder 108 geogr. Quadratmeilen groß, enthält 356,656 Einwohner, und wird in folgende sechs Distrikte abgetheilt: Chartres, 2) Dreux, 3) Chateauneuf-en-Thimerais, 4) Nogent-le-Rotrou, 5) Chateaudun, und 6) Janville. Die Hauptstadt ist Chartres. (s. auch Orleanois und Perche.)

Euron, Flüßchen in Lothringen, jezt in den Dep. des Wasgaus, und der Meurte. Es fällt im leztern Dep. unterhalb Bayon, im Distrikt von Luneville in die Meurte.

Eurre, großes Dorf auf einer Anhöhe, eine Viertelstunde vom rechten Ufer der Drome, in Dauphine, jezt im Distrikt von Crest, Dep. der Drome.

Eurville, Pfarrdorf von 77 Feuerstellen, am linken Ufer der Marne, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von St. Dizier, Dep. der obern Marne.

Eusserstthal oder **Utersthal**, Vogtei des kurpfälzischen Oberamts Germersheim, jezt zum neuen Distrikt von Landau, Dep. des Niederrheins geschlagen.

Euvezin oder **Evezin**, Pfarrdorf von 41 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, an der Maid, in Barois, jezt im Distr. von Pont-a-Mousson, Dep. der Meurte.

Eux, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, in einer weidereichen Gebirgsgegend des Thals Aure, wo starke Viehzucht getrieben wird, in den Vierthälern in Gascogne, jezt im Distr. von la Barthe, Dep. der obern Pyrenäen.

Eus, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, an der Teth in Rousillon, jezt im Distr. von Prades, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Euzet oder **Nouset**, geringes Pfarrdorf von 32 Feuerstellen, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Uzez, Dep. des Gard. Bei diesem Dorfe, in einer Ebene zwischen Hügeln, ist eine stärkere, und eine schwächere kalte schwefelhaltige Quelle. Die Zahl der Badgäste beläuft sich zuweilen auf 4 bis 500, wovon die meisten in dem nahen Dorfe St. Jean-de Caraques und auch zu St. Hyppolite sich aufzuhalten pflegen. Man braucht das Wasser innerlich gegen Brust- und andere Krankheiten, und als Bad gegen Hautkrankheiten.

Evaon oder **Evaux**, (lat. Evahonium) Städtchen von 160 Feuerstellen auf einer Anhöhe, in einer

ner wenig fruchtbaren, doch an Roggen und Hanf ziemlich reichen Gegend in Auvergne, vormals der Hauptort einer Elekzion und die Hauptstadt des Ländchens Combrailles, jezt eines Distrikts im Dep. der Creuse. — Das Städtchen hat Mauern und Thore, ist jedoch übrigens gering und wenig gewerbsam; mit Leinwand, groben Zeugen, Getreide und Vieh wird einiger Handel getrieben. — Die vormalige hiesige Probstei war ein Stift regulirter Korherren der heil. Genovefa, welche sonst sehr prozeßsüchtig gewesen seyn sollen. *) Dies Stift war ungemein reich und hatte eine schöne Kirche zu St. Peter, in welcher die Reliquien des Heil. Marianus in einem silbernen Kasten aufbewahrt wurden. Dieser Marianus war ein Einsiedler und lebte in einem Walde in der Nähe von Evaux und Chambon, welche beiden Oerter sich nach seinem Tode um die Ehre, seinen heil. Leichnam zu besizzen, heftig stritten; endlich kamen sie überein, daß der Körper auf einen Wagen gelegt, und vor denselben zwei des Ziehens noch ungewöhnte Ochsen gespannt werden sollten, die man dann frei laufen lassen wollte, wo sie stehen blieben, da sollte der Heilige begraben werden. Die Ochsen schienen Anfangs an Evaux vorbei und nach Chambon laufen zu wollen, aber sie machten nur einen Umweg, um die guten Leute zum Besten zu haben, die bald jubelten, bald wehklagten; denn am Ende wandten sie sich doch nach Evaux und blieben gerade vor genannter Kirche stehen!!! — In der Nähe von Evaux sieht man noch die Trümmer einer Kapelle des Heil. Marianus, zu welchen die Einwohner des Orts sonst alle Jahre am 10ten Oktober in Prozeßion hinaus wallfahrteten; die Andächtigen pflegten dann auch aus der Quelle dabei zu trinken, welche die Eigenschaft haben sollte, das Fieber zu vertreiben. —

Merkwürdiger sind die mineralischen Quellen eine Viertelstunde nordwärts von dem Städtchen; sie sind warm und fließen zwischen einigen niedrigen Hügeln. Es sind ihrer mehrere; von den zwei vornehmsten heißt die eine das obere, die andre, das untere Bad; jene macht den Reaumurschen Thermometer auf 47 diese nur auf 45 Grad steigen. Das Wasser enthält Seesalz, natürliches Laugensalz und etwas weniges Schwefel. Diese Bäder werden zwar ziemlich besucht, doch verdienten sie es noch mehr zu werden, da sie zu den heilsamsten von ganz Frankreich gehören. Das Städtchen Evaux hat im J. 1440 Vieles gelitten, da es in dem damaligen Bürgerkriege mit Sturm erobert und ausgeplündert wurde. — Hier war sonst auch eine Salzniederlage.

Evaux, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, in einer Gegend, wo schöne Weiden sind, und starke Viehzucht getrieben wird, in Auvergne, jezt im Distr. von Montaigu, Dep. des Puy-de-Dome.

Everly, Pfarrdorf von 79 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, eine Stunde vom rechten Ufer der Seine, in einer schönen fruchtbaren Gegend von Brie-Champenoise, an der Straße von Provins nach Bray, jezt im Distr. von Provins, Dep. der Seine und Marne.

*) Dulaure in Descr. des pr. l. de Fr. T. V. p. 61.

Evette, Dorf in dem Großmeisterthum Essis der vormaligen Herrschaft Befort im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Evezin, s. Euvezin.

Evian, (lat. Aquianum) kleine Stadt in einer sehr schönen Gegend, am Genver-See, nicht weit von Ripaille, im Herzogthum Chablais in Savojen, jezt Dep. des Montblanc. Es ist hier ein altes Schloß, zwei Pfarrkirchen und zwei vormalige Klöster. Im J. 1536 wurde dieser Ort von den Wallisern erobert und erst im J. 1569 an Savojen zurükgegeben. Im Jahr 1591 eroberten ihn die Franzosen nach einer hartnäckigen Gegenwehr.

Evran, Flecken und Kirchspiel von etwa 3600 Einwohnern, am Flüßchen Linnon, und an der Straße von Dinan nach Rennes, in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Dinan, Dep. der Nordküsten. Die Einwohner sind geschikte und fleissige Leute, meistens Leinweber, Tischler und Maurer. Die Gegend ist meist eben und sehr fruchtbar, besonders an Getreide, Flachs und Wieswachs; doch es gibt hier auch ungebaute Heiden, und Wälder. Der Wald von Bonvray hat eine ganze, und der von Trigour eine halbe fr. Meile im Umkreise. Die Heiden sind wegen einer hier gehaltenen Zusammenkunft Karls von Blois, und des Grafen von Montfort merkwürdig. — Hier fiel auch im J. 1352 das Gefecht zwischen dem Konnetable Bertrand du Guesclin und einem Haufen Engländer vor, in welchem ersterer nach einer hartnäckigen Gegenwehr endlich der Uebermacht unterlag und gefangen ward. Die Bewohner dieses Kirchspiels haben noch jezt eine so große (abergläubische) Ehrfurcht vor diesem Schlachtfelde, daß sie es ungebaut liegen lassen, um nicht die hier Begrabenen zu beunruhigen. — Das hiesige alte herrschaftliche Schloß **Beaumanoir** hat einer bekannten adelichen Familie den Namen gegeben, und hatte sonst hohe, niedere und mittlere Gerichtsbarkeit. — Man findet in der Nähe herum allerlei schöne Versteinerungen.

Evre, s. Yevre.

Evrecy, Flekken von 100 Feuerstellen, vormals der Hauptort einer gleichnamigen Vikomte, eine Stunde vom linken Ufer der Orne, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Caen, Dep. des Calvados.

Evreux, Stadt von 6 bis 7000 Einwohnern, vormals mit dem Titel einer Grafschaft-Pairie, unter 18°, 48′, 39″ der Länge und 49°, 1′, 24″ der Breite, am Fluß Iton, 8 fr. Meilen südlich von Rouen, in der Normandie, jezt Hauptort eines Distrikts, und des Departements des Eure, der Siz eines Distrikts- und eines Departements-Direktoriums, eines Civil- und eines Kriminal-Gerichtshofs.

Der Fluß Iton theilt sich, ehe er in die Stadt tritt, in drei Arme, deren einer ein künstlicher Kanal ist, welchen Jeanne de France, Gemahlinn Philipps Grafen von Evreux mitten durch die Stadt hat ziehen lassen; der zweite lauft an der Stadtmauer vorbei und dient zu den Gärbereien, und der dritte fließt nordwärts von Evreux und treibt viele Mühlen. Die Stadt hat mit ihren ansehnlichen Vorstädten neun Pfarrkirchen. Die vor-

vormalige bischöfliche Kathedralkirche ist ein ansehnliches, solides gothisches Gebäude, ins Kreuz gebaut, mit 16 Pfeilern auf jeder Seite. In der Mitte erhebt sich eine achteckige Kuppel auf derselben ein hoher, durchbrochener, schön gearbeiteter Thurm, der sich in eine Piramide endigt. K. Ludwig XI ließ ihn auf seine Kosten aufführen. Der hiesige Bischof war ein Suffragan von Rouen, hatte 26,000 Liv. Einkünften und war am römischen Hof auf 2,500 fl. taxirt. Es standen unter ihm 485 Pfarreien, 2 Kapitel, 9 Manns- und 6 Frauen-Abteien. Unter den 12 vormaligen hiesigen Klöstern waren die Benediktiner-Abtei St. Taurin und die Benediktinerinen-Abtei St. Sauveur die ansehnlichsten. Erstere soll schon ums Jahr 690 gestiftet worden seyn. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 18,000 Liv. Renten. Merkwürdig ists, daß der berühmte Minister Heinrichs des Großen, der reformirte Sully, Abt von St. Taurin war. Die andere Abtei wurde im J. 1056 von Richard, Grafen von Evreux gestiftet, und genoß 20,000 Liv. Einkünfte. Vormals war hier auch ein Amt, eine Elekzion, eine Forstkammer, ein Salzhaus, u. s. w.

Robert I, ein Sohn Richards, Herzogs von Normandie, der zugleich Erzbischoff von Rouen war, und im J. 1037 starb, war der erste Graf von Evreux. Einer seiner Nachkommen; denn er war verheurathet, trat seine Grafschaft im J. 1200 an König Philipp August ab. Philipp der Schöne gab sie im J. 1316 seinem Bruder Ludwig, und erklärte sie zu einer Pairie. Philipp der Gute, König von Navarro war durch seine Gemahlin, Johanna von Frankreich, der neunte Graf von Evreux. Sein Enkel Karl der Edle trat im J. 1404 diese Grafschaft an König Karl VI ab. Karl VII gab sie im J. 1426 dem Johann Stuart, Herrn von Aubigny; 3 Jahre hernach starb dieser, und sie fiel wieder an die Krone. Im Jahr 1569 gab König Karl IX Evreux seinem Bruder Franz, Herzog von Alençon, nach wessen Tode, im J. 1584 es abermals an die Krone kam. Im J. 1651 wurde es mit dem Hause Bouillon, nebst andern Orten, gegen Sedan vertauscht. Eine halbe Stunde von Evreux, am rechten Ufer des Iton steht das prächtige Schloß Navarre. Es wurde ums J. 1686 vom Herzog von Bouillon nach einem Plane des berühmten Baumeisters Manhart erbaut. Es steht etwa 100 Schritte von dem Plazze, wo obgedachte Johanna, Königinn von Navarra eins hatte bauen lassen; das längst nicht mehr existirt. Daher auch der Name.

Evrolles, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von St. Florentin, Dep. der Yonne.

Evron, Flecken von 570 Feuerstellen, mit starken Wochen- und Jahrmärkten, in Maine, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Mayenne. Vormals war hier eine Benediktiner-Abtei, deren Abtsstelle eine königl. Kommende war mit 6000 Liv. Renten.

Evry, mit dem Beinamen: sur-Seine, Dorf an der Seine bei Essonnes in Isle-de-France, jezt im Distr. von Corbeil, Dep. der Seine und Oise. — Dieser Ort hat eine äusserst reizende La-

ge,

Digitized by Google

ge, und eine weite Aussicht über die Seine und die schöne Gegend umher. Deßwegen sind auch viele hübsche Lustschlösser in der Nähe dieses Dorfs angelegt worden.

Exen, s. Egisheim.

Exideuil, Städtchen von 160 Feuerstellen, vormals mit dem Marquisatstitel, an der obern Vezere, in Perigord, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Dordogne.

Exideuil oder **St. Pierre d'Exideuil**, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, am rechten Ufer der Charente, in Poitou, jezt im Distrikt von Civray, wovon es nur wenig entfernt ist, Depart. der Vienne.

Exideuil, Pfarrdorf von 302 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Vienne, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, in Angoumois, jezt im Distrikt von Confolent, Dep. der Charente.

Exilles, Städtchen und vester Paß, in Piemont, an der Gränze von Dauphiné, an der Straße von Briançon nach Suza. Der Ort wurde im J. 1708 vom Herzog von Savoyen erobert, dem er im Frieden zu Utrecht verblieb.

Exireuil, Pfarrdorf von 218 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distrikt von Mariant, Dep. der beiden Sevres.

Exmes, s. Hiesmes.

Exoudon, Flekken von 338 Feuerstellen, an der Sevre-Niortoise in Poitou, jezt im Distr. von St. Mairant, Dep. der beiden Sevres.

Expailly, Dorf eine Viertelstund von Puy, in einer romantischen, äusserst interessanten, ganz vulkanischen Gegend in Velay, jezt im Distr. von Puy, Dep. der obern Loire. Es ist hier ein altes in der französischen Geschichte berühmtes Bergschloß. Der Kronprinz, nachmals König Karl VII, hielt sich im Oktober 1422 hier auf, als er die Nachricht von seines Vaters Karls VI Tode erhielt. Er ließ die Obsequien desselben in der Kapelle dieses Schlosses feiern; einige Tage darauf legte er die Trauer ab, und ließ sich von seinem Gefolge zum König ausrufen. Im J. 1424 und 1425 versammelte derselbe hier auch die Stände von Languedok. — Merkwürdiger als dies Alles sind die Naturszenen und Seltenheiten dieser Gegend, die aller Aufmerksamkeit würdig ist. Die erste derselben ist der schöne vulkanische Felsen, an dessen Fuß das Dorf liegt. In der Nähe ist die trefflichste Reihe schöner Basaltpfeiler, die man die Orgel von Expailly nennt. Es sind prächtige, über 30 Toisen hohe, senkrecht stehende Pfeiler, die sich an einen drei Mal höhern Lawafelsen lehnen, und das Flüßchen Bornes einfassen. Sie bestehen aus einem harten, dunkelgrauen Basalt, ohne Glieder. Man findet da herum auch merkwürdige Puddingsteine, die aus großen Kalksteinen und mehr oder weniger aufgelößten Laven zusammengebacken sind — und in dem benachbarten Bache Rionpezzouliou gibt es Granaten, rothgelbe Hyazinthen, Sapphire, u. s. w. *)

Eybens, großes Dorf in Dauphine, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Grenoble, Dep. der Isere.

Eychourniat-de-Double, Pfarrdorf

*) S. Fnujas-de-St. Fond's schönes Werk: Recherches sur les Volcans éteints du Vivarais et du Velay etc.

dorf von 134 Feuerstellen, in Peridord, jezt im Distr. von Riberac, Dep. der Dordogne.

Eygalieres oder **Aigalieres**, ansehnliches Pfarrdorf oder Flekken, nahe an der Straße von Tarascon nach Aix, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Tarascon, Dep. der Rhonemündungen.

Eygnal, Aigoual oder **Mont-Eygnal**, heißt ein hoher Berg der Sevennen, in Languedok, jezt im Distr. von Vigan, Dep. des Gard. An seinem Flusse entspringt der Heraut.

Eyguez, Fluß, s. Aiguez.

Eyguieres, großer Flekken, an einem Arm des Kanals von Crapoue, in einer an Olivenöl sehr reichen Gegend der Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Salon, Dep. der Rhonemündungen. Der Ort gehörte seit mehr als 300 Jahren der Familie Sade, aus welcher Petrarch war.

Eygurande, s. Egurande.

Eyharse, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, am linken Ufer der Nive in Nieder-Navarra, jezt im Distr. von St. Palais, Dep. der untern Pyrenäen.

Eyliat, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distrikt von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Eymet, Städtchen von 239 Feuerstellen, am linken Ufer des Drot, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, in Perigord, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Bergerac, Dep. der Dordogne.

Eymoutiers, s. Eimoutiers.

Eynezat, Städtchen von 220 Feuerstellen, in Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Riom, Dep. des Puy-de-Dôme. Ganz nahe dabei liegt das Dorf Eunezat-le-Chateau von 80 Feuerstellen.

Eyragues, Hauptort eines Kantons, im Distr. von Tarascon, Dep. der Rhonemündungen, s. Miragues.

Eyrans, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, in Bourdelois, jezt im Distr. von Bourg, Dep. der Girande.

Eyraud oder **St. Pierre d'Eyraud**, Pfarrdorf von 341 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Mucidan, Dep. der Dordogne. Eine Stunde davon liegt das Pfarrdorf St. Jean-d'Eyraud von 92 Feuerstellen.

Eyrieu, Fluß in Vivarais in Languedok, jezt im Dep. der Ardeche. Er durchfließt Vivarais von Westen nach Osten, theilt es in das obere und untere ab, und fällt in den Rhone; jezt trennt er die Distr. von Privas und Vernour.

Eysent, Flüßchen in Languedok; jezt im Dep. des Gard. Er fließt durch Uzez, und fällt in den Gard.

Eyvignac, Pfarrdorf und Kirchspiel von etwa 1000 Seelen, mit einem gleichnamigen alten herrschaftlichen Schlosse und vormaliger Kastellanei, in einer getreidereichen doch nicht gehörig angebauten Gegend, in Bretagne, jezt im Distr. von Dinan, Dep. der Nordküsten.

Eyvirat, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Eyzerat, Pfarrdorf von 158 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distrikt von Exideuil, Dep. der Dordogne.

Eyzines, Pfarrdorf von 303 Feuerstellen, in Bourdelois, jezt im Distrikt von Bourdeaux, eine

Digitized by Google

eine Stunde von dieser Stadt, Dep. der Gironde. Die Gegend umher ist sehr fruchtbar an Getreide und Obst.

Ey, Flekken von 67 Feuerstellen, vormals mit einer Vikomte und einer Forstkammer, nahe am linken Ufer des Eure, Anet fast gegen über, in Normandie, jezt im Distrikt von Evreux, Dep. des Eure.

F.

Fa, Pfarrdorf von 85 Feuerstellen, in einem weidereichen Thale, am Bache Fa, eine halbe fr. Meile vom linken Ufer des Aude, in Languedok, jezt im Distr. von Quillan, Dep. des Aude.

Fabas, Pfarrdorf von 248 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Castel-Sarrazin, Dep. der obern Garonne.

Fabemont, Berg mit einem alten römischen Lager, auf der Nordseite von Nancy in Lothringen, zwischen dieser Stadt und dem Dorfe Lay-St. Christophe, jezt im Distrikt von Nancy, Dep. der Meurte.

Fabert, eigentlich und nun wieder Lery oder Larrey, Pfarrdorf von 91 Feuerstellen, vormals mit dem Marquisatstitel, am Flüßchen Ignon, in Bourgogne, jezt im Distr. von Is-sur-Tille, Dep. der Goldberge.

Fabregues, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, an einem Bache in Languedok, jezt im Distr. von Montpellier, Dep. des Herault.

Fabresan oder **Fabrezan**, Flecken oder Pfarrdorf von 189 Feuerstellen, amlinken Ufer des Orbieu, in einer sehr fruchtbaren Gegend in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von la Grasse, Dep. des Aude.

Fabveraye, Flecken von 254 Feuerstellen, am Layon, in einer eben so schönen als fruchtbaren Gegend von Anjou, jezt im Distrikt von Vihiers, Dep. der Maine und Loire.

Fage-Montivernoux, la, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, auf einem Berge, in Gevaudan, jezt im Distr. von St. Chely, Dep. der Lozere.

Fages, ansehnliches Pfarrdorf in Quercy, jezt im Distr. von Gordon, Dep. des Lot.

Faget-Abbatial, großes Pfarrdorf am rechten Ufer des Arrotz in Astarac, in Gascogne, jezt im Distrikt von Auch, Dep. des Gers. Vormals war hier ein Kapitel, das in ältern Zeiten eine Auguſtiner-Abtei war.

Faget-Pardiac, Flecken, in einer schönen fruchtbaren Gegend von Astarac, in Gascogne, jezt im Distr. von Mirande, Dep. des Gers.

Fahi, Pfarrdorf im Oberamt Bruntrut im Bisthum Basel, jezt im Dep. des Monterrible.

Fahlschied, Pfarrdorf, wovon ein Theil zur Herrschaft Krichingen-Püttlingen gehört, in der Grafschaft Saarbrük, jezt im Dep. der Mosel.

Faicelle, großes Pfarrdorf, in einer an Getreide, Wein und Obst reichen Gegend, in Quercy, jezt im Distrikt von Figeac, Dep. des Lot.

Faillouë-Haute-Riviere, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen, am Semois, in der ehemaligen Souveränetät von Chateau-Regnault, und dem vormaligen Gouvernement von Sedan, in Champagne, jezt im Distrikt von Charleville, Dep. der Ardennen.

Fains,

Fains, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, am linken Ufer des Ornain, am Fuße eines Bergs in einer fruchtbaren Gegend von Barrois, jezt im Distr. von Bar, Dep. der Maas. — Bei diesem Dorfe ist am linken Ufer des Ornain ein adeliches Schloß mit einer Kapelle, und neben demselben ein ehemaliges Terzianerkloster. Auf dem Berge, wo vor Zeiten auch ein altes Schloß stand, findet man noch die Ueberbleibsel eines altrömischen Lagers, und andre Alterthümer.

Fajou, Inselchen im großen Sak bei der französisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Faise oder la Faise, vormalige, im 12ten Jahrhundert gestiftete Zisterzienser-Abtei, in einem reizenden fruchtbaren Thale in Bourdelois, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde. — Die Abtsstelle war eine königliche Kommende mit 4,500 Liv. Renten.

Falaise, Stadt von 660 Feuerstellen in Nieder-Normandie, jezt Hauptort einer Distrikts, im Dep. des Calvados. — Sie liegt am Flusse Ante auf einem Felsen. Die Normänner, ein Volk von deutschem Stamme, sollen ihr auch diesen Namen vom Worte Fels gegeben haben. Diese kleine Stadt, mit dem Titel eines Marquisats, hat zwei Pfarrkirchen, zwei Hospitäler, eine vormalige Abtei, Prämonstratenserordens, ein Kapuziner- und ein Franziskanerkloster. Vormals hatte sie auch eine Elekzion, ein Salzhaus, ein Forstgericht und ein Amt. Das Schloß steht auf einem steilen Felsen, und war vormals sehr vest. Der tapfere Fallot vertheidigte es lange mit seinen Engländern gegen die Franzosen. Man zeigt noch einen Saal, den er mit Gemälden hatte ausziren lassen. — Die Stadt hat drei Vorstädte, darunter die von Guibray die vornehmste und bekanteste ist, wegen der Messen die darin gehalten werden. Sie trägt viel zum Handel und Absaz der Fabrikwaaren der ganzen Normandie bei, und dauert jährlich im August acht Tage lang. Sie wird deswegen so stark besucht, weil sie in Ansehung der Abgaben viele Freiheiten hat, die ihr bereits Wilhelm der Eroberer verliehen hatte. Ueberdies werden zu Falaise auch noch Serche und leichte wollene Zeuge gewebt. Nach der gemeinen Meinung ward Wilhelm der Eroberer im J. 1027 hier gebohren; so wie im 16ten Jahrhundert Roch-de Bailli, bekannter unter dem Namen la Riviere, erster Leibarzt Königs Heinrichs IV, und eifriger Anhänger des Paracelsus. Er starb zu Paris am 5ten November im Jahr 1605.

Falaise, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, am rechten Ufer des Aisne, in Champagne, jezt im Distr. von Vouziers, Dep. der Ardennen.

Falaviers, sehr großes Pfarrdorf, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, in Dauphiné, jezt im Distrikt von Vienne, Dep. der Isere.

Falberg, Wald und Gut mit einigen Meierhöfen im untern Elsaße, zwischen Neuweiler und Pfalzburg, jezt im Distrikt von Hagenau, Dep. des Niederrheins. Er gehörte bis auf die Revoluzion dem Stifte Neuweiler.

Falempin, s. Phalempin.

Faletans, s. Fallerans.

Faleyras oder St. Germain-de-Campet, Pfarrdorf von 133 Feuerstellen, in Bourdelois, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde.

Digitized by Google

Falk, s. Walk.

Falgoux, les, Pfarrdorf von 91 Feuerstellen, bei Salers in Ober-Auvergne, jezt im Distrikt von Mauriac, Dep. des Kantal. Bei diesem Orte findet man unten am Gebirge von Salers Hölen, deren natürliche Gewölbe, so wie die Seitenwände mit Stalaktiten von mancherlei Gestalten geschmükt sind.

Falk, Dorf mit Bleibergwerken, in Lothringen, vormals im Amte, jezt im Distr. von Boulay, Dep. der Mosel.

Falkenberg, (franz. Faulquemont oder Fauquemont) vormalige Herrschaft und Marquisat in dem Amte Boulay in Lothringen, jezt im Distr. vom Morhange, Dep. der Mosel. Dies Marquisat hatte den Namen von dem Hauptorte desselben, und begriff ausser demselben die Ortschaften und Höfe: Redlach, Tritling, Val, Adelange, Chemery, Morlange, Merlebach, Guenwiler, Marienthal, Golenholz, Bonhaus, Dalheim, Hargarten, Teterchen und Volmerange.

Falkenberg, (Fauquemont) Flecken oder Städtchen von 150 Feuerstellen, am rechten Ufer der deutschen Nied, vormals Hauptort des erstbeschriebenen Marquisats und Siz einer herrschaftlichen Vogtei, jezt der eines Kantons, und Siz des Gerichtshofs des Distrikts von Morhange, Dep. der Mosel. — Der Ort ist ummaurt und hat zwei Thore. Es werden hier auch Wochen- und Jahrmärkte gehalten. Die Hauptkirche steht eine halbe Viertelstunde ausser dem Städtchen; eine Filialkirche derselben, in welcher der gewöhnliche Gottesdienst gehalten wird, steht aber im Orte selbst. — Nahe bei Falkenberg ist der Blaubronn, eine Quelle, deren Wasser ganz bläulicht, aber trinkbar ist; sie bildet sogleich einen kleinen Bach, der eine Mühle treibt.

Falkenberg oder Montfaucon, Pfarrdorf im Oberamt Freienberg im Bisthum Basel, jezt im Dep. des Montterrible.

Falkenhof, Meierhof nahe bei Hagenau (im untern Elsaße, jezt Dep. des Niederrheins) dem Hospitale dieser Stadt gehörig.

Falkensteiner-Bach, Flüßchen, das im Wasgau gegen Bitsch zu entspringt, bei Niederbronn ins untere Elsaß, jezt in den Distrikt von Weißenburg tritt und sich dann mit der Zinsel vereinigt.

Falkweiler, Pfarrdorf und Meierthum in der Vogtei Traubach-in der vormaligen Herrschaft Thann, im Sundgau, jezt im Distrikt von Besort, Dep. des Ober-Rheins.

Fallaise, s. Falaise.

Falleron, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in einer, an Getreide und gutem Wieswachs, fruchtbaren Gegend in Poitou, jezt im Distr. von Challans, Depart. der Vendee.

Falletans, Pfarrdorf von 28 Feuerstellen, vormals Hauptort eines gleichnamigen Marquisats, in Franche-Comte, jezt im Distr. von Dole, Dep. des Jura.

Famars, (ehemals Fanomarte Fanum Martis) Pfarrdorf von 19 Feuerstellen, an der Straße von Valenciennes nach Chateau-Cambresis, in Hennegau, jezt im Distrikt von Valenciennes Dep. des Norden. — Vor Zeiten war der Ort sehr beträchtlich, und gab sogar dem Stük von Hennegau, worin Valenciennes liegt, den Namen. — Am 23 Mai 1793 ist bei diesem Orte eine Hauptschlacht zwischen den

den Franzosen und Oestreichern geschlagen worden, in welcher leztere unter Prinz Koburg Sieger waren, und das frazösische Lager eroberten. (s. Posselt's Annalen.)

Famechon, Pfarrdorf von 36 Feuerstellen, an der Vereinigung zweier Bäche, in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme. Es ist hier ein schönes Landhaus mit einem großen Park.

Fangou, s. Fajou.

Fanjaux, Städtchen von 284 Feuerstellen, mit einem Schlosse, auf einer Anhöhe, in einer bergigen, doch fruchtbaren Gegend von Languedok, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Kastelnaudary, Dep. des Aude.

Fanjaux, Flekken, in Astarac, in Gascogne, jezt im Distrikt von Auch, Dep. des Gers.

Fanlac, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distrikt von Montignac, Dep. der Dordogne.

Faou, le, Marktflecken oder kleines Städtchen von etwa 1200 Einwohnern, vormals mit dem Titel eines Marquisats und mit einem gleichnamigen herrschaftlichen Schlosse an einem Arme des Meerbusens von Brest, in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Landerneau, Dep. des Finisterre. Dieser Ort war sonst der Siz einer Subdelegazion; die Pfarre gehörte zum Kirchspiel von Rosnohen. Hier wird auch wöchentlich ein Markt und jährlich zwei Messen oder Jahrmärkte gehalten. — Der Ort ist im J. 1593 von dem Grafen von Magnane, in Diensten des Herzogs von Mercoeur eingenommen und ausgeplündert worden. — Die Gegend umher ist bergig doch ziemlich fruchtbar; ein Theil des ungefähr 6000 Morgen großen Waldes von Grammont oder von Faou, der dem Herrn von Faou gehört, liegt im Banne des Städtchens.

Faouet, le, kleine Stadt von etwa 4000 Einwohnern, am Flüßchen Ellé oder Isolle, auf einer Anhöhe in einer etwas bergigen, doch ziemlich fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. des Morbihan. Vier Heerstraßen treffen hier zusammen, auch hält der Ort einen Wochenmarkt. Es ist hier ein altes Schloß gleiches Namens, und ein anderes Namens Cremence liegt auf der Gränze des Stadtbannes. Ausser der Pfarrkirche ist hier eine von der Natur selbst gebaute, bewunderswürdige Kapelle zur heil. Barbara; ferner war sonst hier eine Maltheserkommenthurei, und vor der Stadt ein Ursulinerinnenkloster. — Das Flüßchen Ellé treibt mehrere Mahl- und Papiermühlen, die auch zur Stadt gehören.

Faouet, le, Pfarrdorf von etwa 900 Seelen, nahe am Flusse Liers, in einer hügeligen Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Pontrieu, Dep. der Nordküsten.

Farcilli, Dorf in der Pieve di San-Andrea, auf der Insel Korsika.

Farcy, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, in Brie-Françoise, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne.

Fare, la, Pfarrdorf von 38 Feuerstellen, vormals ein Marquisat, im Gebirge, nahe am linken Ufer der Loire, in Vivarais, jezt im Distr. von Aubenas, Dep. der Ardeche.

Faremontier oder Farmoutier, Städtchen von 74 Feuerstellen am Morin, in Brie-Françoise, jezt

Hauptort eines Kantons im Distr. von Rosoy, Dep. der Seine und Marne. Vormals war hier ein Amt, eine Kastellanei und ein Benediktinerinnenkloster mit 20000 Livres Einkünften.

Fargeas, Pfarrdorf von 60 Feuerstellen, in einer schlechten Gegend in Limosin, jezt im Distr. von Limoges, Dep. der obern Vienne. Es wird hier Zinn und Blei gegraben.

Farges, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, in Berry, jezt im Distr. von Bourges, Dep. des Cher. Vormals war hier eine Maltheserkommenthurei mit 1200 Livres Renten.

Fargues, ansehnliches Gut mit einigen Höfen und einem alten Schlosse, lezteres an einem Arm der Sorgues, im Staate von Avignon, jezt im Dep. der Vaukluse. Ohnerachtet der Boden dieses Guts rauh und kiesigt ist, so hat der Fleiß es doch zu einem reizenden Aufenthalt gemacht. Es bringt Wein, Getreide, Oliven, Obst, Hülsenfrüchte u. s. w. alles vom köstlichsten Geschmacke hervor. Von Bächen durchschnittene Wälder, Aecker und Wiesen wechseln hier auf eine bezaubernde Art mit einander ab.

Fargues, Pfarrdorf und vormalige Gerichtsbarkeit von 173 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Garonne, in einer an Getreide, Wein und Obst sehr fruchtbaren Gegend in Bourdelois, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Farignoli, Dorf im Gerichtsbezirk Nebbio, auf der Insel Korsika.

Farmoutier, s. Faremontier.

Fassal, le, oder Fazal, le, vormaliges Priorat, das von der Abtei Bonfay abhieng, u. schöner Meierhof in einer Ebene am Flüßchen Colon im vormaligen Amte Charmes in Lothringen, jezt im Distr. von Mirecourt, Dep. des Wasgaus. Die benachbarten Hügel liefern, wie eine lateinische Inschrift sagt, guten Wein, und gutes Wasser.

Fasseux, vormalige Baronie bei Arras.

Fasaneninsel, Inselchen im Fluß Bidassao, der die Landschaft Labourd, jezt Distr. von Ustaritz, Dep. der untern Pyrenäen, von der spanischen Landschaft Guipuscoa eine Strecke weit scheidet, nahe an seiner Mündung in das Meer. Der Fluß ist hier ziemlich breit, und fließt in einem angenehmen Thale zwischen Bergen. Auf der französischen Seite des Flusses steht das einzelne Haus Beovid, das zwei Stunden von St. Jean-de-Luz entfernt ist; auf der spanischen Seite steht ein Zollhaus. Die Fähre, deren man sich bedient, ist beiden Nazionen gemeinschaftlich; so wie auch die Fasaneninsel keiner von beiden Nazionen ausschließlich gehört. Deswegen wurde im J. 1659 der pyrenäische Frieden daselbst geschlossen, wovon sie auch Isle de conference heißt. Im J. 1722 wurden auf dieser Insel die spanische Infantinn, Braut Ludwigs XV und die Tochter des Herzogs von Orleans gegen einander ausgewechselt und im J. 1745 abermals eine spanische Infantinn Maria Theresia als Braut des Dauphins ausgeliefert.

Fastines, Flekken von 68 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Fasty und Wiege, Kirchspiel von 261 Feuerstellen, ersteres am linken Ufer der Oise, in einer ungemein fruchtbaren Gegend, in Pikardie, jezt im Distr. von Vervins, Dep. des Aisne.

Fa-

Fatalma, Dorf in der Pieve di Aregno auf der Insel Korsika.

Fau, ſ. Foug.

Faubourg-de-Terouenne, Pfarrdorf von 59 Feuerſtellen, an der Lys in Artois, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von St. Omer, Dep. der Meerenge von Calais. Es iſt der Reſt von der zerſtörten Stadt Terouenne. (ſ. Terouenne.)

Faucaucourt, Pfarrdorf von 123 Feuerſtellen, in Pikardie, jezt im Diſtrikt von Peronne, Dep. der Somme.

Fauche, la, Pfarrdorf von 22 Feuerſtellen, vormals Baronie, in Champagne, jezt im Diſtr. von Bourmont, Dep. der obern Marne. Ehemals war hier ein kleines Kapitel und ein Ziſterzienſerinnen-Priorat.

Faucigny oder Foſſigny, ehmalige Freiherrſchaft in Savojen, jezt im Dep. des Montblank. Nördlich hat ſie Chablais und den Genferſee, weſtlich Genevois, ſüdlich das eigentliche Savojen nebſt Tantaſia und Arſta, öſtlich die Schweiz zu Gränzen. Sie enthält die Berge les-Glacieres und Maudit, und über 90 Kirchſpie. Man theilt ſie in Ober- und Unterfaucigny ein. Wieswachs und Viehzucht ſind ihr Hauptnahrungszweig. Sie iſt im J. 1236 durch Heurath an Savojen gekommen.

Faucigny, Schloß, nicht weit von der Arve, in Unter-Faucigny in Savojen, jezt im Depart. des Montblanc.

Faucilles, Berg im wasgauiſchen Gebirge an dem die Moſel entſpringt, in Lothringen, jezt im Diſtr. von Remiremont, Dep. des Wasgau's.

Faucogney, Städtchen von 131 Feuerſtellen am Breuchin, in Franche-Comté, jezt Hauptort eines Kantons im Diſtr. von Luxeuil, Dep. der obern Saone. Vormals war hier eine Vogtei.

Faucon, in Venaiſſin, ſ. Faulcon.

Faucon, Dorf, im Thal Barcelonnette, jezt im Diſtr. von Barcelonnette, von welchem Orte es nur eine halbe Stunde entfernt iſt. Dep. der untern Alpen. Hier ſoll im J. 1160 Johann von Mathe, Stifter des Ordens der Trinitarier oder Mathuriner, geboren ſeyn. Vormals hatte dieſer Orden hier ein im J. 1661 erbautes Kloſter.

Fauconcourt, anſehnliches Pfarrdorf im vormaligen Amte in Luneville in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons im Diſtr. von Remberviller, Dep. des Wasgaus.

Faucoucourt u. Marcilly, Kirchſpiel von 113 Feuerſtellen, in Laonnois, in Iſle-de-France, jezt im Diſtr. von Chauny, Dep. des Aisne.

Faudoas, Flekken, nahe am rechten Ufer der Gimone, in Lomagne, in Gascogne, jezt im Diſtr. von Leicture, Dep. des Gers. Von dieſem Orte hat ein altes adeliches Haus den Namen.

Faudon, großes Pfarrdorf in einer ziemlich fruchtbaren Bergegend, in Dauphiné, jezt im Diſtrikt von Grenoble, Dep. der Iſere.

Faugere oder St. Stephan von Faugere, Pfarrdorf von 178 Feuerſtellen, in einer ſehr fruchtbaren Gegend von Agenois, in Guienne, jezt im Dep. des Lot und der Garonne.

Faugere oder St. Peiesch von Faugere, Pfarrdorf von 180 Feuerſtellen, an der Gränze von Limoſin, in Perigord, jezt im Diſtr. von Eridenil, Dep. der Dordogne.

Fauguerolles, Pfarrdorf und vormalige Gerichtsbarkeit von 258 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Baise, in Condomois, jezt im Distr. von Nerac, Dep. des Lot und der Garonne.

Fauguerolles, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Garonne, in Agenois, in Guienne, jezt im Distr. von Tonneins, Dep. des Lot und der Garonne.

Faujaux, in Languedok, s. Fanjaux.

Faulcompierre, Dorf mit einem zerstörten Schlosse in Lothringen, vormals im Amte, jezt im Distr. von Bruyeres, Dep. des Wasgaus.

Faulcon, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend von Venaissin, jezt Dep. der Vaukluse. Bei diesem Dorfe sieht man noch Ueberbleibsel von einem Kloster der Tempelherren.

Faulin, dem Staate gehöriger Wald in Bourgogne, jezt im Distr. von Autun, Depart. der Saone und Loire.

Faulquemont oder Fauquemont, deutsch: Falkenberg, Herrschaft und Städtchen, s. Falkenberg.

Fauquemberg, Dorf von 47 Feuerstellen, an der Straße von Hesdin nach St. Omer, in Artois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von St. Omer, Dep. der Meerenge von Calais.

Fauvcolles, Pfarrdorf von 193 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von St. Flour, Dep. des Cantal.

Fauville, Flecken von 28 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Evreux, Dep. des Eure.

Fauville, (mit dem Beinamen en Caux) Flecken von 140 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, an der Straße von Lillebonne nach St. Vallery, in der Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Caudebec, Dep. der untern Seine. Es wird ein Wochen- und mehrere Jahrmärkte hier gehalten, und die Einwohner leben im Wohlstande. Vormals war auch eine Gerichtsbarkeit hier.

Faux, Pfarrdorf von 86 Feuerstellen in einer gebirgigen doch an Getreide ziemlich fruchtbaren Gegend, in der Marche, jezt im Distr. von Felletin, Dep. der Creuse. Es werden sechs Jahrmärkte hier gehalten, worauf ein starker Handel, besonders mit Schafen getrieben wird. Zu diesem Orte gehören drei Weiler. In der Nähe findet man gute Weidpläze für die Schafe, und einen Buchwald.

Faux, Pfarrdorf von 227 Feuerstellen, eine Stunde vom linken Ufer der Dordogne, in Perigord, jezt im Distr. von Belvez, Dep. der Dordogne.

Faux oder Fols, le, Dorf in der vormaligen Grafschaft Montjoie, im Sundgau, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs.

Faux mit dem Weiler Fresnoy, Kirchspiel von 107 Feuerstellen, an einem Bächelchen, im Champagne, jezt im Distr. von Sezanne, Dep. der Marne.

Faux-St. Pierre und Faux-St. Etienne, zwei beisammen liegende, nur durch einen Bach von einander getrennte Dörfer, die mit einander eine Gemeinde ausmachen, im Thale Valdes-Faux in Lothringen, vormals im Amte, jezt im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte. Das erstere ist ein Pfarrdorf, und war sonst der Hauptort des Val-des-Faux; bei dem lezteren ist eine eisenhaltige mineralische Quelle.

Fax

Favars, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von Tulle, Dep. der Coreze.

Favars, Pfarrdorf von 198 Feuerstellen, in einer sandigen Gegend, in den Heiden von Gascogne; jezt im Distr. von Tartas, Dep. der Heiden.

Favas, s. Fabas.

Faverach, (fr. Faveroi) Pfarrdorf und Meierthum, in der vormaligen Herrschaft Dattenried, im Sundgau, jezt im Distrikt von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Faverges, großes Pfarrdorf in Dauphin, jezt im Distrikt von la Tour-du-Pin, Dep. der Isere.

Faverges, Pfarrdorf in Savoien, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Annecy, Dep. des Montblanc.

Faveril, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Bernay, Dep. des Eure.

Faverney, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, am Flusse Lanterne, zwischen Bergen in Franche-Comte, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Vesoul, Dep. der obern Saone. Vormals war hier eine regulirte Abtei des Ordens und der Reforme von St. Vannes, mit 6000 Liv. Renten.

Faverolles, Pfarrdorf von 122 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distrikt von Argenton, Depart. der Orne.

Faverolles, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, in Valois, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Soissons, Dep. des Aisne.

Faverolles, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen in Berry, jezt im Distr. von Issoudun, Dep. des Indre.

Faverolles, Flekken von 80 Feuerstellen am Cher in Touraine, jezt im Distr. von St. Aignan, Dep. des Loir und Cher.

Faverolles, Pfarrdorf von 55 Feuerstellen im Champagne, nicht weit von Rheims, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Rheims, Dep. der Marne.

Faves, Flüßchen in Lothringen, jezt im Distrikt von St. Diez, Dep. des Wasgaus. Es entspringt bei Lubine im Wasgau, und fällt bei St. Diez in die Meurte.

Favieres, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, in Chartrain, jezt im Distr. von Chateauneuf-en-Thimerais, Dep. des Eure u. Loir.

Favieres, Pfarrdorf von 80 Feuerstellen, an einem Bache, in Lothringen, vormals im Amte Vezelize, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Vezelize, Dep. der Meurte.

Favieres, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in einer sumpfigen mit Graben durchschnittenen Gegend, nahe an der Somme, in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme. Die Gegend umher trägt viel Weizen, Hafer, Wieswachs und Rübsaat, aus welchem leztern zu Favieres viel Oel gepreßt wird.

Favillane, vormalige Maltheserkommenthurei der Zunge von Provence, mit 400 Livres Renten, in Provence.

Favolella oder Favolello, Dorf auf einem Berge in Pieve-di-Pozio, auf der Insel Korsika.

Favoncino, Thurm, beim Haven Favone auf der Insel Korsika.

Favone, Haven, im Gerichtsbezirke la-Rocca oder Sartena, im Norden von Porto-Vecchio, auf der Insel Korsika.

Favril oder St. Peter von Favril, Pfarrdorf von 183 Feuerstellen, an der Eure, Pontgoin gegenüber, in Perche, jezt im Distr. von Chateauneuf-en-Thimerais, Dep. des Eure u. Loir.

Faral, s. Fassal.

Fay, Pfarrdorf von 170 Feuerstellen, am Kanal von Orleans, im eigentlichen Orleanois, jezt im Distr. von Orleans, Dep. des Loiret.

Fay, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Distrikt von l'Aigle, Dep. der Orne.

Fay, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Ober-Vivarais, jezt im Distr. von Tournon, Dep. der Ardeche.

Fay, großes Pfarrdorf, in einer fruchtbaren, besonders weidereichen Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Savenay, Dep. der untern Loire. — Das Kirchspiel dieses Orts faßt ungefähr 3200 Seelen in sich. — In dem Umfange desselben ist der Wald Tiemé, welcher 500 Morgen groß ist. In der Gegend sind auch viele Heiden.

Fay, Flekken von 120 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Mans, Dep. der Sarte.

Fay-Billot, le, Flekken von 480 Feuerstellen, am Flüßchen Saulon, zwischen Bassigny und Franche-Comté, an der Straße von Besoul nach Langres, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Langres, Dep. der obern Marne. — Vormals war hier ein Benediktinerpriorat, ein Baronie-Gericht und ein Zollbureau.

Fay-en-l'Elekion, oder le-Froid, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, zwischen Bergen, in Velay, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Puy, Dep. der obern Loire. Die Gegend ist reich an treflichem Wieswachs.

Fay-la-Ville und Fay-la-Chateau oder die zwei Fay, Kirchspiel von zwei ganz nahe bei einander liegenden Dörfern, von 146 Feuerstellen, an einem Bache, zwischen Avesnes und Landrecies, in Hennegau, jezt im Distrikt von Avesnes, Depart. des Norden.

Fay-St. Quentin, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend, wo starke Viehzucht getrieben wird, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvois, Dep. der Oise.

Faye, la, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in einer an Getreide, und besonders an Wieswachs sehr reichen Gegend, in Angoumois, jezt im Distr. von Ruffec, Dep. der Charente.

Faye, auch mit dem Zunamen la Vineuse, Flekken von 86 Feuerstellen, mit zwei Armenanstalten, vormals mit dem Titel einer Baronie und einem Kapitel, in einer schönen Gegend von Saumurois, jezt im Distr. von Chinon, Dep. des Indre u. der Loire.

Faye, Flecken von 260 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer des Layon, in Anjou, jezt im Distrikt von Angers, Dep. der Maine u. Loire.

Faye-de-Riberac, la, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, an der Gränze von Angoumois, in Perigord, jezt im Distrikt von Riberac, ganz nahe bey dieser Stadt im Dep. der Dordogne.

Faye-l'Abbesse, la, Pfarrdorf von 136 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distrikt von Chatillon, Dep. der beiden Sevres.

Faye-la-Folie, Dorf von 111 Feuerstellen, in Forez, jezt im Distr. von St. Etienne, Depart. des Rhone.

Faye-Montjault, la, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs sehr fruchtbaren Gegend von Poitou, jezt im Distr. von Niort, Dep. der beiden Sevres.

Faye-sur-Ardin, la, Pfarrdorf von

von 101 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von St. Maixant, Dep. der beiden Sevres.

Fayel, in Pikardie, s. Fayet.

Fayence, Städtchen, im Gebirge, am Bächelchen Binson, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Draguignan, Dep. des Var. Es wird hier falsches Porzellain verfertigt, das von diesem Ort benannt ward, und diesen Namen allem Geschirre der Art mitgetheilt hat. Der Bischoff von Frejuls, welcher ein Schloß hier hatte, war sonst Herr der Stadt.

Fayerolles, in Champagne, s. Faverolles.

Fayet oder le Fayel, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von St. Quentin, Dep. des Aisne.

Fayet, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distrikt von Issoire, Dep. des Puy-de-Dome.

Fayette, la, altes Schloß in dem Kirchspiele Aix bei dem Städtchen St. Germain l'Herme in Auvergne, jezt im Distrikt von Ambert, Dep. des Puy-de-Dome. Dieses Schloß ist das Stammhaus der Familie la-Fayette, die durch den General dieses Namens, der sich in der franz. Revoluzion ausgezeichnet hat, besonders berühmt worden ist.

Fayette, Posten, in der Nähe der Federbüschebucht, auf der französisch-afrikanischen Insel Frankreich.

Fayl-Billot, s. Fay-Billot.

Fayolles, Pfarrdorf von 41 Feuerstellen, vormals Hauptort eines gleichnamigen Marquisats, in Combrailles, jezt im Distr. von Evaux, Dep. der Creuse.

Fays, Pfarrdorf von 38 Feuerstellen, in einer Getreide- und weidereichen Gegend in Champagne, an der Straße von Barsur-Aube nach Bar-le-Duc, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von St. Dizier, Dep. der obern Marne.

Fecamp, s. Fescamp.

Feche, Flüßchen, s. Fenche.

Feche-le-Chatel, Filial von Etupes, in der Grafschaft Mömpelgard.

Fecht, (vor Alters **Fachina**) Forellenreicher kleiner Fluß im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. Er entspringt im Gregorienthal aus zwei Bächen, die sich bei der Stadt Münster vereinigen; läuft dann an Thüringheim vorbei, und theilt sich in zwei Arme, deren einer nach Ingersheim, der andere nach Kolmar fließt. Beide vereinigen sich zulezt mit der Ill, einer bei Kolmar der andere bei Illhäusern.

Federbüschebucht, Bucht, auf der französisch-afrikanischen Insel Frankreich.

Feengrotte, (Grotte des Fées oder des Demoiselles) sehr merkwürdige Höle im Gebirge, eine Viertelstunde über St. Bauzile, bei Ganges in Languedok, jezt im Distr. von Montpellier, Dep. des Herault. Der Eingang in diese Höle befindet sich auf dem Gipfel eines an der Westseite des Herault stehenden senkrecht abgeschnittenen Felsen **Thaurach** (le Roc de Thaurach) genannt, welcher mit einem andern gegenüber, von der nämlichen Höle, und eben demselben Grausen erweckenden Absturz, eine fürchterliche Kluft bildet, aus der sich dieser Fluß wild hervordrängt. — Dieser Eingang ist trichterförmig, und hat ungefähr 20 Fuß im Durchmesser und 30 Fuß Tiefe;

er ist von Bäumen und wilden Weinstöken beschattet, die ein dunkles Gebüsch um ihn her bilden. Nur mit großer Beschwerlichkeit und mit Lebensgefahr kann man in diesen Schlund hinabsteigen; doch mit Hülfe von Strikken und Leitern läßt sich dies Wagstük bestehen. Wenn man dann unten im Loche ist, so kömmt man immer abwärts steigend an den Eingang der ersten Höle, oder des ersten Saals, in welchem man vier in gerader Linie stehende Pfeiler von Stalaktiten antrifft, die etwa 30 Fuß hoch, oben breiter als unten sind, und nicht bis an das Felsengewölbe reichen. Dieser Saal wird durch jene Pfeiler in zwei Theile getheilt. Auf der Seite desselben ist eine kleine unbedeutende Höle Aus diesem ersten Saale kömmt man, doch nun nicht anders als mit Fakeln versehen, da das Tageslicht nicht weiter reicht, durch einen zwanzig Fuß langen, so schmalen Gang, daß man nur seitwärts gehen kann, immer hinabsteigend in den zweiten ungeheuer großen Saal, an dessen linker Wand man einen schönen ausserordentlich hohen Vorhang von Inkrustazion erblikt, der so künstlich als von Menschenhänden gebildet ist. Man sieht hier auch versteinerte Wasserfälle, ganze und verstümmelte Säulen, Obelisken, und allerlei Figuren von Tropfsteinen, von blendend weisser und gelblichter Farbe u. s. w. Die Decke des Saals scheint mit Festons behangen zu seyn: man sieht auch allerlei andere Zierrathen, durchsichtige und undurchsichtige Figuren. Kurz diese majestätische Höle erfüllt den Zuschauer mit Schauer und Bewunderung. Aus diesem zweiten Saale kömmt man auf der linken Seite in einen dritten sehr langen inkrustirten Saal, und zu zwei niedrigen Gewölben, in welchen man nur gebükt gehen kann; man nennt sie Baköfen. — Wenn man den zweiten Bakofen rechter Hand läßt, so könt man in einen vierten Saal, in welchem man nichts als zerstreute, zerbrochene, hängende, durcheinander geworfene unordentliche Felsenbrocken sieht. — Beweise einer vormaligen sehr gewaltsamen Revoluzion in dieser Erdkluft — und der Gedanke an die über ihren Häuptern schwebenden Felsenmassen, die so leicht sich losreissen könnten, macht die Neugierigen schaudern, und zwingt sie aus dieser düstern, grausigen Höle zurükzueilen.

So weit waren diese sonderbaren Höhlen in der Gegend bekannt, als am 7ten Junius 1780 eine Gesellschaft Neugieriger es wagte, in diese Eingeweide der Erde hinabzusteigen, um alle diese Höhlen genau zu untersuchen. *) Sie blieben deßwegen bei dem genannten vierten Saale nicht stehen, sondern suchten noch weiter in diese unterirdischen Naturgewölbe zu dringen. Sie giengen also nicht rükwärts, sondern vorwärts, und kamen aus dem beschriebenen vierten Saale an einen so engen, niedrigen Gang, daß sie ihn durchkriechen mußten. Durch dieses Loch gelangten sie dann in eine klei-

*) Es waren mehrere junge Leute, worunter auch Viviers, der Verfasser der berühmten Oper Nina, Marsollier, welcher die Reise beschrieben hat. (s. Fisch's Briefe, S. 197, und Dulaure's Descr. des pr. t. de Fr. T. II, p. 126, u. ff.)

kleine Höle, die nicht über ein Dutzend Menschen fassen konnte; sie war mit allerlei Figuren von Kristallen ausgeschmükt, die um so schöner funkelten, da sie auf schwarzem Grunde saßen. Hinter drei kleinen Pfeilern befand sich eine Grube voll garstigen, schlammigen Wassers; hier hauseten auch Fledermäuse. Diese kleinere Höle ist dem Eingange gegenüber offen, und durch diese Oeffnung entdekten unsre Wanderer einen unübersehbaren leeren Raum, einen schröklichen Abgrund, in welchen ein etwa 50 Fuß hoher senkrecht gespaltener Felsen als eine Treppe hinunter zu führen schien. Sie warfen Steine in diesen grauenvollen Schlund hinab, die sie lange von Felsen zu Felsen fallen hörten, und es dauerte eine geraume Zeit, bis sie auf den Grund hinunter kamen. Unsre Wanderer wurden nun begierig, diesen schauerigen Abgrund näher kennen zu lernen; aber ihre Versuche hinabzusteigen waren vergeblich; sie fanden, daß es ihnen an Werkzeugen dazu fehlte, und beschlossen, jezt zurükzukehren, und das Abentheuer ein ander Mal zu bestehen.

Am 15 Julius darauf traten sie auch wirklich diese zweite unterirdische Reise an in größerer Zahl, und mit allen den Werkzeugen, Geräthschaften und Lebensmitteln versehen, die sie bei der ersten Wanderung für hiezu nöthig erkannt hatten. Sie kamen so wieder zu der Stelle, bis wohin sie das erste Mal gelangt waren, und nun begannen sie die höchst gefährliche Reise in den Abgrund; sie mußten lange am schrofen Felsen hinabglitschen, bald hiengen sie nur an ihren Händen schwebend über dem fürchterlichen Abgrunde, ohne daß sie eine Stelle fanden, wohin sie den Fuß setzen konnten, und rutschten so auf den Knien hinab; bald mußten sie sich an Stricken hinunterlassen, bald auf Hölzern, die sie querüber legten die schröffsten Stellen passiren; kurz nach unaussprechlicher Mühseligkeit und Gefahr kamen sie endlich auf einem Boden an, wo sie vesten Fuß fassen konnten, und hier sahen sie sich nun in einem ungeheuer großen Saale, der ganz mit Stalaktiten von allen Formen angefüllt ist. Da erblikten sie einen ovalen Altar mit Stufen, alles wie vom feinsten Porzellan; weiterhin sahen sie vier gelblichte, hie und da durchsichtige gewundene Säulen von unabsehbarer Höhe und von einer Dicke, die vier Mann nicht umklaftern konnten. Auf allen Seiten erblikten unsre Neugierigen die wunderbarsten Gegenstände, die ihre Aufmerksamkeit fesselten, so daß sie mit dem Besehen gar nicht fertig werden konnten. Hier stellte sich ihnen ein Thurmhoher ganz spizziger, regelmäßiger Obelisk dar; dort sahen sie Massen von Stalaktiten so groß wie Kirchen; Pfeiler und Säulen, ganze und zerbrochene von allen Gestalten und in allen möglichen Lagen. Hier erblikten sie Vorhänge, Franzen, Baldachine emaillirt und mit Kristallen besezt, Bänder, auf das Feinste gearbeitet, und überhaupt so viele Schönheiten, daß nur die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit sie von dem Gedanken abbringen konnte, dies Alles sei von Menschenhänden mit gröster Kunst gemacht. Was ihnen am meisten auffiel war eine kolossalische Bildsäule, die ein Weib mit zwei Kindern vorstellt;

sie steht auf einem Postument, und schien unsern Wanderern von allen Seiten betrachtet ein so schön ausgearbeitetes Stük, als ob es das Werk eines guten Künstlers wäre. Das freudige Entzücken der ganz hingerissenen Zuschauer wurde aber durch einen wirklichen Menschenschädel, den sie in einer Ekke fanden, sehr gestört. Sie glaubten jedoch, da sie sich nur durch Instrumente einen Weg hieher hatten bahnen können, dieser Schädel sei irgend ein Mal von dem Wasser herein geschwemmt worden. *) — Der ganze ungeheure Saal ist eine Rotunda mit kleineren Gemächern gleich Kapellen auf der Seite. In diesen fanden sie eine schwarze, dem Fußtritte nachgebende Erde. Eines dieser Nebengemächer hat in der Mitte einen Pfeiler, und sieht aus, wie eine Reitbahn. Der ganze Saal schien ihnen wenigstens so groß zu seyn, wie die Hälfte der Stadt Ganges. In der Mitte erhebt sich eine Kuppel, deren Höhe sich auf 50 Toisen oder 300 Fuß schäzten. Sie fanden hier auch sehr schönen Kalkspat, und im hintersten Theile des Gewölbes sahen sie eine Art von Portal, das sie zwanzig Fuß breit, und vierzig hoch schäzten; hinter demselben bildet eine Reihe gleicher Säulen von Stalaktiten eine Art von Galerie. — Hier hielten unsre Wanderer ihre Mittagsmahlzeit, und nachdem sie über zwölf Stunden in diesen Hölen zugebracht hatten, hinterließen sie hier den Bericht von ihrer Reise in einer versiegelten Flasche, und ihre Namen in einer blechenen Büchse; auch hatten sie diese auf eine bleierne Platte graben lassen, die sie dann an das erwähnte Portal anschlugen. — Sie kehrten hierauf, da auch ihre Fakeln zur Neige giengen, wieder zurük, und stiegen leichter hinauf, als hinab, da sie die Vorsicht gebraucht hatten, eiserne Stangen in den Felsen zu schlagen, und den Weg etwas zu bahnen.

Dieser Bericht überzeugt uns, daß die berühmte Grotte von Antiparos nicht wunderbarer ist, als die hier beschriebene, und daß diese den Namen Feengrotte verdient, da sie eher dem Pallast einer Fee, als einem Werke der Natur gleicht. **)

Jegersheim, katholisches Pfarrdorf, das mit seinem Filial Ohnenheim eine Munizipalität; von 1040 Einwohnern ausmacht, worunter über 200 Juden sind; es liegt am Bache Andlau, ist die erste Posistazion oberhalb Straßburg, an der Straße nach Kolmar, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins. Es war vormals ein ritterschaftlicher Ort, den die Herren von Hanau-Lichtenberg zu Lehen trugen. Das Schloß gehört der Familie Makau von Hürtigheim.

Jegrac oder **Jegreac**, großes Pfarrdorf auf einer Anhöhe, eine halbe

*) Könnte dieser Unglükliche nicht aber auch zu einer Zeit in die Höle gekommen, da der Eingang noch weiter war, und dann darin verunglükt seyn?

**) Dieser Beschreibung zu Folge möchte man doch diese so regelmäßigen Grotten wol lieber für ein Werk der Kunst halten! Denn alle ähnlichen natürlichen Hölen kennen keine solche Regelmäßigkeit! Es ließe sich hier noch allerlei voraussetzen.

Digitized by Google

he Stunde vom linken Ufer der Villaine in Bretagne, jezt im Distr. von Roche-Bernard, Dep. des Morbihan. Das Kirchspiel dieses Orts umfaßt gegen 2400 Seelen.

Feigenbaumsbucht, Bucht und Ankerplaz, in welche der Pilatenfluß fällt, an der südlichen Küste der französisch-westindischen Insel Martinique.

Feigenbaumsspitze, Landspitze im Kirchspiel Antigue, im großen Lande auf der französisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Feignies, Pfarrdorf von 89 Feuerstellen, eine halbe Stunde von Maubeuge, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von le Guesnoy, Dep. des Norden.

Feindeilhe, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, zwischen Bergen, in Languedok, jezt im Distr. von Castelnaudari, Dep. des Aude.

Feings, Pfarrdorf von 236 Feuerstellen, in Perche, jezt im Distr. von Mortagne, Dep. der Orne.

Feins, Pfarrdorf von ungefähr 800 Einwohnern, auf einer Anhöhe in Bretagne, jezt im Distrikt von Dol, Dep. der Ille. Bei diesem Orte entspringt die Ille oder Isle. Auch ist hier ein Wald, der eine Stunde im Umfange hat.

Feldbach, s. Veldbach.

Feldbach, Dorf in dem vormaligen Hanau-Lichtenbergischen Amte Kuzenhausen im untern Elsaße, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Niederrheins.

Feldkirch, Pfarrdorf von 24 Feuerstellen, im obern Elsasse, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. Es gehörte sonst zur Baronie Bollweiler.

Felicero, großes Dorf in Pieve-di-San-Andrea, auf der Insel Korsika.

Felines, Pfarrdorf von 133 Feuerstellen, in einer getreide- und weidereichen Gegend, in Auvergne, jezt im Distrikt von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome.

Felines (mit dem Beinamen: de Termenes,) Pfarrdorf am Bache Libre, bei Termes in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von la-Grasse, Dep. des Aude.

Felinnes, Pfarrdorf von 145 Feuerstellen, in einer an Getreide und besonders an Wieswachs sehr reichen Gegend in Auvergne, jezt im Distr. von Brioude, Dep. der obern Loire.

Felirprez, vormalige Benediktinerinnen-Abtei, mit 8000 Livres Einkünften, eine halbe Stunde von Givet, im Hennegau, jezt im Distr. von Rocroy, Dep. der Ardennen.

Felleries, Pfarrdorf von 149 Feuerstellen, in einer waldigen Gegend von Hennegau, jezt im Distrikt von Avesnes, Dep. des Norden.

Felletin, Stadt von 427 Feuerstellen, an der Creuse, in einer schlechten Gegend der Marche, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Creuse. Es werden hier gemeine Tapeten verfertigt und ein starker Viehhandel getrieben. Eine Viertelstunde von der Stadt sind mineralische Quellen.

Felon, Dorf in der vormaligen Herrschaft Rothenburg im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Felsberg, (franz. Four à chaux) seit der Erbauung von Saarlouis bei dieser Stadt erbautes Dorf, auf dem Rücken eines Bergs, auf welchem man noch Trümmer eines alten Schlosses sieht, in Lothringen, vormals im Amte Bouzonville, jezt im Distr. von Sarlibre, Dep. der Mosel.

Felzins, ansehnliches Pfarrdorf, zwei-

zwischen Bergen in Quercy, jezt im Distrikt von Figeac, Dep. des Lot.

Femy, Pfarrdorf von 145 Feuerstellen, an der Gränze von Hennegau an der Sambre, in Pikardie, jezt im Distr. von Vervins, Dep. des Aisne. — Vormals war hier eine Benediktiner-Abtei, deren Abtsstelle eine königl. Kommende mit 8,500 Livres Einkünften war.

Fenche, Flüßchen in Lothringen, jezt im Dep. der Mosel. Es entspringt bei Sancy, verliert sich einigemal unter der Erde, erscheint wieder, und fällt dann oberhalb Thionville in die Mosel.

Fendeille oder **Feudeille**, Pfarrdorf in Lauraguais in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Castelnaudary, Dep. des Aude.

Fenestrange oder **Fenetrange**, deutsch: **Finstingen**, Herrschaft und Städtchen in Lothringen, s. Finstingen.

Feneu oder **Fenou**, Flekken von 220 Feuerstellen, nahe an der Vereinigung der Sarthe und der Mayenne in Anjou, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Angers, Dep. der Maine u. Loire.

Feniers, Pfarrdorf von 98 Feuerstellen, in einer gebirgigen Gegend, wo viel Roggen und Hafer gepflanzt wird, in der Marche, jezt im Distr. von Felletin, Dep. der Creuse. Es werden jährlich 6 stark besuchte Viehmärkte hier gehalten. Vormals war hier eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Auvergne, mit wenigstens 3,500 Liv. Renten.

Feniers, Dorf von 15 Feuerstellen, im schönen fruchtbaren Thale Valhonete, am Flüßchen Rue, im Gebirge von Auvergne, jezt im Distrikt von Murat, Dep. des Cantal.

Es ist hier eine schöne vormalige, im 12ten Jahrhunderte gestiftete Zisterzienser-Abtei, auf einer Anhöhe, die von einem höher liegenden vesten Schlosse vertheidigt wird. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende von 1,600 Livres Renten.

Fenlour, Pfarrdorf von 254 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distrikt von Partenay, Dep. der beiden Sevres.

Fenou, s. Feneu.

Fenouilledes, Ländchen in Languedok, worin **St. Paul-de-Fenouilledes** der beträchtlichste Ort ist. Es gehörte eine Zeitlang unter französischer Hoheit den Grafen von Roussillon, an welche Landschaft es gränzt, wurde aber lange vor Roussillon mit der Krone vereinigt. Jezt gehört es zum Distr. von Perpignan, Dep. der östlichen Pyrenäen.

Fenouillet, Pfarrdorf von 187 Feuerstellen, am rechten Ufer der Garonne, in Languedok, jezt im Distr. von Toulouse, Dep. der obern Garonne. Die Gegend hat Ueberfluß an Getreide und auch schönen Wieswachs.

Fenoyl, le, Schloß und vormaliges Marquisat, in dem Kirchspiel Hauterivoire, an der Straße von Lyon nach Clermont über Izeron, in Forez, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

Fenviller, Dorf von 13 Feuerstellen, in Lothringen, jezt im Distr. von Blamont Dep. der Meurte. In Banne dieses Dorfs sieht man im Gebirge 2 alte Kirchen. Vor Zeiten soll hier eine Abtei gewesen seyn. Die Grafen von Salm waren sonst Herren des Orts.

Fequieres, s. Fenquieres.

Ferain, eines der Quartiere der vormaligen Kastellanei Lille, in Flandern, zwischen der Lys und der

der niedern Deule. Commines war darin der Hauptort. Jezt gehört es zum Distr. von Lille, Dep. des Norden.

Ferce, Flekken von 106 Feuerstellen, am rechten Ufer der Sarte, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Ferré, Pfarrdorf von ungefähr 900 Einwohnern und vormalige Herrschaft, mit dem Titel einer Vikomté, in einer waldigen, doch getreide- weide- und obstreichen Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Chateaubriant, Dep. der untern Loire. Das herrschaftliche Schloß heißt la Founiere. — Zu dieser vormaligen Herrschaft gehört auch der Wald Favardan, in welchem eine von ihm benannte große Glashütte ist. — Der berühmte Arzt Bonnelle, der im Jahr 1745 starb, ward zu Ferré gebohren, und liegt auch in der hiesigen Pfaarkirche begraben.

Fere, la, kleines mit einem Morast umgebenes Städtchen von 436 Feuerstellen an der Serre, welche sich hier mit der Oise vereinigt, in Pikardie, jezt Hauptort eines Kantons in Distr. von Chauni, Dep. des Aisne. Der Kardinal Mazarin ließ den Ort stark befestigen, aber unter Ludwig XIV ward alles wieder eingerissen, weil der Ort an sich durch die Schleusen in der Oise vest genug ist, und auf einige Meilen umher unter Wasser gesezt werden kann. Seit 1720 ist hier eine von den fünf (königlichen) Artillerie-Schulen, bei der sich alles findet, was Erlernung des theorethischen und praktischen Theils der Artillerie-Wissenschaft nöthig ist. In den Kasernen wohnen die Offiziers, Kadetten und Eleven. Es ist hier ein Waffenplaz, ein Zeughaus, eine Pulvermühle, und eine Sägmühle für das Holzwerk bei der Artillerie. Bei der Stadt ist ein großer Plaz zu Batterien für Kanonen und Mörser, nebst allerlei Vestungswerken zur Uebung der Artilleristen. — Diese Stadt hatte sonst auch einen eignen Gouverneur, ein Amt, ein königl. Untergericht, ein Salzhaus, eine Marechaussee, zwei Kollegiatkirchen, deren eine im Schlosse war, eine Benediktiner-Abtei, Calvarie genannt, und ein Kloster. Bei der Stadt liegt der große von ihr benannte Wald La Fere, darin man einige Glashütten findet, und zwei Meilen von der Stadt die Spiegelfabrik zu St. Gobin. Nicht weit von hier hat man im J. 1760 zwischen den Dörfern Susi und Tesieres, eine brennende Erde entdekt, welche dem Phosphorus gleicht, und aus einem mit Eisentheilchen vermischten Schwefel besteht. Sie ist schwarz, rund gleich einer Zwiebel, und in Schalen eingehüllet. Sie liegt etwa 22 bis 24 Fuß tief, und gibt ein starkes anhaltendes Feuer. — Die Stadt la Fere wurde im J. 1597 auf eine besondere Art von König Heinrich IV den Spaniern abgenommen, welchen sie durch Verrätherei in die Hände gefallen war; er ließ nämlich den Fluß dämmen, und drükte dadurch das Wasser in die Stadt, welches die Magazine verderbte.

Fere-Champenoise, Stadt von 336 Feuerstellen, nahe am Flüßchen Pleurs, eine Stunde vom Sumpfe von St. Gaon, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Sezane, Dep. der Marne.

Fere-en-Tardenois, la, Flekken mit

mit einem Schlosse an der Ourcq in Soissonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chateau-Thierry, Dep. des Aisne.

Feree, s. Fercé.

Ferel, Pfarrdorf und Kirchspiel von ungefähr 1200 Seelen, in einer schlecht angebauten Ebene in Bretagne, jezt im Distr. von Rochebernard, Dep. des Morbihan. Die Pfarrkirche des Orts war vor Zeiten eine Mönchskapelle, sie ist wegen einer schönen Glasmalerei in einem Fenster, welche die Abstammung des Heilandes vorstellt, und wegen eines auf gearbeiteten Deckengemäldes zu bemerken. — Die Gegend ist voller Heiden, durch welche eine Straße führt, die man für einen alten Römerweg hält.

Ferretbucht, kleine Bucht an der französisch-westindischen Insel St. Lucia.

Ferieres, Pfarrdorf von 127 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distrikt von Bretenil, Dep. der Oise.

Ferieres, s. Ferrieres.

Fermanville, Pfarrdorf von 276 Feuerstellen, mit einem Schlosse, in einer holzreichen Gegend, an der Küste der Normandie, jezt im Distr. von Cherbourg, Dep. des Kanals.

Fermont, Dorf mit einem sehr alten, im vorigen Jahrhunderte zerstörten Schlosse, im vormaligen Amte Longuyon in Lothringen, jezt im Distr. von Longwy, Dep. der Mosel.

Fermy-de-Fermy, ansehnliches Pfarrdorf, in einer an Getreide, Wein, Wieswachs und Obst ungemein fruchtbaren Gegend von Rouergue, jezt im Distrikt von Aubin, Dep. des Aveiron. Eine Viertelstunde davon liegt das große Pfarrdorf **Fermy-Peyrlaux**; und eine Stunde davon das ebenfalls große Pfarrdorf **Fermy-Sonbira**.

Ferney oder **Ferner**, ansehnliches Pfarrdorf im Ländchen Ger, in Bresse, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Ger, Dep. des Ain. Dieser, durch seinen ehemaligen Besitzer, von Voltaire, so berühmte Ort hat ein artiges Schloß mit einem Garten und Park, deren Zelebrität noch immer viele Reisende herbeilokt. Das Schloß hat ein Genver, Namens Pictet, dem es Voltaire abgekauft hatte, nach dessen Tode wieder gekauft. Vieles davon droht aber schon dem Einsturz. In Voltaire's ehemaligem Wohnzimmer hat man alles gelassen, wie es bei seinen Lebzeiten war. Der Garten ist sehr schön und groß; schöne lange Alleen führen von ihm in den Park hinunter, der eine ansehnliche Waldung von Eichen, Linden und Espen in sich faßt. Die Aussicht darin ist sehr reizend. Ein grüner Rasen von Lauben umgeben, mit vier Oeffnungen, und in der Mitte eine große alte Linde war Voltaire's Freistatt, wo er gern seinen Dichterfantasien nachgieng, und sich von keinem Besuche stören ließ. Nahe dabei ist ein Hauß für Seidenwürmer, die er zum Zeitvertreib ausbrüten ließ, und ein Acker, den er selbst baute. Außer dem sind hier schöne Irrgärten, ein großer Teich, Erdabsätze mit Blumen, Weinberge, Obst- und Kuchengärten. Neben dem Schlosse ist ein kleines Badhaus von Marmor, mit Blech gedekt. Es hat eine marmorne Wanne, in welche durch 2 Röhren kaltes u. warmes Wasser läuft.

Im Giebel an der kleinen Pfarrkirche des Orts, welche Voltaire nun

nen aufbauen ließ, steht nach der Straße zu die bekannte Innschrift: DEO EREXIT VOLTAIRE. A. MDCCLXI. In der Kirche ist kein Heiligenbild, ob sie gleich dem heil. Andreas gewiedmet ist. Auf dem Altar steht ein großes wohlgearbeitetes Jesusbild, das eine Kopie von einer antiken Bildsäule eines römischen Konsuls seyn soll. Es ist von Holz und stark vergoldet. Das zeigt mit dem Finger nach dem Stich an der linken Seite. Sonst sind zu Ferney nebst mehr als 60 Uhrfabriken, die Voltaire durch die ihnen ertheilte Freiheit von allen Abgaben aus Genf dahin gezogen hatte, auch verschiedene Fayancefabriken. — Diese Fabriken sind aber seither sehr in Verfall gerathen.

Ferra, Dorf in der Pieve di Casinca, auf der Insel Korsika.

Ferrals, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen am Flüßchen Cesse in Languedok, jezt im Distr. von St. Pons, Dep. des Herault.

Ferré, la, Pfarrdorf von etwa 1800 Seelen, an der Gränze von Normandie, zwischen den Flüssen Villaine und Beuvron, in einer wohlbewässerten, an Getreide, Obst und Flachs sehr fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt im Distrikt von Fougeres, Dep. der Ille und Villaine. Mehrere Bäche fliessen hier vorbei und treiben Mühlen, auch findet man in diesem Bezirke drei kleine Teiche, und das Rittergut Roumilley, das den Titel eines Marquisats hatte.

Ferrette, s. Pfirt.

Ferriere, Flekken von 61 Feuerstellen, vormals mit dem Grafschaftstitel, nahe an der Gränze von Auvergne, zwischen tannenreichen Bergen, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Cusset, Dep. des Allier. Es werden sechs Viehmärkte hier gehalten.

Ferriere, la, Pfarrdorf von 244 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Domfront, Dep. der Orne.

Ferriere, la, Flekken von 164 Feuerstellen, am rechten Ufer der Rille, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Verneuil, Dep. des Eure.

Ferriere, la, auch mit dem Beinamen: en Partenay, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, in Poitou, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Partenay, Dep. der beiden Sevres.

Ferriere, la, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distrikt von Segre, Dep. der Maine und Loire.

Ferriere, la, Pfarrdorf von etwa 1000 Seelen, zum Kirchspiel von la Cheze gehörig, in Bretagne, jezt im Distr. von Loudeac, Dep. der Nordküsten. Die Kirche gehörte vor Zeiten den Mönchen von Mauersmünster.

Ferriere-au-Doyen, la, Pfarrdorf von 159 Feuerstellen, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Vire, Dep. des Kalvados.

Ferriere-Bechet, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, in einer weidereichen Gegend, der Normandie, jezt im Distr. von Alençon, Dep. der Orne. Der Ort hat starke Viehzucht.

Ferriere-Bouchard, la, Pfarrdorf von 170 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Alençon, Dep. der Orne.

Ferriere-Harang, la, Pfarrdorf von 193 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Vire, Dep. des Calvados.

Ferrieres, Städtchen von 264 Feuerstel-

erstellen, am Flüßchen Bied, das hier einen kleinen See bildet, und nahe am rechten Ufer des Loing, in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend von Gatinois-Orleanois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Montargis, Dep. des Loiret. Vormals war hier eine Zisterzienserabtei, wovon die Abtsstelle, welche eine königl. Kommende war, 4,500 Livres trug.

Ferrieres, vormalige Benediktinerabtei, nahe am Bache Argenton, an der Gränze von Anjou, in Poitou, jezt im Distr. von Thouars, Dep. der beiden Sevres. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit 2,500 Livres Renten.

Ferrieres, kleines Pfarrdorf mit Eisenwerken, bei Rosieres in Lothringen, jezt im Distr. von Luneville, Dep. der Meurte.

Ferrieres, eines der drei Quartiere der Stadt Martigues.

Ferrieres, Flecken oder Pfarrdorf von 159 Feuerstellen, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Caune, Dep. des Tarn. Der Ort besteht aus zwei Theilen. Der größere liegt am Agout und heißt Fort-de-Ferrieres, und der kleinere liegt eine kleine Entfernung nördlicher, und heißt St. Jaques-de-Ferrieres.

Ferrieres, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Gournay, Dep. der untern Seine.

Ferrieres, Flekken von 226 Feuerstellen, in einer an Getreide, Wieswachs und Obst fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Distrikt von l'Aigle, Dep. der Orne.

Ferrieres-l'Arcon, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen, in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Indre und der Loire.

Ferron, Pfarrdorf von 99 Feuerstellen, mit einer Eisengrube und Eisenschmelze in Hennegau, jezt im Distr. von Avesnes, Dep. des Norden.

Ferronniere, la, s. Paris.

Ferry, Fluß im niedern Lande der französisch-westindischen Insel Guadeloupe.

Fertache, s. Fervaches.

Ferté, la, vormalige Benediktinerinnenabtei, in Languedok, sonst im Sprengel der Nismes.

Ferté, la, vormalige Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich, mit 3,600 Liv. Renten, in Pikardie.

Ferté, la, Schloß, ehmals mit einer schönen Kastellanei, im Gebiete der Stadt St. Riquier, in Ponthieu, in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Ferté-Aleps, la, Städtchen von 144 Feuerstellen, am Flüßchen Juine, in einer fruchtbaren Gegend, in Gatinois-François, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Estampes, Dep. der Seine und Oise. Vormals war hier ein Amt und eine Kastellanei.

Ferté-Aurain, la, Städtchen von 63 Feuerstellen, am Beuvron, in Sologne, in Orleanois, jezt im Distr. von Romorantin, Dep. des Loir und Cher.

Ferté-au-Vidame, la, Flekken von 164 Feuerstellen, vormals mit einer Kastellanei, zwischen weidereichen Waldungen, bei einem Teiche, aus dem die Mauvette entspringt, in Perche, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Chateauneuf-en-Thimerais, Dep. des Eure u. Loir.

Ferté-Bernard, la, Stadt von 4 bis 5000 Einwohnern, am Fluß

Hui-

Huigne, der hier die Mesme aufnimmt, in Maine, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. der Sarte. — Die Stadt steht in einem großen sumpfigen Wiesengrunde, und hat drei Vorstädte und zwei Thore. Die Häuser, so wie die große, gothische Pfarrkirche, stehen auf Rosten. Die Straßen sind meistens regelmäßig und hübsch gebaut. Eine gute Mauer und ein mit Wasser angefüllter Graben umgeben die Stadt, so daß sie einigermaßen sich vertheidigen könnte. Das Schloß steht im Umfange der Stadt, und hat eine besondere Mauer. Das Hospital wurde sonst von Nonnen bedient. Vormals war hier eine Mairie, ein Salzhaus, ein herrschaftliches Amt, mit welchem die Forstkammer verbunden war, ein im J. 1633 gestiftetes stark besezztes Nonnenkloster, ein Franziskanerkloster, und eine Viertelstunde unterhalb der Stadt, eine Benediktinerabtei. Sie wurde im J. 1180 gestiftet. Die Abtsstelle, welche eine königl. Kommende war, trug 4,500 Liv. ein. Bei anhaltendem Regenwetter wird die ganze Gegend überschwemmt. Wodurch der Boden so fett wird, daß er gar keines Düngers bedarf. Gute Futterkräuter wachsen in Menge; die Viehzucht ist daher ansehnlich, und die Bereitung schmakhafter Käse für die Einwohner von großem Nutzen. Sie verfertigen auch Trillich und Etamine. Im Jahr 1186 war hier eine Unterredung zwischen Philipp August K. von Frankreich und Heinrich K. von England. Ein ander Mal (1424) wurde die Stadt nach einer viermonatlichen Belagerung von den Engländern erobert. Im J. 1426 wurde daselbst zwischen England und Frankreich ein Waffenstillstand geschlossen.

Ferté-Chauderon, la, Städtchen von 150 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, am rechten Ufer des Allier, in einer sehr fruchtbaren Gegend in Nivernois, jezt im Distr. von St. Pierre-le-Moutiers, Depart. der Nievre.

Ferté en-Bray, la, S. Ferte-Saint-Sanson.

Ferté Fresnet, la, Flecken von 60 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Baronie, am rechten Ufer der Charentonne, in Normandie, jezt im Distr. von l'Aigle, Dep. der Orne. — Es ist hier ein schönes Schloß.

Ferté-Gaucher, la, Städtchen von 320 Feuerstellen, vormals mit einem Amt und einer Kastellanei, am Fluß Morin, in Brie-Champenoise, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Rosoy, Dep. der Seine und Marne. Es ist hier eine Sarschmanufaktur.

Ferté-Hubault oder **Imbault, la**, oder **la Selle-Saint-Denis**, Städtchen von 376 Feuerstellen, mit einem schönen Schlosse, nebst seinem Park, an der Saudre, in Blesois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Romorantin, Dep. der Loir und Cher.

Ferté-Löwenthal, la, s. Ferté-Nabert.

Ferté-Loupiere, la, Pfarrdorf von 176 Feuerstellen, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Joigny, Dep. der Yonne.

Ferté-Macé, la, Flekken von 269 Feuerstellen, in einer holz- und weidereichen Gegend der Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Alençon, Dep. der Orne.

Ferté-Milon, la, Stadt von 480 Feuerstellen, mit einem Schlosse, am Flusse Ourques, der sie in die obere und untere Stadt abtheilt, in einer schönen Gegend von Valois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chateau-Thierry, Dep. des Aisne. Die Stadt ist mit einer Mauer und Thürmen umgeben, hat drei Pfarrkirchen, ein großes schönes, sonst dem Bischoff von Soissons gehöriges Schloß, zwei vormalige einfache Priorate und zwei Klöster. Sie war vor der Revoluzion auch der Siz eines Amts und einer Kastellanei. Man sieht hier die Ueberbleibsel eines Schlosses, das Ludwig, König Karls VI Bruder zu bauen angefangen hatte; aber während des Baues ermordet wurde. In den Unruhen, welche während der Minderjährigkeit Ludwigs XIV ausbrachen, belagerte der Herzog von Lothringen die Stadt. Die Bürger wehrten sich standhaft; und um ihrer Vertheidigung mehr Nachdruk zu verschaffen, trugen sie die Reliquien des heil. Vulgis, in Prozession um die Stadt. Da nun der Herzog am folgenden Tag die Belagerung aufhob, so wurde dies als ein Wunder angesehen, und man feierte deshalb bis auf die Revoluzion diese sogenannte lothringische Prozession. Wenn man aber weiß, daß Turenne mit einer Armee anrükte, die der Herzog nicht erwarten wollte, so verschwindet das Mirakel. Die Stadt hat die Ehre, der Geburtsort des berühmten Dichters, Johann Racine, zu seyn. Er ward hier am 21sten Dezember 1639 geboren.

Ferté-Nabert, Ferté-Saint-Nectaire, Ferté-Senneterre, oder **Ferté-Löwenthal**, Flekken von 284 Feuerstellen, und vormalige Baronie mit einem schönen Schlosse, und hübschen mit Kanälen und Wasserwerken wolversehenen Gärten, am Cousson, im eigentlichen Orleanois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Orleanois, Dep. des Loiret. **Ferté-Nabert** ist der eigentliche und ursprüngliche Name des Orts, die andern Zunamen bekam er von seinen ehmaligen Besizzern. Von 1665 an, bis 1703 hatte diese Baronie den Titel eines Herzogthums und einer Pairie. Nachher wurde sie an den Marschall von Löwenthal verkauft. Zur Zeit der Revoluzion gehörte diese Herrschaft dem Marquis de Coix.

Ferté-Saint-Aignan, la, Flekken von 434 Feuerstellen, auf einer Insel des Flüßchen **Cousson**, oder **Cesson** in Blesois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Romorantin, Dep. des Loir und Cher.

Ferté-Saint-Aubin, la, zu Ferté-Nabert gehöriges Dorf, eine halbe Stunde südlich von demselben.

Ferté-Saint-Cyr, la, Pfarrdorf von 145 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend von Sologne, in Orleanois, jezt im Distrikt von Mer, Depart. des Loir und Cher.

Ferté-Saint-Nectaire, s. Ferté-Nabert.

Ferté-Saint-Sanson, la, Flekken von 145 Feuerstellen, vormals mit einer Vikomté und einer Kastellanei, auf einem Hügel, bei einem Teiche, woraus der Fluß Andelle entspringt, in einer sehr getreidereichen Gegend in Normandie, jezt im Distr. von Gournay, Depart. der untern Seine.

Ferté-Senneterre, s. Ferté-Nabert.

Digitized by Google

Ferté-sous-Jouarre, la, Städtchen von 192 Feuerstellen in der Nähe der Abtei Jouarre, an der Marne, die hier den Morin aufnimmt, und eine hölzerne Brücke hat, in Brie Champenoise, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Meaux, Dep. der Seine und Marne. Der Ort hat gute Häuser und Straßen, und wird in drei Theile getheilt, in Ville, Cité und Université, die Cité liegt auf einer Insel; hier steht auch ein großes in neuerm Geschmak gebautes Schloß. Auf einer großen Wiese vor der Vorstadt Cornillon sind schöne Alleen von hohen Ulmen. Die hiesige Gegend liefert hauptsächlich die ungeheure Menge kleiner, platter Käse, die man täglich zu Paris auf den Tischen sieht.

Ferté-sur-Amance, Pfarrdorf von 81 Feuerstellen, auf einer Anhöhe am Flüßchen Amance in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Bourbonne les-Bains, Dep. der obern Marne.

Ferté-sur-Aube, la, Städtchen von 87 Feuerstellen, an der Aube, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Chaumont, Dep. der obern Marne.

Ferté-sur-Ermance, s. Ferté-sur-Amance.

Ferté-sur-Grosne, la, vormalige, regulirte, im J. 1113 gestiftete Zisterzienserinnen-Abtei, mit 30,000 Liv. Renten, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Saone u. Oise.

Ferté-sur-Oise, la, s. la Fere.

Ferté-Vidame, s. Ferté-au-Vidame.

Ferté-Vineuil, la, Flecken von 87 Feuerstellen, am Fluß Egre, in Dunois, jezt im Distrikt von Chateau-Dun, Dep. des Eure und Loir.

Fertrue la, s. Fortelbach.

Fervaches, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, nahe am linken Ufer des Flusses Vire, in Normandie, jezt im Distrikt von St. Lo, Dep. des Kanals.

Fervaques, Flekken von 259 Feuerstellen, am Flusse Touques, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Lizieux, Dep. des Calvados. — Man verfertigt hier viele grobe wollene Zeuge.

Fervaques, Meierhof in der Pikardie, jezt im Distr. von St. Quentin, Dep. des Aisne. In diesem Hofe entspringt die Somme. Im J. 1143 wurde hier eine Zisterzienserinnenabtei gestiftet, die in der Folge nach St. Quentin verlegt wurde.

Fescamp oder Fecamp, kleine, sonst zum Gouvernement von Havre de-Grace gehörige Stadt, vormals mit dem Titel einer Baronie, an der Küste des Kanals, mit ungefähr 6000 Einwohnern, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Montivilliers, Dep. der untern Seine. — Diese Stadt hat einen ansehnlichen Markt, der durch zwei Thore verschlossen werden kann, welches auch geschieht, sobald die Aufseher merken, daß etwas gestohlen worden ist. Die Benediktiner hatten vormals hier eine sehr reiche eximirte Abtei, deren Abt 100,000 Livres Einkünfte hatte und sehr ausgedehnte geistliche und weltliche Rechte besaß. Er ernannte sogar den Gouverneur und die Richter von Fecamp. Die Kirche ist sehr hoch und mit Blei gedekt. Ausserdem sind hier zehn Pfarrkirchen, wovon drei ausserhalb den Mauern

liegen; dann hatte die Stadt ehedem auch zwei Priorate, zwei Klöster, ein Kollegium und eine Johanniter-Kommenthurei, ein Admiralitätsgericht und ein Salzhaus. Das Thal, wo ein Fescamp liegt, wird bei der Flut überschwemmt. Es ist 800 Klafter lang, und 200 breit. Bei der Ebbe ist es ganz trocken. Die Luft würde weit gesünder seyn, wenn sich nicht zwei Flüsse hier vereinigten, und durch das Thal liefen. Der kleine Haven bei der Stadt wird durch einem Damm gebildet. Das Einlaufen ist leicht, und einige Schleusen, welche das Wasser bei der Flut zurükhalten, und bei der Ebbe geöffnet werden, dienen dazu, die Oeffnung des Havens vom Sande, welcher sich beständig vor der Einfahrt anlegt, rein zu halten. Bei der Ebbe hat er zwölf Fuß, bei der Flut aber 18 bis 20 Fuß Wasser. Ein paar alte Batterien vertheidigen den Eingang. Die Rhede vor dem Haven ist gut, und er selbst hat den Vorzug vor den übrigen kleinen Häven dieser Küste, daß die Schiffe sicher darin liegen; nur ist es Schade, daß er nicht mehrere und größere Schiffe fassen kann. Die Einwohner handeln mit Tuch, Serschen, Leinwand, Spizzen, Leder, Hüten, und schicken Schiffe auf den Stokfischfang aus. Nicht weit von der Stadt, im Kirchspiel Contremoulin, ist eine mineralische Quelle, welche in verschiedenen Umständen von den Aerzten angerathen wird.

Fesche-l'Eglise, Dorf in der vormaligen Herrschaft Dattenried, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Fesle, Dorf, mitten an der Südküste, im franzöfischen Antheil der westindischen Insel St. Dominique.

Fesne-sur-Apance, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen, im Gebirge in Franche-Comte, jezt im Distrikt von Vesoul, Dep. der obern Saone.

Fessenheim, katholisches Pfarrdorf von 300 Seelen im untern Elsaß, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins. Es gehörte dem Domkapitel zu Strasburg.

Fessenheim, Pfarrdorf von 41 Feuerstellen, im obern Elsaß, bei Nambsheim am Rhein, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. Es gehörte dem deutschen Orden.

Fessous, Pfarrdorf in Savoyen, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Moutiers, Dep. des Montblanc.

Festallers, Pfarrdorf von 240 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Riberac, Dep. der Dordogne.

Feste, Pfarrdorf von 11 Feuerstellen, vormals mit einem Benediktinerpriorat, in Bourgogne, jezt im Distr. von Arney, Dep. der Goldberge.

Feste, la, Pfarrdorf von 450 Feuerstellen, in einer Getreide- und Obstreichen Gegend von Bourdelois, jezt im Dep. der Gironde.

Feste Saint-André, Pfarrdorf von 137 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Lincour, Dep. des Aude

Festieux, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, an der Straße vor Corbeny, nach Laon, in Laonois, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Laon, Dep. des Aisne.

Festigny, Dorfgemeinde von 109 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Epernay, Dep. der Marne.

Feugeres, Pfarrdorf von 144 Feu-

ers

erstellen, in einer fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Distrikt von Coutances, Dep. des Kanals.

Feugerolles, Flecken von 232 Feuerstellen, mit einem vesten Schlosse, vormals mit dem Titel einer Baronie, in Forez, jezt im Distr. von St. Etienne, Dep. des Rhone.

Feuillade la oder les Hommes-de-la-Feuillade, Dorf von 24 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, in Marche, jezt im Distrikt von Bourganeuf, Dep. der Creuse. Von dieser Grafschaft hat das bekannte Haus, der Vikomte von Aubusson, den Namen geführt.

Feuillans, s. la Bastide-des Feuillans.

Feuillans, hieß im Jahre 1791 eine gemäßigte Fakzion von Revoluzionisten in Frankreich. Nach der im Junius 1791 erfolgten Zurükkunft des Königs von Varennes, da in der Nazionalversammlung die Frage über seine Verlezlichkeit oder Unverlezlichkeit aufgeworfen wurde, suchten die Jakobiner Himmel und Erde in Bewegung zu setzen, um es dahin zu bringen, daß der Thron für erledigt erklärt würde. Die mit dieser Aufführung unzufriedene Parthei, zu welcher Montmorency, Barnave, die Lameths, d'André, Chapelier und viele andere sich schlugen, trat nun aus, und errichtete einen neuen Klubb in dem ehemaligen Kloster der Feuillans, in der nämlichen Gasse, wo der Versammlungsort der Jakobiner war. Die Absicht dieses Klubbs war, die Konstituzion von 1789, 1790 und 1791 in vollem Ansehen zu erhalten. Eine Zeitlang war er ohne Wirkung, nahm aber endlich sehr zu, und wurde als ein Bollwerk gegen die überhand nehmende Macht der Jakobiner angesehen. Endlich mußte er doch dem unternehmenden intriguanten Geiste des Jakobinism unterliegen. Schon im Dezember 1792 gelang es diesem, die Feuillans aus ihrem Versammlungsorte auf eine tumultarische Art zu vertreiben, und einige Monate nachher mußte dieser Klubb ganz geschlossen werden. Ausser Paris entstanden nur in Straßburg und in einigen wenigen andern Städten Gesellschaften von Feuillans, und hatten mit der Mutterloge gleiches Schikksal. — Feuillans hieß nämlich eine Benediktinerabtei zu la Bastide-Feuillans, in Comminges in Gascogne, jezt im Distr. von Muret, Dep. der obern Garonne. In der Kirche dieser Abtei war ein Marienbild zwischen Blumen und Baumblättern abgemahlt; von diesen Blättern (Feuilles) hatte die Abtei den Namen. Weil nun im 16ten Jahrhundert in diesem Kloster eine Ordensreformazion zu Stande kam, so wurden alle Mönche, die diese Reformazion befolgten Feuillans genannt. In der ehemaligen Klosterkirche der Feuillans zu Paris war es denn, wo die politischen Feuillans ihre Versammlungen hielten und von der sie ihren Namen trugen.

Feuillee, la, Pfarrdorf von 144 Feuerstellen, nahe bei den Heiden von Creances, in Normandie, jezt im Distr. von Carentan, Dep. des Kanals.

Feuillee, la, im Distr. von Gournay, s. Feuillye.

Feuillee, la, Pfarrdorf von etwa 800 Seelen, Schloß und vormalige Malteserkommenthurei der Zunge von Frankreich, welche Herrschaft des Orts war mit

16,000 Livres Renten, in einer fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Landerneau, Dep. des Finisterre. Der Kommenthur bewohnte sonst das Schloß. Alle Monat wurde in diesem Dorfe ein starker Viehmarkt gehalten.

Feuilletin, s. Felletin.

Feuilliens, Pfarrdorf von 250 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend in Bresse, jezt im Distr. von Pont-de-Vaux, Dep. des Ain.

Feuillye, la, Flecken von 358 Feuerstellen, zwischen Waldungen, an der Straße von Gournay, nach Rouen, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Gournay, Dep. der untern Seine.

Feumy, s. Fermy.

Feuquieres u. Feuquerolles, Kirchspiel von 217 Feuerstellen, in einer an Getreide und Baumfrüchten, aus welchen Leztern viel Zider gemacht wird, fruchtbaren Gegend der Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Feuquieres, Flekken von 420 Feuerstellen, vormaliges Marquisat, an der Gränze der Pikardie, in Beauvoisis, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Grandvilliers, Dep. der Oise.

Feurs ehemals **Fors**, eine heutiges Tages geringe Stadt von 276 Feuerstellen, die bei den Römern Forum Segusianorum hieß, in Oberforez, jezt Hauptstadt des Departements, der Loire. Diese Stadt liegt in einer fruchtbaren Ebene, an der Straße von St. Etienne nach Roanne, nur wenige hundert Schritte von der Loire. Es war vormals hier ein Kloster, eine Kastellanei und ein Salzhaus. Noch jezt hat die Stadt einen Hospital. Eine Meile von der Stadt trift man am Fuße des Felsen Dinzy eine Quelle an, deren Wasser sehr schwefelartig ist. In ältern Zeiten war der Ort ansehnlicher, als er jezt ist.

Feys oder **Saynt-Pardoux-des-Feys**, Pfarrdorf von 314 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distrikt von Nontron, Dep. der Dordogne.

Fezenzac, Landschaft, vormals mit dem Grafschaftstitel, in Armagnac. Nördlich hat sie Condomois, östlich Ober-Armagnac, südlich Astarac, westlich Eauzan, und Unter-Armagnac. Der Flächeninhalt beträgt etwa 9 geogr. Quadratmeilen. Sie wird von der Baise und mehrern Bächen bewässert, und ist fruchtbar an Korn, Wein, Obst und Wieswachs. **Vic-Fezenzac** war sonst darin die Hauptstadt. Von den Römern kam Fezenzac der Reihe nach an die Gothen, Franken und Gascogner. Zu Ende des neunten Jahrhunderts wurde es einem jüngern Sohne des Herzogs Garzia Sanchez zu Theil. Damals war es viel größer und hatte auch zur Hauptstadt. Dieser Graf von Fezenzac theilte sein Land wieder, und Fezenzac im engern Verstande fiel dem ältern Sohn Otto zu. Nach 1120 starb diese Linie aus und das Land fiel an Armagnac. Jezt gehört es zum Distrikt von Auch, Dep. des Gers.

Fezenzaquet, Ländchen von etwa 6 geogr. Quadratmeilen, östlich von Ober-Armagnac, in Gascogne, worin Mauvesin am Arroz die Hauptstadt war. Ums Jahr 1283 wurde es Gaston I dem zweiten Sohn Gerards V von Armagnac, als Vikomte zu Theil.

Im

Im Anfange des 15ten Jahrhunderts bemeisterte sich Bernard VII, Graf von Armagnac, dieser Vikomté und der durch Heurath dazu gekommenen Grafschaft Pardiac, und ließ Gerard II, den lezten Vikomte hinrichten. Jezt gehört dies Ländchen zum Distr. von Leictoure, Dep. des Gers.

Fiac, Pfarrdorf und vormalige königliche Gerichtsbarkeit von 147 Feuerstellen, auf einer Anhöhe, nahe am rechten Ufer des Agout, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Lavaur, Dep. des Tarn.

Fiacerto, Flüßchen auf der Insel Korsika, das sich in den Teich von Biguglia ergießt.

Fidach, Negerkönigreich auf der Sklavenküste in Guinea, wo eine gleichnamige französische Niederlassung unter 4 1/20 Nordbreite und dem Pariser Meridian. Das Fort daselbst, das von geschlagener Erde erbaut und mit Stroh gedekt ist, hat an allen 4 Seiten Bollwerke, in welchen 65 Kanonen von jedem Kaliber sind. Es liegt in einer prächtigen Ebene, 3 Viertelmeilen vom Meere, und ist durch zwei Seen von der Küste getrennt. Grund und Boden gehört jezt dem König von Dahome, dem Eroberer und Beherrscher des benachbarten Landes, der seine Residenz 28 Meilen davon hat. Er hält einen Posten daselbst, der durch einen Offizier kommandirt wird, welcher wieder von einem Befehlshaber abhangt, der zu Fidach residirt. Lezterm muß jeder Befehlshaber oder andere Beamte des französischen Forts vorher um Erlaubniß bitten, wenn er an das Ufer oder an die Rhede des Meers gehen will. Dieser Hindernisse ohngeachtet machte die indische Kompagnie aus diesem Fort eine Faktorie. Sie sezt eine zahlreiche Menge Leute dahin, und der Handel wurde sehr ausgedehnt.

Als aber im J. 1768 die französische Regierung dieses Etablissement an sich zog, und dem Agenten, den sie dabei aufstellte, den Handel untersagte, so ist sein Ansehen ausserordentlich gefallen. Der Haupthandel bestand in Sklaven. — Was seit dem jezzigen Kriege aus dieser vernachläßigten Niederlassung geworden ist, weiß man noch nicht.

Fié, Flekken von 193 Feuerstellen in Maine, jezt im Distr. von Frenay, Dep. der Sarte.

Fief-Pot, derjenige Theil des Dorfes Menetou-Sallon, welcher sonst zu dem Fürstenthum Henrichemont oder Bois belle in Berry gehörte. (s. Menetou-Sallon.)

Fief-Sauvain, le, Flecken von 140 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Chollet, Dep. der Maine und Loire.

Fiefs, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, in einer getreidereichen Gegend von Artois, jezt im Distrikt von St. Pol, Dep. der Meerenge von Calais. Vormals war hier eine Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich, mit 14,000 Liv. Renten.

Fiennes, Kirchspiel von 90 Feuerstellen, in Boulonnois, jezt im Distr. von Boulogne, Dep. der Meerenge von Calais. Im Jahr 1698 wurden die Herrschaften Austain, Gouerneson, und Chevens mit einander vereinigt, und zu Gunsten des Generals von Fiennes, unter diesem Namen, zu einem Marquisat erhoben. — Eine andere Herrschaft in Frankreich, Namens Fiennes, wurde schon im J. 1643 zu einem Marquisat erklärt.

Fieno, Vorgebirg mit einem Besazzungsthurm, im Gerichtsbezirk Cinarca am genuesischen Meere, südlich vom Golfo Sagone, auf der Insel Korsika.

Fienvillers, Pfarrdorf von 187 Feuerstellen, in einer ebenen, getreidereichen Gegend in Pikardie, jezt im Distrikt von Doulens, Dep. der Somme.

Fier oder **Sier**, Fluß im Herzogthum Genevois, und im eigentlichen Savojen, jezt Dep. des Montblanc, der im Gebirge, an der Gränze von Faucigny entspringt, den Seran und andere Flüßchen aufnimmt und bei Seissel in die Rhone fällt.

Fiessenen, Dorf in der vormaligen Herrschaft Münsterol im Sundgau, im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Fieu, **le**, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in Bourdelois, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde.

Fieux, Pfarrdorf von 134 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit in Condomois, jezt im Distr. von Nerac, Dep. des Lot und der Garonne.

Figanella, Dorf, im Gerichtsbezirke la-Rocca, auf der Insel Korsika.

Figaniere, großes Pfarrdorf in Provence, jezt im Distr. von Draguignan, Depart. des Var. Vormals war hier ein Kloster der Trinitarier, welche die Kapelle des heil. Pons bedienten, die im starkem Rufe steht, indem die Kranken, die sich in das Grab des Heiligen legen, davon genesen sollen.

Figari oder **Ficari**, Haven, mit einem Thurme und kleinen Flusse gleiches Namens, im Gerichtsbezirke la-Rocca, westlich von Bonifacio, am sardinischen Meere, in Korsika.

Figeac, Stadt am Flusse Selle, vormals mit einer Elekzion, einer königl. Vogtei und einem königl. Untergericht, in Quercy, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. des Lot. Die Stadt verdankt ihren Ursprung einer Benediktiner-Abtei, die König Pipin im J. 755 hier stiftete. Nach und nach bildete sich eine Stadt, deren Gerichtsbarkeit Philipp der Schöne, im J. 1301 durch Tausch an sich brachte. In der Folge wurde diese Abtei von Pabst Paul III sekularisirt und in ein Kapitel verwandelt. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 15,000 Liv. Renten. Wenn vor Zeiten ein neuer Abt seinen ersten Einzug zu Figeac hielt, mußte der Herr von Montbrun und la Roque, als Hanswurst gekleidet, und mit einem entblößten Bein, ihn empfangen, die Stutte, worauf er ritt, am Zaum nehmen und bis an die Stiftskirche führen. Hier mußte er warten, nach geendigtem Gottesdienst dem Abt den Steigbügel halten, und ihn in die Abtei führen. Zur Belohnung erhielt er allemal das Pferd. Sodann mußte er bei der Tafel hinter dem Abt stehen, bis er zu trinken forderte. Hatte nun der Edelmann mit einem Trunk aufgewartet, so wandte sich der Abt gegen ihn, und sagte: „Jezt kannst du zu mir an den Tisch sizzen.“ *)

Im J. 1568 wurde die Stadt von den Hugenotten, drei Monate

*) So erzählen es mehrere Geschichtschreiber; andre zweifeln aber an der Wahrheit dieser Sache, weil man in alten Zeiten noch keinen Hanswurst gekannt hat. (S. Dulaure, T. III. p. 6.)

Digitized by Google

te lang vergeblich belagert. Im Jahr 1576 waren sie glüklicher, und eroberten den Ort, den sie nun besser bevestigten, und auch mit einer Zitadelle versahen, welche im Jahr 1622 dem Könige übergeben wurde. Die Werke der Stadt und der Zitadelle wurden dann abgetragen.

Figianella, Dorf, im Gerichtsbezirke la-Rocca, auf der Insel Korsika.

Fil-de-Laira, le, Pfarrdorf von 460 Feuerstellen, in einer waldigen Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Verneuil, Dep. des Eure.

Filetto, Dorf in Pieve-di-Casaconi auf der Insel Korsika.

Filieures, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, am linken Ufer der Canche, in einer ebenen fruchtbaren Gegend von Artois, jezt im Distrikt von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais.

Fille, Flecken von 151 Feuerstellen, mit Inbegriff, der dazu gehörigen Weiler, Guecelard und Fillette, an der Sarte, in einer sehr fruchtbaren Gegend von Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Fillet, le, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen, in einer schönen fruchtbaren Gegend, in Anjou, jezt im Distr. von St. Florent, Dep. der Maine und Loire.

Filz-James, s. Fitz-James.

Fimarcon, Landesstrecke von 12 franz. Meilen im Umfange, in Gascogne. — Sie besteht aus acht Kirchspielen, bekam, im 13ten Jahrhundert, einen besondern Herrn aus dem Hause Lomagne, und kam in der Folge an verschiedene Familien. Jezt gehört dies Ländchen theils zum Distr. von Leictoure, theils zum Distr. von Condom, im Dep. des Gers.

Finham, Pfarrdorf von 248 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Garonne, in Languedok, jezt im Distr. von Castell Sarrazin, Dep. der obern Garonne.

Finisterre, das Departement von, (Département du Finisterre oder des Landes Ende) so genannt, weil es die nordwestlichste Spitze von Frankreich ausmacht und auf dreien Seiten vom Ozean umflossen ist. Es begreift den westlichsten Theil der Landschaft Bretagne, oder ungefähr die vormaligen bischöfl. Sprengel von Quimper und St. Paul-de-Leon in Nieder-Bretagne; es ist 343 fr. oder 123, 12/25 geopraph. Quadratmeilen groß, enthält (nach der neuesten Zählung) 285,730 Einwohner, und ist jezt in folgende neue Distrikte abgetheilt: 1) Quimper, 2) Pont-Croix, 3) Chateaulin, 4) Brest, 5) Lesneven, 6) Landerneau, 7) Morlair, 8) Carsair, und 9) Quimperlé. Die Hauptstadt des ganzen Departements ist Quimper. (s. auch Bretagne.)

Finocchiaruola, Inselchen an der östlichen Küste von Capo-Corso, auf der Insel Korsika.

Fins, les, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, im Jurtengebirge, in Franche-Comté, jezt im Distr. von Pontarlier, Dep. des Doubs.

Finsternheim, sonst zum bischöfflich-speierischen Amt Altenstadt gehöriges Dorf, das mit dem größern Dorf Bundenthal eine Gemeinde und Munizipalität von 600 Einwohnern ausmacht, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Nieder-Rheins.

Finstingen oder **Vinstingen**, (fr. Fénètrange) vormalige Freiherrschaft, die nachher ein Amt bil-

dete, in Lothringen, jezt im Distrikt von Dieuze, Dep. der Meurte. Die Saar durchströmt diese Herrschaft, und nimmt hier die Fsch auf. Der Boden ist fruchtbar an Getreide, vorzüglich an Roggen und Hafer; hie und da wächst auch etwas Wein; die Viehzucht ist beträchtlich; es gibt auch ansehnliche Waldungen und fischreiche Weiher. Der Stokweier ist der größte; sein Umfang beträgt über zwei Stunden. — Die Einwohner sind fast zur Hälfte Protestanten, denn im J. 1565 wurde hier die Reformazion eingeführt, sie hatten aber zur Zeit der Revoluzion keinen Prediger. Die Herrschaft, die sonst zwanzig Gemeinden unter sich begriff, gehörte vor Zeiten einer adelichen Familie, die sich davon benannte. Der lezte Herr von Finstingen, der zu Ende des 15ten Jahrhunderts starb, hinterließ zwei Töchter, unter welche diese Herrschaft getheilt ward, und durch die sie an den Grafen von Sarwerden und den Grafen von Salm und nachher an verschiedene Herren kam, bis sie im Jahr 1665 an den Herzog von Lothringen und nachher an Frankreich gelangte. Der König von Frankreich fand sich in den Jahren 1766 und 1770 durch Tausch mit dem Fürsten von Nassau-Saarbrükken ab, und überließ diesem gegen Verzichtleistung seiner übrigen Rechte und Ansprüche die finstingischen Dörfer Wolfskirchen, Berendorf und Bischt, Frankreich erhielt hingegen die Dörfer Emsweiler und Roderborn. Somit bestand die damals unmittelbare Herrschaft Finstingen zur Zeit der Revoluzion aus dem Hauptorte Finstingen, und den Ortschaften: Bostort, Mettingen, Ober- und Nieder-Schalkenbach, Hilzum, Betborn, Lant, Sittersdorf, Bertelmingen, Rummelfingen, Mülters, Wiebersweiler, Münster, Lohr, und Niederstenzel.

Finstingen, (Fenetrange) Städtchen an der Saar von 250 Häusern, vormals Hauptort der vorbeschriebenen gleichnamigen Freiherrschaft und eines Amtes, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Dieuze, Dep. der Meurte. Dieser Ort hat eine schöne im J. 1757 gebaute steinerne Brücke über die Saar, eine Vorstadt, und ein hübsches Schloß. Von dem alten Schlosse Salm sieht man nur noch Trümmer. Uebrigens hat das Städtchen noch seine alte Mauern. Der Ort hat nur eine Kirche, welche zugleich die Pfarrkirche und vormals auch eine Kollegiatkirche war. Das Kapitel wurde im J. 1475 gestiftet, aber im J. 1565, als die Reformazion eingeführt ward, wieder aufgehoben, und seine Güter der protestantischen Kirche gegeben. Im J. 1667 wurde das Kapitel wieder dargestellt, und im Jahr 1682 als die lutherischen Prediger verjagt waren, sezte man die Korherren wieder zum Theil in ihre Güter ein. — Seit der Revoluzion haben die Protestanten, die etwa den dritten Theil der Einwohner ausmachen, auch wieder einen Prediger. — In der erwähnten Stiftskirche sind verschiedene Denkmäler zu bemerken. — Auf einem Berge bei diesem Orte ward um die Mitte des 14ten Jahrhunderts ein Benediktinerpriorat gestiftet, das im J. 1691 aufgehoben ward. — Auch liegt bei dem Städtchen und im Kirchspiele desselben eine alte, schöne Einsiedelei, der Buchsgarten genannt.

Flo-

Fiolette, vormalige Maltheserkommenthurei der Zunge von Frankreich, mit 2000 Liv. Einkünften, in Poitou.

Firbeys, Pfarrdorf von 149 Feuerstellen, nahe an den Gränzen von Limosin, in Perigord, jezt im Distr. von Nontron, Dep. der Dordogne.

Firdenheim, s. Birdenheim.

Firmigny oder Firmin, Flekken von 162 Feuerstellen, in einer schönen, fruchtbaren Gegend, an der Straße von St. Etienne nach Monistrol, in Forez, jezt. Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Etienne, Depart. des Loire. Vormals war hier ein einträgliches Priorat.

Fischbach, Pfarrdorf von 500 meist katholischen Einwohnern, im vormaligen bischöfflich-speierischen Amte Dahn im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Niederrheins.

Fislis, Dorf an der Ill, in der Herrschaft Pfirt im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Ober-Rheins.

Fismes, Städchen von 407 Feuerstellen, mit Inbegriff einiger Weiler, an der Vesle, und an der Straße von Soissons nach Rheims, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Rheims, Depart. der Marne. — Vormals war hier ein Amt und ein königl. Untergericht. Im J. 881 oder 887, und 935 wurden hier Kirchenversammlungen gehalten.

Fistica, Dorf im Gerichtsbezirk von Zevaco, auf der Insel Korsika.

Fitte, la, Pfarrdorf und vormalige Gerichtsbarkeit von 297 Feuerstellen, nahe am linken Ufer des Lot, in einer sehr fruchtbaren Gegend von Agenois, jezt im Distrikt von Tonneins, Depatement des Lot und der Garonne.

Fitte-Vigourdane, la, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Rieux, Dep. der obern Garonne.

Fittolle, la, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, vormals Hauptort eines gleichnamigen Marquisats, am Adour, in Bigorre, jezt im Distr. von Vic-Bigorre, Dep. der obern Pyrenäen.

Fitz-James, nun wieder Warti, Pfarrdorf von 72 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Bresche, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Clermont, von welchem Orte es nicht weit entfernt ist, im Dep. der Oise. Im J. 1710 wurde Warti, zu Gunste Jakobs Fitz-James, Herzogs von Berwik, eines natürlichen Sohns Königs Jakobs II von England, unter dem Namen Fitz-James zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben.

Fiumorbio, Fluß, auf der östlichen Seite der Insel Korsika. Er nimmt seinen Ursprung aus zwei Seen am Fuße hoher Gebirge in der Pieve-di-Corsa, südlich von dem Flusse Tavignano, mit dem er fast parallel läuft, und sich nahe bei dem Stagno Ordino in das toskanische Meer ergießt.

Fives, Pfarrdorf von 137 Feuerstellen, mit einem vormaligen Benediktinerkloster, ganz nahe bei Lille, in Flandern, jezt im Distr. von Lille, Dep. des Norden.

Fix oder St. Julien-de-Fix, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in einem sehr fruchtbaren Bezirke in Auvergne, jezt im Distr. von Brioude, Dep. der obern Loire. — Die ganze Gegend ist vulkanisch.

Flabas oder Flabay, oder St. Pierre de Flabas, altes vormaliges Prio-

Digitized by Google

Priorat bei Souilly in Barrois, jezt im Distr. von Verdun, Depart. der Maas.

Flabemont, (Mons boni flatus) vormalige Prämonstratenserabtei, an einem Bache, der nicht weit davon in die Saone fällt, im Bezirk des Kirchspiels St. Julien in Barrois, jezt im Distr. von la Marche, Dep. des Wasgau's. Sie wurde im Jahr 1140 von Hugo, Grafen von Waudemont gestiftet, und stand Anfangs auf einem Berge, von wo der Wassermangel die Mönche vertrieb; weswegen sie ihr Kloster in das Thal herab an einen Ort, Begneval genannt, verlegten. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit vier tausend Liv. Einkünften.

Flacé, Flecken von 49 Feuerstellen in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Flachsland, Dorf in der vormaligen Baronie Bollweiler, im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Flacieu, Pfarrdorf von 51 Feuerstellen, vormals Baronie, in Bugey, jezt im Distr. von Belley, Dep. des Ain.

Flagnac, s. Flaignac.

Flagy, Pfarrdarf von 118 Feuerstellen, an der Orvanne, in Gatinois-François, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne.

Flaignac oder **Flagnac**, Flekken, nahe am linken Ufer des Lot, in Rouergue, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Aubin, Dep. des Aveiron.

Flaix oder **St. Germer-de-Flaix**, vormalige Benediktiner-Abtei, in einer sumpfigen Gegend von Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise. - Die Abtsstelle war eine kön. Kommende mit 12,000 Liv. Renten.

Flamangrie, la, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, an der Straße von la Capelle nach Avesnes, in Pikardie, jezt im Distr. von Vervins, Dep. des Aisne.

Flamanville, Pfarrdorf von 151 Feuerstellen, mit einem schönen Schlosse, in einer getreidereichen Gegend, an der Küste der Normandie, jezt im Distr. von Cherbourg, Dep. des Kanals. In einer Bucht, bei diesem Dorfe, hat der vormalige Edelmann des Dorfs einen kleinen Haven anlegen lassen.

Flamarens, ansehnliches Pfarrdorf, und vormalige Baronie, in einer schönen, fruchtbaren Gegend von Lomagne, in Gascogne, jezt im Distr. von Leictoure, Dep. des Gers.

Flamerans, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in einer sumpfigen, mit Graben durchschnittenen Gegend, eine Stunde von Auxonne, in Bourgogne, jezt im Distrikt von St. Jean-de-Losne, Dep. der Goldberge

Flammerecourt, Pfarrdorf von 73 Feuerstellen, vormals mit einem Benediktiner-Priorat, in Champagne, jezt im Distr. von Joinville, Dep. der obern Marne.

Flandern, das französische, Provinz, welche ein Theil der französischen Niederlande ist, und wovon sonst Lille die Hauptstadt war. Die Landschaft liegt zwischen 19°, 47′ und 21°, 12′ der Länge, und zwischen 50°, 20′ u. 51°, 4′ der Breite. Gegen Norden wird sie vom Meere und vom östreichischen Flandern, gegen Südsüdwesten und gegen Westen von Artois und dem wiedereroberten Land, und gegen Südosten und Osten von dem französischen Hennegau begränzt. Ihre Länge beträgt 21, ihre Breite in der größten Ausdehnung 6

franz.

Digitized by Google

franz. Meilen und der Flächeninhalt ungefähr 80 franz. (29 1/2 geogr.) Quadratmeilen. Die Lys theilt dies Land in West- oder Seeflandern auch das flämische Flandern wegen der Sprache, welche darin geredet wird, genannt, und in Ostflandern, welches leztere auch, wegen der Sprache, das wälsche oder wallonische Flandern heißt. Die Unterabtheilungen hießen sonst Quartiere. Die vornehmste Flüsse sind: die Lys, welche in Artois entspringt und nach Gent fließt; die Yper, wovon die Stadt Ypern den Namen hat, die Aa, die Scarpe, die Marque und die Deulle. Die meisten dieser Flüsse sind so wie die mehrere andre von geringer Bedeutung, manche trokнen im Sommer gar aus, dafür ist aber das Land von grossen künstlichen Kanälen durchschnitten, wodurch die vornehmsten Städte eine Verbindung mit einander haben. Zum Theil sind sie auch angelegt worden, um das Land auszutrokнen. Die merkwürdigsten sind: 1) zwischen Dünkirchen und Winorbergen und von jeder dieser beiden Städte geht ein Kanal nach Furnes. 2) zwischen Dünkirchen und Bourbourg. 3) Von Bergen läuft eine Fahrt, die Colme genannt, über Link, wo die von Bourbourg kommende West-Colme sich mit ihr vereinigt, und durch Watten, und den nach diesem Städtchen genannten Kanal nach St. Omer läuft. 4) der Kanal von St. Omer nach Aire durchschnei det nicht weit von St. Omer die Aa, wo die Bauart der Schleuse des Gardes sehr merkwürdig ist, weil die Aa quer durch solche fließt. 5) von Lille ist die niedere Deulle bis an ihre Mündung in die Lys schiffbar gemacht, und ein Kanal nach Douai an der Scarpe gezogen, welcher 8000 Toisen lang ist, und unterhalb Douai hat man, um den krummen Lauf der Scarpe zu vermeiden, einen geraden Kanal nach St. Amand geführt. Alle diese Kanäle sind minder kostbar, weil das Land eben ist, und folglich wenig Schleusen erfordert werden. Von mineralische Wassern dieser Provinz ist vorzüglich die laulichte schwefelhaltige mineralische Quelle bei St. Amand zu bemerken, welche bei Verstopfungen und dem Gries sehr dienlich seyn soll. Was die natürliche Beschaffenheit des Landes anbetrift, so besteht der Boden überhaupt genommen aus fettem Lehm. Das ganze Land zwischen dem Meere, den Hügeln, dem Kanale von Winorbergen und der Yper ist platt und niedrig, ausgenommen die Reihe Sandhügel längs dem Meere, welches man die Dünne nennt, und welche ein natürlicher Damm wider die Fluten des Meeres sind. Das große und kleine Moor ist ein sumpfigter unter Wasser stehender Strich Landes. Was von da aber bis an die Lys und weiter vom Moor entfernt liegt, ist ein angenehmes Land mit abwechselnden kleinen Hügeln und Ebenen. Man sieht nichts als Obstgärten, Ackerland und Wiesen. Jedes Gut ist mit starken Hecken und hochstämmigen Bäumen eingefaßt, welches ein gefälliger Anblik für das Aug ist. Der Wald von Nieppe ist über 4500 Morgen groß. — Die Luft ist in dieser Landschaft feucht und dik, und die Witterung ziemlich rauh, theils wegen der Nähe des Meeres, theils wegen der Kanäle und Teiche,

Digitized by Google

che, worin das Wasser steht, und faule Ausdünstungen erzeugt. Die Nordwinde sind heftig, der Winter dauert lange, und die Regen sind im Sommer häufig. Das Land bringt alle Lebensbedürfnisse in reichem Ueberflusse hervor, alle Arten von Getreide und Gemüsen, Heu, Klee, und eine große Menge Flachs. Einer der vornehmsten Reichthümer ist der Raps oder Kohlsaat, (französisch Colsat) welcher zu Oel geschlagen, und dann versendet wird. Das Oel wird nicht nur in Lampen gebrannt, sondern auch viel von den Seifensiedern verbraucht; der Same wird zu Ende des Augusts gesäet, und im Oktober verpflanzt, wodurch der Ertrag weit besser ist, als wenn man ihn, wie Rübsen, auf dem Felde gleich hinsäet, wo er stehen bleiben soll, wie an vielen andern Orten in Frankreich geschieht. Der Stiel oder Strunk wird nach der Aerndte verbrannt. Wein wird nicht gebaut, Jedermann trinkt Bier. Den Holzmangel ersezt der in vielen Gegenden gegrabene Torf. Das Land schikt sich vortreflich zur Viehzucht. Es werden ganze Heerden Rindvieh aus den benachbarten Provinzen auf den flandrischen Wiesen in kurzer Zeit fett gemacht. Die Kühe geben eine unglaubliche Menge Milch. Die Pferde taugen nur zur Feldarbeit, weil sie plump sind, und dikke Köpfe haben. Man bringt Fohlen aus Artois und Boulonois her, um sie hier aufzuziehen. — Es giebt übrigens in dieser Landschaft auch Gegenden mit schlechtem Boden, z. B. in dem Quartiere von Cassel und Ypern. — Stein und Schieferbrüche fehlen gänzlich, daher wird alles Mauerwerk mit Bakstein gebauet. — Die Einwohner sind sehr arbeitsam und thätig, deßwegen ist der Feldbau hier in sehr gutem Stande. Ihre Nahrung besteht aus schwarzem Brod, Milch Butter und gesalzenem Fleische. Der Handel besteht meistens in dem Absazze der Landesprodukte; z. B. der Butter, des Rindviehs, und des Käses, den man unterschiedenen Orten dem Holländischen gleich macht. Das Raps-Oel giebt eine sehr ergiebige Einnahme, zumal wenn der Wallfischfang nicht gelingt und der Thran mangelt. Der flanderische Hopfen steht auch in großem Ruf. Andre Arikel, die auswärts gehen, sind Hülsenfrüchte, Reinetten Aepfel, Getreide, Tabak, Leinsame, Leinwand, Nähzwirn, u. s. w. Die ehemaligen so ansehlichen Fabriken dieses Landes liegen fast ganz darnieder; Gärbereien sind jedoch noch viele vorhanden. Hin und wieder wird Salz gemacht und zu Dünkirchen Zukker raffinirt. Der Haupthandel in Ansehung der eingehenden Waaren ist mit Wein, der insgesammt über Bourdeaux eingeführt wird. Ypern und Lille sind die Niederlagen des Weins und Branntweins für ganz Flandern; von dem leztern wird eine große Menge verbraucht. Andre Waaren zur Einfuhr sind: Schiefer, Blei, englisch Zinn, schwedisches Eisen und Kupfer, Bauholz und Dielen aus Norwegen. (Von dem besondern Handel der Stadt Lille reden wir bei dieser Stadt.)

In Westflandern wird flämmisch, welches eine Art Holländisch oder Plattdeutsch ist, und in Ostflandern französisch gesprochen. Vor der Revoluzion stand das Land in Rükſicht auf Gerechtigkeitspflege unter dem Parlement von Doual.

Es

Es wurde theils nach dem römischen Rechte, theils nach Landesgewohnheiten, theils nach königl. Verordnungen gerichtet. In Finanzsachen bildete Flandern mit den übrigen franzöſischen Niederlanden und mit Artois die Generalität von Lille; und in Kriegssachen mit Cambresis, Hennegau und Namur das Gouvernement von Flandern. In Kirchensachen stand sonst Flandern unter den Bischöffen von Arras, St. Omer Tournay und Ypern. Unter den Römern wurde Flandern von den Morinern und andern Völkern bewohnt, ihr sumpfiges mit dichten Waldungen bedektes Land, und ihre Tapferkeit schüzte sie lange gegen die römischen Eroberer. Endlich gelang es Cäsarn sie unters Joch zu beugen. Um die Mitte des fünften Jahrhunderts kam dies Land an die Franken. Die Könige aus dem ersten und aus dem zweiten Stamme ließen Flandern durch Grafen regieren, die sich, weil das Land sehr waldig war, Förster oder Forstmeister nannten. Kaiser Karl der Große sezte einen Erbgrafen ein und ließ 60000 sächsische Kolonisten dahin verpflanzen. Der vierte Graf Balduin III führte ums J. 950 die Webereien ein. Balduin IX Graf von Flandern u. Hennegau wurde im J. 1204 Kaiser zu Konstantinopel. Seine älteste Tochter Johanna starb Kinderlos, die zweite Margaretha hatte Kinder aus zwei Ehen, die sich nach der Mutter Tod um die Erbschaft stritten. Ludwig der Heilige schlug einen Mittelweg ein, und erkannte Flandern den Kindern des Dampierre von Bourbon, des lezten Gemahls zu, und Hennegau den Kindern erster Ehe. Graf Ludwig II erbte von seiner Mutter Margaretha von Frankreich, die Grafschaften Burgund und Artois. Seine Erbtochter Margaretha heurathete im Jahr 1369 in zweiter Ehe, Philipp den Kühnen Herzog von Bourgogne, vierten Sohn König Johannes von Frankreich, seine Enkelinn, die bekannte Maria von Bourgogne, brachte ihre weitläuftigen Staaten dem Erzherzog Maximilian von Oestreich zu. Kaiser Karl V. vereinigte Flandern und die übrigen Länder des burgundischen Kreises mit Spanien, von welchem es wieder durch den badischen Frieden an die deutsche, östreichische Linie kam; schon vorher aber war der beschriebene südliche Theil davon hauptsächlich durch den Frieden von Nimwegen vom Jahr 1678 an Frankreich gekommen, so wie etwas von dem nördlichen an die Generalstaaten der vereinigten Niederlande. Jezt bildet das Franzöſische Flandern die Distr. von Winorbergen, Hazenbrouk, Lille und Douay zum Theil im Dep. des Norden.

Flandern oder **Klein-Flandern**, kleine sehr sumpfige Landesstrekke, in Aunis und Saintonge, nördlich der Charente und der Städte Rochefort und Tonnay-Charente, jezt im Distr. von Rochefort, Dep. der untern Charente.

Flangeac, Flekken in Quercy. S. Flaugnac.

Flanville, ansehnliches Dorf in einer weidereichen Gegend im Lande Ulessin in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Ulez, Dep. der Mosel.

Flaq Fluß auf der franzöſisch-afrikanischen Insel Frankreich.

Flaq, Landspize, auf der franzöſisch-afrikanischen Insel Frankreich.

Flaq-Revier, eine der angebautesten Gegenden längs des Flaq-

Flusses

Flusses, auf der franzöſiſchen afrikaniſchen Inſel Frankreich.

Flat, Pfarrdorf von 115 Feuerſtellen, in einer fruchtbaren Gegend von Auvergne, jezt im Diſtr. von Iſſoire, Dep. des Puy-de-Dome.

Flaugeac, Pfarrdorf von 104 Feuerſtellen, in Perigord, jezt im Diſtr. von Bergerac, Dep. der Dordogne.

Flaugnac, **Flaunac**, oder **Flangeac**, groſſer Flekken, in einer fruchtbaren Gegend von Guercy, jezt im Diſtr. von Cahors, Dep. des Lot.

Flauſagerres, Pfarrdorf von 118 Feuerſtellen, am linken Ufer der Dordogne, in Bazadis, jezt im Diſtr. von Liburne, Dep. der Gironde.

Flavacourt, Pfarrdorf von 190 Feuerſtellen; an der Straße von Giſors nach Beauvais, in einer fruchtbaren Gegend von Vexin-François, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Chaumont, Dep. der Oiſe.

Flavignat, Flekken von 250 Feuerſtellen, im Limoſin, jezt im Diſtr. von St. Yrier, Dep. der obern Vienne.

Flavigny, Flekken von 35 Feuerſtellen, in Bourbonnois, jezt im Diſtr. von Sancoins, Dep. des Cher.

Flavigny, Städtchen von 143 Feuerſtellen, mit einer Pfarrkirche und einem Hoſpital, auf einem mit andern Bergen umringten und mit Reben bepflanzten Berge, an deſſen Fuße der Bach Ozerain fließt, an der Poſtſtraße von Dijon nach Paris, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Semur, Dep. der Goldberge.

Vormals war hier eine ſchon im J. 720 geſtiftete Benediktiner-Abtei, deren die Abtsſtelle eine königl. Kommende war, mit wenigſtens 3,200 Liv. Renten. Der Abt war Herr der Stadt. Ferner waren hier ein Urſulinerinnen-Kloſter, ein beſonderer Gouverneur, ein herrſchaftliches Gericht des Abts und eine Subdelegazion. Unter den ſtändiſchen Städten von Bourgogne hatte Flavigny die 15te Stelle. Vor Zeiten war die Stadt beträchtlicher, und wurde damals in die Stadt, den Flekken und die Vorſtadt abgetheilt. In den innerlichen Kriegen fand man für nöthig, ſie zu beveſtigen, und trug deswegen den Flekken und die Vorſtadt ab. Zur Zeit der Ligue ward das Parlement von Dijon 18 Monate lang hieher verlegt.

Flavigny, ſonſt auch mit dem Beinamen: **ſur Moſelle**, eine anſehnliche Gemeinde, am linken Ufer der Moſel, und an der Straſſe von Nancy nach Charmes, in Lothringen, jezt im Diſtr. von Vezelize, Dep. der Meurte. Dieſe Gemeinde beſteht eigentlich aus vier verſchiedenen aber nahe beiſammenliegenden Oertern. Dieſe ſind: **Ober-Flavigny** (Flavigny la haute oder le Coûloir) liegt höher als die anderen, und iſt ein kleines Dorf mit einer Kapelle. Das **Priorat** (le Prieuré de Flavigny) liegt unter erſterm an der Heerſtraße, die es von der Moſel ſcheidet; es iſt ein altes vormaliges Benediktiner-Priorat, in welchem der Leichnam des H. Firminus verwahrt wird. Die Kirche und das Kloſter ſind ſchön gebaut; in lezterm war ſonſt auch eine hübſche Bibliothek. Auſſer dem Kloſter ſind hier auch noch einige andere Gebäude. Das Stift hatte 8000 Liv. Einkünfte, wovon der Prior allein 5000 Liv.

zog; er war Herrschaft des Orts und wurde vom Abte von St. Vanne ernannt. — Weiter unten am Flusse liegt Nieder-Flavigny (Flavigny la basse, oder la ville basse de Flavigny) woselbst die dem heil. Hilarius geweihte Pfarrkirche der ganzen Gemeinde ist; die Mosel bildet hier eine Bucht, die sich immer erweitert und befürchten läßt, daß sie endlich dies Pfarrdorf wegschwemme oder doch zu einer Insel mache. — Endlich liegt noch weiter unten: die Neustadt oder Flavigny-an-der-Brükke (Flavigny au pont) wo im Jahr 1734 eine schöne steinerne Brükke von eilf Bogen über die Mosel erbaut worden ist, die auch der schrökklichen Ueberschwemmung von 1778, welche Nieder-Flavigny sehr beschädigte, glüklich widerstanden hat.

Flavin, Pfarrdorf in Rouergue, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Rhodez, Dep. des Aveiron.

Flavy-le-Martel, Pfarrdorf von 178 Feuerstellen in Pikardie, jezt im Distrikt von Noyon, Depart. der Oise.

Flaxieu, s. Flacieu.

Flayat, Pfarrdorf von 139 Feuerstellen, zwischen Bergen, in Marche, an der Gränze von Combraille, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Felletin, Dep. der Creuse. Die Gegend hat Waldungen und treffliche Weiden, daher die Einwohner starke Viehzucht treiben.

Flayolles, s. Fayolles.

Flayosc, großes Pfarrdorf, und vormaliges Marquisat, in Provence, jezt im Distr. von Draguignan, Dep. des Var.

Fleac, Flekken von 135 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distrikt von Pons, Dep. der untern Charente.

Fleac, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distrikt von Angoulesme, wovon es nur eine starke halbe Stunde entfernt ist, Dep. der Charente.

Flecelles, s. Flesselles.

Flesche, la, Stadt von 843 Feuerstellen und etwa 6000 Einwohnern am rechten Ufer des Loir, in Anjou, jezt Hauptort eines Distr. im Dep. der Sarte. Diese Stadt steht an der Gränze von Maine, gehörte aber zum Gouvernement von Anjou. Das Thal um die Stadt ist mit Weinbergen und buschichten Hügeln eingefaßt. Der Ort selbst ist klein, nett, reinlich und nicht übel gebaut. Heinrich IV hatte eine besondere Vorliebe für ihn, weil er ihm den Anfang seines Daseyns zu danken hatte; er brachte die Stadt vornehmlich dadurch in Aufnahme, daß er hier ein großes Kollegium für Studierende anlegen ließ, und solches den Jesuiten einräumte. Die Vorderseite war ehmals ein Schloß, welches aber viel erweitert ward; der Garten und Park wurden ebenfalls dazu geschlagen. Es besteht aus drei Höfen, die mit Gebäuden umgeben sind. Im ersten wohnten die Direktoren, Aufseher und Lehrer, im andern waren die Klassen, und im dritten hielten sich die Kostgänger auf. Seit 1764 war dies Kollegium in eine Militärschule für 500 junge Edelleute verwandelt worden. In der großen und schönen darzu gehörigen Kirche wurden die Herzen Königs Heinrichs IV und seiner Gemahlinn Maria von Medicis verwahrt. Auf der Seite des großen Altars war das Monument des Fouquet, Marquis de

la Varane, und gegen über das von seiner Tochter, der Gräfin von Vertus. Die Bibliothek war zahlreich, und der Hörsaal zu feierlichen Handlungen sehr wohl eingerichtet. In einer Galerie sind die Thaten Heinrichs IV abgemalt. Der berühmte Des-Cartes war hier erzogen. — Erwähnter Marquis de la Varane war ein Liebling Heinrichs IV, der ihm hier, als an seinem Geburtsorte, ein schönes Schloß bauen ließ, welches die vornehmste Zierde der Stadt ausmacht. Das Schloß und die Gärten sind mit breiten Kanälen aus dem Loir eingefaßt. Die Möblen sind alt, aber prächtig, und auch vom Könige geschenkt. Die Tapeten stellen die Geschichte Josephs vor. — In alten Zeiten stand mitten auf der Brücke über dem Loir auf einer kleinen Insel ein vestes Schloß, welches Belagerungen von sechs Monaten ausgestanden hatte; es ist aber längst abgetragen, und die Karmeliter hatten ein Kloster auf dessen Ruinen gebaut. Der Handel von la Fleche ist von keiner Bedeutung. Die Stadt hat nur eine Pfarrkirche. Vormals war daselbst ein Steuergericht, eine Landvogtei, ein Landgericht, ein Salzhaus, ein besonderer Gouverneur und eine Marechaussee. Der Abbé Picard und Louis Souveur, zwei große Mathematiker des 17ten Jahrhunderts sind beide zu la Fleche gebohren. Picard starb im Jahr 1682, Sauveur starb als Examinator der Ingenieurs im J. 1716.

Flecheres, Dorf von 16 Feuerstellen, sonst eine Baronie, nahe am linken Ufer der Saone, in einer schönen, fruchtbaren Gegend in Dombes, jezt im Distrikt von Trevoux, Departement des Ain.

Flee, in Bourgogne, s. Fley.

Flee, Flekken von 93 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distrikt von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte.

Flee, oder St. Sauveur-de-Flee, Flekken von 91 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Chateau-Gontier, Dep. der Mayenne.

Flee oder l'Hotellerie-de-la-Flee Flekken von 120 Feuerstellen, nahe am linken Ufer des Oudon, jezt im Distr. von Craon, Dep. der Mayenne.

Flekenstein, Schloß und vormalige Herrschaft im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. der Nieder-Rheins. Die Herrschaft hat vor Alters den davon benannten Dynasten gehört, die erst im J. 1720 mit Heinrich Jakob ausgestorben sind, worauf sie an das fürstliche Haus Rohan-Soubise gekommen ist, dem schon im J. 1706 die Anwartschaft auf derselben und im J. 1712 die Mitbelehnung ertheilt worden war; die weiblichen Erben des lezten Barons aber haben nur einige Oerter erlangen können. Diesen Theil derselben, welcher der Rudolphinischen oder Dagstulischen Linie der Barone gehört hat, gab ehedessen seinen Besitzern das Recht zu Siz und Stimme auf dem Reichstage, und auf den oberrheinischen Kreistagen, und war mit einem besondern Matrikular-Anschlage, nämlich drei zu Roß und sechs zu Fuß, belegt. Die evangelisch-lutherische Religion, zu welcher sich der größte Theil der Einwohner bekennt, ist ums J. 1543 eingeführt worden. Auch fehlt es nicht an Reformirten und Juden. Die ganze Baronie war in neun Distrikte vertheilet, welche Kirchspiele, Kellereyen und Schulzenthümer genannt wurden.

Das

Das Schloß **Flekenstein**, welches im Wasgau zwischen Hagenau und Weissenburg, auf einem geraden, gleich einer Säule aus der Erde hervorsteigenden Felsen lag, war ehemals unüberwindlich und schon im XIIten Jahrhunderte bekannt. Im Jahr 1674 ist es von dem franzöſischen Generale Marquis von Vaubrun, da es nur mit vierzehn Bauren, und dem Schaffner beſezt war, eingenommen und sechs Jahre hernach zerſtöret worden. Auf demſelben ward, so wie auf dem Bergſchloſſe Lichtenberg, reiche Beute gefunden.

Fleré-la-Riviere, Pfarrdorf von 130 Feuerſtellen, nahe am linken Ufer des Indre, in einer schönen, fruchtbaren Gegend, in Touraine, jezt im Diſtr. von Loches, Dep. der Indre und der Loire.

Fleres oder **Flers**, Flekken von 453 Feuerſtellen, vormalige Grafſchaft in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Domfront, Dep. der Orne.

Flers, Pfarrdorf von 234 Feuerſtellen, an der Straße von Lille nach Lannoy, eine Stunde von Lille, in Flandern, jezt im Diſtr. dieſer Stadt, Dep. des Norden.

Flers-en-Escribieu, Pfarrdorf, von 20 Feuerſtellen, ſonſt eine Baronie, in einer ſumpfigen Ebene eine halbe Stunde von Douay, in Artois, jezt im Diſtrikt von Douay, Dep. des Norden.

Flesſelles, Flekken von 264 Feuerſtellen, nahe an der Straße von Doulens nach Amiens, in einer fruchtbaren Gegend der Pikardie, jezt im Diſtr. von Amiens, Dep. der Somme.

Flettre oder **Fleteren**, Pfarrdorf von 158 Feuerſtellen, vormals mit dem Grafſchafts-Titel in Flandern, jezt im Diſtrikt von Hazebrouck, Departement des Norden.

Fleurange oder **Fleurence**, Städtchen, vormals Hauptort der Grafſchaft Gaure, Siz eines königl. Untergerichts, eines Steuergerichts und einer Forſtkammer, am linken Ufer des Gers in Lomagne, in Gascogne, jezt Hauptort eines Kantons im Diſtr. von Lectoure, Dep. des Gers.

Fleurant, Pfarrdorf von 158 Feuerſtellen zwiſchen Waldungen, in Champagne, jezt im Diſtr. von St. Menehould, Dep. der Marne. Es iſt hier eine beträchtliche Glashütte, die beſonders Champagnerflaſchen liefert.

Fleurat und **Puy**, Kirchſpiel von 200 Feuerſtellen, in Perigord, jezt im Diſtr. von Montignac, Dep. der Dordogne.

Fleuray, Flekken von 30 Feuerſtellen, in Touraine, jezt im Diſtr. von Chateau-Reeaud, Dep. des Indre und der Loire.

Fleuré, Pfarrdorf von 110 Feuerſtellen, in Normandie, jezt im Diſtrikt von Argentan, Depart. der Orne.

Fleuret, ſ. Fleurey.

Fleurence, ſ. Fleurange.

Fleurey, Pfarrdorf von 112 Feuerſtellen, auf einer Anhöhe am linken Ufer des Fluſſes Ouche, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Dijon, Dep. der Goldberge.

Fleurie, Pfarrdorf von 145 Feuerſtellen, in Beaujolois, jezt im Diſtr. von Villefranche, Dep. des Rhone.

Fleurie-la-Montagne, Pfarrdorf von 125 Feuerſtellen, im Gebirge, in Bourgogne, jezt im Diſtr. von Macon, Dep. der Saone und Loire.

Fleurigné, Pfarrdorf von ungefähr 900 Seelen, auf einer Anhöhe,

in einer hügeligen, doch wohlbewässerten, u. an Getreide, Wieswachs und Obst fruchtbaren Gegend, an der Gränze von Maine, in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Fougeres, Dep. der Ille und Villaine. — Bei diesem Orte und im Bann desselben liegt das der Familie von Longan gehörige Rittergut und Schloß Bois-Fevrier, welches sonst den Titel einer Baronie hatte. Auch liegt hier das Schloß und Gut Monframmery.

Fleurs, s. Flers.

Fleury, nun wieder Perignan, Pfarrdorf von 183 Feuerstellen, ganz nahe an der Mündung des Audeflusses in dem Teich von Vendres, am Fuße des Gebirges Clape, in Languedok, jezt im Distr. von Narbonne, Dep. des Aude. Im J. 1736 wurde die Baronie Perignan zu Gunsten Herkules von Rosset, Marquis von Rocozet, eines Schwestersohns des Kardinals Fleury, unter dem Namen Fleury, zu einem Herzogthum und zu einer Pairie erhoben. — Ein Teich, der mit dem Aude und dem Meere zusammenhängt heißt, von diesem Orte, Teich von Fleury.

Fleury, Pfarrdorf von 193 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Coutances, Depart. des Kanals.

Fleury, Flekken von 187 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne.

Fleury, Pfarrdorf von 223 Feuerstellen, am rechten Ufer der Loire, im eigentlichen Orleanois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Orleans, Dep. des Loiret. Ganz nahe bei diesem Dorfe steht die vormalige Benediktiner-Abtei von Fleury. Sie wurde um J. 623 gestiftet. Hier soll der heil. Benedikt begraben liegen. Den nämlichem Vorzug eignen die Mönche von Mont-Cassin ihrem Kloster zu. — Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit 14,000 Liv. Renten.

Fleury, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Gatinois-Français, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne.

Fleury, ansehnliches Pfarrdorf in Artois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von St. Pol, Dep. der Meerenge von Calais.

Fleury-la-Forez, Pfarrdorf von 220 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Andelis, Depart. des Eure.

Fleury-la-Riviere, Pfarrdorf von 257 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distrikt von Epernay, Dep. der Marne.

Fleville, Pfarrdorf von 54 Feuerstellen, und Hauptort eines vormaligen dem Prinzen von Beauvau gehörigen Marquisats, anderthalb Stunden von Nancy in Lothringen, jezt im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte. In der Pfarrkirche ist auch die herrschaftliche Begräbniskapelle mit vielen Grabmälern und andern Merkwürdigkeiten. Das herrschaftliche Schloß ist im J. 1533 erbaut worden; das Innere aber ist im neuern Geschmacke herrlich ausgeschmückt. Der Park, die Gärten und Lustwälder bei dem Schlosse sind sehr schön.

Flexburg, katholisches Pfarrdorf von 450 Einwohnern, in der vormals der Stadt Straßburg gehörigen Herrschaft Wasselheim, im untern Elsaße, jezt im Distr. von Straßburg, Depart. des Nieder-Rheins.

Fley und Bissy, Kirchspiel von 128 Feuer-

Digitized by Google

Feuerstellen, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Saone und Loire.

Flicq-en-Flacq, Posten auf einer Ebene an der Küste der französisch-afrikanischen Insel Frankreich.

Flines, Pfarrdorf von 162 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Scarpe, in Flandern, jezt im Distr. von Douay, Depart. des Norden. Auf einer Insel der Scarpe steht bei diesem Dorfe eine prächtige, vormalige, im 13ten Jahrhundert gestiftete Zisterzienserinnen-Abtei mit mehr als 50,000 Liv. Renten.

Flines-le-Mortagne, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in einer getreidereichen Gegend, nahe am rechten Ufer der Schelde, in Flandern, jezt im Distrikt von Valenciennes, Dep. des Norden.

Flins, Flekken oder Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, an der Straße von St. Germain nach Mantes, in Mantois, jezt im Distr. von St. Germain, Dep. der Seine u. Oise.

Flixecourt, Pfarrdorf von 155 Feuerstellen, 1/2 fr. Meile vom rechten Ufer der Somme an einem Bache, in einer fruchtbaren Gegend der Pikardie, iezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Flize, Pfarrdorf am linken Ufer der Maas, an der Straße von Sedan nach Mezieres, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Charleville, Dep. der Ardennen.

Floceliere, la, Pfarrdorf von 249 Feuerstellen, sonst ein Marquisat, in einer sehr fruchtbaren Gegend von Poitou, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chataigneraye, Dep. der Vendee.

Flogny, Dorf am Armançon, an der Straße von Tonnerre, nach St. Florentin, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von St. Florentin, Dep. der Yonne.

Floing, Pfarrdorf von 438 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Maas, in einer fruchtbaren Gegend von Champagne, jezt im Distr. von Sedan, in dessen Nähe es liegt, im Dep. der Ardennen.

Floirac, Flekken von 199 Feuerstellen, eine franz. Meile vom rechten Ufer der Garonne, in einer fruchtbaren Gegend in Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charente.

Floirac, Pfarrdorf von 209 Feuerstellen, am rechten Ufer der Garonne, eine kleine Stunde von Bourdeaux in Bourdelois, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Florac, Städtchen von 330 Feuerstellen, und vormalige Baronie, am Tarn, in Gevaudan, jezt Hauptort eines Distrikts im Depart. der Lozere.

Floran, Abtei, s. Flaran.

Florange, großes Pfarrdorf bei Thionville in Messin in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Thionville, Dep. der Mosel.

Floremont, Pfarrdorf von 23 Feuerstellen, ganz nahe bei Charmes in Lothringen, jezt im Distrikt von Mirecourt, Dep. des Wasgaus. In diesem Kirchspiele sind wehrere Weiler, und die vormalige Malteserkommenthurei Xugney, mit 2000 Liv. Renten.

Florensac, Städtchen von 470 Feuerstellen, nahe am linken Ufer des Heraut, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Beziers, Depart. des Herault.

Florent, s. Fleurant.

Florimont, s. Blumenberg.

Florival, s. Blumenthal.

Flotte, la, Flekken von 500 Feuerstellen, am Hintergrunde einer Bucht, auf der Insel Rhe, jezt zum Distr. von la Rochelle. Dep. der untern Charente gehörig.

Flottemanville, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Valogne, Dep. des Kanals. Die Gegend ist sehr fruchtbar besonders an treflichem Wieswachs.

Flottemanville à la Hague, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, anderthalb Stunden von Cherbourg, in Normandie, jezt im Distr. von Cherbourg, Dep. des Kanals.

Flourv, Pfarrdorf von 19. Feuerstellen, mit einem artigen Schlosse, an der Selle in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Floyon, Pfarrdorf von 187 Feuerstellen im fr. Hennegau, jezt im Distr. von Avesnes, Dep. des Norden.

Flumet, Städtchen in Faucigny in Savojen, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Cluse, Dep. des Montblank.

Fluß der alten Einwohner, Fluß, der in den Haven St. Joseph fällt, im Niederlande der franz. westindischen Insel Guadeloupe.

Fluß, der gesalzene, Fluß, im Viertel des franzöſischen Vorgebirges an der Westküste der westindischen Insel St. Dominque, franzöſischen Antheils.

Fluß, der große, Fluß, im Kirchspiel Marigot in Cabesland, auf der franz. westindischen Insel Guadeloupe.

Fluß, der große, Fluß oder breiter Bach, auf der franzöſisch-afrikanischen Insel Frankreich.

Fluß, der große, im Viertel des franz. Vorgebirgs, auf der westindischen Insel St. Dominque, franzöſischen Antheils. Dieser Fluß macht die Gränze zwischen dem Limonadenviertel und Morinsviertel, und fällt, nach einem Laufe von 15 bis 16 Seemeilen, nach Norden zu, der Schildkröteninsel gegenüber in das Meer.

Fluß der großen Ebene, kleiner Fluß auf dem Niederlande der franz. westindischen Insel Guadeloupe.

Fluß, der kleine, ein Flüßchen im Kirchspiel Trinité, an der Nordostküste der franz. westindischen Insel Martinique.

Fluß, der kleine, Fluß, auf der franzöſisch-afrikanischen Insel Frankreich.

Fluß, der kleine, Fluß an der Westküste der westindischen Insel St. Dominque, franzöſischen Antheils. Er fällt in den Sak von Leogane, nachdem er das von ihm benannte Viertel des kleinen Flusses bewässert hat.

Fluß der kleinen Ebene, Fluß bei Schwarzenspizze im niedern Lande auf der franz. westindischen Insel Guadeloupe.

Fluß, der schwarze, Fluß auf der franzöſisch-afrikanischen Insel Frankreich.

Fluß, der tiefe, Fluß oder Bach in einer bis 300 Fuß tiefen Schlucht, auf der franz. afrikanischen Insel Frankreich.

Fluß, der trokkene, Fluß, auf der franz. afrikanischen Insel Frankreich.

Fluß, vergoldeter, Fluß im platten Lande, der auf der südlichen Küste der franz. westindischen Insel St. Lucia ins Meer fällt.

Fluß, verstopfter, Flüßchen, im platten Lande, an der südlichen Küste der franz. westindischen Insel St. Lucia.

Fluß, der weiße, einer der großen Bäche,

Digitized by Google

Bäche, die vom Schwefelberg im Niederlande der franz. westindischen Insel Guadeloupe herabstürzen. Man nennt ihn so, weil die Asche und der Schwefel, die sich damit vermischen, ihm öfters diese Farbe geben. Er fällt in den St. Ludwigsfluß.

Fluy, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Focombault, s. **Foncombault**.

Focquebrune, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Angouleme, Dep. der Charente.

Föderalisten, heißen in der Jakobinersprache die Anhänger einer politischen Faktion in Frankreich, die vielleicht nie in dem wahren Sinne des Worts existirte. Als am 31ten May 1793 der Berg über die Gironde die Oberhand bekam, oder die Jakobiner die gemäßigtern Girondisten besiegten, und die Nazionalrepräsentazion von Robespierre und Konsorten auf das empörendste verlezt wurde, rüsteten sich mehrere Departemente, besonders im Süd, eine bewaffnete Macht nach Paris zu schikken, um den von einer blut- und herrschsüchtigen Minderheit unterjochten Konvent wieder in seine verlohrne Würde und Freiheit herzustellen. Dieß nannte der Berg Föderalism, und rief ganz Frankreich dagegen in Waffen. Doch kam es nur zu Lyon zum Ausbruch.

Foenville, Dorf von 9 Feuerstellen in Lothringen jezt im Distr. von Blamont, Dep. der Meurte. Es gehörte sonst unter franzöfischer Hoheit zu Salm.

Fogelbach, Bächelchen am Fuße des Bollenbergs, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. Es fällt in die Ill.

Fogicia, Dorf in Pieve-di-Rogna, auf der Insel Korsika.

Foiche, großes Dorf in Hennegau, jezt im Distr. von Rocroy, Dep. der Ardennen. Es wurde im J. 1773 von Lüttich an Frankreich abgetreten.

Foigny, Pfarrdorf von 161 Feuerstellen, mit Inbegriff des Weilers la Bouteille, auf einer Insel des kleinen Flusses Aubenton, in Pikardie, jezt im Distr. von Vervins, Dep. des Aisne. Es ist hier eine prächtige, im J. 1121 gestiftete vormalige Zisterzienser-Abtei. Die Abtesstelle war eine königl. Kommende mit wenigstens 16,000 Liv. Renten.

Foissac, ansehnliches Pfarrdorf, eine Stunde vom linken Ufer des Lot, in einer fruchtbaren Gegend von Rouergue, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Aveiron.

Foissiat, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend von Bresse, jezt im Distr. von Bourg, Dep. des Ain.

Foissy, vormaliges Nonnenkloster des Ordens von Frontevrault, an einem Kanale, der aus der Seine und wieder in die Seine geht, eine Viertelstunde von Troyes in Champagne, jezt im Distr. von Troyes, Dep. der Aube.

Foix, Provinz und vormalige Grafschaft, zwischen 18°, 48′ und 19°, 40″ der Länge und zwischen 42°, 34, und 43°, 16′ der Breite. Nördlich hat sie Languedok, östlich Languedok, die Landschaften Sault, Donnezan und Capsir, südlich die Pyrenäen, die sie von Katalonien trennen, westlich Comminges und Conserans. Die Länge ist 16 die Breite 8 fr. M., der Flächeninnhalt etwa 36 geographische Q. M. Das Klima ist in ebenen und tiefer liegenden Gegenden gemäßigt und angenehm,

nehm, in den Gebirgsgegenden aber rauh und kalt. Das ganze Land ist überhaupt sehr bergig, doch auch wol bewässert. Die vorzüglichsten Flüsse sind der Arriege, welcher Goldkörner mit sich führt, die Rise, der Arget, und mehrere kleinere. — Der Theil des Landes, welcher südlich von der Stadt Foix liegt, heißt Ober-Foix; der nördlich liegende Unter-Foix. Das erstere begreift einen Theil der Pyrenäen, ist daher sehr bergig und rauh. Statt Getreide, Wein, u. s. w. hat es Weiden, Holz, das jedoch nur zum Verbrennen taugt, Eisen, und Asbest, woraus man Bänder, Schnüre und andere Kleinigkeiten verfertigt. Unter-Foix hat Getreide, Wein, Baumfrüchte, doch nichts im Ueberflusse. Das wichtigste Produkt des Landes ist das Eisen, das hier in eben so grossen Klumpen gefunden wird, als in den Nordländern, überhaupt ist der Vorrath von Eisen, der hier im Schooße der Gebirge liegt, ganz unbeschreiblich! Gegen 300 Bergleute fördern alljährlich 40 bis 50,000 Zentner Eisenerz zu Tage, und die Eisengrube zu Sem im Thale Viedessos ist so ergiebig, daß sie allein 50 Schmelzen beschäftigt. Dennoch nimmt das Eisen nicht ab; aber desto mehr nimmt hier durch den ungeheuern Verbrauch das Holz ab, da die Wälder gar nicht forstmässig behandelt werden. Man hat deswegen angefangen nach Steinkolen zu graben. — Das Eisen, das dieses Land liefert, ist von dreierlei Sorten, weiches, hartes und stahlartiges, jede ist in ihrer Art vortreflich. In ganz Foix findet man hin und wieder mineralische Quellen, die bekanntesten sind die von Acqs und Pamiers. — Die Flüsse versehen die Einwohner mit sehr schmackhaften Forellen, und einigen wenigen andern Fischarten. Die Viehzucht ist von Wichtigkeit. Auser dem Eisen, und dem Vieh führt Foix auch aus, Harz, Pech, Pantoffelholz, Marmor und Jaspis. Die Einwohner sind gute, arbeitsame, aber sehr unwissende, abergläubische Leute, welche überhaupt viel Aehnlichkeit mit ihren Nachbarn den Spaniern haben. — In Militärsachen bildete vormals die Provinz ein besonderes Gouvernement. In Justizsachen stand sie unter dem Parlement von Toulouse, in Finanzsachen unter der Intendanz von Perpignan, und in Kirchensachen gröstentheils unter dem Bischoff von Pamiers. In der ganzen Provinz zählte man, in 130 Kirchspielen, 4 Kapitel, 6 Mannsabteien, 1 Maltheserkomthurei, und 14 Klöster beiderlei Geschlechts, und überhaupt ungefähr 70,000 Einwohner. Die Zahl der Feuerstellen ist 15,980.

Von den Römern kam Foix an die Gothen, von diesen an die Franken. Einige Zeit war es den Herzogen von Aquitanien unterworfen, welche die Sarazenen herbeiriefen, die Karl der Große wieder verjagte, und Foix mit der Krone vereinigte. Bald hernach stand das Land unter den Grafen von Toulouse, und später, unter den Grafen von Carcassone. Ums Jahr 989 wurde es einem jüngern Sohne dieser leztern zu Theil, der dem Grafen von Toulouse huldigte. Einer der Nachkommen dieses Grafen von Foix Roger Bernard III heurathete im Jahr 1290 Margaretha von Bearn, wodurch diese Länder mit einander vereinigt wurden, und durch Kö-

König Heinrich IV zugleich mit der Krone vereinigt wurden.

Foix, Stadt von etwa 3,200 Einwohnern, in einem Thale am linken Ufer des Arriege, über welchen eine schöne steinerne Brükke geht, in der vormaligen Foix, wovon sie sonst die Hauptstadt war, jezt ist sie die Hauptstadt des Dep. des Arriege und der Siz des Gerichtshofs des Distrikts von Tarascon. — Die Stadt selbst ist weder groß, noch schön, noch gut gelegen. Das alte Schloß steht neben der Stadt auf einem Felsen und wird von zwei höhern Bergen bestrichen. K. Philipp der Kühne belagerte es im J. 1272 um den Grafen von Foix, der sich darein zurükgezogen hatte, wegen einer Schandthat zu bestrafen. Es sezten sich ihm viele Schwierigkeiten entgegen: da er aber Arbeiter zusammenbrachte, die den Felsen durchschneiden sollten, so erschrökte dies den Grafen so sehr, daß er sich auf Gnade und Ungnade ergab. Vormals war hier auch eine alte Abtei zum Heil. Volusianus, welche mit regulirten Korherren der Heil. Genovefa besezt war. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit 8,500 Liv. Renten. Die Einkünfte des Kapitels betrugen 14,000 Liv. — In den Religionskriegen wurde dieß Schloß von den Hugonotten ausgeplündert. Anfangs stand hier das Schloß von Foix allein; dann kam die Abtei und endlich auch die Stadt hinzu.

Folambray, oder **Folembray**, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, an der Straße von Couci nach Chauni, in Laonnois, in Isle-de-France jezt im Distr. von Chauni, Dep. des Aisne. Es sind hier noch einige Gebäude von einem königl. Lustschlosse übrig, das von König Franz I und Heinrich II oft besucht wurde. In den Kriegen mit dem Hause Oestreich wurde es unter leztern verbrannt.

Folgoet, le, oder **Notre-Dame-du-Folgoet**, vormalige Stiftskirche, nebst anderen dazu gehörigen Gebäuden, und berühmter Wallfahrtsort eine Viertelstunde von Lesneven, in einer schönen Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Lesneven, Dep. des Finisterre. Die Stiftung hat ihren ersten Ursprung einem Verrükten zu danken Namens Salaun, beigenannt der Narr, welcher vierzig Jahre lang im Walde bei Lesneven lebte und unter einem Baume bei einer Quelle wohnte. Er hatte nichts gelernt als die Worte Ave Maria und diese sang und sprach er unaufhörlich. Täglich gieng er nach Lesneven in die Messe und bettelte. Seinen Lieblingsbaum verließ er sonst nie, auch starb er unter demselben; im kältsten Winter badete er sich in seiner Quelle, und hieng sich dann schwebend an die Zweige seines Baums und schrie und sang dabei immer Ave-Maria! — Diese seltsame Lebensweise konnte um so weniger unbemerkt bleiben, da die Heerstraße von Brest nach Lesneven hier vorbei geht, auch ward seine Narrheit bald bewundert, und nach seinem Tode, der am 1 Nov. 1358 erfolgte, wurde er, es konnte nicht fehlen, für einen Heiligen erkannt. Sein Ruf erscholl weit umher, und Herzog Johann V, der selbst den Baum des närrischen Heiligen besah, stiftete auf derselben Stelle im J. 1409 eine Kollegiatkirche die im Jahr 1445 bestätigt wurde. — König Ludwig XII, und nachher

auch Franz, jeder mit seiner Gemalinn wallfahrteten hieher und beschenkten das Stift sehr reichlich. K. Ludwig XIV gab dies Stift den Jesuiten zu Loresk, die den Gottesdienst durch besoldete Geistliche besorgen liessen. Nachher ward das Hauptgebäude in einen Hospital und Gesundheitshaus für die Rekonvaleszirenden aus dem Militärhospitale zu Brest verwandelt. — Die Kirche ist hübsch; besonders schön und hoch ist der Kirchthurm. — Hier werden auch ansehnliche Pferdemärkte gehalten.

Follainville, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen nahe bei Mantes in Vexin-français, jezt im Distr. von Mantes, Dep. der Seine und Oise.

Folles, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen in der Marche, jezt im Distr. von Dorat, Dep. der obern Vienne.

Folleville, oder **St. Jean-de-Folleville**, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Cauzebec, Dep. der untern Seine.

Folleville, Pfarrdorf von 81 Feuerstellen, vormalige Vikomte, in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure. Die Gegend hat Ueberfluß an gutem Wieswachs.

Follie, la, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Bayeux, Dep. des Calvados.

Folligny, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Coutances, Dep. des Kanals. Es wird hier ein Jahrmarkt gehalten.

Fols, s. **Faux**.

Foltea, Haven, mit einem Thurme gleiches Namens, im Gerichtsbezirke la-Rocca, an der östlichen Küste der Insel Korsika.

Fomperon, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von St. Maixant, Dep. der beiden Sevres.

Foncaude, Pfarrdorf und vormalige Gerichtsbarkeit, von 132 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer des Drot, in einer fruchtbaren Gegend von Bazadois, in Guienne, jezt im Distr. von la Reole, Dep. der Gironde.

Foncombaud, oder **Fontcombaud**, Pfarrdorf von 75 Feuerstellen, am rechten Ufer der Creuse, in Berry jezt im Distr. von le Blanc, Dep. des Indre. Vormals war hier eine im J. 1090 gestiftete Benediktiner-Abtei, deren Abtsstelle eine königliche Kommende war, und 2400 Liv. eintrug.

Foncouverte, Flekken von 110 Feuerstellen in Saintonge, jezt im Distr. von Saintes, wovon er nur eine Stunde entfernt ist, im Dep. der untern Charente.

Foncouverte, starke Quelle sehr guten Wassers, eine Viertelstunde östlich von Avignon, jezt im Dep. der Vaukluse.

Foncquevillers, s. **Fonquillers**.

Fond, le, Dorf an der Südseite der Landzunge Marienkap, im französischen Antheil der westindischen Insel St. Dominque.

Fondette, Flekken von 486 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Loire, in Touraine, jezt im Distr. von Tours, Dep. des Indre und der Loire.

Fondremand, Flekken in einer an Wieswachs sehr reichen Gegend, auf einer Anhöhe, in Franche-Comté, jezt im Distr. von Vesoul, Dep. der obern Saone.

Fongalot, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Belvez, Dep. der Dordogne.

Fongere, in Poitu s. **Fougere**.

Fon-

Fongrave, Pfarrdorf und vormalige Gerichtsbarkeit von 149 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer des Lot, in Agenois, in Guienne, jezt im Distr. von Tonneins, Dep. des Lot und der Garonne.

Fonquillers, oder **Foncquevillers**, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, mit Inbegrif von Gomescourt, vormals mit einem edelmännischen Justiz-Amt, in einer an allen Arten von Getreide und an Weide ungemein fruchtbaren Ebene in Artois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Bapaume, Dep. der Meerenge von Calais.

Fonroque, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Bergerac, Dep. der Dordogne.

Fonrupt, s. **Funbach.**

Fons, großes Pfarrdorf und vormalige königl. Gerichtsbarkeit, in Quercy, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Figeac, Dep. des Lot.

Fons-Estorbes, oder **Fonteſtorbes**, (d. h. unterbrochene Quelle) periodische Quelle am Flusse Lars in Languedok, jezt im Distr. von Mirapoix, Dep. des Arriege, sie fließt neun bis zehn Monate lang im Jahr sehr stark; von Ende Augusts an bis zu Anfang Novembers aber nur zuweilen.

Fons-Fort, oder **Fontaine Forte**, mineralische Quelle, bei St. Galmier in Forez, jezt im Distr. von Montbrison, Dep. der Loire. Das Wasser dieser Quelle hat die sonderbare Eigenschaft, daß es die Stärke des Weins vermehrt, den Teig, wie Sauerteig, hebt, stark larirt, und wenn man es sieden will, verdünstet.

Fonſaret, oder **la Barthe**, dem Staate gehöriger Wald von 458 Arpens, in Gascogne, jezt im Distr. von Isle-Jourdain, Dep. des Gers.

Fonſomme, Pfarrdorf von 35 Feuerstellen zwei Stunden nordöstlich von St. Guentin, in Pikardie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von St. Quentin, Dep. des Aisne. Bei diesem Dorfe liegt der Meierhof **Fervaques**, in dessen Hof die Somme entspringt.

Fonſorbes, Pfarrdorf mit einer vormaligen Mattheserkommthurei der Zunge von Provence, in Riviere-Verdun, in Gascogne, jezt im Distr. von Grenade, Dep. der obern Garonne.

Fontaine, Pfarrdorf in Poitou, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Fonteuay-le-Peuple, Dep. der Vendee.

Fontaine, Pfarrdorf von 162 Feuerstellen, in Blesois, jezt im Distr. von Blois, Dep. des Loir und Cher.

Fontaine, Pfarrdorf von 145 Feuerstellen eine halbe fr. Meile vom Meere, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend in Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Fontaine, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, am Abhange eines quellenreichen Bergs, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Saone und Loire. Zu diesem Dorfe gehören einige Weiler.

Fontaine, Pfarrdorf von 66 Feuerstellen, eine halbe fr. Meile von Dijon in Bourgogne, jezt im Distr. von Dijon, Dep. der Goldberge. Vormals war hier ein, von Ludwig XIII gestiftetes Feuillans-Kloster. Das Klostergebäude steht auf der Stelle, auf welcher das Schloß des Tesselin, Vaters des heil. Bernhards stand, der hier gebohren ist.

Digitized by Google

Fontaine, oder **Brun**, Pfarrdorf der Herrschaft Münsterol, in einem Thale, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Fontaine, oder **Petite-Fontaine**, Dörfchen der Herrschaft Rougemont im Sundgau, jezt im Distr. von Befort Dep. des Ober-Rheins.

Fontaine-ardente, (brennende Quelle) s. **Dauphiné**.

Fontaine-aux-Nonains, la Fontaux-Nonains, oder **les Nonains-de-la-Font**, vormalige Zisterzienserinnen-Abtei bei Nismes, in Languedok, jezt im Dep. des Gard.

Fontaine-Beze, Abtei, s. **Beze**.

Fontainebleau, Flekken oder Stadt von 1064 Feuerstellen mit einem vormaligen königlichen Lustschlosse, 14 fr. Meilen von Paris, an der großen Heerstraße nach Lyon, in Isle de France, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne. Das berühmte Schloß von Fontainebleau kömmt bereits unter Ludwig VII im 12ten Jahrhundert vor. Philipp der Schöne kam hier zur Welt, und verließ sie auch wieder an demselben Orte. Das meiste hat es dem König Franz I zu danken, der es von der Hand des berühmten Malers und Baumeisters Primaticcio aus Italien nicht nur mit Malereyen und Verzierungen, sondern auch mit bronzenen Statuen nach antiken Formen ausschmükken ließ. Die folgenden Könige, vornemlich Heinrich IV, Ludwig XIII und XIV, haben die Gebäude vergrößert, und immer neue hinzugefügt, wodurch ein unförmliches Ganzes entstand, das aus vier Höfen besteht, und sich nicht zum besten ausnimmt. Dieses Schloß war immer ein Lieblingsaufenthalt der Könige aus dem Hause Bourbon, da so viele von ihnen große Jäger waren. Der ganze Wald, in dessen Mitte Fontainebleau liegt, enthält auf 32,285 Akker, (Arpens) und hat viele feine Plätze und Alleen, die zur Jagd eingerichtet sind. Das Schloß besteht aus vier Gebäuden, jedes von besonderer Bauart, und ohne architektonische Verhältnisse gegen einander. Diese umschliessen fünf Plätze, und sind mit vier Gärten versehen. Der Hof der Fontaine ist der angenehmste, und gewährt eine schöne Aussicht auf den Garten. Den Hof des weissen Pferdes, das aber nicht mehr vorhanden ist, hat Franz I anlegen lassen. Unter den Zimmern sind die für den König, die Königin, Monsieur und Madame die vorzüglichsten. Am meisten hat man sie mit Vergoldungen verziert, die wenigstens im Kabinette der Königinn ganz geschmakvoll sind. Die Malerei dieses niedlichen kleinen Zimmers ist ausgesucht, und nichts übertrift die ausserordentlich vielen, mit Geschmak angebrachten Verzierungen. Man findet hier noch *) die Gallerie Franz I, die ganz in ihrem alten Zustande erhalten ist. Die Hirschgalerie, in welcher 43 Hirschköpfe an den Wänden aufgehangen sind, ist in der Geschichte merkwürdig, weil Christina, Königin von Schweden, in derselben ihren Oberstallmeister Monaldeschi, im J. 1657 hinrichten ließ. Der Platz ist mit einem kleinen Kreutze bezeichnet. Die Gärten taugen nicht viel. Ihre vornehmste Zierde ist der ungemein große Teich, worinn

*) Youngs Reis. d. Frankr. I. B. Jezt aber dürfte man sie wol vergeblich suchen.

inn alte zahme Karpfen von auſſerordentlicher Gröſſe gehalten werden. Zwiſchen dieſem und dem Walde liegen zwei Hundehäuſer. Das groſſe Parterre iſt von la-Notre gezeichnet, und führt den Namen von einem Baſſin mit der Statue des Tyberfluſſes. Zwiſchen zwey mit Boskets eingefaßten Alleen entdekt man den 585 Toiſen langen und 20 breiten Kanal, welchen Heinrich IV graben ließ.

Auſſer mehreren anſehnlichen Gebäuden, welche die Großen um des Hofes willen hier hatten aufführen laſſen, ſind noch andere öffentliche Gebäude in der Stadt. Sie war der Siz einer Oberaufſicht der Finanzen, eines Forſt- und Jagdamts und einer königlichen Vogtei. (Prévôté).

Fontaine-Chalandray, Flekken von 145 Feuerſtellen in Saintonge, jezt im Diſtr. von St. Jean-d'Angely, Dep. der untern Charente.

Fontaine-Couverte, Flekken von 186 Feuerſtellen in Anjou, jezt im Diſtr. von Craon, Dep. der Mayenne.

Fontaine-Couverte, bei Avignon, ſ. **Foncouverte**.

Fontaine-d'Alais oder **Notre-Dame-des-Fonts**, vormalige Ziſterzienſerinnen-Abtei, mit 6,000 Liv. Renten, in der Stadt Alais.

Fontaine-Daniel, vormalige Ziſterzienſer-Abtei, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend in Maine, jezt im Diſtr. von Mayenne, eine Stunde von dieſer Stadt Dep. der Mayenne. Sie wurde im J. 1204 geſtiftet, die Abtsſtelle war eine königl. Kommende mit 8000 Liv. Renten.

Fontaine-de-la Poix, ſ. **Puy-de-la-Poix**.

Fontaine-Denis, Pfarrdorf von 162 Feuerſtellen, in Brie-Champenoiſe, jezt im Diſtr. von Sezanne, Dep. der Marne.

Fontaine-des-trois-Eveques, (Quelle der drei Biſchöffe) Quelle des kleinen Fluſſes Ehé oder Ehez in Barrois, jezt im Diſtr. von Bar, Dep. der Maas; ſie hat den Namen, weil hier ſonſt die Sprengel dreier Biſthümer zuſammen ſtieſen.

Fontaine-du-Rieux-tari, ſ. **Rieux-tari**.

Fontaine-d'Un. ſ. **Fontaine-le-Dun**.

Fontaine-Françoiſe, Flekken von 196 Feuerſtellen, und mit einem vormaligen Benediktinerkloſter, an der Gränze von Champagne bei zwei kleinen Seen, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons im Diſtr. von Is-ſur-Tille, Dep. der Goldberge.

Fontaine-Gehard, vormaliges Benediktiner-Priorat in Maine.

Fontaine-Guerard, vormalige Ziſterzienſerinnen-Abtei, mit 10,000 Liv. Einkünften, am rechten Ufer der Andelle, in Normandie, jezt im Diſtr. von Andelis, Dep. des Eure.

Fontaine Guerin, Flekken von 199 Feuerſtellen in Anjou, jezt Hauptort eines Kantons im Diſtr. von Baugé, Dep. der Maine und Loire.

Fontaine-Jean, vormalige, im J. 1124 geſtiftete, Ziſterzienſer-Abtei, in einer ſchönen Gegend von Gatinois-Orleanois, jezt im Diſtr. von Montargis, Dep. des Loiret. Die Abtsſtelle war eine königl. Kommende, mit 2,700 Liv. Einkünften.

Fontaine-la-Fourche, Pfarrdorf von 113 Feuerſtellen, in Champagne, jezt im Diſtr. von Provins, Dep. der Seine und Marne.

Fontaine-la Guyon, Pfarrdorf von

von 112 Feuerstellen, zwischen Waldungen, in Chartrain, jezt im Distr. von Chartres, Dep. des Eure und Loir.

Fontaine-la-Louvet, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure.

Fontaine-la-Vanganne, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, an der Straße von Beauvais nach Grandvilliers, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Grandvilliers, Dep. der Oise.

Fontaine-la-Vineuse s. Dauphiné.

Fontaine-le-Bourg, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Fontaine-le-Comte, Pfarrdorf von 97 Feuerstellen, im Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne. Bey diesem Dorfe ist in einem mit Wald umgebenen Thale eine vormalige Augustiner-Abtei. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit 2,000 Liv. Renten. Aus dem Klosterbrunnen entspringt ein Bach, der in den Clain fällt.

Fontaine-le-Dun, Pfarrdorf von 78 Feuerstellen, anderthalb Stunden vom Meere, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Cany, Dep. der untern Seine.

Fontaine-les-Dijon, s. oben, Fontaine.

Fontaine-lez-Blanches, vormalige Zisterzienser-Abtei, in einer schönen Gegend von Touraine, jezt im Distr. von Amboise, Dep. des Indre und der Loire. — Die Abtsstelle war eine königliche Kommende, mit 4000 Liv. Renten.

Fontaine-lez-Vervins, Pfarrdorf von 158 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Vervins, ganz nahe bei dieser Stadt, Dep. des Aisne.

Fontaine-saint-Martin, Flekken von 95 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von la Fleche, Dep. der Sarte.

Fontaine-Simon, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in einer waldigen Gegend von Perche, jezt im Distr. von Chateauneuf-en-Thimerais, Dep. des Eure und Loir.

Fontaine-sous-Jouy, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, am linken Ufer des Eure, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Evreux, Dep. des Eure.

Fontaine-sous-Montdidier, Pfarrdorf von 49 Feuerstellen in Pikardie jezt im Distr. von Montdidier, wovon es nur eine halbe Stunde entfernt ist, Dep. der Somme. Vormals war hier eine Malteser-Commenthurei der Zunge von Frankreich, mit 15,490 Liv. Renten.

Fontaine-sur-Somme, Pfarrdorf nahe am linken Ufer der Somme, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme. Die Gegend ist reich an allen Arten von Getreide, desgleichen an Hanf und Flachs. Auch findet man bey diesem Orte einige Waldungen und Torffelder. Eine ansehnliche adeliche Familie der Picardie hat von diesem Orte den Namen.

Fontaines, Pfarrdorf von 170 Feuerstellen, in einer so angenehmen als fruchtbaren Gegend von Vendomois, in Orleanois, jezt im Distrikt von Vendome, Dep. des Loir und Cher.

Fontaines, Flekken von 264 Feuerstellen, in einer mit Hügeln untermischten sehr fruchtbaren Gegend in Gatinois-Orleanois, jezt im Distr.

Distr. von St. Fargeau, Dep. der Yonne.

Fontaines, Flekken von 224 Feuerstellen, am Fluß Segre, in Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charente.

Fontaines, Flekken von 120 Feuerstellen, am linken Ufer der Saone, in Franc-Lionnois, jezt im Distr. von Lion, eine Stunde von dieser Stadt, Dep. des Rhone. Es ist hier ein vormaliges Kloster der Picpus, wo man Verrükte aufnahm.

Fontanat, Dorf bey Clermont, am Puyde-Dome in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome. Es hat von einer schönen Quelle den Namen, die in der Mitte des Orts in ein grosses Becken fällt, und die so reichlich fließt, daß sie sogleich zu einem Bache anwächst, der Mühlen treibt. Dieser Bach hat sich ein Bette durch Lavafelsen gegraben, und fließt in zwei Armen nach Clermont, welche Stadt er umgiebt.

Fontanche, periodische Quelle zwischen Sauve und Quissac, in Languedok, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Gard.

Fontanez, Pfarrdorf von 292 Feuerstellen, in einer bergigen, jedoch fruchtbaren Gegend von Gevaudan jezt im Distr. von Villefort, Dep. der Lozere.

Fontanges, Städtchen von 342 Feuerstellen, vormals mit dem Marquisatstitel, im Gebirge von Auvergne, jezt im Distr. von Mauriac, Dep. des Kantal.

Fontans und Chandauveilles, Dorfgemeinde von 150 Feuerstellen, im Gebirge von Gevaudan, jezt im Distr. von St. Chely, Dep. der Lozere.

Fontareches, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen in Languedok, jezt im Distr. von Uzez, Dep. des Gard.

Fontblin, Flüßchen in Dombes, jezt im Distr. von Trevoux, Dep. des Ain, das nach einem Laufe von ungefähr 4 fr. Meilen, eine Stunde westlich von Trevoux in die Saone fällt.

Fontchaud, oder **Fontcaude**, vormalige regulirte Prämonstratenser Abtei, mit 2000 Liv. Renten, in einer zwar bergigen, aber fruchtbaren Gegend von Languedok, jezt im Distr. von St. Pons, Dep. des Heraut. Man findet hier eine große Muschelbank, die mehr dann 20 Morgen Landes dekt, und aus lauter nicht zerstörten, nicht versteinerten Austerschalen besteht.

Fonteouverte, Pfarrdorf in Savoien, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Maurienne Dep. des Montblanc.

Fontdouce, vormalige, im J. 1170 gestiftete Benediktiner-Abtei, in einer schönen Gegend von Saintonge, jezt im Distr. von Saintes Dep. der untern Charente. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit 4000 Liv. Renten.

Fontellerau, Pfarrdorf von 142 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Charente, in einer fruchtbaren Gegend von Angumois, jezt im Distr. von Ruffen, Dep. der Charente.

Fontenailles, oder **Fontenilles**, grosses Pfarrdorf in Comminges jezt im Distr. von Toulouse, Dep. der obern Garonne.

Fontenailles, Pfarrdorf von 37 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, nahe am Meer, in einer schönen fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Caen, Dep. des Calvados.

Fontenay, Flekken von 111 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Sablé, Dep. der Sarte.

Fon-

Fontenay, Pfarrdorf von 66 Feuerstellen, eine halbe Stunde vom rechten Ufer des Serin in einer Ebene von Champagne, jezt im Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne. Hier soll, nach Einigen, im J. 841 zwischen den Söhnen Ludwigs des Frommen, die Schlacht bey Fontenay vorgefallen seyn.

Fontenay, Pfarrdorf von 134 Feuerstellen 1/2 fr. Meile vom Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Valogne, Dep. des Kanals.

Fontenay, oder **St. Martin und St. André-de-Fontenay**, zwey neben einander liegende Pfarrdörfer, von 129 Feuerstellen, am rechten Ufer der Orne, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Caen, Dep. des Calvados zu St. André-de-Fontenay ist eine vormalige Benediktiner-Abtei. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 6,500 Liv. Renten.

Fontenay, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Argentean, Dep. der Orne.

Fontenay, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Mortain, Depart. des Kanals.

Fontenay, Pfarrdorf von 19 Feuerstellen in Bourgogne, jezt im Distrikt von Auxerre, Dep. der Yonne. Nach Einigen soll hier im J. 841 die Schlacht zwischen den Söhnen Ludwigs des Frommen vorgefallen seyn, welche andere nach Fontenay in Champagne versezzen.

Fonteany, Pfarrdorf von 82 Feuerstellen, an einem Bächelchen, zwischen Waldungen, in Bourgogne, jezt im Distr. von Semur, Dep. der Goldberge. Es ist hier eine eine im 12ten Jahrhundert gestiftete vormalige Zisterzienser-Abtei. Die Stelle war eine königl. Kommende, mit 8000 Liv. Einkünften. Bey dem Eingange der Abtei sieht man noch Trümmer von einem Palaste der Herzoge von Bourgogne.

Fontenay, es sind drei Herrschaften dieses Namens, in Frankreich, wovon zwey den Marquisats- und eine den Grafschaftstitel hatte.

Fontenay-aux-Roses, s. Fontenay lez-Bagneux.

Fontenay-l'Abbatu, Flekken von 216 Feuerstellen, an der Straße von Rochelle nach Poitiers, in Saintonge, jezt im Distr. von Niort, Dep. der beiden Sevres. Im J. 1714 wurde die Baronie Fontenay l'Abbatu, unter dem Namen Rohan-Rohan, zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben.

Fontenay-le-Comte (jezt **Fontenay-le Peuple**) hübsche Stadt von 1485 Feuerstellen an der Vendee, in einem Thale, am am Fusse eines Hügels in Poitou, jezt Hauptstadt des Departements der Vendee. — Die Stadt ist gut gebaut, und hat 3 Pfarrkirchen, 2 Hospitäler, ein Kollegium, und zwei vormalige Mams, und eben so viele Frauenklöster. Die Stadt an sich ist nur klein; es liegen aber vier Vorstädte um dieselbe her, die zusammen gröser und ansehnlicher sind, als die Stadt selbst. Sie heissen: **St. François, des Loges, Pui-St. Martin** und **Marchou**. — In der Stadt selbst ist nur eine Pfarrkirche, die zu U. L. Frauen, welche ein sehr grosses und schönes Gebäude ist, und einen vortreflichen, hohen und leichtgebauten Kirchthurm hat. Das Andenken des biedern **Moreau**, der um den Anfang dieses Jahrhunderts Pfarrer an dieser Kirche war, verdient

dient wegen seines exemplarischen Lebenswandels und edeln Karakters noch lange erhalten zu werden. Aus Bescheidenheit verbot er seinen Namen auf seinen Grabstein zu jezzen; man grub deswegen nach seinem Tode bloß die Worte darauf: Dilectus Deo et hominibus. — In der Vorstadt sind die Pfarr-Kirchen zu St. Johann und zu St. Nikolaus, und einige Klöster. Die St. Johann-Kirche ist sehr alt; in der St. Nikolaus-Kirche sind die Eingeweide und das Herz des Kardinals Karl von Bourbon verwahrt, mit der Innschrift: Obiit piissimus Princeps nono Maji 1590; und dabei sein Wappen. Dieser unglückliche Prinz, der Oheim K. Heinrichs IV, ward nach K. Heinrichs III. Tode von den Ligisten zum Könige von Frankreich ausgerufen, und deßwegen von der Gegenpartei gefangen genommen, und hieher in Verwahrung gebracht, wo er nach allen vergeblichen Bemühungen seiner Anhänger hier im Gefängnisse starb. — In dem Franziskanerkloster hat der berühmte Rabelais die Mönchskutte angezogen. — Die Stadt hat mehrere berühmte Männer hervorgebracht: den Mathematiker Viette, den Rechtsgelehrten Tiraqueau, der viele Bücher schrieb und viele Kinder zeugte, den Barnabas Brisson, der durch seine Feinde an den Galgen gebracht wurde, und den berühmten Schriftsteller Nikolaus Rapin, der wieder hieher zog, als ihn die Ungnade des Hofs von Paris verbannte, und sich zu Ende des 16ten Jahrhunderts vor der Stadt ein sehr schönes Haus erbaute, welchem er die Innschrift gab:

„Vents, soufflez en toute saison
Un bon air en cette maison;
Que jamais ni fievre, ni peste,
Ni les maux qui viennent d'excès,
Envie, querelles et procès,
Ceux qui s'y tiendront ne molestent.“

Die Stadt treibt übrigens einen ansehnlichen Handel, besonders mit allerlei Vieh, Pferden u. s. w. Getreide und wollenen Zeugen. Die drei Messen werden auch sehr stark, sogar von Ausländern, besonders wegen des ungemein beträchtlichen Viehhandels besucht. Die Hallen, wo die Messen gehalten werden, sind groß und schön.

Die Stadt hat Namen und Ursprung einem alten vesten Schlosse der Grafen von Poitou, von welchem nur noch zwei Thürme vorhanden sind, und einer überaus reichen Wasserquelle dabei zu danken. Man zeigt diese schöne Quelle noch jezt; auch führte die Stadt einen Springbrunn im Wappen, mit der Umschrift: Fonteniacum felicium ingeniorum scaturigo. — Im J. 1570 belagerten und eroberten die Protestanten diese Stadt; der berühmte La Noue kommandirte die Belagerung, verlor aber beim Rekognoziren durch einen Flintenschuß den Arm, der ihm abgenommen werden mußte, wofür er sich dann einen eisernen Arm machen ließ, wovon er zubenamt wurde. (S. auch den Art. Fresnay.) Während dieser Belagerung war der obengenannte berühmte Rapin Maire in der Stadt, und mußte sich bey der Uebergabe, von welcher er abgerathen hatte, in Bedientenkleidern flüchten, weil er deshalb von der Kapitulazion ausgeschlossen ward. Im J. 1574 eroberte der Herzog von Montpensier diese Stadt wieder, indem er sie treuloser Weise während der Unterhandlung

überfiel; die Sieger hausten schrecklich. Rechtschaffener und menschlicher handelte K. Heinrich IV, als er im J. 1587 die Stadt mit Kapitulazion einnahm. Die Stadt war vormals auch der Siz einer Elekzion, einer Landvogtei, eines Amts, einer Forstkammer und eines Wechselgerichts; jezt ist sie der Siz eines Departements- und eines Distrikts-Direktoriums, und eines Civil- und Kriminalgerichtshofs, nach neuer Einrichtung.

Fontenay-le-Louvet, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Alençon, Dep. der Orne.

Fontenay-le-Pesnal, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, an der Straße von Caen nach St. Lo, in Normandie, jezt im Distr. von Caen, Dep. des Calvados.

Fontenay-le-Peuple, s. Fontenay-le-Comte.

Fontenay-lez-Bagneux, oder aux-Roses, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen bei Paris, jezt im Distr. von Bourg-la-Reine, Dep. von Paris.

Fontenay-lez-Bois, Pfarrdorf von 214 Feuerstellen, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Versailles, Dep. der Seine und Oise.

Fontenay-lez-Louvres, Pfarrdorf von 145 Feuerstellen bei Louvres, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Goneſſe, Dep. der Seine und Oise.

Fontenay-saint-Pere, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in Berin-François, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Mantes Dep. der Seine und Oise.

Fontenay-Tresigny, Flekken oder Pfarrdorf von 139 Feuerstellen, in Brie-Françoise, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne. Es kommen hier vier Dammstraßen zusammen.

Fontenelle, Dorf von 15 Feuerstellen, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins. Sonst gehörte es dem Herrn von Stadel.

Fontenelle, la, Pfarrdorf von 156 Feuerstellen, an der Gränze von Perche-Gouet, in Dunois, jezt im Distr. von Montdoubleau Dep. des Loir und Cher.

Fontenelle, la, Pfarrdorf von etwa 1100 Seelen auf einer Anhöhe in einer besonders obstreichen Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Dol, Dep. der Ille und Villaine.

Fontenelles, vormalige, im 13ten Jahrhundert gestiftete Augustiner-Abtei, in einer fruchtbaren Gegend von Poitou, jezt im Distr. von la Roche-sur-Yon, Dep. der Vendee. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 2,500 Liv. Renten.

Fontenelles, vormalige im 13ten Jahrhundert gestiftete schöne Zisterzienserinnen-Abtei, mit 25,000 Liv. Renten, nahe am rechten Ufer der Schelde, in Hennegau, jezt im Distr. von Valenciennes, Dep. des Norden.

Fontenet, Flekken von 110 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von St. Jean-d'Angely, Dep. der untern Charente.

Fontenille, Pfarrdorf von 202 Feuerstellen, an den Gränzen von Quercy u. Agenois, in Perigord jezt im Distr. von Belvez, Dep. der Dordogne.

Fontenilles, schönes altes Schloß bei Lezoux in Auvergne, jezt im Distr. von Thiers, Dep. des Puy-de-Dome. Eine lange schöne Allee führt zu diesem Schlosse, welches mit einem Graben von fließendem Wasser umgeben ist. Die Bauart des Schlosses selbst ist nach altem Geschmacke, und sehr gesucht. Die Zimmer sind

mit

Digitized by Google

mit hübschen Gemälden geschmückt. In dem Spielzimmer ist ein schönes Gemälde, das eine Spielgesellschaft darstellt. Die Galerie, welche längs dem Graben hingeht und zu dem Parterre führt, ist mit Gemälden und Brustbildern, besonders mit schönen Landschaften und Seestükken geziert, die aber durch die Zeit gelitten haben.

Fontenois, Pfarrdorf im Oberamt Bruntrutt im Bisthum Basel, jezt Dep. des Montterrible.

Fontenois-sur-Moselle, Pfarrdorf von 17 Feuerstellen, mit einem Schlosse, vormalige Grafschaft, am rechten Ufer der Mosel in Lothringen, jezt im Distr. von Toul, eine Stunde von dieser Stadt, Dep. der Meurte.

Fontenoy, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer des Aisne in einer sehr fruchtbaren Gegend von Soissonois in Isle-de-France, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Soissons Dep. des Aisne.

Fontenoy, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Gatinois-Orleanois, jezt im Distr. von St. Fargeau, Dep. der Yonne.

Fontenoy-le-Chateau, oder en Voge, Flekken am linken Ufer des Coné, und Hauptort einer ansehnlichen vormaligen Grafschaft, auch vormals Siz einer herrschaftlichen Vogtei, im vormaligen Amte Remiremont in Lothringen, jezt im Distr. von Darney, Dep. des Wasgaus. Der Ort war vor Zeiten ein vester Plaz, und ist noch ummauert. Er hat ein Schloß, in welchem man auf einem Kamine die Devise liest: J'aime qui m'aime vive Croy! — Die Pfarrkirche ist schön und regelmäßig gebaut; in derselben, bei dem Kore, ist das Grabmal der Yolande von Ligne. Auch ist hier ein Hospital und ein vormaliges Kapuzinerkloster. — Zu derselben Herrschaft gehören auch, ausser mehreren anderen, die Dörfer: Fontenoy-la-Cote, dem erstbeschriebenen Flekken gegenüber, auf der andern Seite des Flusses, und Fontenoy-la-Ville, eine fr. Meile weiterhin.

Fonter, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, am linken Ufer der Garonne in Bazadois, in Guienne, jezt im Distr. von la Reole, Dep. der Gironde.

Fontestorbes, s. Fons-Estorbes.

Fontet, altes Schloß mit dem Titel einer Baronie, mit einem Meierhofe und einer mineralischen Quelle, im Banne von Tatignecourt im vormal. Amte Darney in Lothringen, jezt im Distr. von Mirecourt, Dep. des Wasgaus.

Foutette, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Bar-sur-Seine, Dep. der Aube.

Fontevrault, Flekken von 432 Feuerstellen, 1 fr. Meile vom linken Ufer der Loire, zwischen Waldungen in Saumurois, in Anjou, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Saumur, Dep. der Maine und Loire. Der Ort hat seinen Ursprung einer berühmten Abtei zu verdanken, welche ums J. 1099 von Robert von Arbrissel, dem Stifter des Ordens von Fontavrault, gegründet wurde. Nach einem ganz eigenen Einfall unterwarf der Stifter alle Mönche und Nonnen dieses Ordens der hiesigen Aebtissin und zwar vermuthlich aus dem Grunde, weil im N. Testamente steht: „Jesus war seiner Mutter unterthan.“ In neuern Zeiten zählte man hier

ungefähr 150 Nonnen und 60 Mönche. Die Einkünfte der Abtei beliefen sich über 100,000 Livres. In der Klosterkirche sahe man, ausser der Statue des Ordensstifters und dessen Grabmal, auch die Grabmäler K. Heinrichs II und Richards Löwenherz von England; der Gemahlinn Heinrichs; der Elisabetha von Marche, Wittwe Johanns ohne Land; der Johanna von England, Richards Löwenherz Schwester, Königinn von Sizilien, und in zweiter Ehe, Gräfin von Tholosa; Peters Bischoffs von Poitiers, des Ordensstifters Freund. Auch das Herz Königs Heinrich III von England lag hier in einem marmornen Behälter.

Fontez, Pfarrdorf von 165 Feuerstellen, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Beziers, Dep. des Herault.

Font-fort, oder Fontaine-forte, mineralische Quelle zu St. Galmier in Forez, jezt im Distr. von Montbrison, Dep. der Loire. Das Wasser dieser Quelle hat einen säuerlichen, scharfen Geschmak, weil es Luftsäure enthält; es ist daher auch zum Teigmachen sehr tauglich, denn es dient zugleich statt des Stauerteigs; auch hat es lazierende Kraft.

Fontfroide, vormalige Zisterzienser-Abtei, in einem schönen Thale, in Languedok, jezt im Distr. von Narbonne, Dep. des Aude. Sie wurde ums J. 1130 für Benediktiner gestiftet. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit wenigstens 8,000 Liv. Renten.

Fontgauffre oder Fontgauffier, vormalige Benediktinerinnen-Abtei, in einem Thale beim Städtchen Belvez, in Perigord, jezt im Distr. von Belvez, Dep. der Dordogne. Sie wurde im J. 1095 gestiftet, und hatte 6000 Liv. Einkünfte. Im Klosterhof entspringt der Bach Nauze.

Fontgombaud, s. **Foncombaud.**

Fontguillem, vormalige, im J. 1124 gestiftete Zisterzienser-Abtei, in Bazadois, in Guienne, jezt im Distr. von Casteljalour, Dep. des Lot und der Garonne. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit 2 bis 3000 Liv. Renten.

Fontiers-Cabardez, Pfarrdorf von 178 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Carcassonne, Dep. des Aude.

Fontmorigny, vormalige Zisterzienser-Abtei 1 fr. Meile vom linken Ufer der Loire in Berry, jezt im Distr. von Sancoins, Dep. des Cher. Sie wurde im Jahr 1148 gestiftet. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit 4,000 Livres Renten.

Fontrouilleuse, mineralische Quelle bei Barbezieux in Saintonge, jezt im Dep. der Charente.

Fontvieille, Pfarrdorf in einer sumpfigen, ungesunden Gegend 5/4 Stunden nordöstlich von Arles, in Provence am Fuße des Gebirgs, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Tarascon, Dep. der Rhone-Mündungen. Bei diesem Ort ist eine schöne Steingrube.

Foraine d'Alegre, la, Dorf von 123 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Puy, Dep. der obern Loire.

Foraine-de-Chaudesaignes, la, Dorfgemeinde von 269 Feuerstellen in Auvergne, jezt im Distr. von St. Flour, Dep. des Cantal.

Foraine-de-Pierrefont, la, Dorf von 149 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Kantal.

Foraine-de-Ruines, la, Dorf von

von 100 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von St. Flour, Dep. des Cantal.

Forbach, Flekken oder Städtchen von 200 Feuerstellen, Hauptort einer schönen Landschaft, welche im J. 1717 zu Gunsten Henning's Freiherrn von Stralenheim, Generalgouverneurs des Herzogthums Zweibrükken im Namen Karls XII, Königs von Schweden, durch Herzog Leopold zu einer Grafschaft erhoben worden, vier Meilen von Saargmünd, an der Strasse von Saarbrük nach Mez, in Sarguemines, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Sarguemines, Dep. der Mosel.

Das alte Schloß, welches auf dem Kreuzberg stand, ist zerstört. Kaiser Karl V, kampirte hier im J. 1552, als er die Belagerung von Mez vorhatte.

Zu der vormaligen Grafschaft Forbach, gehörten: Forbach mit dem Maierhof Diezweiler, Alzingen, Zinzingen, Beren, Kadeborn, Hallingen, Ezlingen, Ganbivingen, Kerbach, Oettingen, Klein-Roselle und die Sägmühle von Schafbach, Schneken, der Meierhof Stiringen, Speichern und die Sophien-Glashütte.

Vor Alters hatte sie eigene, von ihr selbst benannte Herren; nachmals kam sie an die Grafen von Leiningen-Westerburg, die noch den Titel davon führen, und an die Grafen von Eberstein. Den Ebersteinischen Antheil hat (1750) ein Baron von Spon gekauft; den Leiningischen aber haben (1751) die Grafen von Leiningen Guntersblum, und Karl Philipps, Fürsten von Hohenlohe, Gemalin Friderike, an sich gebracht. Nachher ist die Grafschaft ein Eigenthum der Grafen von Zweibrükken, Sohne Herzogs Christian IV, geworden, die er mit der Gräfin von Forbach in ungleicher Ehe erzeugte. Letztere baute ein neues Schloß zu Forbach.

Forcalqueiret, (auch Forcalquier) grosses Pfarrdorf, zwischen Bergen, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Brignolle, Dep. des Var.

Forcalquier, kleine Stadt, vormals mit dem Titel einer Grafschaft, mit einer Landvogtei, einer Viguerie, einer Finanzkasse, einem Kapitel, 2 Manns- und 2 Frauenklöstern, am Flüßchen Laye, in einer reizenden Gegend in Provence, jezt Hauptort eines Districts im Dep. der untern Alpen. Die Kollegiatkirche dieser Stadt nannte sich sonst eine Domkirche, weil einst ein Bischoff von Sisteron sich mit einem Theile seines Kapitels hieher geflüchtet, und diese Kirche als seine Domkirche eine Zeitlang gebraucht hatte. Es werden drei Jahrmärkte hier gehalten.

Diese Stadt soll, wie man glaubt, zur Zeit der Römer Forum Neronis, und nachher Furnus calcarius geheissen haben, von dem Kalkofen, bey welchem das Schloß erbaut wurde. Das heutige Forcalquier ist jedoch weit neuer.

Unter der Grafschaft Forcalquier verstand man sonst die Städte und Bezirke von Forcalquier, Sisteron, Pertuis, Apt, Sault, Grignan und Montdragon. In ältern Zeiten begrif sie alle Länder zwischen der Durance, dem Rhone, der Isere, und den Alpen. Ums J. 961 wurden diese Länder einem dritten Sohne des Grafen von Provence zu Theil, der sich einen Marquis von Provence nannte. Erst ums J. 1100, in welche Zeit die Erbauung des Schlosses und der Stadt Forcalquier fällt, kam der Titel eines Grafen

dieſes Namens auf. Im Jahr 1193 kam dieſe Grafſchaft, durch Heurath wieder an Provence und theilte in der Folge das Schickſal dieſer Provinz. — In allen königl. Verordnungen, und in andern Akten, welche die Provence angiengen, wurde der Titel des Königs durch den Zuſaz, „Graf von Provence, Forcalquier und Terres adjacentes," vermehrt.

Force, la, Pfarrdorf von 226 Feuerſtellen, nahe am rechten Ufer der Dordogne, in einer ſchönen Gegend von Perigord, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Bergerac, Dep. der Dordogne. Die Einwohner handeln mit Getreide, Vieh und Wein. Die Beſizzer dieſer Herrſchaft, aus der Familie Caumont, führten den Titel Marquis und Herzoge von la Force.

Forceville und Hedanville, aus 2 Kirchſpielen beſtehende, nahe beiſamen liegende Dorfgemeinde von 120 Feuerſtellen, in Picardie, jezt im Diſtr. von Doulens, Dep. der Somme.

Foresmontier, ſ. Foreſt-Montier.

Foreſt oder Forez, le, Provinz und vormalige Grafſchaft zwiſchen 21° 24′, 15″ und 22°, 25′ der Länge und zwiſchen 45°, 13′ und 46°, 11′ der Breite. Gegen Norden hat ſie Charolois, Beaujolois und abgeſonderte Stükke von Lyonnois, gegen Oſten Lyonnois und Beaujolois gegen Süden Velay und Vivarais, gegen Weſten Auvergne. Sie iſt 21 fr. Meilen lang, 11 breit und hat einen Flächeninhalt von ungefähr 52 geogr. Quadratmeilen. Das Klima des Landes iſt gemäßigt, doch in den ebenern Theilen wärmer, als in den bergigen. Die vielen Teiche, und beſonders der Hanf, den man darein legt, um ihn zu röſten, machen die Luft ungeſund, und verurſachen periodiſche Krankheiten, die beſonders alljährlich um die Mitte des Septembers ausbrechen, wenn die Teiche mit Hanf angefüllt ſind. Das Land wird in das obere und untere abgetheilt. Erſteres liegt öſtlich und ſüdöſtlich von lezterm. Die Flüße ſind: die Loire, der Renaiſon, der Argent, der Lignon, der Furand, die Aubie, und andere kleinere.

Forez iſt mehr eben als bergig; das Pilatusgebirg gegen Vivarais zu, und die Bergketten, die es von Vivarais und Auvergne trennen, ſind die höchſten Gebirge dieſes Landes. Die gröſte Ebene iſt die, welche ſich auf die beiden Seiten der Loire hinſtrekt, und das Bekken dieſes Fluſſes bildet; ſie iſt über 10 fr. Meilen lang, und etwa 4 breit.

Dieſe Ebene iſt ſehr fruchtbar an Getreide und beſonders an ſehr feinem Hanfe. Die Anhöhen, welche dies Bekken einfaſſen, inſonderheit gegen Roanne zu, ſind mit Weinſtökken bepflanzt. Der Wein von Renaiſons wird ſehr geſchäzt. Die Berge auf der Seite von Auvergne werden bis auf eine gewiſſe Höhe angebaut. Die an der Gränze von Vivarais bringen die ſchönen großen Kaſtanien hervor, die man zu Paris unter dem Namen Lyoner-Maronen kennt. Die Einwohner des Pilatusgebirgs beſchäftigen ſich hauptſächlich mit der Viehzucht und mit Käſemachen. An Mineralien iſt Forez auch nicht arm; beſonders iſt die ſehr reiche Steinkolengrube bei St. Etienne, und zwei mineraliſche Quellen zu bemerken. Der Ausfuhrhandel des Landes beſchäftigt ſich hauptſächlich mit Hanf, Wein, Vieh, Bretern, Maronen, Steinkolen und verarbeitetem Stahl und Eiſen.

Digitized by Google

Eisen. Mit letzterem Artikel sind sehr viele Hände beschäftigt. Von den Römern, unter welchen Forez von den Segusianern bewohnt wurde, kam es an die Burgundier, und von diesen an die Franken. Schon ums J. 900 machte sich der Gouverneur Wilhelm I sein Gouvernement, das Branjolois, Lionnois, und Forez begrif, erblich, und gab jedem seiner 3 Söhne eins dieser Länder. Durch den Tod eines derselben bekamen die 2 leztern Länder einen Herren. Nach und nach machte sich der Erzbischoff von Lion Meister von Lionnois, so daß der Graf von Forez im J. 1167 gänzlich darauf Verzicht thun mußte. Durch Erbschaft und Heurath kam Forez im J. 1371 an Ludwig II, Herzog von Bourbon. Im J. 1522 wurde es dem desertirten Konnetable von Bourbon genommen, und König Franzens I, Mutter gegeben, von der es im Jahr 1531 an die Krone kam. Im J. 1574 bekam es die verwittwete Königinn von Frankreich, Elisabeth von Oestreich. Und nachher ward dies Land immer den verwittweten Königinnen, als Wittum angewiesen. Vormals bildete Forez eine königl. Lieutenanz im Gouvernement von Lionnois. In Justizsachen stand es unter dem Parlament von Paris. In Finanzsachen mußte es dem Intendant von Lion gehorchen. Jezt bildet Forez den gröbern Theil des Dep. der Loire; kleinere Stükke davon gehören zum Dep. des Rhone.

Forest, Pfarrdorf von 189 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Andelis, Dep. des Eure.

Forest, la, (mit dem Beinamen: sur Sevre,) Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, an der kleinen Sevre, in Poitou, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Chatillon, Dep. der beiden Sevres.

Forest, la, Schloß bei Thizy in Beaujolois, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Rhone. Hier wird schwarzer oder sehr dunkelblauer Marmor mit weissen Adern gebrochen, welcher der Erde gleich in Tafeln und nicht in Blökken liegt.

Forest-au-Vray, Flekken von 218 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Orne, in Normandie, jezt im Distr. von Argentan, Dep. der Orne.

Forest-Montier, Pfarrdorf von 68 Feuerstellen, ganz nahe auf der Westseite des Walds von Crecy, in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme. Vormals war hier eine Benediktiner-Abtei. Die Abtsstelle war eine königliche Kommende, mit 6,000 Liv. Renten. Der Abt war Herr des Orts.

Foresterie-du-Bande-Vagney, vormalige Herrschaft in Lothringen, sonst im Amte, jezt im Distr. von Remiremont, Dep. des Wasgaus. Die Unterthanen dieser Herrschaft wohnen im vogesischen Gebirge zerstreut; das Haus Franc-Chazeau zu Vagnay war der Siz der Gerichtsbarkeit über dieselben.

Forestiers-du-Poet-de-Beauvoisin, grosses Dorf bei Pont-de-Beauvoisin in Dauphiné, jezt im Distr. von la Tour-du-Pin, Dep. der Isere.

Foret, la, Pfarrdorf am Flusse Lorne in Bretagne jezt im Distr. von Landerneau, Dep. des Finisterre. Es hat mit seinem Filial St. Divy etwa 1300 Seelen. Das hiesige Schloß (le Chateau de la forêt) war vor Zeiten ein vester Plaz; es ist auf die Stelle

des alten Schlosses Joyeuse-Garde erbaut worden. Die Gegend ist etwas bergig, und waldig, doch fruchtbar an Getreide und Wieswachs. Es war ehmals hier ein sehr grosser Wald, wovon das Dorf, das seinen Ursprung einem Kloster zu danken hat, den Namen erhielt. Der Wald Talamon, durch welchen die Strasse von Brest nach Landerneau geht, ist ein Ueberrest davon.

Foret-neuve, Wald von etwa 2 fr. Meilen im Umkreise, im Kirchspiel von Glenac, in Bretagne, jezt im Distr. von Rochefort, Dep. des Morbihan. Dieser Wald war vor Zeiten voll Räuber und Mörder. — Um der Jagd willen hat der Marschall von Rieux ein hübsches, solides, aber gar nicht prächtiges Schloß an dem Rande dieses Waldes gebaut, und ihm auch den Namen Foretneuve gegeben. Es steht noch ganz unversehrt.

Foreterie, s. Foresterie.

Forez, s. Forest.

Forge-d'Autincourt, Filial von Audincourt, mit einem berühmten Eisenwerk, in der Grafschaft Mömpelgard.

Forges, Flekken von 149 Feuerstellen, mit einem vormaligen Kapuzinerkloster, in der Landschaft Bray, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Gournay, Dep. der untern Seine. Bei diesem Flekken sind drei berühmte eisenhaltige Quellen, die sehr stark gebraucht werden. Sie sind in einem Thale, wohin eine Allee führt, welche die Kapuziner angelegt haben. Ludwig XIII war mit seinem ganzen Hofe hier, ließ die Quellen absondern, und sie mit einer ausgemauerten vertieften Einfassung umgeben.

Forges, Pfarrdorf von etwa 1000 Seelen an dem 4000 Morgen grossen Walde von Guerche, in einer hügeligen, wolbewässerten, fruchtbaren und besonders weinreichen Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Guerche Dep der Ille und Villaine. In diesem Kirchspiele liegt auch das Rittergut und Schloß l'Epieme.

Forges, Flekken von 147 Feuerstellen, in Aunis, jezt im Distr von Rochefort, Dep. der untern Charente.

Forges, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in einer Ebene von Hurepoix, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Versailles, Dep. der Seine und Oise.

Forges, in Dauphiné s. Froges.

Forgeville, Dorf mit einem alten Schlosse, im vorm. Amte Bouzonville in Lothringen, jezt im Distrikt von Sarlibre, Dep. der Mosel.

Forgoso, Dorf in Pieve-di-Ornano, auf der Insel Korsika.

Formauville, Pfarrdorf von 232 Feuerstellen, in einer reichen Gegend der Normandie, jezt im Distrikt von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Forment, Flüßchen in Dombes, jezt im Distr. von Trevoux, Dep. des Ain, das nach einem Laufe von etwa 3 fr. Meilen, oberhalb Trevoux, in die Saone fällt.

Formerie s. Fromeries.

Formigny, Flekken von 123 Feuerstellen, nahe an der Aure, an der Straße von Issigny nach Bayeux, in Normandie, jezt im Distr. von Bayeux, Dep. des Calvados. Es werden 2 Jahrmärkte hier gehalten, auf welchen besonders viele Pferde verhandelt werden. Am 18ten April 1450 wurde bey diesem Orte ein englisches Korps von den Franzosen geschlagen.

Formigue, la, unbewohntes Inselchen

selchen oder Klippe, bei den lerinischen Inseln, an der Küste der Provence, jezt des Dep. des Var.

Fornari, Dorf in Pieve-di-Casaconi auf der Insel Korsika.

Fornigues, heißen die 3 oder 4 größeren sammt einigen kleinern Klippen, an der Nordspizze des Kaps Escampe-Barion, bei der Bai von Hieres, in Provence, jezt im Dep. des Var.

Fors, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat in Poitu, jezt im Distr. von Niort, Dep. der beiden Sevres.

Forstfelden, sonst zur Baronie Flekkenstein gehöriges katholisches Dorf von 264 Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Nieder-Rheins.

Forstheim, vormals zum Amt Hagenau gehöriges katholisches Pfarrdorf von 630 Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Nieder-Rheins.

Forstweyer, Protestantisches Pfarrdorf, in der wirtembergischen Grafschaft Harburg, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Ober-Rheins.

Fort, das alte, Fort auf dem Nordkap der franz. westindischen Insel Mariegalante.

Fort, das alte, Dorf und Kirchspiel auf der südlichen Spizze von Cabesland auf der franz. westindischen Insel Guadeloupe.

Fort, das alte, Fort auf der Landzunge Mulacique, an einem Flusse, auf der Südostspizze der franz. westindischen Insel St. Lucia.

Fort-Belin, s. Salins.

Fort-Bracon, s. Salins.

Fort-de-la-Garde, s. Prats-de-Molo.

Fort-de-l'Ecluse, kleines Fort, am rechten Ufer des Rhone, an der Straße von Lion nach Genf in Ger, jezt im Distr. von Ger, Dep des Ain. Eine halbe Stunde von diesem Fort stürzt sich die die Rhone mit Ungestümm zwischen Felsen hinunter, und kömmt 30 Schritte weiter wieder hervor.

Fort-des-Alinges, vestes Schloß auf einem Berge, im vormaligen Herzogthum Chablais in Savoyen, jezt im Dep. des Mont-Blank.

Fort-des-Bains, le, kleine Bergvestung im Thale Valspie in Roussillon, jezt im Distr. von Ceret, Dep. der Ostpyrenäen. K. Ludwig XIV ließ diese Vestung blos in der Absicht anlegen, um den Pächtern einen Zufluchtsort zu geben, und die Einwohner, welche gegen die neuen Steuern murrten, im Zaume zu halten. Am Fuße des Berges, auf welchem diese kleine Vestung liegt, quillt ein mineralisches Wasser, das so heiß ist, daß es die Haut abschält. Man kühlt es aber mit kaltem Wasser ab, und gebraucht es mit großem Nuzzen in mancherlei, vorzüglich rheumatischen Krankheiten. — Das Badhaus hält man für ein Ueberbleibsel aus den Zeiten der Römer. Dieser Badeort heißt nur schlechtweg Les Bains oder das Bad, woher auch das Fort den Namen hat.

Fort-du-Cap, s. St. Malo.

Fortlouis, (jezt **Fort-Vauban**) Vestung auf einer 1200 Toisen langen und 600 Toisen breiten Insel mitten im Rhein, zwischen Hagenau und Baden, acht Stunden unterhalb Straßburg im untern Elsaß, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Hagenau, Dep. des Nieder-Rheins. Das Ganze besteht aus drei Theilen: 1) Aus dem Städtchen; dies war regelmäßig gebaut, und liegt etwa einen Büchsenschuß südlich

von dem Fort, hatte auſſer der Pfarrkirche, ein Kapuzinerkloſter, und enthielt (nach einer Zählung von 1791) 1182 Einwohner. Seine Vertheidigung beſteht in einem Walle mit verſchiedenen Bollwerken; 2) aus dem eigentlichen Fort, auf dem nördlichſten Theile der Inſel, dieſes beſteht aus vier äuſſerſt ſtark gebauten Hauptbollwerken, und iſt mit bombenveſten Kaſematten, Kaſernen für einige tauſend Mann, und Magazinen ganz angefüllt; und endlich 3) aus dem Fort Alſace, einem Kronenwerk, das auf der Seite des Elſaſſes die daſige Brükke dekt. Auf der Seite gegen Deutſchland iſt weder Brükke noch Beveſtigung mehr.

Alle dieſe Werker wurden im J. 1686 aus den Steinen des ehemaligen Hagenauer Schloſſes unter Vaubans Oberdirekzion erbaut. Zu Ende des Jahrs 1705 wurde dieſe Veſte von den Deutſchen, aber ohne Erfolg blokirt. Zu Ende Oktobers 1793 wurde ſie von der deutſchen Armee eingeſchloſſen, und zu Anfang Novembers Anſtalten zu einer förmlichen Belagerung gemacht. Den 10 Morgens wurde der Anfang mit dem Beſchieſſen und Bombardement von beiden Seiten des Rheins gemacht. Den 14 wurde kapitulirt und den 16 die Veſtung beſezt. Die Beſazzung wurde zu Kriegsgefangenen gemacht; ſie beſtand aus 4000 Mann, und in der Veſtung fand man auſſer vielen andern Mund- und Kriegsbedürfniſſen 110 Kanonen. In der Nacht vom 17 auf den 18 Jannar 1794 ſprengten die Kaiſerlichen die Veſtungswerker von Fortlouis in die Luft, und verbrannten die Brükke, welche die Inſel mit dem Elſaſſe verbindet; nachdem ſie vorher alles Geſchüz, Mund- und Kriegsvorrath in Sicherheit gebracht hatten, worauf die Franzoſen die beim Bombardement verbrannte Stadt wieder beſezten, und die Veſtungswerker wieder herſtellten.

Fort-Louis, Fort, am kleinen Sakke, im Schlundviertel des großen Landes auf der franz. weſtindiſchen Inſel Guadeloupe. Es iſt ein Parallelogramm von 50 Toiſen lang und 10 bis 12 breit, aus einer doppelten Reihe Palliſaden gebildet, die mit Erde und Reisbündeln angefüllt ſind. Einige vorſpringende Winkel haben hölzerne Platteformen für das Geſchüz. Es iſt ſonſt nichts gemauert, als das Thor, ein kleines Pulvermagazin, eine Küche, ein paar Oefen und eine Ziſterne. Das Haus des Befehlshabers ſteht nur auf Gabeln, und iſt mit Schindeln gedekt. Die Soldatenbaraken und andere Gebäude ſind nur von Schilf und Stroh.

Weil dieſer Poſten auf einer Höhe liegt, von welcher er die Schiffe, die an ſeinem Fluſſe ankern, nicht vertheidigen kann, ſo iſt unten eine geſchloſſene Batterie, nach Art einer Schanze, angebracht, auf welcher 6 Kanonen die Rhede beſtreichen können. Das Fort hat eine ſehr ſchöne Ausſicht auf den großen und kleinen Sak.

Fort-Mortier, ſ. Neu-Breiſach.

Fort-Royal, le, ſ. St. Malo.

Fort-Royal, Fort und Stadt an einem beträchtlichen Meerbuſen, von dieſem Fort der Cul-de-Sac-Royal genannt, 7 fr. Meilen zu Lande und 9 zu Waſſer von dem nordweſtwärts gelegenen Fort St. Pierre, auf der Südweſtküſte der franz. weſtindiſchen Inſel Martinique.

Das

Digitized by Google

Das Fort steht auf einer Anhöhe, 15 Faden über die Oberfläche der See, auf einem nur 15 Faden breiten vorspringenden Striche Landes. Es ist von Erde, und hat zwei halbe Bastionen, einen halben Mond einen trokkenen Graben, ein Glacis und einen bedekten Weg mit Pallisaden. An der einen Seite gegen den Haven ist das Fort durch eine doppelte Mauer eingeschlossen, und gegen die See zu ist eine Brustwehr mit einigen Schießlöchern. Am 20 März 1794 ward es von den Engländern erobert.

Der Boden, worauf die Stadt steht, ist eine Art Treibsand. Ihre Gassen sind nach der Schnur erbaut, aber mit ungleichen Häusern besezt. Die Kirche hat eben nichts Merkwürdiges. In dieser Stadt hält sich nicht nur für gewöhnlich der Generalstatthalter, sondern auch der Oberrath auf.

Fort-Royal, Fort auf der Südspizze von Cabesland, auf der franz. westindischen Insel Guadeloupe.

Fortebesse, vormalige Malteser-Kommenthurei der Zunge von Auvergne, mit 3500 Liv. Einkünften, in Auvergne.

Fortelbach, (fr. *la Fertrue*, oder *Fertue*) Weiler mit einer Kapelle im Leberthale, im obern Elsasse, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Ober-Rheins. Er macht mit Markirch, von welchem er nur eine Viertelstunde entfernt ist, eine Gemeinde aus. Ein Arm des Leberthals heißt von diesem Weiler Fortelbacherthal, in welchem Silberminen sind, (S. Markirch).

Fortteresse, la, Pfarrdorf in Dauphiné, jezt im Distr. von Romans, Dep. der Drome.

Fortfluß, oder **St. Petersfluß**, sonst **Roxeliane** genannt, Flüßchen beim Fort St. Peter auf der südwestlichen Küste der franz. westindischen Insel Martinique.

Fortschweyer, s. Forstweyer.

Fortuninselchen, Inselchen im kleinen Sakke, den das große und Cabesland der franz. westindischen Insel Guadeloupe bilden.

Foru, s. Starkenbach.

Forzez, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs ziemlich fruchtbaren Gegend eine Stunde vom rechten Ufer der Dordogne, in Limosin, jezt im Distr. von Tulle, Dep. der Correze.

Fos, oder **St. Jean-de-Fos**, Pfarrdorf von 204 Feuerstellen, zwischen Bergen, am rechten Ufer des Heraut in Languedok, jezt im Distr. von Lodeve, Dep. des Heraut.

Fos-du-Martigues, Pfarrdorf auf einer Anhöhe, in einer sumpfigen Gegend nahe am Meere, bei dem Bächelchen Galejon, und einem kleinen Teiche, am Ende der Crau, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Arles, Dep. der Rhonemündungen. In der Gegend sind mehrere fischreiche Teiche. Der Ort soll seinen Namen von einem Kanal haben, den Marius hier hat graben lassen, um desto bequemer Lebensmittel erhalten zu können; welches die gefährliche Mündung des Rhone erschwerte.

Fos-Emphour, ansehnliches Pfarrdorf, und vormaliges Marquisat, auf einer Anhöhe, zwischen Bergen in Provence, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Barjols, Dep. des Var.

Fossat, le, Flekken von 147 Feuerstellen, am Bache Lez, in Foix, jezt im Distr. von Mirepoix, Dep. des Arriege.

Fosse-Lauvain, oder **St. Aubin-de-**

de-Fosse-Louvain, Flekken von 136 Feuerstellen, an der Gränze der Normandie, in Maine, jezt im Distr. von Mayenne, Dep. der Mayenne.

Fosseret, le, Pfarrdorf von 360 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Distr. von Rieux, Dep. der obern Garonne.

Fosses, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend von Marche, jezt im Distr. von Blanc, Dep. des Indre.

Fosseux, nun wieder Baillet-sur-Eche, Pfarrdorf von 40 Feuerstellen, und vormalige Baronie, in Artois jezt im Distr. von Arras, Dep. der Meerenge von Calais.

Fossez-Challans, les, Pfarrdorf von 53 Feuerstellen, 2 Stunden vom Meere, in einer sehr fruchtbaren Gegend in Poitou, jezt im Distr. von Challans, Dep. der Vendee. Vormals war hier eine Malteser-Kommenthurei der Zunge von Frankreich, mit 1500 Liv. Renten.

Foucarmont, Pfarrdorf von 61 Feuerstellen, am Flüßchen Sare, in einer waldigen, weidereichen Gegend, in Normandie jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine. Es ist hier eine vormalige, im J. 1130 gestiftete, regulirte Zisterzienser-Abtei, welche 12000 Liv. Einkünfte hatte.

Foucarville, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in einer sumpfigen Gegend nahe am Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Valogne, Dep. des Kanals.

Fouchecourt, Dorf an einem Bache mit einem vormaligen Benediktinerpriorat, in Lothringen, jezt im Distr. von la Marche, Dep. des Wasgaus.

Fouchi, s. Grube.

Fouday, s. Urbach.

Foudon, Flekken von 220 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Angers, Dep. der Maine und Loire.

Fouesnant, Pfarrdorf, das mit seinem Filial Forest-Fouesnant über 2500 Einwohner zählt, in einer fruchtbaren getreide- und weidereichen Gegend, nicht weit vom Meere, auf der Südwestküste von Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Quimper, Dep. des Finisterre. — Das alte Schloß Rofpiec diente bisher dem Pfarrer von Fouesnant zur Wohnung.

Fouet, Wald, s. Gomené.

Foug, Flekken von 300 Feuerstellen in Barrois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Toul, Dep. der Meurte. Es ist hier ein Hospital. Die Pfarrkirche ist hübsch. Vor Zeiten war hier auch eine Vogtei. Heinrich II, Graf von Bar ließ im J. 1218 den Ort bevestigen, und daneben auf einem Berge ein Schloß anlegen, Wovon man noch Trümmer sieht.

In dem zu Foug gehörigen Weiler, Savonieres-les-Toul (lat. Saponariæ) an der Straße von Toul nach Commercy, hatten die Karolingischen Könige ein Schloß, in welchem im J. 859 eine Kirchenversammlung gehalten wurde. Der Plaz, wo das Schloß stand, heißt jezt der Saal. Zu Foug gehört auch das Filial Klein-Foug oder Neuville, von 11 Feuerstellen.

Fougan, Pfarrdorf von 374 Feuerstellen, am Flüßchen Frau, in einer bergigen, weidereichen Gegend von Languedok, jezt im Distr. von Quillan, Dep. des Aude.

Fouge, Berg, auf der franz. afrikanischen Insel Frankreich.

Fougerai, oder Fougerais, (vor Zei-

Zeiten Fulkeriak) Flekken und Kirchspiel von etwa 4000 Seelen, und vormalige Herrschaft mit dem Titel eines Marquisats, am Flüßchen Chere, in einer ebenen, an Getreide und Wieswachs sehr fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt ist dieser Flekken der Hauptort eines Kantons, im Distr. von Bain, Dep. der Ille und Villaine. Es war hier ein altes ehmals sehr vestes Schloß, das im J. 1356 von dem nachherigen Konnetable Bertrand du Guesdin den Engländern, die unter dem Hauptmann Brembro eine Besazung von 200 Mann hier hatten, durch List entrissen wurde. Von diesem Schlosse ist jezt nur noch ein dikker Thurm übrig. Der lezte Besizzer Hr. von Grandville-Loquet hat nämlich das alte Schloß meist einreissen lassen, um ein neues an dessen Stelle zu erbauen. — Der benachbarte Wald Fosses hat eine Stunde im Umfange.

Fougerais, les, Pfarrdorf von etwa 1500 Seelen auf einem Abhange, nahe am Flüßchen Oust, in einer zum Theil waldigen und wenig angebauten, doch weidereichen Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Rochefort, Dep. des Morbihan.

Fougeré, Pfarrdorf von 234 Feuerstellen in Anjou, jezt im Distr. von Baugé, Dep. der Maine und Loir.

Fougeré, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen in Poitou, jezt im Distr. von Roche-sur-Yon, Dep. der Vendee.

Fougeres, (*Filgerium*, *Filiceriæ*) hübsche Stadt mit etwa 10 bis 11,000 Einwohnern am Flüßchen Nanson, das eine Viertelstunde unterhalb der Stadt in den Couesnon fällt, in Bretagne, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Ille und Villaine. — Vormals war diese Stadt der Siz einer Senechaussee, einer Forstkammer, eines Pachtgerichts (Jurisdiction des traites et gabelles) eines Gouverneurs, einer Subdelegazion, eines Bureau der Formes, einer Tabaksniederlage, eines Stadtmagistrats, der das Recht hatte, Deputirte zu den Ständen von Bretagne zu schiken, u. s. w. — Sieben Hauptstrassen führen von verschiedenen Seiten her nach dieser Stadt. Sie war auch vor Zeiten eine wichtige Vestung und hatte ein merkwürdiges, schönes und sehr vestes Schloß, von welchem aber ein guter Theil in diesem und dem vorigen Jahrhunderte abgetragen worden ist; jezt steht zwar noch der größte Theil, der vorzüglich in Kriegszeiten zur Aufbewahrung der Gefangenen gebraucht wird, dieser Ueberrest ist aber seiner schönsten Zierde aus übelverstandener Sparsamkeit beraubt worden. — Die Bevestigung der Stadt besteht jezt nur noch aus einer alten Mauer mit Thürmen und einem Graben, dieser wird aber immer mehr ausgefüllt, und jene überbaut und eingerissen. Eine Art von Aussenwerk der Sporn genannt, ist seit 1766 in zwei an einander stossende freie Plazze, der Königsplaz und der Bretagneplaz genannt, verwandelt worden, welche einen reizenden Spaziergang bilden. — Die Stadt selbst ist, seit den heftigen Feuersbrünsten, die sie, besonders in diesem Jahrhunderte, verwüsteten, ziemlich regelmäßig und schön gebaut worden. Sie hat auch einige hübsche öffentliche Plazze und sechs Vorstädte. Der

Pfarr-

Pfarrkirchen sind nur drei; die zu St. Peter war sonst mit einer Abtei regulirter Korherren der H. Genovefa verbunden; die zu St. Leonhard wurde von sieben Kaplanen bedient, und die dritte ist die zu St. Sulpizius. Ausserdem waren hier noch zwei Manns- und drei Frauenklöster. Nonnen bedienten sonst auch das Hotel-Dieu (Siechenhaus), der grosse Hospital aber stand bisher unter der Aufsicht einer Gesellschaft von Damen, die durch kein Gelübde gebunden waren. Ein lobenswürdiges Institut ist die sogenannte Instruction, eine Art Tochterschule; eine minder nüzliche, vielleicht jezt eingegangene Anstalt, ist die sogenannte Retraite, eigentlich eine geistliche Herberge, in welcher sonst fromme Zusammenkünfte u. s. w. gehalten wurden.

Die Stadt treibt einen beträchtlichen Handel mit Leinwand, Flanelle, Leder, Hüten, Honig, Grüzze, und Butter. Die Viehmärkte sind sehr ansehnlich; auch werden hier zwei Wochen- und vier Jahrmärkte oder Messen gehalten. Ausser den Gärbereien sind um die Stadt herum auch Papiermühlen und eine Glashütte. Bei dem Schlosse ist eine mineralische Quelle.

Der Wald von Fougeres ist eine Viertelstunde von der Stadt, und enthält über 3000 Morgen; er gehörte sonst dem Könige jezt also der Nazion.

Die Stadt war schon im 7. Jahrhunderte ein wichtiger Ort und vester Plaz; sie wurde daher öfters belagert. Im J. 1448 eroberten sie die Engländer. Sie ist der Geburtsort des durch sein Werk: Amitiés, Amours et Amourettes bekannten galanten Dichters Le Pays.

Sie war der Hauptort einer vormaligen uralten Baronie, deren Besizzer den ersten Rang unter den Baronen, und die Präsidentenstelle bei den Ständen von Bretagne behaupteten. Die Familie der Baronen von Fougeres ist längst ausgestorben, und die Baronie kam im J. 1428 durch Kauf an die Herzoge von Bretagne, und nachher mit diesem durch Heurath an die Könige von Frankreich.

Fougeres, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, in Blesois, jezt im Distr. von St. Aignan, Dep. des Loir und Cher.

Fougereule-le-Chateau, und **Fougereule l'Eglise**, zwei nahe beisammen liegende Dörfer, die ein Kirchspiel bilden, von 348 Feuerstellen, am Flüßchen Fougereule, in einem weidereichen Thale, im Gebirge von Franche-Comté, jezt im Distr. von Luxeuil, Dep. der obern Saone. Fougereule l'Eglise ist der Hauptort eines Kantons.

Fougereuse, la, Flekken von 146 Feuerstellen, nahe an den Gränzen von Poitru, in Anjou, jezt im Distr. von Vihiers, Dep. der Maine und Loire.

Fougerol oder **Combaule**, Flüßchen in Lothringen, jezt in Dep. des Wasgaues. Es entspringt bei Herival im Distr. von Remiremont, und fällt bei St. Loup, (jezt im Distr. von Luxeuil, Dep. der obern Saone) in die Semouse.

Fougerolle in Franche-Comté, s. Fougereule.

Fougerolles, Flekken von 258 Feuerstellen, an der Gränze der Normandie in Maine, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Ernee, Dep. der Mayenne.

Fouilletourte, Gut und vormalige Vikomté an der Straße von Mans nach

nach Angers in Maine, jezt im Distr. von la Fleche, Dep. der Sarte. Die alten Herren von Fouilletourte waren die ersten Ritter von Maine.

Fouillou, oder **St. Martin-de-Fouillour**, Flekken von 190 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Mayenne, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Fouillouse, la, Flekken von 225 Feuerstellen, vormals mit einer Kastellanei und einem Nonnenkloster, nahe am rechten Ufer des Furand, 1 fr. Meile von dessen Mündung in die Loire, in Forez, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von St. Etienne, Dep. des Loire.

Fouillour, le, Flekken von 113 Feuerstellen, an der Gränze von Bourdelois, in einer fruchtbaren Gegend von Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charente.

Fouilloy, Pfarrdorf von 55 Feuerstellen, vormals mit einer königl. Vogtei, und einem kleinen Kapitel, nahe an der Somme und bei Corbie in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Foulatronnes, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, in Agenois, in Guienne, jezt im Distr. von Agen, wovon es nur eine Stunde entfernt ist, Dep. des Lot, und der Garonne.

Fouleys, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Bergerac, Dep. der Dordogne.

Foulhouze, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen in einer Gegend, die Ueberfluß an Getreide und guten Wieswachs hat, in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome.

Fouellebec, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, nahe an der Rille, und dem Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Foulons, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Sedan, Dep. der Marne.

Foulquetta, la, Gut und Schloß, vormals mit dem Grafschaftstitel, in Venaissin, jezt Dep. der Vaukluse.

Fouquegnie, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, am rechten Ufer des Terrein, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Beauvoisis, jezt im Distrikt von Beauvais, Dep. der Oise.

Fougeuves, Flekken von 127 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Charente, in Angoumois, jezt im Distr. von Ruffec, Dep. der Charente.

Fouqueville, Pfarrdorf von 165 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Louviers, Dep. des Eure.

Fouquieourt, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen in Pikardie, jezt im Distr. von Montdidier, Dep. der Somme.

Four, Vorgebirg westlich von Crozon an der westlichen Küste von Nieder-Bretagne, jezt im Distr. von Chateaulin, Dep. von Finisterre. Auf beiden Seiten dieses Vorgebirgs sind heftige Ströme, welche le Raz de St. Matzé heißen. Dieses Vorgebirg theilt auch seinen Namen einer sehr gefährlicher Fahrt über Klippen mit.

Four, le, Pfarre im Gebirge der westindischen Insel St. Dominique, französischen Antheils.

Four, Isle du, s. Pilier.

Fourany, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen in Ober-Vivarais, jezt im Distr. von Tournon, Dep. der Ardeche.

Fouras, Flekken von 322 Feuerstellen,

stellen, mit Inbegriff des dazu gehörigen Ortes St. Laurent, nahe auf der Nordseite der Mündung der Charente, in Aunis, jezt im Distr. von Rochefort, Dep. der untern Charente. Es ist hier ein ziemlich vestes Fort. Vormals war daselbst auch ein Bureau der Ferme.

Fourax-de-la-Pointe, s. Rochefort.

Fources oder **Fourcez les-Peyres**, Pfarrdorf oder Flekken und vormalige Gerichtsbarkeit von 293 Feuerstellen, in einem fruchtbaren Thale, in Condomois, in Gascogne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Condom, Dep. des Gers.

Fourcy, Pfarrdorf von 101 Feuerstellnn, in Velay, jezt im Dep. der obern Loire.

Fourdain oder **Fourdrain**, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Chauny, Dep. des Aisne.

Foureur, Inselchen an der Westküste der franz. Westindischen Insel St. Lucia.

Fourfous, Gebirg im Kirchspiel der alten Einwohner im Niederlande auf der franz. westindischen Insel Guadeloupe.

Fourgs, les, Pfarrdorf von 144 Feuerstellen in Franche-Comté, jezt im Distr. von Pontarlier, Dep. des Doubs.

Fourilles, Pfarrdorf von 29 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, am Flnß Double, in einer fruchtbaren Gegend von Auvergne, jezt im Distr. von Gannat, Dep. des Allier.

Fourmagnac, ansehnliches Pfarrdorf, in Quercy; jezt im Distr. von Fignac, Dep. des Lot.

Fourmentieres, Flekken von 229 Feuerstellen in Anjou, jezt im Distr. von Chateau-Gontier, von welchem Orte er nur eine halbe Stunde entlegen ist, Dep. der Mayenne.

Fourmentot, Pfarrdorf von 193 Feuerstellen, in einer reichen Gegend zwischen der Seine und der Rille in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Fourmies, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen im Hennegau, jezt im Distr. von Avesnes, Dep. des Norden.

Fourne, s. Furnes.

Fournels, ansehnliches Pfarrdorf, an einem Flüßchen an der Gränze von Auvergne, in Gevandan, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von St. Chely, Dep. der Lozere.

Fourneville, Pfarrdorf von 166 Feuerstellen, zwischen der Touques und Rille, in einer reichen Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Fournol, Pfarrdorf von 211 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Besse, Dep. des Puy-de-Dome.

Fourques, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Garonne, in Bazadois in Guienne, jezt im Distr. von Marmande, Dep. des Lot und der Garonne. Man pflanzt hier viel Getreide und Wein.

Fourques, Pfarrdorf von 157 Feuerstellen, am rechten Ufer des Rhone, an der Straße von Nimes nach Arles, ein wenig oberhalb der Theilung des Rhone in den großen und kleinen Rhone, im Languedok, jezt im Distr. von Beaucaire, Dep. des Rhone.

Fourquevaux, Abtei, s. Franquevaux.

Fourquevaux, Flekken von 191 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, in einer fruchtbaren Gegend von Languedok, jezt im Distr. von Revel, Dep. der obern Garonne.

Four-

Foursat, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen, in einer schlechten Gegend von Marche, jezt im Dep. der obern Vienne.

Fouson, Flüßchen in Berry, jezt im Dep. des Indre, das bei Premery in die Saudre fällt.

Foussay, Pfarrdorf von 214 Feuerstellen, in Poitou, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Fontenay, Dep. der Vendee.

Foussemagne, s. Fessenen.

Fousseret, Flekken an einem Flüßchen in Comminges, in Gascogne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Rieux, Dep. der obern Garonne.

Foussignac, Flekken von 121 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente.

Fouvant-la-Ville, Pfarrdorf, vormals mit einem kleinen Kapitel, zwischen Champagne und Franche-Comté, in einem kleinen engen Thale, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Champlitte, Dep. der obern Saone. Gleich dabei liegt das Pfarrdorf Fouvant-le-Chatel mit 87 Feuerstellen.

Foybillot, Flekken, s. **Fay-Billot**.

Foz, s. **Fos**.

Fozona, Dorf im Gerichtsbezirk la-Recca auf der Insel Korsika.

Fraceto, Dorf, in Pieve-di-Ornano, auf der Insel Korsika.

Fraichinet, Pfarrdorf von 166 Feuerstellen in Foix, jezt im Distr. von Tarascon, Dep. des Arriege.

Fraine, s. **Fresne**.

Frais, Dorf in der Herrschaft Münsterol im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Fraisans, Dorf von 49 Feuerstellen am Doubs, in Franche-Comté, jezt im Distr. von Dole, Dep. des Jura.

Fraise, s. **Fraize**.

Fraisse, Pfarrdorf von 169 Feuerstellen, und vormaliges königl. Gericht, in einem Thale, am Agout in Languedok, jezt im Distr. von St. Pons, Dep. des Herant.

Fraissinet, Flüßchen in Gevandan, in welchem man zuweilen kleine feine Perlen finden soll.

Fraissinet in Vivarais, s. **Freycinet**.

Fraissinouze, la, oder **Fressinieres**, ansehnliches Pfarrdorf, nahe an den Gränzen der Provence, in Dauphine, jezt im Distr. von Gap, Dep. der obern Alpen. Im Banne, dieses Dorfs ist ein Teich mit einer schwimmenden Wiese.

Fraixinet, in Languedok, s. **la Guespie**.

Fraize, Pfarrdorf und Kirchspiel von 229 Feuerstellen, an einem gleichnamigen Bache, in einem weidereichen Thale, an der Straße von St. Diez durch das Urbisthal ins Elsaß, in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von St. Diez, Dep. des Wasgaus.

Fralutre, Dorf im Gebiete von Saarlouis, s. **Fraulotre**.

Frambar, Flüßchen in Barrois, jezt im Distr. von Bourbonne-les-Bains, Dep. der oberen Marne. Es entspringt aus den Teichen bei der Abtei Moriacourt, und fällt unterhalb Brevanne in die Maas.

Framberg, s. **Frauenberg**.

Framecourt, Dorf an der Straße von Doulens nach St. Pol, in Artois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von St. Pol, Dep. der Meerenge von Calais.

Framica, Dorf in Pieve-di-Oressa, auf der Insel Korsika.

Framont, s. **Frankenberg**.

Franc, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, in Brie-Champenoise, jezt

jezt im Distr. von Sezanne, Dep. der Marne.

Franc-Aleu, Ländchen, zwischen dem Cher und der Creuse, in Combrailles, jezt im Distr. von Evaux, Dep. der Creuse, worinn der Flekken Sermue der beträchtlichste Ort ist.

Francardo, eine der drei schönen Brükken, welche die Franzosen über den Golo auf der Insel Korsika angelegt haben.

Francastel, Pfarrdorf von 197 Feuerstellen, in einer reichen Ebene der Picardie, jezt im Distrikt von Breteuil, Dep. der Oise.

France la, s. **Frankreich**.

France, la, Frankreich, heißt der Bezirk von Isle-de-France, worin St. Denis, Montmorency, Vincennes, Charenton, Chelles, Lusarches, und Dommartin liegen. Er ist etwa 6 fr. Meilen lang, eben so breit, und sehr schön und fruchtbar. Er ist nun in die Departemente von Paris, Oise, Seine und Oise, und Seine und Marne vertheilt.

France, Isle-de, Provinz, s. **Isle, de-France**.

France-Isle-de, Insel, s. **Frankreich, Insel**.

Francescas, Pfarrdorf und vormalige Gerichtsbarkeit von 262 Feuerstellen, mit Inbegriff von St. Ozens in einer fruchtbaren Gegend von Condomois, in Gascogne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Nerac, Dep. des Lot und der Garonne.

Franche-Comté, (**Hochburgund** oder **Ober-Burgund**) ehemalige Grafschaft, und französische Provinz, liegt zwischen 22° 55′ und 24° 39′ der Länge und zwischen 46° 16′ und 48° 2′ der Breite. Sie gränzt gegen Osten an die Schweiz, gegen Norden an Lothringen, gegen Westen an das Herzogthum Bourgogne, gegen Nordosten an die Grafschaft Mömpelgard und den Sundgau, gegen Nordwesten an Champagne, und Barrois, und gegen Süden an Bresse Valromey und Ger. Von Süden gegen Norden ist sie 39 fr. Meilen lang, und von Südwest gegen Nordwest ungefähr 24 breit. Der Flächenraum beträgt 772 fr. (277 23/25 geogr.) Q. M. Nekker schlägt die Anzahl der Einwohner auf 678,800 Köpfe an, und berechnet, daß bei der alten Finanzeinrichtung, auf jeden Kopf 13 Livres 14 Sols jährlich an Abgaben kamen. Die Zählung von 1791 beweißt aber, daß damals die drei Departemente, in welche nun die Provinz getheilt ist, 840,953 Seelen enthielten.

Diese Provinz bestand vor der Revoluzion aus vier großen oder Ober-Aemtern, und wird in das platte Land und das Gebirge eingetheilt, und ist überhaupt genommen steinig. Das platte Land begreift den nördlichen Theil, Vesoul, Dole u. s. w. Es bringt viel Getreide, Wein, Wieswachs, Hanf, Nüsse u. s. w. hervor; das Gebirge um Salins, und Besançon hat insonderheit herrliche Weiden, und daher eine gesegnete Viehzucht. Es wird hier aber auch Getreide, vorzüglich Hafer und Wein gebaut. Der vornehmste Fluß ist die Saone, welche aus Lothringen kommt, u. bei Lyon in den Rhone fällt. Der Ougnon kommt aus dem vogesischen Gebirge und fällt in Bourgogne in die Saone. Er ist nicht schiffbar, man flößt aber Schifbauholz darauf. Der Doubs oder Dour, kommt vom Gebirge Jura, fließt durch Besançon, und vereinigt sich bei Verdun in Bourgogne ebenfalls mit der Saone. Die Louve mün-

det

det in den Doubs ein. Der Ain oder Dain entspringt im vormaligen Amte Salins, und fällt in den Rhone. Alle diese Flüsse sind fischreich, insonderheit enthält die Saone treffliche Karpfen.

Beim Dorfe Frotè, eine Meile von Vesoul, ist ein merkwürdiger Brunnen (le Frais puits) ungefähr 20 Klafter breit, welcher, wenn es ein paar Tage regnet, so anläuft, daß er die benachbarten Felder unter Wasser sezt. Zu Luxeuil, und Repes bei Vesoul giebt es mineralische Wasser. — Man findet in dieser Provinz etwas Silber, Kupfer, Blei, vorzüglich aber gutes Eisen, auch giebt es Alabaster- und Marmorbrüche. Beim Dorfe Touillou ist eine Quelle die zur bestimmten Zeit steigt und fällt. Bei Besançon überzieht der Bach Crave alles mit einer steinartigen Rinde; und ein sich mit ihm vereinigender Bach Bougeaille hat die Eigenschaft, diese Rinde wieder aufzulösen. Im Walde des Dorfes Chaux bei Besançon ist eine merkwürdige Höle, worin im Sommer Eiszapfen frieren, hingegen im Winter lösen die darin aufsteigenden Dünste sie wieder auf. Eine ähnliche, aber weit merkwürdigere Höle ist beim Dorfe Leugné, drei Meilen von Beaume-les-Nônes. Hier entsteht eine große Menge Eis im Sommer, womit sich die Nachbarschaft versorgt, und im Winter zergeht es; zugleich ist sie ein natürliches Wetterglas, dessen sich die Bauern bedienen; denn wenn Nebel in der Höle entstehen, so erfolgt gewiß in einigen Stunden, oder den folgenden Tag Regen, und zwar geschwinder oder später, je nachdem der Nebel stark oder schwach ist.

Die Salzwerke zu Salins sind sehr wichtig. Die Sohle ist so stark, daß hundert Pfund Wasser wenigstens 17 Pfund Salz geben; und das muß seyn, sonst könnten sie nicht wegen der vielen Kosten bestehen. Vieles von dem zubereiteten Salze geht in die Schweiz. (S. auch Salins.)

Der Handel dieser Provinz besteht aus den Produkten des Bodens. Das überflüssige Getreide des platten Landes geht zum Theil in die gebirgigen Gegenden, noch mehr aber in die ehemalige Provinz Lyon. Was an den Gränzen der Schweiz entbehrt werden kann, geht dahin, wenn die Ausfuhr nicht verboten ist. Die Schweiz giebt aber auch zu vieler Kontrebande Anlaß. Weil das Rind- und Schaafvieh viel geschwinder auf den Bergweiden fett wird, so wird das viele Gras auf den Wiesen des platten Landes zu Heu gemacht, und nebst dem Hafer von der Kavallerie verbraucht, ohne welche man keinen Vertrieb davon haben würde. Mit dem Weine hat es ähnliche Bewandniß. Den aus der Gegend von Vesoul nehmen die Lothringer, der um Salins geht ins Gebirge. Obgleich um Besançon viel Weinbau ist, so reicht er doch für die Stadt nicht zu; die bemittelten Einwohner lassen ihn fünf bis sechs Jahre liegen, da er dann von besondrer Güte wird.

Längs der Saone, dem Doux und Ougnon sind ohngefähr 30 hohe Oefen und Eisenwerke, die vortreffliches Eisen liefern; es werden hier auch viele Bomben und Kugeln gegossen. Zu Besançon und Pontarlier gibt es geschikte Waffenschmiede. Man

Digitized by Google

macht auf 1,200,000 Pfund Salpeter. Die Provinz beſizt noch einen reichen Segen an Waldungen. Auf den Bergen werden Maſten gefället. In der Nähe der Städte fängt aber das Holz an theuer zu werden, denn man hat ſehr ſchlecht mit den Waldungen gewirthſchaftet, mit welchen das Land bedekt war, als es in franzöſiſche Hände kam, und viele ſind in Akkerland verwandelt worden.

Die Provinz hat eine beträchtliche Pferdezucht; ſie liefert jährlich auf 5000 Fohlen, die meiſtens, wenn ſie zehn bis zwölf Monate alt ſind, für die benachbarten Provinzen aufgekauft werden. Die Fuhrleute kaufen alle Jahre vier bis fünfhundert Hengſte, und für die Kavallerie-Regimenter werden brauchbare Wallachen ausgeſucht. In den Gebirgen iſt auch anſehnliche Schweinszucht; die Hauptnahrung dieſes Theils der Franche-Comté beſteht aber in der Rindviehzucht, und im Verkaufe von Butter und Käſe. Weil man glaubt, daß die Weide und das Klima der Schaafzucht nicht recht zuträglich iſt, ſo wird ſie nicht viel geachtet, und aus Mangel guter Wolle gibt es auch keine Tuchfabriken. Die Bauern in den Gebirgen nähren ſich hauptſächlich von Milchſpeiſen und Brod, das von Gerſten- und Hafermehl gebakken wird. Die Franche-Comté wurde zur Zeit der Römer gröſtentheils von den Sequanern bewohnt, und gehörte zu Honorius Zeiten zur Maxima Sequanorum. Als zu Anfang des 5 Jahrhunderts die Burgundier das erſte burgundiſche Reich ſtifteten, war ſie ein Theil deſſelben. Später gehörte zu dem burgundiſchen Reiche, welches Lothar von ſeinem Vater Ludwig dem Frommen erhielt. Unter Karl dem Kahlen hieß es Ober-Burgund. Nachmals hatte es eigne Grafen, und war als ein Stük des zweiten burgundiſchen oder des arelatiſchen Reichs, ein deutſches Reichslehn. Graf Reinhold III entzog ſich im 12 Jahrhundert der Oberherrſchaft Kaiſer Lothars II, und dazumal ſoll der Name Franche-Comté entſtanden ſeyn. Durch Heurath kam die Provinz an König Philipp den Kühnen, dem Stammvater der zweiten herzoglichen Linie. Als dieſe mit Karl dem Kühnen erloſch, brachte ſie ſeine Erbin Maria an Maximilian von Oeſterreich. Kaiſer Karl V vereinigte das Herzogthum und die Grafſchaft Burgund mit den Niederlanden; da ſie dann zum burgundiſchen Kreiſe des deutſchen Reichs geſchlagen wurden. In den Jahren 1668 und 1674 bemächtigte ſich Frankreich der Franche-Comté, und behielt ſie im J. 1679 im Nimwegiſchen Frieden. Seit der Zeit ward ſie nach dem Muſter der meiſten andern Provinzen eingerichtet. Sie hatte nämlich ihr eigenes Parlament, einen General-Gouverneur, einen General-Lieutenant, vier königliche Lieutenants, ward in vier große oder Oberämter eingetheilt, und ſtand in Finanzſachen unter dem Intendant von Beſançon. In geiſtlichen Sachen ſtand faſt die ganze Provinz unter dem Erzbiſchof von Beſançon. Nach der neuen Eintheilung in Departemente bildet Franche-Comté ungefähr die Dep. des Doubs, der obern Saone und des Jura.

Francheſſe, Flekken von 208 Feuerſtellen, auf einer Anhöhe in einer

ner reichen Gegend von Bourbonnois, jezt im Distr. von Cerilly, Dep. des Allier. Die Einwohner treiben starke Viehzucht, besonders ziehen sie viele Schweine und Schaafe.

Franchet, vormaliges Marquisat in Franche-Comté. Im J. 1745 wurden nämlich die Herrschaften Rans, Ranchot und la Plaine, unter diesem Namen, zu einem Marquisat erhoben.

Francheval, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, am Bache Magne, im Fürstenthum Sedan, jezt im Distr. von Sedan, Dep. der Ardennen.

Francheville, Pfarrdorf von 77 Feuerstellen, am Izeron, in einer reizenden Gegend von Lionnois, jezt im Distr. von Lion, wovon es nur eine Stunde entfernt ist, Dep. des Rhone. Bei diesem Dorfe sind viel schöne Landhäuser.

Francheville, Flecken von 308 Feuerstellen, am Iton, in Normandie, jezt im Distr. von Verneuil, Dep. des Eure.

Franchisses-de-Montpensier, les, Kirchspiel von 176 Feuerstellen, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Riom, Dep. des Puy-de-Dome.

Francieres, Pfarrdorf von 89 Feuerstellen, mit einem vormaligen Benediktiner-Priorat in Beauvoisis, jezt im Distr. von Compiegne, Dep. der Oise.

Franc-Lionnois, Strich Landes in Lionnois von anderthalb fr. Meilen in die Länge und einer Meile in die Breite, der sich von dem noch dazu gehörigen Dorfe Riottier an, längs dem linken Ufer der Saone, bis an die Thore von Lion erstrekt. Er wird von dem Stükke von Dombes, worin Trevoux liegt, durchschnitten. In etwa 12 Ortschaften, worunter das Städtchen Neuville die erste Stelle einnimmt, wohnen ungefähr 6000 Menschen. Man weiß nicht eigentlich, wann dies Ländchen an Frankreich gekommen ist. Die Einwohner scheinen sich lange vor dem 15. Jahrhunderte freiwillig unterworfen zu haben, und genoßen daher unter der Monarchie gewißer Freiheiten, wofür sie von 8 Jahren zu 8 Jahren 3000 Liv. als freiwilliges Geschenk und Schuzgeld an den König bezahlten. — Jezt gehört dies Ländchen theils zum Distr. von Lion, Dep. des Rhone, theils zum Distr. von Trevoux, Dep. des Ain.

François, vormalige Malteserkomthurei, der Zunge von Provence, mit 8000 Liv. Renten, in Gevaudan.

Françoíse, la, oder **Real-Villela-Françoíse**, Städtchen auf einer Anhöhe, nahe am rechten Ufer des Taru, an der Straße von Montauban nach Agen in Quercy, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Montauban, Dep. des Lot. Vormals war hier ein königl. Untergericht.

Francon, ansehnliches Pfarrdorf nahe am Flusse Louge in Comminges, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne.

Franconville, Pfarrdorf von 162 Feuerstellen, in einer ebenen ungemein fruchtbaren Gegend an der Straße von Paris nach Pontoise, in Isle-de-France, jezt im Distr. von St. Germain, Dep. der Seine und Oise. Vormals war es der Hauptort eines gleichnamigen Marquisats. Der Ort liegt nur vier Stunden von Paris, und hat mehrere Landhäuser, die aber alle durch die neuen Anlagen der Gärten an einem

Ende des Orts verdunkelt werden. Diese neuen Anlagen sind von dem Grafen d'Albon nach seiner eignen Erfindung ausgeführt, und sind einer nähern Beschreibung würdig. *) Das Haus ist inwendig mehr zierlich, als kostbar. Linker Hand befindet sich in einem besondern Gebäude die Galerie, welche antike Büsten, Bronzen, und Gemälde guter Meister enthält. Dabei ist ein Kabinet, von physikalischen und mathematischen Instrumenten, und eine Bibliothek von ungefähr 30000 Bänden. Auf eben dieser Seite gelangt man zum Bosket von Clarens, darin zeigt sich die Gruppe der Julie, Claire und St. Preux, welche den ersten Kuß der Liebe aus der neuen Heloise vorstellt. In einem Obstgarten steht ein dem sterbenden Heilande geweihter Tempel; über dem Altare ist er nach dem sterbenden Heilande von Michael Angelo kopirt, und auf einen Felsen gestellt. In dem einen Schranke rechter Hand sieht man die Müzze eines Grafen von Albon, der im J. 1574 Erzbischof von Lyon war, und allerlei Missalien, im andern linker Hand eine Urne von Jaspis mit Reliquien, einen Kelch des Heil. Gueric d'Albon aus dem eilften Jahrhunderte, drei Kronen als Beweise der königlichen Würde, welche das Haus Albon ehemals bekleidete, wegen des ihm noch gehörigen Fürstenthums Yvetot, welches lange den Namen eines Königreichs hatte, und andere Sachen mehr. Weiter hin sieht man einen 50 Fuß hohen Obelisk, den der Graf im J. 780 seiner Gemahlin sezzen ließ. Auf der einen Seite stehen ihre Namen, und auf der andern die Worte: Amor virtuti consecravit. Es folgt darauf ein Kabinet, oder der Saal der Freundschaft mit zwei Tauben auf einem Postumente, zweien Freundinnen, der Gräfinn Albon und der Marquise Pracontal gewidmet. In einer Vertiefung steht die Statue des Liebesgottes. Durch einen artigen Weg gelangt man zum Bosket der Liebe, wo die Büste der Gräfinn Albon auf einem Altare mit der Unterschrift: „Idol mio," steht. Rechter Hand gelangt man durch eine Art von Triumphbogen mit den Büsten des Montaigne und J. J. Rousseau in eine Kastanien-Allee, die mit den Büsten großer Männer des Alterthums besezt ist, und auf einen ruinirten Tempel mit den neun Musen führt. Am Ende des Küchengartens steht die Statue eines Priaps. Eine hölzerne Brükke zeigt den Weg zu einem sinesischen Tempel auf einer Insel. Die Statue der Göttin der Gesundheit steht darin. Das Badehaus ist mit Stroh bedekt. Hier hat Boerhave auch ein Denkmal, welches eigentlich eine Kopie von dem in der Kirche zu Leiden ist. An einem Altare mit einer Urne steht: Salutifero Boerhavii Genio Sacrum. Ferner ist hier eine Apotheke, und ein Naturalienkabinet. Eine Fontäne auf einer Anhöhe zum öffentlichen Gebrauche hat die Inschrift: Publico commodo Camillus d'Albon. Die Teufelsbrükke ist über eine Art von Abgrund geschlagen. Auf der halben Höhe des Hügels liegen zehn bis zwölf Strohhütten in dem Geschmakke der Dörfer in den Schweizergebirgen, welche blos zur Viehzucht

*) Wir entlehnen sie aus Volkmanns Reisen, I B.

zucht bestimmt sind. In einigen von diesen werden Kühe gehalten, eine enthält Zimmer für den Grafen, eine andere für die Gräfinn, eine dient zum Speisesaale. Von hier kömmt man zum Denkmale, welches der Graf seinem Freunde, dem berühmten Haller zu Ehren hat errichten lassen. Durch Holzung führt der Weg zum Grabmale des Court de Gebelin. Nicht weit davon ist die Grotte des Petrarks, und dabei ein Teich zur Tränkung der Heerden, zu dem das Wasser in kleinen Fällen rinnt. Eine egyptische Pyramide erhält das Andenken zweier Marschälle aus dem Hause Albon, welche um die Hälfte des 16. Jahrhunderts lebten. Inwendig brennt über dem Grabmale eine Lampe, und an den Wänden hängen Rüstungen des damaligen Zeitalters. Von hier genießt man einer herrlichen, weiten Aussicht. Wenn man wieder durch ein Stück dichten Waldes gekommen ist, so stößt man auf ein neu urbar gemachtes Feld; und sieht auf der höchsten Stelle ein Denkmal zu Ehren des Marquis von Mirabeau, Verfassers des Ami des hommes, der auch über das Urbarmachen der Felder geschrieben hat. Unter seiner Büste steht: A mon Maître. Man kömmt darauf zu einer Anzahl Hütten, welche einer Heerde Ziegen zum Aufenthalte dienen. Am Abhange des Berges steht ein gothisches Schloß. Oben auf dem Berge ist eine Fläche von ein paar Meilen. In der Mitte ist ein großer Teich, und gleichsam auf einem Vorgebirge die Büste Franklins aufgerichtet; mit der Unterschrift: Vtriusque Maris Pacificatori. Weit davon steht das Monument von Wilhelm Tell, dem berühmten Urheber der Schweizer-Freiheit. Endlich kömmt man im dunkeln Walde an eine schlechte traurige Höle, welche die Höle Youngs heißt, und an das alte gothische Schloß mit drei Thürmen, von dem man die herrlichste Aussicht hat. Nur Schade, daß man ihm noch zu sehr die Neuheit ansieht! — Was von allen diesen Schönheiten in der Zerstörungsepoche der Jakobinerherrschaft unversehrt geblieben ist — muß die Zeit lehren.

Francourville, Pfarrdorf von 181 Feuerstellen, in einer getreidereichen Ebene von Chartrain, jezt im Distr. von Chartres, Dep. des Eure und Loir.

Francueil, Flekken von 145 Feuerstellen nahe am linken Ufer des Cher, in Touraine, jezt im Distr. von Amboise, Dep. des Indre und der Loire.

Frane, s. Frasne.

Frangy und **Charnay**, Kirchspiel von 241 Feuerstellen, am linken Ufer der Seille, in Bourgogne, jezt im Distr. von Louhans, Dep. der Saone und Loire.

Frangy, Pfarrdorf in Savoien, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Carouge, Dep. des Montblanc.

Frankenberg, (*Framont*,) sehr hoher Berg im Wasgau, zwischen Lothringen und dem untern Elsasse. Es ist ein schönes Eisenwerk daselbst.

Frankenheim, s. Hoch- und Klein-Frankenheim.

Frankenheim, Dorf im Hunzbacher Thal in der Herrschaft Altkirch im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins.

Frankreich, (lat. Gallia oder Francia, franz. *la France*) einer der wichtigsten, gesegnetsten, schönsten, reichsten, mächtigsten und blü-

blühendsten europäischen Staaten, welcher in Rükſicht seiner Lage, seiner Grösse, seiner Volksmenge, seiner Naturbeschaffenheit, seiner Fruchtbarkeit, und des Karakters und der Kultur seiner Einwohner große Vorzüge in sich vereint, welche hier näher betrachtet werden müssen. *)

Lage und Kränzen.) Frankreich liegt sehr vortheilhaft im gemäſsigten Erdgürtel der obern Halbkugel der Erde, im westlichen Theile von Europa, zwischen dem 12ten und 26sten Grad der Länge (von Ferro) und zwischen dem 42sten und 51sten Grade nördl. Breite, umflutet von drei groſsen Meeren, und ausserdem auch beinahe auf allen Seiten durch Naturgränzen von den benachbarten Staaten geschieden. — Diese Lage ist in mehr als einer Rükſicht vortreflich. — Die Meere, welche Frankreichs Küsten auf dreien Seiten benezzen, sind: Auf der Nordseite der sogenannte Kanal (la Manche) der sich in Nordosten durch die Meerenge von Calais (Pas de Calais) drängt, die Ost- und Nordsee mit dem atlantischen Meere verbindet, und Frankreich von Englaud scheidet; dieser Kanal benezt die Küsten der vormaligen franzöſischen Provinzen Flandern, Pikardie, Normandie und Bretagne; jezt der Depart. des Norden, der Meerenge von Calais, der Somme, der untern Seine, des Kalvados, des Kanals, der Ille und Vilaine, der Nordküsten, und des Finisterre. An diesen Küsten bildet das Meer zwei grosse Busen, den einen an der Normandie den andern zwischen Normandie und Bretagne, die aber auf unsern Karten keine besondere Namen haben. —

Auf der Westseite strömt der offene atlantische Ozean, welcher an der Westküste von Frankreich das aquitanische Meer heiſst, (weil es die vormalige Landschaft Aquitanien benezt) und den groſsen ofenen Busen von Gascogne bildet. Dieses Meer bespült die Küsten der ehmaligen Provinzen Bretagne, Poitou, Aunis, Saintonge, Guyenne, Gaskogne und Labourd, jezt die Dep. des Morbihan, der untern Loire, der Vendee, der untern Charente, der Gironde, der Heiden und der unteren Pyrenäen.

Auf der Südseite woget das Mittelmeer oder mittelländische Meer (la Mediterrannée) ein ungeheures Wasserbekken, das sich in mancherlei Krümmungen zwischen Nordafrika, West- und Klein-Asien und Südeuropa ausdehnt, und durch die Meerenge (Strasse) von Gibraltar mit dem atlantischen Ozean zusammenhängt, von welchem es eigentlich nur ein groſser Busen ist. Dieses Meer bildet an den südlichen Küsten von Frankreich den groſsen, aber offenen Meerbusen von Lyon (Golfe de Lyon) und mehrere untiefe Teiche (Etangs) oder stehende Wasser, die sich in das niedrige Ufer hinein erstrekken. Das Mittelmeer benezt übrigens die vormaligen Provinzen Provenca, Languedok und Rouſsillon, jezt die Dep. des Var, der Rhonemündungen, des Gard, des Herault, des Aude und der östlichen Pyrenäen.

Auf

*) Man hat hier vorzüglich auf den vormaligen Zustand von Frankreich Rükſicht genommen, und bei jedem Artikel die durch die Revolution und den gegenwärtigen Krieg veranlaſsten Veränderungen, so weit sie bekannt, und als bestehend anzunehmen sind, kurz angemerkt.

Digitized by Google

Auf der Südwestseite trennt das rauhe Pyrenäengebirge die vormaligen Landschaften Labourd, Nieder-Navarra, Bearn, Bigorre, Comminges, Couserans, Foix und Rousillon, jezt die Dep. der unteren Pyrenäen, der oberen Pyrenäen, der obern Garonne, des Arriege und der östlichen Pyrenäen von den spanischen Provinzen Guipuscoa, Navarra, Aragonien und Katalonien.

Auf der Ostseite scheiden (nach der bisherigen Gränzlinie) die Alpengebirge und der Rhein die östlichen Provinzen Frankreichs von Italien, Helvezien und Deutschland. Insbesondere trennte bisher der Var (Fluß) den südöstlichen Theil der Provence, jezt das Dep. des Var, von der (vormals) savoischen Grafschaft Nizza; weiter nordwärts machen (bisher) die Alpen, und weiter hinauf der Rhone die Gränze zwischen Provence, Dauphine und Bresse, jezt Dep. der unteren Alpen, der oberen Alpen, der Isere, und des Ain auf der einen, und Piemont und Savoyen auf der andern Seite. Dann trennt das Juragebirg, ein Zweig der Alpen die vormalige Franche-Comté, jezt Dep. des Jura und des Doubs, von den helvetischen Landschaften dem Waatlande, Neufchatel und dem Bisthum Basel, wo sich die (bisher) Wirtembergische Grafschaft Mömpelgard zwischen Franche-Comté und dem Sundgau, jezt Dep des Doubs, der obern Saone und des Oberrheins, hineinzieht. Das Sundgau, jezt zum Dep. des Oberrheins gehörig, wird zum Theil auch durch Gebirgsäste von dem Bisthum und dem Kanton Basel getrennt. — Weiterhin zieht der breite Rhein die veste Gränzlinie, und scheidet das Elsaß, jezt die Dep. des Ober- und Niederrheins, von Vorderöstreich und dem schwäbischen Reichskraise.

Auf der Nordnordostseite schied bisher eine bloß konvenzionelle Gränze, statt der Gränzsteine auf französischer Seite mit einer dreifachen Kette von Vestungen ausgestekt, Frankreich von dem nordwestlichen Deutschlande, oder die vormaligen französischen Provinzen Lothringen, Champagne und die französischen Niederlande, jezt die Dep. des Niederrheins, der Mosel, der Maas, der Ardennen und des Norden, von der Kurpfalz, Zweibrükken, Trier und einigen kleineren Ländern des oberrheinischen Reichskreises, dann von Lüttich, und den österreichischen Niederlanden.

† Der zu erwartende allgemeine Friede wird ohne Zweifel wichtige Veränderungen in Rükficht auf die Gränzen von Frankreich mit sich bringen. Inzwischen müssen wir folgendes hierüber noch bemerken. Die jezige französische Regierung ist von ihrer vormaligen Forderung, daß der Rhein auf der Ost- und Nordostseite ihres Staatsgebiets durchaus die Gränze seyn solle, wieder abgegangen, aber diejenigen Länder, die Frankreich in dem gegenwärtigen Kriege in Besiz genommen und erobert hat, und welche bereits in Departemente abgetheilt, auf französischen Fuß eingerichtet, und durch Dekrete der gesezgebenden Gewalt dem Gebiete ihrer (nach einem Fundamentalgesezze) Einen und untheilbaren Republik förmlich einverleibt sind, scheint dieselbe in vollem Ernst behaupten zu wollen; auch sind schon einige dieser Länder der Republik

durch feierliche Friedensschlüsse abgetreten worden. Diese eindepartementirten Länder sind:

a) Gegen Nordosten:

1) Das holländische Flandern, samt Venlo mit der Grafschaft Valkenburg mit der umliegenden Gegend, und Mastricht.

2) Die sämtlichen österreichischen Niederlande, oder der ganze burgundische Kreis des deutschen Reichs.

3) Das Bisthum Lüttich, nebst der Grafschaft Logne, und den Abteien Stablo und Malmedy, welche Länder bisher zum westphälischen Reichskreise gehörten.

Hier soll dann vorzüglich die Maas, und der Hond (Westerschelde) die Gränze bilden.

b) Zwischen Lothringen und Elsaß liegende zum oberrheinischen Kreise gehörige kleine Länder, nämlich:

Die Graf- und Herrschaften Salm, Diemeringen, Aßweiler und Saarwerden.

c) Auf der Ostseite:

1) Die Grafschaft Mömpelgard, ein bisher dem Herzoge von Wirtemberg gehöriges unmittelbares Reichsland.

2) Das Bisthum Basel, das sonst zum oberrheinischen Reichskreise gerechnet wird.

Durch diese Länder wird die Gränze Frankreichs nicht weit gegen Osten ausgedehnt, weil sie schon meist von französischen Landschaften eingeschlossen sind.

d) Auf der Südostseite, nämlich die von Italien abgerissenen Länder:

1) Das Herzogthum Savoien.

2) Die Grafschaft Nizza.

3) Das (bisher unabhängige) Fürstenthum Monako.

Durch den Besiz dieser Länder wird Frankreichs Südostgränze weiter am Mittelmeere hin, und in die oberitalischen Alpen bis an den Genfersee ausgedehnt.

Durch diese Vergrösserung würde dann Frankreichs Ausdehnung bis zum 52sten Grade Norderbreite erweitert.

Größe und Volksmenge.) Frankreich ist auch in Rüksicht auf Größe und Volksmenge einer der vorzüglichern europäischen Staaten; denn sein Gebiet ist nicht nur vortrefflich abgerundet und beisammen gelegen, sondern auch sehr beträchtlich groß. Frankreich an sich (ohne das Nebenland Korsika und die neueren Eroberungen) ist von Norden nach Süden in der größten Ausdehnung von Dünkirchen bis an die Pyrenäen etwa 225 franz. oder 135 deutsche Meilen lang, und von dem Rheine bis zur westlichsten Spizze von Bretagne etwa 215 oder gegen 130 deutsche Meilen breit. Der ganze Umkrais des Landes kann auf 800 franz. oder 480 deutsche Meilen gerechnet werden. — In Rüksicht des Flächeninnhalts von Frankreich sind die Angaben der Geographen und Statistiker sehr verschieden. *) — Die Mittelzahl der älteren Angaben ist: 28,642 franz. = 10,311 3/25 deutsche geogr. Quadratmeilen. — Vauban nimmt in runder Zahl 30,000 franz. = 10,800 deutsche Qua-

*) Mehrere Verschiedenheiten rühren auch von unrichtiger Berechnung der Quadratmeilen her; dann 25 französ. Meilen sind zwar 15 deutsche geographische Meilen, aber im Längenmaaße, nicht Quadratmeilen; dann 25 franz. Quadratmeilen machen nur 9 deutsche Quadratmeilen, indem das Verhältniß ist 5 : 3, folglich ist das Quadrat $5 \times 5 = 25$, und $3 \times 3 = 9$.

Quadratmeilen an, aber mit inbegriffen die Erhöhungen des Erdreichs, die bei geographischen Bestimmungen des Flächenraums eines Landes sonst nicht in Anschlag gebracht werden. Die neuesten Berechnungen des Flächenraums von Frankreich an sich, mit Einschluß von Corsika, geben 26,828 franz. = 9658 2/25 oder in der bereits angenommenen *) runden Zahl 10,000 deutsche Quadratmeilen. — Auf diesem Flächenraume leben (nach den neuesten Berechnungen) 27 Millionen Menschen **). Die älteren Angaben sind sehr verschieden, sie gehen von 16 bis 25 Millionen, aber sie gründeten sich beinahe alle auf großentheils sehr irrige Berechnungen ***). Die neuere Angabe beruht hingegen auf einer erwiesen richtigen Zählung, die nach der Revoluzion mit weit mehr Sorgfalt vorgenommen wurde, als vorher ****). Wir dürfen also für Frankreich an sich, Korsica mit eingeschlossen, auch jezt noch in runder Zahl 27 Millionen Menschen annehmen; folglich leben in diesem gesegneten Lande im Durchschnitte auf jeder Quadratmeile 2700 Seelen.

Folgende im J. 1791 der Nazionalversammlung vorgelegte Berechnung der Volksmenge von Frankreich scheint nicht so genau zu seyn, und stößt also obige Angabe nicht um.

Alter.

*) besonders von Büsching.

**) Man sehe unten bei der Eintheilung.

***) Diese Berechnungen wurden meistens nach den Geburts- und Sterbelisten gemacht, die aber weder ganz vollständig, noch richtig waren. — Zwar wurde vor der Revoluzion alle Jahr auf Befehl der Intendanten der Provinzen von den Unterbeamten Seelen-Register eingeliefert, da aber die Regulierung des Steuersystems der Zwek dieser Aufzeichnungen war, und da manche befreite Länder, Städte und Oerte (z. B. Strasburg) solche Listen gar nicht einlieferten, so ist die Unzuverläßigkeit dieser Seelenregister im Ganzen leicht zu berechnen. Auf solche mühsam gesammelte Register und einzelne ungefähre Angaben gründete Moheau großen Theils seine Untersuchungen über die Bevölkerung von Frankreich, und seine Angaben von 21 Millionen Seelen. Schon zu Ende vorigen Jahrhunderts fand man bei einer ziemlich sorgfältigen Zählung, nach Vauban's Angabe 20 Millionen Seelen in Frankreich. Sollte bei dem Zuwachs an Ländern, Lothringen, Korsika, u. s. w. Frankreichs Volksmenge in diesem Jahrhunderte nicht um 7 Millionen zugenommen haben?

****) Man kennt ja die pünktlichen Vollstrekkungen der Jakobinergesetze; hier war aber auch Zweck und Einrichtung verschieden. Die Genauigkeit der Zählung von 1792 habe ich im 43 Bändchen meiner Bibliothek der Länder- und Völkerkunde, S. 205 und ff. ziemlich deutlich bewiesen.

Digitized by Google

Alter.	Männlichen Geschlechts.	Weibl. Geschlechts.	Zusammen.
von 1 = 10 Jahren.	2,979,166.	3,369,792.	6,348,958.
— 11 = 20 —	2,447,917.	2,375,000.	4,822,917.
— 21 = 30 —	1,984,375.	1,734,375.	3,718,750.
— 31 = 40 —	1,755,209.	1,619,791.	3,375,000.
— 41 = 50 —	1,588,542.	1,490,583.	3,079,125.
— 51 = 60 —	921,857.	979,166.	1,901,041.
— 61 = 70 —	645,833.	588,542.	1,234,375.
— 71 = 80 —	244,792.	208,333.	453,125.
— 81 = 90 —	36,452.	15,625.	52,077.
— 91 = 100 —	5,208.	10,416.	15,624.
	12,609,369.	12,391,623.	25,000,992.

(Andere frühere Angaben, nebst dem Detail der erwähnten Zählung folgen unten in den Tabellen über die Eintheilung von Frankreich.)

† Mit den neueren ersterwähnten Acquisizionen beträgt der Flächenraum von Frankreich gegen 11,000 geogr. Quadratmeilen, und die Volksmenge über 30 Millionen Seelen. Denn die kleinen Graf- und Herrschaften und Ländereien ungerechnet, beträgen die weggenommenen erorberten und zum Theil abgetretenen Länder.

	Q. M.	Seelen.
1) Avignon und Vanaissin. = = =	113.	200,000.
2) Savojen. = =	180.	400,000.
3) Nizza. = =	24.	70,000.
4) Monako. = =	4.	30,000.
5) Bisthum Basel. =	24.	36,000.
6) Holländisch-Flandern, nebst den holländis. Ländern an der Maas. = = =	45.	150,000.
7) Die österreichischen Niederlande. = = =	469.	2,000,000.
8) Lüttich, nebst Stablo und Malmedy. = =	105.	200,000.
9) Mömpelgard (ohne die Nebenherrschaften, die schon vorher unter franz. Hoheit waren.)	8.	20,000.

Wir gehen nun zur Naturbeschaffenheit von Frankreich über.

Klima.) Frankreich liegt in der schönsten Region des gemäßigten Erdzirkels, und hat daher ein sehr günstiges Klima, welches weder zu heiß, noch zu kalt ist, und das Mittel bildet zwischen den kläteren Gegenden von Norddeutschland, und den wärmeren von Spanien und Italien. Es kann auch im Durchschnitte sehr mild genannt werden, indem es nicht nur der Gesundheit des Men-

Digitized by Google

Menschen, sondern auch der ganzen Vegetazion äusserst zuträglich ist. Daher die allgemeine Fruchtbarkeit. Am angenehmsten ist die Witterung in den mittleren Theilen von Frankreich. Diese machen auch (nach Young) einen der reizendsten Erdstriche der Welt aus, und vor allen zeichnen sich hier die Landschaften Touraine, Limosin und Bourbonnois aus. Zwar sind die nördlichen Provinzen etwas kälter; doch leiden sie verhältnißmäßig weniger vom Froste, als andre unter gleichen Breiten gelegene Länder. Sie haben eine feuchte Witterung, so wie die südlichen Provinzen von England, welche auch hier dem Obstbau und den Wiesen so günstig ist. Wärmer und bisweilen auch wirklich sehr heiß ist die Witterung der mittäglichen Landschaften von Frankreich; doch immer mit solcher Abwechslung, daß sie dem Menschen nicht sehr beschwerlich fällt, und das Wachsthum der trefflichsten Produkte günstigst befördert. — Uebrigens macht hier auch die mehr oder weniger gebirgige Lage der Länder einen großen Unterschied in dem Klima, indem die Gebirgsgegenden, wie überall, kälter und minder fruchtbar, als ebene Gegenden, ja hie und da wirklich rauh und beinahe ganz unfruchtbar sind. — Doch sind solche rauhe Gebirgsgegenden in Frankreich äusserst selten.

Was am meisten die Vorzüge des Klima's von Frankreich beweist, ist der starke Weinbau, der beinahe in ganz Frankreich, nur die nordwestlichen Provinzen ausgenommen, mit großem Vortheile getrieben wird. Die mittäglichen Provinzen haben dabei die köstlichsten Südfrüchte. — Am feuchtesten ist die Witterung

in den Landschaften, die am Kanal liegen. — In einem großen Theile von Frankreich sind die Frühlingsfröste, die sich selbst bis in die südlichen Provinzen erstrekken, und in diesen besonders auch der Hagelschlag, dem Pflanzenreiche sehr nachtheilig. In diesen mittäglichen Gegenden weht noch überdies der Mistral (Vent de Bize) der eine große Landplage ist, und in der Provence den Frühling zur schlimmsten Jahrszeit macht; denn er hauset, besonders in den Gebirgen so heftig, daß er wohl einen Mann vom Pferde werfen kann, und daß manchmal Reisende dabei umkommen, und ganze Viehheerden zu Grunde gehen. *) — Eine andere Plage für diese heisseren Gegenden sind die zahllosen Fliegenschwärme, die man ebenfalls in Spanien und Italien trift. — Im Ganzen genommen ist doch die Luft in Frankreich sehr gesund, nur in einigen wenigen sumpfigen Gegenden am Mittelmeere, ist sie es minder. Doch erreichen überall die Menschen ein hohes Alter; gefährliche epidemische Krankheiten gibt es beinahe gar nicht, und wirkliche tödtliche Epidemien sind selten.

Boden.) Frankreich ist ein meist flaches, ebenes, größtentheils nur von langen Reihen fruchtbarer Hügel durchschnittenes Land, dessen Boden bei dieser flachen Beschaffenheit, bei dem so milden und günstigen Klima, und bei der starken Bewässerung im Ganzen genommen, natürlicher Weise gut, fruchtbar, ergiebig seyn muß. Da aber die Güte und Fruchtbarkeit des Bodens auch von der Beschaffenheit und den Be-

*) Young's Reise, II. S. 31. M. s. auch Fisch's Briefe.

Beſtandtheilen des Erdreichs abhängt, und da ein ſo großes Land, wie Frankreich, das ein ſo abwechſelndes Klima hat, nicht wohl einerlei Erdart haben kann, ſo folgt daraus, daß die Güte des Bodens in Frankreich auch in dieſer Rükſicht ſehr verſchieden ſeyn muß, je nachdem die Erdart deſſelben iſt. — In dieſem Betrachte hat ein franzöſiſcher Schriftſteller, Namens Guettard *) den Boden von Frankreich in drei Klaſſen, nämlich in Sandboden, Mergelerde und ſteinigen Boden abgetheilt. Da er aber dieſe Abtheilung in drei konzentriſche Zirkel einſchlieſſen will, ſo wird ſeine ohnehin ſchiefe Hypotheſe vollends lächerlich, und verdient keiner weitern Erwähnung. — Richtiger hat Young †) nach eigenen Beobachtungen den Boden von Frankreich nach ſeinen Beſtandtheilen in ſieben Klaſſen abgetheilt, deren jede einen beträchtlichen Strich dieſes Landes einnimmt. ††) Nämlich: 1) der Strich von gutem, fetten Lehmboden, der fruchtbarſte von ganz Frankreich, zu welchem die Landſchaften: Flandern, Artois, Pikardie, Normandie, Isle-de-France, Querci, die Ebene der Garonne, die Ebene des Elſaſſes, und die Ebene von Limogne in Auvergne gehören. 2) Der Strich von Heiden oder Lehden (Landes) meiſt mit Heidekraut bewachſen, dürre und öde, aber doch des Anbaues fähig, begreift einen kleinen Theil der Normandie, und einen großen von Bretagne, Anjou und Gaskogne. 3) Der bergige Strich iſt zum Theil wirklich fruchtbar beſonders an Wieswachs, und die Thäler haben meiſt guten Boden, aber die Berge ſind großentheils kahl oder dürre. In dieſen Strich gehört: Rouſſillon, Languedok, Auvergne, Dauphiné und Provence. Die Ebene und Hügel dieſer ſüdlichen Landſchaften ſind vorzüglich fruchtbar an Oel, Südfrüchten, Wein, u. ſ. w. Auch wird hier Seide gewonnen. Doch iſt die Fruchtbarkeit nach der mehrern und mindern bergigen Beſchaffenheit äuſſerſt verſchieden. — 4) Der ſteinige Strich iſt weniger unfruchtbar, als großen Theils ſchlecht angebaut, doch gibt es auch hier viele Ausnahmen. Zu demſelben gehören: Lothringen, das obere Elſaß (beide jedoch ziemlich gut angebaut) Franche-Comté und Bourgogne (reich an Wein.) — 5) Der kreidige (und kalkichte) Strich iſt nicht unfruchtbar, aber die Weinberge ausgenommen ſchlecht angebaut. Hieher gehören: Champagne, Sologne, Touraine, Angoumois und Saintonge. — 6) Der kieſige Strich, welcher die Landſchaften Bourbonnois, Rivernois und einen Theil von Bourgogne in ſich faßt, iſt im Durchſchnitte genommen, am wenigſten fruchtbar, doch ſchließt er auch ſehr ſchöne und einträgliche Strekken ein. 7) Der Strich von allerlei Lehmboden, der im Durchſchnitte in der Fruchtbarkeit mit dem bergigen Striche beinahe übereinkömmt, begreift die Landſchaften: Berry, la Marche, und Limoſin. — Ueberhaupt hat Frankreich (nach Young) im Durchſchnitte einen beſſern Boden,

*) Memoires de l'Academie des ſciences, A. 1746.

†) Im 2ten B. S. 4, u. ff. verglichen mit der Karte.

††) Sehr anſchaulich hat Young dieſe Abtheilung auf der ſeiner Reiſe beigefügten Karte dargeſtellt.

Digitized by Google

den, als England, und die Gegenden, die in Rükſicht der Schönheit, Fruchtbarkeit und Einträglichkeit vom erſten Range ſind, begreifen gegen 28 Millionen Morgen (Arpens) und machen folglich einen Flächenraum aus, der ungefähr um ein Fünftel größer iſt, als der Flächenraum von ganz Schottland. *) — Dies vollgültige Zeugniß beweiſet hinreichend die ungemeine Fruchtbarkeit Frankreichs, mit welcher freilich aber bisher der Anbau nicht im Gleichgewichte ſtand.

Gebirge.) Frankreich an ſich hat wenig Berge, nur von Nordoſten her, über Oſten und Süden ziehen ſich in halbmondförmiger Kette hohe Gebirgsrükken hin. In Nordoſten iſt das waldige Gebirg der Ardennen, das mit dem vogeſiſchen Gebirge einiger maßen zuſammenhängt; dieſes vogeſiſche Gebirg oder der Wasgau, welcher Lothringen von Elſaß ſcheidet und reich an Weiswachs, Holz und Wein iſt, ſtrekt ſich von Süden nach Norden, und iſt ein Zweig der ſchweizeriſchen Alpen, welche auch die Gränze zwiſchen Frankreich und Helvezien bilden, und von welchen das hohe Juragebirg ein Theil iſt. Dieſe Alpen ziehen ſich bis an das Mittelmeer hin, und ſtrekken hohe Aeſte in das Innere des ſüdlichen Frankreichs aus; zu denſelben gehören die Gebirge von Auvergne, die großentheils vulkaniſch ſind, von Dauphiné und Provence, und die Sevennen in Languedok, (von welchen das Gebirg la Lozere und die Gebirge von Gevaudan Zweige ſind,) welche, obgleich unmerklich, doch mit den rauhen Pyrenäen zuſammenhängen, welche die veſte Naturgränze zwiſchen Frankreich und Spanien bilden. — Dieſe Gebirge ſind großen Theils bewohnt und angebaut. — Die merkwürdigſten für den Naturforſcher ſind die Gebirge von Auvergne, wo der hohe Cantal, der Püy-de-Dome, der Montd'or, und andere hohe Bergſpizzen; und die rauheſten ſind die Pyrenäen, in welchen noch Wölfe und Bären in groſſer Zahl hauſen, und welche die höchſten Berggipfel dieſes Landes in ſich ſchlieſſen, z. B. den Canigau, Pic-du-Midi, und andere. — Auſſerdem iſt noch die Reihe von niedrigen Bergen oder Hügeln zu bemerken, welche einen Theil der Landſchaft Bourgogne durchſchneiden, den beßten Burgunderwein tragen, und la Cote-D'or (die Goldhügel heiſen. (M. ſ. dieſe und beſonders die Artikel: Alpen, Pyrenäen, Sevennen, Wasgau, und dann die unter dieſen angezeigten einzelnen Artikel.) Alle dieſe Gebirge breiten ihre Zweige ziemlich weit um ſich her aus; doch iſt das übrige Frankreich beinahe ganz eben, oder bloß von niedrigeren Reihen kalk- oder thonartiger Hügel durchſchnitten.

Flüſſe und Kanäle.) Frankreich iſt vortrefflich bewäſſert, denn man zählt darinn über 6000 große und kleine Flüſſe und Bäche. — Die Hauptflüſſe, welche beträchtliche Gebiete haben, oder Bekken bilden, ſind: 1) Die Seine, welche zur Linken die Yonne, den Loing, der durch den Kanal von Brivre mit der Loire verbunden iſt, und die Eure, zur Rechten die Marne, Aube, und Oiſe aufnimmt. 2) Die Loire, welche zur Rechten die Nievre, den Loir, die Sarte und

*) Young's Reiſe, II. B. S. 65.

und Mayenne, zur Linken den Loiret, Cher, Indre, die Creuse und Vienne und die nördliche Sevre aufnimmt. — 3) Die Garonne, (bei ihrem Ausflusse Gironde genannt) in welche Rechts die Dordogne mit der Correze, der Tarn und der Lot, und Links der Gars und die Arriege fallen. — Diese drei Hauptflüsse entspringen in Frankreich, und berühren kein fremdes Gebiet; wir haben aber noch folgende zwei Hauptflüsse zu bemerken, welche französische Provinzen benezzen, aber in dem Auslande entspringen, nämlich: 4) der Rhone, der in der Schweiz entspringt, durch den Genfersee fließt, und dann in das französische Gebiet eintritt. Dieser Fluß macht eine Strekke lang die Gränze zwischen Savojen und Bourgogne, und nimmt innerhalb Frankreich zur Rechten die Flüsse Ain, Saone mit dem Doubs, und Ardeche und zur Linken die Isere, Drome und Durance auf. — 5) Der Rhein kömmt hier bloß als Gränzfluß in Betracht, der auf der französischen Seite von grösseren Nebenflüssen nur die Ill aufnimmt. Endlich gehört auch hieher: die Maas (Mense) welche in Lothringen an der Westseite des Wasgauischen Gebirgs entspringt, und bei Charlemont in Flandern das Gebiete des eigentlichen Frankreichs verläßt. Eben so entstehen auf französischem Boden die Flüsse Schelde und Mosel, welche bald nach ihrer Entstehung das ursprünglich französische Gebiet verlassen, und in den burgundischen und kurrheinischen Kreis eintreten. Von Küstenflüssen sind hier noch vorzüglich zu bemerken: die Somme und Orne, welche in den Kanal fallen; die Villaine, mit der Ille, die südliche Sevre mit der Vandee, die Charente und der Adour, welche sich in das atlantische Meer ergiessen, und dann der Aude, Herault und Var, die ins Mittelmeer stürzen. (M. s. die Namen dieser Flüsse.) — Auch durch Kunst ist für die Bewässerung und Schiffahrt des innern Frankreichs sehr wohl gesorgt, denn es mangelt nicht an nüzlichen und kunstvollen Kanälen, unter welchen der ehmalige königliche Kanal von Languedok der vorzüglichste und berühmteste ist, indem er das atlantische Meer mit dem mittelländischen verbindet. (M. s. überhaupt den Artikel Kanal.) Grosse Seen gibt es nicht in Frankreich; zu den beträchtlicheren gehören: der See von Grandlieu in Bretagne, der Darensee, und einige andere im Elsasse. Die Teiche (Etangs) an der Küste des Mittelmers gehören nicht so eigentlich hieher, da sie nicht sowohl Landseen, als vielmehr eine Art von kleinen Meerbusen oder Buchten sind. — Mit mineralischen Wassern, Gesundbrunnen und Bädern ist Frankreich dagegen weit mehr versehen; man findet ihrer von jeder Art, Gehalt und Bestandtheilen. Mehrere Provinzen sind reich daran, besonders die gebirgigen, und die häufigsten sind ohne Zweifel in den Pyrenäen und im Wasgau. Die berühmtesten sind: die von Bagneres, Bareges, Cauterez, Balaruc, Bourbonne, Lureuil, Forges, Plombieres, Passy, Bagnols, u. s. w. (M. s. diese einzelnen Artikel.)

Pro-

Produkte.) Unter die wichtigsten Vorzüge Frankreichs gehört auch sein großer Reichthum an augbaren Produkten; denn es besizt nicht nur Alles, was zu den Bedürfnissen des Lebens gehört, in schönstem Ueberflusse, sondern auch viele Artikel des Luxus und der Lüsternheit, so daß es von seinen Naturprodukten durch den Handel einen ansehnlichen Gewinn zieht. a) Von Mineralien findet man beinahe alle Gattungen, doch in sehr verschiedener Menge, und auch von verschiedener Güte. Gold wird nur in geringer Quantität aus dem Sande des Rheins, des Schone und des Ceze in Languedok gewaschen; ein wirkliches Goldbergwerk findet sich nicht in Frankreich, obgleich dies edle Metall hie und da in anderm Gesteine, doch nur wenig gebrochen wird. Silber ist schon etwas häufiger, doch auch nicht in Menge, vorhanden; man gräbt welches in Elsaß, Lothringen, Isle de France, Hennegau, Franche-Comté, Provence, Languedok, Rouergne, Roussillon, Foix und in den Pyrenäen; es ist meistens mit Kupfer, hie und da auch mit etwas Gold vermischt. Kupfer wird in gröſſerer Quantität zu Tage gefördert, vorzüglich im südlichen Frankreich, und in den Pyrenäen. Eisen wird sehr häufig und beinahe überall gefunden, besonders in Lothringen, Elsaß, Normandie, in den Pyrennäen u. s. w. Aber das gegrabene Kupfer und Eisen reicht doch zu dem starken Verbrauche insonderheit bei der Marine, und den Fabriken nicht ganz hin, obgleich auch welches ausgeführt wird. Blei findet man nicht häufig, am meisten noch im vogesischen Gebirge, und Zinn noch seltener. Gallmei wird in Berry gegraben; hie und da auch, besonders in Auvergne und in den Pyrenäen Zinnober, Kobalt, Quekſilber u. s. w. Von Steinen bricht man mehrere schäzbare Arten, besonders sehr schönen Marmor und Alabaster. Der Marmor aus den Pyrenäen, aus Provence, Maine und Normandie, und der Granit aus dem Elsasse ist von vorzüglicher Güte. Schiefer, Gips und Kalk ist häufig. Merkwürdig ist der Basalt und die vulkanischen Produkte aus Auvergne und Vivarais. Gute und schöne Bausteine findet man beinahe überall. Die Türkisse aus Niederlanguedok sind die einzigen Edelsteine, die Frankreich besizt. An treflicher Kreide ist Champagne besonders reich, wo man ganze Kreideberge antrift; auch werden daselbst die Feuersteine gegraben, die beinahe sonst nirgends von so vorzüglicher Güte und in so grosser Menge gefunden werden. Allerlei nüzliche Erdarten: Porzellanerde, Siegelerde, Mergel u. s. w. sind in ziemlicher Menge vorhanden. Steinkolen werden in Bretagne, Languedok, Gaskogne, Guyenne und Lyonnois, am meisten aber in Hennegau gegraben, wo 120 Gruben bearbeitet werden. Man gebraucht sie vorzüglich zu den Eisenwerken und Glashütten, doch führt man zu diesem Behufe in Friedenszeiten auch englische Steinkohlen ein. Auvergne hat Erdkolen oder Torf, den man auch in einigen anderen Gegenden sticht. Salz, aber hauptsächlich Seesalz wird am Mittelmeere und am atlantischen Meere mit leichter Mühe und in ungeheurer Menge gewonnen; Quellsalz findet sich nur in Lothringen, Bourgogne,

auch in Normandie, Languedok, Bearn und dem Elsasse. Salpeter wird für den starken Verbrauch hinlänglich eingesammelt; auch ziemlich Alaun und Vitriol. —

b) An Pflanzen ist die Verschiedenheit und der Reichthum noch grösser. Wir wollen aber nur die nuzbarsten derselben aufzählen *). Von Getreide werden hier alle Arten in hinreichender, und zuweilen überflüssiger Menge gebaut, vorzüglich Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, u. s. w. In mehr als der Hälfte von Frankreich wird Mais oder Wälschkorn gepflanzt †). Das reichlichste und ergiebigste Produkt ist aber der Wein, welcher beinahe in ganz Frankreich, nur nicht in dem Striche am brittischen Kanal hin erbaut, und ist von vorzüglicher, aber nach den Landschaften verschiedener Güte. Die bekanntesten und überall beliebtesten Sorten sind: der Champagner- der Burgunder- der Bourdeaurwein; der Coterotie, der Hermitagewein; die Weine von Pontak, Medok, Cahors u. s. w., und die Muskateller-Weine von Frontignan, Lunel, Riveseltes, u. a. Rosinen werden auch in Menge, und von guter Art gewonnen. Obst giebt es in Menge und von besonderer Güte, vorzüglich Aepfel, Birnen, Pflaumen von mancherlei trefflichen Arten, Wallnüsse, Kastanien, besonders Maronen, Pfersiche, auch Mandeln, u. s. w. Die mittäglichen Provinzen haben einen schäzbaren Reichthum an edeln Südfrüchten, als Pomeranzen, Zitronen, Limonien, Granatäpfeln und Feigen. Auch werden viele Kapern und Oliven gewonnen, aus welchen lezteren ein vorzüglich schmakhaftes Oel bereitet, das unter dem Namen des Provencer-Oels weit umher sehr vortheilhaft bekannt, und ein einträglicher Handelsartikel ist. Zu den nuzbarsten Bäumen gehört sodann auch der Maulbeerbaum, der für den Seidenbau so wichtig, und im südlichen Frankreich sehr häufig ist. An sehr gutem Brenn- und Bauholz ist gar kein Mangel, und es gibt sehr ansehnliche Wälder in Frankreich, von welchen die grossen Waldungen in den Pyrenäen, in Provence und Ober-Dauphiné, in dem vogesischen Gebirge, die Ardennen, der Bewald oder Bienwald und Haartwald im Elsasse, die Wälder um Paris, u. s. w. vorzüglich zu bemerken sind. Die holzreichsten Provinzen sind: Bourgogne, Champagne, Lothringen; Elsaß, Isle-de-France, Normandie, Dauphiné, Bretagne, Orleanois, Auvergne, Quercy und Rouergue. Einen ungeheuern Reichthum an Holz besizzen die Pyrenäen, nur Schade, daß der Transport desselben so schwer ist. Der Holzreichthum von Frankreich hat jedoch bei dem ungemein starken Verbrauch schon sehr abgenommen. In der Provence wächst der nüzliche Korkbaum; auch der Gärberbaum oder Sumak. Marma, aber geringer an Güte als die Kalabrische, sammelt man, vorzüglich bei Briançon in Dauphine, von Mannarschen und Lerchenbäumen. — Safran liefert Champagné, Languedok und Orleans; den besten aber Gatinois. — Flachs und Hanf wird in Pikardie, den fr. Niederlanden, Bretagne, Lothringen,

*) M. s. das Herbier de la France, und andere botanische Schriften.

†) M. s. Youngs Karte.

gen, Elsaß, Dauphiné, Berry, u. s. w. doch nicht hinreichend für die großen Bedürfnisse des ganzen Staats gebaut. Tabak baut man vorzüglich in Elsaß, Bearn, Guyenne, Angoumois und Saintonge. Man pflanzt in mehreren Gegenden Waid oder Färberröthe und Mohn oder Magsamen, auch Kohlsaat oder Rübsamen. Zu den französischen Färbekräutern gehört ferner die Orlanette und Orseille. In den südlichen Provinzen wird Süßholz und Eibisch gebaut. In den dasigen Gebirgsgegenden wächst auch die Maurelle, aus welcher der Lakmus bereitet wird. Auvergne, die Gegend um Montpellier, die Pyrenäen, und andere Gebirgsgegenden sind reich an nüzlichen Arzneikräutern. — Küchenkräuter und Zugemüse findet man beinahe allenthalben in genugsamer Menge und von vorzüglicher Güte, und treflicher Wieswachs ist sehr häufig; so wie überhaupt Frankreich an nuzbaren Pflanzen einen unschäzbaren Reichthum besizt. — c) Von Thieren findet man hier alle nüzlichen Arten, die in dem gemäßigten Erdgürtel leben: Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen, Esel, Schweine und zahmes Geflügel sind so ziemlich in hinreichender Menge vorhanden. Vorzüglich gute Pferde fallen in Rouergue, Poitou, Auvergne, Limosin, Bretagne, Normandie und Camargue, auch im Elsasse. Im südlichen Frankreich werden viele und gute Maulesel, und feinwollige Schafe gezogen. Das Rindvieh aus Poitou, Auvergne, Rouergue, Normandie und Bourgogne wird vorzüglich geschäzt. In den südlichen Provinzen findet man sehr schöne und gute Esel, die auch zum Reiten gebraucht werden. In Gaskogne ist die Schweinszucht besonders stark. Ziegen sind in manchen Gegenden sehr häufig, und unter dem zahmen Geflügel sind vorzüglich die Kalekutschen oder wälschen Hüner zu bemerken, die in manchen Provinzen in grosser Menge gezogen, und in ganzen Heerden in die gröbsten Städte getrieben werden. Von Wildprät findet man alle Arten, insonderheit Kaninchen, in Menge, (doch seit der Revoluzion muß es ziemlich dünne geworden seyn,) und von dem Federwildprät werden vorzüglich die rothen Repphüner sehr geschäzt. In den Gebirgsgegenden hausen aber auch Wölfe, und in den Pyrenäen sogar Bären. Gemsen und Steinböcke werden ebenfalls in den höchsten Gebirgen angetroffen. Fische liefern die Meere und Flüsse von den besten Arten und in reichem Ueberflusse. Man fängt an den Küsten vorzüglich Thunfische, Blakfische, Anschoven, Sardellen und Makrellen. Auch der Austernfang und die Korallenfischerei sind wichtig. — Von Insekten bemerken wir nur die nüzlichen Arten, nämlich die Krebse, die von verschiedenen Gattungen in Flüssen und im Meere gefangen werden, die Seidenwürmer, deren Zucht in den südlichen Provinzen sehr ansehnlich und einträglich ist, und die Bienen, welche Honig und Wachs geben. Honig gewinnt Bretagne, Champagne und Languedok in Menge; den schönsten liefert aber Narbonne; das erzeugte Wachs war aber vormals für den, besonders gottesdienstlichen, Gebrauch nicht hinreichend. Zu den Erzeugnissen aus der Insektenklasse gehören endlich noch die Galläpfel. —

Diese nur skizzirte Liste von den Produkten Frankreichs geben schon den schönsten Begriff von der Fruchtbarkeit und dem Reichthume dieses Landes. —

(Länderbestand.) Das Staatsgebiet von Frankreich besteht aus dem Hauptlande, und aus den Nebenländern. Das Hauptland ist das (vormalige) Königreich Frankreich, das durch Eroberungen und andere Akquisizionsarten nach und nach den Umfang erhalten hat, den es vor der Revoluzion hatte. Die Nebenländer sind theils europäische, theils aussereuropäische, oder Besitzungen in anderen Erdtheilen.

a) Hauptland.

Es bestand

(a) vor 1648

aus folgenden 12 grossen Landschaften:

1. Isle de France, in der Mitte.
2. Pikardie, gegen Norden.
3. Champagne, gegen Nordosten.
4. Bourgogne, in Südosten.
5. Dauphiné, in Südosten.
6. Provence, } in Süden.
7. Languedok, }
8. Guienne, in Südwesten.
9. Orleanois, in Westen.
10. Bretagne, } in Nordwes-
11. Normandie, } sten.
12. Lyonnois, in Südosten.

(b) Seit 1648 sind hinzugekommen:

13. Elsaß, } im östlichen Theile.
14. Franche-Comté, }
15. Lothringen, }
16. Ein Theil der katholischen Niederlande, nachher die französischen Niederlande genannt, in Nordnordosten.

(M. s. alle diese einzelnen Artikel.)

b) Nebenländer.

a) In Europa:

Die Insel Korsika, im Mittelmeere.

b) In anderen Erdtheilen:

1. In Amerika, mehrere westindische Inseln, und ein Strich im nördlichen Theile von Südamerika.
2. In Afrika, ein Strich Landes in Senegambien und mehrere zerstreute Besizzungen in Guinea, dann die Maskarenischen Inseln.
3. In Asien, einzelne Niederlassungen in Bengalien und auf der westlichen Halbinsel.

(Da Korsika zu dem Hauptlande geschlagen wurde, so müssen wir es auch mit in die Eintheilung des Hauptlandes begreifen. Von den aussereuropäischen Nebenländern sehe man die einzelnen Artikel nach.)

Die einzelnen Länder und Länderchen, aus welchen das eigentliche Frankreich (vor der Revoluzion) bestand, sind in alfabetischer Ordnung, mit ihren Hauptörtern, folgende:

Land.	Hauptort.
Agadez.	Agde.
Agenois.	Agen.
Albigenois.	Alby.
Albret.	Nerac.
Alloeue.	La Gorgua.
Amienois.	Amiens.
Amognes.	Montigny.
Andarre.	Andarre.
Angoumois.	Angouleme.
Anjou.	Angers.
Aquitaine.	Bourdeaux
Aran.	Vieille.
Arberone.	Isturiz.

Land.	Hauptort.
Argonne.	St. Menehould.
Armagnac.	Auch.
Arſat.	Vabres.
Artois.	Arras.
Aſpe.	Leſcun.
Aſtarac.	Mirande.
Avalonnois.	Avalon.
Auge.	Hiermes.
Aunis.	La Rochelle.
Avranchin.	Avranches.
Aure.	Arreau.
Auribat.	Saint-Fours.
Autunois.	Autun.
Auxerrois.	Auxerre.
Aurois.	Semur.
Auxonnois.	Auxonne.
Baigorry.	St. Etienne.
Baretons.	Lanne.
Baronnies (les).	Le Buys.
Barouſſe.	Mauleon.
Barrois.	Bar-le-Duc.
Baſſigny.	Langres.
Bauptois.	Prettot.
Bazadois.	Bazas.
Bazois.	Moulins-Engilbert.
Bearn.	Pau.
Beaujolois.	Villefranche.
Beaulnois.	Beaune.
Beauvoiſis.	Beauvais.
Benauges.	Cadillac.
Beery.	Bourges.
Beſſin.	Bayeux.
Bidache.	Bidache.
Bigorre.	Tarbe.
Biſcaye francoiſe.	Bayonne.
Blaiguez.	Blaye.
Bleſois.	Blois.
Bocage.	Vire.
Boulonnois.	Boulogne.
Bourbonnois.	Moulins.
Bourdelois.	Bourdeaux.
Bourgez.	Bourg.
Bourgogne.	Dijon.

Land.	Hauptort.
Bray.	Neufſchatel.
Breſſe.	Bourg.
Bretagne.	Rennes.
Briançonnois.	Briançon.
Brie-Champenoiſe.	Meaux.
Brie-Francoiſe.	Brie-Comte-Robert.
Briennois oder Brionnois.	Semur.
Brionne.	Brionne.
Brivadois.	Brioude.
Brouageais	Brouage.
Brullois.	Leyrac.
Bugey.	Belley.
Buſch-Capitalat.	Tete-de-Buſch.
Cambreſis.	Cambray.
Campagnes.	Alencon. Caen. Neubourg. St. André.
Capſir.	Puy-Val-d'Or.
Carcaſſez.	Carcaſſonne.
Carignan.	Carignan.
Carladez.	Carlat.
Caux.	Caudebec.
Cerdagne.	Mont-Louis.
Cevenes.	Alair.
Chalon in Bourgogne.	Chalons-ſur-Saone.
Chalon in Champagne.	Chalons-ſur-Marne.
Chaloſſe.	Aire.
Champagne.	Troyes.
Charnie.	St. Suſanne.
Charolois.	Charolles.
Chartrain.	Chartres.
Cinglais.	Harcourt.
Cize.	St. Jean-Pied-de Port.
Combrailles	Evaux.
Comminges.	St. Bertrand.
Condé.	Condé.

Digitized by Google

Land.	Hauptort.
Condomois.	Condom.
Conflent.	Villefranche.
Conſerans.	St. Lizier.
Carbieres.	Caſtelmaure.
Carbonnois.	Mortagne.
Cornouailles.	Quimpercorentin.
Coutantin.	Coutames.
Crau, la.	Arles.
Cuzaguez.	Cubſac.
Dauphiné.	Grenoble.
Dauphiné d'Auvergne.	Vodable.
Deſert.	Couptrain.
Dijonnois.	Dijon.
Diois.	Die.
Dombes.	Trevoux.
Donnezan.	Querigut.
Donziois.	Donzy.
Dueſmois.	Dueſme.
Dunois.	Chateaudun.
Eauzan.	Eauſe.
Elſaß.	Straßburg.
Embrunois.	Embrun.
Enclaves d'Artois.	L'Epine.
Entre-Deux-Mers.	Artigues.
Entre-Loire et-Allier.	St. Pierre-le-Moutier.
Entre-Sambre-et-Meuſe.	Philippeville.
Eu.	Eu.
Fenouillèdes.	St. Paul.
Ferrette.	Ferrette.
Fezenſac.	Vic-Fez-en-Sac.
Flandre-francoiſe.	Lille.
Flandre, petite.	Rochefort.
Foix.	Foix.
Forcalquier.	Forcalquier.
Forez.	Montbriſon.
Franc-Aleu.	Sermur.

Land.	Hauptort.
France	St. Denis.
Franche-Comté.	Beſancon.
Franc-Lyonnois.	La Neuville.
Fronſadois.	Fronſac.
Gabardan.	Gabarat.
Gapenſois.	Gap.
Gaſcogne.	Auch.
Gaſtine.	Parthenay.
Gatinois-francois.	Nemours.
Gatinois-Orleanois.	Montargis.
Gavre.	Fleurence.
Gevaudan.	Mende.
Ger.	Ger.
Gouhele.	Dammartin.
Greſivaudan.	Grenoble.
Grignan.	Grignan.
Guyenne.	Bourdeaux.
Hague.	Cherbourg.
Hennegau, franz.	Valenciennes.
Henrichemont.	Henrichemont.
Herbege.	Machecoul.
Hiemois.	Hieme.
Hort-Dieu.	
Houlmes.	Briouze.
Hurepoix.	Dourdan.
Iſle d'Arvert.	Arvert.
Iſle de France.	Paris.
Labourd.	Bayonne.
Landes (les) die Heiden.	Dax.
Langadois.	Langeac.
Languedok.	Toulouſe.
Laonnnois	Laon.
Laval.	Laval.
Lavedan.	Lourde.
Lauraguais.	Caſtelnaudamy.
Lieuvin.	Lizieux.
Limagne.	Vic-la-Comte.

Land.	Hauptort.
Limoſin.	Limoges.
Lhwrſadois	Ambert.
Lomagne	Leictoure.
Lothringen	Nancy.
Luxemburg, franzöſiſches,	Thionville.
Lyonnois.	Lyon.
Maconnois.	Macon.
Magnoac.	Caſtelnau.
Maine.	Mans.
Mantois.	Mantes.
Marche.	Gueret.
Marche.	Moulins.
Marches, les,	Chateasneuf.
Marennes.	Cap Breton.
Marenſien.	Magesq.
Marquenterre.	Rhue.
Marſan.	Mont-de-Marſan.
Mauges.	Chalonne.
Medok.	L'Eſparre.
Melanthois.	Seclin.
Meſſin.	Metz.
Michaille.	Chatillon.
Mirebalais.	Mirabeau.
Mixte.	St. Palais.
Montagnes.	Chatillon-ſur-Seine.
Montenaiſon.	Premery.
Montpellier	Montpellier.
Morvant.	Vezelay.
Namur, franzöſiſches.	Charlemont.
Nantois.	Nantes.
Narbonnois.	Narbonne.
Navarra.	St. Jean-Pied-de-Port.
Nebougan.	St. Gaudens.
Neſtes.	La Barthe.
Rismes.	Nismes.
Nivernois.	Nevers.
Normandie.	Rouen.
Noyonnois.	Noyon.
Ober-Muadat.	Ruffach.

Land.	Hauptort.
Orange.	Orange.
Orleanois.	Orleans.
Oſſan.	Laruns.
Oſtabarez.	Oſtabat.
Oſtrevant.	Bouchain.
Ouche.	Bernay.
Pariſis.	Paris.
Pays-Bas, (franzöſiſ. Niederlande.)	Lille.
Payis-recoaquis, (das wiedereroberte Land.)	Calais.
Penesmes.	Carentan.
Perche.	Mortagne.
Perche-Guet.	Brou.
Perigord.	Perqueur.
Penthois.	Vitry-le-François.
Pikardie.	Amiens.
Pinſerais.	Poiſſy.
Poitou.	Poitiers.
Ponthieu.	Abbeville.
Provence.	Aix.
Puiſaye.	St. Fargeau.
Quatre-Vallees, (die vier Thäler.)	Caſtelnas.
Quarcy.	Cahors.
Razey.	Limoux.
Remois.	Rheims.
Retelois.	Rethel.
Riviere-Verdun.	Verdun.
Roannez.	Roenne.
Roche-ſur-Yon.	Roche ſur-Yon.
Rouergu.	Rhodez.
Roumois.	Rouen.
Rouſſillon.	Perpignan.
Royanez.	Pont-de-Royan.
Ruſtan.	St. Sever.
Saare.	Saar-Louis.
Saintonge.	Saintes.

Land.	Hauptort.
Sancerre.	Sancerre.
Santerre.	Peronne.
Sault.	Escouloubre.
Sault.	Sault.
Saumurrois	Saumur.
Sedan.	Sedan.
Senonois.	Sens.
Soissonnois	Soissons.
Sologne.	Romorentin.
Soule.	Mauleon.
Sundgau.	Befort.
Tartenois.	Fere.
Termenez.	Termez.
Ternois.	St. Pol.
Terres-adjacentes.	Arles.
Terres-Baussenques.	Les Baux.
Terres-Desmembrees.	Chateauneuf.
Terres-Françoises.	Tour-gris-de-Verneuil.
Thierache.	La Fere.
Thimerais.	Chateauneuf.
Tonnerrois.	Tonnerre.
Toulois.	Toul.
Toulousan.	Toulouse.
Touraine.	Tours.
Tricastinois.	St. Paul-trois Chateaux.
Trois-Evechés (die drei Bisthümer.)	Mez. / Toul. / Verdun.
Tursan.	Aire.
Vairon.	Chinon.
Valbonne.	Mont-Luel.
Val-de-Sare.	St. Waast.
Val-de-Vergy.	Vergy.
Valentinois	Valence.
Vallage.	Vassy.
Valois.	Villers-Cotterez.
Valromey.	Chateauneuf.
Valspir.	Prats-de-Mouillau.
Vaux.	Nevers.
Velay.	Puy.
Vendomais.	Vendome.
Verdunois.	Verdun.
Vermandois	St. Quantin.
Vexin-Francois.	Pontoise.
Viennois.	Vienne.
Vimeux.	St. Valery.
Vitrezay.	Marsillac.
Vivarais.	Viviers.
Uzege.	Uzez.

Dies sind die Namen aller einzelnen Bezirken, Landschaften und Provinzen (nebst ihren Hauptörtern) welche das Hauptland des franzöſiſchen Staatsgebiets vor der Revolution, nämlich das Königreich Frankreich, in ſich begriff.

Dieſe Eintheilung iſt jedoch nicht geographiſch, da hier kleine und groſſe Bezirke und Provinzen, von welchen lezteren eine oft mehrere der erſteren unter ſich begriff, nach der alfabetiſchen Ordnung (man ſehe die einzelnen Artikel nach) untereinander gemengt ſind.

Auch auſſerdem wurde Frankreich vormals in verſchiedenen Rükſichten hiſtoriſch, politiſch und geographiſch verſchiedentlich abgetheilt.

1.) In hiſtoriſcher und eigentlich geographiſcher Rükſicht wurde Frankreich in 16 Landſchaften oder Provinzen, ohne die Verwaltung derſelben in Betracht zu ziehen, abgetheilt. (Wovon ſchon oben.)

2.) In militäriſcher Rükſicht war das Hauptland des Staatsgebiets in 41 General-Gouvernemens

nemens abgetheilt, deren jedes einen militärischen Gouverneur

(5). Das Parlement von Dijon hatte die Gerichtsbarkeit

Digitized by Google

nemens abgetheilt, deren jedes einen militärischen Gouverneur zum Oberbefehlshaber hatte, und von welchen manche von beträchtlichem, manche von unbeträchtlichem Umfange sind. (M. s. die beiliegende Tabelle.)

3.) In gerichtlicher Rücksicht war Frankreich in 16 Gerichtsbarkeiten oder Justizbezirke abgetheilt, deren jeder einen souveränen Gerichtshof als höchstes Justiz- und Appellazionstribunal hatte. Vierzehen dieser Gerichtshöfe hießen Parlemens und zwei Conseils souverains. Diese obersten Gerichtshöfe waren nach der Zeitfolge ihrer Errichtung folgende:

(1). Das Parlement von Paris, das höchste des ganzen Königreichs, das in gewisser Rücksicht die Reichsstände repräsentirte. Seine Gerichtsbarkeit erstrekte sich über die Landschaften Isle de-France, Beauce, Sologne, Berry, Auvergnez, Lyonnois, Forez, Beaujolois, Nivernois, Bourbonnois, Maconnois, Anjou, Angoumois, Pikardie, Champagne, Brie, Maine, Perche, Touraine, Poitou, und Aunis. Auch Artois stand unter demselben.

(2). Das Parlement von Toulouse, unter demselben stand: ganz Languedok, Rouergue, Quercy, Foix, Armagnac, Astarac, Comminges, Couserans und Bigorre.

(3). Das Parlement von Grenoble umfaßte Dauphiné und Orange.

(4). Das Parlement von Bourdeaux erstrekte seine Gerichtsbarkeit über die Landschaften: Bourdelois, Agenois, Bazadois, Condomois, die Landes (Heiden), Albret, Limosin, Perigord und Saintonge.

(5). Das Parlement von Dijon hatte die Gerichtsbarkeit über ganz Bourgogne (ausgenommen Maconnois, Auxerrois, und die Grafschaft Bar-sur-Seine, welche unter dem Parlement von Paris standen) ferner: Bugey, Bresse, Valromey, Gex und das Thal von Chezery.

(6). Das Parlement von Rouen hatte die Gerichtsbarkeit über die ganze Normandie.

(7). Das Parlement von Aix umfaßte die ganze Provence.

(8). Das Parlement von Rennes hatte ganz Bretagne unter sich.

(9). Das Parlement von Pau besaß die Gerichtsbarkeit über Navarre und Bearn.

(10). Das Parlement von Metz begriff die drei Bisthümer, und die zugehörigen Länder.

(11). Das Parlement von Douay (das zuerst zu Tournay errichtet war) begriff die französischen Niederlande.

(12.) Das Parlement von Besançon begriff Franche-Comté.

(13) Das Parlement von Trevoux begriff das Fürstenthum Dombes.

(14). Das Parlement von Nancy begriff Lothringen und Bar.

(15). Der hohe Rath zu Kolmar hatte das ganze Elsaß zu seinem Gerichtssprengel.

(16). Der hohe Rath zu Perpignan übte die Justiz über ganz Roussillon.

(Die Landschaft Artois hatte einen Provinzial-Rath (Conseil provincial) der zu Arras residirte, aber dem Parlement von Paris untergeordnet war.)

Unter diesen Gerichtsschöfen als Justizkollegien in lezter Instanz standen die Presidiale, Landvogteien, Oberamteien, Vogteien und alle andere Jurisdikzionen, je nachdem die Verfassung einer Provinz war.

4.) In Kameralistischer Rüksicht war Frankreich in 33 Generalitäten abgetheilt, deren jede einen General-Intendanten zum Oberaufseher hatte, welchem die Aufsicht über das Polizei- Kameral- und Steuerwesen seiner ihm zugetheilten Provinz anvertraut war.

Diese Generalitäten hatten den Namen von ihrer Hauptstadt, und waren folgende:

[Namen.]	[Landschaften.]
1) Aix.	Provence.
2) Alençon.	Der mittlere Theil der Normandie, und Perche.
3) Amiens.	Pikardie.
4) Auch.	Gaskogne.
5) Besançon.	Fronche-Comté.
6) Bourdeaux.	Guyenne und Perigord.
7) Bourges.	Berry.
8) Caen.	Der westl. Theil der Normandie.
9) Chalons.	Champagne.
10) Dijon.	Bourgogne.
11) Grenoble.	Dauphiné.
12) Lille.	Artois und ein Theil der franz. Niederlande.
13) Limoges.	Limosin.
14) Lyon.	Lyonnois.
15) Metz.	Der nördl. Theil von Lothringen.
16) Montauban.	Quercy und Rouergue.
17) Montpellier.	Der östliche Theil von Languedok.
18) Maulins.	Marche, Bourbonnois und Nivernois.
19) Nancy.	Der südliche Theil von Lothringen.
20) Orleans.	Orleanois.
21) Paris.	Isle de France u. ein Theil von Champagne.
22) Pau.	Bearn und Navarre.
23) Perpignan.	Roussillon.
24) Poitiers.	Poitu.
25) Rennes oder Nantes.	Bretague.
26) Riom.	Auvergne.
27) La Rochelle.	Aunis, Saintonge und Augoumois.
28) Rouen.	Der östliche Theil der Normandie.
29) Soissons.	Ein Theil von Isle de France und Pikardie.
30) Straßburg.	Das Elsaß.
31) Toulouse.	Der westl. Theil von Languedok, nebst Foix.
32) Tours.	Touraine, Anjou und Maine.
33) Valenciennes.	Der östliche Theil der französ. Niederlande.

(Korsika machte dann auch eine Generalität für sich aus.)

Da aber diese Generalitäten weder mit den Gouvernements noch mit den Provinzen immer zusammen trafen, sondern oft z. B. ein Ort in diese Generalität, aber wieder in ein andres Gouvernement, und auch in eine andre Provinz gehörte, so entstand dadurch eine unbeschreibliche Verwirrung, die noch durch die kirchliche, auch wieder verschiedene, Abtheilung vermehrt wurde. Denn

5.) In kirchlicher Rüksicht wurde Frankreich vormals in 18 Erzbisthümer, und 111 Bisthümer

mer abgetheilt; ja es erstrekte sich auch noch der Kirchsprengel ausländischer Erzbischöffe und Bischöffe in Frankreich hinein.

Die Kirchsprengel waren folgende: 2) Einheimische Erzbischöffliche, und untergeordnete bischöffliche Sprengel.	Pfarren des Sprengels.	Jährl. Einkünfte des E. B. oder Bischofs.
1). Aix. E. B.	82	40,000 Liv.
1) Apt. B.	32	9000 —
2) Frejus.	88	25,000
3) Gap.	229	20,000
4) Riez.	54	18,000
5) Sisteron.	64	15,000
2). Alby.	237	100,000
1) Cahors.	800	40,000
2) Castres.	100	35,000
3) Mende.	208	50,000
4) Rhodez.	500	60,000
5) Vabres.	169	24,000
3). Arles.	51	50,000
1) Marseille.	37	36,000
2) Orange.	19	10,000
3) St. Paul = Trois = Chatheaux.	34	12,000
4) Toulon.	25	15,000
4). Auch.	372	100,000
1) Aire.	241	30,000
2) Bayonne.	100	20,000
3) Bazas.	234	20,000
4) Comminges.	200	30,000
5) Conserans.	82	20,000
6) Dax.	196	18,000
7) Leictoure.	79	20,000
8) Lescar.	240	15,000
9) Oleron.	280	13,000
10) Tarbes.	384	25,000
5). Besançon.	838	40,000
Belley.	83	8000
(Unter diesem Erzbisthum standen auch die Bischöffe von Basel und Lausanne.)		
6). Bourdeaux.	450	60,000
1) Agen.	373	35,000
2) Angouleme.	290	35,000
3) Condom.	140	60,000
4) Luçon.	250	25,000
5) Perigueux.	430	25,000
6) Poitiers.	722	30,000

	Pfarren des Sprengels.	Jährl. Einkünfte des E. B. oder Bischofs.
7) La Rochelle.	108	50,000 Liv.
8) Saintes.	591	20,000 —
9) Sarlat.	250	17,000
7). Bourges.	800	40,000
1) Clermont.	850	15,000
2) Limoges.	900	25,000
3) Le Puy.	229	30,000
4) St. Flour.	270	12,000
5) Tulles.	70	12,000
8). Cambray.	598	150,000
1) Arras.	400	40,000
2) St. Omer.	112	40,000
(Ferner die Bisthümer Namur und Tournay in den österreichischen Niederlanden.)		
9). Embrun.	121	30,000
1) Digne.	33	12,000
2) Glandeves.	56	10,000
3) Grasse.	22	24,000
4) Senez.	42	10,000
5) Vence. (auch: Niza.)	23	7,000
10). Lyon.	841	50,000
1) Auton.	611	25,000
2) Chalon.	204	15,000
3) Dijon.	211	25,000
4) Langres.	600	40,000
5) Macon.	268	20,000
6) St. Claude.	84	34,000
11). Narbonne.	240	160,000
1) Agde.	22	36,000
2) Alais.	95	18,000
3) Aleth.	80	18,000
4) Beziers.	106	30,000
5) Carcassonne.	96	36,000
6) Lodove.	90	25,000
7) Montpellier.	200	32,000
8) Nismes.	90	36,000
9) Perpignan.	180	20,000
10) St. Pons.	40	33,000
11) Uzez.	281	30,000
12). Paris.	492	200,000
1) Blois.	200	36,000
2) Chartres.	810	25,000
3) Meaux.	227	25,000

4) Or-

Digitized by Google

	Pfarren des Sprengels.	Jährl. Einkünfte des E. B. oder Bischofs.
4) Orleans.	272	30,000 Liv.
13). Rheims.	477	80,000 —
1) Amiens.	776	40,000
2) Beauvais.	598	60,000
3) Boulogne.	277	20,000
4) Chalons.	304	30,000
5) Laon.	420	50,000
6) Noyon.	704	36,000
7) Senlis.	177	20,000
8) Soissons.	450	20,000
14). Rouen.	1388	100,000
1) Avranches.	180	25,000
2) Bayeux.	611	90,000
3) Coutances.	550	25,000
4) Evreux.	485	26,000
5) Lizieux.	580	50,000
6) Seez.	580	18,000
15). Sens.	775	80,000
1) Aurerre.	258	35,000
2) Bethlehem.	—	1000
3) Nevers.	271	20,000
4) Troyes.	372	20,000
16). Toulouse.	250	102,000
1) Lavaur.	86	35,000
2) Lombez.	90	20,000
3) Mirepoix.	154	24,000
4) Montauban.	93	25,000
5) Pamiers.	103	25,000
6) Rieux.	90	20,000
7) St. Papoul.	56	20,000
17). Tours.	404	45,000
1) Angers.	668	26,000
2) Dol.	94	25,000
3) Mans.	696	25,000
4) Nantes.	217	40,000
5) Quimpercorentin.	220	25,000
6) Rennes.	265	18,000
7) St. Brieux.	114	25,000
8) St. Malo.	200	36,000
9) St. Pol = de = Laon.	120	15,000
10) Treguier.	130	20,000
11) Vannes.	189	30,000
18). Vienne.	365	30,000
1) Die.	200	18,000
2) Grenoble.	334	40,000

3) Va-

	Pfarren des Sprengels.	Jährl. Einkünfte des E. B. oder Bischofs.
3) Valence.	140	18,000 Liv.
4) Viviers.	314	38,000 —
(Dazu gehörten vormals auch Geneve oder Annecy, und Maurienne in Savoien.)		
b) Zu ausländischen Erzbischöflichen Kirchsprengeln gehörten:		
(a) zum Trierischen:		
1) Metz.	513	120,000
2) Toul.	1700	30,000
3) Verdun.	350	60,000
(b) zum Mainzischen:		
Straßburg.	180	500,000
(Hier sind überall die protestantischen Pfarren abgezogen von der Summe.)		

Ausserdem gehörten noch ungefähr 700 Pfarren zu den Sprengeln ausländischer Bischöffe, nämlich zu denen des vormaligen Erzbischoffs von Avignon, des Erzbischoffs von Trier, und der Bischöffe von Basel, Cargintras, Cavaillon, Geneve, Lausanne, Lüttich, Speier, Tournay, Vaison und Ypern. Aber auch zu den Sprengeln französischer Bischöffe, z. B. derer von Embrunn, Gladeves, Grenoble u. s. w. gehörten Pfarren (in allem 147) in angränzenden fremden Ländern.

Dies mußte die Verwirrung um Vieles vermehren.

Ueberdies gab es in Rükſicht der besondern Freiheiten und der Finanz- und Pachtverwaltung noch andere Abtheilungen von Frankreich. Denn:

a) Einige Provinzen, nämlich Bretagne, Provence, Languedok, Rouſſillon, Bourgogne, Franche-Comté und Dauphiné hatten Landstände, die noch manche Privilegien genoſſen, und hieſſen Pays d'Etats; zu denſelben wurden auch die drei Bisthümer, Lothringen, Elſaß, Artois und die französischen Niederlande gerechnet, die zwar keine eigentlichen Landstände und Landtage hatten, aber doch gewiſſe Vorrechte genoſſen. Die übrigen Provinzen von Frankreich wurden Pays d'Elections genannt, weil ſie in Elekzionen abgetheilt waren, die unter den Generalitäten standen.

b). In Rükſicht des Salzmonopols (Gabelle) gab es

a) Provinces des hautes gabelles, deren Bewohner das Salz in ſehr hohen Preiſſen bezahlen mußten.

b) Provinces des petites gabelles, welchen man geringere Preiſſe bewilligt hatte.

c) Pays rédimés oder exemts, welche ſich theils von der Salzſteuer losgekauft, theils durch Uebereinkunft beſtimmte leidliche Salzpreiſſe hatten.

Sol-

Digitized by Google

Solcher Unterabtheilungen gab es noch mehrere.

Diese grosse Verwirrung in der Abtheilung des Staatsgebiets mußte nothwendiger Weise die Mutter grosser Uebel und schlechter Verwaltung werden, darum war die neue Eintheilung von Frankreich in Departemente, die von der konstituirenden Nazionalversammlung im J. 1790 am 4ten März dekretirt worden ist, sehr heilsam und löblich. Denn dadurch wurde jedes Departement zu Einem Ganzen gemacht, das unter Einer Verwaltung in Justiz- Finanz- und Militärsachen steht, und vormals auch einen Sprengel Eines Bischoffs ausmachte.

Jedes Departement wurde dann wieder in mehrere Distrikte (welche jezt aufgehoben sind, doch wäre die Abtheilung in geographischer Rükficht beizubehalten) und jeder Distrikt in mehre Kantone abgetheilt. Die Departemente erhielten ihre Namen von Flüssen, Meeren, Gebirgen, Felsen, und ihrer Lage; die Distrikte und Kantone von ihren Hauptörtern. Der Kantone sind (in den 88 ersteren Departements) 4770.

Frankreich war demnach in neun Regionen (bloß in geographischer Rükficht) abgetheilt, welche 83 Departements unter sich faßten. Nämlich:

I. Die Nordregion (Région du Nord) begriff die Departements:

1) Des Norden. 2) Der Meerenge von Calais. 3) Der untern Seine. 4) Des Eure. 5) Des Eure und Loir. 6) Der Seine und Oise. 7) Paris (nachher der Seine.) 8) Der Seine und Marne. 9) Der Oise. 10) Des Aisne.

II. Die Region der Quellen (Région des fources) begriff die Departemente:

1) Der Ardennen. 2) Der Marne. 3) Des Aube. 4) Der obern Marne. 5) Des Wasgaus. 6) Des Niederrheins. 7) Der Meurthe. 8) Der Mosel. 9) Der Maas.

III. Die Ostregion (Région du Levant) begriff die Departemens:

1) Der Goldberge. 2) Der Saone und Loire. 3) Des Rhone und der Loire. 4) Des Ain. 5) Der Isere. 6) Des Jura. 7) Des Doubs. 8) Der obern Saone. 9) Des Oberrheins.

IV. Die Region des Rhone (Région du Rhone) begriff die Departemens:

1) Der obern Loire. 2) Der Ardeche. 3) Des Gard. 4) Der Rhonemündungen. 5) Des Var. 6) Der untern Alpen. 7) Der obern Alpen. 8) Der Drome. — Hieher wurde auch 9) Korsika gerechnet.

V. Die Südregion (Région du Midi) begriff die Departemente:

1) Der Lozere. 2) Des Kantal. 3) Der Correze. 4) Des Lot. 5) Des Aveiron. 6) Des Tarn. 7) Des Herault. 8) Des Aude. 9) Der östlichen Pyrenäen.

VI. Die Region der Garonne (Région de la Garonne) begriff die Departemens:

1) Des Arriege. 2) Der obern Garonne. 3) Der obern Pyrenäen. 4) Der untern Pyrenäen. 5) Der Heiden. 6) Des Gers. 7) Des Lot und der

der Garonne. 8) Der Dordogne. 9) Der Gironde (eine Zeitlang des Bec-d'Ambez genannt.)

VII. Die Westregion (Région du Nord) begreift die Departemens:

1) Der untern Charente. 2) Der Charente. 3) Der obern Vienne. 4) Der Vienne. 5) Des Indre und der Loire. 6) Der Mayenne und Loire. 7) Der beiden Sevres. 8) Der Vendee. 9) Der untern Loire.

VIII. Die Region der Meere (Région des Mers) begreift die Departemens:

1) Des Marbihan. 2) Des Finisterre. 3) Der Nordküsten. 4) Der Ille und Villaine. 5.) Des Kanals. 6) Des Kalvados. 7) Der Orne. 8) Der Mayenne. 9) Der Sarte.

IX. Die Region der Mitte (Région du Centre) begreift die Departemens:

1) Des Loir und Cher. 2) Des Indre. 3) Der Creuse. 4) Des Puy-de-Dome. 5) Des Allier. 6) Des Cher. 7) Der Nievre. 8) Der Yonne. 9) Des Loiret.

Ausserdem wurden diese 83 Departemens, deren jedes seinen eigenen Bischoff hatte, in zehn Metropolen oder Metropolitansprengel abgetheilt, welche hießen: 1) Von Nordosten. 2) Von Osten. 3) Von Paris. 4) Vom Kanal. 5) Von Nordwesten. 6) Vom Mittelpunkt. 7) Von Südwesten. 8) Von Süden. 9) Vom Mittelmeere. 10) Von Südosten. Die Metropolitane stellten gewisser Massen die vormaligen Erzbischöffe. Aber auch diese kirchliche Eintheilung wurde bald wieder aufgehoben, und Frankreich hat nun gar keine Bischöffe mehr.

Die Eintheilung in Regionen ist nicht recht in Gang gekommen, und jezt gar nicht mehr üblich. Aber die Eintheilung in Departemens ist noch dieselbe, ausser daß einige Veränderungen damit vorgenommen worden, und mehrere neue Departemens hinzu gekommen sind.

Die ursprünglichen 83 Departemens sind in 85 verwandelt worden, indem man das Departement des Rhone und Loire in zwei Departements, 1) des Rhone, und 2) der Loire, und das von Korsika ebenfalls in zwei, in das 1) des Golo und 2) des Liamone zertheilt hat.

Zu diesen 85 Departemens sind dann noch durch Besiznehmungen, Eroberungen und Abtretungen, während des gegenwärtigen Kriegs 13 neue Departements hinzugekommen. Nämlich:

1) Das Dep. der Vaukluse (Avignon und Venaissin, nebst einigen dazu geschlagenen Stükken.)
2) Das Dep. des Montblanc, (Savojen.)
3) Das Dep. der Meeralpen (Nizza und Monako.)
4) Das Dep. des Montterrible, (das Bisthum Basel.)
5) Das Dep. der Dyl.
6) Das Dep. der Schelde.
7) Das Dep. der Lys.
8) Das Dep. v. Temappe.
9) Das Dep. der Wälder.
10) Das Dep. der Sambre und Maas.
11) Das Dep. der Ourthe.
12) Das Dep. der untern Maas.
13) Das Dep. der beiden Netten.

(Die österreichischen Niederlande, nebst dem von Holland abgetretenen Landstriche.

[Ob

[Ob Frankreich im Besizze aller dieser Akquisizionen am Ende des Kriegs bleiben wird, muß die Zeit lehren.]

Das Staatsgebiet der franzdsischen Republik in Europa besteht also jezt aus 98 Departemens. (Zu besserer Uebersicht dieser Eintheilung dient beiliegende Tabelle.) Die Zahl der Städte und Städtchen in dem ganzen Staatsgebiete der Republik beläuft sich auf mehr als 2000, worunter über 400 grössere, (die Zahl der Städtebewohner macht den fünften Theil der ganzen Volksmenge aus.) Die Zahl der Dörfer ist ungefähr 120,000, worunter mehr als 40,000 Pfarrdörfer sind. — Die auswärtigen Besizzungen sollen auch in Departemens zertheilt werden; aber diese Abtheilung ist noch nicht ganz im Reinen.

Einwohner.] Die heutigen Bewohner von Frankreich sind Abkömmlinge der Kelten (Gallier) Römer und Franken, und bilden jezt die ansehnliche Nazion, die wir die Franzosen oder Franken nennen. Ihre Sprache, die franzdsische, die Hauptsprache von Frankreich, ist eine Tochter der römischen oder lateinischen, und die Modesprache von Europa. Der provençalische und basquische Dialekt sind nicht sowol Mundarten, als Schwestern derselben. In den an Deutschland anstossenden Gränzprovinzen wird deutsch, und in Nieder-Bretagne kymnisch gesprochen. (M. s. den Art. Bretagne.) In Gestalt und Karakter weichen die Bewohner einzelner Provinzen sehr von einander ab. Doch kann man in Rükficht der erstern sagen, daß die Franzosen wolgebaute, hübsche Leute sind, und was den Karakter betrift, so machen Lebhaftigkeit, Munterkeit, Gutmüthigkeit, und Ehrliebe Hauptzüge desselben aus. Ein Karakter, der durch sorgfältige Ausbildung sehr edel und erhaben werden kann; aber auch sehr leicht in die entgegengesezten Extreme ausartet. Die Revoluzion scheint dem natürlichen Feuer der Franzosen neue Nahrung, und ihrer Ehrliebe einen besondern Schwung, überhaupt dem ganzen Karakter mehr Bestigkeit gegeben zu haben. Es ist zu wünschen, daß er durch die neue Ordnung der Dinge immer mehr veredelt werde. Der Stoff ist dazu da. — Uebrigens findet ein aufmerksamer Reisender die auffallendsten Verschiedenheiten in Rükficht des Karakters und der Sitten zwischen den Bewohnern der verschiedenen Provinzen. Die Sitten sind in manchen Gegenden noch sehr einfach und rein, und die Bauern sind weit weniger weichlich und entnervt, als in vielen anderen Ländern von Europa. Das Sittenverderbniß der höhern Stände und des ehmaligen Hofes ist bekannt. Glanzsucht riß auch Manchen aus dem Mittelstande zur Nachahmung der Tollheiten der Grossen hin, und Paris war der Hauptsiz aller Thorheiten. In den Provinzen hingegen fand sich eben so viel Reinheit und Einfalt der Sitten, treuherzige Biederkeit, und gutmüthige Ehrlichkeit, als in irgend einem anderu Lande, und dabei, im Durchschnitte genommen, gewiß mehr Kultur. Der Franzose hat treffliche Geistesanlage, besonders viel Wiz, und weiß sich mit grosser Leichtigkeit in Alles zu schikken. — Wie weit die jezige Verfassung diese schönen Anlagen zur Humanität und zum Besten des

Ganzen entwikkeln werde, müssen wir von der Zeit erwarten.

(Landwirthschaft.) Der mannichfaltige Druk, unter welchem der Landmann vormals in Frankreich schmachtete, hinderte die Verbesserung und Emporbringung der ganzen Landwirthschaft, und diese lag bisher sehr darnieder, obgleich gute, geschikte Landwirthe und berühmte Kameralisten und Oekonomen hier nicht selten waren. Der natürliche Fleiß des Franzosen erlag unter den vielen Hindernissen, die sich über ihn häuften, und bei allen Vorzügen des Klima's und der Fruchtbarkeit des Bodens war das Land doch nicht so ergiebig, als es seyn könnte. Der Bauer war grossentheils arm, und also unvermögend, die Landwirthschaft gehörig zu betreiben. Frohnen und Steuern sogen ihn aus, und es ist wol kein Wunder, daß er dann muthlos ward *). Daher wurde der Akkerbau überhaupt gar sehr vernachläßigt; doch aber nicht so sehr als die politische Sekte der Oekonomisten dem Publikum vorwimmerte †). — Young (Reise durch Frankreich, II. S. 304) theilt uns folgende Berechnung der Zahl der Morgen (in englischen Acres deren Verhältniß zu den franzöfischen Arpens ungefähr wie 7: 7 1/2 ist) und ihres Ertrags mit:

	(Englische Akker)		(Jährl. Ertrag.)	
Pflugland:	70,000,000,	jeder zu 40 Liv.	2,800,000,000	Liv.
Weinberge:	5,000,000,	— 175 —	875,000,000	—
Waldungen, Wiesen und fette Triften:	19,850,000,	— 16 —	317,608,240	—
	4,000,000,	— 100 —	400,000,000	—
Kleefelder ꝛc. Triften und Lehden.	5,000,000,	— 100 —	500,000,000	—
	27,150,000,	— 10 —	271,500,000	—
	131,000,000	— 40 —	5,164,108,240.	—

Der Ertrag versteht sich hier vom rohen, ist aber nach Youngs Geständniß nur im Durchschnitte und sehr mäßig angegeben, folglich ist der wahre Ertrag im Ganzen höher anzunehmen. Die ganze Oberfläche des (bisherigen) Staatsgebiets von Frankreich beträgt: 131,722,295 englische Akker oder 156,024,113 Pariser Morgen (Arpens). Das Pflugland macht also über die Hälfte der ganzen Oberfläche aus, und folglich ist es abscheuliche Uebertreibung zu sagen, die Hälfte des Flächenraums von Frankreich sei unangebaut und wüste. ††). Eben so ungegründet ist die Meinung, Frankreich erzeuge nicht hinreichend Getreide für seine Bewohner. Dies ist erwiesen falsch, und dieser Irrthum beruht bloß auf den Angaben der winselnden Oekonomisten, welche Angaben offenbar irrig sind, denn diese rechnen nur 52 Mill. Arpens Pflugland in Frankreich, da ihrer doch über

*) Young's Reise d. Fr. II. B.

†) Pfeffel in Schlözers Staasanzeigen Heft 46.

††) Derselbe, ebendaselbst.

über 80 sind, und geben den Ertrag zu niedrig, und die Konsumzion zu hoch an, indem sie annehmen, daß jeder Einwohner vom Säugling bis zum Greise im Durchschnitte jährlich 600 Pfund Getreide verzehre, welches für ganz Frankreich eine jährliche Konsumzion von 67 Mill. Septiers Getreide ausmacht; da aber jene 80 Mill. Arpens Getreidefelder in mittleren Jahren im Durchschnitte 100 Mill. Septiers Brodfrüchte abwerfen, so bleibt ein Ueberschuß von 33 Mill. Septiers! — Eine gewiß nicht übertriebene Angabe. Denn der Umstand, daß zuweilen Mangel und Theurung eingetreten ist, beweist hier nichts, da die schlechte Kornpolizei daran Schuld war *), und die jährliche Einfuhr von Getreide beweist eben so wenig; denn die Ausfuhr desselben, aber auf einer andern Seite, war gewöhnlich stärker. Was läßt sich nicht erst von diesem fruchtbaren Lande erwarten, wenn Ruhe und Friede es beglükken, und weise Gesezze den Akkerbau, die Grundveste des Staats, mehr als bisher begünstigen? — In einigen Provinzen, die weniger unter dem Drukke litten, z. B. in den französischen Niederlanden, im Elsasse u. s. w. ward schon vor der Revoluzion der Akkerbau sehr gut betrieben, auch waren in diesen Gegenden die Bauern reicher. — Im Durchschnitte galt vor der Revoluzion der Morgen Felds (Arpent) 480 Liv. und trug 18 Liv. Pacht. Der Ertrag des Getreides warf im Durchschnitte auch bei der schlechtern Feldbestellung in den unfruchtbarsten Gegenden das Vierfache, in den fruchtbareren das Achtfache der Aussaat **). Einzelne Ausnahmen gehören nicht hieher. — Die Viehzucht wurde bisher ziemlich stark, doch nicht mit der gehörigen Sorgfalt betrieben, woran mancherlei Ursachen, die zum Theil jezt gehoben sind, Schuld waren. Die Stallfütterung war noch wenig bekannt. Die Hut, Trift, Brache und Gemeinheiten waren mit allen ihren schädlichen Folgen da. Am schlechtsten und nachläßigsten war die Schafzucht bisher bestellt, da doch Frankreich feinwollige Schafe hat, und Boden und Klima diesen Zweig der Landwirthschaft hier ganz vorzüglich begünstigen **). Es mußte daher noch sehr viele rohe Wolle eingeführt werden. Der Obst- und Oelbau werden in Frankreich gut betrieben, am besten aber der Weinbau; auch kostet der Morgen (Arpent) Weinberge von 800 bis 6000 Livres, und der Ertrag des Weinsbaus von ganz Frankreich macht jährlich eine ungeheure Summe, und eine der wichtigsten Handelszweige aus; denn in Friedenszeiten beträgt die Ausfuhr des Weins über 24 Mill. Livres, und des Branntweins über 12 Mill. Livres. Doch auch dieser Zweig der Landwirthschaft litt sehr unter dem willkürlichen Drukke der Regierung.

[Jagd und Fischerey.] Vormals war in den meisten Bezirken von Frankreich die Jagd zum Vergnügen der Eigenthümer und zum grösten Nachtheile des Feldbaues wiederrechtlich begünstigt, ohne einen erheblichen Vortheil zu bringen.

*) Young, II. B.

*) Young, am angef. Orte.
**) Young, II B.

gen. In diesem Punkte fühlte der Bauer den despotischen Druk der Feudalrechte am meisten; denn er durfte nicht einmal die nöthigsten Maaßregeln ergreifen, um die Früchte seines Schweißes vor den Verheerungen des Gewilds zu schüzzen. (M. s. den Art. Capitaineries) Das Wild ward daher in grosser Menge gehegt; desto seltener ist es jezt, da alle diese drükkenden Jagdgerechtigkeiten nun aufgehoben sind, und der aufgereizte Landmann schon im Anfange der Revoluzion das ihm von langen Zeiten her so schädliche Gewild pflichtlich und eifrigst weggebürschet hat. — Weit einträglicher ist die Fischerei. Der fischreichen Flüsse und Teiche nicht zu gedenken, ist das Meer für seine Anwohner hier eine reiche Fundgrube; vorzüglich werden an den Küsten von Frankreich Sardellen, Anschoven, Makrolen, Meerale und Thurfische gefangen, (auch Koralen und Austern gefischt) und geben jährlich einen sehr ansehnlichen Ertrag, von welchem eine grosse Anzahl Menschen leben. Ausserdem legen sich die Franzosen (in Friedenszeiten) auch auf die auswärtige Fischerei, nämlich auf den Häring- = Stokfisch = und Wallfischfang. Young giebt uns vom J. 1786 folgende Liste darüber: *)

Gebraucht wurden:	Schiffe	mit Tonn.
Zur Häringsfischerei:	928	— —
Bei Terreneuve:	391	— 47,399.
Bei Feeland:	62	— 3,742.
Zum Wallfischf. u. s. w.	4	— 970.

Den stärksten Antheil daran hat Dieppe, welche Seestadt sonst jährlich über 550 Schiffe auf die große Fischerei ausschikt.

*) II. B. S. 363.

(Handwerker und Fabrikken.) Alle mechanischen Künste stehen hier im schönsten Flore. Die Franzosen besizzen sehr viel Kunsttalent und Erfindungsgeist, und was sie in diesem Fache nicht selbst erfinden, das verfeinern und verbessern sie wenigstens. Die Zahl der Erfindungen, die man ihrem Scharfsinne und Raffinement verdankt, ist groß; noch größer aber ist die Zahl der Verfeinerungen, die sie in allen Stükken, die zur Bequemlichkeit und Verschönerung des Lebens gehören, anzubringen gewußt haben. Sie besizzen viel Geschmak, und machten sich dadurch zu den Tongebern in Allem was die Mode betrifft. Die französischen Professionisten sind daher auch wegen ihrer Geschiklichkeit, ihres Raffinements, und wegen der Feinheit ihrer Arbeiten, besonders wenn sie ins Fach der Moden einschlagen, weit umher berühmt. — Gleiche Vorzüge besizzen die französischen Manufakturen und Fabriken, Frankreich ist nächst England, derjenige europäische Staat, der nicht nur dieselben in größter Zahl, sondern auch von vorzüglicher Güte besizt. Der französische Kunstfleiß verarbeitet nicht nur die grobe Naturprodukte des Landes auf mancherlei Art, sondern kauft auch noch dem Auslande rohe Produkte ab, um sie zu verarbeiten. Die vorzüglichsten Fabrikate sind: Seide und Seidenwaaren, Seidenzeuche, Täfft, Atlas, Sammet und Stoffe aller Art, grobe und feine Tücher, Wollenwaaren und Wollenzeuche von hunderterlei Gattungen; so auch Baumwollenwaaren und Zeuche, Nesseltuch, Kattun und Ziz; Waaren und Zeuche von Kamelgarn, und allerlei Vermischun-

schungen: Linnengarn und Leinwand; Tapeten und Teppiche; goldene und silberne Tressen, Stoffe u. s. w. Hüte, Strümpfe und Handschuhe; Spizzen und alle Arten von Puzwaaren; Papier von vortrefflichen Sorten, und Papiertapeten; Leder und Lederwaaren; Tabak; Gold- und Silbergeschirr; Quincaillerie- und Bijouterie-Waaren; Kupfer- Eisen- und Stahlwaaren; Nadeln und allerlei Instrumente; Glaswaaren und Spiegel; Korallen; Porzellan und Fayance; Seife nnd Parfumeriewaaren; Branntwein, und feine Liqueurs; Talg- und Wachslichter; Leim, u. s. w. Diese Fabrikate werden meistens alle in großer Vollkommenheit, und doch in wohlfeilern Preisen, als die englischen geliefert, weil der Arbeits- und Tagslohn hier wohlfeiler ist. Ausserdem begünstigen noch mehrere Umstände diese Zweige der Industrie. Die Zahl der Manufakturen und Fabriken ist ausnehmend groß, und man findet wenig Städtchen und Städte, die nicht irgend eine Art dieses Erwerbzweiges hatten. Die vorzüglichsten Manufakturörter sind in alfabetischer Ordnung folgende:

Abbeville, Alençon, Amboise, Amiens, Annonay, Aurillac, Beauvais, Bourdeaux, Caen, Cambrai, Cherbourg, Dieppe, Elboeuf, Langres, Lavaux, Lille, Lyon, Marseille, Montargis, Montauban, Montpellier, Nantes, Nevers, Nimes, Orleans, Paris, Rheims, Rochelle, Rouelle, Rouen, St. Cloud, St. Etienne, St. Gobin, St. Omer, St. Quentin, Sedan, Straßburg, Toulon, Tours, Valenciennes, Vienne, Vincennes (M. s. diese einzelnen Artikel) u. a. m. — Schon im 15ten Jahrhunderte unter K. Ludwig XI. fiengen die Manufakturen in Frankreich an emporzukommen, und die Regierung that auch in der Folge vieles um sie immer blühender zu machen. Besonders ließ sich der Minister Colbert diese Sorge sehr angelegen seyn. Aber die Vertreibung der Protestanten, die grossen Theils sehr betriebsame Manufakturisten waren, gab zu Ende des vorigen Jahrhunderts den Manufakturen einen harten Stoß. Dennoch erhohlten sie sich bald wieder, und (nach Young) war die blühendste Epoche der französischen Fabriken von dem J. 1650 bis 1750, so daß Frankreich in diesem Zeitraum alle andre europäischen Länder in diesem Punkte übertraf. Seither sanken sie wieder einiger Massen; aber die Revoluzion brachte ihnen beynahe den Todesstoß bei, doch erholen sie sich jezt allmählich wieder, und es ist zu hoffen, daß sie nach dem Frieden wieder ganz aufleben werden.

(Handel) Noch lebhafter war Frankreichs Handel, der sich beinahe über alle Länder der Erde ausbreitete, aber an den Britten immer, besonders in lezteren Zeiten, sehr gefährliche Nebenbuler fand, die auch den Franzosen wirklich den Rang abliefen. Der Innenhandel von Frankreich wird durch treffliche Chausseen oder Dammstrassen, und zahlreiche Kanäle sehr begünstigt. Er ist aber bei weitem nicht so beträchtlich, als der weit ausgebreitete Aussenhandel. Dazu trägt Frankreichs vortheilhafte Lage zwischen zweien Meeren sehr vieles bei. Auch war der französische Seehandel sonst von großer Wichtigkeit. Aus den vielen guten Seehäven, die Frankreich am Mittelmeere, am atlantischen Meere und am Kanale

nale hat, wurde ein sehr einträglicher Handel nach allen Theilen der Erde getrieben; besonders wichtig war der Handel nach der Levante und nach Westindien. Auch der Küstenhandel war von Bedeutung. Young theilt uns (II. B. S. 365) folgende Tabelle mit über die französische Schifffahrt vor der Revoluzion:

Im Jahr 1788 liefen aus französischen Häfen

	Schiffe,	von Tonnen.
Nach der Levante und den Küsten der Barbarei.	366 —	45,285.
Auf den Wallfischfang.	14 —	3,232.
Auf den Häringsfang.	330 —	9,804.
Auf den Makrelenfang.	437 —	4,754.
Nach Sardinien.*)	1,441 —	4,289.
In den Ozean und das Mittelmeer.	2,668 —	11,596.
Auf den Stokfischfang.	432 —	45,446.
Nach allen Theilen von Europa und nach Nordamerika.	2,038 —	128,736.
Nach Westindien.	677 —	190,753.
Nach Senegambien und Guinea.	105 —	35,227.
Nach Ostindien, Sina, Isle de France u. Bourbon.	86. —	37,157.
	8,588 —	516,276

Der ganze französische Aussenhandel wurde in gedachtem Jahre mit 9445 theils französischen, theils fremden Schiffen zusammen von 556,152 Tonnen getrieben.

Der Küstenhandel beschäftigte in diesem Jahre

	Tonnen.
Französische Schiffe:	22,360 von 997,666.
Fremde Sch.	60 von 2,742.
	22,420 von 1,000,408.

Hiebei ist aber zu bemerken, daß bei der Zahl der Schiffe eigentlich die Reisen nicht die Schiffe selbst zu verstehen sind, denn Ein Schiff macht in einem Jahre oft 4 bis 5 Reisen und wird eben so oft notirt.

Der französische Landhandel hat fünf Hauptstrassen: 1) über Lyon in die Schweiz und Italien; 2) über Strasburg nach Deutschland; 3) über Lille nach den Niederlanden und Holland; 4) über Bayonne und 5) über Perpignan nach Spanien, mit welchem lezteren Staate Frankreich einen besonders einträglichen Handel treibt. Ueberhaupt ist die Handelsbilanz immer zum Vortheile der Franzosen gewesen, wie nachstehende summarische Tabelle von Arnould *) beweist.

*) Grösstentheils zur Fischerei, wie wie schon die Zahl der Tonnen ausweiset.

*) Dela Balance du Commerce.

Zeitraum vom J. — bis	Jährliche Einfuhr im Durchschnitte.	Jährliche Ausfuhr.	Jährlicher Gewinn.
1716 — 20.	65,492,000 Liv.	106,216,000 Liv.	41,137,000 Liv.
1721 — 32.	80,198,000 —	116,765,000 —	36,567,000 —
1733 — 35.†)	76,600,000 —	124,465,000 —	47,865,000 —
1736 — 39.	102,035,000 —	143,441,000 —	41,406,000 —
1740 — 48.	112,805,000 —	192,334,000 —	79,529,000 —
1749 — 55.	155,555,000 —	257,205,000 —	101,650,000 —
1756 — 63.†)	133,778,000 —	210,899,000 —	77,101,000 —
1764 — 76.	165,164,000 —	309,245,000 —	144,081,000 —
1777 — 83.†)	207,536,000 —	259,782,000 —	52,246,000 —
1784 — 88.	301,727,000 —	354,423,000 —	52,696,000 —

(Anm. In den mit †) bezeichneten Zeiträumen führte Frankreich Krieg)

Die Exporten von Frankreich bestehen hauptsächlich in folgenden Artikeln: Wein, Oel, Rosinen, Baumfrüchte, Mandeln, Branntwein, Liqueurs, Safran, Tabak, Salz, Grünspan, Seife, Leder, Kartstidpsel, Seidenwaaren, Wollenwaaren, Zeuche aller Art, Kammertuch, Puzwaaren, und überhaupt die erwähnten Fabrikate.

Die Importen sind vorzüglich: Flachs, Hanf, Wolle, rohe Seide, Tabak, Schiffbauholz, Gold Silber, Kupfer Eisen, Queksilber, Alaun, Potasche, Talg, Wachs, Federn, Reiß, Pferde, Material-Waaren, und dann auch ost- und westindische Waaren, u. s. w.

Hiebei ist zu bemerken, daß um der Nähe Willen, mehrere Waaren auf der einen Seite aus den angränzenden Ländern in französische Provinzen eingeführt, und Waaren derselben Art auf der andern Seite aus Frankreich ausgeführt werden.

Die vorzüglichsten Handelshäven von Frankreich sind: Bayonne, Dieppe, Dünkirchen, Havre de Grace, Cette, Bourdeaux, Calais Marseille, Nantes, L'Orient, Port-Vendres, Rochelle, St. Malo, u. a. m.

Die übrigen vorzüglichsten Handelsstädte sind: Agde, Aix, Amiens, Caen, Cambra, Lille, Lyon, Montpellier, Narbonne, Nimes, Paris, Straßburg, Valence u. s. w.

Zu Beaucaire, Lyon, Straßburg u. s. w. werden berühmte und stark besuchte Messen gehalten. Die Handelsgesellschaften sind aufgehoben. Französische Kaufleute haben auch in auswärtigen Ländern, besonders in Spanien und der Levante, Handelshäuser, und überall, wohin Franzosen handeln, sind zu ihrem Schuzze Konsulen oder Agenten angestellt, wenigstens gewesen. *)

Der gegenwärtige Krieg hat dem französischen Handel einen unersezlichen Schaden gethan.

(Ueber Münzen, Maaß und Gewicht in Frankreich sehe man die Artikel Maaß und Münzen im nächstfolgenden Bande dieses Werks.)

*) Man sehe den hieher gehörigen Aufsaz in den neuesten Staatsanzeigen, 1. Heft. Anderwärtige Details über den vormaligen französischen Handel giebt vorzüglich Arnould.

(Künste und Wissenschaften.) Auch in den Künsten haben sich die Franzosen sehr hervorgethan, besonders in den schönen Künsten. Sie haben schon lange grosse Meister in der Malerei, Kupferstecherkunst, Bildhauerei, Baukunst, Musik, Tanz- und Schauspielkunst gehabt, und in manchen diesem Zweige galt der franzdsische Geschmak dem übrigen Europa als Muster. Auch in den andern nützlicheren Fächern besaß Frankreich immer sehr geschickte und berühmte Künstler aller Art; denn hier gehörte es zum Modeton die Künste zu schätzen, und zu schützen, und die Regierung that selbst auch vieles für dieselben. Dies gilt ebenfalls von den Wissenschaften, die hier in schönster Blüte standen. Die Franzosen zeichneten sich besonders in den schönen und in den mathematischen Wissenschaften aus, ohne die übrigen zu vernachläßigen; doch fanden sie immer an den Studien, welche immer viel Gedächtniß erfordern, und an sich etwas trokkener sind, weniger Geschmak, und in der Philosophie, Geschichtskunde und Naturkunde werden sie sicher von den Dentschen weit übertroffen. Auch in dem Sprachstudium blieben sie sehr zurük. Doch besizzen sie in allen diesen Fächern große Männer, und kein Theil des menschlichen Wissens ist von ihnen unangebaut geblieben. Wodurch sich aber die Franzosen am meisten auszeichnen, ist das Studium ihrer Muttersprache. — Die Schulanstalten waren zwar bisher nicht die beßten; die höheren Schulen waren noch ganz nach der jesuitischen Methode eingerichtet, und die Universitäten waren großen Theils unbedeutend. Der Gelehrte mußte sich meist selbst bilden, wozu er aber in Paris, dem Mittelpunkte aller Künste und Wissenschaften, und dem Hauptsizze aller Gelehrten und Schriftsteller, so wie des Buchhandels alle nur zu wünschende Gelegenheit fand. Der Universitäten zählte man sonst in Frankreich 24. Nämlich zu Aix, Angers, Besançon, Bourdeaux, Bourges, Caen, Cahors, Dijon, Dol, Douay, Montpellier, Nancy, Nantes, Orange, Orleans, Paris, Pau, Perpignan, Poitiers, Pont-a Mousson, Rheims, Straßburg, Toulouse und Valence. *) Ausserdem gab es noch mehrere höhere Lehranstalten für einzelne Fächer, z. B. für die Medizin, Chirurgie, Vieharzneikunde, Artillerie u. s. w. auch Militärschulen und andre ähnliche Institutten. Jeder Bischof hatte sein Seminarium, und beinahe jede beträchtliche Stadt hatte eine oder mehrere Akademien und gelehrte Gesellschaften von verschiedener Art und Zweke. (M. s. den Artikel Akademien.) Große öffentliche Bibliotheken fand man auch in den meisten Städten vom ersten und zweiten Range, besonders in Paris, und beinahe jeder vornehme, jeder bedeutende Gelehrte hatte eine ansehnliche Bibliothek; denn dieses gehörte zum Modeton. Alle diese litterarischen Anstalten sind jezt aufgehoben. Statt der untern Lehranstalten sind jezt Elementarschulen verordnet, statt der Universitäten hat nun jede Hauptstadt eines Departements eine Zentralschule (Ecole centrale) zu welcher eine öffent-

*) M. s. die Tabelle und niedliche Karte in Fabri's Samml. von Stadt- Land- und Reisebeschreib. II. B. Auch können die einzelnen Artikel in diesem Lexikon nachgesehen werden.

Digitized by Google

sentliche Bibliothek gehört; für die Arzneikunde sind besondere Gesundheitsschulen in einzelnen Städten errichtet worden, und an die Stelle der Akademien ist das grosse Nazional-Institut zu Paris getreten. Einzelne litterarische Gesellschaften haben sich auch schon gebildet. Doch erst nach Wiederherstellung der Ruhe können die Künste und Wissenschaften neu belebt werden.

[Religion und kirchliche Verfassung.] Bis zur Revoluzion war die katholische Religion die herrschende und Staats-Religion von Frankreich. Dennoch lebten bisher viele Protestanten und auch Juden in diesem Lande. Die Franzosen waren nie eifrige Anhänger des Pabsts, und es entstanden hier daher verschiedene Sekten. Schon im 12ten Jahrhunderte entstand die Sekte der Waldenser und Albigenser. Im 16ten Jahrhunderte fand die Reformazion großen Beifall und viele Anhänger in Frankreich, die sich zu Kalvins Lehre bekannten. Daraus entspannen sich dann die blutigen Bürger- und Religionskriege, die in jenem Zeitalter Frankreich verheerten. Im J. 1572 wurden viele Reformirte bei der sogenannten Bluthochzeit mäuchlerisch ermordet. Im J. 1598 wurden endlich zu Gunsten der Reformirten das berühmte Edikt von Nantes erlassen, welches aber K. Ludwig XIV. im J. 1685 wieder aufhob, und gewaltsame Maaßregeln ergriff, um die Reformirten zur katholischen Religion zu zwingen. Viele tausende derselben flohen in fremde Länder, und brachte ihre nüzliche Industrie mit dahin; andre wurden in grosser Zahl genöthigt, ihre Religion abzuschwören; doch blieb noch eine Menge derselben insgeheim zurük, und mußte mit grosser Gefahr ihren Gottesdienst im Verborgenen halten, indem ihre Geistlichen entweder mit den Galeeren oder mit dem Strange bestraft wurden. Allmählich milderte sich aber diese Strenge, und man ließ den Reformirten eine Duldung angedeihen, die jedoch noch nicht gesezlich war. Ihre Zahl wurde zur Zeit der Revoluzion auf drei Millionen geschäzt; sie bewohnen vorzüglich das südliche Frankreich.

Hingegen die Protestanten der lutherischen Kirche im Elsasse wurden nicht bloß geduldet, sondern hatten vertragsmäßig beinahe gleiche Rechte mit den Katholiken, wiewol sie öfters gedrükt wurden *).

Zudem wurden sie in Bayonne, im Elsasse, und in Lothringen geduldet.

Die neue Verfassung von Frankreich gibt aber nun allen Religionen gleiche Freiheit, ohne eine einzige zu begünstigen, und die Abhängigkeit vom Pabste ist ganz aufgehoben.

Die katholische Kirche in Frankreich war jedoch schon vormals nicht sehr der Gewalt des Pabstes unterworfen, und besaß ansehnliche Vorrechte, welche die Freiheiten der gallikanischen Kirche genannt wurden. — Dennoch herrschten hier beinahe alle Mißbräuche der katholischen Religion und die Geistlichkeit war reich an Zahl und an Gütern,

*) M. s. den Aufsaz: Die Protestanten im Elsaß — im 4ten Hefte der neuesten Staatsanzeigen.

Digitized by Google

wie nachstehende tabellarische Uebersicht beweist *):	Personen.	Jährl. Einkünfte.
1.) Erzbischöffe und Bischöffe. mit	129.	5,409,000 Liv.
2.) Sechszehn Abteien und Stifte, die Ordens- oder Kongregazionshäupter waren. . . . mit	1120.	1,100,000 —
3.) männl. Kommend-Abteien 625 mit Geistlichen: . . .	6,625.	7,109,100
4.) Regulirte Manns-Abteien 115, mit . . .	1,200.	1,500,000
5.) Weibl. Abteien 253, mit .	10,120.	2,654,000
6.) Weibl. Priorate 64, mit .	2,560.	680,000
7.) Kapitel von Kanonissinnen,	600.	350,000
8.) Kanonikatstifte 655, mit :	11,853.	8,299,900
9.) Niedere Präbenden (de Bas-Choeur) mit . . .	13,000.	3,900,000
10.) Korknaben, . .	5,000.	1,000,000
11.) Priore und Kapellane. . .	27,000.	8,100,000
12.) Pfarrer ꝛc. . .	40,000.	40,000,000
13.) Vikare ꝛc. . .	50,000.	7,750,000
14.) Malteser-Kommentureien 229 mit . .	1,259.	1,732,496
15.) Zwei Klöster von Malteserinnen. . .	28.	16,500
16.) Mönche in Stiftungen. .	23,655.	7,096,500
17.) Bettelmönche, welche jedoch fixe Einkünfte haben. . .	13,500.	2,025,000
18.) Karmeliter, Augustiner und Jakobiner nach der Reform.	9,500.	1,425,000
19.) Bettelmönche ohne fixe Einkünfte. . .	21,000.	——
20.) Minimen. . .	2,5000.	750,000
21.) Einsiedler. . .	500.	——
22.) Nonnen. . . .	64,000.	19,200,000
23.) Geistliche ohne bestimmte Einkünfte. . .	1000,000.	——
(Von den Mönchen sind 13,537 abzuziehen, die zugleich andre Aemter bedienen.)		
Summe der ganzen Geistlichkeit. . . .	407,512	mit 119,693,596. Liv. fixen Einkünften. *)

*) Aus Expilly, Art. Clergé (mit einigen Veränderungen) entlehnt.

Von

*) Expilly gesteht selbst, daß er diese Einkünfte der Geistlichkeit zu niedrig ansezte, folglich kann man das Weitere daraus schließen.

Digitized by Google

Von aller dieser Herrlichkeit ist nichts mehr vorhanden. Die Erzbisthümer, Bisthümer, Stifte, Abteien und Klöster sind jezt sammt allen religiösen Gelübden ganz aufgehoben. Die Güter der Geistlichkeit sind eingezogen, und die meisten Geistlichen sind als Widerspännstige oder Ruhestörer zum Lande hinaus getrieben. Unter Robespierre's Blutherrschaft wurden alle Kirchen sogar geschlossen, und der Vernunft Altäre errichtet. Jezt aber ist die Religionsübung wieder ganz frei gegeben, aber jede Gemeinde muß sich ihre Seelsorger selbst besolden, und in dieser Hinsicht herrscht nun vollkommene Gewissens- und Religionsfreiheit. Jeder kann eine Religion bekennen, welche er will, oder gar keine, wie er will. Auch sind die Sonn- und Feiertäge ganz abgeschaft; nach dem neu französischen Kalender (welcher mit der Jezdegerdischen Zeitrechnung übereinstimmt) ist die Woche (jezt Décade) in 10 Tage abgetheilt; der zehnte Tag oder Decadi ist Ruhetag. Das Jahr besteht aus 12 Monaten, jeder von 30 Tagen; die überschüssigen Tage werden Ergänzungstage oder Jours complementaires genannt und schließen das Jahr, das mit unserm 22sten September beginnt. Die Namen der 12 Monate sind: Vendemiaire (Herbstmonat), Brumaire (Nebelmonat), Frimaire (Frostmonat), Nivose (Schneemonat), Pluviose (Regenmonat, Ventose (Windemonat), Germinal (Keimmonat, Floréal (Blütemonat(, Prairéal (Wiesenmonat), Messidor (Aerndtemonat), Thermidor (Hizmonat) und Fructidor (Früchtemonat).

(Alte politische Verfassung.) Frankreich war von alten Zeiten her ein monarchischer Staat, ein Königreich, dessen Beherrscher sich schon frühe Souverain gemacht, und am Ende sich eine völlig unumschränkte, despotische Gewalt angemaßt haben. Daher galten auch keine Reichsgrundgesezze mehr, ausser die, welche die Thronfolge und die Untheilbarkeit des Reichs bestimmten. (Das Salische Gesez.) In allem Uebrigen war der König völlig unumschränkter Herr und seine Willkür war das höchste Gesez; deßwegen schloßen sich auch alle königlichen Befehle mit dem Machtspruche: Car tel est nôtre plaisir!

Der Thron war bloß in männlicher Linie erblich; sobald ein König starb, bestieg sein Nachfolger ohne weiters den Thron. Die Krönung und Salbung war eine bloße Formalität. Sie geschah zu Rheims in der Kathedralkirche von dem dasigen Erzbischoffe, gewöhnlich mit grossem Pomp. *) Der minorenne König wird nach zurükgelegtem dreizehenden Lebensjahre majorenn. Der Titel war: König von Frankreich und Navarra; **) auch Seine allerchristlichste Majestät. Der Pabst nannte ihn den erstgebornen Sohn der Kirche, und die Pforte gab ihm

*) M. s. die interessanten Briefe über Frankreich, m. A. d. Fr. wo S. 9. u. ff. die Krönung des Königs Ludwigs XVI. beschrieben ist. M. s. auch den Art. Rheims.

** Hiebei ist zu bemerken, daß der König sich in den Ausschreiben ꝛc. an die Provinzen, auf welchen besondere Titel hafteten, diese Titel auch beilegte, so nannte er sich z. B. in den Schreiben, an die Stände von Dauphiné: Roi de France, et de Navarre, Dauphin de Viennois.

Digitized by Google

ihm den Titel Padschah, oder Kaiser. Der Kronprinz hieß Dauphin; die übrigen Söhne des Königs wurden Fils de France, und die Töchter Mesdames de France genannt. Der älteste Bruder des Königs hieß vorzugsweise Monsieur. Die andern Prinzen vom königlichen Hause wurden Prinzen vom Geblüte genannt. Der Adel war auch sehr zahlreich. Man sehe den Artikel Adel.

Das französische Wappen bestand aus zwei zusammengeschobenen Schildern. Das rechte enthält drei goldne Lilien in blauem Felde, das eigentliche Wappen von Frankreich, das andre enthält das Wappen von Navarra, nämlich, eine goldne Stangenkette in rothem Felde. — Der Hofstaat des Königs war äusserst zahlreich und glänzend. (Von dem Ritterorden sehe man den besondern Art. Ritterorden.)

Vor Zeiten war die Gewalt des Königs nicht so uneingeschränkt als sie späterhin wurde. Frankreich hatte Reichsstände, welche jedoch in langen Zeiten sich nicht mehr versammelten, und welchen kein Vorrecht mehr übrig blieb, als das, nach Erlöschung des bourbonischen Mannsstammes einen König zu wählen, und bei Veräusserung eines Kroneigenthums ihre Einwilligung zu geben. Sie bestanden aus den Deputirten der Geistlichkeit, des Adels und des dritten Standes, wurden aber seit 1614 und 1615 nicht mehr zusammenberufen. Das hohe Parlament zu Paris setzte sich gewisser Massen an ihre Stelle, und nahm sich die Freiheit dem Könige bisweilen Gegenvorstellungen zu machen, ja sogar die Protokollirung und Bekanntmachung seiner Befehle zu verweigern. Aber

dies nützte nicht viel. *) Der König konnte das Parlament mit Gewalt zwingen, sich seinem Willen zu fügen, oder es geradezu aufheben. Auch warfen die Kabinetsbefehle, Lettres de Cachet (Siegelbriefe) genannt, Machtsprüche, gegen welche keine Einwendung Statt fand. Sie wurden am meisten als Verhaftbefehle zur Einkerkerung solcher Personen, welchen man keinen Prozeß machen wollte oder konnte, mißbraucht, und gaben den auffallendsten Beweis von dem Despotismus, der in Frankreich herrschte, und ein so schröckliches Ende nahm.

Denn als Ludwig XVI, wegen des entsetzlichen Verfalles der Finanzen nothgedrungen zuerst die Angesehenern (Notables) und dann die Reichsstände (Etats Généraux) zusammenberief, so erwachte der Gemeingeist, das Volk suchte bei dieser Gelegenheit das eiserne Joch, das schon lange wund drückte abzuwerfen, und die Revoluzion brach aus, deren Folgen wir gesehen haben, und welche eine ganz neue Ordnung der Dinge hervorbrachte.

Gewis war der Druk der willkürlichen Gewalt in Frankreich ungeheuer, **) und die Verwirrung in der ganzen Staatsverwaltung war wirklich kaotisch. Der einzige Punk in dem sich alle Fäden des Gewirres vereinten, war die Allgewallt des Königs, die sich in mehrerer oder minderer Kraft, auf alle seine Diener vom ersten

*) Von diesem Parlamente handelt der Artikel Paris noch etwas weitläuftiger.

**) Dies versichert selbst der unparteiische Reisebeschreiber, Young, II. B. S. 425 u. ff.

ersten Minister bis zum niedrigsten Huissier ausgoß. Das Ganze war mitten in der Unordnung ein System der Unterdrükkung und Bereicherung. Die Minister, welche entweder die Gewalt des Königs unter sich theilten, oder von einem begünstigten Premierminister abhiengen, bildeten nebst denen Grossen, welche der König dazu zu berufen für gut fand, den höchsten Staatsrath (Conseil d'Etat,) oder wenn der König sie zu geheimen Angelegenheiten in seinem Pallaste zusammenberief, den Kabinetsrath (Conseil des Dépêches). Auch hatten gewöhnlich die vier Minister, welche dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten, dem des Kriegs, dem des Seewesens, und dem der innern Staatsangelegenheiten vorstanden nur den Titel als Staatssekretäre (Sécretaire d'Etat) und der Finanzminister hieß Controleur Géneral; aber sie maßten sich nichts desto weniger in ihren untergeordneten Departements eine beinahe unumschränkte Gewalt an. Den grossen Staatsrath (Grand Conseil) der nebst den Ministern aus 88 Gliedern bestand, bei 300 Sécrétaires du Roi hatte, welche durch diese Stelle geadelt waren, und die innern Staatsangelegenheiten zu ventiliren hatte, berief der Großkanzler, welcher gewöhnlich auch Großsiegelbewahrer war, nach Belieben zusammen. Der Großsiegelbewahrer hatte eine eigene Kanzlei. Ausserdem gab es noch einen Königlichen Finanzrath, und einen Königl. Kommerzrath. Ein Lit de Iuſtice hielt der König wenn er sich mit den Prinzen vom Geblüte, den Pairs und hohen Staatsbedienten, in das Parlament begab, und dasselbe durch einen Machtspruch zwang, die verweigerte Einzeichnung seiner Befehlsschreiben (Lettres de Juſſion) sogleich zu vollziehen, oder wenn er sonst eine wichtige Erklärung, z. B. seiner Majorennität, zu geben hatte. — Eben so despotisch-streng handelten alle Gewalthaber des Königs, und bei all dieser Unordnung folgte doch aus dem allem die schleunigste und pünktlichste Vollziehung der Befehle, so weit das Gewirre es zuließ. Hier schüzten Rechte und Freiheiten nicht. Das Car tel eſt nôtre plaiſir —— wenn das nôtre sich auch nur auf den Minister oder seine Mätresse oder seinen Kammerdiener bezog — stürzte alle Gründe, Rechte und Vorstellungen um. Des Königs Wille, wenn er ihm auch von einem unwürdigen Diener unwissend entlockt wurde, war höchstes Gesez. Die Vorrechte einzelner Provinzen, blieben nur so lange unangetastet, als es dem Minister beliebte, oder als die Vorsteher der Provinz sich die Gerechtigkeitsliebe des Königs geneigt zu erhalten wußte. Die meisten Provinzen hatten einige Vorrechte, welche aber allmählich immer mehr und mehr geschmälert wurden. Am meisten begünstigt waren die sechs Provinzen, Bourgogne, Bretagne, Dauphiné, Languedok, nebst Foix, und ein Theil der französiſ. Niederlanden, (M. ſ. diese einzelnen Artikel,) deren Stände das Recht hatten, sich über das Wol ihrer Landschaft, so wie über die Auflagen zu berathschlagen, und die Hebung der Steuern selbst zu besorgen. Diese Rechte gereichten aber gewöhnlich nur der Geistlichkeit und dem Adel zum Vortheil, welche gemeinschaftlich den dritten Stand drükten. Kurz vor der Revoluzion erhielten alle Provinzen

zen das Recht, Provinzialversammlungen zu halten; aber dies half nun nichts mehr; die Sache war schon zu weit gediehen, und der Umsturz der alten, so äusserst fehlerhaften Verfassung erfolgte.

(Neue politische Verfassung.) Die durch mancherlei Ursachen, woran die Regierung den größten Antheil hatte, herbeigeführte, und dann schon unvermeidlich gewordene Revoluzion brach mit heftigem Ungestümm aus; die versammelten Reichsstände benüzten die Gelegenheit, erhoben sich zur souveränen Nazionalversammlung, legten unter heftigen Kämpfen thätige Hand an die gänzliche Umschaffung der zerrütteten Staatsmaschiene, und gaben Frankreich eine ganz neue Verfassung, vermöge welcher die Macht des Königs sehr eingeschränkt, ihm ein bestimmtes Einkommen angewiesen, und bloß die vollziehende Gewalt überlassen wurde. Die Souverenität ward der Nazion und die Gesezgebung ihren selbstgewählten Repräsentanten zuerkannt. Freiheit und Gleichheit wurden eingeführt, der Adel sammt den lästigen Feudalrechten ganz abgeschaft, somit auch der Unterschied der drei Stände völlig aufgehoben; die reichen Güter der Geistlichkeit wurden eingezogen, und diese selbst der weltlichen Regierung unterworfen, u. s. w. Diese neue Verfassung gab zu neuen Gährungen Anlaß. Die Jakobiner bemächtigten sich der Regierung; die neue Konstituzion wurde wieder aufgehoben, der König entthront, eingekerkert, hingerichtet, und Frankreich als Republik erklärt. Jezt trat die anarchische Schrekkensherrschaft unter dem Dekmantel der Revoluzions-Regierung ein, und Frankreich seufzte unter dem despotischen Drukke einer herrsüchtigen Fakzion. Die Anarchisten sahen sich jedoch gezwungen, nach dem Verlangen des Volks, eine neue Konstituzion in lapidarischem Style zu geben, welche jedoch nie zur Ausübung gekommen ist. Die Tyrannen wurden endlich gestürzt; die Repräsentanten der Nazion erwachten wieder zu neuer Thätigkeit, und gaben der Republik eine neue und passendere und bessere Konstituzion, welche sogleich auch in Ausübung gebracht wurde, und, bisher sich in Ansehen und Kraft erhalten hat. *) Vermöge derselben ist und bleibt Frankreich eine untheilbare Republik. Die Souveränetät ist in den Händen der Nazion, welche sie durch ihre selbstgewählte Repräsentanten ausüben läßt. Alle Staatsbürger sind frei, und in den Rechten sich gleich. Sie wählen nach den Departementen ihre Stellvertreter, welche die Nazionalversammlung, den höchsten Rath der Republik bilden, in dessen Händen die Gesezgebung ist. Er ist in zwei Kammern abgetheilt, die eine ist der Rath der Fünfhunderte, welcher die Vorschläge entwirft, und sie der andern Kammer, dem Rath d. Alten, der aus 250 Männern über 40 Jahre alt besteht, zur Prüfung, Bestätigung oder Verwerfung darlegt. Die vollziehende Gewalt ist unter Aufsicht der gesezgebenden einem Direktorium von 5 Gliedern anvertraut, unter welchem die Minister mit ihren Kanzleien stehen. Die Glieder beider Kollegien gehen zu bestimmten Zeiten ab, und neue werden von dem Volke gewählt. Je-

*) Man lese den hieher gehörigen Aufsaz in Posselt's Annalen, 1769. II. B. S. 113.

Digitized by Google

Jedes Departement, und jeder Kanton hat seine eigene Verwaltung. *)

(Justizwesen.) Die vormalige Verwirrung im französischem Justizwesen ist nun glücklich gehoben. Der König war sonst höchster Gesetzgeber, und seine Edikte waren die Richtschnur der Justizkollegien; wo aber diese nicht zureichten, wurden in einigen Provinzen die besondern Statuten der Orte und Landschaften und die römischen Gesezze zu Hülfe gerufen; solche Landschaften hießen Provinces de Droit écrit. Andre richteten sich ausserdem nach dem alten Herkommen, erkannten das römische Gesez nicht an, und hießen Provinces de Droit contumier. Die Provinzen des geschriebenen Rechts waren: Guyenne Languedok, Provence, Dauphiné, Lyonnois, Forez, Beaujolois, Ober-Auvergne, Elsaß, und einige andere. Die meisten folgten herkommlichen Rechten; ja beinahe jede Stadt hatte wieder ihre besondere Statuten, und da selbst jeder souveraine Gerichtshof die Macht hatte, die Gesezze zu erklären oder neue Verordnungen zu machen, so gieng die Verwirrung ins Unendliche, und erschwerte gar sehr das Studium der Rechte. Beynahe jede Provinz hatte ihr eigenes Gesezbuch, ja oft mehrere. **) Die souveränen Gerichtshöfe waren die Parla-

*) Das weitere muß man aus der Konstitutions-Urkunde selbst ersehen.

**) So waren z. B. für Straßburg die Gesezze zu suchen 1) in der korpulenten Sammlung der Ordonnances d'Alsace, 2) in den Statuten der Stadt, und 3) in dem römischen Kodex.

mente und hohen Räthe (Conseils souverains) welche nicht nur in Zivil- und Kriminalsachen in lezter Instanz absprachen, sondern auch erst durch Einregistrirung und Bekanntmachung der königl. Edikte denselben Gesezzeskraft in ihren Provinzen gaben. Dieser Einregistrirung widersezten sie sich bisweilen, wodurch sie sich dann die Ungnade des Hofes zuzogen. Richter in erster Instanz waren die Amtleute (Baillifs) Unterrichter und Untergerichte von verschiedenen Benennungen (Prévotés, Mairies, Indicatures, Chatellenies, Vigueries) und Arten, von welchen man an mittlere Gerichte, als Oberämter (Bailliages) Landvogteien (Sénéchaussées) Landgerichte (Préfidiaux) je nach dem die Verfassung einer Provinz war, und entweder gerade von ersteren, wo keine mittlere Gerichte vorhanden waren, oder erst von diesen an die oberen Gerichtshöfe appellirte. Manche Städte, Bezirke und Landschaften hatten hierinn besondere Gerechtsame. Manche Untergerichte waren in Polizei- uud Kriminalsachen souverän. Auch konkurrirte im leztern die Gerichtsbarkeit der Marechaußeegerichten, welche alle Verbrecher, die der Marechaussee (den Strassenreutern) in die Hände fielen, peinlich prozessirte, wobei es gewöhnlich sehr schnell gieng. Ueberhaupt hatte die französische Justiz manches Gute; aber auch sehr viele und grosse Gebrechen. Beinahe alle Stellen waren verkäuflich. Der Rechtsgang war von dem Deutschen sehr verschieden. Eine eigene Geissel der Landleute waren die Huissiers, eine Art von Gerichtsdienern, welche gelernte Schreiber seyn mußten. Sonst mußten alte Gerichts-

richtspersonen graduirte Juristen seyn. — Das heutige Justizwesen von Frankreich ist ganz von dem alten verschieden, und mehr nach brittischem Schnitte. In Zivilsachen sind die Friedensrichter die erste Instanz, von diesen appellirt man an den Gerichtshof des Departements (jedes Departement hat einen) und von diesem kan man weiter an ein benachbartes Tribunal appelliren. Ueber alle diese Gerichtshöfe ist das Kassazionsgericht. Jedes Departement hat auch ein Kriminalgericht, die Anklage und Thatsache muß aber von Geschwornen bestimmt werden. Der Delinquent darf jezt auch (vormals nicht) einen Vertheidiger oder Rathgeber annehmen. Der hohe Justizhof ist Kriminalrichter über die Glieder der Legislatur und des Direktoriums, gegen welche Anklage erkannt ist. Zur Handhabung der Polizei sind in den Departementen Zuchtgerichte angeordnet. — Alle Richter werden von der Nazion erwählt. Das neue Gesezbuch ist noch nicht ausgearbeitet; inzwischen gelten die einzelnen Dekrete der Nazionalversammlungen.

[Finanzwesen.] Die Verwirrung der Finanzen war die erste Ursache des Umsturzes der alten Regierung von Frankreich. Die Staatseinkünfte waren zwar ansehnlicher, als die aller anderen europäischen Staaten, aber bei der Verschwendung des Hofes und dem Raub- und Verschwendungssystem der Grossen und oberen Beamten reichten sie doch nicht hin, und der Staat stürzte in einen Abgrund von Schulden. Die Abgaben, obgleich der Unterthan nicht nur die bestimmten Staatsauflagen dem Könige, sondern auch seiner Ortsherrschaft noch andere Abgaben entrichten mußte, waren jedoch nicht so drükkend, als die Hebung derselben, und der Despotismus der Feudalherrschaft. Die meisten Auflagen waren verpachtet, und wurden von den Pächtern mit barbarischer Härte eingetrieben.

Die Staatseinkünfte betrugen vor der Revoluzion:

Territorial-Abgaben.	171,565,264 Liv.
Domänen.	9,900,000 —
Konsumzion.	260,390,905
Personal-Abgaben.	44,240,000
Allerlei, die Pays d'Etat mit eingeschlossen.	12,580,000
Abgaben, die nicht für Rechnung der Regierung erhoben wurden.	95,900,000
Kollekte.	57,665,000
Summe:	680,664,943 Liv.

So groß waren die Staatseinkünfte von Frankreich vor der Revoluzion! *) — Man rechne nun die 120 Millionen hinzu, welche die Einkünfte der Geistlichkeit, die dem Staat nur freiwillige Geschenke

*) Merkwürdig ist was Young (II. B. S. 391) bei dieser Gelegenheit sagt: „Man kann so große Einkünfte, und eine solche Bevölkerung, vereinigt mit einer

ke opferte, ausmachten, und die jezt auch in den Händen der Regierung sind, und man urtheile über Frankreichs Hülfsquellen! — Und dennoch reichten diese ungeheuern Einkünfte, die auch nach Abzug der Hebungskosten noch immer ungeheuer groß waren, zu den ungeheuern Bedürfnissen des übelverwalteten Staats und des verschwenderischen Hofes nicht zu; und die Staatsschuld stieg zur Zeit der Revoluzion bis auf die schröckliche Summe von 5,587,247,302 Livres, von welchen 259,871,058 Livres Zinse jährlich entrichtet werden mußten! — Diese Schuldenlast brachte den Staat an den Rand des Verderbens und veranlaßte hauptsächlich die Revoluzion. *) — Kredit und Geld waren verschwunden, und die erste Nazionalversammlung mußte, um dem Mangel abzuhelfen, Papiergeld, Assignate, (M. s. diesen Artikel) verfertigen lassen, deren Summe endlich, da sie so sehr in Miskredit kamen, bis auf 40 Milliarden Livres stieg **). Man glaubte dadurch Frankreich zu Grunde gerichtet; aber die Wirkung zeigte gerade das Gegentheil. Das Sinken der Assignate rettete den Staat; denn nun war es leicht, die 40 Milliarden Livres Assignate (von welchen schon viele eingelöst und verbrannt waren) vollends einzulösen, da 400 Millionen im Geldwerthe dazu hinreichten. Mit dieser geringen Summe hatte also Frankreich die ungeheuren Ausgaben der Revoluzion und des Kriegs bisher bestritten! †) Der Werth der noch vorhandenen Nazionalgüter, (d. h. der eingezogenen Güter der Geistlichkeit, und der Ausgewanderten, der Domänen, u. s. w.) betrug zu Ende des J. 1795, als die Assignate vernichtet wurden: 7 Milliarden Livres in Geldwerth, wovon ein Milliard zur Belohnung der Streiter für das Vaterland bestimmt ist, und 1 Milliard zur Tilgung der Assignaten; so daß noch 5 Milliarden zur Bestreitung der ferneren Kriegskosten

ner Menge von der Natur erhaltener Vortheile, nicht ansehen, ohne der gütigen Vorsehung zu danken, daß kein Monarch wie Friedrich II. den Thron Ludwigs XV bestieg. Ein so durchdringender Geist würde die übeln Folgen des öffentlichen Kredits in Frankreich vorausgesehen haben, wie er es in Preussen that; er würde das Ungeheuer auf Einmal und auf immer vernichtet, und dadurch eine den Nachbarn unwiderstehliche Macht zuwege gebracht, und alle Nazionen Europens zu Grunde gerichtet haben!"

*) M. s. die einzelnen Schriften und Abhandlungen über diesen Gegenstand.

**) M. s. die Geschichte der Assignate in Posselts Annalen, 1796 II. B. S. 156.

†) M. s. Calonne's Bemerkungen hierüber in Posselt's Annalen, 1795, IV. B. S. 326. — Calonne (hierin ein unparteiischer und kompetenter Richter) sagt daselbst auch, daß man vor der Revoluzion durch eine mühsame Untersuchung gefunden habe, daß eine gewöhnliche Aerndte in Frankreich ein Achttheil mehr Getreide abwerfe, als ganz Frankreich für das Bedürfniß eines Jahrs gebrauche.

sten übrig bleiben †). Um aber diese Bedürfnisse sogleich bestreiten zu können, wurde zu Anfang des J. 1796 ein neues Papiergeld unter dem Namen der Mandate gemacht, welche nun eine specielle Hypothek auf die Nazionalgüter haben. — In Rüksicht der Abgaben wurde auch schon im Anfange der Revoluzion eine große Veränderung vorgenommen. Die Generalpächter sind abgeschaft. Die Zehnden und Abgaben der Unterthanen an ihre Ortsherrschaften wurden aufgehoben, und statt der mancherlei Auflagen eine Territorial- und Mobiliarsteuer eingeführt, welche im J. 1791 überhaupt nur 298,001,500 Livres abwarfen; doch hatte der Staat noch andre Nebeneinkünfte; aber die Ausgaben, welche der Krieg veranlaßte, waren ungeheuer! — Die bessere und bestimmtere Einrichtung des Finanzwesens müssen wir von dem Frieden erwarten. — Der ganze Geldreichthum von Frankreich darf noch jezt auf 3000 Millionen Livres geschäzt werden *).

[Kriegswesen.] Frankreich war immer auch in militärischer Rüksicht ein respektabler Staat, mächtig zu Land und zu Wasser. Die Landmacht bestand sonst in Friedenszeiten gewöhnlich (ohne die Landmiliz) in 200,000 Mann. Im J. 1776 bestand sie aus folgenden Truppen:

	Mann.	Pferde.
1) Königl. Haustruppen, (Maison du Roi.) Leibgarde:	8651.	2603.
2) Französische Infanterie.	131,200.	——
3) Deutsche Infanterie:		
4) Schweizer.	18,040.	——
5) Italiener.	3,280.	——
6) Irländer.	3,280.	——
7) Landmiliz.	74,550.	——
8) Artillerie.	4,156.	——
9) Kavalerie (schwere)	21,218.	21,218.
10) Husaren.	3,480.	3,480.
11) Dragoner und Jäger.	20,928.	20,928.
12) Invaliden.	11,023.	——
	312,926 M.	48,220. Pf.

Darunter waren 9456 Offiziere, und alle diese Truppen machten 174 Regimenter, 230 Bataillone, 230 Eskadronen, 113 Grenadier-Kompagnien aus, und bestanden (die Landmiliz ausgenommen) aus lauter angeworbenen Freiwilligen. Doch waren diese Korps nie vollzählig, ausser in Kriegszeiten, wo dann die ganze Landmacht unter K. Ludwig XV. bis auf 400,000 Mann erhöht wurde. Zu Anfang der Revoluzion waren bei weitem nicht

†) Nach Eschasseriaux's Angabe. (Posselts Annalen, 1795. IV. B. S. 322.)

*) Nach Calonne, am angef. Orte.

nicht 200,000 Mann regulirte Truppen vorhanden. Die Seetruppen machten besondere Korps aus *). — Die höchsten Kriegsbeamte waren die Marschälle von Frankreich, deren Versammlung ein Kriegsgericht bildete, unter ihnen standen die übrigen Generale und Befehlshaber. — Alles dieses ist jezt abgeändert. Jeder waffenfähige Bürger ist nun in Frankreich Soldat, und alle zusammen bilden die Nazionalgarde, welche in die stilleliegende und in die dienstleistende abgetheilt wird. Die stilleliegende besteht aus den Bürgern, welche, ausser dem höchsten Nothfall, vermöge der erlassenen Verordnungen, nicht verbunden sind, ins Feld zu ziehen. Sie sind uniform montirt, werden exerziert, und müssen den Garnisonsdienst in ihrem Wohnorte versehen, wofür sie aber keinen Sold erhalten. Die dienstleistende Nazionalgarde besteht aus den wirklich ins Feld ziehenden und besoldeten theils freiwilligen, theils gezwungenen Bürgern, wozu vorzüglich die ledigen Mannsleute unter 30 Jahren genommen wurden. Diese dienstleistende Nazionalgarde mag sich gegenwärtig auf 600,000 Mann belaufen, welche in Armeen, Divisionen, Brigaden und Bataillonen abgetheilt sind, von Obergeneralen, Divisionsgeneralen, Brigadegeneralen und Bataillonschefs kommandirt werden, und aus regulirter Infanterie (Infanterie de ligne), sehr zahlreicher leichter Infanterie (Infanterie legere, Volontaires, Chasseurs à pied genannt, eine Art Freikorps) schwerer und leichter Kavalerie, zu welcher leztern die Chasseurs gehören, und Artillerie bestehen. Die Tapferkeit und Behendigkeit der franzözischen Truppen hat sich in diesem Kriege erprobt. Der Freiheits-Enthusiasmus und der Ehrgeiz der Franzosen hat sich in vollem Lichte gezeigt. Sie haben sich eine eigene Taktik gemacht, und alle Hülfsmittel des Genies zur Verbesserung ihres Kriegswesens angewandt. Dahin gehören auch die Telegraphen, und die Luftballone. Es ist ihnen auch bisher gelungen, sich ihren zahlreichen Feinden furchtbar zu machen. Zur See ist es ihnen aber nicht so geglükt. Zwar stand die franzözische Marine im lezten amerikanischen Kriege auf einem respektablen Fusse. Sie hatte 9000 Kanoniere, über 90,000 Matrosen, und bestand aus mehr als 220 Kriegsschiffen aller Art, worunter 80 Linienschiffe waren. Aber nachher sank sie wieder herab, und die Auswanderung der meisten Seeoffiziere während der Revoluzion, und die Unglüksfälle, welche franzözische Flotten in diesem Kriege sowol in Toulon als auf offnem Meere erlitten, sezten sie noch mehr herab. Von den 94 Linienschiffen und 85 Fregatten, welche im Anfange der Revoluzion vorhanden waren, ist nicht viel über die Hälfte mehr übrig; doch giebt sich die franzözische Regierung alle Mühe, die Marine wieder in guten Stand zu sezzen. *) Zu dem Kriegswesen gehören auch die 170 Vestungen, mit welchen Frankreich umkettet ist, die 70 Kriegshospitäler, das grosse Invalidenhauß

*) Von dem Korps der Küstenbewahrer sehe man den Artikel Capitaineries-Garde-Cotes im I. B. d. W.

*) Nähere Details fehlen uns zur Zeit noch.

hauß zu Paris, die Kriegs- und Artillerieschulen, die See-Akademien, und andre hieher gehörigen Anstalten, von welchen vieles jezt abgeändert ist.

(Auswärtige Verhältnisse.) Noch vor Kurzem war die französische Republik noch mit dem größten Theile der europäischen Mächte in Krieg verwikkelt. Sie hat aber seit 1795 Frieden geschlossen mit Holland, Preussen, Spanien, Toskana, einigen deutschen Fürsten (Hessen, Wirtemberg, Baden) Sardinien, Parma, Neapel, und dem Pabst. Mit Holland und Spanien ist sogar ein Allianztraktat errichtet. Mit Oesterreich, dem deutschen Reich, England und Portugal ist sie noch im Krieg begriffen. Mit Rußland sind alle Verhältnisse abgebrochen. Mit Schweden, Dännemark, Helvezien, Venedig, der Pforte und dem nordamerikanischen Staate, die neutral blieben, steht die französische Republik meist in gutem Vernehmen. Das Weitere muß der bevorstehende allgemeine Friede lehren. Alle vormaligen Verbindungen und Traktate sind inzwischen stillschweigend aufgehoben.*)

(Geschichte.) Da wir so viele größere und kleinere Werke zur Kenntniß der Geschichte von Frankreich besizzen, so ist hier eine Kronologische Uebersicht derselben für die Leser des gegenwärtigen Werks hinreichend.**)

Frankreich hieß in alten Zeiten Gallien, und war von gallischen oder Keltischen Völkern bewohnt. Schon vor unserer Zeitrechnung hatten sich Griechische Kolonisten auf der Küste von Provence angesiedelt, welche Landschaft nachher von den Römern erobert wurde. Den dort Kommandirenden Julius Cäsar riefen (56 Jahre vor Kristus Geburt) die von den Sueven unter Ariovist (Ehrenvest) bedrängten Gallier zu Hülfe. Er trieb auch diese Deutschen wieder über den Rhein zurük, bemächtigte sich aber innerhalb 9 Jahren von ganz Gallien, und unterwarf es der römischen Herrschaft.

Diese Herrschaft dauerte 400 Jahre bis zum Verfalle des abendländischen römischen Reichs, welchen die deutschen Völkerschaften
J. 407 bis benuzten, um Streifereien in das römi-
412. sche Gebiet, und auch nach Gallien zu unternehmen. Endlich
438. sezte sich der Heerführer der Franken Klodio in dem nördlichen Theile von Gallien vest, und legte dadurch den Grund zu der fränkischen Monarchie in Gallien. Seine Nachfolger breiteten sich in diesem Lande noch weiter
486. aus, und Klodwig zerstörte vollends den Ueberrest der Herrschaft der Römer, und bemächtigte sich des Landes. Seine vier Söhne theilten das Reich unter sich, welches jedoch unter
558. der Herrschaft Klotars I. (vierten Sohns Klodwigs) wieder vereinigt ward. Nach dessen Tod zerfiel es abermals in vier Theile;

*) Die Statistik von Frankreich ist jezt noch so schwankend, daß hier einstweilen nur diese kurze Skizze derselben geliefert werden konnte; am Schlusse dieses Werks wird aber wahrscheinlich noch ein Nachtrag dazu gegeben werden können.

**) Bei der gegenwärtigen ist vorzüglich Meusels Staatenhistorie zum Grund gelegt.

Theile; aber nach mancherlei
613. Streitigkeiten bemächtigte sich Klotar II der ganzen Monarchie; doch fiengen unter ihm die Majores Domus (Haushofmeister und Grosvezire) an, die oberste Gewalt an sich zu reis-
638. sen. Unter seinen Enkeln Sigbert II und Klodwig II. ward das Reich in zwei Theile, Austrasien und Neustrien vertheilt.
678. Der Major Domus Pipin von Herstall, zu benannt der Dikke, machte sich zum Herzog von Austrasien, und regierte Neustrien als Major Domus. Die Könige waren jezt nur noch Schattenregenten. Nach
714. seinem Tode entstanden blutige Streitigkeiten über die Herrschaft, deren sich endlich Karl
717. Martel, Pipins natürlicher Sohn, anmaßte, und sie auch auf seine beiden Söhne Pipin und Karlmann vererbte. Inzwischen hatten die Könige von Frankreich, zwar ohne Macht doch immer noch den Namen der Kö-
752. nige, bis jener Pipin, zubenannt der Kurze, auch diese Schattenherrschaft auf Vorschub des Pabstes aufhob, den K. Childerich III entthronte, sich zum Könige machte, und sich des ganzen Reichs bemächtigte. Er vereinigte auch Aquitanien wieder mit der Krone. — Sein Sohn
771. Karl riß die Alleinherrschaft mit Ausschließung seiner Brudersöhne an sich, ward Eroberer, und erwarb sich den Namen des Großen. Er beherrschte beinahe ganz Deutschland und Italien, und machte sich zum römischen Kaiser. Ihm folgte sein
814. Sohn Ludwig I zubenannt der Fromme, welcher seine Söhne zu Mitregenten annahm, woraus grosse Unruhen entstanden,
843. welche endlich (nach seinem Tode) durch eine Theilung der ganzen fränkischen Monarchie in drei grosse Theile beigelegt wurden. Karl der Kahle erhielt zu seinem Antheile Neustrien und Aquitanien, nachher besonders Frankreich genannt; Ludwig der Deutsche bekam Deutschland, und Lothar Italien, Provence und das ganze Land zwischen dem Rhein, der Schelde, der Saone und dem Rhone, nebst der Kaiserwürde. Es entstanden aber bald wieder neue
869. Streitigkeiten, und Karl der Kahle oder I. bemächtigte sich der Kaiserwürde. Unter seinen Bei-
879. den Enkeln, wurde sein Theil von Frankreich wieder getheilt. Aber Karl II vereinigte
884. beinahe alle Länder K. Karls des Grossen wieder unter sich, wurde aber wegen seiner Un-
887. fähigkeit bald abgesezt, und nach seinem Tode entstanden neue Unruhen. Endlich kam Karl
898. III, zubenannt der Einfältige zur Regierung, und nun wurden die Kronvasallen vollends beinahe unabhängig. Die Mishelligkeiten hörten daher noch lange nicht auf, und die Könige mußten immer mit ihren allzumächtigen Vasallen Kriege führen. Dadurch ward das Reich sehr zerrüttet.
987. Nach Lothars V. oder des Faulen Tod, welcher der lezte König von Frankreich aus Karls Stamme war, bemächtigte sich Hugo Kapet, ein deutscher Fürst, damals Herzog von Isle de France, des französischen Throns, und vererbte ihn auf seine Abkömmlinge bis zu unsern Zeiten. Er ist der Ahnherr des Capetingischen Stam-
99-. mes. Ihm folgte sein Sohn Robert, der den Beina-

men des Frommen und Weisen erhielt.

1031. Heinrich I. Sohn des vorigen.

1066. Unter Philipp I, fiengen die Kreuzzüge an. Dessen

1108. Sohn Ludwig VI der Dikke, bezähmte die Vasallen, legte dadurch den Grund zur Wiederherstellung des Königl. Ansehens und führte die Gemeinheiten in den Städten ein.

1137. Ludwig VII, der Jüngere, machte einen Kreuzzug mit, und führte Kriege mit England.

1180. Philipp II, August oder der Eroberer, erweiterte das Staatsgebiet durch Eroberungen und Erwerbungen, unternahm einen Kreuzzug, und befestigte sein Reich.

1223. Ludwig VIII, der Löwe, bekriegte die Albigenser.

1226. Ludwig IX, der Heilige, unternahm einen Kreuzzug, vergrößerte seinen Staat, zog noch einmal wieder die Ungläubigen zu Felde, und starb vor Tunis.

1270. Philipp III, der Kühne, führte Krieg mit Spanien.

1285. Philipp IV, der Schöne, demüthigte den Pabst.

1314 Ludwig X, Hutin.

1316. Philipp V, der Lange.

1322. Karl IV, der Schöne. —— Nach dem frühen Tode

1328. desselben kam die Seitenlinie von Valois auf den Thron, indem Philipp VI, Sohn des Grafen von Valois, Bruders K. Philipps IV, denselben nun bestieg. Ueber die Thronfolge entstand aber ein Krieg mit England, welchen Johann der

1340. Gute, fortsezte, doch mit vielem Unglük. Er erbte das Herzogthum Burgund, belehnte aber seinen jüngsten Sohn Philipp den Kühnen damit.

1364. Karl V, der Weise, vergrößert die Krondomänen. Unter seinem Sohne und Nachfolger

1380. Karl VI, brachen große Unruhen, und ein neuer Krieg mit England aus, und der König von England wird zum Thronerben von Frankreich erklärt. Doch nach dem Tode Karls VI gelang

1422. es seinem Sohne Karl VII, mit Hülfe der Pucelle d' Orleans sein Erbreich wieder zu erobern, so daß den Engländern am Ende nur noch Calais mit der umliegenden Gegend von ihrer Herrschaft in Frankreich übrig blieb. — Unter seinem Sohn und

1461. Nachfolger Ludwig XI, der sich zum Despoten machen wollte, entstand der furchtbare Bund zum allgemeinen Besten, der einen Bürgerkrieg veranlaßte. Dieser König kämpfte mit Karl dem Kühnen, Herzog von Burgund, dessen Länder er nach dessen Tode größten Theils an sich zog, und nahm zuerst Schweizer in Sold. Er erweiterte seine Staaten und legte den Grund zu dem Despotismus seiner Nachfolger. Ihm folgte sein minderjähriger

1483. Sohn, Karl VIII, welcher Bretagne erheurathete, aber in verderbliche Kriege verwikkelt ward. — Ihm folgte Karls V Urenkel

1498. Ludwig XII welcher sich eines Theils von Italien, doch ohne Vortheil, bemächtigte. Ihm

1515. folgte seines Vaters Bruders Enkel, Franz I. der sich in mancherlei Kriege verwikkelte, bei Pavia gefangen ward, und auch nachher noch heftige Kriege mit Kaiser Karl V führte.

1547. Sein Sohn Heinrich II bekriegte England und Oe-

Digitized by Google

streich, und setzte sich in den Besiz der drei Bisthümer Mez, Toul und Verdun. Seine Gemahlinn Katharine von Medicis hatte grossen Einfluß auf die Regierung seiner beiden ihm nachfol-
1559. genden Söhne, Franz II, unter welchem die Religionskriege in Frankreich ausbrachen,
1560. und Karls IX, unter welchem sie fortgesezt, und (im J. 1572) die scheußliche Blutbochzeit am Bartholomäustage vollzogen wurde.
1574. Heinrich III, des vorigen Bruder, schloß mit den Reformirten einen für sie vortheilhaften Frieden, der aber bald wieder gebrochen ward. Die Ligue erhob sich, zettelte einen Bürgerkrieg an, u. ließ d. König ermorden, welchen
1589. Heinrich IV, zubenannt der Große, bisher König von Navarra, und nun Stifter des bourbonischen Königstamms nachfolgte; er mußte sein ererbtes Königreich mit dem Schwerdte erkämpfen, und zur katholischen Religion übergehen, um die Gemüther zu besänftigen. Er gab im (J. 1598) zu Gunsten der Reformirten das Edikt von Nantes, und ward in seinem 56 Jahre mönch-
1610. lerisch ermordet. Ihm folgte sein minderjähriger Sohn Ludwig XIII, unter welchem mancherlei innerliche Streitigkeiten ausbrachen, und ein neuer Religionskrieg entstand. Richelieu war Premierminister; seine Intriken erregten mancherlei Verwirrung.
1643. Ludwig XIV, minderjähriger Sohn des Vorigen, trat unter der Regentschaft seiner Mutter, Anna von Oestreich die Regierung an. Mazarin war erster Minister. Durch den westphälischen Frieden (1648) ward Frankreichs Macht vergrössert, aber bald brach im Innern ein Bürgerkrieg aus. Der König führte immerfort Kriege, meist mit Vortheil, und erhöhte doch mit grossen Kosten, den Glanz seines Reichs. Ein Schandfleke seiner Regierung ist die Verfolgung der Reformirten im J. 1685. Unglüklich war der spanische Sukzessionskrieg von 1701 bis 1713. Er starb nach einer 72jährigen Regierung, und ihm folgte sein unmün-
1715. diger Urenkel Ludwig XV unter der Regentschaft des Herzogs von Orleans. Während seiner Selbstregierung wurde Lothringen erworben, Krieg gegen Oestreich und England geführt, Korsika in Besiz genommen, und der Despotismus bevestigt.
1774. Sein unglüklicher Enkel Ludwig XVI suchte den vielen eingeschlichenen Misbräuchen abzuhelfen, und die Staatsverwaltung zu verbessern. ward aber wegen Nordamerika (im J 1778) mit England in einen Krieg verwikkelt, der sich (im J. 1783) mit einem für Frankreich vortheilhaften Frieden endigte. Aber der Verfall des Staats konnte dadurch nicht geheilt werden. Der König mußte, um demselben abzuhelfen, im Jahr 1787 die Notabeln, und im J. 1789 die Reichsstände zusammenberufen. Nun brach die Revoluzion aus, und im J. 1790 wurde eine neue Konstituzion abgefaßt. Im J. 1792 brach der Krieg mit Oestreich aus, und in demselben Jahre wurde der König abgesezt, und Frankreich für eine Republik erklärt. Im Jahr 1793 wurde der König hingerichtet. Der Krieg ward mit vielem Glükke zu Lande fortgesezt, und bis jezt gehören die östreichischen Niederlande, beinahe das ganze

linke Rheinufer, Savoien und Nizza, das Bisthum Basel und die Lombardei unter die von den Franzosen eroberten Länder. — Den Ausgang von all diesem muß die Zeit lehren! —

Frankreich, Insel, (Isle-de-France) ostafrikanische Insel, von 31,890 Toisen im größten Durchmesser, 22,124 Toisen in der Breite und 432,680 Arpens Flächenraum, nur 50 franz. Meilen östlich von der Insel Bourbon — ward zu gleicher Zeit mit der letztern, nämlich im sechszehnten Jahrhundert von dem Portugiesen Don Mascarenhas, entdekt, und Cerne genannt. Nachher setzten sich die Holländer darauf west und gaben ihr den Namen Morizinsel; sie fanden aber bei dieser Niederlassung mehr Schaden als Nuzzen, und gaben sie im J. 1712 wieder auf. Nun besezte sie de la-Bourdonnaye, Gouverneur der französisch-ostindischen Kopagnie auf der Insel Bourbon, mit einigen Kolonisten, und in der Folge ward diese Insel der Hauptort für die Niederlassungen der Franzosen in diesen Gegenden. Anfangs sollte hier nur eine Niederlage für alle asiatischen Waaren seyn, welche die indischen Schiffe hieher zu liefern, und die französischen sodann abzuholen hätten, eine Einrichtung, wodurch man viel ersparen zu können glaubte, die sich aber doch nicht ausführen ließ, weil die Kompagnie zugleich eine starke Seemacht in diesen Gewässern hätte aufstellen müssen. Nun wollte man den Einwohnern auf der Insel den indischen Handel frei geben; da aber auch dieser Vorschlag aus Mangel an Schiffen, Geld und Ausfuhrartikeln zwekllos war, so sezte man die Kolonie bloß auf den Akkerbau. Hiebei begieng man aber neue Fehler. Man schikte unbrauchbare Kolonisten aus dem Mutterlande, vertheilte die Ländereien auf Gerathewohl, gab die Vorschüsse nicht nach Verhältniß des Fleisses, und lähmte vollends alle Industrie durch Westsezzung eines niedrigen Preisses, in welchem die Kompagnie die Produkte der Insel abnahm. Seit 1764 nahm sich die Regierung der Kolonie unmittelbar an, worauf sich der Zustand der Insel merklich verbesserte. *)

Gegen Nordwesten ist die Insel ziemlich eben, sonst aber voller Berge, die 3 bis 400 Toisen hoch sind. Der höchste, zu 424 Toisen, liegt an der Mündung des schwarzen Flusses. Ein anderer, Pieterboth genannt, von 420 Toisen, endigt sich in Gestalt eines Obelisken, auf welchem ein großer würfelförmige Felsen ruhet, den noch Niemand hat ersteigen können. Mehr als 60 Bäche oder Flüßchen rinnen von allen Seiten in das Meer, wovon aber die meisten in der trokkenen Jahrszeit kein Wasser haben. Im Innern der Insel sind viele Teiche, und Regen fällt dort beinahe das ganze Jahr durch, weil die Wolken sich an den Gipfeln der Berge, die stark mit Holz bewachsen sing, anhängen.

Die Insel ist mit zwei Häven versehen. Der eine liegt in Südost, und heißt der große Haven. Hier hatten sich die Holländer angesiedelt, von deren Niederlassung man noch Bauruinen findet. Der andere, der kleine Haven oder der Port-Louis genannt liegt nach Nordwest.

Von

*) St. Pierre, Reise nach den Inf. Frankreich und Bourbon.

Von dieser Insel läßt sichs so gut, wie von Bourbon behaupten, daß sie vulkanischen Ursprungs sei. Alles scheint durch das Feuer so geordnet zu seyn. Denn man findet den Boden nicht nur überall mit Felstrümmer, von der Größe einer Faust an bis zur Größe einer Tonne und drüber, bedekt: sondern es giebt auch noch einen Krater von einem erloschenen Vulkan, und mehrere tiefe Hölen. Zudem ist der Boden fast allenthalben von rothlicher Farbe und mit Eisenadern durchmengt, so daß man öfters auf der Oberfläche der Erde Eisenkörner von der Größe einer Erbse findet. In der trokkenen Jahrszeit erhält gleicht das Erdreich einem hart gekneteten Thone und muß oft mit Aexten von einander gehauen werden.

Das Klima ist sanft, die Witterung gemäßigt und großentheils beständig. Die trokkene Jahrszeit fängt gegen Ende des Märzmonats an, wo es doch noch mit unter Regenschauer giebt, die auch im Junius schon wieder ihren Anfang nehmen. Im Julius ist die Luft so frisch, daß man sich wollener Kleider bedienen muß. Im August regnet es beynahe täglich, so wie im September, wo die Erndte einfällt. Weiterhin nimmt die Hitze wieder sehr stark zu, und im Dezember wird die Luft glühend heiß, welches die Zeit der Gewitter, der Orkane und der fürchterlichsten Regengüsse ist. Im Jänner und Februar fährt dieselbe Witterung fort, und wenn gleich die Erde sich wieder mit Gras und Kräuter schmükt, so ist doch der Himmel beständig mit Regen und Donnerwolken bedekt. Sonst war die Insel sehr gesund; seit man aber den Boden pflügt, herrscht auch das Fieber. Das Wasser aus den kleinen Flüßchen verursacht Verstopfungen, Blutfluß und Durchfall, Krankheiten, die man kaum zu heilen vermag. *)

Aus dem Pflanzenreiche findet man hier als einheimisch: eine gewisse spizzige Grasart, die selbst durch die Kleider sticht, und vom Vieh nicht gefressen wird, nebst einigen andern nahrhaften Gräsern; stachlichte Spargeln, die zu 12 Fuß hoch schiessen; eine Art Pappeln mit kleinen Blättern; ein gewisses holziges Kraut, Korbkraut genannt, woraus man Fäden spinnen und Zeuge weben kann; eine Menge Lianen; den grossen, aber sehr weichen Baum, Mapu, den man für giftig hält; Das Zimmetholz, das zu Tischlerarbeit sehr tauglich ist, und frisch verschnitten einen Geruch wie Zimmetblüthe verbreitet; das Matten-Oliven-Aepfel- und Ebenholz, den Zitronen-Orangen- und Sandelbaum, den Palmiten und dgl. Sonst giebt es eine Menge Pflanzen, die man aus den übrigen Welttheilen dahin gebracht hat, als: Indigo, Portulak, Maniok, Mais, Korn, Reiß, Hirse, Hafer, Tabak, der aber nicht viel taugt, und nur von den Negern gebaut wird. Europäische Genußarten gedeihen hier nicht gut. Die Ananas wird nie reif. Kohl kommt indessen sehr gut fort. Erdäpfel werden nicht viel größer als eine Nuß, Pataten aber sind sehr gemein.

Von europäischen Bäumen gelangen Fichten, Tannen und Eichen nur zu einer mittelmäßigen Größe, und stehen bald ab. Unsre Obstbäume tragen keine Früchte. Der Feigenbaum ist zwar groß, aber seine Früchte haben

*) Tableau du Commerce. Tome II.

nicht den besten Geschmak. Der Weinstok kömmt ebenfalls nur an Geländern fort. Andere hieher verpflanzte Obstbäume sind: der Attier, der Maginer, der Bananasbaum, die Jam-Rose, Tamarinden- und Orangenbäume, der Kokusbaum.

Der Dattelbaum trägt selten Früchte; eben so wenig gedeihen auch der Areka, Kassia und Sagobaum. Der Zimmtbaum giebt nur wenig aromatische Rinde. Auch den Kaffeebaum hat man, wiewohl ohne sonderlichen Erfolg, hieher verpflanzt. Hauptsächlich haben mehrere fürchterliche Stürme seiner Anpflanzung geschadet. Schon der eisenhaltige und nur wenig tiefe Boden ist ihm nicht günstig.

Im J. 1770 brachte man auch Muskat- und Nägeleinpflanzen nach der Insel Frankreich, von welchen aber die ersten Jahre darauf der größte Theil wieder zu Grunde gieng.

Von Thieren giebt es hier Affen mit graurothen dichten Haaren und langen Schwänzen. Sie leben in Gesellschaft von 50 bis 60, und plündern sehr oft die Plantagen. Eine Menge Ratten und Mäuse richten unsäglichen Schaden an. Nur die häufigen Orkanen verhindern, daß die Insekten sich nicht übermäßig vermehren können.

Rind- und Federvieh kam aus Madagaskar, und die Pferde aus Insel Bourbon und vom Kap. Sie werden hier nicht beschlagen, so steinigt und rauh auch der Boden ist. An einigen Orten geräth die Viehzucht ziemlich gut. Ziegen gedeihen besser als Schaafe. Wildprät, besonders Hirsche, giebt es in Menge.

Die Küsten sind sehr fischreich; man findet auch viele Konchilien und selbst Korallen. Man hat sogar fremde Fische in die Gewässer umher versezt.

Die Einwohner auf dieser Insel bestehen theils in weissen theils in freien Negern, und theils in Negersklaven. Im J. 1782 zählte man hier von der ersten Klasse ungefähr 7000, mit Inbegriff der Besazzung; von der zweiten 12 bis 1300, und von der dritten bei 26,230.

Als die Portugiesen die Entdekkung von dieser Insel machten, war sie unbewohnt. De la Bourdonnaye, gewissermasser Stifter dieser Kolonie, sezte einige Pflanzer und Handwerksleute aus Bourbon dahin. Sie brachten eine große Einfalt der Sitten, Ehrlichkeit, Fleiß und selbst eine gewisse Verachtung der Reichthümer mit. Als man nachher damit umgieng, diese Insel zur Niederlage des Handels nach Ostindien zu machen, fanden sich bald Leute aus allen Ständen ein. Anfangs Kompagniebediente, die wie venezianische Edelleute daselbst lebten; dann verschiedene Seefahrer und Militärpersonen, ebenfalls in Diensten der Kompagnie; Kaufleute die etwas Geld mitbrachten, und sich durch ihren lästigen Monopolienhandel den Schimpfnamen Banianen zuzogen, und endlich im lezten indischen Kriege eine Fluth von Banquerutmachern, Wüstlingen, Verbrechern, die das Unglük der französischen Waffen aus Asien vertrieb, und die dann hier ihr Glük suchten.

Alle diese Klassen von Menschen brachten ihren eigenen Geist, ihre besondern Absichten mit hieher. Sie lebten höchst uneinig, misvergnügt; wollten alle ihr Glük machen, und so bald als mög-

möglich wieder abzuziehen. Liebe zum gesellschaftlichen Leben ist unter solchen Umständen eine unbekannte Tugend. Falschheit vergiftet aller Herzen. Man ist hier ungemein fühllos für jede reinere Erdenglükseligkeit; an Wissenschaften und Künsten findet man keinen Geschmak, ja diese Gleichgültigkeit erstrekt sich selbst über die gemeinsten Gegenstände des Lebens. Die Gassen und Höfe sind weder gepflastert, noch mit Bäumen bepflanzt; die Häuser sind hölzerne Hütten, die man auf Walzen von einem Orte zum andern fortschaffen könnte. Die Fenster haben weder Glasscheiben noch Vorhänge. Kaum, daß man noch einige elende Möbels darinn antrift.

Die müssigen Leute versammeln sich Mittags und gegen Abend auf dem Markte, wo mit Akzien gewuchert und verläumdet wird. Es giebt in der Stadt sehr wenig verheurathete Personen. Die weniger bemittelten entschuldigen sich mit dem Mittelmäßigen ihrer Umstände, und die Reichen geben vor, daß sie sich in Frankreich sezzen wollen, der eigentliche Grund aber ist die Gewohnheit, sich Negersklavinnen als Beischläferinnen zu halten.

Die meisten verheuratheten Personen leben auf ihren Gütern. Die Frauen kommen nur in die Stadt, um zu tanzen, das sie leidenschaftlich lieben. Sobald ein Ball ist, sieht man sie hausenweise in ihren Palankins anlangen. Es ist dies eine Art Sänfte, durch welche ein langes Bambusrohr gestekt ist, das vier Neger auf der Schulter tragen.

Die Frauenzimmer haben wenig Farbe, sind aber gut gewachsen und mehrentheils hübsch. Sie sind von Natur wizzig, und troz ihrer vernachläßigten Erziehung noch ziemlich angenehm im Umgange. Auf ihre Kleider halten sie sehr viel. Sie tragen Mousselin mit rosenfarbnem Taffet gefüttert. Ihre Kinder lieben sie ungemein. Indessen läßt man sie doch sehr hart aufwachsen. Beide Geschlechter gelangen hier früh zur Reife. Mädchen heurathen oft schon im eilften Jahre. Wohlhabende Aeltern schikken manchmal ihre Kinder nach Frankreich, um ihnen dort eine bessere Erziehung geben zu lassen.

Man zählt nur 400 Pflanzer auf dieser Insel und ungefähr 100 Frauenzimmer von einem gewissen Stande, wovon sich höchstens zehen in der Stadt aufhalten.

Den übrigen Theil der Bewohner der Insel machen die Indianer und Negern aus. Erstere sind Malabaren, die von Pondichery kommen, und fast lauter Handwerker. Sie haben eine Vorstadt inne, die das Lager der Schwarzen heißt. Ihre Farbe ist dunkler als die der Insulanen aus Madagaskar, welches eigentliche Negern sind, aber ihre Züge sind so regelmäßig, wie die der Europäer, und ihre Haare auch nicht kraus. Sie sind mäßig, wirthschaftlich und dem Frauenzimmer sehr ergeben. Ihr Kopfpuz ist ein Tulbant. Sie tragen lange Rökke von Musselin, große goldne Ringe in den Ohren und silberne Gürtel um die Hand. Einige davon treten als Pions in Dienste reicher Leute. Dabei tragen sie ein Rohr in der Hand, und einen Dolch im Gürtel.

Die Negern, welche das Land bearbeiten müssen, kommen aus Madagaskar. Der theuerste davon kostet nicht über 50 Thaler.

Digitized by Google

ler. Sie sind geschikt, aber sinnreich, und haben Gefühl für Ehre und Dankbarkeit. Ihr Hauptschmuk besteht in einer sehr wohlgeordneten Frisur. Auf Tanz und Musik halten sie viel. Ihr Instrument ist der Tamtam, eine Art Bogen, an welchem eine Kalabasche angebracht ist. Liebe ist immer der Inhalt ihrer Gesänge. Die Mädchen tanzen nach dem Liede ihrer Liebhaber, und die Zuschauer schlagen den Takt und rufen ihnen Beyfall zu.

Mit diesen Künsten und Sitten kommen sie auf der Insel Frankreich an. Sie werden ganz nakkend, nur mit ein Paar Lumpen um die Lenden, ans Land gebracht, wo sie die Einwohner kaufen und barbarisch behandeln. Drei Peitschenhiebe geben mit Anbruch des Tages das Signal zur Arbeit. Jeder begiebt sich mit seiner Hake aufs Feld, wo sie in der Sonnenhizze beinahe nakkend arbeiten. Man speißt sie mit zerriebenem und im Wasser gekochtem Mais, oder mit Brod von Maniokwurzeln. Des geringsten Versehens wegen werden sie an Händen und Füssen auf eine Leiter vestgebunden, wo ihnen der Aufseher mit einer Peitsche oft gegen hundert, ja wohl zweihundert Streiche auf den bloßen Hintern giebt. Jeder Hieb reißt ein Stük Haut vom Leibe — kurz ihr Schiksal ist höchst bejammernswürdig. Zwar hat man ein Gesez, das zu ihrem Besten gegeben worden ist, und das schwarze Gesezbuch heißt, nach welchem sie bei einer Züchtigung nicht über 30 Streiche empfangen, des Sonntags nicht arbeiten, alle Wochen Fleisch und alle Jahre ein Hemd bekommen sollen; allein man befolgte dieß Gesez nicht.

Port Louis ist der Hauptort der Insel. Nur am großen Flusse, der aber nur ein kleiner Bach ist, liegt noch ein kleiner Ort; sonst aber giebt es keine ordentliche Flekken auf der Insel, sondern die Einwohner leben in ihren Pflanzungen zerstreut, wo die Lebensart oft wenig von der der Wilden verschieden ist.

Bis jezt hat Frankreich noch sehr geringe Vortheile aus dieser Insel gezogen. Wollte man sich aber ernstlich auf den Landbau legen, und hauptsächlich auf die Anpflanzung der Negelein und Muskatbäume, die doch schon einen glüklichen Fortgang versprachen, mehr Aufmerksamkeit verwenden, so könnte sie noch mit der Zeit eine der einträglichsten Besizzungen werden.

Frankweiler, Dorf im Herzogth. Zweibrükschen Amte Bergzabern, jezt im neuen Distr. von Landau, Dep. des Niederrheins.

Franleu, oder **Franleuse**, Pfarrdorf von 82 Feuerstellen, 3 fr. Meilen westlich von Abbeville in Pikardie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Franouzé, Flüßchen in Lothringen, jezt im Dep. des Wasgaus; es entspringt bei Clerjus (im Distr. von Darney) und fällt unterhalb St. Loup (Distr. von Lureuil, Dep. der obern Saone) in die Eaugrogne.

Franquemont, vormalige wirtembergische Herrschaft, die aus einem Theil des Dorfes Goumoy, einem Weiler und 5 Meierhöfen besteht, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Franquemont, ursprünglich Han, Schloß und Herrschaft bei Erize-St. Dizier, in Barois, jezt im Distr. von Bar-le-Duc, Dep. der

der Maas. Im J. 1720 wurde diese Herrschaft von Herzog Leopold von Lothringen, zu Gunsten seines Kammerherrn, Georg Gabriels von Franquemont von Mömpelgard, unter dem Namen Franquemont zu einer Grafschaft erhoben.

Franquemont, ehmalige Herrschaft mit einem Städtchen und Schloß im Bisthum Basel, jezt im Dep. des Monterrible.

Franquetot, in Nieder-Normandie, s. Coigny.

Franquevaur, vormalige im Jahr 1143 gestiftete Zisterzienser-Abtei, in einer sehr sumpfigen Gegend von Languedok, jezt im Distr. von Nimes, Dep. des Gard. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 2,400 Liv. Renten.

Franquevillette, Pfarrdorf von 64 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs sehr reichen Gegend der Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Franqui, Vorgebirg, nahe bei dem Städtchen Leucate in Languedok, jezt im Distr. von Narbonne, Dep. des Aude.

Frans, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, an der Gränze von Perigord, in Bourdelois, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde.

Französische Land, das, ein kleiner Bezirk, worin la-Tour-grise das vornehmste Dorf und der Siz eines königl. Richters oder Lieutenant war, dessen Gerichtsbarkeit sich über 22 Kirchspiele erstrekte, in Groß-Perche, jezt im Distr. von Nogent Rotrou, Dep. des Eure und Loir.

Fraoulouire, s. Frauenlutter.

Frasne, oder Frane, Dorf von 106 Feuerstellen, in Franche-Comté, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Pontarlier, Dep. des Doubs.

Frasnes, Pfarrdorf von 60 Feuerstellen, zwischen Waldungen, eine Viertelstunde von Mariembourg am Bache Noire-Eau, in Hennegau, jezt im Distr. von Necroy, Dep. der Ardennen. Bei diesem Dorfe ist eine Grube von blauen sehr harten Bausteinen. Der Ort ist von Lüttich gegen Heristal ausgetauscht worden. (S. Mariembourg.)

Frauenberg, (gemeinhin Framberg) Dorf an der Blies, und Hauptort einer vormaligen Herrschaft im Westrich, jezt im Distr. von Saargemünd, Dep. der Mosel. Diese Herrschaft war vor Zeiten wirtembergisch, wurde aber im J. 1686 an einen Herrn von Merlin verkauft, dessen Wittwe dieselbe im J. 1701 der Landeshoheit von Lothringen unterwarf, und somit kam diese Herrschaft dann auch an Frankreich.

Frauenlutter oder **Frauenluttren**, Dorf von 20 Feuerstellen, vormals mit einer regulirten Augustinerinnen-Abtei, im Gebiete von Saarlouis, das im J. 1766 von dem Fürsten von Nassau-Saarbrück an Frankreich abgetreten wurde; jezt gehört es zum Distr. von Sarlibre, Dep. der Mosel.

Fraula, s. Flettre.

Fraulutter, s. Frauenlutter.

Frazinet, zerstörte Bergveste auf dem sogenannten Mohrengebirge, an der Bai von Grimaud, der Stadt St. Tropez gerade gegen über, in Provence, jezt im Distr. von Frejus, Dep. des Var. Die Sarazenen legten dies Kastell an, als sie sich im 9ten Jahrhunderte in der Provence vestsezten. Im J. 942 wurde diese Vestung von dem Könige Hugo, dem damaligen Herrn der Provence mit Hülfe einer

einer griechiſchen Flotte erobert. Die Sarazenen ſezten ſich nachher doch wieder hier veſt, bis ſie im J. 973 von Wilhelm I. Grafen von Provence aus dieſem Raubneſte und aus dem ganzen Lande vertrieben wurden. — Man ſieht von dieſer zerſtörten Veſtung noch einen breiten und tiefen Graben, und eine große Ziſterne, beide in Felſen gehauen. *) S. auch Garde-Fraynet.)

Frayſſes, Pfarrdorf von 123 Feuerſtellen, nahe am linken Ufer der Ille, in Perigord, jezt im Diſtr. von Mucidan, Dep. der Dordogne.

Frazay oder **Frazé**, Pfarrdorf von 257 Feuerſtellen, an einem Bache in Perche, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Nogent-le-Rotrou, Dep. des Eure und Loir.

Freant, ſ. **Frevent**.

Freauville, Pfarrdorf von 58 Feuerſtellen, vormals mit einem Priorat, dem die Herrſchaft über das Dorf zuſtand, in Normandie, jezt im Diſtr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine.

Freckenfeld, ſ. **Frekkenfeld**.

Frederic-Fontaine, Pfarrdorf in der Grafſchaft Mömpelgard.

Fregatten-Inſel, Inſelchen im groſſen Sakke, auf der Nordſeite der franzöſ. Weſtindiſchen Inſel Guadeloupe. — Es hat ſeinen Namen von den ſogenannten Fregattenvögeln, welche dahin ihre Zuflucht nehmen.

Fregattenſak, Bai und Ankerplaz auf der Nordoſtküſte der franzöſ. Weſtindiſchen Inſel Martinique.

Fregouvielle, anſehnliches Pfarrdorf in Lomagne in Gaskogne, jezt im Diſtr. von Isle-Jourdain, Dep. des Gers.

*) Payon's Reiſe, S. 204 und 205.

Freiburg, oder **Fribourg**, Dorf von 90 Feuerſtellen, und Hauptort einer vormaligen zum Hochſtift Mez gehörigen Kaſtellanei in Meſſin in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons im Diſtr. von Dieuze, Dep. der Meurte.

Freidorf, verdorben **Freiſtroff**, Pfarrdorf von 150 Feuerſtellen, an der Nied, eine Stunde von Bouzonville, in einer ſchönen Ebene in Lothringen, jezt im Diſtrikt von Saarlibre, Dep. der Moſel. — Vom Schloſſe von Freidorf hieng ſonſt eine Vogtei ab. Die Pfarrkirche iſt alt, und ſteht auf einer Anhöhe. Am andern Ende des Dorfs ſteht die vormalige regulirte Ziſterzienſer-Abtei. Sie ward im J. 1130 geſtiftet. Kirche und Kloſter brannte im J. 1658 ganz ab, und wurde erſt von 1703 bis 1740 neu erbaut.

Freienberg, (franz. Mont de Bois) ein hohes rauhes Gebirg, auf welchem viel Vieh gezogen wird, im Bisthum Baſel, jezt im Dep. des Monterrible.

Freieville, Pfarrdorf von 134 Feuerſtellen, am Agout, in Languedok, jezt im Diſtr. von Caſtres, Dep. von Tarn.

Freigné, Flekken von 285 Feuerſtellen, am Erdre in Anjou, jezt im Diſtr. von Segré, Dep. der Mayne und Loire.

Freiland, (Terre Franche) eines der 3 Quartiere, in welche das franz. Flandern ſonſt abgetheilt war. Es enthielt 3 Kaſtellaneien.

Freiſen, Dorf im vormal. Amte, Schamburg in Lothringen, jezt im Diſtr. von Sarlibre, Dep. der Moſel. Man bricht daſelbſt Agat.

Freittes oder **Frettes**, Pfarrdorf von 115 Feuerſtellen, auf einer Anhöhe, in Baſſigny, in Champagne, jezt im Diſtr. von Langres, Dep. der obern Marne.

Frejuls oder **Frejus**, (zur Zeit der Römer Forum Iulii,) merkwürdige alte Stadt, mit einem Haven und mit etwa 3000 Einwohnern, auf der Küste von Provence, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. des Var. — Den Haven der Stadt hat Kaiser August anlegen lassen, als er eine Kolonie von römischen Soldaten hieher schikte. Der Fluß Argent hat aber nach und nach so viel Sand herbei geführt, daß der Haven fast ganz versandet, und wie ein Sumpf ist. Das Meer hat sich auf eine halbe Meile zurük gezogen, und die Schiffe bleiben auf der Rhede liegen, weil die hohen Felsen eine für Stürme gesicherte Bay formiren. Im zehenten Jahrhunderte ward Frejus von den Sarazenen geplündert und in die Asche gelegt. Es ist zwar wieder aufgebauet, aber bei weitem so groß nicht, und macht heut zu Tage einen armseligen Ort aus, der gleichwohl vormals ein Admiralitäts-Gericht, eine Bureau der fünf Pachtungen, ein Seminarium, vier Klöster, und außer der ehemaligen Kathedralkirche, deren Bischof 25000 Livres Einkünfte hatte, und gewissermassen Herr der Stadt war, noch eine Pfarrkirche und ein gutes Hospital hat. Die ungesunde Luft rührt von den Morästen her, welche der nicht weit von der Stadt ins Meer fallende Argent verursacht hat. Frejus kommt dadurch immer mehr in Abnahme, anstatt, daß der Ort ehmals sehr gesund und blühend war. Sonst ist die Lage vortheilhaft, und angenehm, der Boden bringt besonders schmakhafte Baumfrüchte hervor, gegen Norden wird sie durch Berge geschüzt. Längst hat man Projekte gemacht, den versandeten Haven zu reinigen, aber der Sand läßt sich so leicht nicht wegschaffen, weil immer neuer von den Bergen hinzugeführt wird. Man arbeitet aber seit einigen Jahren daran, dem Flusse Reiran eine andere Richtung zu geben, einen Theil des Havens ganz zu versanden und anzufüllen, der sumpfig ist; zugleich sucht man andere morastige Gegenden durch tiefe Graben auszutroknen; ob es von Erfolge und Dauer seyn wird, muß sich erst mit der Zeit ausweisen. Darluc glaubt, Frejus stehe auf dem Krater eines alten Vulkans, weil man eine Menge Laven findet, sobald man etwas tief gräbt. Nahe dabei ist ein sich weit erstrekkendes Steinkohlenflöz. Auf der Abendseite des alten Havens sind noch Ruinen eines alten Leuchtthurms und verschiedener Wohnungen zu suchen. Auf dem Rükwege von diesen nach der Stadt kömmt man zu einem Damme mit vier Thürmen, wodurch vermuthlich die Schiffe im Haven gegen den Mistral geschüzt wurden. Von der römischen Wasserleitung, welche den am Haven stehenden Häusern süsses Wasser zuführte, bemerkt man einige gut erhaltene Ueberbleibsel. Geht man auf dem Kay längs der Stadt hin, so kömmt man an ein Thor von römischer Bauart, la Porte dorée, das aus Sandsteinen und einem Mörtel von grober Porzelan-Erde aufgeführt ist. An dem östlichen Eingange des Havens, dem obgedachten Leuchtthurme gegen über, trift man auch noch Ueberbleibsel alter Gebäude, und vier aneinander stoßende geräumige hohe gewölbte Magazine an.

Das merkwürdigste unter den alten Resten sind auf dem Wege nach Antibes die zwölf wohl erhal-

haltene Bogen der berühmten Wasserleitung, wodurch die Römer gutes Wasser aus dem Flusse Clagne etliche Meilen weit herleiteten, weil die ganze Gegend um Frejus elendes Wasser hat. In der Nachbarschaft der Stadt ist der Boden sehr niedrig, folglich sind die Bogen daselbst sehr hoch, und machen von der Erde bis zu Anfang der Wölbung 34 Fuß aus. Einer dieser Bogen ist neun Klaftern hoch, und trägt ein noch unbeschädigtes verdektes Stük des Kanals, darinn das Wasser ehemals lief, und das im Lichte 6 Fuß hoch ist. Je weiter man von der Stadt zum Anfange der Wasserleitung kömmt, desto niedriger werden die Bogen, und liegen zulezt dem Boden gleich. An einer Stelle verbirgt sich der Kanal unter der Erde, und kömmt anderwärts wieder hervor, wo er neue Bogen erhält, bis er, nachdem er durch verschiedene Anhöhen gegangen, an eine Quelle bei Mons seinen Anfang nimmt. Das Dorf Mons liegt in gerader Linie, etwa sieben Meilen nordwärts von Frejus! Aber die Wasserleitung ist mit ihren vielen Krümmungen auf 15 Meilen lang. Anstatt des herrlichen Wassers, welches Aquedukt sonst herbei führte, müssen die Einwohner sich jezt mit elendem Regenwasser behelfen, welches sie auffangen und aufbewahren.

Bei dem Dominikanerkloster sieht man noch wohl erhaltene Ueberreste eines kleinen Amphitheaters, dessen innerer Umfang kaum 280 Schritte beträgt. Der innere Plaz ist sehr ungleich und von Schutt erhöhet. Bei dem Kollegium der ehemaligen Jesuiten sieht man Ruinen eines alten Gebäudes, welches man für einen Tempel der Venus hält, weil eine schöne marmorne Statue der Venus Urania vor 130 Jahren aus dem Schutte gezogen ward. Ueberhaupt sind in Frejus zu verschiednen Zeiten viele Alterthümer, Statuen und Münzen ausgegraben worden, aber meistens nach Paris gekommen. Ein Dreifuß z. B. ist im Kabinete zu St. Genevieve, und der Kardinal Fleury, welcher, ehe er Minister ward, Bischof von Frejus war, erhielt eine schöne Terme des Janus von dem hiesigen Domkapitel zum Geschenke.

500 Schritte vor dem Thore de la Clede stehen noch Ueberbleibsel der ungeheuern Mauern eines Pantheons, nebst etlichen dazu gehörigen Kammern. Die Fenster sind inwendig breiter, als von außen und inwendig Vertiefungen angebracht, darinn man vielleicht sonst kleine Götzenbilder und allerlei Geräthe sezte.

Frejus treibt einigen Handel mit Getreide. Seitdem aber der Haven versandet ist, wird alles Oel, und was die umliegende Gegend überflüssig hat, durch den kleinen Haven des nicht weit entfernten Flekkens St. Raphael ausgeführt. Der Busen von Frejus ist 7 bis 8 Seemeilen tief und wird durch das Vorgebirge St. Aigous und die Spizze von Agay gebildet.

Frejus ist d. Geburtsort mehrerer bekannter ausgezeichneter Männer. Hieher gehören, der wegen seiner Rechtschaffenheit bekannte Julius Grácinus, der römische Konsul Julius Agricola, der Britanien eroberte, Valerius Paulinus, welcher dem Vespasian in Gallien gute Dienste leistete, der Dichter Cornelius Gallus, Virgils Freund, Franz Mourenc, der, obgleich von nie-

niedriger Herkunft, sich in Diensten der Republik Venedig, im 17ten Jahrhundert zum General hinaufschwang, und den Titel Marchese von Villanova erhielt. Er kommandirte im J. 1758 auf der Insel Kandia; der Gelehrte Joseph Antelmi war Kanonikus in seiner Vaterstadt, und gab im J. 1680 eine Schrift heraus unter dem Titel: De initiis ecclesiæ Forojulienſis.

Ehe Frejus Forum Julii hieß, hieß es auch Colonia pacenſis, Colonia Octavanorum, Colonia Claſſenſis.

Frekkenfeld, Pfarrdorf von nahe an 1000 meistens protestantischen Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distrikt von Weißenburg, Dep. des Nieder-Rheins. Sonst gehörte es zum zweibrükkischen Amt Gutemberg.

Frelan, s. Urbach.

Frelinghien, Pfarrdorf von 308 Feuerstellen, am rechten Ufer der Lys, nahe am Einfluß der Deule in einer an Getreide und Wieswachs reichen Gegend von Flandern jezt im Distr. von Lille, Dep. des Norden.

Fremantel, Pfarrdorf zwischen den Flüssen Orne und Dive in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Caen, Dep. des Calvados.

Fremenil, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in einer bergigen doch fruchtbaren Gegend von Messin, jezt im Distr. von Chateau-Salins, Dep. der Meurte.

Freming, Dorf mit einem Eisenhammer in Lothringen, jezt im Distr. von Sargemünd, Dep. der Mosel.

Fremo, Dorf im Gerichtsbezirk Cinarca, auf der Insel Korsika.

Fremon, s. Froidemont.

Frenade, oder **Fresnade la**, vormalige, im 12ten Jahrhundert gestiftete Zisterzienser-Abtei, am Bache Nay in Angoumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit 1300 Liv. Einkünften.

Frenay, (Ferniacum) sonst mit dem Zunamen: le Vicomte — Städtchen von 244 Feuerstellen, nicht weit von der Sarte, in einer waldigen, weidereichen Gegend in Maine, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Sarte. Vormals war hier ein Königl. Untergericht und ein Salzhaus. Die Einwohner treiben starken Viehhandel.

Frenaye la, ansehnliches Pfarrdorf in Maine, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Mamers Dep. der Sarte.

Frene, s. Fresne.

Freneuſe, Pfarrdorf von 144 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Rille, in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Freneuſe, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, zwischen den Flüssen Seine, Rille und Eure in Normandie, jezt im Distr. von Louviers, Dep. des Eure.

Freneuſe und Mericourt Dorfgemeinde von 270 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Ebene von Vexin-François, jezt im Distr. von Chaumont, Dep. der Oise.

Frentingen, vormals dem Baron von Reinach gehöriges Dorf, mit einem sehr schönen Schloß, im Sundgau, jezt im Distrikt von Altkirch, Dep. des Ober-Rheins.

Frenoy s. Fresnoy.

Frequiennes, Pfarrdorf von 159 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Frescatelly, Landhaus, eine Viertelstunde von Mez.

Frescaty, sonst den Bischöffen von Mez gehöriges, im J. 1709 erbautes, sehr schönes Landhaus mit sehr grossen schönen Gärten, in der Ebene Sablon, eine Viertelstunde vom rechten Ufer der Mosel, 1 fr. Meile südwestlich von Mez, jezt im Dep. der Mosel.

Fresland, s. Urbach.

Fresle, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Neufchatel Dep. der untern Seine.

Fresnade, la, s. Frenade.

Fresnay, Pfarrdorf und Kirchspiel von etwa 1000 Seelen, in einer ebenen fruchtbaren, weidereichen Gegend, wo auch etwas Weinbau ist, in Bretagne, jezt im Distrikt von Machecoul, Dep. der untern Loire. — Hier ist das Rittergut la Freseraie und das adeliche Schloß und Gut la Noue, wo der davon benannte berühmte Held la Noue, zugenannt mit dem eisernen Arm (Bras de fer) geboren worden. Er blieb im J. 1591 bei der Belagerung von Lamballe. Sein Freund und König Heinrich IV. bedauerte seinen Verlust gar sehr.

Fresnaye la, Pfarrdorf von etwa 1400 Seelen in einer ebenen sehr fruchtbaren und wolangebauten Gegend, nahe am Meere in Bretagne, jezt im Distr. von Dol, Dep. der Ille und Villaine.

Fresnaye la, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, nahe bei Lillebonne in Normandie, jezt im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Fresnay l'Eveque, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen in Chartrain, jezt im Distr. von Janville, Dep. des Eure und Loire.

Fresne, Pfarrdorf von 48 Feuerstellen, mit einem schönen Schlosse oder Landhause, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne. Es liegt sieben Meilen von Paris, zwischen Claye und Meaux, an der Heerstraße, und an dem kleinen Flusse Krevonne, der hinter dem Park in die Marne fällt. Eben dieser Fluß versorgt die Wasserwerke des Schloßgartens reichlich mit Wasser. Dieser ist artig, das vornehmste aber ist der herrliche Park von 300 Morgen, mit seinen abwechselnden Gängen. Das Schloß ist weitläuftig, und die Kapelle wegen der treflichen Architektur merkwürdig. Der berühmte Franz Mansard war durch Kabale bei der Kirche des Val de Grace zu Paris abgedankt worden, und die neuen Architekten verdarben seinen Plan; er führte solchen deßwegen im kleinen in dieser Kapelle aus, die ein Muster reiner Baukunst ist, und zeigt, wie viel besser man gethan hätte, seinen Plan in Paris beizubehalten.

Fresne, Flekken in Lothringen, 5 französische Meilen von Verdun, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Verdun, Dep. der Maas. (M s. Fresnes.)

Fresne, le, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Domfront, Dep. der Orne.

Fresne-en-Saintois, Dorf mit einer Erdpechquelle, in Lothringen, vormals im Amte, jezt im Distr. von Vezalize, Dep. der Meurte.

Fresne-sur-Apance, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen, in einer sehr bergigen Gegend, an der Apance, Epence oder Espance, und an der Gränze von Lothringen, in Franche-Comté, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Bourbonne-les-Bains, Dep. der obern Marne.

Fresne-St. Mamez, Pfarrdorf von

89 Feuerstellen, nicht weit von der Saone, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Gray, Dep. der obern Saone.

Fresneaux, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend von Vex in François, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Chaumont, Dep. der Oise.

Fresnel, Schloß und vormalige alte Baronie, die im J. 1718 zu einer Grafschaft erhoben wurde, und wozu die Dörfer Fresnel-la Grande u. Fresnel-la Petite gehörten, in Lothringen, sonst im Amte, jezt im Distr. von Mirecourt, Dep. des Wasgaus.

Fresnes, Flekken von 354 Feuerstellen, am Flüßchen Noireau, in einer fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Domfront, Dep. der Orne.

Fresnes, Dorf an der Straße von Arras nach Douay, in Artois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Arras, Dep. der Meerenge von Calais.

Fresnes, Dorf von 100 Feuerstellen, vormals Hauptort einer Vogtei, an einem Bache in Verdunois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Verdun, Dep. der Maas. Im J. 1456 fieng Ludwig von Haraucourt, Bischof Verdun, an, am Eingange dieses Dorfs einen groſſen veſten Thurm aufzuführen, der Tod überraſchte ihn aber, ehe sein Werk vollendet war.

Fresnoy, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, in einer Getreidereichen Ebene der Picardie, jezt im Distr. von Montdidier, Dep. der Somme.

Fresnoy, Pfarrdorf von 56 Feuerstellen, vormaliges Marquisat in Pikardie, jezt im Distr. von Montdidier, Dep. der Somme.

Fresnoy, oder **Gros-Fresnoy**, Flekken von 230 Feuerstellen, vormals mit einem Benediktinerkloster, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend von Beauvoisis, jezt im Distr. von Compiegne Dep. der Oise. Hauptort eines Kantons.

Fresnoy le Grand, Pfarrdorf von 250 Feuerstellen, in einer waldigen Gegend von Picardie, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Campiegne, Dep. der Oise.

Frespech, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, in Agenois, in Guienne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Villeneve, Dep. des Lot und der Garonne.

Fresquel oder **Fresquil**, kleiner Fluß in Languedok, jezt im Dep. des Aude, der unter dem großen Kanal durchgeht, und in den Aude fällt,

Fressanges, Pfarrdorf von 151 Feuerstellen, in einer bergigen Weidegegend von Auvergne, jezt im Distr. von St. Flour, Dep. des Cantal.

Fresse, Dorf mit einem Kupferbergwerke im Bann und Kirchspiel von Ramonchamp, in Lothringen, vormals im Amte, jezt im Distr. von Remiremont, Dep. des Wasgaus.

Fresselines, Pfarrdorf von 70 Feuerstellen in einer Getreide- und Weidereichen Gegend an der Creuse, in der Marche, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von la Sousterraine, Dep. der Creuse.

Fressenneville, Pfarrdorf von 189 Feuerstellen in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Fressin, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, an einem Bache in Artois, jezt Hauptort eines Kan-

tons im Distr. von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais.

Fressines, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend von Poitou, jezt im Distr. von Niort, Dep. der beiden Sevres.

Fressinieres, grosses Pfarrdorf im Dauphiné, jezt im Distr. von Embrue, Dep. der obern Alpen.

Fresville, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Carentan, Dep. des Kanals.

Fretay, vormalige Malteserkommenthurei der Zunge von Frankreich mit 5800 Liv. Renten, in Touraine.

Fretemolle, Pfarrdorf von 144 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Freteval, Städtchen, vormals mit einer Kastellanei, an einem Walde, der von ihm den Namen hat, am rechten Ufer des Loir, in einer schönen fruchtbaren Gegend von Dunois in Orleannois, jezt im Distr. von Vendome, Dep. des Loir und Cher. Bei diesem Orte wurde König Philipp August von den Engländern so unvermuthet überfallen, daß er die Reichsinsignien im Stiche lassen mußte.

Frethun, sonst zum Gouvernement von Calais gehöriges Pfarrdorf von 63 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Calais, Dep. der Meerenge von Calais. Dieser Name kömmt von den deutschen Wörtern frei und thun her. Denn in ältern Zeiten hatte der Ort einen unabhängigen Herrn. Im J. 1404 ließ König Heinrich IV. von England das hiesige Schloß schleifen, weil Gilbert von Frethun ihm nicht huldigen wollte. Gilbert schikte Heinrich eine Ausforderung, und als dieser ihn mit Verachtung abwieß, rüstete er Schiffe aus, und verheerte die englische Küste.

Fretigny, Flekken von 200 Feuerstellen an einem Bache, in Perche jezt im Distr. von Nogent le Rotrou, Dep. des Eure und Loir.

Fretoy, Pfarrdorf von 79 Feuerstellen in einer waldigen Gegend in Noyonnois in Isle-de-France, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Noyon, Dep. der Oise.

Frettenville, oder St. Victor-de-Frettenville, Pfarrdorf von 185 Feuerstellen, in einer an Wieswachs sehr reichen Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure.

Frettes s. Freittes.

Frettevat, s. Fretevat.

Freudenek, der Familie Bok von Erlenburg gehöriges Schloß und vormaliges Stift-andlauisches Lehen, im untern Elsaß, jezt im Distrikt von Bar, Dep. des Nieder-Rheins.

Freulleville, Pfarrdorf von 108 Feuerstellen, am Flusse Arques, in Normandie, jezt im Distrikt von Neufchatel, Dep. der untern Seine.

Freundstein, uraltes Schloß, auf einem hohen Felsen des Wasgaues, bei dem Dorfe Goldbach, im St. Amarinthale, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins. Es war ein Lehen von Rufach, das die waldnerische Familie seit undenklichen Zeiten besaß. Im Jahre 1525 wurde es von den aufrührischen Bauren verwüstet.

Frevent, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, an der Canche, in Artois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von St. Pol, Dep. der Meerenge von Calais.

Freville, Pfarrdorf von 82 Feuerstellen, in Normandie, jezt Hauptort

ort eines Kantons im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Frevin-Escarbotin, s. Friville.

Freycinet, Pfarrdorf von 40 Feuerstellen auf der höchsten Gegend des Gebirges Coveyrou, in Vivarais, jezt im Distr. von Privas, Dep. der Ardeche.

Bei diesem Dorfe findet sich ein ungeheurer Krater, von 900 Klaftern im Durchschnitt und 60 solcher Maaße in die Tiefe, deren Ebene mit Puzzolan-Erde bedekt ist, und heutiges Tages ein kleines fruchtbares Thal ausmacht. Dieses Thal sollte aber längst von der Menge Wasser, welches von allen Seiten hineinläuft, in einen See verwandelt worden seyn, wenn es nicht durch die vorbse Lava, und die über einander gestürzten vulkanischen Massen, welche den Krater nach und nach verschlossen haben, durchsitterte, und sich vermuthlich in der untern Höle dieses ungeheuren Schlundes ansammelte. In der ganzen Gegend umher ist alles voll Lava und Basalt.

Freyssengeas oder **St. Martin-de-Freyssengeas**, Pfarrdorf von 272 Feuerstellen, zwischen den Flüssen Dronne und Ille, in einer an Getreide und Weide fruchtbaren Gegend von Perigord, jezt im Distr. von Epideuil, Dep. der Dordogne.

Friaucourt, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Friaville, oder **Friauville**, Pfarrdorf mit einem Schlosse am Flüßchen Longeau, vormals im Amte Estain in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Briey, Dep. der Mosel.

Fribourg s. Freiburg.

Fricourt, vormaliges Priorat, mit einer Kapelle, das von einem Benediktiner bewohnt wurde, zwischen Bergen, in Messin, jezt im Distrikt von Chateau-Salins, Dep. der Meurte.

Fricourt, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, in Picardie, jezt im Distrikt von Peronne, Dep. der Somme.

Friedburg, oder **Friedeberg**, altes Schloß im St. Amarin-Thal, im obern Elsaß, jezt im Distrikt, von Befort, Dep. des Ober-Rheins. Es ist im Jahre 1937 von den Schweden eingeäschert worden, so daß davon nur noch ein runder Thurm vorhanden ist, der auf einem zur Jagd, Vogel- und Fischfang sehr bequemen Hügel stehet.

Friedenshaven, schöner Seehaven, der Schildkrdteninsel gegenüber, an der Nordküste, im französischen Antheil der Westindischen Insel St. Dominque.

Friedensgericht, s. Friedensrichter.

Friedenskammer, s. Bureau de Paix.

Friedensrichter, (fr. Juge de paix) heißt in Frankreich der Richter, der in der wohlthätigen Anstalt der Friedensgerichte den Vorsiz hat. Nach den organischen Gesezzen der Konstituzion von 1791 erwählen, von zwei Jahren zu zwei Jahren, alle stimmfähigen Bürger jeden Kantons aus ihrer Mitte einen Friedensrichter, bei welchem ein dreyßigjähriges Alter die einzige Eigenschaft ist, welche das Gesez erfordert. Zu gleicher Zeit wählen die nämlichen Bürger aus jeder Gemeinde vier Beisizzer. Der Friedensrichter ernennt einen Gerichtschreiber (Greffier), der es Zeitlebens bleibt. Dieser Richter kann im Kanton wohnen, und Gericht halten, wo es ihm gefällt.

Digitized by Google

Um zu richten beruft er, nach seinem Gutdünken, zwei Beisizer und bildet mit dem Gerichtsschreiber das Friedensgericht. Dieses Gericht entscheidet ohne Appellazion in allen Geldforderungen, die nicht über 50 Livres betragen, und unter Appellazion 1) in allen Geldforderungen unter 100 Livres, in welchen Fällen jedoch die Bescheide unter Burgschaftleistung können vollzogen werden, 2) in allen Real - und Verbalinjurienklagen, 3) in allen possessorischen Klagen, 4) in allen Polizeisachen, in welchen eine mehr als dreitägige Gefängnißstrafe statt findet, in welchem leztern Fall das Gericht die Korekzionspolizei heißt. — Dem Friedensrichter liegt ohne Zuziehung der Beisizzer, ob, mit Beistand des Gerichtschreibers, die erste vorläufige Informazion in Kriminalsachen vorzunehmen. Dieser Richter darf auch allein, in allen Fällen sprechen, in welchen ihn beide Partheien, sie mögen her seyn, wo sie wollen, zu ihrem Richter erwählen. Vor ihm werden auch die Vormünder und Kuratoren von den Verwandten erwählt und von ihm beeidigt. In diesem Falle werden Richter und Sekretär bezahlt. Enthält ein Kanton Orte, die über 2000 Einwohner haben, so wählen die Bürger desselben einen Friedensrichter für sich allein; grössere Städte haben deren mehrere. Um Zwistigkeiten bei den im Felde stehenden Armeen zu schlichten, und die Polizei zu handhaben, sind immer einige Friedensrichter in ihrem Gefolge. Der gesezliche Karakter der Friedensgerichte ist gütliche Vermittlung, diese soll bei allen Fällen vorläufig versucht werden, die Partheien sollen daher immer, wenn es möglich ist, in Person erscheinen, wenn Mandatarien erscheinen, so dürfen es wenigstens keine Rechtsgelehrte oder sogenannte Praktikanten seyn. — Wenn sehr oft der gute Zwek der Gesezgebung verfehlt wird, und statt redlicher Männer schlichten Verstandes, wie diese patriarchalische Einrichtung es erfordert, wilde, hirnlose Schreier zu der ehrwürdigen Stelle des Friedensrichters gelangen; so muß dies theils auf das Unvollkommene aller, auch der besten menschlichen Einrichtungen, theils auf den Umstand geschoben werden, daß nicht gewisse Proben der Rechtschaffenheit und der Einsichten von den zu wählenden Subjekten erfordert werden. Der Friedensrichter hat 600 Livres Gehalt, der Gerichtsschreiber 200 Livres, und die Gebühren von den Extrakten, die Beisizzer haben nichts. Die Bescheide werden unentgeltlich ertheilt, nur die Zitazion, der Extrakt und die Insinuazion des Bescheids werden dem Gerichtsschreiber bezahlt, welches alles zusammen das gestämpelte Papier und Kontrolegebühr mitgerechnet 4 Livres beträgt. — Seit der Abschaffung der Königswürde sind verschiedene Veränderungen mit diesen Gerichten vorgenommen worden, sie mußten vor Verlauf der zwei Jahre neu gewählt werden; die Gerichtschreiber mußten auch vom Volk gewählt werden, die Gehalte wurden etwas erhöht; viele wurden durch Machtsprüche abgesezt, und eben so ersezt. Dies waren Ausbrüche der willkührlichen Revoluzionsregierung, es ist aber zu vermuthen, daß bei allen Erschütterungen, am Ende die Einrichtung wegen ihrer allgemein anerkannten heilsamen Wirkung im Grunde das bleiben wird, wie

wie wir sie beschrieben haben. — Als amtliches Zeichen trägt der Friedensrichter auf der linken Brust ein Medaillon, mit den Worten auf rothem Grunde: Gerechtigkeit und Friede: (la justice et la Paix) S. a. Bureau de Paix.

Friedolsheim, Dorf von 221 Seelen, im vormaligen bischöflich-straßburgischen Amte Kochersberg, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Niede-Rheins. Die Hälfte dieses Dorfs gehörte der Stadt Straßburg.

Friesen, Dorf mit einer vormaligen Malteser-Komthurei, in der vormaligen Herrschaft Altkirch im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Ober-Rheins.

Friesenheim, Pfarrdorf mit 400 katholischen Einwohnern in einer schönen, fruchtbaren Ebene, zwischen der Ill und dem Rhein, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Niederrheins. Es macht mit Neunkirch, welches in der Seelenanzahl mitbegriffen, eine Munizipalität aus. Sonst gehörte es zum bischöflich-straßburgischen Amt Bennfelden.

Frigolet, vormaliges, schönes Augustinerkloster, in einer schönen Gegend von Provence, jezt im Distr. von Tarascon. Dep. der Rhonemündungen. Nahe dabei liegt das Priorathaus, welches der Dekan des königl. Kapitels von Tarascon, nebst 12,000 Liv. Renten, besaß.

Friville-Escarbotin, Pfarrdorf von 284 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Froberg, (fr. Montjoie) vormalige zum Sundgau gehörige Grafschaft. Sie liegt vom Sundgau abgesondert, am Flusse Doubs, zwischen dem Bistum Basel, Franche-Comté und der Grafschaft Mömpelgard, und hat ihren Namen von dem bis auf eine Kapelle zerstörten Schlosse Froberg und begrief die Dörfer Baufrey, wo das Schloß des Grafen Indevillars, Gliers oder Glere, Bremoncourt, Montancy, le Faur, Montorsin le Bail, Fuesse, Richebourg, Surmont Beurneviller, Mountnoiron, Bois-du-Plain, Vernois und les Chesaux; ausser einigen andern im Sundgau weiter nördlich gelegenen Orten und Gütern. Jezt gehört die eigentliche Grafschaft Froberg zum Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs.

Froberville, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, nahe am Meere, in einer fruchtbaren Gegend, in der Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Fröningen, s. **Freningen**.

Frönsberg oder **Frunsberg**, altes Bergschloß, in der vormaligen Baronie Flekkenstein, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Niederrheins.

Fröschweiler, Pfarrdorf von 500 meist protestantischen Einwohnern, in der vormaligen Herrschaft Schönek, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Niederrheins. Es gehörte sonst den Ecbrechten von Dürkheim, die daselbst ein Schloß haben.

Fröschweiler, zu der Stadt Münster im Gregorien-Thale gehöriges Dörfchen mit einer Papiermühle, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Froges oder **Forges**, ansehnliches Pfarrdorf in einem Thale, am linken Ufer der Isere, an der Strasse von Montmelian nach Grenoble, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Grenoble, Dep. der Isere.

Frohen-le-Grand, Pfarrdorf und Kirchspiel von 144 Feuerstellen, am rechten Ufer der Authie, an der Strasse von Doulens nach Aux, in Pikardie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Doulens, Dep. der Somme. — Gleich dabei liegt Frohen-le-petit, Dorf von 16 Feuerstellen.

Frohnmühl, sonst zur Grafschaft Lüzelstein gehöriges Dorf, an der Eichel und einem grossen Teiche, in einem tiefen Thale des Wasgaus, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Niederrheins. Die hiesigen Eisenwerke sind eingegangen.

Froide-Fontaine, s. Kaltenbrunn.

Froidemont, vormalige, im 12ten Jahrhundert gestiftete Zisterzienser-Abtei, am Bache Trie, und nahe am linken Ufer des Terrain, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit 25,000 Liv. Renten.

Froissard-de-Bersaillin, und Froissard-de-Broissia, zwei vormalige Marquisate, in Franche-Comté.

Froissy-Provinlieu, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, in Pikardie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Breteuil, Dep. der Oise.

Frolois, vorher und wahrscheinlich jezt wieder Guise-sur-Moselle, in frühern Zeiten Acraigne, Pfarrdorf und vormaliges der Familie Ludre gehöriges Marquisat, zwischen der Mosel und dem Madon im vormaligen Amte Nancy in Lothringen, jezt im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte. — Das hiesige alte Schloß hat so grosse Gärten, so lange Alleen und so viele Nebengebäude, daß es sich mit seinen Zugehörungen von dem Madon bis zur Mosel erstrekt. — Hier ward der rühmlichst bekannte Ingenieur Jean Baptista Brequin gebohren, welcher nachher Kaiser Josephs II. Lehrer in der Mathematik ward.

Frolois, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen, vormalige Grafschaft, an der Straße von Flavigny nach Chatillon, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Semur-en-Auxois, Dep. der Goldberge.

Fromelles, Pfarrdorf von 221 Feuerstellen an der Straße von la Bassee nach Armentieres, in Flandern, jezt im Distr. von Lille, Dep. des Norden.

Fromenta, Flekken von 222 Feuerstellen. in Marche, jezt im Distr. von Dorat, Dep. der obern Vienne.

Fromente, Gut und vormalige Baronie, in Bugey, jezt im Distr. von Belley, Dep. des Ain.

Fromeries, Marktflekken von 360 Feuerstellen, in Pikardie, an der Gränze der Normandie und von Beauvoisis, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Grandvilliers, Dep. der Oise.

Fromiguere, großes Pfarrdorf in Roussillon, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Prades, Dep. der Ostpyrenäen.

Fromonville, Pfarrdorf von 144 Feuerstellen, am rechten Ufer des Loing, in Gatinois-François, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne. In der Gegend giebt es viel Getreide und Wieswachs, daher die Viehzucht hier stark getrieben wird.

Fronçay, dem Staate gehöriger Wald von 18,513 Arpens, in Bourdonnois, jezt im Distr. von Cerilly, Dep. des Allier.

Fronsac, Stadt von 384 Feuerstellen, vormals mit dem Titel eines Herzogthums und einer Pairie,

Pairie, am rechten Ufer der Ille, nahe an ihrer Vereinigung mit der Dordogne, Libourne gegenüber, in Fronsadois, wovon sie sonst die Hauptstadt war, in Bourdelois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde. Vor Zeiten war oberhalb der Stadt ein Schloß, dessen Erbauung man Karl dem Grossen zuschreibt.

Fronsadois, Ländchen, dem die Stadt Fronsac den Namen giebt, in Bourdelois, jezt im Distr. von Libourne, Depart. der Gironde. Nördlich liegt Saintonge, östlich macht die Ille die Gränze, südlich die Dordogne, welche es von dem Lande zwischen den zwei Meeren trennt, westlich stößt es an Cubzaguez. Es ist 5 fr. Meilen lang, und ungefähr halb so breit, hat Getreide, Wein, Baumfrüchte und Weiden.

Frontenac, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, zwischen der Garonne und der Dordogne, in Bazadois, in Guienne, jezt im Distr. von Cadillac, Dep. der Gironde.

Frontenas, Pfarrdorf von 48 Feuerstellen, vormalige Baronie, in Lionnois, jezt im Distr. von Lion, Dep. des Rhone.

Frontenay, Pfarrdorf von 73 Feuerstellen, sonst ein Marquisat, in Franche-Comté, jezt im Distr. von Poligny, Dep. des Jura.

Fronteval, s. Freteval.

Frontiers-de-Cabardes, Pfarrdorf von 178 Feuerstellen, zwischen Weidereichen Bergen, in Languedok, jezt im Distr. von Carcassonne, Dep. des Aude.

Frontignan, Stadt von 594 Feuerstellen, am See von Frontignan, oder Maguelone, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Montpellier, Dep. des Herault. Sie ist auch in Deutschland wegen ihrer schmakhaften Muskatweine, die theils roth, theils weiß sind, bekannt. Sie wird durch ein kleines Amphitheater von Bergen von dem umligenden Lande abgesondert. An diesen Bergen wird der Wein in einem sehr steinigten Boden gebauet. Man bereitet hier auch die sogenannten Passarilles oder Muskatrosinen. Zu der Zeit, wenn diese Rosinen getroknet werden, hat die Stadt ein besonderes Ansehen. Die Trauben werden an langen Stangen von den Böden herunter gehangen, doch so weit, daß man sie nicht von der Gasse erreichen kann. Die Vorderseiten der Häuser sind damit wie mit einer Tapete behangen. Wenn die Rosinen völlig getroknet sind, legt man sie in Kästen zum Versenden. Vormals war hier ein königl. Untergericht und ein Zollbureau.

Frontignan (Teich von) s. Maguelone.

Fronton, Städtchen von 380 Feuerstellen, auf einer Anhöhe, in Languedok, jezt im Distr. von Toulouse, Dep. der obern Garonne.

Frontonas, ansehnliches Pfarrdorf in Dauphiné, jezt im Distr. von la Tour-du-Pin, Dep. der Isere.

Frontzac, Pfarrdorf, vormalige Kastellanei und königl. Untergericht auf einer Anhöhe, nahe am rechten Ufer der Garonne, in Comminges, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne.

Frontzelles, zu der Stadt Münster im Gregorienthal gehöriges Dörfchen, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins.

Froschbach, Schloß bei dem Dorfe Banzenheim in der vormaligen

Herrschaft Landsee im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Oberrheins. Es ist von Rudolf von Habsburg erbaut, aber im J. 1268 von den Neuenburgern zerstört worden.

Frossay, (vor Zeiten Froczai) Flekken und Kirchspiel von etwa 24000 Seelen auf einer Anhöhe in einer schön gelegenen, getreide- wein- und weidereichen Gegend, nicht weit von der Loire, in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Paimbœuf, Dep. der untern Loire. — Der Ort ist hübsch gebaut, aber noch schöner gelegen, denn man genießt hier eine äusserst reizende Aussicht über die Loire, bis zum Meere hin. Der Flekken hat zwei Kirchen, die Pfarrkirche, mit welcher sonst noch mehrere geistl. Benefizien verbunden waren, und die Kirche des vormaligen uralten Priorats zu U. l. Frauen (Nôtre-Dame-de Frossay) ausser welchem noch das Priorat Guermitou zu diesem Kirchspiele gehörte. — Das vormals herrschaftliche Schloß la Roureliere hatte die hohe und niedere Gerichtsbarkeit; es gehören schöne Güter dazu, Maierhöfe, Weinberge, Wiesen, Waldungen, eine Wasser- und fünf Windmühlen u. s. w. — Der Ort hat Wochen- und Jahrmärkte, und trieb ehmals einen ziemlich beträchtlichen Handel mit Niederbretagne, der aber sehr gesunken ist. — In der Nähe ist der Haven Migron, wo ein ansehnlicher Handel getrieben wird.

Frostey-les-Vesoul, Pfarrdorf von 57 Feuerstellen bei Vesoul in Franche-Comté, jezt im Distr. von Vesoul, Dep. der obern Saone. Bei diesem Dorfe ist der sogenannte frische Brunn (Frais Puits) welcher, wenn es zwei Tage hinter einander regnet, überläuft, eine ungeheure Menge Wassers auswirft, und oft das Land umher überschwemmt. Sonst ist die Quelle gewöhnlich ganz klein.

Froté, Dorf, 1 fr. Meile von Vesoul, mit dem merkwürdigen Brunnen (le Frais puits) von 20 Klafter im Durchschnitt, der, wenn es einige Tage regnet, dergestalt anläuft, daß er die benachbarten Felder unter Wasser sezt, in Franche-Comté jezt im Distr. von Vesoul, Dep. der obern Saone.

Frouard, Flekken oder Pfarrdorf von hundert und vierzig Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, zwischen der Mosel und der Meurte eine halbe Stunde oberhalb ihrer Vereinigung, und an der Straße von Nancy nach Mez, in einer reizenden Gegend in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte. Am linken Ufer der Meurte steht ein kleines artiges Schloß. Ehe der Ort im J. 1360 von den Truppen des Bischoffs von Mez ruinirt wurde, war er beträchtlicher. Das alte zerstörte Schloß von Frouard stand auf einer steilen Höhe, woselbst man noch Trümmer sieht. Auf der linken Seite der Mosel stand vor Zeiten oberhalb des Dorfs Pompey das veste Schloß Avant-Garde. Die steinerne Brükke über die Mosel wurde im J. 1778 vom Wasser fortgerissen, aber bald wieder hergestellt.

Froulay-Tessé, Flekken von 185 Feuerstellen, am Saum des Walds von la Ferté, und an der Gränze der Normandie, in Maine, jezt im Distr. von Vilaine, Dep. der Mayenne. Die Gegend hat Ueberfluß an Wieswachs. (s. a. Tessé.)

Digitized by Google

Froville, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, mit einem vormaligen Benediktiner-Priorat, in Lothringen, jezt im Distr. von Luneville, Dep. der Meurte.

Frozes, Flekken von 230 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Poitiers, Dep. der Vienne. Die Gegend ist schön und fruchtbar.

Fruges, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, am Bache Mouleville, in Artois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais.

Frugie, oder **St. Marie-de-Frugie**, Pfarrdorf von 222 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Epideuil, Dep. der Dordogne.

Frugie, oder **St. Pierre-de-Frugie**, Pfarrdorf von 186 Feuerstellen, nahe beim vorhergehenden Orte, in Perigord, jezt im Distr. von Epideuil, Dep. der Dordogne.

Frugieres, Pfarrdorf von 292 Feuerstellen, am Fuße des Gebirgs Lauzere, in einem grasreichen Thale, das der Tarn durchfließt, in Gevaudan, jezt im Distr. von Florac, Dep. der Lozere.

Fruncey, Pfarrdorf von 136 Feuerstellen, in einer getreidereichen Ebene von Chartrain, jezt im Distr. von Chateauneuf-en-Thimerais, Dep. des Eure und Loir.

Frunsberg, s. **Frönsberg**.

Fruze, Pfarrdorf am Vair bei Soulosse, in Lothringen, vormals im Amte, jezt im Distr. von Neufchateau, Dep. des Wasgaus. Es sind hier Trümmer eines römischen Lagers.

Fuesse, Dorf in der vormaligen Grafschaft Montjoie im Sundgau, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs.

Füllengarten, Maierhof und ehemalige Stuterei, in einem Thale des Wasgaus, zwischen Lüzelstein und Neuweiler im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. der Nieder-Rheins. Es war sonst eine zur Grafschaft Hanau Lichtenberg gehörige Domäne, die vor mehrern Jahren von etwa 9 Familien bewohnt wurde, als nun diese nach Westpreußen auswanderten, wurde ein schöner Meierhof dahin gebaut.

Fuissey, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, am Fuße des Gebirges, in Bourgogne, jezt im Distr. von Macon, Dep. der Saone und Loire.

Fumay, großer Flekken, berühmt durch seine Schieferbrüche, an der Maas, in Namur, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Rocroy, Dep. der Ardennen. Die Grundherrschaft, von Fumay, Revin und Fepptn gehört, oder gehörte sonst, dem Kurfürsten von Trier, als Administrator von Brüm; die Obergerichte und andere Rechte hatte der Graf von Brias pfandweise inne, die Landeshoheit hat Oestreich durch den Vertrag von 1769 an Frankreich abgetreten, und Kurtrier, das immer Anspruch darauf machte, that gegen die Abtretung der Winterhaupt bei Oberstein darauf Verzicht. Dem Kurfürsten von Trier trugen diese drei Oerter jährlich über 1500 Livres ein, und dem Grafen von Brias eben so viel.

Fumel, Pfarrdorf und vormalige Gerichtsbarkeit von 347 Feuerstellen, am rechten Ufer des Lot an der Gränze von Quercy in Agenois, Hauptort eines Kantons, jezt im Distr. von Villeneuve, d'Agen, Dep. des Lot und der Garonne. Dieser Ort, der, weil er vor Zeiten zu Quercy gehörte, auch Fumel in Quercy heißt, hat einer alten Familie den Namen gegeben. Aus einer Baronie wurde

de er von König Heinrich IV zu einer Vikomté erhoben.

Fumichon, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Lizier Dep. des Calvados.

Fumbach, romanisch Fonrupt, Weiler im Weilerthal, im untern Elsaß. jzt im Distr. von Barr, Dep. des Nieder-Rheins.

Furand, le, kleiner Fluß in Forez, jezt im Distr. von St. Etienne, Dep. des Rhone. Er entspringt bei Bessart im Pilatusgebirge, fließt nach St. Etienne und fällt nach einem Laufe von etwa 6 fr. Meilen, unterhalb St. Rambert, in die Loire. Sein Wasser taugt besonders gut zur Seidenfärberei, und zum Stahlhärten. In der Gegend von St. Etienne treibt er mehr als 100 Werker allerlei Art.

Furandon, le, Bach in Forez, jezt im Distr von St. Etienne, Dep. des Rhone, der nach einem Lauf von etwa 2 fr. Meilen oberhalb St. Etienne in den Furand fällt.

Furchhausen, Dorf von 200 meist protestantischen Einwohnern im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins. Es gehörte sonst zu Hanau Lichtenberg.

Furet-la-Valette, Dorf von 232 Feuerstellen, bei St. Etienne, wo es sonst eingepfarrt war, in Forez, jezt im Distr. von St. Etienne. Dep. des Rhone.

Furiani, Flekken mit einer Mauer und einem Thurme, den etliche Korsen viele Jahre lang wider die Genueser vertheidigt haben, in der Pieve-di-Orto in Korsika.

Furieuse, la, Bach, der in den Salinen zu Salins, in Franche-Comté, jezt im Distr. von Arbois, im Departement des Jura entspringt, und in den Louve fällt.

Furnes, oder **Fourne**, Pfarrdorf von 242 Feuerstellen, an der Straße von Lille nach la Bassee, in Flandern, jezt im Distr. von Lille, Dep. des Nörden.

Fursac, Flekken von 166 Feuerstellen, in Marche, jezt im Distr. von la Souteraine, Dep. der Creuse. Er wird in Ober- und Nieder-Fursac abgetheilt.

Furtelbach, im Leberthal, s. Fortelbach.

Fuveau, Pfarrdorf an einem Bache, in Provence, jezt im Distr. von Aix, Dep. der Rhonemündungen.

Fuzat, St. Etienne-de-Fuzat, oder Furzac, Pfarrdorf von 248 Feuerstellen, in Limosin jezt im Distr. von Limoges, Dep. der obern Vienne. Auſſer Gras bringt der hiesige Boden nicht viel hervor; daher treiben die Einwohner starke Viehzucht.

G.

Gabardan, Stük von Gascogne, wovon Gabaret der Hauptort ist, zwischen Condomois, Eausan und Marsan, ist 5 fr. Meilen lang und 4 breit, meistens bergig und von schlechtem Boden; doch pflanzt man etwas Korn und Wein. In 15 Kirchspielen hat es etwa 4000 Einwohner. Unter den Herzogen von Gascogne bekam dies Ländchen besondere Vikomten, die ums J. 1050 auch Vikomten von Bearn wurden, und so hatte es nachher mit Bearn glei-

gleiches Schikſal; jezt gehört Gabardan zum Diſtr. von Mont-de-Marſan, Dep. der Heiden.

Gabaret, altes Städtchen von 90 Feuerſtellen, in der Vikomté Gabardan, wovon es ſonſt der Hauptort war, in Gascogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. der Heiden.

Gabas, Dorf am Gave d'Oleron, im Pyrenäenthale Oſſau, in einer romantiſch-ſchauerlichen Gegend, zwiſchen finſtern Tannenwäldern und himmelanſtrebenden ſchroffen Felſenſpizzen, nicht weit vom hohen Mittagshorne, in Bearn, jezt im Dep. der untern Pyrenäen.

Gabas, Flüßchen, das oberhalb Gabaſton in Bearn, jezt im Diſtr. von Pau, Dep. der untern Pyrenäen entſpringt, und im Dep. der Heiden (in Gascogne) in den Adour fällt.

Gabaſton, Pfarrdorf von 21 Feuerſtellen am Bache Gabas, in einer ſchönen Gegend in Bearn, jezt im Dep. der untern Pyrenäen. Vormals war Gabaſton eine der 12 erſten Baronien von Bearn.

Gebauldan, m. ſ. Gevaudan.

Gabelle, oder Salzſteuer war vor der Revoluzion in Frankreich der Ertrag des vom Könige verpachteten Salzmonopols, *) und auch dies Monopol ſelbſt. — Dieſe Abgabe war eine der drükkendſten, weil die Salzpreiſe meiſtens ſehr hoch, doch auch ungemein verſchieden waren. Das ganze Reich wurde in Hinſicht auf den Salzhandel in Länder abgetheilt, die der Gabelle unterworfen ſind, und in ſolche, die ihr nicht unterworfen ſind. Die der Gabelle unterworfenen Länder waren wieder von dreierlei Art, und hatten drei verſchiedene Salzpreiſe, man hatte: Pays de grandes gabelles, oder Gabelles de France, Pays de petites gabelles, und Pays de ſalines. 1) Die Pays de Grandes gabelles beſtanden in nachfolgenden Generalitäten oder Provinzen. Paris, Orleans, Tours, Bourges, Moulins oder Bourbonnois, Bourgogne, Champagne, Soiſſons, Amiens, Rouen, Caen und Alençon. In dieſen Landſchaften war es vormals beſtimmt, wie viel jährlich jede Familie an Salz verbrauchen mußte. 2) Pays de petites gabelles hießen Lyonnois, Forez, Macconnois, Breſſe, Bugey u. Valromey, Provence, Dauphiné, ganz Languedok, Rouſſillon, Rouergue und Südauvergne. 3) Pays de ſalines, waren die drei Biſtümer, Lothringen, ein Theil des Elſaßes, und Franche-Comté. Die der Gabelle nicht unterworfene Länder, welche nur eine Kleinigkeit an Salzſteuer, oder gar nichts bezahlten, wurden wieder in drei Klaſſen getheilt: 1) ausgelöſte Länder, Pays redimés; dieſe beſtanden aus dem größten Theil der 3 Landſchaften Poitou, Aunis und Saintonge, bis auf einen kleinen Diſtrikt an der Seeküſte, Angoumois, Limoſin, dem nördlichen Auvergne, Perigord, Quercy, Ober- und Nieder-Guyonne, und den Ländchen, welche Gascogne ausmachen, bis an die pyrenäiſchen Gebirge, 2) Pays de Quart-bouillon in Nieder-Normandie zwiſchen Avranches und Cherbourg; und 3) befreite Länder, Pays exempts, nämlich Bretagne, Boulonnois, Calais, Artois, Flandern, Hennegau, Gex, Arles, Bearn, die navariſchen Länder.

*) Urſprünglich war die Benennung Gabelle, welche vermuthlich vom deutſchen Wort Gabe herſtammt, allen Abgaben gemein.

Ländchen, und die Küste von Poitou, Aunis und Saintonge. Der Abstand zwischen dem höchsten und niedrigsten Salzpreise, war von 30 Sols 68 Livres oder von 10 Ggr. zu 18 Rthlr. Daher auch der unüberwindliche Hang zur Kontrebande. Von den Kontrebandiers kommen nur die Männer, welche bewafnet waren, auf die Galeeren, und doch hielt man 300 jährlich für wenig; gemeiniglich zählte man auf den Galeren 17 bis 1800 Salzkontrebandiers, und 23000 Mann waren aufgestellt um die Kontrebande zu hindern. König Philipp II. war der erste, der im J. 1342 eine gewisse Tax auf das Salz legte, welche unter seinen Nachfolgern bald vermehrt, bald vermindert wurde. K. Franz I schaffte im J. 1541 die Taxe gänzlich ab, und zog dagegen das Salzmonopol an die Krone. Der Preis von einem Muid Salz von 4800 Pfunden war damals auf 45 Livres gesezt, aber die Provinzen Bretagne, Aunis, und ein Theil von Poitou und Saintonge, in welchen die meisten Salzmoräste sind, behielten die alte Taxe und den freien Salzhandel. König Heinrich II gab zuerst das Salzmonopol das Muid zu 45 Livr. in Pacht. Im J. 1553 verkaufte er die Befreiung von der Gabelle allen Provinzen, die bisher ihr Salz unmittelbar aus den Salzmorästen von Poitou, Saintonge, und Gyenne gezogen hatten, und daher ausgelößte Provinzen genannt wurden. Zu gleicher Zeit brachte er auch die sogenannte kleine Gabelle in Ordnung. Der Salzpreiß wurde in der Folge immer mehr gesteigert. Im J. 1599 betrug der Pachtpreis 1,2000,000 Livres, im J. 1626, 6,650,000 Livres, im J. 1687, 23,700,000 Livres, im J. 1750, 35 Millionen im J. 1771. 54 Millionen, der neueste Pacht von 1786 giebt folgende Resulate:

	Livres.
Grosse Gaballe	39,600,000.
Kleine Gabelle	14,400,000.
Pays de Salines als Lothringen, 3 Bistümer, Franche-Comté ein Theil des Elsasses	5,500,000.
	59,500,000.

Hebung und Administrationskosten betrugen bei 15 Millonen, und 4 Millionen fraß die Kontrebande. Der Salzpacht kostete also der Nazion jährlich volle 79 Millionen Livres;

Gabian, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, am Flüßchen Tongue in Languedok, jezt im Distr. von Beziers, Dep. des Herault. Bei diesem Dorfe ist eine mineralische Quelle, die gegen Verstopfungen heilsam ist, nahe dabei quilt aus einem Felsen ein schwarzes Oel, (Petroleum) das unter dem Namen Oel von Gabian bekannt, und in vielen Krankheiten dienlich ist, Auf einem benachbarten Berge findet man kleine rothe, durchsichtige, Zylinderförmige Steine, die sich in Diamantspizzen endigen. Auch findet man hier Steinkolen, und Marmor. Die ganze Gegend hat viele vulkanische Spuren.

Gabriac, ansehnliches Pfarrdorf im Gebirge, am Bache Dordou in Rouergue, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von St. Geniez, Dep. des Aveiron.

Gabriac oder St. Jean de Gabriac, Pfarrdorf von 30 Feuerstellen, vormalige ständische Baronie, in einem Thale, an einem Bache, in Gevaudan jezt im Distr.

Distr. von Mende, Dep. der Lozere.

Gacé oder **Gassey**, Flekken von 212 Feuerstellen, mit einem schönen Schloße, vormals mit dem Grafschaftstitel, am rechten Ufer der Touque, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von l'Aigle, Dep. der Orne. Der hiesige Wochenmarkt wird stark besucht.

Gacille, la, oder **Gacillye, la**, Marktflekken an dem Flüßchen Aph, und Hauptort einer vormaligen Herrschaft, welche nach ihrem lezten Besizzer la Bourdonnaye hieß, und den Titel eines Marquisats hatte, mit einem alten zerstörten Schlosse, in einer Getreidereichen Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Rochefort, Dep. des Morbihan. — Der Ort gehörte sonst zum Kirchspiel von Carentoir in derselben Herrschaft — In der Gegend sind Schieferbrüche, auch ist hier der Wald la Bourdonnaye.

Gael, Flekken oder grosses Pfarrdorf und Kirchspiel, das mit den Filialen Bran und Muhel gegen 4800 Seelen enthält, am Flüßchen Muhel, in einer ziemlich fruchtbaren, doch wenig angebauten Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Montfort, Dep. der Ille und Villaine. Dieser Ort war eine alte Herrschaft; und hatte vormals eine Gerichtsbarkeit; die Pfarre hieng von der Abtei St. Meen ab; vormals war hier auch eine Benediktiner-Abtei, deren Abtsstelle eine königl. Kommende von 7000 Liv. Einkünften war. Im J. 1640 bekamen die Missionsväter die Einkünfte des Konvents und die Gebäude, um hier ein Seminarium anzulegen. — Man sieht hier noch die Trümmer eines alten vesten Schlosses.

Gages, Pfarrdorf in Rouergue, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Rhodez, Dep. des Aveiron.

Gahard, Pfarrdorf von etwa 1200 Seelen in einer Vertiefung, am Flüßchen Islette, bei St. Aubin-du Cormer, in Bretagne, jezt im Distr. von Fougeres, Dep. der Ille und Villaine. — Es war hier vormals ein Benediktiner-Priorat. Die Gegend umher ist sehr fruchtbar, besonders an Getraide und Obst, aus welchem viel Zider gemacht wird; an der Islette liegen schöne Wiesen; auch findet man hier häufige Gebüsche, und den Wald von Seve, welcher anderthalb französische Meilen im Umkreise hat.

Gaja-de-la-Selve, Pfarrdorf von 71 Feuerstellen in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Castelnaudary, Dep. des Aude.

Gajac, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen in Perigord, jezt im Distr. von Belvez, Dep. der Dordogne.

Gaillac, Stadt von 1503 Feuerstellen am Tarn, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. des Tarn. Der Ort ist lebhaft und gut bewohnt; die Einwohner nähren sich deßwegen so gut, weil der Fluß hier schiffbar wird, und die vielen guten Weine, welche der Boden dieser Gegend hervorbringt, mit leichter Mühe und geringen Kosten verführt werden können. Es gibt hier zwei Pfarrkirchen und eben so viele Hospitäler und vormalige Klöster. Die Vorstädte sind so groß, als die Stadt selbst.

Gaillac, grosses Pfarrdorf, in einer bergigen weidereichen Gegend, von Rouergne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Milhaud, Dep. des Aveiron.

Gaillac, mit dem Beinamen **Toulnes**

za, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Rieux, Dep. der obern Garonne.

Gaillan, Pfarrdorf von 320 Feuerstellen, in einer waldreichen Gegend von Medoc, in Guienne, jezt im Distr. von l'Esparre, wovon es nur eine halbe Stunde entlegen ist, Dep. der Gironde.

Gaillard, Schloß auf der Ostseite, des Havens von Dünkirchen. (m. s. Dünkirchen.)

Gaillard, vormaliges Amt, am Genfersee, und der Arve, in Genevois in Savoyen, jezt im Dep. des Montblank.

Gaillarde, la, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, in einer an Getreide, Wieswachs und Obst reichen Gegend, eine halbe Stunde vom Meere, in Normandie, jezt im Distr. Cany, Dep. der untern Seine.

Gaillardon, s. Gallardon.

Gaillefontaine, Flekken von 235 Feuerstellen, am Flusse Arques, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der untern Seine. Der Wald, der von diesem Orte den Namen hat, begreift ungefähr 2 fr. Meilen im Umkreis. Vormals war hier eine Kastellanei und ein Amt.

Gaillon, sonst dem Erzbischof von Rouen gehöriger Flekken, von 178 Feuerstellen, in Normandie jezt Hauptort eines Kantons Dep. des Eure. Er hat eine angenehme Lage nahe am linken Ufer der Seine, mit einer kleinen vormaligen Kollegiatkirche, und ist wegen seines großen Wochenmarkts bekannt.

Bei Gaillon liegt eine schöne vormalige Karthause, deren Kirche der Kardinal von Bourbon gebauet hat. Ihre Architektur, und insonderheit die Vorderseite, wird von Kennern geschäzt. Das Merkwürdigste darin ist das Grabmal der Grafen v. Soissons-Bourbon in einer grossen Kapelle rechter Hand vom Kore. Sie sind sämmtlich von weißem Marmor mit schicklichen Verzierungen abgebildet, und gut gearbeitet. Die Karthause liegt in gleicher Weite von dem Flekken und von dem Schlosse, nur mit dem Unterschiede, daß sie vom Flekken aus nicht gesehen wird, dem Lustschlosse der Erzbischöffe von Rouen hingegen, welches auf der Hälfte des Abhanges von einem Hügel aufgeführt ist, einen schönen Anblik verschaft.

Dieses Schloß ist vom Kardinal Amboise, welcher Erzbischoff von Rouen und Staatsminister Königs Ludwigs XII war, errichtet worden. Es wäre eines der schönsten Gebäude in Frankreich, wenn man ihm eine schikliche Auffahrt gegeben, und das Wasser von einem darüber liegenden Teiche dahin geleitet hätte. So muß man es aber fast ganz umfahren, ehe man zu dem elenden Thore kömmt. In der Mitte des zweiten Schloßhofs, welcher ein großes Vierek ausmacht, steht eine prächtige Fontaine. Das Schloß selbst besteht aus vier Seiten, und in dem einen Winkel liegt die Kapelle. Im untern Stokke ist eine schöne Kolonnade, welche einen offenen Saal formirt, und darüber im ersten Stokke ein überaus prächtiger Saal von edler Architektur. Der Garten besteht aus verschiedenen Parterren, die durch sanft sich senkende Gänge zusammenhängen, und zu einem Küchengarten führen, der 60 Akker groß ist. Durch ein anderes Parterre gelangt man zu dem Park von 800 Morgen, durch welchen eine Menge von Alleen gehauen ist. In demselben

ben steht der sogenannte Pavillon de-la-Ligue, welcher ehemals sehr bekannt war, aber nach und nach eingeht. Der Prospekt von dem Schlosse ist einer der schönsten, den man sich denken kann. Man übersieht einen Strich Landes von zwei Meilen. Zur Rechten sind Hügel mit Weinbergen und Klumpen Waldung, und zur Linken schlängelt sich die Seine durch das Thal, und scheint ein Kanal zu seyn, den die Natur gleichsam ausdrüklich geschaffen hat, um die Lage des Schlosses zu verschönern.

Vormals war zu Gaillon eine Kastellanei und ein bischöfliches Obergericht.

Gajouffret, oder St. Stephan von Gajouffret, St. Moriz und St. Vincens-von-Medillac, Kirchspiel von 115 Feuerstellen, nahe an den Flüssen Lot und Garonne, in einer Gegend von Agenois, in Guienne, jezt im Distr. von Tonneins, Dep. des Lot und der Garonne.

Gal, Wald in der Normandie, jezt im Distr. von Alemon, Dep. der Orne. Er hat über 2 Fr. M. im Umkreis, und stößt an die Forste von Tanville und Gatine. Man vermuthet, er enthalte Eisenminen.

Galaisiere, la, Gut und vormaliges Marquisat, in Perche, jezt im Distr. von Nogent le Rotrou, Dep. des Eure u. Loire. Dies Gut trug über 12,000 Liv. ein. Es gehörte zur Zeit der Revoluzion dem Grafen Chaumant de la Galaisiere, lezten Intendanten des Elsaßes.

Galam, ein Negerland am Flusse Senegal, auf der Westküste von Afrika, wo die Franzosen eine befestigte Niederlassung haben, welche St. Joseph-de-Galam heißt. Sie liegt 80 bis 90 deutsche Meilen oberhalb des Forts Podor. Die Gegend umher ist sehr fruchtbar und wegen der Güte des Tabaks vorzüglich berühmt ist. Auch wird hier ein starker Handel mit Gold und Sklaven getrieben. Diese Niederlassung hat macherlei Schikfale gehabt; bald kam sie in Aufnahme, bald sank sie wieder in Vergessenheit herab. Schon im J. 1755 waren die Franzosen im Begriffe, dieselbe wegen der ungesunden Luft und des öftern Austretens des Flusses, zu verlassen; nachher kam sie wieder empor; seit der Revoluzion ist sie wahrscheinlich ganz eingegangen. *)

Galan, Flekken oder Städrchen im Gebirge in Bigarre, nicht weit von Tarbes, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der oberen Pyrenäen.

Galapian, Pfarrdorf und vormalige Gerichtsbarkeit, von 140 Feuerstellen, in Agenois in Guyenne, jezt im Distr. von Agen, im Dep. des Lot und der Garonne. Die Einwohner bauen viel Getreide und Wein.

Galargues, oder Groß-Galargues, s. Gallargues.

Galaure, Flüßchen in Dauphiné, das nach einem Laufe von ungefähr 6 fr. Meilen, bei St. Vallier, im Distr. von Romans Dep. der Drome in den Rhone fällt.

Galejon, fischreicher Teich oder See, in der Crau, zwischen Fos-du-Martigues und dem Rhone, in

*) M. s. die weitere Geschichte und Beschreibung dieser Niederlassung im IIIten IVten Vten und VIten Bande meiner Geschichte der Reisen.

in Provence, jezt im Distr. von Arles, Dep. der Rhonemündungen. Er hängt mit dem Meere zusammen. Westnordwärts ist der See Lignan eine Fortsezzung davon, aus diesem laufen 2 kleine Kanäle in die Teiche bei Arles und stehen mit dem Rhone und der Fosse Crapone in Verbindung.

Galerande, Schloß und vormalige Herrschaft beim Flekken Clermont in Maine, jezt im Distr. von la Fleche, Dep. der Sarte.

Galeray, oder **St. Martin de Galeray**, Pfarrdorf von 292 Feuerstellen, im Gebirge von Ober-Vivarais in Languedok, jezt im Distr. von Tournon, Dep. der Ardeche.

Galetfluß, Fluß im St. Paulsviertel im nordwestlichen Theile der franz. afrikanischen Insel Bourbon.

Galetfluß, Fluß auf der franz. afrikanischen Insel Frankreich.

Galetspizze, Vorgebürg an der Ostküste der franz. westindischen Insel Mariegalante.

Galfingen, sonst zur Herrschaft Thann gehöriges Pfarrdorf von 43 Feuerstellen, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Galgon, Pfarrdorf von 244 Feuerstellen, am rechten Ufer der Isle, in Bourdelois, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der Gironde.

Galtissoniere, la, Dorf und vormaliges Marquisat, an einem Flüßchen, in Bretagne, jezt im Distr. von Clisson, Dep. der untern Loire.

Gallan, Städtchen, vormals mit einem königl. Untergericht, an einem Flüßchen, in Riviere-Verdun, in Gascogne, jezt im Distr. von Tarbe, Departement der obern Pyrenäen.

Gallardon, **Gaillardon**, Städtchen von 293 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Kastellanei und eines Marquisats, am Bache Voise, in Chartrain, jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. des Eure und Loir.

Gallargues, (**Groß-**) Pfarrdorf, nahe am linken Ufer der Vidourle, auf einer Anhöhe in Languedok, jezt im Distr. von Sommieres, Dep. des Gard.

Dieser Ort ist durch eine besondere Art von Färberei bekannt, die man hier im Großen treibt. Am 25 Julius geben nämlich die Vorgesezten von Groß-Gallargues den Einwohnern die Erlaubniß, die Pflanze Kroton zu suchen, welche den blauen Saft enthält, woraus der Lakmus bereitet wird. Diese Pflanze wird hier La Maurelle genannt. (Croton tinctorium L.) Die Bauern von Gallargues vertheilen sich dann in Haufen, die einen gehen in die Provence, andere in die Sevennen, ins Gevaudan, in Auvergne, ins Vivarais, und durchstreichen, das Land auf 15 Meilen in die Runde. Eine Gegend, wo diese Pflanze häufiger wächst, als an andere Orten, bleibt ein Familiengeheimniß, das man sorgfältig vor dem Nachbar zu verbergen sucht. Jeder, der seine Bürde gesammelt hat, eilt dann nach Hause, ehe die Pflanze welkt, und ihre Säfte gähren, dann wird die Maurelle auf einer Mühle, die einer Oehlmühle ähnlich sieht, zu einem Brei zerrieben, und dieser in einem Sak von geflochtenen Binsen unter eine Presse gelegt. Mit dem ausgepreßten grünen Safte werden dann wohlgewaschene, leinene Lappen gefärbt, welche an die Sonne gehängt werden, damit sie geschwinde troknen. Dieses

wird

wird noch zwei bis dreimal wiederholt. Die Lappen erhalten auf diese Weise eine olivengrüne Farbe; um diese in ein schönes Blau zu verwandeln, wird folgende Behandlung vorgenommen. Man hebt einen Monat vor der Maurelle-Sammlung allen Urin aus dem Hause in steinernen Gefässen auf. Auf diese werden Stäbchen gelegt, die gefärbten Lappen, nachdem etwas ungelöschter Kalk beigemischt worden, darüber ausgebreitet, und endlich alles mit einem Tuch bedekt. Der Kalk entwikkelt das flüchtige Laugensalz des Urins; dieses drängt in die Lappen, vereinigt sich mit der Farbe, und verwandelt sie in 24 Stunden in ein schönes Blau. Es giebt hier Leute, die den Mist von Pferden und Mauleseln dazu gebrauchen, die blaue Farbe zu entwikkeln. Zu diesem Ende streuen sie denselben auf den Boden, mischen reingestossenen ungelöschten Kalk darunter, legen reines Stroh darüber und breiten dann die gefärbten Lappen darauf aus, die wieder mit einem Tuch zugedekt werden. Auch hier ist's das flüchtige Laugensalz, das die Verwandlung der Farbe bewirkt. Diese Behandlungsart ist aber der Gefahr ausgesezt, daß die Lappen oft roth, statt blau werden, wenn nicht alle mögliche Sorgfalt dabei angewandt wird; daher zieht man meistens den Urin vor. Endlich werden die Lappen noch ein, zwei auch dreimal mit dem Pflanzensaft der Maurelle gefärbt, bis sie stark dunkelblau sind.

Sie verkaufen alle Jahr ihre Lappen (drapeaux de tournesol nennen sie dieselben,) an Kommissärs von Montpellier, welche sie in Ballen nach Holland versenden. Einige holländische Fabrikanten besizzen das Geheimniß, die Farbe aus diesen Lappen zu ziehen, ihr einen festen Körper zu unterlegen, und ihr Haltbarkeit und Dauer zu verschaffen; in welcher Gestalt dann diese Farbe, unter dem Namen Lakmus, verkauft wird.

Der Zentner blaue Lappen wird von den Kaufleuten von Montpellier mit 30 bis 50 Livres bezahlt. Das Dorf Groß-Gallargues, das über 1000 Seelen enthält, zieht aus diesem Nahrungszweig, ein Jahr ins andere gerechnet, von 10 bis 15000 Livres. Ein lächerliches Vorurtheil behauptete bisher dieses Dorf im ausschliessenden Genuß dieses Vortheils, indem alle Nachbarn desselben glaubten, nur den Weibern von Gallargues gelinge es, die blaue Farbe zu bereiten; selbst die Mädchen, die sich in andere Dörfer verheurathen, wähnen ihre Kunst in dem Dorfe ihrer Väter zurükzulassen. *)

Gallerey s. **Colroy.**

Gallionenfluß, Fluß im südlichen Theile des Niederlandes der franz. westindischen Insel Guadeloupe.

Gallionenspizze, Landspizze bei der Bucht, der Sak Robert genannt, an der nordöstlichen Küste der französ. Westindischen Insel Martinik.

Gallmis, oder **Charmoille**, Pfarrdorf im Oberamt Bruntrut im Bisthum Basel, jezt im Dep. des Montterrible.

Galti, Dorf in Pieve Moriani, auf der Insel Korsika.

Galuis, oder **Galluy**, Pfarrdorf von von 154 Feuerstellen, zwischen 2 Bächen, in Mantois, jezt im Distr. von Montfort, Dep. der Seine und Oise.

*) Fisch's Briefe, S. 332.

Digitized by Google

Gamaches, Flekken oder Städtchen von 201 Feuerstellen, mit einem alten Schlosse, vormals mit dem Marquisatstitel, einer Kollegiatkirche und einem Priorat, am rechten Ufer der Bresle, in einer schönen Gegend der Picardie, jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. der Somme.

Gamarade, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen, am linken Ufer des Flüßchens Lous, im Moorlande, jezt im Distr. von Tartas, Dep. der Heiden.

Gambais, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, vormalige Kastellanei der Grafschaft Montfort, an einem Bache, in Mantois, jezt im Distr. von Montfort, Dep. der Seine und Oise.

Gambon, Bach in Ver in = Normand, jezt im Distr. von Andelis, Dep. des Eure. Er fließt durch klein Andely und fällt nach einem Laufe von etwa 3 fr. Meilen in die Seine. Zuweilen wird er zum gefährlichsten Waldstrome.

Gambsheim, Dorf nahe am Rhein, 3 Stunden unterhalb Strasburg, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Nieder-Rheins. Es bildet mit Bettenhofen eine Munizipalität von 1401 katholischen Einwohnern. Es gehörte zum bischöflich strasburgischen Amt Wanzenau.

Gan, Flekken von 160 Feuerstellen, im Pyrenäenthale Ossau in Bearn, in der ehemaligen Landvogtei von Pau, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. der untern Pyrenäen. — Hier ward der berühmte Peter Marca geboren.

Ganac, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, am Arriege in Foix, jezt im Distr. von Tarascon, Dep. des Arriege.

Ganagobie, vormaliges Benediktinerkloster, mit 2400 Livres Einkünften, in Provence, jezt im Dep. der untern Alpen.

Ganat = sur = Lous, oder sur = Loire, großes Pfarrdorf an der Loire, wo sich das Flüßchen Lous in dieselbige ergießt, in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. des Allier.

Ganbourg, s. Gan.

Gandé in Anjou, s. Candé.

Gandelain, Pfarrdorf von 223 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Alençon, Dep. der Orne.

Gandelu, Flekken von 168 Feuerstellen, vormals mit dem Marquisatstitel, an einem Bache in Brie = Champenoise, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chanteau = Therry, Dep. des Aisne.

Ganges, Stadt von 470 Feuerstellen am Herault, vormals mit dem Titel einer Baronie, in einem reizenden Thale in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Montpellier, Dep. des Herault. — Die Stadt an sich hat wenig Merkwürdiges; desto mannigfaltiger, und vorzüglicher ist die Gegend umher. Fisch giebt uns folgende schöne Schilderung davon. *)

Ein altes zerfallenes Schloß, auf einem hohen spizzigen Felsen gebaut, und ein Dörfchen, das rings um denselben hängt, machen den Vorgrund dieses malerischen Anbliks; hinter demselben eine Stunde lange Ebene von Kornfeldern und Wiesen, mit lieblichen Gruppen von Obst = Oel = und Maulbeerbäumen versezt; mitten durch

*) In seinen trefflichen Briefen über die südlichen Provinzen von Frankreich, S. 197. u. ff.

durch die Ebene der Herault in einem breiten Bette, ruhig langsam, in verschiedenen Krümmungen herfliessend; in der Ferne die Stadt Ganges, und hinter derselben eine Reihe Berge, die das ganze Thal umgeben.

Unter die Merkwürdigkeiten dieser bezaubernden Gegend gehören auch die interessanten Grotten daselbst, vor allen zeichnet sich die Feengrotte aus, die unter diesem Namen schon oben beschrieben, ist. Eine minder ausgezeichnete aber auch sehr merkwürdige Höle findet man am Wege von St. Banzile nach Ganges in einem Weinberge, am Fusse eines Oelbaums; sie glänzt von weißen Inkrustazionen u. Kristallisazionen, von den niedlichsten Figuren; das vorzüglichste darinn, ist ein Wasserfall, der sich mit grossem Geräusche in einem tiefen Schlunde verliert.

Die Stadt Ganges scheint sehr alt zu seyn; ihr Name läßt wenigstens einen keltischen Ursprung vermuthen, denn Ganges heißt in dieser Sprache: am Wasser liegend. Sie liegt wirklich am Herault, über welchen eine steinerne Brükke geht, und hat an der andern Seite das Bette des Riutor, eines Bergwassers, das im Sommer vertrocknet, im Winter aber so anschwillt, daß es einem Strome erster Größe gleich sieht. Eine lange steinerne Brükke führt über den Riutor. Dennoch leidet diese Stadt großen Mangel an trinkbarem Wasser. In der ganzen Gegend umher ist keine einzige Quelle, und alles Graben nach Ziehbrunnen ist vergebens: denn die häufigen Hölen in den Gebirgen verschlingen hier alles Wasser. Die Stadt besteht übrigens aus zwei Theilen. Die alte Stadt ist schmuzig, hat enge Gassen, und wird von der neuen sehr an Schönheit übertroffen. Die Einwohner dieses blühenden Orts mögen sich über 4000 Personen belaufen, von welchen der größere und reichere Theil reformirt ist. — Die meisten hiesigen Leute leben im Wohlstande. Sie handeln und gewinnen viel mit roher Seide und seidenen Strümpfen, indem jährlich ungefähr für 2 Millionen Livres rohe Seide durch ihre Hände geht. Auch wird hier eine Menge Leder bereitet. — Man mästet auch viele Hämmel, deren Fleisch sehr gerühmt wird.

Ganiac, Flekken, in Quercy, jezt im Distr. von Cahors, Dep. des Lot. Die Gegend bringt Getreide Wein, Obst und guten Wieswachs in ziemlicher Menge hervor.

Ganiere, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen in Languedok, jezt im Distr. von Uzez, Dep. des Gard.

Gannat, (Gannapum) Stadt von 700 Feuerstellen, am Fusse des Gebirgs und am Ende einer schönen und fruchtbaren Ebene, an der Gränze von Auvergne, in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. des Allier. — Die Stadt war vor Zeiten stark bevestigt, man hat aber die Vestungswerker abgetragen, und einen Theil der Gräben ausgefüllt, und einen angenehmen mit schattigen Bäumen besezten Spazierplaz daraus gemacht. — Vormals war hier ein Amt, eine Kastellanei, ein königl. Untergericht, ein Salzhaus, eine Elekzion, ein Burreau der fünf großen Fermen, eine Kollegiatkirche, mit zwölf Korherren, zwei Manns- und ein Nonnenkloster. Auch ist hier noch ein Hospital. — Die Stadt hat wahrscheinlich ihren Ursprung (wie so viele andre Städte) einem al-

ten Kloſter zu danken, das nachher in die erſt durch die Revoluzion eingegangene Kollegiatkirche verwandelt worden iſt. — Hier ward im J. 1463 der berühmte, aber auch in der Geſchichte von Frankreich gebrandmarkte Kanzler und Kardinal Anton Duprat geboren. —

Gannes und Blin, Kirchſpiel von 104 Feuerſtellen, in Pikardie, jezt im Diſtr. von Breteuil, Dep. der Oiſe.

Gany oder **Gasny**, Flekken von 205 Feuerſtellen, vormals mit einem Benediktinerkloſter, am rechten Ufer der Epte, in Normandie, jezt im Diſtr. von Andelis, Dep. des Eure.

Gap, Stadt und vormals Hauptort der Landſchaft **Gapençois**, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der obern Alpen. Dieſe kleine Stadt iſt ſchlecht gebauet, mit elenden Mauern umgeben, und kann ſich, ſeitdem ſie im J. 1692 bei einem feindlichen Einfall verbrannt worden, nicht wieder erholen. Sie liegt am Fuße eines Berges, am rechten Ufer des Flüßchens **Bene**, und in einer Ebene. Es ſcheint, daß ſie ſich bei ihrer glüklichen Lage hätte längſt erholen ſollen, weil hier vier Hauptſtraßen durchgehen, nordwärts nach Grenoble, oſtwärts nach Embrun, ſüdwärts nach Siſteron in Provence, und weſtwärts nach Veynes. Dennoch iſt ſie todt und ohne Handlung. Die Gegend iſt fruchtbar, und die Berge ſind niedrig, folglich iſt hier mehr Boden, der gebauet, und Wieswachs, der genuzt werden kann. Der Bene hat Waſſer genug, um Mühlen zu treiben. Die Stadt hatte auch einen eignen Gouverneur, einen königlichen Lieutenant und eine Marechauſſee. Ihr Biſchoff, der den Titel eines Grafen führte, hatte 20,000 Livres Einkünfte. Vormals waren auch vier Klöſter hier.

Gapeau, oder **Capeau**, Flüßchen das bei Hieres, in Provence, jezt im Dep. des Var, in Rhede von Hieres fällt. Er tritt oft aus und läßt Lachen zurück, welche die Gegend um Hieres ungeſund machen. An der Mündung wohnt ein Beamter, der die Schiffe examinirt, die in der Rhede von Hieres Anker werfen. Hier iſt auch ein großes Salzmagazin, das wie ein Schloß ausſieht. Vor demſelben pflegen die Galeeren zu ankern. Es führt auch den Namen Gapeau.

Gapençois, Stük von Dauphiné und alte Grafſchaft, die von der ehemaligen Hauptſtadt Gap den Namen hat, zwiſchen 23°, 15′ und 23°, 54′ der Länge und zwiſchen 44°, 11′ und 44°, 42′ der Breite, zwiſchen Provence, Gresſivaudan, Embrunois, Diois und den Baronien. Das Land iſt 11 fr. Meilen lang, 7 breit und hat einen Flächeninhalt von etwa 18 geogr. Q. Meilen. Die Durance iſt darin der beträchtlichſte Fluß. Es iſt mit Bergen bedekt, die mit ſchönen Wieſen-Thälern abwechſeln, auch pflanzt man zimlich Korn. — Von den Römern kam Gapençois an die Burgundien, von dieſen an die Franken. Nach Auflöſung des 2ten burgundiſchen Reichs, wozu es gehörte, kam es nach und nach an die Grafen von Provence, von Toulouſe, und Forcalquier. Auch die Biſchöffe von Gap hatten Theil daran. Endlich kam es durch Heurath an die Dauphins von Viennois. Im J. 1332 mußte der Biſchoff ganz

auf

Digitized by Google

auf seine Souveränitätsrechte Verzicht thun; und als nachher das Land mit dem übrigen Dauphiné an Frankreich kam, mußte er im Jahr 1538 den Titel eines Prinzen von Gap gegen den Grafentitel vertauschen. Gapençois bildet jezt ungefähr den Distr. von Gap, im Dep. der obern Alpen.

Gapennes, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme. Die Gegend hat Ueberfluß an Getreide.

Gapree, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von l'Aigle, Dep. der Orne.

Garac, in Angoumois, s. Garçat.

Garac, ansehnliches Pfarrdorf in der Landschaft Lomagne in Gascogne, jezt im Dep. des Gers.

Garbek, Bach, der bei St. Venant in Artois, jezt im Distr. von Bethune, Dep. der Meerenge von Calais, in die Lys fällt.

Garçat, oder **Garac**, Flekken von 198 Feuerstellen in Angoumois, jezt Hauptort eines Kantons, Dep. der Charente.

Garcoult, Pfarrdorf an einem Flüßchen, sonst zur Viguerie von Brignolle gehörig in Provence, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. des Var.

Gard, oder **Gardon**, Fluß in Languedok, jezt in den Departementen der Lozere und des Gard. Er entspringt in den Sevennen und besteht Anfangs aus zwei Armen, wovon einer nach Alais fließt, und daher der Gardon von Alais heißt, der andere aber sich nach Anduse hinzieht, und von diesem Orte den Unterscheidungsnamen bekömmt. Beide Arme vereinigen sich bei Rialta. Dann nimmt dieser Fluß den Alson und die Eyssenne auf, fließt durch St. Chatillon, unter der (hiernächst beschriebenen) Brükke des Gard durch, und fällt, eine fr. Meile oberhalb Beaucaire, in den Rhone. In seinem Sande führt der Gardon Goldkörner.

Gard, das Departement des, nach vorgemeldtem Flusse genannt, begreift den südöstlichen Theil von Languedok, auf der Westseite des Rhone, der hier die Gränze zieht, in der Region des Rhone, ist 292 franz. oder 105 3/25 geographische Quadratmeilen groß, enthält 313,464 Einwohner, und ist in folgende acht Distrikte abgetheilt: 1) Nimes, 2) Beaucaire, 3) Pont-St. Esprit, 4) Uzez, 5) Alais oder Alez, 6) Sommieres, 7) St. Hypolite und 8) Vigan. — Nimes, Uzez und Alais sind abwechselnd die Hauptstädte.

Gard, Brükke des, (Pont du Gard, Gardon-Brükke.) zwischen den beiden Dörfern Remolin und St. Privat, in Languedok, jezt im Distr. von Uzez, Dep. des Gard, ein Theil der berühmten römischen Wasserleitung, wodurch die Bäche Eure und Airon, von der Gegend von Uzez bis nach Nimes, in einer tiefen Zirkellinie, 7 Stunden Wegs fortgeführt wurden.

Der Gard oder Gardon kömmt aus den Sevennen, und drängt sich zwischen zwei Reihen von ziemlich hohen Bergen durch. Zwischen diesen Bergen ist die Wasserleitung gerade an dem Flekken erbaut, wo sich dieselben von einander zu entfernen, und gegen eine große Ebene niederzusenken anfangen. Sie besteht aus drei Reihen auf einander ruhender Bogen. Die erste Reihe ist, von der Wasserfläche des Flusses an gerechnet, 62 Fuß hoch, und enthält 6 Bogen, von denen der

Digitized by Google

mittelste eine Oeffnung von 78 Fuß hat; die übrigen sind etwas enger, und nehmen auch an Höhe ab, so wie sich die beiden Berge vom Fuß an steil erheben. Bei dem zweiten Stokwerke stehen die Berge schon so weit aus einander daß 11 Bogen, gleicher Größe mit den ersten Plaz gefunden haben. Seine Höhe macht 60 Fuß. Das dritte Stokwerk ist nur 24 Fuß hoch, und hat 35 kleine Bogen. Auf diesem ruhet die Wasserleitung selbst, die sechs Fuß erhoben ist. Die Höhe des ganzen Werkes beträgt zusammen 154 Fuß, und seine Länge 819.

Dieses ungeheure Mauerwerk ist aus den größten Quaderstükken zusammengesezt, die ohne Kalk oder irgend eine verbindende Materie, einzig durch ihre eigene Schwere, vermittelst etlicher metallener Klammern zusammengehalten werden, die aber noch dazu mit einer solchen Sparsamkeit am ganzen Werken angebracht sind, daß man von aussen keine davon wahrnimmt.

So steht dieses Gebäude seit beinahe 1800 Jahren, ohne daß ihm der zerstörende Zahn der Zeit viel anhaben konnte. Zwar sind an den beiden Enden der Wasserleitung einige Bogen der obersten Reihe zusammengestürzt, aber daran ist nicht die Zeit, sondern der Muthwille der Menschen schuld.

Das Werk ist im toskanischen Stile erbaut, und bei der riesenmäßigen Größe doch äusserst edel in seinen Verhältnissen. Die Materie ist ein harter Kalkstein, den das Alter braunroth gefärbt hat. Der Kanal ist übrigens für ein so ungeheures Werk zum Erstaunen klein. Sein Bette besteht aus einer Zusammensezzung von

Mörtel mit kleinen Steinchen vermengt, mit welchen auch die Seiten bedekt, und darüber mit rothem Bolus bestrichen sind. Der ganze Kanal hat ein so frisches Aussehen, als ob er erst seit gestern gebaut worden wäre.

Man wundert sich übrigens, daß die Römer nicht daran dachten, aus dieser Wasserleitung zugleich eine Brükke zu machen. Die halbe Arbeit war schon erspart; man durfte nur das erste Stokwerk um etwas breiter machen, so war die Brükke da. Vor einigen Jahren verfiel man endlich auf ein Mittel, eine zu erhalten, welches bei der ungeschikten Ausführung dem ganzen Werke seinen Untergang hätte bringen können. Man machte nämlich in die Pfeiler der zweiten Bogenreihe 6 Fuß tiefe Einschnitte, wodurch nun ein Drittheil der ganzen Masse der zwei obersten Stokwerke frei hieng, und in Gefahr stand, bei der geringsten Erschütterung der Erde auf die Seite geworfen zu werden. Herr von Baville, Intendant von Languedok, rettete dies schöne Monument von seinem nahen Untergang. Er ließ mit großen Kosten die weggehauenen Stükke wieder ersezzen, und, so gut sichs thun ließ, die alte Festigkeit wieder herstellen. Um aber den Durchgang nicht ganz zu unterbrechen, wurde an jeden Pfeiler ein Erker angebaut, womit aber nur für Fußgänger gesorgt war.

Der Wunsch, auch eine für Wagen brauchbare Brükke zu haben, bewog endlich die Stände der Provence im J. 1743 eine schöne steinerne Brükke an das unterste Stokwerk der Wasserleitung anzubauen, mit welcher Arbeit man in 4 Jahren zu Stande kam.

Jezt

Jezt ist man wol gezwungen, auf die fernere Erhaltung der Wasserleitung ernstlich zu denken: denn, wenn sie zusammenstürzte, so würde sie auch die Brükke zerschmettern.

So ungeheuer dieß Werk auch ist, so macht es doch nur den geringsten Theil der Arbeiten aus, die dazu erfordert wurden, die oben genannten Bäche von Uzez bis nach Nimes zu leiten. Denn nahe an ihrer Quelle war man schon genöthigt, eine lange Reihe von Bogen zu erbauen, um das Wasser über eine tiefliegende Gegend zu führen; von diesem Bogen entdekt man noch einige Ueberbleibsel bei der Stadt Uzez. Nahe an der großen Wasserleitung vom Gardon mußte wieder eine Bogenreihe, etliche tausend Schritte lang, erbaut werden. Und jenseits des Flusses mußte man gar einen mehr als tausend Klafter langen Gang durch den harten Felsen eines Berges graben. Von da an forderte wieder ein enges Thal eine hoch aufgeführte Wasserleitung. Endlich konnte der Kanal zwei Meilen weit in dem Boden fortgeführt werden. In gerader Linie beträgt die Entfernung von Uzez nach Nimes nur 3 Stunden; man mußte aber, um die Anhöhen zu benuzzen, einen starken Bogen machen, von welchem die Wasserleitung über den Gardon ungefähr den Mittelpunkt ausmacht. Bei Nimes theilte sie sich in 5 Leitungen, wovon die eine das Aphitheater, die andere die Brunnen der Stadt, die dritte die Privathäuser mit Wasser versah. Kleinere Röhren giengen nach den Landhäusern um Nimes.

Man ist geneigt, den Bau dieser Wasserleitung dem Markus Agrippa, Tochtermann des Augusts, zuzuschreiben; allein man hat eigentlich keine entscheidende Gründe dazu. Agrippa, der 19 Jahre vor unsrer Zeitrechnung nach Gallien gesandt ward, um einige Unruhen zu stillen, versah nämlich die ganze Narbonische Provinz mit grossen Heerstrassen. Er erhielt auch daselbst, wie man aus einer aufgefundenen Innschrift ersiehet, den Titel: Curator perpetuus aquarum.

Diesen Titel deutet man nun auf den Bau des Aquedukts von Nimes, weil man aus einer andern daselbst entdekten Inschrift weiß, daß er die Stadt mit öffentlichen Bädern beschenkt habe. So viel ist gewiß, daß dieser Bau in die schönsten Zeiten der Römer, und in die Epoche des größten Flors der Stadt Nimes fallen muß: und diese Epoche ist das erste Jahrhundert nach Christi Geburt. *)

Nach Andern findet man auf dieser Brükke die Buchstaben A. Æ. A. eingegraben, und da Kaiser Adrian das Amphiteater zu Nimes erbaut haben soll, auch ohne Zweifel mit Wasser versorgt hat, so legt man diesen Buchstaben folgende Erklärung unter:

Aquæductus Aelii Adriani.

Gard, le, vormalige, im J. 1139 gestiftete Zisterzienser-Abtei, nahe am linken Ufer der Somme, in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 12,000 Liv. Einkünften.

Gardane, sonst der Familie Forbin gehöriger Flekken, zwischen zwei Bächen, in Provence, jezt Hauptort eines Kontons im Dep.

*) Fisch's Briefe. S. 578.

der Rhonemündungen. Man pflanzt hier sehr viele Melonen, die besonders gut gedeihen.

Garde, la, Pfarrdorf von 145 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von Tulle, Dep. der Correze.

Garde, la, grosses Pfarrdorf und vormaliges Marquisat, zwischen Bergen, auf einer Anhöhe, nahe am linken Ufer der Berre, in Dauphiné, jezt im Distr. von Montelimart, Dep. der Drome.

Garde, la, grosses Pfarrdorf anderthalb Stunden von Toulon, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. des Var.

Garde, la, vormaliges Marquisat, bei Grasse, in Provence, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. des Var.

Garde, la, sonst dem Bischoff von Mez gehöriges Dorf von 83 Feuerstellen, und vormaliger Hauptort einer bischöflichen Kastellanei, am Sanon, der hier aus einem Teiche entspringt, in Messin, jezt im Distr. von Chateau-Salins, Dep. der Meurte. Die Gegend hat treffliche Weiden.

Garde, la, Schloß bei Marseille, m. s. Marseille.

Garde-Dieu, la, vormalige im J. 1150 gestiftete Zisterzienser-Abtei, am Bache Lambous, der in den Tarn fällt, in Guercy, jezt im Distr. von Montauban, Dep. des Lot. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 4,000 Liv. Einkünften.

Garde-Fimarcon, la, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, in Condomois, jezt im Distr. von Leicture, Dep. des Gers.

Garde-Fraynet, la, Pfarrdorf, in Provence, jezt im Distr. von Frejus, Dep. des Var. Man hält diesen Ort für das alte Fraxinet, das die Sarazenen bevestigten, und von wo aus sie die angränzenden Länder heimsuchten. Eine unerwiesene Behauptung sagt, es gäbe hier Goldminen.

Gardeils, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in Condomois, jezt im Distr. von Condom, Dep. des Gers. Die Gegend bringt Wein und Getreide hervor.

Gardelle, la, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, am Flüßchen Leze, in Languedok, jezt im Distr. von Muret, Dep. der obern Garonne.

Garde-Pareol, la, Pfarrdorf von 40 Feuerstellen, mit einem Schloße, einer Kapelle, und vormals mit einem einfachen Benediktinerpriorat, nahe am rechten Ufer des Flußes Aiguez, in Venaissin, jezt im Dep. der Vaukluse.

Garderes, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in Condomois, jezt im Distr. von Nerac, Dep. des Lot und der Garonne.

Gardes, Pfarrdorf von 167 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von la Rochefoucault, Dep. der Charente.

Gardianna, Fluß, im Gerichtsbezirk la Rocca, auf der Insel Korsika. Er nimmt seinen Ursprung im Gebirge, westlich von Porto-Vecchio, und fällt in die hinterste Bucht dieses Havens.

Gardio, s. Garde-Fraynet.

Gardiolle, s. Gordiolle.

Gardon, Fluß, s. Gard.

Gardonne, Pfarrdorf von 232 Feuerstellen, am linken Ufer der Dordogne, in einer schönen fruchtbaren Gegend von Perigord, im Dep. der Dordogne.

Gardouch, Flekken von 275 Feuerstellen, in Languedok, jezt im Dep. der obern Garonne.

Garencieres, Pfarrdorf von 33 Feuerstellen in Mantois in Isle-de-France, jezt Hauptort eines

Kantons

Kantons, im Dep. der Seine und Oise.

Garenne, Pfarrdorf von 134 Feuerstellen, am linken Ufer des Eure, in Normandie, jezt im Distr. von Evreux, dep. des Eure.

Gargano, zu Korsika gehöriges Inselchen, beim Thurme Mondulella in der Landschaft Balagna, nur so weit vom Lande getrennt, daß ein Fahrzeug herdurch kommen kann, sehr hoch und von 3 fr. Meilen im Umfang. Es hat einen schönen Thurm, von welchem herab man über die südlich und nördlich gelegenen Landspizzen von Korsika wegsieht.

Garganvillard, Städtchen, vormals mit einem königl. Gericht, eine Stunde vom linken Ufer der Garonne, in einer fruchtbaren Gegend von Riviere-Verdun, in Gascogne, jezt im Distr. von Grenade, Dep. der obern Garonne.

Gargenville, Flekken von 197 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Seine in einer fruchtbaren Gegend von Verin-François, jezt im Distr. von Mantes, Dep. der Seine und Oise.

Garges, Pfarrdorf von 63 Feuerstellen, zwischen Stains und Arnonville, eine Meile oberhalb St. Denis am Flusse Crour, welcher die Schloßgärten wässert, und sich nach Bonneuil durch Wiesen hinschlängelt, in welchen reizende Gänge angelegt sind, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Gonesse, dep. der Seine und Oise. Es ist hier ein Schloß mit schönen Anlagen. Der eigentliche Garten ist noch ziemlich in altem französischen Geschmakke; inzwischen macht das Ganze doch einen angenehmen Landsiz aus. Aus dem Wohnhause hat man zwar keine weite, aber doch reizende Aussichten.

Gargilesse, Pfarrdorf von 25 Feuerstellen, Schloß und vormaliges Rittergut, an der Creuse, in Berry, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. des Indre.

Garguiez, s. Gemenos.

Garidech, Pfarrdorf von 81 Feuerstellen, am rechten Ufer des Girou, in Languedok, jezt im Distr. von Toulouse, Dep. der obern Garonne. Vormals war hier eine Malteserkomthurei der Zunge von Provence, mit 5,000 Livres Einkünften.

Garige heißt in der Landessprache von Languedok ein wüstes, unfruchtbares Land. Man gibt diesen Namen der ganzen Reihe von Kalksteinhügeln, die sich nordwärts längs dem platten Lande des untern Languedoks wegzieht, und sich ununterbrochen von dem Rhone bis in Roussillon erstrekt, wo sie sich an die Pyrenäen anschließt. Diese Berge verdienen ihren Namen vollkommen; denn man kann sich nichts öderes und traurigeres vorstellen, als solche Strekken nakter, verwitterter und zerbrökkelter Felsen, wo sich keine Spur von Vegetazion zeigt, an einigen Orten mit etwas Haydekraut, einzelnen Zwergebüschen und Steinmoosen unterbrochen, und nur hie und da eine Vertiefung mit etwas Sand bedekt, wo ein trokkenes oder nahrhaftes Gras wächst. Da es in diesen Hügeln überall an lebendigem Quellwasser fehlt, und die wenigen Gewächse, die sich dahin verirrten, in der Mitte des Sommers meistens verdorren, so kömmt auch kein Oel- und kein Fruchtbaum fort. Die Einwohner der zwei oder drei Dörfchen, die in den begünstigten Gegenden der Garigen sind, befinden sich in einem Zustande von Elend und Armuth, der ihre Anhänglichkeit an einen

einen so ungütigen Boden beinahe zum Räthsel macht. Die südlichsten Arme der Garigen, welche in das untere Languedok hinaus laufen, haben unter dem Einflusse des eisernen Fleisses in etwas ihre Natur verändert. Man trug Erde dahin, wo die Natur keine bereiten konnte, schüzte sie mit steinernen Mauren und pflanzte Reben darauf, deren Weine jezt die besten und vorzüglichsten der Provinz sind.

Das wilde Geflügel der Garigen hat einen vortreflichen Geschmak; die Schaafe, welche auf den bessern Grasepläzzen weiden, haben ein äusserst wohlschmekkendes Fleisch. Diese Thiere verstehen sich darauf, die lokkern Steine wegzuscharren, und die Kräuter aus den Rizzen, wo sie sich versteckt halten, hervorzulangen. Diese Kräuter sind das feinste Naturprodukt, das sich nur denken läßt; sie werden weder vom Dünger, noch vom treibenden Salze fett, noch von der Feuchtigkeit aufgeschwollen; die Natur nährt sie kärglich, aber mit dem reinsten Aether, und das in einem Grade von Hizze, der sich kaum in den heissesten Ländern stärker findet; indem die nakten Hügel die Sonnenstrahlen in allen Richtungen auffangen, sich wechselseitig erhizzen, und die Wirkung der Sonne von allen Seiten verdoppeln; jedes Gräschen von heissen Felsstükken umgeben, liegt in einem Treibofen, unter dessen Glut es endlich erliegen muß, wenn es nicht bald nach seiner Entstehung zur Speise des hungrigen Schaafes wird. Die Wolle der Garigen Heerden gibt an Feinheit und Werth der beßten spanischen wenig nach, sie muß auch oft unter dem erborgten Namen derselben zu ihrem wahren Werth erhoben werden.

Ein anderes Produkt der begünstigteren Gegenden der Garigen ist die Stechpalme (ilex aculeata cocciglandifera L.) hier gemeiniglich le chêne verd genant) worauf das Kermes-Insekt (coccus - ilicis) lebt, welches von den Bewohnern der Dörfer in den Garigen gesammelt, mit Essig bespritzt, getroknet, und so an die Färbereien verkauft wird, um zu einer rothen Farbe gebraucht zu werden, welche für die schönste gehalten wurde, ehe die Koschenille in Europa bekannt ward, und noch immer einen beträchtlichen Absaz findet. Das Holz der Stechpalme giebt nebst dem Buchsstrauche, die einzige Feuerung in dieser Gegend. Von dem Mikakulier, einem Baume, den die Sevenolen, Fenabreque nennen, und von seiner sonderbaren Benuzzung sehe man den Art. Sauve.

Das Verwittern der Garigen würde diese Gegend in kurzer Zeit mit einer baubaren Erdrinde bedekken, wenn nicht ein einziger Regenguß, wie er in den Herbsttagen so gewaltsam zu fallen pflegt, so viel Erde auf einmal wegführte, als die Natur in einem ganzen Jahre bereiten konnte. Man muß daher auf alle Hofnung einer bessern Benuzzung der Garigen so lange Verzicht thun, bis die Mittel gefunden sind, die Erde, welche, von den Bächen und Flüssen in die Etangs geführt wird, an ihrem Geburtsorte vestzuhalten *)

Garigue, Landspizze im Kirchspiel Antigue, im großen Lande, auf der franz. westindischen Insel Guadeloupe.

Gar-

*) Fisch's Briefe, S. 241.

Garlan, Pfardorf von ungefähr 900 Einwohnern, in Bretagne, jezt im Dep. von Finisterre. Die Gegend ist sehr fruchtbar an Getreide, Flachs, Obst und Wieswachs.

Garlande, ehmalige Kastellanei und Lehn vom Marquisat Sablé, in Maine, jezt im Distr. von Sablé, Dep. der Sarte.

Garlin, Pfarrdorf von 45 Feuerstellen, in einer getreide- und weinreichen Gegend in Bearn, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der untern Pyrenäen.

Garnache, la, Flekken 250 Feuerstellen, anderthalb Stunden vom Meere, in Poitou, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der Vendee. Dieser Ort war vor Zeiten etwas bevestigt, und hatte ein vestes Schloß. — Die meiste Stärke erhielt er aber von einem grossen Weiher, der an der Stadtmauer liegt. — Dennoch konnte der Ort nur durch die Tapferkeit seiner Besazzung im J. 1588 in dem Ligue-Kriege, die in der französischen Geschichte berühmte Belagerung lange genug aushalten, um sich eine ehrenvolle Kapitulation zu erwerben. — Ein Zug aus der Geschichte dieser sehr merkwürdigen Belagerung verdient hier ausgehoben zu werden. — Der Baron von Vignoles war unter den Belagerten und vertheidigte eine Bresche mit wahrem Löwenmuthe; sein Busenfreund Poisson war unter den Belagerern, dieser um jenem das Leben zu retten, drängte sich unter die Sturmlaufenden mit einer Fahne in der Hand und stieg die Bresche hinauf. Beide konnten einander nicht erkennen, und Vignoles strekte den Verwegenen zu Boden, der sich so kühn dem Feuer der Belagerer aussezte. — Erst nachher erkannte er seinen mit eigner Hand getödteten Freund. Man denke sich seinen Schmerz! —

Garnay, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, an der Blaise, in Perche, jezt im Distr. von Dreux, in dessen Nähe es liegt, Dep. des Eure und Loir.

Garnerans, Pfarrdorf von 231 Feuerstellen, vormals mit dem Grafschaftstitel, in einer hochgelegenen fruchtbaren Ebene, 3/4 fr. Meilen vom linken Ufer der Saone, in Dombes, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. des Ain.

Garnier, oder Carnier, Insel der Garonne, mit einem Dörfchen, 3 fr. Meilen oberhalb Bourdeaux, in Bourdelois, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Garonne, dieser Strom, der unter die vier größten von Frankreich gehört, entspringt in den Pyrenäen, im Thale Aran, in den Bergen von Aure in Comminges, fließt durch ein Stük von Languedok, bei Toulouse vorbei, dann durch Guienne, auf Bourdeaux zu, nimmt 5 fr. Meilen unterhalb dieser Stadt, wo sich die Dordogne mit ihm vereinigt, den Namen Gironde an, und fällt, 22 fr. Meilen weiter unten, durch zwei Arme ins Meer. Die nördliche Mündung heißt Pas des Anes, die südliche Pas de Grave. In ihrem Laufe, der ohne die kleinere Krümmungen über 100 fr. Meilen beträgt, nimmt die Garonne die Flüsse Neste, Arriege, Sare, Gimone, Tarn, Riz, Gers, Baize, Lot, Drot, Dordogne nebst mehreren kleinen Flüssen auf. Von der Mündung an bis Blaye ist dieser Fluß über 3000 Toisen breit, bis an den Bec-de-Ambez verringert sich diese Breite um ein Drittheil, dann wird er ziemlich schmal. Die Flut

steigt

steigt bis nach St. Macaire, 8 fr. Meilen oberhalb Bordeaux. Zu Muret in Languedok, und bei großem Wasser noch weiter hinauf, fängt die Garonne an schiffbar zu werden. Mit der Flut können die größten Kauffahrteischiffe bis nach Bordeaux segeln. Nach der neuen Eintheilung berührt nun dieser Strom die Departemente der obern Garonne, des Lot und der Garonne, und der Gironde.

Garonne, das Departement der obern Garonne, (Département de la haute Garonne) nach dem erstbeschriebenen Flusse benannt, in der Region der Garonne, begreift den westlichen Theil von Languedok und den östlichen von Gaskogne, ist 373 franz. oder 134 7/25 ganze Quadratmeilen groß, enthält 456,555 Einwohner und ist in folgende acht Distrikte abgetheilt: 1) Toulouse, 2) Castel-Sarasin, 3) Grenade, 4) Murat, 5) Reval, 6) Villefranche 7) Rieux, und 8) St. Gaudens. Die Hauptstadt ist Toulouse.

Garoupe, Vorgebirg mit einer Schanze und einer Kapelle, südlich von Antibes, in Provenze, jezt im Distr. von Grasse, Dep. des Var.

Garousti, Dorf am Kanal la Robine, in Languedok, jezt im Distr. von Narbonne, Dep. des Aude. Hier ist die Niederlage der Waaren, welche die Handelsleute von Narbonne aus Ober-Languedok ziehen, und auf dem Mittelmeer versenden.

Garré, la, s. Gavré.

Garridech, s. Garidech.

Garris, Flekken, sonst eine Stadt von 100 Feuerstellen, vormals Siz eines Amtsverwesers, in Nieder-Navarra, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der untern Pyrenäen.

Garron, Dorf bei Frejus in Provence, jezt im Distr. von Frejus, Dep. des Var. Es bricht hier ein sehr schöner Granit, aus welchem man Säulen hauen könnte, und aus dem auch vermuthlich die Römer die Granitsäulen gearbeitet haben, die man hin und wieder in Provence antrifft.

Garsin oder Gassin, sonst zum Marquisat Grimaud gehöriges Dorf in Provence, jezt im Distr. von Frejus, Dep. des Var. Die nordnordwestlich von diesem Orte gelegene Einöde heißt les Garfinieres.

Gartempe, Fluß, der in Marche, bei Guevet, entspringt, durch einen Theil von Poitou fließt, und nach einem Lauf von etwa 40 fr. Meilen zu Roche Posay in die Creuse fällt. Nach der neuen Eintheilung zieht sich dieser Fluß durch die Departemente der Creuse, der obern Vienne, und der Vienne. Er ist nur für kleine Schiffe fahrbar.

Gascogne, grosse französische Landschaft, liegt zwischen 15°, 52′ und 19°, 5′ der Länge und zwischen 42°, 41′ und 44°, 35′ der Breite, nördlich gränzt es an Theile von Guienne, von welchen es großentheils durch die Garonne getrennt wird, östlich an Languedok und Foix, südlich an Spanien, Bearn und Nieder-Navarra und westlich an den Golf von Gascogne oder das aquitanische Meer. Die Theile, woraus diese Provinz besteht, sind die Länder 1) Condomois, 2) Gabardan, 3) Marsan, 4) Tursan, 5) Chalosse, 6) die Heiden (les Landes) welche das vormalige Herzogthum Albert und die ehmaligen Vikomtés Dax und Aorte enthalten, 8) Labourd, 9) das Land Soule, 10) Armagnac, welches Ober-Armagnac, und dieses wieder das weisse Armagnac, und die

die Vier-Thäler begreift, und Unter-Armagnac, welches aus Schwarzarmagnac, der Grafschaft Fezensac, und vielen kleinen Comtés und Vicomtés besteht, darunter die Grafschaften Comminges und Ligorre und das Ländchen Conserans die vornehmsten sind. Von Osten gegen Westen ist diese ganze Landschaft ungefähr 50 fr. Meilen lang, von Süden gegen Norden etwa 40 Meilen breit, und hat einen Flächenraum von ungefähr 1450 fr. (522 geogr.) Q. Meilen. — Das Klima dieses Landes ist überhaupt genommen gemäßigt, besonders in den Ebenen; die Gebirgsgegenden sind kälter und haben einen längern Winter. Die vornehmsten Flüsse sind: die Garonne, welche aus dieser Provinz die Save, die Gimone, der Arrotz, den Gers, die Blaise und den Ciron empfängt, und der Adour, welcher die Midouze den Gave, die Bidouze, welche zu Bidache fahrbar wird, die Nieve u. a. aufnimmt und bei Bayonne ins Meer fällt. Der größte Theil von Gascogne ist ein mit Ebenen und Bergen untermischtes Land. Je mehr man sich den Pyrenäen nähert, desto bergiger und rauher wird es. Roggen und Hirse sind denjenigen Arten von Getreide, welche am besten gedeihen, und am häufigsten gepflanzt werden; Weizen kömmt nicht durchgängig recht fort. Nieder-Comminges und Lomagne sind die reichsten Getreidegegenden. Der Wieswachs und die Weiden sind vornehmlich in den Bergen vortreflich; daher die Viehzucht von großer Wichtigkeit ist. Wein wird in Menge gepflanzt und überhaupt genommen, sehr gut. Die Nähe der hohen Pyrenäen verursacht oft Hagelwetter, welche die schönsten Hoffnungen des Akkermanns und des Winzers vernichten. Gegen den Holzmangel wird Gascogne durch die Pyrenäen und die grossen Waldungen in den Heiden geschützt. Die Pyrenäen sind auch reich an mineralischen Quellen, worunter die zu Barbazan und Encausse in Comminges, zu Bagneres und Bareges in Bigorre die ersten Stellen verdienen. Ausser diesen Quellen hat auch Dax verschiedene warme Länder. In den Pyrenäen bricht man an verschiedenen Orten Marmor, insonderheit ist der Verd-de-Campan bei Tarbes in Gascogne beliebt; er ist roth und weiß mit lebhaft grünen Adern. Der von Saraucolin im Thale Aure ist besonders schön; er hat eine graue, gelbe und blutrothe Farbe, und ist zuweilen durchscheinend, wie ein Achat. In der Gegend von Dax, zwei Stunden vom Adour, ist zu Bastenne und Caupenne eine Ader von Erdharz von solchem Umfange, daß man weder das Ende noch den Mittelpunkt davon weiß. Die Grube zu Caupenne ist längst bekannt, weil das Harz aber mit zu viel Erde und fremden Materien vermischt ist, konnte man es nicht gut gebrauchen; die zu Bastenne, welche erst um die Hälfte dieses Jahrhunderts entdekt worden ist, liefert viel reineres und dligteres Harz; man hat daher Oefen dabei errichtet, um es vollends zu reinigen. Zu Caupenne kann man es leicht gewinnen, weil wenig Dammerde darauf liegt, zu Bastenne hingegen erfordert es mehrere Kosten, weil es einem harten schwarzen Steine gleicht, den man mit spizzen Eisen, die in einem

nahen

Digitized by Google

nahen Ofen glühend gemacht werden, brechen muß. — Die Handlung ist in dieser Provinz von Wichtigkeit, weil es aber der Küste an Häven fehlt, so wird aller auswärtige Handel durch die Mündungen des Adour und der Garonne geführt, so daß Bajonne und Bourdeaux die Hauptniederlagen des gascogniſchen Handels sind. Eines der ersten Produkte zur Ausfuhr ist der Wein, aus dem auch viel Brantwein und Essig gemacht wird; und gehen viele Birnen, Aepfel, Pflaumen, Feigen, Kastanien und Nüsse auswärts, leztere werden vornehmlich zum Oele verbraucht. Die Ausfuhr von Getreide, Wolle und Leinsamen ist auch beträchtlich. Die Heiden liefern ausser dem beschriebenen Erdharz, Pech, Kork und Bauholz; die Pyrenäen Schiffbauholz; und das Mineralreich, ausser dem Marmor, Kupfer, Eisen, Mühlsteine, allerlei Farben, u. s. w. Die Gegend um Auch erzeugt viel Salpeter. Nach Spanien gehen viele Esel und Mauleſel.

Die Gascogner sind im In- und Auslande wegen ihrer Windbeutelei verrufen, und zum Sprüchwort geworden; doch muß man ihnen Gerechtigkeit wiederfahren lassen und gestehen, daß es ihnen weder an Scharfsinn noch an Muth fehlt.

Zuweilen giebt man Gascogne engere Gränzen, und schränkt es bloß auf die Heiden, Chalosse, Tursan, Marsan und Albret ein, welche Länder das Herzogthum Gascogne bildeten, nachdem die anderen Länder an jüngere Linien gekommen waren. Zuweilen versteht man unter Gascogne alle die Länder, in welchen die baskiſche Mundart üblich ist, also alle Provinzen südlich der Loire. Im 12ten und 13ten Jahrhundert verstand man unter Vascogne oder Gascogne die Erzbisthümer Auch und Narbonne. Zu Cäsars Zeiten ward Gascogne von Abtheilungen der Aquitanier bewohnt; unter Honorius bildete es mit Bazadois, das nun zu Guienne gehört, die Landschaft Novempopularia oder Aquitania tertia. Zu Anfang des 5ten Jahrhunderts kam es an die Westgothen, diese wurden aber 100 Jahre später von dem Franken Klovis verdrängt. Ums J. 595 zeigten sich die Wascoer oder Gascogner, Abkömmlinge der alten Kantabrier, welche in den Pyrenäen und in Biscaja wohnten, sie benuzten die Uneinigkeiten Klotars II. mit den Königen Theodebert II und Theoderich II, eroberten Bearn, die Landschaften Soule und Labourd und verheerten die angränzenden Länder. Ums J. 1601 oder 1602 brachten es doch Theodebert und Theoderich dahin, daß die Gascogner einen Herren von ihnen annehmen mußten, der sich Herzog von Gascogne nannte. Ums Jahr 663 vereinigten sich die Aquitanier mit den Gascognern, und unterwarfen sich dem nämlichen Herzog. Als im Anfange, des achten Jahrhunderts die Sarazenen aus Spanien nach Frankreich strömten, hatte Eudes I Herzog von Aquitanien und Gascogne großen Antheil an dem Siege, welchen Karl Martell bei Tours über sie erfocht. Um die Mitte des 8ten Jahrhunderts hatten die Gascogner wieder besondere Herzoge, welche, wie man vermuthet, eine jüngere Linie der Herzoge von Aquitanien waren; sie schlugen im J. 778 Karl den Großen bei Roncevaux in Ober-Na-

Digitized by Google

Navarra, als er zu einem Zuge gegen die Sarazenen in Spanien nach Hause marschirte. In diesem Treffen kam der berühmte Roland ums Leben. Dafür wurde im nämlichen Jahre Herzog Lupus II. gefangen und gehenkt. Um die unruhigen Gascogner zu gewinnen, ließ Karl der Große in demselben Jahre seine Gemahlinn im Schlosse Chasseneuil bei Agen niederkommen. Sie brachte Zwillinge zur Welt, und Karl erklärte den jüngsten derselben, den nachherigen Ludwig den Frommen, zum Könige von Aquitanien, das ausser den zwei Aquitanien, auch Gascogne Languedok und die Eroberungen in Spanien begriff. In der Folge wurde Aquitanien mehrern Prinzen aus dem Hause der Karolinger zu Theil, unter welchen die Herzoge von Aquitanien und Gascogne bloße Statthalter waren, die sich nach und nach doch wieder zu eigenen fast unabhängigen Herren machten. Im J. 1070 fiel Gascogne durch Heurath an Guienne. Bernhard Graf von Armagnac, der ein näheres Erbschaftsrecht hatte, setzte sich vergebens dagegen. (S. Guienne.) Sonst machte Gascogne mit Guienne das gröste militärische Gouvernement von Frankreich aus, in Finanzsachen gehörte diese Provinz gröstentheils zur Generalität von Auch, zum Theil auch zur Generalität von Bourdeaux; in Justizsachen stand sie meistens unter dem Parlement von Bourdeaux. Jetzt bildet Gascogne folgende Departemente 1) der obern Garonne zum Theil, 2) der obern Pyrenäen, 3) des Gers, 4) des Lot und der Garonne zum Theil, 5) der Heiden, und 6) den Distrikt von Ustaritz im Dep. der untern Pyrenäen. (M. s. a. die Namen der einzelnen Länder, aus welchen Gascogne besteht.)

Gascogne-Propre. Das eigentliche Gascogne, im engsten Sinne genommen, begreift nur Auribat, Chalosse und Tursan, jezt den südlichsten Theil des Dep. der Heiden; oft versteht man aber auch noch darunter Marsan, die Heiden, Gabardan, und den Theil von Albret links der Garonne, welcher Stükke von Condomois und Lazadois begreift.

Gascogne, la, Pfarrdorf von 126 Feuerstellen, anderthalb Stunden vom linken Ufer des Tarn, in Languedok, jezt im Distr. von Toulouse, Dep. der obern Garonne.

Gaskonierloch, kleine Bucht an der westlichen Küste der französ. westindischen Insel St. Lucia.

Gasny s. Gany.

Gasques, Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, in Agenois, jezt im Distrikt von Valence, Dep. des Lot und der Garonne.

Gassecourt, oder **Gassicourt**, Pfarrdorf von 68 Feuerstellen, mit einem vormaligen Benediktiner-Kloster, am linken Ufer der Seine, ganz nahe bei Mantes in Mantois, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Seine und Oise.

Gassey, Flekken, s. Gacé.

Gassey, Fluß, der sich bey Lizieux mit dem Orbec vereinigt, in Normandie, jezt im Dep. des Calvados.

Gassin, s. Garsin.

Gassion oder **Neuburg**, sehr altes schlechtes Schloß, eine Viertelstunde von Thionville, in Messin, jezt im Dep. der Mosel.

Neuburg ist der eigentliche Name; den Namen Gassion erhielt es, weil der Marschall von Gassion, im J. 1643, sein Hauptquartier darin hatte.

Digitized by Google

Gaſſion eigentlich, und nun wieder Camou, vormaliges Marquiſat, in Nieder-Navarra, jezt im Diſtr. von St. Palais, Dep. der untern Pyrenäen.

Gaſt, le, Flekken von 210 Feuerſtellen, in Normandie, jezt im Diſtr. von Bire, Dep. des Calvados.

Gaſtelles, Pfarrdorf von 105 Feuerſtellen, in Chartrain, jezt im Diſtr. von Chartres, Dep. des Eure und Loir.

Gaſtine, Ländchen im weſtlichen Theile von Poitou, jezt im Diſtr. von Parthenay, Dep. der beiden Sevres. Es begreift etwa 60 Kirchſpiele, worunter Parthenay die erſte Stelle einnimmt.

Gaſtine, la, Land in Touraine, jezt im Dep. des Indre und der Loire. Es iſt ſchwer zu bearbeiten. An Metallen gewinnt man darin Eiſen und Kupfer; auch hat man Gold- und Silbererz gefunden.

Gaſtines, kleiner Flekken von 41 Feuerſtellen, in Maine, jezt im Diſtr. von Sablé, Dep. der Sarte.

Gaſtines, Flekken von 88 Feuerſtellen in Anjou, jezt im Diſtr. von Craon, Dep. der Mayenne.

Gaſtines, vormalige Auguſtiner-Abtei, in einer waldigen Gegend von Poitou, jezt im Diſtr. von Chateau-Renaud, Dep. des Indre und der Loire. Sie wurde im J. 1138 von einem Erzbiſchoffe von Tours geſtiftet. Die Abtsſtelle war eine königl. Kommende mit 3,200 Liv. Einkünften.

Gaſtinois ſ. Gatinois.

Gasville, Pfarrdorf von 189 Feuerſtellen, in einer getreidereichen Ebene von Chartrain, jezt im Diſtr. von Chartres, Dep. des Eure und Loir.

Gasvre, Flekken oder Pfarrdorf von 100 Häuſern, vormals mit einer Forſtkammer, in einer fruchtbaren Gegend von Bretagne, jezt im Dep. der untern Loire.

Gasvre, Flekken oder Pfarrdorf von 100 Häuſern, vormals mit einer Forſtkammer in einer fruchtbaren Gegend von Bretagne, jezt im Dep. der untern Loire.

Gathemo, Pfarrdorf von 127 Feuerſtellen, in einer waldigen Gegend der Normandie, jezt im Diſtr. von Viere, Dep. des Calvados.

Gatinois, Provinz, die vor der Revoluzion theils zum Gouvernement von Iſle-de-France, theils zu dem von Orleans gehörte und daher in Gatinois-François und Gatinois-Orleanois abgetheilt wurde.

Erſteres, Gatinois-François, liegt zwiſchen 20°, 1′ und 20°, 54′ der Länge und zwiſchen 48° und 48°, 32′ der Breite. Gegen Norden wird es zum Theil durch die Seine von Brie-Françoiſe ſüdlich und weſtlich, liegt Gatinois, öſtlich Champagne und nordweſtlich Hurepoix. Es iſt 15 fr. Meilen lang, 8 breit und hat einen Flächeninhalt von ungefähr 31 geogr. Q. Meilen. Auſſer der Seine, durchfliſſen es die Flüſſe Loing, Bee, Lunain, Aurance und Yonne. Das Land iſt meiſtens eben; nur hie und da erhebt ſich ein Hügel. Es trägt viel Getreide und Gras, aber ſehr wenig Wein; Wildpret und Fiſche ſind häufig. Auſſer dem Walde von Fontainebleau findet man wenig Holzungen.

Gatinois-Orleanois liegt zwiſchen 19°, 36′ und 21°, 6′ der Länge und zwiſchen 47° 22′, und 48°, 31′ der Breite. Nördlich wird es von Hurepoix, oſtnordöſtlich von Gatinois-François, öſtlich von Champagne und Auxerrois,

Digitized by Google

rois, südlich Nivernois und Berry, von welchem leztern es die Loire trennt, westlich von dem eigentlichen Orleanois begränzt. Es ist 24 fr. Meilen lang, und da, wo es am breitesten ist, 8 breit. Den Flächeninhalt schäzt man auf ungefähr 50 geogr. Q. Meilen. Ausser der Loire und dem Loing wird es von einer Menge Bäche bewässert, und von den Kanälen von Briare und von Orleans durchschnitten; es hat auch eine Menge Teiche.

Der Boden ist eben und sandig, und trägt daher nicht viel Getreide. Hie und da sieht man Heiden. Dagegen hat das Land schöne Waldungen, Weiden, viel Fische, Wildpret, und trefflichen Safran. Ausser der Strekke längs dem Loing und in dem südlichen Theile, wächst nur wenig Wein.

Im 9ten Jahrhundert bekam Gatinois eigene Grafen; es war aber damals in engere Gränzen eingeschlossen. Gegen das Ende des 11ten Jahrhunderts zog es König Philipp I an sich und vereinigte es mit der Krone. — Gatinois-François bildet nun ungefähr die Distrikte von Melun und Nemours im Dep. der Seine und Marne, und Gatinois-Orleanois die Distr. von Pithiviers Boiscommun, Montargis und Gien im Dep. des Loiret, und den Distr. Fargeau im Dep. der Yonne. — Die Geographen sind indessen nicht ganz einig über die eigentlichen Gränzen von Gatinois; so rechnet Büsching Etampes, das Expilly zu Hurepoix rechnet, zu Gatinois-François, und Pithiviers zu Ober-Orleanois.

Gatteville, Pfarrdorf von 243 Feuerstellen, am Hintergrunde einer Bucht, an der Küste der Normandie, jezt im Distr. von Cherbourg, Dep. Kanals.

Gaubretiere, la, Pfarrdorf von 153 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Montaigu, Dep. der Vendee.

Gaude, großes Pfarrdorf eine halbe Stunde von Vence in Provence, jezt im Distr. von St. Paul-de-Vence, Dep. des Var.

Gaudent, Pfarrdorf von 100 Häusern, an einem Flüßchen, das in die Garonne fällt, in den Vier-Thälern in Gascogne, jezt im Distr. von la Barthe-de-Nestes, Dep. der obern Pyrenäen.

Gaudonville, Pfarrdorf vormals der Siz einer der vier königlichen Untergerichte der Landschaft Lomagne in Gascogne, jezt im Distr. von Leictoure, Dep. des Gers. Die Gegend hat Ueberfluß an Getreide, Wein und Obst.

Gaujac, Städtchen von 147 Feuerstellen, nahe am Fluß Luy, im Moorlande, in Gascogne, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden. Die Gegend ist zwar sandig, doch ziemlich fruchtbar.

Gaule, See an der südwestlichen Küste der franz. afrikanischen Insel Bourbon.

Gault, le, s. Gaut.

Gaure, Ländchen von 4 französ. Meilen in die Länge, und etwa 2 in die Breite, in Armagnac, wovon sonst Fleurance der Hauptort war, zwischen Condomois, Ober-Armagnac, Lomagne und Fezenzaquet, jezt im Distr. von Leictoure, Dep. des Gers. Dies Ländchen hatte lange Zeit besondere Herren, wovon die ersten jüngere Söhne der Grafen von Armagnac waren; von diesen kam es an die Familie Casoubon, und endlich wieder an Armagnac.

Gaure, Pfarrdorf von 145 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Ge-

Digitized by Google

gend von Languedok, jezt im Distr. von Revel, Dep. der obern Garonne.

Gauriac, Pfarrdorf von 192 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Garonne, zwischen Bourg und Blaye in Bourdelois, jezt im Distr. von Bourg, Dep. der Gironde.

Gaut, oder **Gault le**, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, in Perche, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. des Loir und Cher.

Gaut, le, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen, in Brie = Champenoise, jezt im Dep. der Marne.

Gavaret s. Gabaret.

Gavarnie, Thal von) oder vorzugsweise Thal von Bareges, ein berühmtes Pyrenäenthal in Bigorre, jezt im Distr. von Argelez, Dep. der obern Pyrenäen, das sich von Norden gegen Süden bis an den Kamm der Pyrenäen erhebt und vom Gave von Pau durchströmt wird. Am höchsten Ende dieses Thals sieht man den Gave aus dem See des Montperdu durch den alten Port fliessen, sich von den ewigen Gletschern in die Einfassung von Gavarnie, mehr als 300 Fuß tief, herabstürzen, und in sieben, so sehr von den Felsen hervorspringende Kaskaden theilen, daß sie einer ausgespannten, wellenförmig in der Luft hingleitenden Wolke gleichen. Dies so pulverisirte Wasser bildet in der Sonne eine unendliche Menge sich vervielfältigender, durchkreuzender und wieder verschwindender Regenbogen. Der Weg zu diesem Wasserfalle führt durch das alte Bergwerk von Gavarnie über ungeheure losgerissene Granitmassen, den Ueberbleibseln von einem ganz eingestürzten Berge, dessen Fuß noch kaum übrig ist. In dieser Gegend findet man Bleiminen von allerlei Formen, Fahlerz und eine Menge grauen Marmor. M. s. Bareges.

Gavarnie, Dorf im Pyrenäenthale, das von ihm den Namen führt, an dem Gave von Pau, in Bigorre, jezt im Distr. von Argelez, Dep. der obern Pyrenäen.

Es besteht nur aus 30 Häusern und einer Kirche, und liegt mitten unter kahlen Hügeln, zwischen welchen sich ausser dem Gave noch ein paar reissende Gießbäche in verschiedenen Richtungen mit großem Geräusche durcharbeiten, und sehr schöne Kaskaden bilden, die in tiefe Schluchten herabstürzen, welche das Wasser sich selbst gebildet hat. Vor Zeiten gehörte es den Tempelherren. Im Pfarrhof finden sich auch wirklich noch einige Stükke Mauerwerk, die einen Theil ihres Hauses ausmachten, und in der Kirche zählt man an einem Balken zwölf Köpfe, von eben so vielen unglüklichen Rittern, die hier an dem Tage der Aufhebung ihres Ordens enthauptet wurden. Nachher kam Gavarnie an den Malteserorden.

Gave, mit diesem Namen belegen die französischen Biskayer und die Bearner, die Flüsse, oder vielmehr Waldströme, welche in ihrer Gegend aus den Pyrenäen kommen. Man unterscheidet sie blos durch den Zusaz des hauptsächlichsten Orts, welchen sie auf ihrem Laufe berühren. Unter diesen Strömen zeichnen sich zwei durch ihre Größe, und dadurch, daß sie alle andere verschlingen, aus: Nämlich der Gave von Pau, und der Gave von Oberon. Ersterer entspringt an der spanischen Gränze, am höchsten Ende des Thals Gavarnie, im Distr. von Argelez, Dep. der oberen Pyrenäen, wo er aus dem See des Montperdü kömmt, fließt durch

durch den alten Port, und stürzt sich von den Gletschern in sieben Kaskaden, in die Einfassung von Gavarnie, (S. Gavarnie Thal.) nimmt die kleinern Gaves von Azun, Barege, Cauterez und Lavedan, die aus den Thälern dieses Namens kommen, auf, durchfließt die Landschaft Bigorre, die Städte Pau, Lescar und Orthez, zieht sich dann in die Landschaft Basques oder Labourd, wo er nahe bei der Abtei Sordes, den Gave von Oleron aufnimmt, und 4 franz. Meilen oberhalb Bayonne, in den Adour fällt. Sein Lauf beträgt ungefähr 30 franz. Meilen. Nach der neuen Eintheilung durchströmt er die Departemente, der obern und der untern Pyrenäen: lezteres scheidet er eine Strekke weit von dem Dep. der Heiden. Der Gave von Oleron wird durch die Gaves von Aspe und von Osseau, die aus den Pyrenäenthälern dieses Namens kommen, und sich bei Oleron mit einander vereinigen, gebildet. Er fließt dann nach Navarreins und Sauveterre, wo er den beträchtlichen Gave von Suzon aufnimmt, und fällt, wie schon gesagt, in den Gave von Pau. Sein ganzer Lauf beträgt etwa 20 franz. Meilen, in welchem er die Gränzen des Dep. der untern Pyrenäen nicht überschreitet. Bei starken Regen, oder wenn der Schnee in den Gebirgen schmilzt, werden diese zwei reissenden Ströme durch ihr Austreten oft sehr gefährlich. Wegen ihrer Heftigkeit sind sie auch nicht schiffbar; doch wird eine grosse Menge Holzes darauf in Flößen nach Bayonne gebracht, insonderheit, seitdem man die Felsen, die noch am meisten hinderten, weggeräumet hat. Ein anderer Nuzzen, den diese Ströme gewähren, sind schmakhafte Forellen, Hechte und Lachse.

Gavignan, Dorf, in Pieve di Rostino, auf der Insel Korsika.

Gavray, s. Gavrey.

Gavre, Ländchen, s. Gaure.

Gavre, le, Pfarrdorf von 1000 Seelen, bei Blain, in einer waldigen, wenig angebauten Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Blain, Dep. der untern Loire. — Dieser Ort war vor Zeiten eine bevestigte Stadt, und hatte ein vestes Schloß. Im Jahr 1366 schenkte sie Herzog Johann IV von Bretagne dem englischen Helden Chandos zur Belohnung seiner geleisteten Dienste. Damit war aber Oliver von Clisson, der in dem nahe gelegenen Schlosse zu Blain wohnte, gar nicht zufrieden; er wollte keinen Engländer zum Nachbar haben; er fiel deswegen über diese Stadt her, stekte sie in Brand und zerstörte sie samt dem Schlosse. Die Steine gebrauchte er sodann zur Erweiterung von Blain und zu mehrerer Bevestigung seines eigenen Schlosses. — Chandos mußte diesem unverschulichen Feinde der Engländer weichen, und um ihn zu besänftigen, gab nun der Herzog den Ort diesem Clisson selbst. — Das Schloß wurde sodann wieder aufgebaut, aber auf Befehl K. Ludwigs XIII mußte es samt allen Vestungswerkern von Gavre abgetragen werden. — Der Ort hat sich seither nicht wieder erholt. — Man findet hier eine alte solid gebaute Heerstrasse, der Römerweg genannt. — Der Wald von Gavre enthält über 9000 Morgen.

Gavrey, Flekken von 231 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Vikomté, an der Sienne, in Normandie, jezt Hauptort eines

Kantons im Dep. des Kanals. Es wohnen hier viele Keßler und Mehlsiebmacher. Auch wird mit Pferdehaaren ein starker Handel getrieben.

Gay, Pfarrdorf von 86 Feuerstellen, vormals mit einem kleinen Benediktinerkloster, das 5,000 Liv. Einkünfte hatte, in einer schönen Ebene von Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Sezanne, Dep. der Marne.

Gayneville, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, nahe an der Seine, in Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Gazos, Dorf von 25 Feuerstellen an der Nez am Pyrenäenthle von Castel-Loubon, in Bigorre, jezt im Distr. von Argelez, Dep. der oberen Pyrenäen. Bei diesem Orte sind 3 mineralische Quellen.

Geansat und Roissac, Flekken von 169 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente.

Geaune, Städtchen, s. **Genne**.

Geaye, Flekken von 134 Feuerstellen, nahe bei der Charente in Saintonge, jezt im Distr. von Saintes Dep. der untern Charente. Bei diesem Orte sieht man ein altes Denkmal, das aus einer Steinplatte von 13 Fuß im Umfange besteht, die auf andern Steinmassen liegt.

Gebenheim, sonst zur Herrschaft Masmünster gehöriges Pfarrdorf im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Gebersweiler, gemeiniglich **Geberschweyer**, sonst zur bischöflich-straßburgischen Vogtei Rusach gehöriges Pfarrdorf von 176 Feuerstellen, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Ober-Rheins. Oberhalb des Dorfs steht auf dem Schauenberge ein ehemaliges Franziskanerkloster, wohin sonst gewallfahrtet wurde.

Gebets und Merial, Dorfgemeinde von 108 Feuerstellen, in einer weidereichen Gebirggegend von Languedok, jezt im Distr. von Guillan, Dep. des Aude.

Gebirg, das rothe, hohes Gebirg, zwischen dem Hoffnungsflusse und dem verbrannten Lande, am Meere, im süddstlichen Theile der franz. afrikanischen Insel Bourbon.

Gebolsheim, sonst einigen Edelleuten gehöriges Dorf im untern Elsaß, jezt im Kanton und Distrikt von Hagenau, Dep. des Nieder-Rheins. Es bildet mit Weitersheim eine Munizipalität von 360 katholischen Einwohnern. Vor 1661 gehörte es zur Landvogtei Hagenau.

Gebweiler, kleine Stadt von ungefähr 400 Feuerstellen, am Flusse Lauch, zwischen weinreichen Hügeln, welche den berühmten Kiderlin- und Säring-Wein hervorbringen, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Ober-Rheins. Der Ort ist ums Jahr 1271 erbaut worden, hat drei Thore, und war mit doppelten Gräben und Mauern umgeben. Es sind darin 400 Bürger, die sonst in vier Zünfte vertheilet waren. Vor dem 30jährigen Kriege hatte sie noch so viel Einwohner als jezt, und besonders viel Adel. Der berühmte **Hieronymus Gebweiler**, welcher die Wiederherstellung der Wissenschaften vor 300 Jahren im Elsaß betrieben hat, ist, so wie der im XVten Jahrhunderte lebende Baselische Professor der heil. Schrift, **Johann Creuzer**, hier geboren. Im J. 1444 wollten die Armagnaken das Städtchen

Digitized by Google

chen ersteigen; allein St. Valentin, (dessen Haupt die Rufacher zu besitzen sich rühmen) soll auf den Mauern erschienen seyn, und sie von ihrem Vorhaben abgeschrekt haben. Die Sturmleiter, welche sie zurükgelassen, wird noch in der Pfarrkirche gezeigt. Der Magistrat bestand sonst, ausser einem Schultheissen, noch aus einem Bürgermeister und sechs Rathsherren. Die Stadt hält jährlich einige Jahrmärkte. Die vormalige Stiftskirche des heil. Leodegarius, welche vor verschiedenen Jahren, nach der Säkularisazion des Stifts Murbach von Grund aus erbauet wurde, ist eins der prächtigsten Denkmäler des heutigen guten Geschmaks in der Baukunst. Die am andern Ende der Stadt liegende Pfarrkirche ist mit drei Thürmen geziert. Auch ist hier ein vormaliges Manns- und ein Frauenkloster, beide Dominikaner-Ordens. Lezteres hieß die Engelpforte. Die hiesige Kommenthurei des deutschen Ritterordens hieng von den Rufachischen ab.

Gee, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, in Anjou, jezt im Distr. von Bangé, Dep. der Maine und Loire.

Geffosse, Pfarrdorf von 199 Feuerstellen, nahe am Meer, in einer schlechten Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Coutances, Dep. des Kanals.

Geidertheim, Pfarrdorf von 960 meist lutherischen Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Nieder-Rheins. Es war sonst ein zur Grafschaft Hanau-Lichtenberg gehöriges Lehen. Das Schloß gehört denen von Gottesheim.

Geilweiler, Dorf der Vogtei Euserthal, in der Pfalz, jezt im Distr. von Landau, Dep. des Nieder-Rheins.

Geisbühel, s. Zimmerbach.

Geisburg, Landgut bei Kaisersberg, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Ober-Rheins.

Geisenberg fr. Chevremont, Dorf der Herrschaft Befort im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Geishausen, sonst zur Vogtei St. Amarin gehöriges Dorf im obern Elsaß, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Geispolzheim inègemein **Geispizen**, Pfarrdorf von 2140 katholischen Einwohnern im untern Elsaß, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Straßburg, Dep. des Nieder-Rheins. Es wächßt hier sehr schöner Weizen, der von entfernten Orten des Elsaßes als Samenweizen gekauft wird. Sonst gehörte der Ort dem Domkapitel von Straßburg. Das Schloß wurde erst im 18ten Jahrhundert abgetragen.

Geispolzheim oder **Geisspizen**, Dorf der Herrschaft Landser im Sundgau, jezt im Distrikt von Altkirch, Dep. des Ober-Rheins.

Geiswasser, sonst denen von Waldner gehöriger Weiler, am Rhein, oberhalb Neubreisach, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Ober-Rheins.

Geisweiler, schönes Dorf von 195 lutherischen Einwohner, in einer getreidereichen Gegend, des untern Elsaßes, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Nieder-Rheins. Es war sonst ein hanau-lichtenbergisches Allodialgut.

Geitershof, vormalige Malteserkommenthurei, nahe bei Weissenburg im untern Elsaß, jezt im Dep. des Nieder-Rheins.

Gelise, kleiner Fluß, in Armagnac und

und Condomois, in Gascogne, jezt in den Departementen des Gers und des Lot und der Garonne. Er fließt durch Eause, und fällt nach einem Laufe von etwa 12 fr. Meilen, unterhalb Nerac, in die Baise.

Gelouse, Flüßchen in Gascogne, jezt im Dep. der Heiden, das nach einem Laufe von 5 fr. Meilen, einige Meilen oberhalb Tartas, in den Adur fällt.

Gelucourt, oder **Jelucourt**, Pfarrdorf von 30 Feuerstellen, an einem Bache, in Messin, jezt im Distr. von Dieuze, Dep. der Meurte. Die Herrschaft über dies Dorf gehörte vormals einem Kommenthur des Malteserordens, der hier ein Hauß besaß; auch gehörte der Maierhof und die Ziegelhütte **Gelucourt** bei diesem Dorfe zu derselben Kommenthurei.

Gemar, Städchen, in der vormaligen Grafschaft Rappoltsstein, eine Stunde von Rappoltsweiler, und drei unterhalb Kolmar, in einer fruchtbaren Ebene, an der Straße von Kolmar nach Schlettstadt und Straßburg im Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Ober-Rheins. Der Ort ist dorfmäßig gebaut, hat zwei Thore und etwa 700 Einwohner. Er hat ein von Kaiser Rudolf erbautes, nunmehr theils verfallenes und von einem Pächter bewohntes Schloß, die **Molkenburg** genannt, das diesem Kaiser als ein hölzernes Blokhaus diente, um **Anshelmen von Rappoltsstein** als einen Friedensstörer im Jahr 1287 daraus anzugreifen. Als vier Jahre hernach die Fehde geendigt war, ließ es **Herrmann** von Rappoltsstein erst recht bevestigen; Kaiser **Adolf von Nassau** aber durch einen Herrn von Berkheim, mit grossen steinwerfenden Maschinen wieder zerstören. Nachdem es aufs neue hergestellt war, wurde es zwei Jahre darauf durch eine Feuersbrunst abermals verwüstet. Hierauf wurde es mit starken Mauern umgeben. Man sieht noch hin und wieder in die Mauern steinerne Kugeln stekken, die vermuthlich zum Andenken der Belagerung von 1402 eingemauert worden sind. Damals ist Gemar von dem Bischoffe und der Stadt Straßburg, von dem Bischoffe von Basel, und von den Städten Kolmar und Schlettstadt belagert und erobert worden, weil Maximin von Rappoltsstein verschiedene Edelleute in das Schloß aufgenommen hatte, die die Nachbarschaft mit ihren Räubereien beunruhigten. Nachher diente es den Herrn Rappoltsstein zur Sommerresidenz.

Der Ort könnte wegen seiner ebenen Lage, nicht weit von der Ill, leicht in einer Vestung nach neuem Zuschnitte verwandelt werden, um so mehr, da noch Ueberbleibsel von alten Erdwällen vorhanden sind.

Gemeaux, Pfarrdorf von 260 Feuerstellen, am Fuße eines Bergs, und an der Straße von Langres nach Dyon, in einer weinreichen Gegend von Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Is-sur-Tille, Dep. der Goldberge.

Gemege, la, oder la **Jamaye**, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen in Perigord, jezt im Distr. von Riberac, Dep. der Dordogne.

Gemeine Mark, große sumpfige Ebene und Viehweide, zwischen Gemar, Schlettstadt, Ohnenheim, Elsenheim, Musig, Bergheim und Kolmar, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des

Digitized by Google

des Ober-Rheins. Sie gehört den Städten Rappoltsweiler, Gemar, Bergheim und St. Bilt, und den Dörfern, Ohnenheim, Elsenheim, und Orschweiler. Die Gerichtsbarkeit darüber gehörte aber vormals allein der Grafschaft Rappoltsstein, welche jährlich am sogenannten Markschwörtage, mit gewissen sonderbaren Zeremonien, alle Hirten in Eid und Pflicht nahm. Alle sieben Jahre geschahe ein gemeiner Markumritt, um die Bann und Gränzsteine, nebst der übrigen Beschaffenheit der Mark in Augenschein zu nehmen.

Gemeinde-Rath, die Notables, vereinigt mit der Munizipalität und ihrem Maire bilden den Gemeinde-Rath. Gegenstände, die nicht alltäglich in der Verwaltung der Gemeinde vorkommen, gehören vor ihn. Die Zahl der Notables ist jederzeit noch einmal so stark als die der Munizipal-Beamten sammt dem Maire, aber ohne den Gemeindeprokurator oder Nazional-Agent, der blos rathgebende Stimme hat. Die Notables werden von den Bürgern der Gemeinde auf 2 Jahre, durch relative Stimmenmehrheit erwählt. Ihre Zahl richtet sich, so wie die der Munizipalitätbeamten, nach der Bevölkerung der Gemeinde.

Gemengotte, Meierei im Wasgau, in der Grafschaft Salm, jezt zum Dep. des Wasgaus geschlagen.

Gemenos, ansehnliches Pfarrdorf, nahe am Walde von Conit, in einer mit Ebenen und Bergen angenehm abwechselden Gegend und in Provence, jezt im Distr. von Marseille, Dep. der Rhonemündungen. In einem Gebäude dieses Dorfs, das le Gardiez oder Garguiez heist, steht die Kapelle St. Johann, zu welcher stark gewallfahrtet wird. In ältern Zeiten war in diesem Dorfe eine Zisterzienserinnen-Abtei. Es war sonst ein Rittergut, dem Marquis d'Albertas gehörig, und ist durch seine schönen Gärten, reizenden Lustwälder und eine Menge von Springbrunnen, Wasserfällen und andern ländlichen Schönheiten berühmt.

Gemonville, Dorf bei Vicherey in Barrois, jezt im Distr. von Vezelize, Dep. der Meurte. — Die vorzüglichste Merkwürdigkeit dieses Orts ist der Bach Vicherey, welcher, nachdem er mehrere Mühlen getrieben hat, unter dem Rade der Mühle von Gemonville in der Erde verschwindet, und nicht wieder zum Vorschein kömmt. Man vermuthet, daß die Quelle la Rochotte von Toul bei diesem unterirdischen Wasser herkömmt, obgleich die Entfernung 5 franz. Meilen beträgt.

Gemozac, Pfarrdorf von 543 Feuerstellen, in Saintonge, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Saintes, Dep. der untern Charente.

Gemünd, s. Saarguemines.

Genac, Flekken von 199 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Charente, in Angoumois, jezt im Distr. von la Rochefoucault Dep. der Charente. Die Gegend ist reich an Getreide und Wieswachs.

Genainville, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in Vexin-François, jezt im Distr. von Mantes, Dep. der Seine und Oise.

Gençay, Flekken von 162 Feuerstellen, und vormalige Vikomté, am Fluß Clouere, in Poitou, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Civray, Dep. der Vienne.

Gencien-d'Erigné, vormaliges Marquisat, in Anjou, jezt im

Diſtr. von Angers, Dep. der Maine und Loire. Im Jahr 1617 wurden die Herrſchaften Erigné, Meurs und Jau in Anjou, unter dieſem Namen zu einem Marquiſat erhoben.

Gendrey, Pfarrdorf von 77 Feuerſtellen, in Franche-Comté, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Dole, Dep. des Jura.

Gené, Flekken von 105 Feuerſtellen, in Anjou, jezt im Diſtr. von Segré, Dep. der Maine und Loire.

Genebrieres, anſehnliches Pfarrdorf in Quercy, jezt im Diſtr. von Montauban, Dep. des Lot.

Genech, Pfarrdorf von 130 Feuerſtellen, in Flandern, jezt im Diſtr. von Lille, Dep des Norden.

Genechier, Dorf in Franche-Comté, jezt im Diſtr. von Lure, Dep. der obern Saone. Es gehörte ſonſt zur Herrſchaft Hericourt.

Geneinville, ſ. **Genainville**.

Genelay, Flekken von 149 Feuerſtellen, an der Mayenne, in Maine jezt im Diſtr von Vilaine, Dep. der Mayenne.

Genens, Montreal, Corneillan und **Magdelaine**, Kirchſpiel von 192 Feuerſtellen, in Condomois, jezt im Diſtr. von Condom, Dep. des Gers. Die Gegend bringt ziemlich Getreide und Wein hervor.

Generac, Pfarrdorf von 180 Feuerſtellen, am Abhange eines Hügels, in Languedok, jezt im Diſtr. von Nimes, Dep. des Gard.

Geneſt, Pfarrdorf von 92 Feuerſtellen, an der Küſte der Normandie, jezt im Diſtr. von Avranches, Dep. des Kanals. Hier wird viel Seeſalz gemacht. Auch hat die Gegend guten Wieswachs.

Geneſt, le, Flekken von 202 Feuerſtellen, in Maine, jezt im Diſtr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Geneſtas, ſ. **Gineſtas**.

Geneſton, Pfarrdorf von 167 Feuerſtellen, in Poitou, jezt im Diſtr. von Thouars, Dep. der beiden Sevres.

Geneſton Pfarrdorf von 400 Einwohnern am Flüßchen Boulogne, an der Gränze von Poitou, in einer Ebene, in Bretagne, jezt im Diſtr. von Machecoul, Dep. der untern Loire. Vormals war hier eine im J. 1163 geſtiftete Auguſtiner-Abtei. Die Abtsſtelle war eine königl. Kommende mit 1200 Liv. Einkünften. — Der Abt hatte die Gerichtsbarkeit und das Patronatrecht über das Dorf. — Die Gegend iſt waldig und ziemlich fruchtbar, doch wenig angebaut.

Genetay oder **Geneteil**, Pfarrdorf von 149 Feuerſtellen, in Anjou, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Bangé, Dep. der Maine und Loire.

Genetay, le, Landhaus, nahe am rechten Ufer der Seine und bei der Abtei St. Georg, bei Rouen, in Normandie, jezt im Dep. der untern Seine. Dies Landhaus iſt wegen eines beſondern Echo's merkwürdig, das in dem länglichten, mit halbzirkelförmigen Mauern umgebenen Hofe hervorgebracht wird. Es ſind beſondere Schriften darüber erſchienen.

Geneteil, ſ. **Genetay**.

Genevoin, vormalige Malteſerkomthurei der Zunge von Auvergne, mit 6,000 Liv. Renten, in Savoien, jezt Dep. des Montblanc.

Genevois, ehemaliges Herzogthum in Savoyen, jezt im Dep. des Montblank. Nördlich und weſtlich gränzt es an den Rhone, ſüdlich an das eigentliche Savoyen und öſtlich an Faucigny. Es iſt theils eben, theils bergig, und trägt Weizen, Wein und andere Früchte.

Digitized by Google

Früchte. Unter den Flüssen sind der Susses und Fier zu bemerken, inglejchen der See Annecy. Dies Land war sonst nur eine Grafschaft, und gehörte den Grafen von Genv, nach deren Erlöschung sie zu Anfang des 15ten Jahrhunderts an Humbert und Otto von Villars, und von diesen an Amedeo VIII, Grafen von Savojen kam. Herzog Karl von Savojen gab sie seinem Bruder Philipp, der 1533 starb, zur Appanage. Jakob, Sohn dieses leztern, bekam im J. 1464, mit Vorbehalt der Oberherrschaft, von Herzog Emanuel Philibert den Titel eines Herzogs von Genevois. Da diese Linie (1659) ausstarb, fiel das Land wieder an Savojen.

Genevray, Dorf, an der Straße von Aix nach Grenoble, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Grenoble, Dep. der Jsere.

Geneyrac, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, in Bourdelois, jezt im Distr. von Bourg, Dep. der Gironde. Die Gegend ist ungemein fruchtbar an Getreide und gutem Wieswachs.

Geneyran oder **St. Theodorite-de-Geneyran**, Pfarrdorf von 340 Feuerstellen, zwischen der Vidourle und dem Gardon, in Languedok, jezt im Distr. von Uzez, Dep. des Gard.

Geneytouze, la, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von St. Leonard. Dep. der obern Vienne. Die Gegend ist reich an Getreide, und gutem Wieswachs.

Genicourt, Pfarrdorf von 48 Feuerstellen, mit einem Schlosse, einer vormaligen Gerichtsbarkeit, und einer Mühle; auf einem Hügel, nahe am rechten Ufer der Maas, an der Straße von Verdun nach St. Mihiel, in Messin, jezt im Distr. von Verdun, Dep. der Maas.

Gemillé, Flekken von 315 Feuerstellen, mit einem Schlosse, in Touraine, jezt im Distr. von Loches, Dep. des Jndre, und der Loire.

Geniſſac, Pfarrdorf von 275 Feuerstellen, zwischen der Garonne, und der Dordogne, in einer sehr fruchtbaren Gegend, in Bourdelois, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde.

Genits, Flekken von 341 Feuerstellen, an der Gränze von Perigord, in Limosin, jezt im Distr. von Uzerches, Dep. der Correze.

Genits, Flekken von 127 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, an der Straße von Chauny nach St. Quentin, in Jsle-de-France, jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. des Aisne. Vormals war hier eine Augustinerinnen-Abtei. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit 2400 Liv. Renten.

Genne, oder **Geaune**, Flekken oder Städtchen von 539 Feuerstellen, nahe am Fluße Bas, im Heideland, in Gascogne, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der Heiden.

Gennes, mit dem Beinamen **sur Seiche**, Pfarrdorf und Kirchspiel von etwa 2400 Seelen, in einer schönen fruchtbaren und wohlbewässerten Ebene, an der Gränze von Anjou in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der Jlle und Villaine. Vor Zeiten war hier ein Priorat. — Jm Umfange dieses Kirchspiels liegt auch das Rittergut und Herrschaft **la Roberie**.

Gennes, oder **St. Euſebe-de-Gennes**, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, am linken Ufer der Loire,

in

in Saumurrois, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der Mayenne und Loire.

Gennes, oder St. Veterin-de-Gennes, Flekken von 128 Feuerstellen, am linken Ufer der Loire, ganz nahe beim vorhergehenden Flekken in Saumurrois, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Maine und Loire.

Gennes, Fluß, der 8 Seemeilen von der Mündung des Oyak in denselben fällt, im franzöſiſchen Guyane, in Südamerika.

Gennevilliers, Pfarrdorf von 168 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Seine, in Isle-de-France, jezt im Distr. von St. Denis, Dep. von Paris.

Genouilhac oder Genolhac, Städtchen von 247 Feuerstellen, in einer Berggegend, nahe am Lauzere-Gebirge, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. des Gard.

Genouillat, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen, nahe bei der Charente, in Angoumois, jezt im Distr. von Rochefoucault, Dep. der Charente.

Genouillat, Flekken von 47 Feuerstellen, in Marche, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der Creuse,

Genouillé, Flekken von 129 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Civray, Dep. der Vienne.

Genouillé, Flekken von 218 Feuerstellen, in einer sehr sumpfigen Gegend, in Saintonge, jezt im Distr. von St. Jean d'Angely, Dep. der untern Charente.

Genouillieu, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, nahe an der Saone, in Dombes, jezt im Distr. von Trevoux, Dep. des Ain.

Genouilly, Flekken von 175 Feuerstellen, eine Stunde vom linken Ufer des Cher, in Berry, jezt im Distr. von Vierzon, Dep. des Cher.

Gensac, Dorf in Bourbonnois, anderthalb Stunden von Gannat, jezt im Distr. dieser Stadt, Dep. des Allier. Als man im Jahre 1751 hier an der Straſſe arbeitete, fand man in einem Loche, am Fuß eines Bergs, sieben Degen von gelben Kupfer, ein holes Rad, ein Stük von einer Lanze, Trümmer eines Harnischs u. ſ. w. Alles von gleichem Metall. — Die Gelehrten ſind über die Erklärung dieſer Alterthümer nicht einig geworden.

Gensac, Flekken von 169 Feuerstellen, in einer sehr fruchtbaren Gegend von Angoumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente.

Gensbourg, ſonſt zum Amt Mutzig gehöriges Dörfchen, im untern Elſaß, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Nieder-Rheins.

Genſſac, Flekken von 112 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Dordogne, in Bazadois, in Guienne, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der Gironde. Vormals war er der Hauptort einer Jurisdikzion.

Genté, Flekken von 149 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Cognac, Dep. der Charente.

Gentelles, oder Gentilles, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, in Pikardie, jezt im Distr. von Amiens, Dep. der Somme.

Gentilly, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, am Fuße eines Hügels, am Bache Bievre, ganz nahe bei Bicetre, 1 fr. Meile ſüdlich von Paris, jezt im Distr. von Bourg-la-Reine, Dep. von Paris. Ums J. 762 reſidirte hier der König Pipin, und im J. 767 wurde hier ein Nazionalkonzilium gehalten; auf welchem auch Griechen erſchienen

schienen, und sich mit den päbstlichen Legaten über die streitigen Punkte unterredeten.

Gentilly, hübsches Gut und schönes mit treflichen Gemälden verziertes Landhaus im Banne von Maxeville bei Nancy, jezt im Distr. von Nancy, Dep. der Meurte. Es gehörte einem Kammerdiener Heinrichs, Herzogs von Lothringen, der es um jenes Willen im J. 1612 zu einem Rittergut erhob.

Gentioux, Pfarrdorf von 80 Feuerstellen, in der Marche, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der Creuse.

Genzay s. **Gençay**.

Gepunsart, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, in einer waldigen, weidereichen Gegend, eine halbe Stunde vom rechten Ufer der Maas, im ehemaligen Fürstenthum Chateauregnault, jezt im Distr. von Charleville. Dep. der Ardennen.

Ger, Flüßchen in Auvergne, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Cantal.

Ger, Flekken von 437 Feuerstellen, am Walde von Ante-Pourrie, in Normandie, jezt im Distr. von von Mortain, Dep. des Kanals.

Ger, Pfarrdorf von 100 Häusern am Gave von Oleron, in Bearn, jezt im Distr. von Oleron, Dep. der untern Pyrenäen.

Gerancourt, vormalige Malteserkommenthurei, mit 5,000 Liv. Einkünften, in einer fruchtbaren Gegend, in Lothringen.

Gerardemer oder **Gerarmer**, gemeiniglich **Giromeix**, Pfarrdorf von 235 Feuerstellen, in einem weidereichen Thale, an einem Bache, unterhalb eines Sees, in Lothringen jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. des Wasgaus. Man verfertigt hier gute Käse. Der See von Gerardmer ist sehr tief; in seiner Nähe sind Hölen, in welchen man wohl im Sommer, nicht aber im Winter Eis antrifft.

Gerberoy, Städtchen von 78 Feuerstellen, auf einer Anhöhe, nahe am rechten Ufer des Terrain, in Beauvoisis, jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. der Oise. Das Städtchen gehörte vor der Revoluzion, unter dem Titel eines Vizthums dem Bischoff von Beauvais. Es war auch ein Kapitel hier. Im 9ten Jahrhunderte wurde der Ort beveſtigt, um den Einfällen der Normänner Schranken zuſezzen. In den nachherigen Kriegen wurde er im J. 1437 von den Engländern, und im J. 1449 von den Franzoſen erobert.

Gerbeviller, (vor Zeiten Gilbertviller) Städtchen von ungefähr 400 Feuerstellen, am linken Ufer der Mortagne, vormals Hauptort einer sehr alten und ansehnlichen Herrſchaft in Lothringen, die in J. 1621 zu einem Marquiſat erhoben wurde, welches zur Zeit der Revoluzion dem Hauſe Lambertye gehörte, jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. der Meurte. Zu dieſem Marquiſate gehörten die umliegenden Dörfer und Höfe: Bordes, Amezan, Deinvillers, Eſſay-la-Cote, Fraimbois, La Math, Remenoville, Romont, St. Maurice-ſur-Mortagne, St. Pierremont, Vallois und Vennezey. — Das Städchen iſt offen und von geringem Anſehn. Es hat doch auch eine Vorſtadt, von der es durch die Mortagne getrennt wird. An demſelben Flüßchen liegt das herrſchaftliche Schloß, welches groß und ſchön ſeyn ſoll, von welchem Reiſende jedoch nichts zu ſagen wiſſen, denn es iſt mit ſo ſchröklich hohen Mauern umgeben, daß man

Digitized by Google

man nichts als die Spizzen der Schornsteine davon sehen kann; auch war es unter dem lezten Marquis, der es bewohnte, durchaus unzugänglich; denn dieser Mann war so menschenscheu oder menschenfeind, daß er Niemand zu sich ließ, auch nie aus seinen Mauern herauskam, und seinen guten Unterthanen, die jedoch sonst nicht über ihn klagten, völlig eben so unsichtbar war, als ein orientalischer Despot — Vermuthlich hat die Revoluzion auch dies geändert! — Die Pfarrkirche war dem heil. Urban geweiht; ausser derselben war hier ein Baarfüßerkloster, das im J. 1618 gestiftet und wozu die Schloßkapelle gegeben wurde, und ein im J. 1672 gestiftetes Nonnenkloster. — Von dem alten Benedictiner-Priorat sind nur noch Trümmer zu sehen. — Noch ist zu bemerken, daß der durch seine Kunstwerke berühmte Franz Marschall, Organist zu Nancy, von hier gebürtig war.

Gerbeuville, oder **Spada**, Pfarrdorf von 34 Feuerstellen, an einem Bache, nahe am rechten Ufer der Maas, in Barrois, jezt im Distr. von St. Mihiel, Dep. der Maas. Im J. 1716 wurde dieser Ort mit mehrern andern vereinigt, und unter dem Namen Spada, (so hieß der damalige Besizzer) zu einem Marquisat erhoben.

Gerbonvaux-sous-Martigny, zu der Dorfgemeinde Martigny-les-Gerbonvaux gehöriger Meierhof, der vormals ein Hospital und mit einer Kapelle versehen war, sonst zum Amte Neufchateau in Lothringen, jezt zum Distr. von Neufchateau, Dep. des Wasgaus gehörig.

Gercy, vormalige Augustinerinnen Abtei am Flusse Yers, nahe bei Paris, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Melun. Dep. der Seine und Marne. Sie ward im 13ten Jahrhundert von Alphonsus, Bruder des H. Ludwigs und seiner Gemahlinn, deren Grabmal im Kohre zu sehen ist, gestiftet.

Gerderest, Pfarrdorf von 34 Feuerstellen, vormals eine der 12 ersten Baronien von Bearn, jezt im Distr. von Pau, Dep. der untern Pyrenäen.

Gergeau, s. Jargeau.

Gergovia, Berg, anderthalb Stunden südlich von Clermont, rechter Hand der Dammstraße nach Issoire, in Auvergne, jezt im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome. Es erhebt sich etwa 180 Toisen über die Ebene, und erstrekt sich 8 bis 900 Toisen weit von Westen gegen Osten. Auf allen Seiten sieht man auf diesem Berge vulkanische Materie, man findet Basalte von prismatischer Form, und einen Felsen, aus welchem Erdpech sikkert. Zu Cäsars Zeiten stand auf diesem Berg und zwar vermuthlich auf d. Westseite, wo man noch den meisten Schutt und die meisten Alterthümer findet, eine Stadt und berühmte Vestung der Auvergner; ihr König Vercingetorix, der den ganzen Berg mit einer Mauer hatte bevestigen lassen, hielt darin eine Belagerung gegen Cäsar aus, der bei dieser Gelegenheit viel Volks verlor, und endlich abziehen mußte. Der Römer beschreibt die Belagernng in seinen Commentarien. Man kann nicht angeben, wann nachher diese Stadt von den Römern erobert und zerstört worden ist. Der Name Gergovia soll aus den keltischen oder deutschen Worten Ger oder Wehr und Gau zusammengesezt seyn.

Im

Im Jahr 1765 hat man hier angefangen nachzugraben, und hat mancherlei schöne Alterthümer gefunden.

Gergy, Kirchspiel von 223 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, in einer Getreide- und Weidenreichen Ebene, nahe am rechten Ufer der Saone, in Bourgogne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Saone und Loire.

German im Sundgau, s. St. Germain.

Germersheim, artiges Städtchen und vormaliger Siz eines Oberamts, am lirken Rheinufer und an der linken Mündung der Gueich, in der Pfalz, im Distr. von Landau, Dep. des Nieder-Rheins.

Germignac, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, zwischen zwei kleinen Flüßen, in Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charente.

Germignonville, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, nahe bei der sogenannten alten Cäsarsstraße, in Chartrain, jezt im Distr. von Janville, Dep. des Eure und Loir.

Germigny, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, an einem Bache, nahe am rechten Ufer der Loire, im eigentlichen Orleanois, jezt im Distr. von Orleans, Dep. des Loiret.

Germigny, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Saucoins, Dep. des Cher.

Germigny-l'Evegue, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, am linken Ufer der Marne, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne. Es ist hier ein schönes, sonst den Bischöffen von Meaux gehöriges Landhaus, mit schönen Gärten.

Germiny, oder auch **Germiny-aux-trois-Chateaux**, Pfarrdorf von 123 Feuerstellen, vormals mit dem Grafschaftstitel, in einer Wäldgegend von Lothringen, jezt im Distr. von Vezelize, Dep. der Meurte. — Den Beinamen: zu den drei Schlössern, hat dieses Dorf erhalten, weil es einst drei Herren gehörte, auch waren hier drei Schlösser, oder vielmehr veste Thürme, von welchen noch einer ganz vorhanden ist.

Germolles, Dorf von 14 Feuerstellen, in einer Gebirgegend von Bourgogne, jezt im Distr. von Chalons, Dep. der Saone und Loire. Die alten Herzoge von Bourgogne hatten hier ein Landhaus, von welchem man noch Trümmer sieht.

Germond, Pfarrdorf von 224 Feuerstellen, an einem Bache in Poitou, jezt im Distr. von St. Mairant, Dep. der beiden Sevres.

Gerodot, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, auf einer Ebene von Champagne, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der Aube.

Geroldseck, altes zerstörtes Schloß am rechten Ufer der Saar, bei Finstingen, und vormals Hauptort einer sehr alten Herrschaft, jezt im Distr. von Dieuze, Dep. der Meurte.

Geroldseck, (Groß- und Klein-) alte Bergschlösser zwischen Zabern und Marsmünster, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Nieder-Rheins.

Gerponville, Pfarrdorf von 104 Feuerstellen, in einer reichen Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Gers oder **Giers**, le, Fluß in Gas-

Gascogne, jezt in den Departementen der obern Pyrenäen, des Gers, und des Lot und der Garonne. Er entspringt in Nebonzan, jezt im ersten der genannten Departemente, fließt nach Castelneau-de-Magnoac-Masseoube, Ausch, Fleurance, Leictoure und Leyrac, und fällt nach einem Laufe, von etwa 25 fr. Meilen, in die Garonne.

Gers, das Departement des, nach erstbeschriebenem Flusse benannt, in der Region der Garonne, begreift einen Theil von Gaßcogne, nämlich Armagnac, Estarac, Lomagne und Condomois, ist 339 franzöſ. oder 122 1/25 geogr. Quadratmeilen groß, enthält 314,854 Einwohner, und besteht aus folgenden sechs Distrikten: 1) Auch, 2) l'Isle-en-Jourdain, 3) Lectoure, 4) Condom, 5) Nogaro, 6) Mirande. — Die Hauptstadt ist Auch.

Gersat, in Auvergne, s. **Gerzat**.

Gerstdorf, eigentlich **Gerlinsdorf**, sonst als bischöflich-straßburgisches Lehen zum lichtenbergischen Amt Wörd gehöriges Pfarrdorf von 426 lutherischen, 196 katholischen und 15 reformirten Einwohnern im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Nieder-Rheins. Auf einem benachbarten Berge ist die vormalige Wallfahrtskirche unsrer lieben Frauen zur Eichen, welche Graf Reinhard von Zweibrükken im J. 1518 erbauet hat, mit einem Franziskanerkloster.

Gerstheim, Pfarrdorf von 774 Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Baar, Dep. des Nieder-Rheins. Es gehörte sonst denen von Bok, von Zorn und von Dettlingen. Lezztere haben hier ein prächtiges Schloß und dabei einen Garten.

Gertweiler, sonst zur Herrschaft Barr gehöriges Pfarrdorf von 660 meist lutherischen Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Nieder-Rheins.

Gerutte, fr. **Neuf-Bois**, sonst dem Domkapitel zu Straßburg gehöriges Dorf von 450 katholischen Einwohnern, im Weilerthal, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Bennfelden, Dep. des Nieder-Rheins.

Gervane, Flüßchen in Dauphiné, (jezt im Dep. der Drome) das in die Drome fällt.

Gervisa, Rhone-Inselchen, zwischen Beaucaire und Tarascon, auf welchem sich die alten Grafen von Toulouse und von Provence mit einander zu besprechen pflegten, wenn sie einen Zwist gütlich beilegen wollten.

Gerzat, Flekken von 503 Feuerstellen, in einer an Getreide, Wieswachs und Obst, besonders fruchtbaren Gegend, in Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Clermont, Dep. des Puy-de-Dome.

Gesincourt, Dorf von 141 Feuerstellen, in Franche-Comté, jezt im Distr. von Jussy, Dep. der obern Saone.

Gesnes, Flekken von 117 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Frenay-le-Vikomte, Dep. der Sarte.

Gesnes, Flekken von 80 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne.

Gesnes und St. Aignan, Flekken von 249 Feuerstellen, an der Straße von Chateau-Gontier nach Sablé in Anjou, jezt im Distr. von Chateau-Gontier, Dep. der Mayenne.

Geste, Flekken von 205 Feuerstellen in Anjou, jezt Hauptort eines

nes Kantons im Distr. von Chollet, Dep. der Maine und Loire.

Gesures, oder **Gesvres**, Flekken von 254 Feuerstellen in Maine, jezt im Distr. von Vilaine, Dep. der Mayenne.

Gesvres, s. Gevres.

Getigné, Pfarrdorf und Kirchspiel von etwa 2000 Einwohnern an der Sevre, bei Clisson in Bretagne, jezt im Distr. von Clisson, Dep. der untern Loire. — Der Hospital von Clisson steht im Umfange dieses Kirchspiels.

Geudertheim, s. Geidertheim.

Gevaudan, Stük von Unter-Languedok zwischen 20,° 45′ und 21,° 44,′ der Länge, und zwischen 44,° 10′ und 44,° 4′ der Breite. Nördlich wird es von Auvergne, südlich von der vormaligen Diözes von Alais, östlich von Velay und Vivarais, südöstlich von der Diözes von Uzez und westlich von Rouergue begränzt. Es ist 18 fr. Meilen lang, 13 breit und hat einen Flächeninhalt von ungefähr 72 geogr. Q. Meilen. Die beträchtlichsten Flüsse sind der Lot, die Trueyre, der Tarn und der Allier. Der Lot theilt das Land in Ober- und Unter-Gevaudan ab. Ersteres ist von den Gebirgen von Aubrac und Marguerite; lezteres von den Sevennen bedekt. Diese vielen Berge machen das Land kalt, rauh und unfruchtbar. Es trägt nur Roggen, Kastanien und sehr wenig Wein; Sehr oft werden noch die Hoffnungen des Landmanns durch Hagel zernichtet. Zum Ersaz hat das Land schöne Weiden, worauf viel Vieh gezogen und gemästet wird, mineralische Quellen, und verschiedene Minen. Das Uebrige, was die Natur ihnen versagt hat, suchen die Einwohner durch Fleiß zu ersezzen. In den langen Wintern ist alles mit dem Verarbeiten der Wolle beschäftigt. Schon in ihrem 4ten Jahre fangen die Kinder an, Wolle zu kartätschen und zu spinnen. Jeder Landmann hat wenigstens einen Weberstul, worauf er allerlei wollene Zeuche verfertigt, welche von den Kaufleuten von Nismes aufgekauft werden. Man rechnet, daß aus Gevaudan jährlich für mehr als 2 Millionen Livres von diesen Zeuchen verkauft wird. Im Sommer wandern sehr viele Bauern nach den südlichen Provinzen, und nach Spanien, um dort Arbeit und Verdienst zu suchen. Gevaudan hatte vormals ausser den Ständen von Languedok, noch besondere Stände, in welchen der Bischoff von Mende den Vorsiz hatte.

Zu Cäsars Zeiten war Gevaudan von den Gaballiern, denen es seinen Namen zu verdanken hat, bewohnt. Von den Römern kam es an die Westgothen, welchen es die Franken abnahmen, und mit Aquitanien vereinigten. Ums J. 919 wurde es Irmengard, 2tem Sohne Eudes, Grafen von Toulouse und Herzogs von Aquitanien, unter dem Titel einer Grafschaft, zu Theil. Nachdem es etwa 100 Jahre lang getrennt war, kam es wieder an Toulouse. Etwa zu Ende des 11ten Jahrhunderts wußten sich die Bischöffe von Mende das Land zuzueignen. Unter ihnen wurde es von Vikomten regiert, die durch Heurath zugleich auch Grafen von Provence und Barcelonette wurden. Peter II, König von Arragonien, an den diese Vikomte durch Heurath gekommen war, verpfändete sie an Raimond VI, Grafen von Toulouse,

dem es der Bischof abnahm, weil er den Albigensern Beistand geleistet hatte, und darüber exkommunicirt wurde. Ludwig der Heilige brachte die arragonischen Ansprüche an sich, und der Bischoff trat ihm durch Vergleich auch seine Souveränität ab. Im Jahr 1306 wurde unter Phillipp dem Schönen noch weiter ausgemacht, daß das Land und die Gerechtigkeitspflege zwischen dem Könige und dem Bischoff getheilt seyn solle. Jezt bildet Gevaudan größtentheils das Dep. der Lozere.

Gevenatt, sonst zur Herrschaft Thann gehöriges Dorf im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Gevezé, Pfarrdorf und Kirchspiel von etwa 2000 Seelen, an einem Flüsschen in einer Getreide- Obst- und Weidereichen Gegend, zwischen Rennes und Dinan, in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Rennes, Dep. der Ille und Villaine. Die Viehzucht ist hier ansehnlich; man macht treffliche Butter, auch wachsen hier viele Kastanien. — In der Nähe ist das alte, vor Zeiten veste Schloß Sevigné.

Gevigney und Marcey, Kirchspiel von 149 Feuerstellen, in Franche-Comté, jezt im Distr. von Jussey, Dep. der obern Saone.

Gevres oder Tresmes, Dorf von 18 Feuerstellen am Flüßchen Oure, das in die Marne fällt, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne. Dieser Ort hatte vormals den Titel eines Marquisats, und sein Besizzer erhielt im J. 1648 den Titel eines Herzogs und Pairs.

Gevray, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, am Abhange eines Hügels, in einer Weingegend von Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Dyon, Dep. der Goldberge.

Gex, Landschaft vormals mit dem Titel einer Baronie. Gegen Norden wird sie von dem Wattlande und Franche-Comté, gegen Westen von der Franche-Comté, und Bresse, gegen Süden von Savoien, gegen Osten von dem Genver-See begränzt, ist 6 fr. Meilen lang, 3 1/2 breit, und hat einen Flächeninnhalt von 3 1/2 geogr. Quadrat-Meilen. Das Juragebirg erstrekt sich zum Theil in Gex. In diesem Theile sind gute Weiden, und bei der Viehzucht, die man dort treibt, wird viel Butter und Käse gewonnen, die grösentheils nach Genv gehen. Die Einwohner vertrauen den Hirten, welche auf dem Gebirge wohnen, jährlich einige 1000 Kühe an, die von denselben geweidet, und besorgt werden. Der übrige Theil des Landes ist ziemlich eben, und trägt Wein und Korn; lezteres aber in so geringer Quantität, daß die Einwohner 4 Monathe hiudurch fast bloß von Kastanien leben müßen. Wein können die Einwohner etwas an ihre Nachbaren abgeben, auch etwas Holz kohlen. Ausser dem Rhone, der an der Seite hinfließt, und wegen der vielen Felsen nicht fahrbar ist, findet man in Gex noch den kleinen Fluß Versoy, und mehrere Bäche. Gex war zwar vormals ein Elekzionsland, und gehörte zur Elekzion von Belley; doch durften sich die Stände zuweilen versammeln, und die Angelegenheiten des Landes besorgen. Uebrigens war das Land Bourgogne einverleibt, und stand in kirchlichen Sachen, unter dem Bischoff von Genv.

Die Baronie Gex war lange ein Eigenthum der jüngern Söhne

ne der Grafen von Genv, und kam nachher an die Familie Joinville. Im J. 1353 sezte sich Savoien in Besiz derselben, weil der Baron zu huldigen sich weigerte. Sie kam mit Breße und Bugey, deren Schiksale sie auch in ältern Zeiten getheilt hatte, an die Krone. In neuern Zeiten wurde sie an das Haus Bourbon = Condé verpfändet. Jezt bildet dies Ländchen ungefähr den Distr. von Gex im Dep. des Ain.

Gex, kleine Stadt, im Lande dieses Namens, wovon es sonst der Hauptort war, 3 fr. Meilen von Genv, am Bache oder Waldstrom Jornant, am Fuße des Juragebirgs, jezt Hauptort eines Distr. im Dep. des Ain.

Der Ort besteht aus drei Theilen; aus dem Städtchen selbst, das nur eine einzige Gasse ist; aus dem Schlosse, oder vielmehr dem Theil, der auf der Anhöhe steht, wo vor Zeiten das Schloß gestanden, und dem etwas abgesonderten Theile auf der Nordseite der 2 erstern. Endlich hat die Stadt auch drei kleine Vorstädte. Sie hat nur eine Pfarrkirche und ein Hospital, das vormals von Nonnen bedient wurde. Ferner hatte sie vor der Revoluzion ein Kollegium, 2 Mönchs = und zwei Nonnenklöster, einen besondern Gouverneur, das 10te Hauptamt des Parlaments von Dijon, eine Kastellanei, eine Mairie, ein Salzhaus, ein Zollbureau, und eine Subdelegazion der Intendanz von Bourgogne.

Ghyvelde, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, nahe am Meere, in Flandern, jezt im Distr. von Bergues, Dep. des Norden.

Giac oder **Giat**, Flekken von 217 Feuerstellen, an den Gränzen von Limosin und Combrailles, in Auvergne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Riom, Dep. des Puy = de = Dome.

Giangeto, Dorf, auf einem Berge im Gerichtsbezirk la Rocca auf der Insel Korsika.

Giat, s. Giac.

Giauzier s. Jauzier.

Gibaumey, Pfarrdorf von 33 Feuerstellen an einem Bache in Barrois, vormals im Amte Commercy, jezt im Distr. von Vaucouleurs, Dep. der Maas. Das alte Schloß bei diesem Dorfe gehört der Familie Raigecourt.

Gibel, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, nahe am kleinen Fluß Bességue, in Languedok, jezt im Distr. von Castelnaudari, Dep. des Aude.

Gibles, Pfarrdorf von 110 Feuerstellen, nahe am Fluß Arconce, in Bourgogne, jezt im Distr. von Semur = en = Auxois, Dep. der Goldberge.

Gidy, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, in einer getreidereichen Ebene, nahe bei der sogenannten Cäsarsstraße, im eigentlichen Orleanois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Orleans, Dep. des Loiret.

Gie, in Champagne, s. Gye.

Gien, Stadt von 985 Feuerstellen, am rechten Ufer der Loire, und vormalige Grafschaft über welche eine steinerne Brükke geht, und die Stadt mit der Vorstadt les Cailles verbindet in Gatinois = Orleanois, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. des Loiret. Der hiesige Getreidehandel ist sehr in Abnahme gekommen. Vormals waren zu Gien ein Amt, ein Salzhaus, eine Vogtei, und drei Mönchsklöster.

Giens, Halbinsel, die sich südlich von Hieres in Provence, jezt im Dep. des Var, ins Mittelmeer erstrekt. Sie hängt durch eine

Landzunge, die in ihrer Mitte durch einen Teich in zwei Theile getheilt wird, mit dem Meere zusammen, und dehnt sich von Osten gegen Westen, wie zwei Hörner aus. Das östliche Horn erstrekt sich gegen die Insel Porquerolles, und hilft die Rhede von Hieres bilden; das westliche aber bildet die große Rhede von Giens.

Gier, le, kleiner Fluß in Lionnois, jezt im Dep. des Rhone. Er entspringt im Pilatusgebirge, und fällt nach einem Laufe von etwa 7 fr. Meilen, etwas oberhalb Givors in den Rhone.

Giere, grosses Pfarrdorf, nahe am linken Ufer der Isere, in Dauphiné, jezt im Distr. von Grenoble, Dep. der Isere.

Giers, Fluß, s. Gers.

Giese, la, Bach in Normandie, (jezt im Dep. des Kanals) der das Bächelchen Chef-Fresne aufnimmt, und nachdem er zur Wässerung vieler Wiesen gedient hat, nach einem Laufe von etwa zwei franz. Meilen bei Orbe-Haye, in die Sienne fällt.

Giesville, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Distr. von St. Lo, Dep. des Kanals.

Gieton, vormalige Malteser-Kommenthurei der Zunge von Frankreich mit 20,000 Liv. Einkünften in den französischen Niederlanden.

Gicy s. Gyey.

Giez, Fluß in Lionnois. s. Gier.

Gif und **Courcelles**, Kirchspiel von 123 Feuerstellen, am Flüßchen Yvette, in Isle-de-France, jezt im Distrikt von Versailles, Dep. der Seine und Oise. Vormals war zu Gif eine Benediktinerinnen Abtei mit 12,000 Liv. Einkünften.

Giffaumont, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Vitry-le-François, Dep. der Marne.

Gigean, Pfarrdorf von 148 Feuerstellen, vormals mit einer Zisterzierinnen-Abtei, an der Straße von Montpellier nach Beziers, in Languedok, jezt im Distr. von Montpellier, Dep. des Heraut.

Gignac, Stadt von 519 Feuerstellen, am linken Ufer des Heraut, in einer fruchtbaren Gebirggegend, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Lodeve, Dep. des Heraut. Sie hatte vormals Siz unter den Ständen.

Gignac, Pfarrdorf, zwischen dem See von Berre, und dem Mittelmeere, in Provence, jezt im Distr. von Aix, Dep. der Rhonemündungen.

Gignat, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, am linken Ufer des Allier, in Auvergne, jezt im Distr. von Issoire, Dep. des Puy-de-Dome.

Gigny, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in einem Thale, am Flüßchen Surain, in einer sehr bergigen Gegend von Franche-Comté jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Orgelet, Depart. des Jura. Vormals war hier ein Benediktinerkloster, worinn nur Adeliche aufgenommen wurden.

Gilles-sur-Vie, in Poiton, s. St. Gilles.

Gillette, grosses Dorf, nicht weit von dem Einfluß des Esteron in den Var, in der vormaligen Grafschaft Nizza, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der Meeralpen.

Gilhot, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, in Ober-Vivarais, jezt im Distr. von Tournon, Dep. der Ardeche.

Gillocourt, Pfarrdorf von 117 Feuer-

Feuerstellen, am Flüßchen Autone, in Valois, jezt im Distr. von Crepy, Dep. der Oise.

Gillonay, grosses Pfarrdorf in Dauphiné, jezt im Distr. von Vienne, Dep. der Isere.

Gilly, Pfarrdorf, in einer Gegend, wo ziemlich Getreide, und auch etwas Wein gepflanzt wird, am rechten Ufer der Loire, in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Bourbon l'Ancy, Dep. der Saone und Loire. Die Loire hat hier eine Brükke.

Giltweiler, sonst zur Herrschaft Thann, gehöriges Dorf, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Gimat, ansehnliches Pfarrdorf, am linken Ufer der Gimone, in Lomagne, in Gascogne, jezt im Distr. von Grenade, Dep. der obern Garonne. In der Gegend wächst Getreide und Wein.

Gimbrede, Flekken, nahe am Flüßchen Groue, in Lomagne, in Gascogne, jezt im Distr. von Leictoure, Dep. des Gers.

Gimbrett, sonst zur Grafschaft Hanau Lichtenberg gehöriges Dorf von 216 meist lutherischen Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Nieder-Rheins.

Gimeux, Flekken von 104 Feuerstellen, am Ned, in Angoumois, jezt im Distr. von Cogeac, Dep. der Charente.

Gimoez und Terrides, vormalige alte Vikomté, in Gascogne, jezt im Distr. von Leictoure, Dep. des Gers.

Gimone, Fluß in Gascogne, jezt in den Departementen des Gers und der obern Garonne. Er entspringt im Pyrenäenthale Magnoac, nahe bei der Abtei Nisos, berührt Commenges, Astarac, Lomagne, und Riviere-Verdun, und fällt nach einem Laufe von ungefähr 20 fr. Meilen, eine Meile von Castel-Sarrazin, in die Garonne. Man glaubt er könnte schiffbar gemacht werden.

Gimont, Städtchen mit einer Pfarrkirche und einem Hospitale, am Fluß Gimone, in Riviere-Verdun, in Gascogne, jezt Hauptort, eines Kantons, im Distr. von Isle-en-Jourdain, Depart. des Gers. Vormals war hier ein königl. Gericht, ein Kollegium, und eine im 12ten Jahrhundert gestiftete Ziſterzienser-Abtei. Sie wird durch den Gimone von der Stadt getrennt. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 8,500 Liv. Einkünften. Bei diesem Orte liegt auch die Kapelle Unſrer lieben Frauen zu Causac, die stark mit Wallfahrter heimgesucht wird.

Ginac, s. **Gignac**.

Ginasservis, ansehnliches Pfarrdorf, auf einer Anhöhe, in einer sehr gebirgigen Gegend, an der Straße von Aix nach Digne, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Barjole, Dep. des Var.

Ginerca, Wald, im Gerichtsbezirke Cinarca, auf der Insel Korsika.

Ginersat, dem Staate gehöriger Wald von 1187 Morgen, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Montmarant, Dep. des Allier.

Ginestas, Städtchen von 252 Feuerstellen, nahe am großen Kanal, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Narbonne, Dep. des Aude.

Ginestelle, Pfarrdorf von 184 Feuerstellen, in einem Thale, in Vivarais, jezt im Distr. von Aubenas, Dep. der Ardeche.

Ginouillac, Flekken, in einer an Getreide, Wein und Obst fruchtbaren Gegend von Quercy, jezt

Digitized by Google

im Distr. von Gordon, Dep. des Lot.

Ginspach, sonst zu Rappoltsstein gehöriges lutherisches Pfarrdorf im Gregorienthale, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Ober-Rheins.

Gintrac, oder **Cintrac**, Pfarrdorf nahe am linken Ufer der Dordogne, in Querey, jezt im Distr. von St. Ceré, Dep. des Lot.

Ginzheim, Dorf von 289 katholischen Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Nieder-Rheins. Es gehörte sonst zum bischöfflich-strasburgischen Amte Kochersberg.

Giondemamou, Pfarrdorf von 155 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Kantal.

Giovellina, kleiner Ort bei Corte auf der Insel Korsika, jezt Hauptort eines Kantons im Dept. des Golo.

Giraissens, Städtchen von 217 Feuerstellen am Agout, nahe an seinem Einflusse in den Tarn, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Gaillac, Dep. des Tarn.

Giralata, oder **Giralatte**, kleine Stadt am Meere, am Fusse des Berges Galeria, mit einer beträchtlichen Landzunge und einer Bai, die von einem auf einer Anhöhe stehenden Thurme bestrichen werden kann, im Gerichtsbezirke Vico, jenseits der Gebirge auf der Insel Korsika, jezt im Dep. des Golo.

Girancourt, ansehnliches Pfarrdorf in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Depart. des Wasgaus.

Girbaden, ehmaliges Amt im Schirmeker Thale, im untern Elsaß, jezt im Dep. des Nieder-Rheins. Es hatte von einem alten Schlosse den Namen, und begriff ausser demselben die Dörfer Artelsheim, Mülbach, Munolsheim, Malkirch und Laubenheim. Unter der Lehnsherrschaft des Bisthums Straßburg, besaß es das fürstl. Haus Rohan-Soubise.

Girecourt-sur-l'Urbion, Pfarrdorf und vormalige Baronie mit einem großen alten Schlosse, an der Straße von Remberviller nach Remiremont, in Lothringen, jezt im Distr. von Bruyeres, Dep. des Wasgau's.

Giromagny, großes Pfarrdorf, an einem Bache, in einem Thale, im Sundgau, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins. Hier sind Silbergruben.

Gironcourt, Pfarrdorf von 101 Feuerstellen, mit einem Schlosse, an der Braine, und nahe an der Straße von Mirecourt nach Neufchateau, jezt im Distr. von der leztern Stadt, Dep. des Wasgau's.

Gironde, breiter Strom, den die Flüsse Garonne, und Dordogne nach ihrer Vereinigung bei dem Bec d'Ambez unterhalb Bourdeaux und Libourne bilden, in Guyenne, jezt in dem von ihm benannten Dep. (S. Garonne.)

Gironde, das Departement der, in der Region der Garonne, nach erst beschiebenem Flusse benannt, hieß aber während des Tyrannen Robespierrés Regierung Bec d'Ambez, weil dieser Wütrich sogar den Namen der ihm entgegengesezten, und von ihm gestürzten Partei der Girondisten, die von diesem Departement den Namen hatten, weil die Häupter derselben Deputirte davon waren, vertilgen wollte. Es begreift den nordwestlichen Theil von Guyenne, insbesondere Bourdelois und Bazadois,

zadois, iſt 573 franz. oder 193 $\frac{8}{25}$ ganze Quadratmeilen groß, enthält 497.391 Einwohner, und wird in folgende 7 Diſtrikte abgetheilt: 1) Bourdeaux, 2) Eſparre, 3) Bourg, 4) Libourne, 5) Reole, 6) Bazas und 7) Cadillac. — Bourdeaux iſt die Hauptſtadt.

Gironde, anſehnliches Pfarrdorf und vormaliger Hauptort einer Gerichtsbarkeit, nahe am rechten Ufer der Garonne, die hier den Drot aufnimmt, an der Straße von Marmande nach Bordeaux, in Bazadois in Guyenne, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Reolle, Dep. der Gironde.

Gironville, Pfarrdorf von 100 Feuerſtellen, in einer an Getreide und Wieswachs reichen Gegend von Perche-Thimerais, in Iſle-de-France, jezt im Diſtrikte, von Dreux, Dep. des Eure und Loir.

Gironville-en-Beauce, Pfarrdorf von 118 Feuerſtellen in Orleanois, jezt im Diſtr. von Neuville, Dep. des Loiret.

Girou, Flüßchen in Ober-Languedok, das bei Puylaurens (jezt im Dep. des Tarn) entſpringt, und nach einem Laufe von etwa 10 fr. Meilen (im Dep. der obern Garonne) in dem Lers fällt, nahe bei deſſen Einfluß in die Garonne.

Girouard-en-Nieuil, Pfarrdorf von 101 Feuerſtellen in Poitou, jezt im Diſtr. von Sables-d'Olonne, Dep. der Vendee.

Girouez, oder **la Deu**, Flüßchen in Lothringen, jezt im Dep. der Maas, das bei Couſances-aux-bois, 3 fr. Meilen von Commercy entſpringt, durch das Thal von Girouez fließt, und bei Sampigny in die Maas fällt.

Girouez, oder **U. L. Frauen von Girouez** (Notre-Dame de Girouez) vormaliges Auguſtinerkloſter in einem reizenden, von der Deu oder dem Girouez, deſſen Ufer mit ſchattigen Bäumen beſezt ſind, bewäſſerten Thale, ſonſt im Amte von Bar-le-Duc in Lothringen, jzt im Diſtr. von Commercy, Dep. der Maas.

Girouſſans ſ. **Giraiſſans**.

Giresperg, oder **Girsburg**, altes zerſtörtes Bergſchloß im Wasgau, mit einem Meierhofe, am Fluſſe des Staufenbergs, nahe bei Sulzbach im Münſterthale, im obern Elſaſſe, jezt im Diſtr. von Kolmar, Dep. des Oberrheins. Dies Schloß ſtand ſchon im 12ten Jahrhunderte.

Giry, Pfarrdorf von 90 Feuerſtellen, und vormalige Baronie, mit einem ſchönen Schloſſe in Nivernois, jezt im Diſtr. von la Charité, Dep. der Nievre.

Giſenheim, ſonſt zu Flekkenſtein gehöriges Dorf bei Fortlouis, im untern Elſaß, jezt im Diſtr. von Hagenau, Dep. des Niederrheins. Es bildet mit Reſchwog eine Municipalität von 780 katholiſchen Einwohnern.

Giſeur, Flekken von 110 Feuerſtellen, mit einer Kaſtellanei, in Anjou, jezt im Diſtr. von Langeais, Dep. des Indre und der Loire.

Giſors, Stadt von 616 Feuerſtellen, am Fluß Epte in Normandie, jezt Siz eines Gerichtshofs und Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Andelis, Dep. des Eure. Sie hat drei Vorſtädte, ein altes Schloß, eine anſehnliche Pfarrkirche mit guter Bildhauer-Arbeit von Johan Goujon, ſieben jezt eingezogene Klöſter und ein Hoſpital. Die Stadt hatte vormals ihren eigenen Gouverneur, und war der Hauptort eines der ſieben großen Aemter der Normandie. Hier war auch der Siz

einer Elekzion, eines Salzhauses, eines Forstamts und einer Marechaussee. Die Stadt hatte den Titel eines Herzogthums, welches sonst dem Marschall von Bellisle gehörte, er überließ es aber 1756 dem Könige für drittehalb Millionen Livres, und der König trat es im Jahre 1762 für eben die Summe wieder an den Grafen von Eu ab.

Giungatio, Dorf, in Pieve = di = Rogna, auf der Insel Korsika.

Giussani, eine Pieve im Lande diesseits der Gebirge, im Gerichtsbezirke bei Ligna, eine schöne, fruchtbare Ebene, auf der Insel Korsika, jezt im Dep. des Golo.

Giussani, kleiner Ort nicht weit von Isola = Rossa, auf der Insel Korsika, jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. des Golo.

Giverny, Pfarrdorf von 203 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Seine in Normandie, jezt im Distr. von Andelis, Dep. des Eure. Die Gegend hat Getreidebau und treflichen Wieswachs.

Giverville, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure.

Givet, bevestigtes Städtchen von 655 Feuerstellen an der Maas im französischen Namur, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Rocroy, Dep. der Ardennen. Es wird durch die Maas in zwei Theile getheilt, wovon der auf der linken Seite Givet = St. Hilaire und der auf der rechten Givet = Notre = Dame heißt. Ersteres liegt am Fuße des Bergs, worauf Charlemont steht, mit welcher Vestung es fast zusammen hängt. Es besteht aus mehrern gebauten, regulär angelegten Straßen, doch sieht ein kleiner Theil ganz dorfmäßig aus. Die Kasernen und einige andere öffentliche Gebäude geben ihm ein gutes Ansehen. Der Paradeplaz zeichnet sich durch seine Größe und die Gebäude, die ihn umgeben, vortheilhaft aus; auch der alte Plaz ist ansehnlich. Dieser Theil hat zwei Thore, wovon eines über die hölzerne Maasbrükke nach Givet = Notre = Dame führt. Die Bevestigungen von Givet = St. Hilaire bestehen in fünf großen Bastionen, wovon drei mit Kazzen versehen sind. Drei der Kurtinen sind durch Zangenwerke gedekt. In dem trokkenen, in den Felsen gehauen Graben liegen sechs große halbe Monde. Derjenige, welcher zur Dekkung des Thors bistimmt ist, hat zu desto größerer Sicherheit noch ein Reduit oder einen kleinen mit einem Graben umgebenen halben Mond. Der halbe Mond, der diesem am nächsten liegt, wird von einem grossen Hornwerk gedekt, vor welchem ein halber Mond liegt. Den Beschluß um das Ganze macht ein Graben, ein bedekter Weg mit seinen Traversen und ein Glacis. Auf der Flußseite ist eine solide steinerne Mauer mit einigen kleinen Bastionen, und auf einer Anhöhe eine große achtekkige Redoute mit einem kleinen trokenen Graben. Diese Redoute hat mehrere Reihen Schießscharten über einander, welche die Stadt bestreichen. — Das gegenüberliegende Givet = Notre = Dame ist kleiner als der erstbeschriebene Theil. Es wird durch das mit einer Mauer gefütterte Flüßchen Houille in zwei Theile getheilt; auf der einen Seite ist die ursprüngliche Stadt, die nur aus einer einzigen breiten Straße besteht; auf der andern sind neuere Straßen, die ein artiges Ganze bilden, worunter die Straße

Digitized by Google

Straße von der Maasbrükke her die schönste ist. Der Paradeplaz liegt am Flüßchen und ist ziemlich geräumig. Der Thore sind drei. Die Vestungswerker bestehen in fünf Bastionen, deren drei Kazzen haben. Der Graben ist zwar schmal, aber mit Wasser angefüllt. Eines der Thore wird durch einen kleinen halben Mond mit einer Wasserlache vor demselben gedekt. Auf einer kleinen Insel der Houille, steht ein kleines länglicht-rundes Schloß mit vier runden altfränkischen Thürmen. Im Felde vor der Stadt findet man von Strekke zu Strekke auf Anhöhen theils viereckige, theils fünfekkige Redouten. Neben Givet-Notre-Dame erhebt sich der Mont-d'or, den man auch die Oberstadt nennt. Es ist ein leerer mit Werkern eingefaßter Plaz. Sie bestehen in vier irregulären Bastionen, die durch ein- und ausspringende Winkel mit einander verbunden sind Die Mauer, welche die sogenannte Oberstadt von der Unterstadt oder Givet-Notre-Dame trennt, besteht auch aus solchen aus- und einspringenden Winkeln mit einigen Thürmen. Gegen die Maas zu ist der sehr steile und ganz unzugängliche Felsen; doch ist in einer Vertiefung am Ufer eine von innen und von aussen gefütterte Redoute angebracht. Ein Theil der Ringmauer des Mont'or, wo man Graben machen konnte, wird durch zwei halbe Monde gedekt, deren einer eine Kontregarde hat. Das Ganze hat einen gedekten Weg mit Traversen und Waffenplazzen, und ein Glazis. Die Strekke von der Maas bis an die Vertiefung mit der Redoute hat bloß einen kleinen, in Felsen gehauenen Graben. Die Einwohner von Givet handeln mit Holz, Kohlen, Getreide, Wein und Leder. — Vormals war zu Givet-St. Hilaire eine königl. Vogtei, eine Forstkammer, ein Mönchs- und ein Nonnenkloster. Stadt und Vestungswerker sind neu, Ludwig XIV ließ sie unter Vaubans Direkzion anlegen. Vorher war Givet ein geringer Flekken.

Givois, s. Givors.

Givonne, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, an einem Bache, an der Straße von Sedan nach Bouillon, im Fürstenthum Sedan, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Sedan, Dep. der Ardennen. Hier werden Sensen verfertigt.

Givors, Flekken von 300 Feuerstellen, mit Inbegriff von Bans und la Frediere, mit einer grossen dem Staate gehörigen Glashütte, am rechten Ufer des Rohne, etwas unterhalb des Einflusses des Gine, in Lyonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone. Hier ist die Niederlage des Eisens, das nach St. Etienne geht, und des Tannenholzes und der Steinkohlen, die nach Lyon verführt werden. — Diese starke Zufuhr ist auch Ursache, daß die meisten Einwohner des Orts, Schiffer- oder Fuhrleute sind.

Givry, Städtchen von 153 Feuerstellen, vormals mit einem Bureau der 5 großen Pachtungen, in Champagne, jezt im Distr. von Epernay, Dep. der Marne. Die Gegend hat Getreidebau und trefflichen Wieswachs.

Givry, Pfarrdorf von 297 Feuerstellen, an einem Walde, der von von ihm den Namen hat, am Bache Orbize, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chalons, Dep. der Sa-

Digitized by Google

one und Loire. Der hiesige Wein ist sehr gut.

Givry-en-Argonne, Pfarrdorf von 144 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von St. Menehould, Dep. der Marne.

Giy, oder **Guy**, Pfarrdorf von 109 Feuerstellen, in Blesois, jezt im Distr. von Romorantin, Dep. des Loire und Cher.

Giy, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, in Gatinois-Orleanois, jezt im Distr. von Montargis, Dep. des Loiret.

Gizeux, s. **Giseux**.

Gizy, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, an dem Walde von Salmonzy in Laonnois, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Laon, Dep. des Aisne. Eine halbe Stunde von diesem Orte ist die stark besuchte Kapelle unserer lieben Frauen von Liesse.

Glac oder **Bas-Guillac**, Pfarrdorf von ungefähr 1200 Seelen, in einer Vertiefung, zwischen den Flüssen Oust und Duc in Bretagne, jezt im Distr. von Josselin, Dep. des Morbihan. — Die Gegend ist ziemlich fruchtbar, besonders an Wieswachs; aber schlecht angebaut.

Glageon, **Glajeon** oder die zwei **Glageons**, Dorfgemeinde von 66 Feuerstellen, in einer weidereichen Gegend, nahe an der Sambre, in Hennegau, jezt im Distr. von le Guesnoy, Dep. des Norden. Hier ist ein Eisenbergwerk.

Glaine, vormalige königl. Kastellanei, in Bourgogne, jezt im Distr. von Autun, Dep. der Saone und Loire.

Glaizé, Pfarrdorf von 55 Feuerstellen, in Beaujolois, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Rhone. Hier haben Schweizer eine Bleiche angelegt, die man unter die besten von Frankreich rechnet.

Gland, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, am rechten Ufer der Marne, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Chateau-Thierry, Dep. des Aisne. Der hiesige Wein ist berühmt.

Glandage, ansehnliches Pfarrdorf, in Dauphiné, jezt im Distr. von Montelimart, Dep. der Drome.

Glandes, Pfarrdorf von 264 Feuerstellen, in Limosin, jezt im Distr. von St. Leonard, Dep. der obern Vienne.

Glandeves, diese Stadt stand im mittlern Zeitalter am rechten Ufer des Var, in Provence, jezt im Distr. von Castellanne, Dep. der untern Alpen. Da aber der Var durch seine Ueberschwemmungen Verheerungen anrichtete, zogen sich die Einwohner in das gegenüberliegende Entrevaux. Es steht nur noch der bischöfliche Palast, worin ein Seminarium war. Der Bischoff stand unter dem Erzstift Embrue, und hatte 10,000 Liv. Einkünften. Am römischen Hof war er auf 400 fl. taxirt. Unter ihm standen 56 Pfarreien, zum Theil auf sardinischem Boden. Erst zu Ausgang des 14ten Jahrhunderts ward Glandeves in den Bürgerkriegen von Provence gänzlich zerstört. Indessen scheint der Ort schon im 6ten Jahrhundert durch die Longobarden, und im 10ten durch die Sarazenen viel gelitten zu haben.

Glandieres, vormaliges, schönes Karthäuser-Kloster, in Touraine, jezt im Dep. des Indre und der Loire.

Glatigny, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer des Terrein, in Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise.

Glatigny,

Glatigny, Weiler von 12 Feuerstellen, vormals mit einem Nonnenkloster des Ordens von Fontevrault, am Flüßchen Foizon oder Touron, eine halbe Stunde vom linken Ufer des Cher, in Berry, jezt im Distr. von Romorantin, Dep. des Loire und Cher.

Glay, lutherisches Pfarrdorf in einer weidereichen Gegend, in Franche-Comté, jezt zum Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs, sonst zur mömpelgardischen Herrschaft Blamont gehörig.

Gleisborbach, Dorf der Herrschaft Landek in der Pfalz, jezt im Distr. von Landau, Dep. des Nieder-Rheins.

Gleisenzell, Dorf der Herrschaft Landek in der Pfalz, jezt im Distr. von Landau, Dep. des Nieder-Rheins.

Gleisweiler, Dorf des Amts Godramstein, in der Pfalz, jezt im Distr. von Landau, Dep. des Nieder-Rheins.

Glenac, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Cantal.

Glenac, Pfarrdorf, das mit seinem Filial Cornon etwa 1400 Seelen enthält, zwischen den Flüssen Oust und Aph, an einem Sumpfe in Bretagne, jezt im Distr. von Rochefort, Dep. des Morbihan. Die Gegend ist fruchtbar. — Hieher gehört auch der Wald Foret neuve, an welchem ein gleichnamiges ziemlich hübsches Schloß liegt.

Glenans, kleine, unbewohnte Inseln, 4 fr. Meilen südsüdwestlich von Concarneau, an der Südküste von Bretagne, jezt Dep. von Finisterre. Die größte darunter heißt Louc, und liegt in der Mitte. Quiridon, Penfert und Brenvillic liegen gegen Osten; Princmou, Menlione und Membrein gegen Süden; Guinevet und viele Klippen gegen Westen; Dronec, St. Nicolas und mehrere Klippen gegen Norden.

Glenay, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Thouars, Dep. der beiden Sevres.

Glenoures, kleiner Flekken von 38 Feuerstellen in Saumurois, jezt im Distr. von Loudun, Dep. der Vienne.

Gleny, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, an der Creuse in Marche, jezt im Distr. von Gueret, Dep. der Creuse.

Glere, Dorf der Grafschaft Montjoye, nahe am Doubs, im Sundgau, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs.

Gleysier, le, Pfarrdorf bei Lesdiguieres, in Dauphiné, jezt im Distr. von Gap, Dep. der obern Alpen.

Glisolles, Flekken von 228 Feuerstellen, am rechten Ufer des Allier, in Auvergne, jezt im Distr. von Brioude, Dep. der obern Loire.

Glökkelsberg, s. Blasheim.

Glomel, ansehnliches Pfarrdorf von etwa 5,000 Einwohnern mit Inbegriff der Filiale St. Michel und Tregornan, auf einer Anhöhe, in Bretagne, jezt im Distr. von Rostrenen, Dep. der Nordküsten. Im Gebiete dieses Kirchspiels sind viele Berge, und mehrere Teiche, aus welchen der Blavet zum Theil entspringt; doch ist der Boden fruchtbar und trägt viel Getreide; große Strekken liegen aber öde. Unter den vielen adelichen Häusern, die dies Kirchspiel einschließt, bemerken wir nur die vormalige Baronie Rostrenen, die der Familie Elbeuf, vormaliger Herrschaft des Orts, gehörte.

Gloriette, Wald von etwa einer fr. Meile im Umkreis, bei Yvry, in

Digitized by Google

in Normandie, jezt im Distr. von Evreux, Dep. des Eure.

Glorieux, Regret und Jardinfontaine bilden eine der Vorstädte von Verdun, im Dep. der Maas. Alle drei Theile liegen am Flusse Xange, und immer ist einer von dem andern eine Viertelstunde weit entfernt.

Glos, mit dem Beinamen, la Ferriere, Flekken von 150 Feuerstellen, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von l'Aigle, Dep. der Orne.

Glovilliers, Pfarrdorf an der Loirs, nicht weit von Delsperg im Bisthum Basel, jezt ein Hauptort eines Kantons, im Dep. des Monterrible.

Gluiras, oder **Gluivas**, Pfarrdorf oder Kirchspiel von 388 Feuerstellen, in einer weidereichen Gebirggegend von Vivarais, jezt im Distr. von Joyeuse, Dep. der Ardeche.

Glutigny, s. **Glatigny**.

Go, Gießbach, den man zu den Quellen der Pique rechnen muß, im Thale Lasto, oberhalb dem Orte Oo, in Comminges, in den Pyreneen, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne. Er entspringt zu oberst auf dem Pyrenäenkamme am Port von Oo aus einigen Seen, wovon der Seculego der unterste und gröste ist.

Gobessart, altes zerstörtes Schloß in einem gleichnamigen Walde, bei dem Maierhofe Vieux-Etangs, in der Nähe von St. Mihiel in Lothringen, jezt im Distr. von St. Mihiel, Dep. der Maas.

Godarville oder **Goderville**, Marktflekken von 117 Feuerstellen, und vormalige Baronie in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Godmard, Thal in Dauphiné, (jezt im Distr. von Gap, Dep. der obern Alpen,) dessen Wiesen durch den Kanal von Aubesagne sehr einträglich gemacht werden.

Godoncourt, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen, in Franche-Comté, jezt im Distr. von Darney, Dep. des Wasgau's.

Godramstein, Pfarrdorf und vormals Hauptort eines Amts, in der Pfalz, jezt im Distr. von Landau, Dep. des Niederrheins.

Godwelde, oder Godewarsfeld, Pfarrdorf von 236 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend von Flandern, jezt im Distr. von Hazebrouk, Dep. des Norden.

Göklingen, Dorf der Herrschaft Landek, in der Pfalz, jezt im Distr. von Landau, Dep. des Nieder-Rheins.

Gocle, s. **Gouhele**.

Goello, vormalige Grafschaft oder Baronie, in Bretagne.

Goesniere, la, Pfarrdorf von etwa 500 Einwohnern in einer getreidereichen, wohlangebauten Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von St. Malo, Dep. der Ille und Villaine.

Göszenbrük, Dorf im Wasgau, in einer waldigen Gegend der Landschaft Bitsch, in Lothringen, jezt im Distr. von Bitsch, Dep. der Mosel. Es ist hier eine Glashütte. Am 13 Oktober 1793 fiel hier zwischen den Preussen und Franzosen ein Gefecht vor, in welchem leztere wichen.

Gobele, s. **Gouhele**.

Goille, vormalige Augustiner-Abtei, ganz nahe bei Salins, in Franche-Comté, jezt im Distr. von Arbois, Dep. des Jura. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 3000 Liv. Renten.

Goin, grosses Pfarrdorf am rechten Ufer der Seile, bei Nomeny, vormals

Digitized by Google

vormals im Amte Pont-a-Mousson in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Mez, Dep. der Mosel.

Goincourt, Pfarrdorf von 155 Feuerstellen, am Avalon, in einer schönen Gegend von Beauvoisis, jezt im Distr. von Beauvais, von welcher Stadt es nur eine halbe Stunde entfernt ist, Dep. der Oise.

Goix, Pfarrdorf von 125 Feuerstellen, in Brie-Champenoise, jezt im Distr. von Provins, Dep. der Seine und Marne.

Goix, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, an der Vienne, in Poitou, jezt im Distr. von Montmorillon, Dep. der Vienne.

Goksweiler, sonst zur Herrschaft Baar gehöriges Pfarrdorf von 618 meistens lutherischen Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Baar, Dep. des Nieder-Rheins.

Goldbach, sonst zum Stift Murbach gehöriges Dorf, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Ober-Rheins. Vor Zeiten war hier ein Korherrenstift Augustiner-Ordens.

Goldberge, das Departement der, — (Département de la Côte d'or) nach dem Gebirge Cote-d'Or benannt, gehört zur Ost-Region, begreift den nördlichen Theil von Bourgogne, ist 445 franz. oder 156 1/5 geogr. Quadratmeilen groß, enthält 342,980 Einwohner und ist in folgende sieben Distrikte abgetheilt: 1) Dijon, 2) Is-sur-Thil, 3) Chatillon-sur-Seine, 4) Semur-en-Auxois, 5) Arnay-le-Duc, 6) Beaune und 7) St. Jean-de-Losne. — Die Hauptstadt ist Dijon.

Goldlaub, Revier am Zitronenfluß, auf der franz. afrikanischen Insel Frankreich.

Golfe-de-Jan oder **Golfe-de-Jouan**, s. Gourjean.

Golfe-de-Lion, s. Lion.

Golfo-della-Rocca oder **di-Valinco**, ansehnlicher Meerbusen, von 15 fr. Meilen Tiefe und 7 solcher Meilen Breite, in welchen sich die beiden Flüsse Rocca und Valinco ergießen, an der Westküste der Insel Korsika.

Golfo-di-Liamone oder **Sagone** großer Meerbußen bei Sagone, in welchen sich der Fluß Liamone ergießt, auf der Westküste der Insel Korsika.

Golfo-di-Ventilegne, kleiner Meerbusen, westlich von Bonifacio, dessen Eingang durch den Thurm Figari beschüzt wird, an der südlichen Küste von Korsika.

Golignac, ansehnliches Pfarrdorf, am linken Ufer des Lot, in einer fruchtbaren Gegend von Rouergue, jezt im Distr. von Mur-de-Barrez, Dep. des Aveiron.

Golleville, Pfarrdorf von 124 Feuerstellen in einer fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Valogne, Dep. des Kanals.

Golo, einer der stärksten Flüsse auf der Insel Korsika. Er entspringt aus dem See Ino, auf dem Gebirge Gradaccio, strömt nach Osten durch die Gerichtsbezirke Corte und Bastia, und fällt nach einem Laufe von ungefähr 46 französ. Meilen hinter Mariana in das toskanische Meer.

Dieser Fluß ist bloß ein wildes in ein tiefes Bette gedrängtes Wasser, wo sich zur Rechten und Linken fast senkrechte Berge von 5 bis 600 Toisen in die Luft erheben, die mehrentheils nakte Felsen sind, und das wenige Gestade was etwa vorhanden ist, oder urbar gemacht werden könnte, ist noch dazu äusserst ungesund, weil die Dünste in diesen Klüften, aus

Mangel

Mangel an durchstreichender Luft, sich verdikken, und durch ihr eigenes Gewicht wieder zurükfallen. Reisende, welche die Nacht in diesen Berggegenden überrascht, laufen Gefahr, sich eine tödtliche Krankheit zu holen, wenn sie nicht um sich her ein großes Feuer anzünden, das die Luft in Bewegung sezt, und so ihre bösen Einflüsse mildert.

Längs diesem Flusse haben die Franzosen eine große Heerstraße mit 3 Brükken (Ponte-Novo, Alecia und Francardo) angelegt. *).

Golo, das Departement des Golo, der nördliche Theil der Insel Korsika, nach der neuern Abtheilung. Es begreift (die jezt aufgehobenen) Distrikte von Corte, Calvi und Bastia, und die 45 Kantone: Corte, Rostino, Orezzo, Valleruſtie, Serea, Verde, Covasina, Giovellina, Talcini, Bozzio Rogna, Castello, Vinaco, Calvi Aregno, Ostriconi, Tuani, St. Andrea, Pino, Guissani, Olmi, Caccia, Isola-rossa; Bastia, Tavagna, Mariani, Campoloro, Casaconi, Porta d'Ampugnani, Cardina, Rogliano, Luri, Canari Nonza, Brando, Cardo-di-Lota, S. Fiorenzo, Oletta, Olmetta, Patrimonio, Orto, Mariana, S. Quillico, Bigorno, und Canale. Die Hauptstadt dieses Departements ist Bastia. (M. s. den Art. Korsika.

Gomené, Pfarrdorf von etwa 1200 Seelen, in einem ziemlich getreidreichen Thale in Bretagne, jezt im Distr. von Broons, Dep. der Nordküsten. Zu diesem Kirchspiele gehört auch der Wald Fouet, welcher eine Stunde im Umkreis hat, und das herrschaftliche Rittergut Aulnais-Gomené.

*) Abbé Gaudin, in Sprengels Beiträgen, 8 Th.

Gomenech, Pfarrdorf von etwa 1800 Seelen, mit einem gleichnamigen Schlosse, in einer wolangebauten, und besonders an Getreide, Hanf u. Wieswachs fruchtbaren Ebene in Bretagne, jezt im Distr. von Pontrieux, Dep. der Nordküsten.

Gomerfontaine, vormalige im J. 1208 gestiftete Zisterzienserinnen-Abtei, mit ungefähr 20,000 Liv. Einkünften, nahe am Bache Trouesne, im Verin-François, jezt im Distr. von Chaumont, Dep. der Oise.

Gomerville, Pfarrdorf von 193 Feuerstellen in einer sehr fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Gomiecourt oder **Gomicourt**, Pfarrdorf von 42 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, in Artois, jezt im Distr. von Bapaume, Dep. der Meerenge von Calais.

Gomignies, Pfarrdorf von 167 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs fruchtbaren Gegend, in Hennegau, jezt im Distr. von Guesnoy, Dep. des Norden.

Gommecourt, Pfarrdorf aon 145 Feuerstellen, zwischen der Epte und der Seine, nahe bei ihrer Vereinung, in Verin-François, jezt im Distr. von Mantes, Dep. der Seine und Oise.

Gommenech, Pfarrdorf und Kirchspiel von etwa 2000 Einwohnern mit einem Schloße in einer an Getreide, Flachs und Wieswachs fruchtbaren Gegend, von Bretagne, jezt im Distr. von Pontrieux, Dep. der Nordküsten.

Gommersdorf, sonst zur Herrschaft Thann gehöriges Dorf, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Gommerville, Pfarrdorf von 129 Feuerstellen, in einer Ebene von Chartrain, jezt Hauptort eines Kantons

Kantons, im Distr. von Janville, Dep. der Eure und Loir.

Gomont, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, am rechten Ufer des Aisne, in Champagne, jezt im Distr. von Rethel, Dep. der Ardennen.

Gonaives, tiefe Bai in der großen Bucht, welche die beiden nach Westen vorspringenden Landspizzen, der Damm (Mole) und das Marienkap, einschliessen, an der Westküste der westindischen Insel St. Dominque, französischen Antheils.

Gonave, Insel, in der großen Bucht, zwischen den beiden westwärts vorspringenden Landspizzen Mole u. Marienkap, an d. Westküste d. westind. Insel St. Dominque, französischen Antheils. Sie ist ungefähr 7 bis 8 Seemeilen lang, aber mit gefährlichen Bänken umgeben und ohne süsses Wasser. Der Boden darauf ist gut, und die Luft sehr rein.

Goncelin, Flekken, am linken Ufer der Isere, in einem schönen Thale, an der Straße von Grenoble nach Montmelian, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Grenoble, Dep. der Isere.

Goncourt, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen, mit einem Schlosse und einer Papiermühle, am linken Ufer der Maas, an der Straße von Bourmont nach Neufchateau, in Barrois, jezt im Distr. von Bourmont, Dep. der obern Marne.

Gondet oder **Gondez**, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, vormals mit einem Priorat, und einem Schlosse an der Loire, in Velay, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Puy, Dep. der obern Loire.

Gondecourt, Pfarrdorf von 190 Feuerstellen, in Flandern, jezt im Distr. von Lille, Dep. des Norden.

Gondom, Städtchen von 83 Feuerstellen, am Arroz, an der Straße von Tarbes nach Castelnau-de-Magnoac, in Bigorre, jezt im Distr. von Tarbes, Dep. der obern Pyrenäen.

Gondom-lez-Montastruc, vormalige Zisterzienser-Abtei, in einem reizenden kleinen Thale, mitten im Walde Montastruc, in Agenois, in Guienne, jezt im Distr. von Lauzun, Dep. des Lot und der Garonne. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit 1500 Liv. Einkünften.

Gondrain, s. **Gondrin**.

Gondrecourt, auch mit dem Unterscheidungsbeinamen: le Chateau — Städtchen von ungefähr 300 Feuerstellen, am Flüßchen Ornain, vormals Hauptort von Blois und Ornois in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Vaucouleurs, Dep. der Maas. — Dieser Ort soll von Gondoin, Vater des Bodon, Bischoffs von Toul, erbaut worden seyn. Er war vor Zeiten vest, und hatte ein altes, vestes Schloß. Von der ganzen Bevestigung sind nur noch Trümmer vorhanden. Das Schloß brannte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ab, und mit demselben wurde auch das alte Archiv vom Feuer verzehrt. — Der Theil des Städtchens, in welchem das Schloß stand, heißt die Oberstadt; in derselben ist der alte Gerichtshof, das Gefängniß und die Schloßkapelle; der andere tiefer liegende Theil heißt die Unterstadt. — Beide haben nur Eine Pfarrkirche; ferner war hier ein Benediktiner-Priorat, ein Franziskaner- und ein Nonnenkloster. Im J. 1757 stiftete hier Franz Ignaz Hurault, Prior von Gondrecourt und Domkanzler von Verdum, ein Haus für drei Schwestern

stern der Barmherzigkeit; denn der Ort hatte noch keinen Hospital. Vor dem Städtchen steht ein altes Lazareth für Aussäzzige, mit einer Kapelle. — Gondrecourt genoß vor Zeiten ansehnliche Privilegien, und hatte einen eigenen Gerichtshof; jezt hat das Tribunal des Distrikts von Vaucouleur hier seinen Siz.

Gondrecourt = en = Voivre oder Neuvron = le = Chateau, Pfarrdorf oder Flekken von 127 Feuerstellen, mit einem ansehnlichen alten herrschaftlichen Schlosse, an einem Teiche, aus welchem der Ottain entspringt, in Barrois, jezt im Distr. von Briey, Dep. der Mosel. — Im J. 1763 wurden die Güter der Frau von Neuvron mit einander zu einer Grafschaft vereinigt, und Gondrecourt als der Hauptort derselben erhielt den Namen Neuvron, welche auch der ganzen Grafschaft zu Theil wurde.

Gondreville, altes kleines Städtchen oder Flekken von 210 Feuerstellen, am rechten Ufer der Mosel, eine Stunde unterhalb der Stadt Toul, in Lothringen, jezt im Distr. von Toul, Dep. der Meurte. Die Merovingischen Könige hatten hier ein Schloß, das auch von den Karolingern oft besucht wurde. Ludwig, Karlomann und Karl hielten hier im J. 880 einen Reichstag. Dies Schloß wurde von dem Herzog Matthäus I wieder hergestellt, und stand bis zu Anfang dieses Jahrhunderts, wo es abgetragen wurde; jezt gehört die Stelle zu dem schönen Hospitale von St. Leopold, welchen der Prinz von Elböuf im J. 1726 am Ende seiner Lustwälder zwischen der Strasse von Toul nach Nancy und der Mosel erbauen ließ. — Man fuhr sonst gewöhnlich bei Gondreville über diesen Fluß, ehe die prächtige Brükke bei Toul erbaut ward. — Zu diesem Städtchen, das nur eine Pfarrkirche hat, gehört der nahgelegene schöne Maierhof und Landsiz Charmois. — Bis in die Mitte dieses Jahrhunderts war Gondreville auch der Siz einer Vogtei und eines Forstamts, beide wurden im J. 1751 gehoben.

Gondrexange, Dorf von 72 Feuerstellen, an einem sehr großen Teiche, der von ihm den Namen hat, in Messin, jezt im Distr. von Saarbourg, Dep. der Meurte.

Gondrin, Städtchen, vormals mit dem Marquisatstitel, an einem Flüßchen, in Armagnac, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Condom, Dep. des Gers.

Gonechin, s. Goncelin.

Goneſſe, s. Gonneſſe.

Gonfreville, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, an der Strasse von Coutances, nach Valogne, in Normandie, jezt im Distr. von Carentan, Dep. des Kanals.

Gonfreville = Larcher, Pfarrdorf von 118 Feuerstellen, am rechten Ufer der Seine ganz nahe bei Harfleur, in Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Gonneſſe, Flekken von 398 Feuerstellen, mit 2 Pfarrkirchen, einem Hospitale, und vormals mit einem königl. Gericht, am Bache Crould, in Isle = de = France, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Seine und Oise. Es werden zwei ansehnliche Wochenmärkte hier gehalten. Der Ort ist wegen des besonders schönen Brods bekannt, das hier gebaken wird, und wovon man die Ursache dem Wasser des Baches Crould zuschreibt. König Philipp August ward hier geboren.

Digitized by Google

Gonneville, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. der untern Seine.

Gonneville, Pfarrdorf von 102 Feuerstellen, nahe an der Mündung der Dive, in Normandie, jezt im Distr. von Caen, Dep. des Calvados.

Gonneville, Pfarrdorf von 95 Feuerstellen, nahe am Meere, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine. Es ist hier ein schönes Schlos, bei welchem ein starker Wochenmarkt gehalten wird.

Gonneville, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, vormals mit einer Kastellanei, nahe am Meer, in Normandie, jezt im Distr. von Cherbourg, Dep. des Kanals.

Gonneville, Pfarrdorf von 134 Feuerstellen, in einer fruchtbaren Gegend in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure.

Gonneville, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, mit einem alten Schlosse und mit Oehlmühlen, auf welchen viel Leindl gemacht, in einer ausnehmend fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Distrikt von Coutances, Dep. des Kanals. Das Eisenwerk ist eingegangen.

Gonnord, Flekken von 250 Feuerstellen, in Anjou, jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. der Mayenne und Loire.

Gons, les und Terac, Kirchspiel von 120 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Saintes, in dessen Nähe es liegt, Dep. der untern Charente.

Gontaut, grosses Dorf oder Flekken bei Tonneins in Agenois in Guyenne, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. des Lot und der Garonne.

Gorainecourt, s. Gouraincourt.

Gorce, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, in einer waldreichen Gebirggegend, in Vivarais, jezt im Distr. von Joyeuse, Dep. der Ardeche.

Gorcey oder **Gorcy**, s. **Gourcy**.

Gord, Fluß (s. Gardon.)

Gordans oder **St. Moriz von Gordans**, Pfarrdorf von 107 Feuerstellen, am rechten Ufer des Ain, in Bresse, jezt im Distr. von Montluel, Dep. des Ain.

Gordes, großes Pfarrdorf und vormaliges Marquisat, in einer ziemlich fruchtbaren Berggegend der Provence, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der Vaucluse. Bei diesem Dorfe liegt die vormalige Abtei Senanque. Zu Gordes hat man eine Inschrift gefunden, welche die Vordenses, als die ehmaligen Bewohner des Orts, einem gewissen C. Allius, ihrem Schuzherrn errichten liessen. Dieser Allius gehörte zur Tribus Volrinia, bei welcher, wie es scheint, die meisten Einwohner der Provence eingeschrieben waren. Die Inschrift ist folgende:

C. ALLIO. C. F.
VOLT. CELERI
IIII. VIR. FLAM.
AVGVR. COL. I.
APTA. EX. V. DEC.
VORDENSES
PAGANO
PATRONO

Gordesse, Pfarrdorf von 90 Feuerstellen in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Autun, Dep. der Saone und Loire.

Gordiolle, la, Pfarrdorf von 75 Feuerstellen und ehmalige Baronie, sonst zu den Landständen von Languedok gehörig, in Languedok, jezt im Distr. von Lavaur, Dep. des Tarn.

Gordon, oder Gourdon, Städtchen auf einer Anhöhe in Quercy, jezt Hauptort eines Distrikts, im Dep. des Lot. Anderthalb fr. Meilen von der Stadt liegt in einem Thale, am Bache Ceuse, oder Sceau, die vormalige, im J. 1241 gestiftete Zisterzienser-Abtei unsrer lieben Frauen von Gordon. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende mit 1500 Livres Einkünften.

Goree, Insel, von 270 Toisen Länge, und 132 Breite, an d. Spize des grünen Vorgebirgs, ohngefähr 30 fr. Meilen südwärts von der Mündung des Senegals, an der Westküste von Afrika. Diese zu Frankreich gehörige Insel kam bei der Eroberung des Senegals durch die Engländer in die Hände der leztern, die sie aber wieder herausgaben. Obgleich der Handel von Goree sehr begränzt ist, so bleibt sie doch für Frankreich von großem Werthe. Sie hat eine sichere Rhede, und ist als Proviantmagazin sehr wichtig. Sonst ist sie nur ein unfruchtbarer Felsen. Ihre ziemlich zahlreichen Einwohner nähren sich von der Handleistung beim Handel. Unter der Niederlassung von Goree stehen noch 5 andere französische Komptoire, die bis auf eins auf dem vesten Lande gegen über belegen sind.

Gorges, Pfarrdorf und Kirchspiel von etwa 2500 Seelen, an einem Abhange in einer hügeligen, aber sehr fruchtbaren Gegend an der Sevre in Bretagne, jezt im Distr. von Clisson, Dep. der untern Loire. — Man baut hier viel Getreide und auch ziemlich guten Wein. An der Sevre liegen sehr schöne Wiesen. — Von dem hiesigen alten Lustschlosse der Herren von Clisson, Loiseliniere genannt, ist nur noch die Kapelle übrig. Man sieht auch die Trümmer der Mauer, welche vormals den sehr grossen Park einfaßte.

Gorges, Flekken von 140 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Carentan, Dep. des Kanals.

Gorgona, zu Korsika gehöriges Inselchen, Bastia gegenüber.

Gorguela, Städtchen von 196 Feuerstellen, vormals mit einem Amte, am rechten Ufer der Lys, im Ländchen Alloue, wovon es sonst der Hauptort war, in Flandern, jezt im Distr. von Hazebrouck, Dep. des Norden. Die Einwohner handeln mit Leinwand.

Gorian, vormalige Benediktinerinnen-Abtei, bei Clermont in Languedok, jezt im Distr. von Lodeve, Dep. des Herault.

Goron, oder Gorron, Flekken, in ältern Zeiten, Stadt, von 330 Feuerstellen, am Colmont, an der Gränze der Normandie, in Maine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Ernee, Dep. der Mayenne. Es ist hier ein Schloß. Vormals hatte der Ort den Titel einer Baronie, deren Gerichtsbarkeit sich über 6 Kirchspiele erstrekte.

Gorre, oder St. Laurent-de-Gorre, Pfarrdorf von 160 Feuerstellen, an einem Flüßchen von Limosin, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von St. Junien, Dep. der obern Vienne.

Gorrevod, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, an einem Bache, eine halbe franz. Meile von der Saone, in einer reichen Gegend, in Bresse, jezt im Distr. von Pont-de-Vaux, Dep. des Ain.

Gorse, Flekken in einer weidereichen Gebirggegend, in Quercy, jezt im Distrikt von Figeac, Dep. des Lot.

Go-

Gorze, Flekken von 242 Feuerstellen, an einem Bache, in einer weidereichen Waldgegend in Messin, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Mez, Dep. der Mosel. Vormals war hier eine reiche schon im J. 749 von einem Bischof von Mez gestiftete Benediktiner-Abtei. Im Jahr 1572 wurde der Konvent in ein Kapitel verwandelt, und ein Theil der Einkünfte zur Stiftung der Universität zu Pont-a-Mousson verwendet. Die Abtesstelle die eine königl. Kommende war, blieb. Mit ihr waren große Rechte und Einkünfte verbunden.

Gosier, s. Schlund.

Gosné, Pfarrdorf von etwa 1300 Seelen in einer etwas waldigen, doch sehr fruchtbaren Gegend, an der Jsleire, bei St. Aubin-du-Cormier, in Bretagne, jezt im Distr. von Fougeres, Dep. der Ille und Villaine. In dem Gebiete des Orts sind zwei Wälder, deren einer eine halbe, der andere zwei Meilen im Umfange hat.

Gothenhausen, sonst der Abtei Mauersmünster gehöriges Dorf von 158 katholischen Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Nieder-Rheins

Gothie, — hießen im 6ten Jahrhunderte die Länder, in welchen sich die Westgothen in Frankreich vestgesezt hatten. Es begriff Roussillon, einen Theil von Unter-Languedok und einen Theil von Katalonien. Im J. 817 wurden diese Länder von Ludwig dem Frommen vom Königreiche Aquitanien getrennt, und ein besonderes Gouvernement daraus gemacht. Im Jahr 861 wurde aus den Ländern auf der Ostseite der Pyrenäen das Marquisat Gothie gebildet, dessen Hauptstadt Narbonne war. Der im J. 918 verstorbene Wilhelm der Fromme, Herzog von Aquitanien, war der lezte Marquis von Gothie. Von ihm fiel das Land an die Grafen von Toulouse.

Gottesheim, Dorf von 338 lutherischen Einwohnern, im untern Elsaß, Distr. von Hagenau, Dep. des Nieder-Rheins. Sonst gehörte es, als ein bischöflich mezisches Lehen zu Lichtenberg.

Gottesthal, im Distr. von Befort, s. Valdieu.

Gou, Flüßchen in Auvergne, jezt im Distr. von Aurillac, Dep. des Kantal.

Gouarec, grosses Dorf oder Flekken von etwa 7200 Einwohnern, zum Kirchspiel Plouguernevel gehörig, am Flusse Blavet in einer etwas öden, bergigen doch an Getreide, Obst und Wieswachs ziemlich fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Rosterenen, Dep. der Nordküsten. Der Ort gehörte sonst dem Herzog von Rohan, und war der Siz einer Gerichtsbarkeit. Es war auch vor Zeiten hier ein vestes herrschaftliches Schloß. — Wöchentlich wird ein Markt gehalten.

Goudelin, Pfarrdorf und Kirchspiel das mit dem Filialorte Bringolo etwa 4000 Seelen enthält, in einer getreide- und weidereichen doch wenig angebauten Gegend, am Flüßchen Lieft in Bretagne, jezt im Distr. von Pontrieux, Dep. der Nordküsten — Hier ist das Schloß Ker-Garf. — Bei dem Filial Bringolo ist eine Spießglaßmine.

Goudemamou, s. Glondemamou

Goudet, s. Gondet.

Goudou, ansehnliches Pfarrdorf in einer etwas hügeligen, doch sehr ge-

getreide- obst- und weidereichen Gegend in Quercy, jezt im Distr. von Figeac, Dep. des Lot.

Goudourville, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, und vormalige Gerichtsbarkeit, eine Stunde vom rechten Ufer der Garonne, in Agenois in Gulenne, jezt im Distr. von Valence, Dep. der Lot und der Garonne.

Gouesnach, Pfarrdorf von etwa 800 Einwohnern, in einer Vertiefung, am Flüßchen Odet, nicht weit vom Meere, in einer etwas hügeligen, doch wohl angebauten und sehr getreidereichen Gegend in Bretagne, jezt im Distr. Quimper, Dep. des Finisterre. — Eine Viertelstunde von diesem Orte, in Banne desselben, liegt die St. Thomaskapelle, am Haven Benaudet.

Gouesnou, Pfarrdorf von etwa 1200 Seelen, nicht weit von Brest, in einer wohlbewässerten, sehr fruchtbaren, aber nur wenig angebauten Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Brest, Dep. des Finisterre. — In der Pfarrkirche werden die Reliquien des bretagnischen Heiligen Gouesnou verwahrt, die vor Zeiten am Himmelfahrtstage in Prozession umher getragen wurden.

Gouey, Pfarrdorf 113 Feuerstellen, ganz nahe am Meer in Normandie, jezt im Distr. von Valogne, Dep. des Kanals.

Gouezec, Pfarrdorf und Kirchspiel von etwa 1800 Seelen, in einem weidereichen Thale, in dem Gebirge der Quellen bei dem Langle-Walde (Montagnes des fontaines près la forêt de Langle) in einer öden Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chateaulin, Dep. des Finisterre. Hier herum sind vormals oft Mordthaten begangen worden. Im J. 1591 rebellirten die Bauern dieses Orts, und bestürmten das hiesige Schloß Rostannou, gerade als eine zahlreiche Hochzeitgesellschaft darinn beisammen war. Sie zündeten das Haus an, und brachten neunzig Personen theils durch das Feuer, theils durch das Schwerd ums Leben.

Gouffay, oder **Gouffey**, sehr schöner Forst, von 5,800 Arpens, in Normandie, jezt im Distr. von Argentan, Dep. der Orne.

Gouffre-de-la-Goule, s. **Goule, la.**

Gouhele oder **Gohele**, Ländchen in Isle-de-France, (jezt im Dep. der Seine und Marne) das die Gegend von Dammartin begreift. Es ist besonders reich an schönem Weizen. — Auch in Artois führt ein Strich Landes diesen Namen.

Gouis, Flekken von 239 Feuerstellen, am rechten Ufer des Loir, in Anjou, jezt im Distr. von Chateauneuf, Dep. der Maine und Loire.

Goulaine oder **Nieder-Goulaine**, Pfarrdorf, und vormaliges Marquisat, an einem Bache, nahe am linken Ufer der Loire, in Bretagne, jezt im Distr. von Nantes, Dep. der untern Loire.

Goulaine, die große und die kleine, dem Staate gehöriger Wald von 203 Arpens, in Bourgogne, jezt im Distr. von Auton, Dep. der Saone und Loire.

Goulasse, dem Staate gehöriger Wald von 440 Arpens, in Languedok, jezt im Distr. von St. Pons, Dep. des Heraut.

Gouldois, oder **St. André-de-Gouldois**, Flekken von 258 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Montaigu, Dep. der Vendee.

Goule, la, (l'Enfoncement de la Goule) enges Thal in Vivarais, zwiſchen Barjac und dem Pont-d'Arc, jezt im Diſtr. von Viviers, Dep. des Ardeche. Hier iſt ein merkwürdiger Schlund, (le Gouffre de la Goule) in welchen ſich das Waſſer von den Bergen herabſtürzt, und wo es ſich, nachdem es mehrere Kaskaden gebildet hat, unter der Erde verliert. Es kömmt dann durch einige unterirdiſche Gänge bei der Arbrükke wieder hervor.

Goulene, kleiner Flekken von 84 Feuerſtellen, in Languedok, jezt im Diſtr. von Alby, Dep. des Tarn.

Goulet, Pfarrdorf von 149 Feuerſtellen, in Normandie, jezt im Diſtr. von Argentan, Dep. der Orne.

Goulfeich, Pfarrdorf von 230 Feuerſtellen, und vormalige Gerichtsbarkeit am rechten Ufer der Garonne, in Agenois, in Guienne jezt im Diſtr. von Valence, in deſſen Nähe es liegt, Dep. des Lot und der Garonne. Vormals war hier eine Malteſerkommenthurei der Zunge von Provence, mit 8,000 Liv. Einkünften.

Goulfer, oder **St. André-en-Goulfer**, vormalige, im J. 1130 geſtiftete Ziſterzienſer-Abtei, in einer ſehr fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Diſtr. von Falaiſe, Dep. des Calvados. Die Abtsſtelle war eine königl. Kommende mit 7,000 Liv. Einkünften.

Goulien, Pfarrdorf von etwa 800 Einwohnern, nahe am Meere, in einer fruchtbaren und wohl angebauten Gegend auf der Halbinſel des Raz in Bretagne, jezt im Diſtr. von Pontcroix, Dep. des Finisterre.

Goulles, Flekken von 198 Feuerſtellen, in Limoſin, jezt im Diſtr. von Tulle, Dep. der Correze.

Goult oder **Agoult**, Pfarrdorf auf einem Berge, nahe am rechten Ufer des Calavon, in Provence, jezt im Diſtr. von Apt, Dep. der Rhonemündungen. S. Agoult.

Goulven, Pfarrdorf von etwa 800 Einwohnern, nahe am Meere, in einer ſehr fruchtbaren und vortreflich angebauten Gegend, nahe am Meere, an einer verſandeten Bucht, in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Diſtr. von Lesneven, Dep. des Finisterre. Die Pfarre war ſonſt ein Priorat.

Goumieres und Moncalu, Kirchſpiel von 110 Feuerſtellen, in Perigord, jezt im Diſtr. von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Goumoy, Dorf der Herrſchaft Franquemont, im Sundgau, jezt im Diſtr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs.

Goumois, Pfarrdorf am Fluſſe Daub, im Biſthum Baſel, jezt im Dep. des Monterrible.

Goupillaires, Pfarrdorf von 230 Feuerſtellen, an der Rille, in Normandie, jezt im Diſtr. von Bernay, Dep. des Eure.

Goupillieres, Pfarrdorf von 68 Feuerſtellen, und vormaliges, Marquiſat, in Mantois, in Isle-de-France, jezt im Diſtr. von Montfort, Dep. der Seine und Oiſe.

Gourai, le, Pfarrdorf von ungefähr 2500 Einwohnern, mit Inbegriff des Filialorts **Colliné**, in einer ziemlich fruchtbaren, aber wenig angebauten, zum Theil waldigen Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Broons, Dep. der Nordküſten. — Ein Theil des Waldes **Boſquen** liegt im Banne dieſes Kirchſpiels.

Gouraincourt, oder **Gouraines-court**, grosses Pfarrdorf in einer waldigen und weidenreichen Gegend in Barrois, anderthalb fr. Meilen von Estain, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Estain, Dep. der Maas.

Gourbesville, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Carentan, Dep. des Kanals.

Gourcy oder **Gorcy**, Dorf von 38 Feuerstellen, an den Gränzen von Luxenburg, in Barrois, jezt im Distr. von Longlot, Dep. der Mosel. Die Herren von Gourcy, führten den Grafentitel. Sie hatten hier ein altes Schloß, das im J. 1671. zerstört worden ist.

Gourdan, Pfarrdorf von 350 Feuerstellen, vormals mit einem königl. Gericht und einem Franziskanerkloster, am rechten Ufer der Garonne, in Nebouzan, in Gascogne, jezt im Distr. von St. Gaudens, Dep. der obern Garonne.

Gourdon, in Quercy, s. **Gordon**.

Gourfaleur, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, am linken Ufer der Vire, über welche hier eine schöne Brükke gebaut ist, in Normandie, jezt im Distr. von St. Lo, in dessen Nähe es liegt, Dep. des Kanals.

Gourgé, Flekken von 272 Feuerstellen, am rechten Ufer des Thoué, in Poitou, jezt im Distr. von Partenay, Dep. der beiden Sevres.

Gourgen, s. **Gourjean**.

Gourgues, Flüßchen in Bearn, jezt im Distr. von Pau, Dep. der untern Pyrenäen; es berührt Pontac, und fällt in den Gave von Pau.

Gourjean, **Gourgen** oder **Golfe-de-Jean**, Meerbusen, der von dem Vorgebirge Garoupe und der lerinischen Insel St. Marguerite gebildet wird, eine Viertelstunde westlich von Antibes in Provence, jezt im Distr. von Grasse, Dep. des Var. Er ist eine der geräumigsten und sichersten Rheden des Mittelmeers.

Gourin, kleine Stadt, welche mit den dazu gehörigen Filialen Roudouallec und Saint ungefähr 7200 Einwohner hat, und vormals der Siz eines Königl. Gerichts und einer Subdelegazion war, auf einer Anhöhe, in einer etwas waldigen, doch wohlbewässerten und fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Faouet, Dep. des Morbihan. — Im Gebiete der Stadt liegt auch der Wald Cunnevaux, welcher sonst der Abtei von Languet gehörte, und das Schloß Kerstang, welches vormals mit den dazu gehörigen ansehnlichen Gütern eine Herrschaft und Gerichtsbarkeit bildete.

Gournac, Pfarrdorf von 167 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Garonne, in Bourdelois in Guienne, jezt im Distr. Cadillac, Dep. der Gironde.

Gournay, Stadt von 381 Feuerstellen, am rechten Ufer der Epte, an der Gränze von Beauvoisis, in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der untern Seine. Die Stadt ist mit fetten Wiesen umringt, die eine Menge Kühe nähren; daher werden hier sehr viele Käse und eine Menge Butter verfertigt. Der hiesige Buttermarkt ist berühmt. Ein anderer Nahrungszweig ist die Verfertigung von wollenen Zeuchen, womit mehr als 500 Personen beschäftigt sind, und die Rothgerbereien. Vormals war hier ein

Amt

Amt, eine Vikomté, eine Maltrie, ein Salzhaus, eine Kollegiatkirche, ein Kapuzinerkloſter und 3 Nonnenklöſter.

Gournay, Pfarrdorf mit einem Schloſſe, vormals mit einer königl. Vogtei, am linken Ufer der Marne, über welche hier eine Brükke gebaut iſt, der Abtei Chelles faſt gegenüber, in Brie-Françoiſe, jezt im Diſtr. Corbeil, Dep. der Seine und Oiſe.

Gournay, Pfarrdorf von 220 Feuerſtellen, nahe an der Sevre-Niortoiſe, in Poitou, jezt im Diſtr. von St. Maixant, Dep. der beiden Sevres.

Gournay, Pfarrdorf von 131 Feuerſtellen, vormals Hauptort eines gleichnamigen Marquiſats, am Flüßchen Aronde, in Beauvoiſis, jezt im Diſtr. von Compiegne, Dep. der Oiſe.

Gours, Pfarrdorf von 126 Feuerſtellen, in einer an Getreide und Wieswachs fruchtbaren Gegend von Poitou, jezt im Diſtr. von Niort, Dep. der beiden Sevres.

Gourville, Flekken von 273 Feuerſtellen, in einer theils ebenen, theils hügeligen, aber fruchtbaren Gegend von Poitou, jezt im Diſtr. von Niort, Dep. der beiden Sevres.

Gouſſaincourt, Pfarrdorf von 85 Feuerſtellen, am linken Ufer der Maas, zwiſchen Vaucouleurs und Neufchateau in Lothringen; es gehörte ſonſt halb zu Barrois, halb zu Champagne, jezt aber iſt es der Hauptort eines Kantons im Diſtr. von Vaucouleurs, Dep. der Maas. — Es iſt hier ein veſtes Schloß.

Gouſſainville, Pfarrdorf von 133 Feuerſtellen, und vormaliges Marquiſat, am Bache Croult, in Iſle-de-France, jezt im Diſtr. von Gonneſſe, Dep. der Seine und Oiſe. Es werden hier Spizzen verfertigt.

Gouſſé, dem Staate gehöriger Wald von 5,800 Arpens, in Normandie, jezt im Diſtr. von Argentan, Dep. der Orne.

Gouſt, vormalige Malteſerkomthurei der Zunge von Provence, mit 3000 Liv. Renten, in Gascogne.

Goutieres, Pfarrdorf von 104 Feuerſtellen, in einer weidereichen Gegend von Bourbonnois, jezt im Diſtr. von Gannat, Dep. des Allier.

Gouts, Pfarrdorf von 127 Feuerſtellen, in Perigord, jezt im Diſtr. von Nontron, Dep. der Dordogne.

Goutte, la, Schloß bei dem Dorfe Salles, in Forez, jezt im Diſtr. von Roanne, Dep. der Loire. Unterhalb dieſes Schloſſes iſt die groſſe Schmelzhütte der Bleiwerke des Herrn Blumenſtein, deſſen Vater, ein Sachſe von Geburt, ein berühmter Metallurg ſich ſo groſſe Verdienſte um das Bergweſen von Frankreich erworben hat.

Gouttes, les, vormals der Abtei Marimont gehöriger Weiler mit einem Schloſſe und einer vormal. hohen Gerichtsbarkeit, im Banne des Dorfes Morveau in Barrois, jezt im Diſtr. von Bourmont, Dep. der obern Marne.

Gouvais, ſ. **Gouveſts**.

Gouvernement, m. ſ. den Artikel **Frankreich** und die dazu gehörige Tabelle.

Gouverneurs-Barake, Poſten auf der franz. afrikaniſchen Inſel Frankreich.

Gouveſts, oder **Gonvert**, Pfarrdorf von 186 Feuerſtellen, in Normandie, jezt im Diſtr. von St. Lo, Dep. des Kanals.

Gouvieux, Flekken von 160 Feuerstellen, am Flüßchen Nonette, das in die Oise fällt, in Valois, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Senlis, Dep. der Oise.

Gouville, Pfarrdorf von 131 Feuerstellen, mit einem zerfallenen Schlosse und einer Kapelle, nahe am Meere, in Normandie, jezt im Distr. von Coutances, Dep. des Kanals. Die Einwohner reisen weit und breit mit allerlei Krämerwaaren und Kupferstichen umher.

Gour, Pfarrdorf von 173 Feuerstellen, in Franche-Comté, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Pontarlier, Dep. des Doubs.

Gouzon, geringes Städtchen, an der Straße von Gueret nach Monlucon, in einer an Wieswachs und Weide reicher Gegend, in Combrailles, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Boussac, Dep. der Creuse.

Goy, oder Lagoy, grosses schönes Schloß und edelmänniſches Gut, vormals mit dem Marquisatstitel, in einer schönen Lage am Fuße eines Hügels, in Provence, jezt im Distr. von Tarascon, Dep. der Rhonemündungen. Bei diesem Schlosse ist eine Kirche.

Goyare, Inselchen, Bouillante gegenüber, an der Küste des Niederlandes auf der franz. westindiſchen Insel Guadeloupe.

Goyave, Flüßchen, im Kirchspiel des großen Saks, in Kabesland, auf der franz. westindischen Insel Guadeloupe.

Goyer, kleiner Flekken von 62 Feuerstellen, am linken Ufer der Loire, in einer reizenden, ausnehmend fruchtbaren Gegend von Saumurois, in Anjou, jezt im Distrikt von Saumur, Dep. der Mayne und Loire.

Goyle, Abtei, s. Goille.

Goyon, vormalige Zisterzienser-Abtei in Gascogne, die längst mit der zu Gimont vereinigt war.

Grab-Bai, Bai, auf der franz. afrikaniſchen Insel Frankreich.

Graben, der große und kleine, 2 Flüßchen auf der Westküste der franz. afrikaniſchen Insel Bourbon.

Graçay, Städtchen von 78 Feuerstellen, mit 2 Pfarrkirchen, und einer vormaligen Kollegiatkirche, am Flüßchen Foizon, in Berry, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Vierzon, Dep. des Cher. Der Ort ist mit hohen Mauern und Thürmen umgeben, worunter einer sehr stark, und achteklig ist. Die Gegend ist sehr fruchtbar. Man findet darin schöne Wiesen, Holzungen und Teiche.

Grace-Dieu, la, vormalige Zisterzienser-Abtei, nahe am Walde Bois-l'Abbé, im Bezirk des Kirchspiels St. Pierre-de-Benon, in Aunis, jezt im Distr. von la Rochelle, Dep. der untern Charente. Die Abtestelle war eine königl. Kommende, mit 6,000 Liv. Einkünften.

Grace-Dieu-la, Leyme oder le Desert, vormalige Zisterzienserinnen-Abtei, mit 6,000 Liv. Einkünften, in einem mit Wald umgebenen Thale, in Guercy, jezt im Distr. von Figeac, Dep. des Lot.

Grace-de-Dieu, la, vormalige regulirte Zisterzienser-Abtei, mit 12,000 Liv. Einkünften, in Franche-Comté, jezt im Distr. von Baume, Dep. des Doubs.

Grace-de-Dieu, la, oder St. Jean-de-la Castelle, vormalige

malige regulirte Zisterzienser-Abtei, mit 6,000 Liv. Einkünften, am linken Ufer des Adour, in der Landschaft Marsan, in Gascogne, jezt im Distr. von St. Sever, Dep. der Heiden.

Graces, s. Notre-Dame-des Graces.

Gradaccio, Berg im Gerichtsbezirk la Rocca, auf Korsika. Er ragt mitten aus dem Ketten-Gebirge hervor, das zu der natürlichen Eintheiluug der Insel in das Land diesseits und jenseits der Gebirge Anlaß gab, und übertrift alle seine Nachbarn an Höhe. Auf der Spizze dieses Berges, welche fast ein senkrechter, mehrentheils mit Schnee bedekter Felsen ist, den man nur mit Mühe erklettern kann, genießt man eine Aussicht über ganz Korsika und Sardinien; ja das Auge erreicht noch die Küsten von Italien und Frankreich. Um diesen Berg her, welcher die Hauptabdachung der Insel ausmacht, entspringen auch die meisten und und stärksten Flüsse, z. B. der Golo aus dem See Ino, der Tavignan aus dem See Creno, welche beide ihren Lauf nach Osten nehmen; la Rocca u. a. die sich nach der entgegengesezten Seite wenden.

Gradignan, Pfarrdorf von 302 Feuerstellen, in Bourdelois, jezt im Distr. von Bourdeaux, von welcher Stadt es nur eine Poststation entfernt ist, Dep. der Gironde.

Grado, Dorf, auf einem hohen Berge, Pieve-de-Rostino, auf der Insel Korsika.

Grafen-Bann, lat. Comitum bannus fr. le Comte-Ban, heißt der Theil des ehemaligen Gebiets des Domkapitels von Straßburg, das den südlichen Theil des Weiler- oder Albrechtsthals ausmacht, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Baar, Dep. des Nieder-Rheins. Er begreift den Flekken Kästenholz, die Dörfer Breitenau, Grube, Gerutte, Hirzelbach, Tiefenbach, Neukirch und St. Moriz. Der Hauptort war das seit 1682 eingeäscherte Bergschloß Frankenburg. Seinen Namen hat er von den Grafen von Wörd, nachherigen Landgrafen von Elsaß, von welchen er an den Bischoff, und von diesem an das Domkapitel gekommen ist. Es gehörten ferner dem Domkapitel, die Städtchen Versch und Erstein, und die Dörfer Ebersheim, Kraft, Eschau, Lampertheim und Geispolzheim.

Grafenstaden, sonst der Stadt Straßburg gehöriges Dorf an der Ill, eine starke Stunde oberhalb Straßburg an der Straße nach Schlettstadt, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Nieder-Rheins. Es bildet mit Illkirch eine Munizipalität von 1567 meist lutherischen Einwohnern.

Grafenthal, ehemaliges Konventspriorat von Wilhelmithanern, am rechten Ufer der Blies, zwischen Waldungen, eine Stunde oberhalb Saarguemines in Deutsch-Lothringen, jezt im Distr. von Saarguemines, Dep. der Mosel. Es wurde im Jahr 1243 von Elisabetha, Gräfin von Blieskastel gestiftet, welche daselbst begraben ist. In der Klosterkirche sieht man auch das Grabmal der Anna Lezzinska, einer Tochter von K. Stanislaus, Lezczinsky. Sie starb am 20 Junius 1717 zu Zweibrüken im 18ten Jahre.

Graffigny, Pfarrdorf von 166 Feuerstellen, an einem Bache, in Barrois, jezt im Distr. von Bour-

Bourmont, Dep. der obern Marne.

Grailhen, Pfarrdorf von 700 Feuerſtellen, vormals mit einem königl. Gericht, in den Vier-Thälern, in Gascogne, jezt im Diſtr. von la Barthe-de-Neſtes, Dep. der obern Pyrenäen.

Graine, Fluß, ſ. **Grenne**.

Grainibouville, Pfarrdorf von 108 Feuerſtellen, in Normandie, jezt im Diſtr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine.

Grainol, ſ. **Grignols**.

Grainville, Flekken von 189 Feuerſtellen, in einer fruchtbaren Gegend der Normandie, jezt im Diſtr. von Montvilliers, Dep. der untern Seine. Der Ort hat ein Hoſpital, das ſonſt die barmherzigen Brüder verwalteten.

Graiſivaudan, oder **Greſivaudan**, vormals Grafſchaft und Amt, Stük von Dauphiné, worin Grenoble liegt, zwiſchen 23°, 9′ und 24°, 35′ der Länge, und zwiſchen 44°, 36′ und 45°, 30, der Breite. Gegen Norden wird es von Viennois und Savojen, gegen Oſten von Savojen und Briançonois, gegen Süden von Diois, Gapençois und Embrunois und gegen Weſten von Diois und Valentinois begränzt. Es iſt 15 fr. Meilen lang und 14 breit. Der Flächeninhalt beträgt etwa 52 geogr. Q. Meilen. Die beträchtlichſten Flüſſe ſind die Iſere, der Drac, die Romanche und die zwei Guiers. Das Land iſt großentheils mit hohen unwirthbaren Bergen angefüllt, doch hat es auch einige Ebenen, und ſchöne Thäler, die trefflichen Wieswachs haben. Wo der Boden gebaut werden kann, trägt er ziemlich Getreide, Hanf und Baumfrüchte. In den Gebirgen findet man, auſſer Holz, auch auch heilſame Kräuter, Gemſen und andere wilde Thiere.

Zu Cäſars Zeiten war Greſivaudan größtentheils von den Allobrogern bewohnt. Von den Römern kam es an die Burgundier, und von dieſen an die Franken. Beim Verfall des 2ten burgundiſchen Reichs kam es, zum Theil mit Bewilligung der Kaiſer, unter dem Titel eines Fürſtenthums, an die Biſchöffe von Grenoble, welchen die Grafen von Albon, oder die Dauphins von Viennois einen Theil davon abzwakten und ihren Titel mit dem eines Grafen von Grenoble und Graiſivaudan vermehrten. Zwar reſtituirte im J. 1086 Kaiſer Friedrich die Biſchöffe. Die Dauphins fiengen aber ihre Uſurpazionen von neuem an, und die Biſchöffe mußten ſich mit dem leeren Titel eines Fürſten begnügen, und in dieſem Zuſtande kam Graiſivaudan mit dem übrigen Dauphiné an Frankreich. — Jezt bildet Graiſivaudan ungefähr den großen Diſtr. von Grenoble, Dep. der Iſere.

Graiſſac, Flekken, an der Gränze von Auvergne, in Rouergue, jezt im Diſtr. von Mur-de-Barrez, Dep. des Aveiron.

Graiſſes, les, Pfarrdorf von 103 Feuerſtellen, in Languedok, jezt im Diſtr. von Albi, Dep. des Tarn.

Gramat, groſſer Flekken, nahe am Alzou, in Quercy, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von St. Ceré, Dep. des Lot.

Grammont, eigentlich und nun wieder **Villerſexel**, Pfarrdorf von 15 Feuerſtellen, am linken Ufer des Loignon, in Franche Comté, jezt Hauptort eines Kantons im Diſtr. von Lure, Dep. der obern Saone. Es iſt hier ein großes ſchönes Schloß, mit einer

einer vormaligen Kollegiatkirche. Im J. 1718 wurde der Ort Villerſerel zu Gunſten des Generallieutenants von Grammont, unter dieſem Namen zu einem Marquiſat erhoben. Das alte Stammſchloß Grammont liegt eine Stunde von Villerſerſel.

Grammont ſ. **Grandmont.**

Gramont, Städtchen am Arroz, in Lomagne, jezt im Diſtr. von Leictoure, Dep. des Gers.

Gramont, anſehnliches Pfarrdorf eine Stunde vom Aveiron, in Rouergue, jezt im Diſtrikt von Aubin, Dep. des Aveiron.

Grancey an der Ource, Städtchen in Vallage in Champagne, jezt im Diſtr. von Chatillon, Dep. der Goldberge.

Grancey-le Chatel, Städtchen von 147 Feuerſtellen, vormals mit einer Kollegiatkirche, dem Grafſchaftstitel, und auch eine Zeitlang mit dem Titel eines Herzogthums und einer Pairie, an einer Anhöhe, an deren Fuß die Tille fließt, in Baſſigny, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Is-ſur-Tille, Dep. der Goldberge.

Grancourt, Flekken in Normandie, an dem Küſtenflüßchen Vere oder Sare, jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. der untern Seine.

Grand, Flekken von 180 Feuerſtellen, vormals mit einer königl. Vogtei, an der Straße von Neufchateau nach Joinville, in Baſſigny, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Neufchateau, Dep. des Wasgau's. Es werden ſehr viele Nägel hier verfertigt. — Man ſieht noch Trümmer von einem Amphitheater und einem alten Schloſſe, der Ort wird daher für ſehr alt gehalten. In der Pfarrkirche wird der heil. Thibäus ſtark verehrt. Die Legende macht ihn zu einem Herrn des Orts und Märtyrer unter Julian dem Abtrünnigen.

Grund-Bay, Fort bei St. Malo S. St. Malo.

Grand-Bourg-de-Salagnac, le, Flekken von 118 Feuerſtellen, am Fluſſe Gartempe, in Marche, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Souteraine, Dep. der Creuſe.

Grandcamp, Pfarrdorf von 110 Feuerſtellen, am Meere in Normandie, jezt im Diſtr. von Bayeux, Dep. des Calvados. Die Einwohner nähren ſich reichlich vom Fiſchfang. Die Schollen, die an der hieſigen Küſte gefangen werden, ſind beſonders ſchmakhaft.

Grandcaſtang, Pfarrdorf von 180 Feuerſtellen, eine halbe fr. Meile von der Dordogne, in Perigord, jezt im Diſtr. von Belvez, Dep. der Dordogne.

Grandchamp, Flekken und Kirchſpiel, das mit ſeinen Filialen Brandivi und Lomaria über 6000 Seelen enthält, auf einer Anhöhe in einer ſchönen, aber nicht genug angebauten Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Diſtr. von Vannes, Dep. des Morbihan. — Der Bann dieſes Orts iſt auch ſehr groß; in demſelben liegt das Rittergut und Schloß Lanvaux ſonſt mit dem Titel einer Baronie, und mit einem gleichnamigen Walde; welche Herrſchaft ſonſt dem Hauſe Rohan-Guemené gehörte; nahe bei dieſem jezt zerſtörten Schloſſe liegt die Abtei Lanvaux; auch gehört das Schloß Penhoet, und andere

adeliche Güter zu diesem Bezirke.

Grandchamp, Pfarrdorf von etwa 1500 Einwohnern und vormalige Gerichtsbarkeit in einer hügeligen doch sehr fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Nantes, Dep. der untern Loire. Der Ort gehörte sonst dem Herzog von Rohan. Man baut hier auch Wein.

Grandchamp, Dorf von 19 Feuerstellen, am Flüßchen Obron, in Mantois, jezt im Distr. von Dourdan, Dep. der Seine und Oise. Bei diesem Dorfe steht eine vormalige Prämonstratenser-Abtei. Die Abtsstelle war eine Kommende, mit 2,600 Liv. Einkünften.

Grandchamp, kleiner Flekken von 88 Feuerstellen, an einem Bache, in Maine, jezt im Distr. von la Fleche, Dep. der Sarte.

Grandchamp, Pfarrdorf von 114 Feuerstellen, am Fluß Quaire, in Champagne, jezt im Distr. von Joigny, Dep. der Yonne

Grandcomté, la, Pfarrdorf in Franche-Comté, jezt im Distr. von Pontarlier, Dep. des Doubs. Es gehört zum Bezirk Mortau oder la Grandville.

Grand-Couronne, Pfarrdorf von 173 Feuerstellen, in einer getreide- und weidereichen Gegend, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Grandcourt, in Normandie, s. **Grancourt**.

Grande, la, Pfarrdorf von 140 Feuerstellen, am rechten Ufer der Seine, in Brie-Françoise, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne.

Grande-Abergement, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, im Thal Romey, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Nantua, Dep. des Ain. S. **Abergement, Groß-**.

Grande-Barre, la, vormaliges, aus 5 Kirchspielen bestehendes Marquisat, in Nieder-Normandie, jezt im Distr. von St. Lo, Dep. des Kanals.

Grande-Moyeuvre, s. **Moyeuvre-la-grande**.

Grandes-Islettes, s. **Islettes**.

Grande-Ville, la, Franche-Comté s. **Grandville**.

Grandfontaine, Pfarrdorf im Oberamt Bruntrut im Bisthum Basel, jezt im Dep. des Mont-terrible.

Grand Gras, le, eine von den Mündungen des Rhone.

Grandieur, s. **Grandrieu**.

Grand-Jumillac, le, s. **Jumillac**.

Grand-Lemps, le, Flekken, eine halbe Stunde von der Straße von Lyon nach Grenoble, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von St. Marcellin, Dep. der Isere. Jede Woche werden zwei ansehnliche Märkte gehalten, worauf besonders viel Getreide verkauft wird.

Grandlieu, oder **St. Philibert von Grandlieu**, Flekken von etwa 3000 Einwohnern, in einer sumpfigen, jedoch an Weizen, Roggen, Wein und Wieswachs fruchtbaren Gegend, am Flüßchen Boulogne und nahe am See Grandlieu, in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr von Machecoul, Dep. der untern Loire. — Der See Grandlieu, den die Fabel durch den Untergang einer Stadt, Namens Herbauges, entstehen läßt, deren Einwohner den Missionar St. Martin nicht anhören wollten, wird von den Flüßchen Boulogne, Logne und Logon gebildet. Er nimmt

nimmt einen Flächenraum von ungefähr 15,000 Morgen ein, und hat 10 fr. Meilen im Umkreis; sein Wasser ist schwärzlich und voller Schlamm. Er ist mit Morästen umgeben, in welchen man eine ungeheure Menge Holz und darunter ganze Bäume von beträchtlicher Größe findet. All dies Holz hat das Wasser ganz geschwärzt und gehärtet. Einige Gelehrte vermuthen daher, ein Erdbeben oder ein Sturmwind habe einen grossen hier gestandenen Wald verwüstet, und den See nebst den Morästen gebildet. Man hat schon einige Mal das Projekt gemacht, diesen See auszutrocknen.

Grand-Lucé, Stadt von 372 Feuerstellen, mit einem Schlosse, vormaliger Hauptort einer beträchtlichen Baronie, in Maine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Chateau-du-Loir, Dep. der Sarte.

Grand-Mercey, oder **Mercey-le-Grand**, Pfarrdorf von 36 Feuerstellen, an der Strasse von Besançon in Franche-Comté, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Besançon, Dep. des Doubs.

Grandmont, vormalige, regulirte Abtei, mit etwa 25,000 Livres Einkünften bei Muret, in einer waldigen Gebirgsgegend, in Marche, jezt im Distr. von St. Leonard, Dep. der obern Vienne. Die Mönche von Grandmont haben eine besondere Regel. Der Orden wurde ums J. 1076 von St. Stephan von Thiern, einem auvergnischen Edelmanne, der hier als Eremit zuerst sich ansiedelte, gestiftet. Das erste Kloster war im Gebirge von Muret. Nach seinem Tode aber, im J. 1124, nahmen die Mönche den Körper des Stifters, und sezten sich zu Grandmont. Diese heilige Leiche that sodann so schröklich viele Wunder, daß die Einsiedelei der Mönche durch den ungeheuren Zulauf der Glaubigen zu einem der lebhaftesten Orte ward. Das unaufhörliche Getümmel und Gewühl der Wallfahrer wurde den guten Mönchen am Ende so lästig, daß der Abt sich genöthigt sah, wie die Legende erzählt, mit der dringendsten Bitte, das Wunderthun einzustellen, sich an den Heiligen selbst zu wenden; ja er drohte diesem sogar, seine Gebeine in den Fluß zu werfen, wenn er aus Ruhmsucht fortführe, ihre stille Ruhe durch seine Wunder zu stören. — Dies wirkte, die Wunder hörten auf, und man ließ die Mönche fortan in Ruhe!!! — Der Abt stand unmittelbar unter dem römischen Stule. Heinrich I und II und Richard, Könige von England, bauten hier die Kirche und das Kloster. Es ist aber fast alles zerstört, und der Abt wohnte mit seinen 35 oder 40 Mönchen, seit dem Anfange dieses Jahrhunderts, in einem Nebengebäude. Einge Jahre vor der Revolution wurde aber auch dieses verlassen; das Kloster gieng ganz ein, und über die Güter entstand ein Prozeß, den das Dekret der Nazionalversammlung die Güter der Geistlichkeit betreffend, ohne Zweifel geendigt hat. Unter dem hiesigen Abte standen sonst alle andere Klöster, des Ordens von Grandmont.

Grandmont ehemaliges Konventspriorat, in Franche-Comté, das von der Abtei Montjoye abhieng. Denselben Namen tragen noch zwei vormalige einfache Priorate, eins mit 2,000 und eins mit 1,000

Digitized by Google

Liv. Einkünften, in Normandie, und ein vormaliges einfaches Priorat, in Berry.

Grandpré, Städchen von 274 Feuerstellen, mit Innbegriff einiger dazu gehörigen Weiden, vormals mit einem alten Grafschafts-Titel, am Air, in Champagne, jezt Hauptort eines Distr. im Dep. der Ardennen. Der Gerichtshof dieses Distr. hat seinen Siz nicht hier, sondern zu Busancy.

Grand-Pressigny, oder **Pressigny-le-Grand**, Flekken von 155 Feuerstellen, mit einem Schlosse, in welchem vormals eine Kollegiatkirche war, am rechten Ufer der Claise, in Touraine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Preuilly, Dep. des Indre und der Loire.

Grandquevilly, Pfarrdorf von 235 Feuerstellen, am linken Ufer der Seine, in Normandie, jezt im Distr. von Rouen, Dep. der untern Seine.

Grandrieu, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, an einem Flüßchen, in Gevaudan, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Langogne, Dep. der Lozere.

Grandruz, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Noyon, Dep. der Oise.

Grand-Sancey, oder **Sancey-l'Eglise**, Pfarrdorf von 121 Feuerstellen, in Franche-Comté, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Baume, Dep. des Doubs.

Grand-Saone, Pfarrdorf in Franche-Comté, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Besançon, Dep. des Doubs.

Grandseille, Dorf von 50 Feuerstellen, und Hauptort eines vormaligen Marquisats, in Lothringen, jezt im Distr. von Blamont, Dep. der Meurte.

Grand-Selve, vormalige, im J. 1144 gestiftete Zisterzienser-Abtei, am Bache Nadassé, eine halbe Stunde von Verdun, im Lande Riviere-Verdun, in Gascogne, jezt im Distr. von Grenade, Dep. der obern Garonne. Die Abtsstelle war eine Kommende mit 16,000 Liv. Einkünften.

Grand-Serre, ansehnliches Pfarrdorf, an einem Flüßchen, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Romans, Dep. der Drome.

Grand-Vabres-Conques, ansehnliches Pfarrdorf in Rouergue, jezt im Distr. von Aubin, Dep. des Aveiron.

Grandval, Pfarrdorf von 150 Feuerstellen in Auvergne, jezt im Distr. von Ambert, Dep. des Puy-de-Dome.

Grandval, s. Granfelden.

Grandvaux, ehemalige Abtei, sonst von dem Domkapitel zu St. Claude abhängig, in Franche-Comté, jezt im Distr. von St. Claude, Dep. des Jura.

Grandvelle, s. Granvelle.

Grandvif, Pfarrdorf von 149 Feuerstellen, in Auvergne, jezt im Distr. von Ambert, Dep. des Puy-de-Dome.

Grandvillars, oder **Granweiler**, Städtchen, vormals Hauptort einer gleichnamigen vom Schlosse Dattenried zu Lehen gehenden Herrschaft, an der Straße von Befort nach Bruntrutt, und an einem Flüßchen, an der Gränze der Grafschaft Mömpelgard, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins.

Grandville, Stadt von etwa 10,000 Einwohnern, mit einem Haven, an der Küste der Normandie, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr.

Avran-

Avranches, Dep. des Kanals. Diese kleine, enge und sehr schmuzige Stadt liegt auf einem steilen Felsen, den das Meer ringsum, nur aber von der Ostseite nicht einschließt, wo ein 20 Fuß breiter Graben durch den Felsen gehauen ist, welcher jedoch auch voll Wasser gelassen werden kann, da denn die Stadt eine völlige Insel ausmacht. Sie ist länglichtrund, und bloß mit einer Mauer umgeben. Erst im 15ten Jahrhunderte ward sie angelegt, und sonst für einen Schlüssel zur Normandie gehalten. Im Jahr 1689 wurden die Vestungswerke abgetragen. Die Stadt hat zwei Vorstädte, eine große und eine kleine, welche durch das Flüßchen Bose, über welches eine schlechte Brükke geht, getrennt werden. Die kleine ist die Niederlage aller Waaren, die zu Granville verkauft werden, und wo sich die nach diesem Orte reisenden Handelsleute versammlen. Hier sind auch die Werften zum Bau von Kauffarthei-Schiffen, u. die Plätze, wo Taue und Strikke, aber unter freiem Himmel verfertigt werden. Gedachte kleine Brükke wird bei hohen Fluthen überschwemmt, wo man sich dann mit Kähnen überszezen lassen muß.

Vor dem einen sogenannten großen Thore liegt ein mit Bäumen besezter Plaz: Evre genannt, welcher von einer Mauer unterstüzt wird, und einen artigen Spazierplaz ausmacht. Vor dem kleinen Thore liegt das Kap Lihou, welches mit ins Meer hinein geht. Die Gassen von Granville sind enge und unbequem, weil man beständig auf und abgehen muß. Die Häuser sind größtentheils aus gehauenen Steinen gebauet. Die Weiber kleiden sich auf eine besondre, sonst in keiner französischen Stadt übliche, Art. Die Stadt hatte vormals ihren eignen Gouverneur und Kommendanten, nebst einer Admiralität. Noch hat sie eine einzige Pfarrkirche, und ein kleines Hospital. Eine große Unbequemlichkeit ist hier der Mangel an gutem Trinkwasser. Zwar hat beinahe jedes Haus seinen eignen Brunnen, aber das Wasser wird bloß zum Waschen gebraucht, weil es einen salzigen Geschmak vom Meere hat. Gutes Trinkwasser muß eine Viertelmeile weit hergeholt werden.

Der Haven von Granville ist auf der Südseite der Stadt; er wird durch einen einzigen Damm von 84 Klaftern geschüzt, und kann ohngefähr sechzig Schiffe fassen. Den Damm müssen die Einwohner unterhalten, weswegen eine Abgabe auf alle einlaufende Schiffe, sie mögen ihre eignen oder fremden seyn, gelegt ist. Es fehlt der Stadt an einer guten Rhede; die Schiffe legen sich an der Spizze des Kaps Lihou, welches durch eine Baterie auf der Südseite, und durch ein kleines Fort auf der Nordseite vertheidigt wird, vor Anker; die Rhede von Cancale ist nur drei Meilen entfernt. Der Handel zu Granville ist beträchtlich, und hat seit 1736 sehr zugenommen, da der König den hiesigen Kaufleuten die Freiheit ertheilte, unmittelbar nach den Kolonien und Inseln in Amerika zu handeln. Fabriken giebt es hier gar nicht. Die Männer beschäftigen sich mit dem Fischfange, und die Weiber mit den Austern. Leztere kaufen sie nämlich von den Fischern, reinigen sie, und bringen sie in gewisse Behältnisse, wo sie größer

Digitized by Google

und fetter werden, und treiben damit einen vortheilhaften Handel nach Paris, Rouen und andern Orten. Die meisten gehen aber nach Paris; es kommen zu dem Ende Barken von Barfleur, welche sie abholen. Die Weiber verkaufen auch viele ausgestochene, so wie auch marinirte Austern, welche zum Theil auf Pferden nach Paris geschafft werden. Alles gemeine Volk beschäftigt sich zu Granville mit den Austern, und man rechnet, daß dieses Gewerbe 40 bis 45,000 Livres einbringt.

Der vornehmste Seehandel von Granville besteht aber im Kabeljaufange, auf der Bank von Neufoundland; der übrige hat nicht viel zu bedeuten, und ist bloßer Küstenhandel. Jährlich gehen 6 große Schiffe nach gedachter Bank, nachdem sie in St. Malo Salz und andere Bedürfnisse eingenommen haben. Einige bringen ihre Ladung nach Marseille, und nehmen von dort Rükfracht nach Havre-de-Grace, St. Malo und Nantes mit, andre segeln gleich nach diesen leztgenannten Häven, und auch nach Granville selbst zurük. Von Bourdeaux bringen sie zur Rükfracht Wein, Weinessig, Pech, Theer, Pflaumen und getroknetes Obst, von Nantes ebenfalls Wein und Branntwein. Die kleinen Fahrzeuge zum Küstenhandel nach Morlair und andern Häven von Bretagne führen Zyder, Zydereſſig, Körbe, Strohhüte und andere Kleinigkeiten dahin, und bringen leere Tonnen, Flachs, Hanf und Werg zurük. Nach Holland geht von hier über St. Malo Pergament und Beuteltuch; dafür kommen von dortaus wieder allerlei Kleinigkeiten. Nach den Englischen Inseln Jersey und Guernsey führt man Leinwand aus der Normandie, kupferne Gefäße, Honig und getroknetes Obst, und erhält dafür Steinkohlen, Tabakspfeifen und allerlei verbottene Waaren: als Zinn, Strümpfe, und sonst vornehmlich Tabak. Auſſer dem gedachten Fischfange mit großen Schiffen, werden mit vielen kleinen Barken, Gabarren u. dgl. Fische im Meere längs den Küsten und im Kanale gefangen, theils mit Nezzen, theils mit Hamen. Viele fischen auch bei der Ebbe, indem sie in die See hinein waten. In Kriegszeiten läßt Granville eine grössere Menge Kaper auslaufen, als sonst ein Haven in Frankreich zu thun pflegt. Der Handel ist dann aber auch von weniger Bedeutung. An einem Ende der Stadt steht eine Windmühle, bei welcher jeden Samstag ein Markt, meistens mit Lebensmitteln, gehalten wird; und eine Viertelstunde von der Stadt ist ein ehemaliges artiges Franziskanerkloster. Sonst hatte die Stadt den Titel einer Vikomte, die ein besonderes Gericht hier hatte, ein Untergericht und Bureau der fünf großen Fermen, ein Konsulargericht und Tabaksbureau. Ohnerachtet der Ort seiner Bestungswerker beraubt ist, so konnte er doch im J. 1793 eine Belagerung und ein Bombardement von den Rojalisten der Vendee aushalten, bei welcher Gelegenheit sich die hiesigen Bürger sehr tapfer hielten.

Grandville, la, oder **Morteau**, Pfarrdorf von 151 Feuerstellen, im Thale Morteau am Doubs, an der Gränze von Neufchatel, in Franche-Comté, jezt Hauptort eines Kantons, im Distrikt von Pontarlier, Dep. des Doubs.

Von

Von diesem Orte hat ein Thal, oder Landstrich den Namen, der ausser Grandville, die Oerter la Grandcomté, le Lac, les Fins und Montlebon begreift.

Grandville, la, oder **Cons-la-Grandville**, Flekken von etwa 100 Feuerstellen, mit einem schönen Schlosse, vormals mit dem Marquisatstitel, mit einer Vogtei, und mit einem Priorat, am Chiers, in Barrois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. v. Longwy, Dep. der Mosel. Es wird ziemlich viel Tuch hier verfertigt.

Grandviller, oder **Latre**, Pfarrdorf von 133 Feuerstellen, in einem Thale, an einem Bache, der in die Meurte fällt, in Lothringen, jezt im Distr. von Bruyeres, Dep. des Wasgaus. — Dieser Ort besteht eigentlich aus vier Weilern.

Grandvilliers, Flekken, vormals mit einer königl. Vogtei, und einem Salzhaus, an der Gränze der Normandie, in Pikardie, jezt Hauptort eines Distr. im Dep. der Oise.

Grane, großes Pfarrdorf, nahe am linken Ufer der Drome, in Dauphiné, jezt im Distr. von Valence, Dep. der Drome.

Granfelden, oder **Grandval**, **Grandvaux**, Pfarrdorf im Münsterthal, im Bisthum Basel, jezt im Dep. des Montterrible.

Grange, la, Dorf der vormaligen Herrschaft Befort, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober-Rheins.

Grange, la, Lustschloß, im Gehölze von Yeres bei Paris, jezt im Distr. von Corbeil, Dep. der Seine und Oise. Es wurde eine Zeitlang von dem berühmten Marschall von Sachsen bewohnt. Der Park enthält 100 Akker.

Grange-Dans, oder **Grange d'Ans**, Pfarrdorf von 138 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Exideuil, Dep. der Dordogne.

Grange-du-Bois, Dorf von 20 Feuerstellen, vormals mit einem Benediktinerkloster, in Bourgogne jezt im Distr. von Macon, Dep. der Saone und Loire.

Grange-feu-Louis, la, Schloß nicht weit von Evey-sur-Seine, bei Paris, jezt im Distr. von Corbeil, Dep. der Seine und Oise.

Grange-le-Bourg, Pfarrdorf von 44 Feuerstellen, nahe an der Gränze von Mömpelgard, in Franche-Comté, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Lure, Dep. der obern Saone.

Grange-le-Roi, Landgut, und vormaliges Marquisat, in Brie-Françoise, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne.

Grange-Nevelon-la, eins der schönsten Schlösser der Landschaft Brie, 7 Meilen von Paris, jezt im Distr. von Melun, Dep. der Seine und Marne. Es ist mit Gräben und Wällen umgeben, und hat einen schönen Park.

Granges, Pfarrdorf an der Vologne, bei Bruyeres in Lothringen, vormals Hauptort einer Mairie, eines weitläuftigen Bannes und einer Gemeinde, zu welcher viele umher zerstreute Häuser und Höfe gehören, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Bruyeres, Dep. des Wasgaus.

Granges, Pfarrdorf in Franche-Comté, jezt im Distr. von St. Hypolite, Dep. des Doubs. Es war vormals der Hauptort einer wirtembergischen zu Mömpelgard gehörigen Herrschaft unter französischer Hoheit.

Granges-de-la-Forestiere, Dorf von 100 Feuerstellen, auf einer

Anhöhe, in Bourgogne, jezt im Distr. von Avalon. Dep. der Yonne.

Granlagne, Flecken von 70 Feuerstellen, nahe am Girou, in Languedok, jezt im Distr. von Toulouse, Dep. der obern Garonne.

Granicourt, Dorf von 122 Feuerstellen, in Artois, jezt im Distr. von Bapaume, Dep. der Meerenge von Calais.

Granille, s. **Grenille**.

Grannegonne, Bach, in Provence, jezt im Dep. des Var. Er fließt durch Draguignan und Trans, und fällt, nahe bei Roquebrune, in den Argent.

Granpré, s. **Grandpré**.

Granris oder **Grandris**, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Beaujolois, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Rhone.

Grans, ansehnliches Pfarrdorf, an einem Arme des Kanals von Crapone, der nach St Chamas geht, in Provence, jezt im Distr. von Solon, Dep. der Rhonemündungen. Die Gegend ist gut angebaut, und bringt köstliches Olivenöl in Menge hervor.

Granselve, s. **Grandselve**.

Granvelle, oder **Grandvelle**, Pfarrdorf von 21 Feuerstellen, in Franche-Comté, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Vesoul, Dep. der obern Saone.

Granville, s. **Grandville**.

Granvillers, oder **Granweiler**, s. **Grandvillars**.

Gras und **St Vincent**, Dorfgemeinde von 20 Feuerstellen, und vormaliges Marquisat, unter dem Namen Gras, in Vivarais, jezt im Distr. von Villeneuve de-Berg. Dep. der Ardeche.

Gras, Mündungen des Rhone, s. **Rhone**

Grasfluß, Fluß, im südlichen Theile des Niederlandes auf der franz. westindischen Insel Guadeloupe. Er besteht aus zwey Armen, die ein Dreiek einschliessen.

Grassay, s. **Graçay**.

Grasse (Grassa, Grinnicum,) ansehnliche, reiche und wolbevölkerte Stadt in einer reizenden, sehr gesunden und fruchtbaren Gegend, dritthalb fr. Meilen vom Mittelmeere, vormals Hauptort eines Bisthums und einer Viguerie in Provence, jezt Hauptstadt eines Distrikts im Dep. des Var. — Diese Stadt ist nicht gar alt, auch enthält sie wenig Merkwürdiges, und ist des schönen Klima's und der gesunden Luft ohngeachtet gar kein angenehmer Aufenthalt. Die Gassen sind enge, winklich, und statt anderer Verzierungen, wie es überhaupt in der Provence üblich ist, mit Düngerhäufen ausgeschmükt. Dennoch war diese Stadt vormals der Siz eines Bischoffs, eines Steuerhofs, einer Senechaussee, eines Königl. Gerichts u. s. w. und ist jezt der Siz der Distriktskollegien. — Der bischöffliche Siz ist um die Mitte des 13ten Jahrhunderts von Antibes hieher verlegt worden. Der Bischoff war Suffragan des Erzbischoffs von Embrunn, hatte einen Sprengel von 22 Kirchspielen, 24.000 Liv. Einkünfte, und zahlte dem römischen Hofe 424 fl. Taxe. Ausser der Bischöffl. Kathedralkirche zu U. L. Frauen, war hier noch ein bischöffliches Seminarium, und vier Mauns- und zwei Nonnenklöster, nämlich: Dominikaner, Franziskaner, Augustiner, Kapuziner, Väter des Oratoriums, Visitandinerinnen und Ursulinerinnen. — Als ein besonderes Beispiel einer frommen Stiftung verdient noch angeführt zu werden, daß sonst an jedem Thore der Stadt ein Marienbild stand, bei wel-

welchem alle Abend eine Litanei abgesungen, und vor welchem die ganze Nacht hindurch eine Lampe brennen mußte. Bischoff Godeau war der Stifter davon zu Folge eines Gelübdes, das er that, als Feinde sich vor der Stadt zeigten, die dann auch dem Gebete dieses frommen Mannes weichen mußten. So erzählt es die Legende — Uebrigens treibt diese Stadt einen ansehnlichen Handel. Das Leder wird daselbst mit einer Lohe von der Rinde des Mastixbaums gar gemacht, und bekommt davon eine grüne Farbe, und mehrere Geschmeidigkeit als das gewöhnliche Solleder besizt. Es ist vester und dichter als lezteres, und wenn es eingeschmiert und an freier Luft getroknet worden ist, so läßt es keine Feuchtigkeit durch, und hält die rauhesten steinigsten Wege auf den Gebirgen aus, ohne sich so leicht abzunuzzen. — Die übrigen Zweige der hiesigen Handlung sind: der Seidenbau, die Wachsbleichen, und die Verfertigung verschiedener Pommaden, Essenzen, Seifenkugeln und Parfumerien, deren Vertrieb sich durch ganz Frankreich erstrekt —

Das Merkwürdigste von Grasse ist die umliegende Gegend. Die Stadt liegt auf der Südseite eines Bergs. Dieser Berg enthält Steinbrüche von einem sehr schönen weißen Marmor, buntfarbigem Jaspis, und Alabaster, der an seinem Korne, schönen Farben, und Fähigkeit eine vortrefliche Politur anzunehmen, dem orientalischen gleich kömmt. Er ist eben so hart als der Marmor, läßt sich aber doch leichter mit dem Meisel bearbeiten. Man hat grosse, vier bis sechs Fuß lange und einen Fuß dikke Blökke von diesem Alabaster ausgebrochen, welche dabei breit genug waren, um große Tafeln und Kaminstükke daraus schneiden zu können. Mittlere und kleine Stükke von diesem Steine werden zu allerlei Vasen und andern Geräthschaften verarbeitet, welche ein sehr schönes Ansehen haben. — Gegen Süden ist die Stadt mit schönen Auen und Blumengärten umringt, welche die vom Berge herabrieselnden Quellen bewässern. Die überall häufig gepflanzten Pomeranzen- und Zitronenbäume, nebst dem Jasmin, füllen zur Blütenzeit die Luft mit den lieblichsten Wolgerüchen an. — Man findet in der Nachbarschaft auch Dendriten, versteinerte Korallengewächse, Ammonshörner und andere Schaalthiere. Weit merkwürdiger aber ist die erstaunlich große Anzahl und der hohe Wuchs der Oelbäume dieser Gegend. Man kann sie nirgends schöner finden, als hier herum und in der Ebene von Souliers. Noch ist in der Nähe die Grotte St. Cesaire zu bemerken, welche sehr interessant seyn soll.

Grasse, Ia, Städtchen von 233 Feuerstellen, in einem Thale, am Orbieu, in Languedok, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. des Aude. Vormals war hier eine Benediktiner-Abtei, die Karl der Große im J. 793, wegen eines Siegs gestiftet haben soll, den ihm eine eben so unverbürgte Nachricht hier über die Sarazener erfechten läßt. Es soll auch noch eine auf Baumrinde geschriebene Schenkung von diesem Stifter hier aufbewahrt worden seyn. Die Abtsstelle war eine königl. Kommende, mit 18,000 Liv. Einkünften.

Grassendorf, sonst zum Amt Hagenau

Digitized by Google

genau gehöriges Pfarrdorf von 262 katholiſchen Einwohnern, im untern Elſaß, jezt im Diſtr von Hagenau, Dep. des Niederrheins.

Graſtot, oder **Gratot**, Pfarrdorf von 132 Feuerſtellen, mit einem ſchönen edelmänniſchen Schloſſe, eine fr. Meile vom Meere, in Normandie, jezt im Diſtr. von Coutances, Dep. des Kanals.

Gratecuiſſe, oder **Chemillé**, Flekken von 582 Feuerſtellen, und vormalige Baronie in Anjou, jezt Hauptort eines Kantons im Diſtr. von Chollet, Dep. der Maine und Loire. Beaumont-en-Chemillé hat auch den Zunamen Gratecuiſſe.

Grau, heißt man in Languedok die meiſten Mündungen der Flüſſe und Seen in das Meer. Daher ſagt man der Grau von Vendres, von Agde, von Serignan, von Sauzet, u. ſ. w.

Graulhet, Stadt von 459 Feuerſtellen, am linken Ufer des Dadou, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons im Diſtr. von Gaillac, Dep. des Tarn.

Grauliere, ſ. **Groliere**.

Grave-en-Oyſans, la, Pfarrdorf an der Romanche, zwiſchen Bergen an der Straſſe von Briançon nach Grenoble, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Kantons im Diſtr. von Briançon, Dep. der obern Alpen. Es iſt hier eine ergiebige Kupfergrube, die Gegend hat aber Holzmangel, ſo daß die Mine theuer zu benuzzen iſt.

Gravelines oder **Grevelingen**, ſehr veſtes Städtchen von 222 Feuerſtellen, in einer ſumpfigen Gegend, an der Aa, eine Viertelſtunde vom Meere, in Seeflandern, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Winorbergen, Dep. des Norden. Der Ort iſt ziemlich regelmäßig gebaut, außer drei anſehnlichen gewölbten Pulvermagazinen und den Kaſernen trift man aber keine einigen Maßen erhebliche Gebäude an. Er hat zwei Thore faſt gegeneinander über; eines führt nach Dünkirchen, das andere nach Calais. Die Aa fließt durch den Theil der Stadt, welcher die Unterſtadt genannt wird. Die Veſtungswerker beſtehen aus ſechs Baſtionen mit ihren Kurtinen, vor welchen leztern halbe Monde in Vaubans Manier liegen. In einer der Baſtionen ſteht die Zitadelle oder das Schloß, welches auf der Stadtſeite zwei Thürme hat, in deren jeden man zwei Kanonen ſtellen kann. Der Graben iſt mit einem Glazis mit ſeinen Traverſen und Waffenplazzen umgeben. Vor dem Glazis findet ſich ein auſſerordentlich breiter Graben, und vor dieſem, gegen die See zu, ein groſſes Hornwerk, oder Fort, das die Unterſtadt dekt. Auf einer Seite dieſes Hornwerks iſt eine große Schleuſe, und ein Feldthor, das durch einen kleinen halben Mond vertheidigt wird. Seit um die Mitte des 18ten Jahrhunderts viele Sümpfe ausgetrofnet und die Kanäle gereinigt worden ſind, iſt der Ort nicht mehr ungeſund, wie er es vorher war. Vor der Revolution war Gravelines der Siz einer Subdelegazion, hatte einen beſondern Gouverneur und einen königl. Lieutenant. Sie hatte auch ein Mönchs- und zwei Nonnenklöſter.

Die Stadt wurde im J. 1160 von Theodorich von Elſaß, Grafen von Flandern, erbaut; vorher ſtand auf dieſer Stelle das Dorf St. Wildebrod, welchem Heiligen die hieſige Pfarrkirche gewidmet iſt. Im J. 1214 war Gravelingen nach dem Zeugniß Rigord's ſchon eine reiche Stadt. Im J. 1483

Digitized by Google

1483 wurde sie von den Engländern verwüstet, sie erholte sich aber bald wider, und wurde mit Mauern umgeben. Später fügten die Spanier hier das Fort Philipp hinzu, und versuchten einen ordentlichen Haven anzulegen. Dieses Fort wurde aber wieder geschleift. Erst Kaiser Karl V. lies im J. 1528 die Stadt regelmäßig bevestigen und das Schloß erbauen. Im J. 1558 wurden die Franzosen bei dieser Stadt von den Engländern geschlagen. Im J. 1644 ward sie von den Franzosen, im J. 1652 von den Oesterreichern und im J. 1658 wieder von den Franzosen erobert, welchen sie im Pyrenäischen Frieden (1659) verblieb. Im J. 1694 wurde sie eingeäschert.

Gravelle, la, kleiner Flekken von 80 Feuerstellen, vormals mit einem Salzhaus, und einem Bureau der 5 großen Pachtungen, an der Poststraße von Laval nach Vitré, an der Gränze von Bretagne, in Maine, jezt im Distr. von Laval, Dep. der Mayenne. Im J. 1424 wurden hier die Engländer von den Franzosen geschlagen.

Gravelotte, Pfarrdorf von 39 Feuerstellen, in Meßin, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Mez, Dep. der Mosel.

Graverie, la, Pfarrdorf von 166 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Vire, in Normandie; jezt im Distr. von Vire, Dep. des Calvados.

Gravesón, großes Pfarrdorf, vormals Hauptort eines gleichnamigen Marquisats, in einer schönen, besonders an Weizen fruchtbaren Ebene, eine fr. Meile vom Rhone, und von der Durance, in Provence; jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Tarascon, Dep. der Rhonemündungen.

Gravezaute, vormalige Malteser-Komthurei der Zunge von Provence, mit 1500 Liv. Einkünften, in Quercy.

Gravier, Marktflekken von 165 Feuerstellen, am Aubois, in Nivernois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Sancoins, Dep. des Cher. Hier sind Eisengruben und Eisenwerke. Eine halbe Stunde davon liegt das dazu gehörige Schloß la Guierche.

Gravieres oder **St. Viktor-de-Gravieres**, Pfarrdorf von 167 Feuerstellen, am Chasseſac, der in die Ardeche fällt, in Languedok, jezt im Distr. von Alais, Dep. des Gard.

Graville, Pfarrdorf von 230 Feuerstellen, vormals mit dem Marquisatstitel, und mit einem regulirten Korherren-Priorat, Augustinerordens, 1/2 fr. Meile vom rechten Ufer der Seine, in Normandie, jezt im Distr. von Montivilliers, Dep. der untern Seine. Es gab in Frankreich auch eine Grafschaft dieses Namens.

Gravoisspizze, eine gegen Süden vorspringende Landspizze an dem Marienkap, auf der westindischen Insel St. Dominque, französischen Antheils.

Gravone, Fluß, im Gerichtsbezirke la-Rocca, auf der Insel Korsika. Er nimmt seinen Lauf von Osten nach Westen, fließt hauptsächlich durch die Pieve Mazanna, und ergießt sich in den Meerbusen von Ajaccio.

Gray, Flekken von 94 Feuerstellen, nahe am Meere und an der Mündung der Seille, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend von Bessin, in Normandie, jezt im Distr. von Bayeux, Dep. des Calvados.

Gray, volkreiche Handelsstadt von 608 Feuerstellen, am linken Ufer der

der Saone, in Franche-Comté, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der obern Saone, und abwechselnd mit Vesoul die Hauptstadt dieses Departements. Hier wird das nach Lion gehende Getreide und Eisen eingeschikt. Vor der Revoluzion war in dem hiesigen Schloß eine Kollegiatkirche. Ferner waren hier: ein Amt, ein Präsidial, eine Forstkammer, eine Finanzkasse, drei Mönchs- und zwei Nonnenklöster. Otto IV Graf von Bourgogne stiftete hier eine Universität, die in der Folge nach Dole und von da nach Besançon verlegt wurde. Vor Zeiten war Gray sehr vest, als sie aber im J. 1668 von den Franzosen erobert wurde, schleiften diese die Werker.

Grazay, Flekken von 215 Feuerstellen, an einem Flüßchen, in Maine, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Mayenne. Dep. der Mayenne.

Grazay geringer Flekken von 25 Feuerstellen, in einer an Getreide und Wieswachs sehr reichen Gegend, die auch einige Waldungen hat, in Saumurois, in Poitou, jezt im Distr. von Loudun, Dep. der Vienne.

Grebenhausen, Dorf der Vogtei Euserthal in der Pfalz, jezt im Distr. von Landau, Dep. des Nieder-Rheins.

Gree-St.-Laurent, Ia, Pfarrdorf von etwa 500 Einwohnern in einer waldigen und wenig angebauten Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Pldrmel. Dep. des Morbihan. — In dem Banne dieses Orts ist der Wald Broulay, welcher fünf Viertel franz. Meilen im Umkreise hat.

Gregorienthal, oder Münsterthal, heißt das gröste, fruchtbarste, und reizendste Thal des Wasgaus im ganzen Elsaß, jezt zum Distr. von Kolmar, Dep. des Ober-Rheins gehörig. Es erstrekt sich vom Städtchen Thüringheim an, eine Stunde von Kolmar, südwestlich bis an die Gränzen von Lothringen, und enthält, ausser der vormaligen Benediktiner-Abtei in der Stadt Münster, acht zerstörte Schlösser, vier Städte und siebenzehn große und kleine Dörfer. Der innere Theil des Thals gegen Münster zu, heißt vorzugsweise das Münsterthal, und theilet sich hinter der Stadt in das große und kleine ab, welche beide nebst Münster 9 bis 10,000 Einwohner in sich fassen. Es ist ausserordentlich fruchtbar an Getreide, herrlichem Wieswachs, köstlichem Wein, Kartoffeln, Hanf, Flachs, Rübsaat u. s. w. Die Fecht und andere kleinere Bäche bewässern seine Wiesen, und wimmeln von den schmakhaftesten Forellen. Den gröstn Reichthum des Thals, besonders des innern, machen die weidereichen Bergtriften, und die sich darauf gründende Viehzucht aus, welche, ausser einer grossen Menge Butters, die delikaten bekannten Münsterkäse liefert. Holz, Bretter, Kirschengeist, Enzian u. s. w. sind so viel Geldquellen für dies Thal, dessen glükliche Bewohner der Luxus noch nicht erreicht hat.

Greifenstein, zerstörtes Bergschloß, ohnweit Zabern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Nieder-Rheins. Es ragt ein noch ganzer viereklger Thurm über die Ruinen hervor.

Grellingen, Pfarrdorf im Oberamt Pfeffingen im Bisthum Basel, jezt im Dep. des Monterrible.

Digitized by Google

Gremeviller, Pfarrdorf von 155 Feuerſtellen, in Beauvoiſis.

Gremonville, Pfarrdorf von 94 Feuerſtellen, und vormaliges Marquiſat, an der Straße von Caudebec, nach Dieppe, in Normandie, jezt im Diſtr. von Beauvoiſis, Dep. der Oiſe.

Grenade, kleine Stadt, vormals der Siz einer Elekzion und eines königl. Untergerichts, am linken Ufer der Garonne, im Lande Riviere-Verdun, in Gascogne, jezt Hauptort eines Diſtr. im Dep. der obern Garone. Der Gerichtshof dieſes Diſtrikts hat ſeinen Siz nicht hier, ſondern zu Beaumont.

Grenade, Städtchen von 250 Feuerſtellen, am rechten Ufer des Adour, der bei groſſem Waſſer hier anfängt ſchiffbar zu werden, in der Landſchaft Marſan, in Gascogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſt. von St. Sever, Dep. der Heiden.

Grenande oder **Grenant**, Pfarrdorf von 85 Feuerſtellen, in Champagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Langres, Dep. der obern Marne.

Grenaus, Dorf, in Pieve-di-Oreſſa, auf der Inſel Korſika.

Grendelbruch, ſonſt zum biſchöflich-ſtraßburgiſchen Amt Mutzig gehöriges, katholiſches Pfarrdorf von 1140 Einwohnern, im untern Elſaß, jezt im Diſtr. von Barr, Dep. des Nieder-Rheins.

Grené, oder **St. Marc-de-Grené**, Pfarrdorf von 117 Feuerſtellen, in Normandie, jezt im Diſtr. von Domfront, Dep. der Orne.

Grené, Fluß, ſ. **Grenne**.

Grenetiere, la, vormalige Benediktiner-Abtei, im Bezirk des Kirchſpiels St. Sauveur d'Ardelay, in einer fruchtbaren Gegend von Poitou, jezt im Diſtr. von Montaigu, Dep. der Vendee. Sie wurde im 12ten Jahrhunderte geſtiftet. Die Abtsſtelle war eine Kommende, mit 6,000 Liv. Einkünften.

Greneville, Pfarrdorf von 20 Feuerſtellen, mit einem artigen Schloſſe, am Meere, in Normandie, jezt im Diſtr. von Valogne, Dep. des Kanals.

Grenque, Pfarrdorf von 200 Feuerſtellen, in Normandie, jezt im Diſtr. von Carentan, Dep. des Kanals.

Grenille, oder **Granille**, heißt einer der 2 kleinen Flekken, bei den leriniſchen Inſeln, an der Küſte der Provence.

Grenne, **Grené**, oder **Graine**, kleiner Fluß, in der Normandie, jezt im Diſtr. von Domfront, Dep. der Orne. Er machte vormals die Gränzſcheidung zwiſchen der Generalität von Caen und der von Alencon, und zwiſchen den Diozeſen von Seez und Avranches, und fällt in die Varenne.

Grenoble, die Generalität von, begrief, nach der alten Finanzeintheilung von Frankreich, ganz Dauphiné und das Fürſtenthum Oranien, und war in folgende Elekzionen eingetheilt: 1) Gap, mit dem beſondern Bezirk von Briançon, 2) Grenoble, 3) Montelimart, 4) Romans, 5) Valence, 6) Vienne und 7) Orange. (Das Nähere findet man unter den Artikeln **Dauphiné** und **Orange**.)

Grenoble, vormals die Hauptſtadt von Graiſivaudan, und zugleich von der ganzen Provinz Dauphiné, jezt eines Diſtrikts, und des Departements der Iſere. Sie liegt an der Iſere, die unterhalb den Drac aufnimmt. Dieſer reizende

ßende Fluß richtet oft gewaltige Verwüstungen an, und diese hat Grenoble zuweilen auch erfahren, weil er alsdann das Wasser in der Isere zurüktreibt, wodurch leztere so steigt, daß die Stadt einige Fuß unter Wasser gesezt wird. (Es sind schon viele Kosten darauf gewendet worden, diesem Uebel zu steuern, sie haben aber bisher der Erwartung nicht völlig entsprochen.) Grenoble ist zwar eine schöne und wohl bewohnte Stadt von 24,300 Einwohnern, sie würde aber noch blühender seyn, wenn die (durch den Drac schnell gewordene Isere, die Schiffe eben so leicht und geschwind hinauf, als abwärts führte. (Jezt kostet es aber viel Mühe, sie gegen den Strom hinauf zu schaffen.) Die Stadt wird durch die Isere in 2 Theile getheilt. Der kleinste heißt St. Laurent oder la Perriere, und besteht eigentlich nur aus einer langen Gasse zwischen dem Flusse und der Reihe von Bergen, die längs demselben hinlaufen. Der größte Theil liegt am linken Ufer der Isere in dem Thale von Graisivaudan, welches zwischen zwei Reihen von Bergen, von der Stadt an ungefähr sieben Meilen, längs der Isere hinangeht. — Dieses Thal ist ungemein angenehm und fruchtbar und scheint aus vielen wol kultivirten Gärten zu bestehen. Eine unzählige Menge Obstbäume, Felder mit allerlei Getreide und Hanf besäet, Wiesen an den Abhängen der Berge, Weinberge und kleine Waldungen, oben und an den Seiten hin und wieder Landhäuser und Schlösser, und die sich in vielen Krümmungen hindurch windende Isere machen zusammen ein reizendes Gemälde, nur Schade, daß der Fluß nicht hinlänglich durch starke Dämme in Schranken gehalten wird, und daher diesen schönen Pflanzungen oft Schaden thut. Die beiden Reihen von Bergen sind von ganz verschiedener Art, denn die am rechten Ufer bestehen aus Kalksteinen, und an dem linken aus Thonschiefer, der jedoch auch hin und wieder kalkartig ist. — Das Arsenal liegt an einem Ende der Stadt an der Isere, und ist eine Art von Zitadelle. Auf dem Berge, an dem die Stadt liegt, steht ein altes Schloß, welches die Stadt im Respekte halten kann, la Bastille genannt, und auf der halben Höhe der alte verlassene Thurm, Du-Rabot. Dieses Schloß verdient von Reisenden besucht zu werden, um das schöne Thal zu übersehen, und sich zugleich einen Begriff von der Lage der Berge zu machen, die in einem Amphitheater einen grossen auffallenden Anblik darstellen, und wovon die weitesten und höchsten bis im Junius mit Schnee bedekte Spizzen haben. Eben diese Lage macht den Winter in Grenoble sehr kalt, und den Sommer sehr heiß, (weil die Sonnenstralen von den Felsen in das Thal hinab prallen.) An dem Berge der Bastille ist gleich vor den Thoren der Stadt ein merkwürdiger Bruch von Kalksteinen, die zum Bauen gebraucht werden, aber auch zum Theil auf verschiedene Art geädert sind, und wenn man sie polirt, einen schönen Marmor geben. Ueber die Isere gehen zwei Brükken, die eine ist ganz von Stein, die andere hat aber nur steinerne Pfeiler. Vor dem Thore de France in Perriere ist eine Mailbahn von etlichen Reihen Bäumen längs der Isere, bis an die Mündung des Drac. Ausserdem

ist

ist der Cours auch ein angenehmer Spaziergang bei der Stadt. Die Stadt hat überhaupt ungefähr 1200 Häuser, ist von dem Ritter de Ville etwas bevestiget, hat einen Münzhof, der auf seinen Münzen den Buchstaben Z führt, und eine der fünf (königl.) Artillerieschulen. Sie war vormals der Siz des General-Gouverneurs, eines im J. 1453 errichteten Parlaments, einer Generalität, einer Elektion, einer Rechnungskammer, eines Steuergerichtshofes, eines Amts, eines Landgerichts und einer Marechausse, und hatte mehrere Kapitel, und eine beträchtliche Anzahl Klöster beiderlei Geschlechts. Das Quartier Bonne ist das schönste in der Stadt, und hat breite wohl gebaute Gassen. Das Palais, wo sich sonst das Parlament, die Rechnungskammer, und das Bureau des Finances versammelten, ist ein altes Gebäude auf einem beinahe runden Plazze. Ein anderer großer schöner Plaz heißt la Grainete, weil der Kornmarkt darauf gehalten wird. Das Hotel des Herzogs von Lesdiguieres, (des lezten Konnetable von Frankreich, weil diese Stelle im J. 1627 aufgehoben ward,) dient jezt zum Rathhause. Es besteht aus mehrern zusammengesezten Gebäuden, hat aber eine gute Fassade nach der Gartenseite. Dieser Garten hat eine artige Terrasse und Lustgebüsche. Er dient zum öffentlichen Spaziergange. Die marmornen Grabmale der Gemalinn dieses Konnetable und ihrer Tochter sind in der Kirche St. Claire. Der Pallast des Gouverneurs hat einige Thürme an der Stadtmauer. Es ist ein großes ansehnliches Gebäude, aus welchem man eine reizende Aussicht auf den Fluß und die umliegende Landschaft hat. (Das schönste und im modernen Geschmakke gebaute Haus besizt der Marquis von Canillac.) Der Haupthospital ist ein gutes Gebäude, mit vier Hauptgebäuden, und einem Garten, von diesem hängen ausser dem Militärhospital alle andere Hospitäler der Stadt ab.

Die Kathedralkirche ist alt, und hat nichts besonderes. Ihr Bischoff führte den Titel eines Fürsten von Grenoble, hatte 40,000 Livres Einkünfte, und die Gerichtsbarkeit mit dem Könige gemeinschaftlich, (am römischen Hof war er auf 1008 fl. taxirt.) Er stand unter Vienne. Sein Sprengel erstrekte sich auch über ein Stük von Savoien. Der ehemalige bischöfliche Pallast ist ein schönes Gebäude, welches der Bischoff und Kardinal Le-Camus im vorigen Jahrhunderte hat aufführen lassen. Eben dieser Kardinal berief auch die Väter vom Oratorium im J. 1675, nach Grenoble, und stiftete ein ansehnliches Seminarium, darinn diese das Lehramt übernehmen sollten. (Er legte auch in dem Dorfe St.-Martin-de-Misere noch ein kleineres an, um junge Knaben auf dem Lande zum geistlichen Stande zu erziehen, welches so gut besorgt wurde, daß viele Adeliche aus der Provinz ihre Söhne dahin schikten.) Die Jesuiten besaßen hier ehemals ein Kollegium. In der Kirche der Jakobiner oder Dominikaner bemerkt man im Chore das Grab des kleinen Prinzen Andreas, den sein Vater Humbert, lezter Prinz von Dauphine, im Spielen im J. 1338 aus dem Fenster fallen ließ. (Im Jahre 1562 wurden im ersten Religionskriege grosse Grau-

samkeiten in dieser Stadt begangen.)

Die Handschuhe von Grenoble stehen wegen ihrer guten Appretur im Rufe. Weit wichtiger sind die Fabriken von Kupfer, Grünspan, Verdet, oder Cristaux de Venus, deren eine in der Stadt selbst, die andere in der Nähe angelegt ist.

Grenoble existirte schon zu Cicero's Zeiten, war eine Stadt der Allobroger, und hieß Cularo. Kaiser Gratian vergrößerte und verschönerte sie, und gab ihr den Namen Gratianopolis, woraus durch Korrupzion der heutige Name entstanden ist. — Grenoble ist der Geburtsort des Rechnungskammer-Präsidenten Denis Salvaing de Boissieur, der im 17ten Jahrhundert lebte, und besonders wegen eines Werks über das Feudalrecht bekannt ist. Der im J. 1651 hier gebohrne Rechnungskammer-Präsident Pierre-Moret de Bourchenu hat sich durch ein Werk unter dem Titel: Memoires pour servir à l'histoire de Dauphiné, um die Geschichte seines Vaterlandes viele Verdienste erworben.

Grenord-St. Sebastian, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, eine halbe Stunde von der Vienne in Angoumois, jezt im Distr. von Confolent, Dep. der Charente. Gleich dabei liegt das Pfarrdorf Grenord-l'Eau von 60 Feuerstellen.

Grenouze, Flekken von 190 Feuerstellen, in Maine, jezt im Distr. von Laval, in dessen Nähe er liegt, Dep. der Mayenne.

Grenque, s. Grengue.

Grenzingen, Pfarrdorf an der Ill im Sundgau, jezt im Distr. von Altkirch, Dep. des Ober-Rheins. Es war sonst der Hauptort eines Meierthums der Herrschaft Pfirt, zu welchem noch vier andere Dörfer gehörten.

Greouls, oder **Greoux**, Flekken nahe am rechten Ufer des Verdon, in Provence, jezt im Distr. von Digne, Dep. der untern Alpen. Die Gegend dieses Orts ist berühmt, wegen der daselbst befindlichen warmen Quellen, und soll schon vor der Römer Zeit bewohnt gewesen seyn. Wenigstens stammt der alte Name Griselium wahrscheinlicher Weise aus der keltischen Sprache ab, in welcher Grezum, Schmerz oder Krankheit, und Lin das Wasser bedeuten, daher jener Name so viel als Wasser, das für Krankheiten hilft sagen will. Ein durch den Gebrauch dieser warmen Quellen genesener Kranker bezeugte den Nymphen des Orts seine Erkänntlichkeit durch die Innschrift:

Nymphis. XI
Griselicis.

Allem Vermuthen nach waren also an diesem Orte eilf solche warme Quellen, wovon eine jede einer besondern Nymphe geheiligt war. Das Wasser derselben enthält fast einerlei Bestandtheile mit den warmen Quellen zu Digne (M. s. Digne.) Daher es auch in seinen Eigenschaften mit denselben fast gänzlich übereinkömmt. Seine Wärme beträgt nach Reaumürs Thermometer 30 bis 31 Grad, und ist also um sieben Grad geringer, als bei dem Wasser zu Digne.

Grepern, oder **Krettweiler**, sonst zu Flekkenstein gehöriges Dörfchen von 112, theils lutherischen, theils katholischen Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Nieder-Rheins.

Grepiac, Flekken von 80 Feuerstellen

len, am Arriege, in Languedok, jezt im Distr. von Muret, Dep. der obern Garonne.

Greguesfluß, s. Hosenfluß.

Gres, le, Pfarrdorf von 164 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Argentan, Dep. der Orne.

Gresignat, Pfarrdorf von 226 Feuerstellen, in Perigord, jezt im Distr. von Riberac, Dep. der Dordogne.

Gresillac, Pfarrdorf von 226 Feuerstellen, in Bourdelois, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde.

Gresillé, Flekken von 220 Feuerstellen, vormals mit einem Kapitel an der Aubance, in Saumurrois, in Anjou, jezt im Distr. von Saumur, Dep. der Mayne und Loire. Der Forst von Gresillé enthält 7,882 Morgen.

Gresin, Dorf, bei welchem eine Brükke über die Rhone geht, in Ger, jezt im Distr. v. Gex Dep. des Ain. Der Fluß ist hier auf 15 Fuß Breite zusammengedrängt.

Gresivaudan, s. Graisivaudan.

Gresle, la, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, in Beaujolois, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Rhone.

Gressans, vormalige Malteserkomthurei der Zunge von Provence, mit 7000 Liv. Einkünften, in Languedok.

Gresse, grosses Dorf in Dauphiné, jezt im Distr. von Grenoble, Dep. der Isere.

Gressy, Pfarrdorf an der Isere in Savojen, jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. des Montblanc.

Grestain, Pfarrdorf von 27 Feuerstellen, am linken Ufer der Seine, in Normandie, jezt im Distr. von Pontaudemer, Dep. des Eure. — Vormals war hier eine im J. 1040 gestiftete Benediktiner-Abtei, deren Abbtsstelle eine königl. Kommende mit 6000 Livres Einkünften war.

Gresweiler, sonst zum bischöflich-straßburgischen Amte Dachstein gehöriges Dorf von 480 katholischen Einwohnern, im untern Elsasse, jezt im Distr. von Straßburg, Dep. des Niederrheins.

Gresy, schönes Schloß in Genevois in Savojen, jezt im Dep. des Montblanc.

Greuse, la, dem Staate gehöriger Wald von 300 Morgen, in Languedok, jezt im Distr. von Castelnaudary, Dep. des Aude.

Greuth, grosses Dorf im St. Amarinthale, im obern Elsasse, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Oberrheins. Es gehörte vormals dem Stifte Murbach.

Grevelingen, s. Gravelines.

Grevellina, Giucellina oder Giovellina, Pieve am Golo, im Gerichtsbezirke von Corte, im Lande diesseits der Gebirge, auf der Insel Korsika.

Grevenhall, s. Grafenthal.

Grevillers, Pfarrdorf von 94 Feuerstellen in einer an Getreide ausnehmend fruchtbaren Ebene in Artois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Bapaume, Dep. der Meerenge von Calais.

Grez, Pfarrdorf von 100 Feuerstellen, am linken Ufer des Loing, in Gatinois-François, jezt im Distr. von Nemours, Dep. der Seine und Marne.

Grez, le, kleiner Flekken von 76 Feuerstellen in Maine, nahe bei und jezt Distr. von Sillé, Dep. der Sarte.

Grez-en Boire, oder en-Bouere, Flekken von 213 Feuerstellen, vormals mit einem Benediktinerpriorat, in Anjou, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr.

von Chateau-Gontier, Dep. der Mayenne.

Grezac, Pfarrdorf von 183 Feuerstellen, in einem Thale, an einem Bache, in Velay, jezt im Distr. von Montfirol, Dep. der obern Loire.

Grezac, Flekken von 220 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Saintes, Dep. der untern Charente.

Grezels, ansehnliches Pfarrdorf eine halbe fr. Meile vom linken Ufer des Lot, in Quercy, jezt im Distr. von Cahors, Dep. des Lot.

Grezieux-le-Fromental, Dorf von 37 Feuerstellen, mit einem Schloß und Schloßgärten, in einer getreidereichen Gegend, zwischen Monthrison und der Loire, in Forez, jezt im Distr. von Montbrison, Dep. der Loire.

Grezieux-le-Marché, Pfarrdorf von 68 Feuerstellen, vormals mit dem Grafschaftstitel, an der Straße von Lyon nach Montbrison, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

Grezieux-la-Varenne, Flekken von 17 Feuerstellen, und vormalige dem Stift St. Just von Lion gehörige Baronie, an der Straße von Lyon, nach Clermont in Auvergne, in Lyonnois, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone.

Grezin, s. **Gresin**.

Grialou, ansehnliches Pfarrdorf in Quercy, eine Stunde vom rechten Ufer des Lot, jezt im Distr. von Figeac, Dep. des Lot.

Gribauval, Gut, und vormaliger Hauptsiz eines gleichnamigen Marquisats, in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Depart. der Somme.

Griege, Pfarrdorf von 112 Feuerstellen, in Bresse, jezt im Distr. von Chatillon, Dep. des Ain.

Griesbach, Dorf von 202 meist lutherischen Einwohnern, am Griesbächlein, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Nieder-Rhein. Es war sonst ein hanaulichtenbergisches Allodialgut des Amts Buchsweiler. Der hiesige Wein ist gut.

Griesbach, Dorf von 375 meist lutherischen Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weisenburg, Dep des Nieder-Rheins. Ein Drittheil gehörte sonst zum hanaulichtenbergischen Amte Wörd, und zwei Drittheil zu Oberdronn.

Griesheim, s. **Kriechesheim**.

Griesheim im Loch, sonst zum bischöfflich-straßburgischen Amte Dachstein gehöriges Pfarrdorf von 618 katholischen Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Nieder-Rheins.

Griespach, meist lutherisches Dorf, im Münsterthale, im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Ober-Rheins. Es gehörte sonst zu Rappoltsstein.

Grieß, Pfarrdorf von 860 meist lutherischen Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Hagenau, Depart. des Nieder-Rheins. Sonst war es ein hanaulichtenbergisches Allodialgut. Die hiesige lutherische Pfarre, wozu auch Weitbruch und Kurzenhausen gehörten, war vormals eine der einträglichsten des Elsaßes.

Griffoille, oder **Aigrefeuille**, vormalige Komthurei des St. Lazarus-Ordens, in Bresse, jezt im Distr. von Bourg, Dep. des Ain.

Grignan, Städtchen mit etwa 1600 Einwohnern, mit einer Pfarrkirche, die vormals zugleich Kollegiatkirche war, in einer schönen Vertiefung, die von den Flüssen

Flüssen Berre und Lez bewässert wird, in Provence, zwischen Dauphiné und Venaissin, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Montelimart, Dep der Drome. Vormals hatte Grignan den Grafentitel. Die Grafen haben hier ein grosses, schönes Schloß.

Grignol, Grainol oder **St. Leon-de-Grignols**, Pfarrdorf von 238 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, nahe am linken Ufer der Ille, in Perigord, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Grignols, Pfarrdorf an der Straße von Condom nach Bourdeaux, in Guyenne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Bazas, Dep. der Gironde.

Grignon, ansehnliches Pfarrdorf an der Isere und der Straße von Grenoble, nach Montmelian, in Dauphiné, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Grenoble, Dep. der Isere.

Grignon, Pfarrdorf von 36 Feuerstellen, vormals mit einem Benediktinerpriorat, auf einem Berge, an dessen Fuß die Brenne fließt, in Bourgogne, jezt im Distr. von Semur-en-Auxois, Dep. der Goldberge.

Grigny, Marktflekken von 159 Feuerstellen, ganz nahe am rechten Ufer des Rhone, der hier den Garon aufnimmt, eine Schiffslände hat, und eine Mühle treibt, in Lyonnois, jezt im Distr. von Lyon, Dep. des Rhone. Das hiesige Schloß ist sehr schön. Die Einwohner beschäftigten sich mit dem Seidenbau, und mit dem Waarentransport zu Wasser und zu Lande, auch ist eine Manufaktur von feinen Hüten hier. Im 5ten Jahrhundert, und später, war hier ein Kloster, das 400 Mönche enthielt. Es sind keine Spuren mehr davon übrig, ausser daß ein gewisser Plaz noch die Abtei heißt. — Wöchentlich gebt zweimal ein Marktschiff nach Lyon.

Grillon, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, nicht weit vom Flüßchen Letz in Venaissin; jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. Vaucluse.

Grimaucourt-sur-Deu, Dorf zwischen den Flüssen Maas und Aire in Barrois, jezt im Distr. von Etain, Dep. der Maas. Im J. 1740 ist hier an dem Bache Deu ein Stabeisen-Hammer und eine Spinnerei von Amedeus Viktor Joseph Paris, errichtet worden.

Grimaud, Städtchen, vormals mit dem Marquisatstitel und einem herrschaftlichen Obergericht, an einem Bache, eine halbe fr. Meile vom Meere und dem Hintergrunde der Bai, die von ihm den Namen hat, in Provence, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Frejus, Dep. des Var. Die Bai von Grimaud hieß bei den Römern sinus sambracitanus und nachher gambracitanus. Sie ist 3 Seemeilen tief und 2 breit. Die Schiffe finden darin nicht viel Sicherheit.

Grimont, Schloß, im Kirchspiel Mey, in der Ebene von St. Barbe, in Messin, jezt im Distr. von Mez, Dep. der Mosel.

Grimouville, Pfarrdorf von 141 Feuerstellen, nahe am Meere, in Normandie, jezt im Distr von Coutance, Dep. des Kanals. Es ist hier ein kleiner Haven, der gewöhnlicher der Haven von Regneville heißt. Er wird stark besucht, besonders ladet man daselbst Wein und Kalk, leztere für St.-Malo.

Grincourt = lez = Havrincourt, Dorf von 121 Feuerstellen, in Artois, jezt im Distr. von Bapaume, Dep. der Meerenge von Calais.

Gringaur, Wald von mehr als 2 fr. Meilen im Umkreis, bei Gassey, in Normandie, jezt im Distr. von l'Aigle, Dep. der Orne.

Grip, Dorf, oben am Anfang des Kampaner = Thals, am Adour, in Bigorre, jezt im Distr. von Bagneres, Dep. der obern Pyrenäen.

Griport, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Mosel, in Lothringen, jezt im Distr. von Vezelize, Dep. der Meurte. Das zu diesem Ort sonst gehörige Filial Socourt, liegt an der Straße von Vezelize nach Charmes, und gehört zum Distr. von Mirecourt, Dep. des Wasgau's. Die Kirche steht zwischen beiden Dörfern.

Griselles, Pfarrdorf von 120 Feuerstellen, am Bied und am Nordende des Walds von Montargis, in Gatinois = Orleanois, jezt im Distr. von Montargis, Dep. des Loiret.

Grisolles, oder **Grizolles**, kleine Stadt von 355 Feuerstellen, nahe am rechten Ufer der Garonne, in Languedok, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Castel Sarrazin, Dep. der obern Garonne. Man verfertigt hier gute Scheeren. Die Häuser haben keine Glasfenster.

Grispach, s. **Griespach**.

Grisy oder **Grizy**, Pfardorf von 81 Feuerstellen, in Berin = Français, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Pontoise, Dep. der Seine und Oise.

Grives, Pfarrdorf von 147 Feuerstellen, in Prigord, jezt im Distr. von Sarlat, Dep. der Dordogne.

Grizolles, s. **Grisolles**.

Grizy, s. **Grisy**.

Groays, Insel, s. **Grouais**.

Grolee, Pfarrdorf von 122 Feuerstellen, und vormalige Grafschaft, am rechten Ufer des Rhone, in Bugey, jezt im Distr. von Belan, Dep. des Ain. Die Gegend bringt Getreide, Wein und Obst im Ueberfluß hervor.

Groliere, la, Pfarrdorf von 200 Feuerstellen, an der Straße von Uzerches nach Tulle, jezt im Distr. von Uzerches, Dep. der Correze.

Gromagny, sonst zur Herrschaft Befort gehöriges Dorf, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober = Rheins.

Gron, Flekken von 135 Feuerstellen, nahe am linken Ufer der Yonne, in Champagne, jezt im Distr. von Sers, Dep. der Yonne.

Grone, la, Fluß in Bourgogne, jezt im Dep. der Saone und Loire. Er entspringt in Beaujolois, jezt im Distr. von Villefranche, Dep. des Rhone, fließt bei Clugny vorbei, nimmt die Guie und mehrere Bäche auf, und fällt etwa zwei Stunden unterhalb Chalons in die Saone. Ein anderes Flüßchen dieses Namens fällt bei Macon in die Saone.

Gronne, deutsch **Welschen = Grün**, Pfarrdorf in einer an Wieswachs reichen Gegend, an einem Bache, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep. des Ober = Rheins. Es war sonst der Hauptort eines Meierthums von 4 Dörfern in der Herrschaft Dattenried.

Grosbois, dem Staate gehöriger Wald von 3,222 Morgen, in Bourbonnois, jezt im Distr. von Cerilly, Dep. des Allier.

Digitized by Google

Grosbois, Lustschloß in Brie-François, jezt im Distr. von Corbeil, Dep. der Seine und Oise. Es liegt fünf fr. Meilen von Paris an der Straße nach Brie-Comte-Robert. Es hat immer vielerlei Herren gehabt, seine meisten Verschönerungen hat es zu Anfange dieses Jahrhunderts dem bekannten Parlaments-Präsidenten Achilles de Harlay zu danken. Das Schloß ist sehr ansehnlich. Es besteht in zwei Flügeln und einem Mittelgebäude, welches einen einwärtsgehenden Bogen formirt. Einen Saal hat man zur Kapelle genommen, und weil es unschiklich war, den Jupiter mit Liebesgöttern umgeben, an der Dekke zu lassen, hat man einen Gott den Vater mit Heiligen und Engeln daraus gemacht. Die Gärten sind weitläuftig. Der Park ist mit einer Mauer eingefaßt, und hält 1700 Morgen, und dieser ist es auch, welcher dem Schlosse und ganzen vormaligen Marquisate den Namen gegeben hat. Die ungekünstelte Natur macht seine ganze Schönheit aus. — Eine halbe Stunde südöstlich von diesem Schlosse steht ein vormaliges Kamaldulenser-Kloster, welches das Hauptkloster aller Häuser dieses Ordens in ganz Frankreich war.

Grosbois, oder **Grosbosc**, vormalige, im 12ten Jahrhundert gestiftete, regulirte Zisterzienser-Abtei, mit 4,000 Liv. Einkünften, an den Gränzen von Perigord, in Angoumois, jezt im Distr. von Angouleme, Dep. der Charente. Sonst wurde hier in einer besonders Kapelle die Mutter Gottes besonders andächtig verehrt.

Grosbreuil, Pfarrdorf von 171 Feuerstellen, in Poitou, jezt im Distr. von Sables-d'Olonne, Dep. der Vendee.

Groslay, Pfarrdorf von 164 Feuerstellen, ganz nahe bei Montmorency, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Gonnesse, Dep. der Seine und Oise.

Groslee, s. Grolee, und Grossé.

Groslee, dem Staate gehöriger Wald von 735 Arpens, in Bourgogne, jezt im Distr. von Dijon, Dep. der Goldberge.

Groslier, Pfarrdorf von 117 Feuerstellen, am rechten Ufer des Autie, nahe bei seiner Mündung in das Meer, in Pikardie, jezt im Distr. von Montreuil, Dep. der Meerenge von Calais.

Groson, oder **Grozon**, Pfarrdorf von 98 Feuerstellen, in Franche-Comté, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Poligny, Dep. des Jura.

Grosrouvre, Pfarrdorf von 133 Feuerstellen, an einem Bache, in Mantois, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Montfort, Dep. der Seine und Oise.

Gros-Saints-les, Kapelle an der Straße von Longeville, nach Bar in Barrois, an einem Bache und bei der mineralischen Quelle zu den drei Marien (Trois Maries) jezt

Grossé, oder **Groslee**, Pfarrdorf von 122 Feuerstellen, am linken Ufer der Rille, in Normandie, jezt im Distr. von Bernay, Dep. des Eure.

Groß-Karbetfluß, Fluß, im Kirchspiel Marigot in Cabesland, auf der franz. westindischen Insel Guadeloupe.

Grossetto, oder **Grosello**, Dorf, in Pieve-di-Ornano, auf der Insel Korsika.

Grossouvre, grosses Dorf oder Flekken in Normandie, jezt Hauptort eines Kantons, im Dep. des Eure.

Digitized by Google

Grosterme, herrschaftlicher Maierhof mit einer kalten eisenhaltigen mineralischen Quelle, im Kirchspiel von Laymont, bei Louppy-le-Chateau in Barrois, jezt im Distr. von Bar-le-Duc, Dep. der Maas. — Dies mineralische Wasser hat sehr wirksame Kräfte gegen Verstopfungen und Blutflüsse, und dient zur Stärkung des Magens; man hat aber noch nicht einmal die Sorgfalt darauf verwandt, es rein zu erhalten, da es in eine Art von Morast fließt; auch finden Brunnengästen hier nicht die mindeste Bequemlichkeit.

Grosville, Pfarrdorf von 177 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Valogne, Dep. des Kanals.

Grosieux, sehr schönes mit Graben umgebenes Schloß, nebst einem Meierhofe am Fuße eines Hügels, zwischen der Maas und der Seille, im Kirchspiel Augny in Messin, jezt im Distr. von Mez, Dep. der Mosel.

Groß-Andely, s. Andelis.

Groß-Arnsberg, oder **Arensberg**, altes Bergschloß des Wasgaus, im untern Elsaß, zwischen Obersteinbach und dem Schloß Wasenstein, oberhalb dem von Flekkenstein, jezt im Distr. von Weisenburg, Dep. des Nieder-Rheins. Seitdem im Jahr 1717 der lezte Graf von Hanau, Reinhard, dem Erzbistum Mainz das Dominium Direktum abgekauft, gehörte es als Allodialgut zur Grafschaft Hanau Lichtenberg.

Groß-Kembs, s. Kembs.

Groß-Rumbach, s. Rumbach.

Grotte-de-Campan, s. Campan.

Grotte-des-Fees, oder des Demoiselles, s. Feengrotte.

Grotte-des-Oeufs (Eiergrotte), Höle in der Gebirgsspizze der Beguinen (Pointe des Beguines) bei St. Pilon in Provence, jezt im Distrikt von St. Maximin, Dep. des Var. — Ihr Ursprung ist vulkanisch. Man findet darin die schönsten und mannichfaltigsten Steinbildungen.

Grotte-d'Espalungne, geräumige Höle mit kalkichten Kristallisazionen, bei dem Dorfe Jseste im Pyrenäenthale Ossau in Bearn, jezt im Distr. von Oleran, Dep. der untern Pyrenäen.

Grottes-de-Valon, s. Valon.

Grouais, (Isle de Grouais, nicht de Croix) sonst auch St. Tudi genannt, kleine Jnsel auf der Südwestküste von Bretagne, l'Orient gegenüber, an dem Meerbusen von Portlouis, zwei fr. Meilen vom vesten Lande, jezt zum Distr. von Hennebon, Dep. des Morbihan gehörig. — Sie ist anderthalb fr. Meilen lang, und hat eine Meile in ihrer größten Breite. Sie enthält zwei Kirchspiele, ein vormaliges Priorat, mehrere Kapellen, und in ungefähr dreißig Dörfern und Weilern gegen 3000 Seelen. Das urbare Feld beträgt etwa 7000 Morgen oder Arpents. Doch ist der vorzüglichste Nahrungszweig der Einwohner die Fischerei, und besonders der Fang der Meerale, die man auf den Klippen um die Jnsel her fängt, und dann wie Stokfische dörrt. Man fängt ihrer jährlich bei 400 Zentner und drüber — Die Jnsel dient auch den Seefahrern zum Zufluchts- und Erfrischungsort; sie hat treffliches Quellwasser. — Ein ungeheurer, 16 Fuß hoch aufgerichteter Stein scheint zu beweisen, daß die Jnsel schon in sehr frühen Zeiten bekannt und bewohnt gewesen sei. Man glaubt auch, daß sie zu den Jnseln gehörte, welche

welche die Römer unter dem gemeinschaftlichen Namen Insulae veneticae begriffen. — Den heutigen Namen soll sie von Bretagnern erhalten haben, in deren Sprache er Hôle bedeutet; auch findet man wirklich viele Hölen auf dieser Insel. — Im J. 388 ließ der aus England vertriebene Heilige Tudi sich hier nieder, der noch auf dieser Insel verehrt ward, die auch zuweilen nach ihm benannt wird. — Im J. 1150 schenkte sie Hoel, Graf von Nantes, der Abtei St. Sulpice im Bisthum Rennes. Nachher kam sie zum Fürstenthum Guemené, dessen Besizzern sie bis zur Revolution gehörte. Sie hat übrigens immer mit Bretagne gleiches Schikſal gehabt. — In den kriegerischen Zeiten der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde diese Insel zweimale, nämlich in den J. 1663 und 1696, von den Feinden Frankreichs verwüstet. Ein gleiches Schikſal drohte ihr im J. 1703, als sich eine englische Flotte mit Landungstruppen ihr nahete; sie wurde aber durch die Klugheit des Oberpfarrers gerettet. Dieser ließ alle Männer und Knaben der Insel mit Stökken und dergleichen bewaffnet zu Pferde sizzen, und in das zweite Glied brachte er die Weiber und Mädchen, da die Pferde nicht hinreichten, auf Ochsen und Kühen; alle waren nach Landesart in rothe Jakken gleich gekleidet, und so ließ der Pfarrer sie in Schlachtordnung auf einer Anhöhe erscheinen, von welcher sie den Engländern am besten in die Augen fallen konnten. Diese ließen sich auch wirklich dadurch täuschen; sie glaubten die Insel sei mit einer starken Besazzung versehen, und hielten die seltsam maskirte zahlreiche Kavalerie, die gegen sie anrükte, für würkliche Dragoner, welche etwa den Vortrab eines starken Heerhaufens bildeten, und somit wagten sie keine Landung, sondern die Schaluppen kehrten ohne weiters zu den Schiffen zurük. — Zur Belohnung erhielte der schlaue Pfarrer ein Belobungsschreiben, eine Pension von 5000 Livres, und das Oberkommando über die Insel. —

Grouille, sehr schönes Landhaus mitten in grossen Gärten, mit einem weitläuftigen Park, bei Toulouse in Languedok, jezt im Dep. der obern Garonne.

Groye, la, Landgut vormals Hauptsiz eines gleichnamigen Marquisats, in Poitou, jezt im Distr. von Chatelleraut, Dep. der Vienne.

Grozon, s. **Groson**.

Grube oder **Fouchi**, sonst dem Domkapitel zu Straßburg gehöriges katholisches Pfarrdorf von 594 Einwohnern, im Weilerthale, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Nieder-Rheins.

Gruchet, Flekken von 184 Feuerstellen, an einem Bache, in Normandie, jezt im Distr. von Montivillier, Dep. der untern Seine.

Grünstein, Schloß, s. **Stozzenheim**.

Gruissan, Pfarrdorf von 152 Feuerstellen, in einer sumpfigen Gegend, am See seines Namens und nahe am Meere, in Languedok, jezt im Distr. von Narbonne, Dep. des Aude.

Grumenil, Pfarrdorf von 103 Feuerstellen, nahe bei der Quelle des Terrain, zwischen Beauvoisis, in Normandie, jezt im Distr. von Beauvais, Dep. der Oise.

Grun, Pfarrdorf von 122 Feuerstellen, am Flüßchen Ver, in Perigord, jezt im Distr. von Perigueux, Dep. der Dordogne.

Digitized by Google

Grun im Gottesthale, sonst zur Herrschaft Münsterol gehöriges Dorf, im Sundgau, jezt im Distr. von Befort, Dep des Oberrheins.

Grury, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen, in einer schlechten Gegend von Bourgogne, jezt im Distr. von Autun, Dep. der Saone und Loire. Doch hat der Ort ziemlich Wieswachs.

Grussenheim, katholisches Pfarrdorf von 111 Feuerstellen, nahe an der Blind im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Ober-Rheins. Es wohnen auch Juden hier. Sonst gehörte der Ort denen von Rathsamhausen.

Gua, le, großes Pfarrdorf in Dauphine, jezt im Distr. von Grenoble, Dep. der Isere.

Gua, le, grosses Dorf in Saintonge, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der untern Charente.

Guadeloupe, eine der Antillen und zu Frankreich gehörige westindische Insel. Sie liegt in 16° 6′ nördlicher Breite und 62° westlicher Länge von London an gerechnet, und ist die größte und schönste Insel, die den Franzosen in diesen Gegenden gehört, indem sie ungefähr 80 franz. Seemeilen im Umfang hat.

Colon, ihr Entdekker nannte sie Guadeloupe, wegen der Aehnlichkeit ihrer Berge mit denen in Spanien. Nach der Errichtung der französischen Generalkompagnie der amerikanischen Inseln, im J. 1635, bevollmächtigte sie St. Olive, ihren Generallieutenant auf St. Christoph, und du-Plessis, mit einigen Kaufleuten von Dieppe wegen einer Niederlassung auf Guadeloupe zu kontrahiren. Bei den damaligen Religionsunruhen in Frankreich fanden sich bald 400 Personen, die in Hoffnung einer völligen Gewissensfreiheit und ansehnlichen Gewinnstes, 4 Jahre lang zu dienen sich verpflichteten. Aber ihr Unternehmen lief sehr unglüklich ab. Der Boden ihres Landungsplazzes taugte nichts; St. Olive und du-Plessis entzweiten sich über dem Kommando; ihr Mundvorrath reichte nur auf 2 Monate; beide Anführer trennten sich ganz; die schröklichste Hungersnoth rafte den größten Theil der Kolonisten weg; du-Plessis starb, und St. Olive, der geizigste und grausamste Mensch, wurde der einzige Gouverneur. Er brach mit den Eingebohrnen, die ihm vorhin so gutmüthig beigestanden waren, die den Kolonisten ihre Hütten bauen helfen, ihnen Kassavabrod und Samen gaben, um Tabak, Baumwolle und Erbsen zu ziehen, und sie Schildkröten und Fische fangen lehrten — mit diesen lebte er jezt in Fehde, und machte eine Menge nieder, um nur geschwind Unterhalt zu bekommen. Sie vereinigten sich aber mit den Karaiben der benachbarten Inseln, und vertilgten so viele von ihren undankbaren Gästen, daß die Uebriggebliebenen kaum noch den Namen einer Kolonie verdienten. Die Franzosen erhielten zwar Verstärkung aus Europa und St. Christoph, aber ihre Proviantschiffe verunglückten. St. Olive ward zulezt blind, und gieng darauf nach St. Christoph, wo ihn der Generalgouverneur der französischen Inseln arretirte.

Nachher litt die Kolonie noch durch andere schlimme Befehlshaber, durch Orkane und Raupenschwärme. Zulezt kam die Insel an die neue Westindische Kompagnie, von welcher sie der König, Im J. 1674 für sich selbst nahm. Nun wurde sie bald die blühendste

aller

aller französischen Kolonien. Man befestigte sie mit Forts und Redouten, die 1702 in so guten Umständen waren, daß ein beträchtliches Korps englischer Landtruppen es nicht wagte, sie anzugreifen, sondern nach Verwüstung der Pflanzstädte und offenen Oerter wieder abzog.

Aber im J. 1759 ward sie doch von einer englischen Flotte unter dem Kommodore More, die gleich Anfangs die Stadt und Zitadelle Basse-Terre bombardirte und in Brand steckte, sonst aber im Innern der Insel noch lange Widerstand fand, erobert. Im Frieden von 1763 kam Frankreich wieder in Besiz dieser Insel.

Was man unter dem Namen Guadeloupe zusammen begreift, sind eigentlich zwei Inseln von beinahe gleicher Größe, die durch einen kleinen Arm von der See, der Salzfluß genannt, getrennt werden, durch den sich aber kein Schiff wagen darf. Diese beiden Eilande bilden fast einen rechten Winkel. Der westliche Theil, oder das eigentliche Guadeloupe, liegt der Länge nach von Norden nach Süden; der östliche, oder das grosse Land (Grand-Terre) dehnt sich von Nordwest nach Südost aus. Ersterer hat Mangel an frischem Wasser. Das Fort Louis und eine Redoute unter demselben, machen seine Vertheidigung aus. Der westliche Theil heißt Niederland (Basse-Terre), im engern Verstande aber nur der westliche Theil; da der östliche hingegen den Namen Cabesland führt. Im Niederlande steht die Hauptstadt mit einer Zitadelle und andern Vestungswerken.

Das Innere der Insel besteht aus sehr hohen Gebirgen mit den größten Felsen und tiefsten Abstürzen. Unter andern ist der hohe Schwefelberg merwürdig, der viel Schwefel liefert, und beständig einen dikken schwarzen Rauch mit untermischten Feuerfunken von sich giebt. Sonst hat sie auch, besonders an den Küsten, viele schöne Ebenen, die mit Bächen und Flüssen gewässert sind. Der Boden ist fruchtbar, und geschikt, eine Menge Zukker, Baumwolle, Indigo, Tabak, Kassia, Bananas, Mais und andere Südfrüchte hervorzubringen. Nahe bei der kleinen Insel Goyave findet man siedende Quellen.

Im Winkel der beiden Eilande nach Süden bildet sich ein geräumiger Meerbusen, der kleine Sak genannt, und jenseits desselben, nach Norden zu liegt ein anderer, der sogenannte große Sak, welcher eine vortreffliche Rhede für Schiffe von allen Lasten abgiebt. Beide sind durch den gesalzenen Fluß, einen schmalen Seearm, mit einander verbunden.

Die Luft ist heiter und gesund. Einheimische Gewächse finden sich hier: der Kopaubaum, berühmt wegen seines heilsamen Balsams und Oels; die Milchstaude und der Kobarybaum. Merkwürdig ist besonders der sogenannte Teufelsvogel, schwarz von Federn und so groß als ein junges Huhn. Er ist ein Zugvogel, hält sich nur im Oktober und November hier auf, wohnt paarweise in Hölen wie Kaninchen und geht bei Nacht in der See auf den Fischfang. Neger und arme Leute nähren sich von ihm.

Die Buchten an den Küsten von Guadeloupe haben Schildkröten, Seehunde, Landkrappen und viele Arten Fische.

Vor der Eroberung durch die Engländer soll diese Insel mehr Zukker

Digitized by Google

ker geliefert haben, als alle brittischen Zukkerinseln zusammen.

Das Schiksal von Guadeloupe in dem französischen Revoluzionskriege ist bis jezt folgendes: Am 21 April 1793 unterwarf sich die Insel den Engländern durch Kapitulazion; aber am 4 Jun. 1794 ward Basseterre wieder von den Franzosen erobert. Vom 27 Jun. bis 5 Jul. fielen mehrere hizzige Gefechte vor, nach welchen die Engländer zulezt das Schlachtfeld räumen mußten. Die Franzosen verfolgten ihren Sieg, schlugen die Engländer am 6 Oktober noch einmal, und belagerten den General Prescot, der sich mit seinen Truppen in ein Fort geworfen hatte.

Guainville, Pfarrdorf von 119 Feuerstellen, in einer getreidereichen Ebene, nahe am rechten Ufer des Eure, in Mantois, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Evreux Dep. des Eure.

Gualongo, Gebirg, östlich von den bei den Seen Ino und Creno, in Pieve-di-Vinaco, auf der Insel Korsika.

Guame, oder **Guene**, la, Pfarrdorf von 147 Feuerstellen, eine halbe Stund von Tulle, in Limosin, jezt im Distr. von Tulle, Departement der Correze.

Gué, le, Flekken in einer waldigen Gegend, von Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Montfort, Dep. der Ille und Vilaine.

Gué de Launay, le, vormalige, einfache Benediktiner-Abtei mit 3000 Livres Renten, am Flüßchen Braye, an der Gränze von Perche, nahe bei Vibraye, in Maine jezt im Distr. von St. Calais, Dep. der Sarte.

Gué-de-Mauny, le, zerstörtes Schloß bei Mans, in Maine, jezt im Dep. der Sarte, in welchem im J. 1329, Philipp von Valois ein Kapitel stiftete, das nachher nach Mans verlegt wurde.

Gué-de-Nyau, le, Pfarrdorf von 105 Feuerstellen in Anjou, jezt im Distr. von Baugé, Dep. der Maine und Loire.

Gué-de-Veluire, le, Pfarrdorf von 50 Feuerstellen, in einer sumpfigen Gegend an der Vendee, in Poitou, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. der Vendee.

Gueblange, Dorf von 45 Feuerstellen an der Alb, und Hauptort eines nach demselben benannten Thals in Messin in Lothringen, jezt im Distr. von Saargemünd, Dep. der Mosel.

Gucgon, Pfarrdorf auf einer Anhöhe und Kirchspiel, das mit dem Filialorte, Treganteuc gegen 2000 Seelen enthält, nahe bei Josselin, an der Strasse von da nach l'Orient, in einer hügeligen, nicht sehr fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Josselin, Dep. des Morbihan. Die Bewohner dieses Kirchspiels sind sehr arm.

Guehebert, Pfarrdorf von 128 Feuerstellen in Normandie, jezt im Distr. von Cautances, Dep. Kanals.

Guehenno, Pfarrdorf auf einer Anhöhe und Kirchspiel, das mit dem Filialorte Chapelle-Ezbrieres etwa 1600 Seelen bebreift, in einer ziemlich getreideobst- und weidereichen, doch nicht sorgfältig genug angebauten Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Plörmel, Dep. des Morbihan.

Gueidan, Rittergut u. vormaliges Marquisat, zwischen Entrevaux, Guilleaume und Colmars in Ober-Provence, jezt im Distr. von Castellane, Dep. der unteren Alpen.

Die

Die Familie von Gueidan stammt von den alten Grafen von Forcalquier ab.

Guelan, vormalige Malteser-Kommenthurei der Zunge von Frankreich, mit 3100 Liv. Einkünften in Maine.

Guemar s. **Gemar**.

Guemené, Städtchen von ungefähr 2000 Einwohnern am Flüßchen Escorf, vormals Hauptort einer Subdelegazion und einer gleichnamigen sonst dem davon zu benannten Hause Rohan-Guemené gehörigen Herrschaft, die 35 Kirchspiele unter sich begriff und seit 1570 den Titel eines Fürstenthums hatte, zwischen Pontivi und Faouet in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distrikt von Pontivi, Dep. des Marbihan. Es war hier vormals eine Kollegiat-Kirche, zugleich die Pfarrkirche des Orts, eine Malteser-Kommenthurei, ein Hospitaliterinnen-Kloster, und verschiedene Gerichtsbarkeiten. Das herrschaftliche Schloß ist sehr schön; es war vor Zeiten bevestigt, man hat aber nach dem Ligue-Krieg die Vestungswerke abgetragen; noch sieht man viele unterirrdische Gänge und Gewölbe, die dazu gehörten. Die Gegend umher ist beraig und waldig; doch sehr fruchtbar an Getreide, Obst- und Wieswachs, es liegen aber noch viele Strekken öde. Man macht viel Zider. In der Nähe ist auch der Wald Cravial, u. das Schloß Tronscorf, bei welchem ein Teich ist, aus dem der Escorf entspringt, der nachher in den Blavet fällt.

Guemené-Painfaut, Pfarrdorf auf einem Berge am Flüßchen Don, und Kirchspiel, das mit dem Filialorte Beslé über 2700 Einwohner zählt, in einer ebenen ziemlich fruchtbaren aber schlecht angebauten Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Blain, Dep. der untern Loire. — Vormals war hier auch eine hohe Gerichtsbarkeit. Der Ort gehörte sonst dem Prinzen von Conde. — Hier ward im 13ten Jahrhunderte Daniel Vigier, nachheriger Bischof von Nantes geboren.

Guemines, s. **Saargemünd**.

Guemp, Pfarrdorf von 87 Feuerstellen, in einer sumpfigen Gegend von Calaisis in Pikardie, jezt im Distr. von Calais, Depart. der Meerenge von Calais.

Guemünd, s. **Saargemünd**.

Gueme, s. **Guame**.

Guenezan, Pfarrdorf von etwa 900 Seelen, zwischen Guimgamp und Lannion, in einer wolbewässerten und wol angebauten, an Getreide und besonders an Weide reichen Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Guingamp, Dep. der Nordküsten. Im Gebiete des Orts liegt die vormalige Zisterzienser-Abtei Begars, welche sonst auch Mitherrschaft desselben war.

Guengat, Pfarrdorf von etwa 1200 Einwohnern in einer ziemlich wol angebauten, getreidereichen Gegend bei Quimper in Bretagne, jezt im Distr. von Quimper, Dep. des Finisterre.

Guenin, Pfarrdorf und Kirchspiel von etwa 2000 Einwohnern, am Flüßchen Evelle, in einer getreide und weidereichen Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Pontivi, Dep. des Morbihan. — In dem Bezirke dieses Kirchspiels liegt das adeliche Gut Thevenel, auch sieht man zwei Berge, die sich Kegelförmig zuspizzen; auf jedem steht eine Kapelle, die dem Berge den Namen giebt; der eine heißt St. Michel und der andere Meneguen.

Digitized by Google

Guenroc, Pfarrdorf von etwa 600 Einwohnern, auf einem Berge nahe am Flusse Lance, in einer an Getreide, Hanf, Obst und Wieswachs sehr fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Dinan, Dep. der Nordküsten. — Im Bezirke dieses Kirchspiels liegt das Schloß Lattay, welches Marktgerechtigkeit hat, und vormals eine Kastellanei war.

Guenrouet, *) Pfarrdorf und Kirchspiel von etwa 2000 Seelen nahe am Flüßchen Isac, in einer ebenen, aber sehr schlecht angebauten Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Blain, Dep. der untern Loire. — Die Einwohner sind sehr arm. — Im Bezirke des Kirchspiels liegt das herrschaftliche Schloß Carheil, der sonst dem Herzoge von Rohan gehörige Wald Coated, oder Cäsarswald, weil einer alten Sage zu Folge Cäsar ihn soll haben umhauen lassen, um Dämme aus dem Holze zu machen; ferner die drei Bruderschaftskapellen St. Sebastian, St. Genovefa, und Notre-Dame-de-Grace, welche leztere für die älteste und verehrungswürdigste gehalten wird. Auch findet man hier die Ruinen mehrerer alten Schlösser.

Guentrange — Ober- und Nieder- — zwei kleine Weiler, die zusammen 16 Feuerstellen enthalten, und im Banne von Thionville in Messin, jezt im Kanton und Distr. von Thionville, Dep. der Mosel liegen. — Bei denselben ist die kupferhaltige mineralische Quelle Chaudebourg, die bei Verstopfungen sehr heilsam seyn soll.

Guepie, la, grosser Flekken, nahe, am Zusammenflusse des Aveiron und der Biaur, sonst theils zu Rouergue, theils zu Languedok, jezt ganz zum Distrikt v. Villefranche, Dep. des Aveiron gehörig. — Der Languedokische Antheil war vormals der Hauptort einer gleichnamigen Baronie.

Guer, Flekken und Kirchspiel, das mit dem Filialorte Monteneuf ungefähr 5,500 Seelen enthält. Der Flekken liegt auf einer Anhöhe, nahe am Flüßchen Aph, an der Strasse von Rennes nach Malestroit, in einer wolbewässerten, getreide- hanf- und obstreichen Gegend in Bretagne, und ist jezt der Hauptort eines Kantons, im Distr. von Plörmel, Dep. des Morbihan. — In der Pfarrkirche ist das Grabmal von Julian, von Marniere und Marianne von Bois-Baudri, seiner Gemahlin, beide sind in Gypsfiguren abgebildet, und die Inschrift sagt, daß erster Marquis von Guer, und Stifter dieser Pfarre gewesen sei. — Der Ort selbst hat seinen Ursprung dem Heil. Malo zu danken, der hier im 6ten Jahrhunderte eine kleine Einsiedelei anlegte, die er Danguern nannte; daraus ward nachher ein Dorf, welches den aus jenem zusammengezogenen Namen Guer erhielt.

Guerande, (unrichtig: Guerrande,) kleine Stadt mit etwa 3000 Einwohnern, nahe am Meere, zwischen den Mündungen der Loire und der Villaine, in Bretagne, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der untern Loire. — Das Kirchspiel der Stadt, mit inbegriffen die Filialorte Magdeline, Carheil, Clis, Tref-

*) Dieser Name soll (nach Ogle) in der kymrischen Sprache weisser König bedeuten; man möchte jedoch eher glauben, er heiße: Rothe Königinn.

Digitized by Google

Trefcalant, und Saillé, enthält in allem ungefähr 12,000 Seelen. — Die Stadt liegt zum Theil an dem Abhang eines mit Reben bepflanzten Hügels; und ist nach alter Art bevestigt; sie hat vier Thore, einen im alten Geschmak sehr schönen ausgemauerten Wall, der im J. 1431 erbaut worden ist, und 620 Toisen im Umfange hat. Er ist auch mit eilf starken Thürmen besezt, und mit einem breiten und tiefen Graben umgeben, dessen stehendes und stinkendes Wasser aber die ganze Gegend umher mit schädlichen Ausdünstungen erfüllt. — Das vormalige alte und veste Schloß ist im J. 1614 abgetragen worden. — Die Stadt war sonst der Siz einer Subdelegazion, einer königl. Gerichtsbarkeit und eines königl. Polizeigerichts, und eines besondern Magistrats, welcher das Recht hatte, Deputirte zu den Ständen von Bretagne zu schiken. Vor Zeiten war hier auch eine Admiralität und eine Vogtei, die aber schon längst aufgehoben ist. Ferner hat die Stadt eine Pfarrkirche (in ältern Zeiten hatte sie deren drei) welche zugleich eine Kollegiatkirche war, zwei Hospitäler und zwei Klöster. — Der eine Hospital, die Sanität genannt, ist ein Hospiz für hundert Arme, welche hier Wolle spinnen müssen; denn die Stiftung hat nur 100 Pistolen bestimmte Einkünfte. Der andre Hospital oder das Hotel-Dieu wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch milde Beiträge gestiftet, und einer jungen Nonne von Rennes zur Aufsicht anvertraut; ihre Nachfolgerinnen, die Nonnen von St. Thomas, welche die Verwaltung dieser Stiftung besorgen sollten, wirthschafteten aber schlecht, daß der ganze Hospital zu Grund gegangen wäre, hätte nicht ein großmüthiger Mann, der Herr de la Bouexiere, welcher in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts Seneschal von Guerande war, diese Verwaltung wieder in Ordnung gebracht, und der Stiftung durch eine Summe von 120,000 Livres, die er nach und nach dahin schenkte, wieder aufgeholfen. — Das vormalige Jakobiner- oder Prediger Kloster ist im J. 1408 gestiftet worden, und erhielt das Recht, vor der Klosterthüre jährlich einen freien Jahrmarkt zu halten, und die Abgaben davon zu beziehen. — Im J. 1646 ließen sich Ursulinerinnen hier nieder, und wurden bald durch milde Gaben bereichert. — Die Pfarrkirche zu St. Aubin, welche der Bischof Salomo, der seinen Vorgänger im Bisthum, den Bischof Eripson, seinen leiblichen Vetter umgebracht hatte, im J. 857 erbaut, und das Kapitel dazu gestiftet hat, enthält viele alte Zierrathen und Merkwürdigkeiten. Man bewunderte vormals besonders darin ein 5 Fuß 3 Zoll hohes massiv silbernes Kristusbild von grossem Werthe, das aber wahrscheinlich seit der Revoluzion ausgemünzt worden ist. — Der Bischof von Nantes besaß hier ehemals gewisse Rechte und Einkünfte. — Der wichtigste Nahrungszweig dieser Stadt ist der Handel mit Salz und Getreide, auch mit Pferden.

In der Nähe sind am Meere hin grosse Moräste, aus welchen viel Salz genommen wird. Das Dorf Saille liegt in einem solchen Moraste, und ist bloß von Salzmachern bewohnt. Diese Salzmacher

macher verführen ihr Salz durch die ganze Landschaft, und handeln Getreide dagegen ein, das sie nach Guerande zu Markte bringen. — Die beiden Wochenmärkte und die grosse Oktobermesse werden daher stark besucht. Ausser einer Wollenzeuchmanufaktur, wozu die Wolle in der erwähnten Sanitat gesponnen wird, und welche braunen Sarsch für die Kleidung der Landleute in der Gegend liefert, giebt es hier keine Fabriken.

Diese Stadt war schon zu den Zeiten der Römer ein vester Plaz und hieß Grannone. Im J. 1342 wurde sie von Spaniern mit Sturm erobert und schröklich verwüstet. Im J. 1373 wurde sie von dem Konnetable du Guesdin erobert. Im J. 1379 hielt sie aber eine Belagerung standhaft aus. Im J. 1562 begiengen die Reformirten hier allerlei Exzesse. Seither blieb die Stadt in Ruhe bis auf die Revoluzion.

Guerard, Flekken von 260 Feuerstellen, am Morin, in Brie-françoise, jezt im Distr. von Rosoy, Dep. der Seine und Marne.

Guerbaville, Pfarrdorf von 233 Feuerstellen, in einer weidereichen Waldgegend, nahe am linken Ufer der Seine in Normandie, jezt im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Guerbigny, Pfarrdorf von 135 Feuerstellen, am Flüßchen Avregne, in Pikardie, jezt im Distr. von Montdidier, Dep. der Somme.

Guerche, la, (nicht Guicrche, la,) kleine Stadt von nahe an 4000 Einwohnern, mit dem Titel einer Kastellanei und Hauptort einer vormaligen, dem Herzog von Villeroy gehörigen Herrschaft, in einer ebenen, sehr fruchtbaren, getreidereichen und wohlangebauten Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Distrikts im Dep. der Ille und Villaine. — Die Stadt ist vor Zeiten vest gewesen. Sie war auch vormals der Siz eines Stadtmagistrats, welcher das Recht hatte, Deputirte zu den Ständen von Bretagne zu schikken, einer Senechaussee, einer Subdelegazion, einer hohen Gerichtsbarkeit, eines Gerichtshofs der Pächter, und eines Oberforstamts. Ferner hat dieser Ort eine Pfarrkirche, eine vormalige im J. 1206 gestiftete Kollegiatkirche mit zwölf Korherren, drei Priorate, eine Maltheser-Kommenthurei der Zunge von Frankreich mit 3000 Liv. Einkünften, ein Kollegium und ein Hospital. — Fünf Hauptstrassen laufen in dieser Stadt zusammen. Ihr Handel ist nicht von grosser Bedeutung; er schränkt sich meist auf Getreide und Flachs ein, welche Produkte häufig auf die Wochenmärkte hieher gebracht werden. — Der Wald von la Guerche erstrekt sich durch die Bäume von fünf Kirchspielen bis an die Gränze von Anjou, und enthält 5880 Morgen oder Arpens. Er gehörte bisher auch dem Herzoge von Villeroy.

Guerche, oder **Guiercbe, la,** Gut und vormaliges Marquisat, am linken Ufer der Loire, nahe an ihrer Mündung, in Bretagne jezt im Distr. von Painbeuf, Dep. der untern Loire.

Guerche, oder **Guiercbe, la,** Flekken von 96 Feuerstellen, am linken Ufer der Sarte, in Maine, jezt im Distr. von Mans, Dep. der Sarte.

Guerche, oder **Guiercbe, la,** Städtchen von 106 Feuerstellen, am rechten Ufer der Creuse in Tou-

Digitized by Google

Touraine, jezt im Distr. von Preuilly, Dep. des Indre und der Loire. Hier ist ein nach alter Art vestes Schloß, das die bekannte Agnes Sorel, Karls VII Mätresse baute, und bewohnte.

Guerche, la, Flekken oder Städtchen am Aubois in Bourbonnois, jezt Hauptort eines Kantons im Dep. des Cher.

Guerchy, Fluß in Nivernois, jezt im Dep. der Nievre.

Guerchy, Pfarrdorf von 116 Feuerstellen, in Nivernois, jezt im Distr. von la Charité, Dep. der Nievre.

Guerchy, Pfarrdorf von 154 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Joigny, Dep. der Yonne.

Guereins, Flekken von 162 Feuerstellen, an einem Bache, nahe am linken Ufer der Saone, in Dombes, jezt im Distr. von Trevoux, Dep. des Ain.

Gueret, (Varactum) hübsche, kleine Stadt von ungefähr 3000 Einwohnern zwischen zwei Bergen, nicht weit von der Quelle der Gartempe, vormals Hauptstadt der ganzen Landschaft Marche, jezt Hauptort eines Distrikts und Hauptstadt des Departements der Creuse. — Die Stadt ist nicht gar alt; ihr Ursprung geht nicht über das achte Jahrhundert hinauf, in welche sie nach und nach aus den Gebäuden entstand, die sich um das dem Heil. Pardulphus (Saint-Pardoux) geweihte Kloster von Gueret allmählich sammelten. Der Ruf des Heiligen zog viele Andächtigen herbey, die sich auch hier ansiedelten; der Ort wurde aber erst beträchtlich, als die Grafen von der Marche ihn zu ihrer Residenz machten. Hier starb auch die Familie der Grafen aus; der lezte Graf aus dem Hause Bozon, Aldebert VI, hatte nämlich seinen einzigen Sohn verloren, und seine Gemalinn verstossen, weil er sie im Ehebruch mit einem Stadtsoldaten ertappt hatte; da er nun nicht wieder heurathen durfte, so erhielt er keine Nachkommenschaft mehr, und die Grafschaft kam nach seinem Tode an das Haus Lusignan. — In Gueret sieht man noch das alte, aber ansehnliche und grosse Gebäude, worinn der Kanzler des Grafen gewohnt haben soll.

Die Stadt ist klein; denn sie hat nicht über eine starke Viertelstunde im Umfange; sie ist aber hübsch gebaut; die Strassen sind nicht regelmäßig, doch ziemlich gerade, der Springbrunnen giebt es viele, und ihr Wasser ist sehr gut. Vor Zeiten war die Stadt bevestigt; von den alten Mauern und Thürmen sind aber nur noch Trümmer übrig. — Vormals war die Stadt der Siz eines Presidials, einer Senechaussee, einer Officialität des Bischoffs von Limoges, einer Elekzion, eines Gouverneurs, u. s. w. Diese vielen Gerichtsbarkeiten und Kollegien machten die Stadt sehr lebhaft; sie erzeugten aber auch Beamtenstolz, kleinstädtische Steifheit, Neid, Luxus und Prozeßsucht bei den Einwohnern, die auch meist von jenen Beamten und Tribunalen lebten; denn der Handel des Orts ist unbeträchtlich. Jezt haben statt jener die neueingeführten Departements- und Distriktskollegien ihren Siz zu Gueret, und die Stadt hat also durch den Wechsel nicht so viel verloren. Ausser einer einzigen Pfarrkirche findet man hier noch die vormalige Abtei des Heil. Pardulphus, ein vormaliges Franziskaner- ein Barnabiten- ein Kreuzschwestern- ein Augustinerinnen- Kloster, und zwei Bruderschaften der Büssenden, einer schwarzen und einer weissen. In der Kirche der Abtei des H. Pardulphus ruhte vor Zeiten der Leichnam dieses Schuzheiligen des Landes und der Stadt; im Jahr

Digitized by Google

1026 wurde er aber von dem limosinschen Edelmanne Gui de Lastour weggestolen und in das Kloster Arnac in Limosin gebracht, das er gestiftet hatte. — Dafür blieb der Kirche ein besserer Schaz, nämlich zwei silberne Statuen des Heiligen, welche von Zeit zu Zeit von glaubigen Seelen mit allerlei Kostbarkeiten, Geschmuk und Edelgesteinen beschenkt und behangen wurden; aber die Mönche eigneten sich immer diese Geschenke zu und raubten sie dem Heiligen, so daß diesem endlich nichts übrig blieb, als die Ehre sich vergöttert zu sehen, denn die Andächtigen wollten am Ende auch nichts mehr opfern, als Gebete! — Die Augustinerinnen besorgten vormals den ansehnlichen Hospital der Stadt. — Die Barnabiten besassen und versahen das Kollegium (Gymnasium), das der im J. 1624 hier geborne äusserst arbeitsame und berühmte Geschichtschreiber Varillas gestiftet hat *) — Die Kapelle der Brüderschaft der weissen Büssenden war seit 1763 dem Kapitel von Chapelle-Taillefer eingeräumt.

Die Gegend um die Stadt her ist romantisch-schön; die Aussicht ist herrlich; nur auf der Südseite ist sie durch die hohen Berge Puy-de-Gaudi, an dessen Fuß das alte Schloß der Grafen von der Marche stand, Grancher und Mautpuy beschränkt.

Guerigny, Pfarrdorf von 28 Feuerstellen am Flusse Nievre in einer an Holz und Wieswachs reichen Gegend von Nivernois, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Nevres, Dep. der Nievre. Es ist hier ein Eisenhammer.

Guerigu oder **Querigut**, Flekken mit einem Schloß, in Donnezan in Foix, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Tarascon, Dep. des Arriege. Das Schloß beherrscht einen wichtigen Gebirgspaß gegen Rousillon.

Guerlesquin, Flekken oder grosses Pfarrdorf und Kirchspiel von etwa 1300 Einwohnern, in einer zwar bergigen, doch an Getreide, Obst und Wießwachs ziemlich fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Morlaix, Dep. der Finisterre. — Im Bezirke dieses Kirchspiels liegt auch der zwei Stunden grosse Wald von Locmaria.

Guermande, Dorf in Brie-Françoise, zwischen Lagny an der Marne und Bussi-St. Martin, jezt im Distr. von Meaux, Dep. der Seine und Marne. — Das hiesige Schloß hat weitläuftige, noch von le Nôtre angelegte Gärten, und einen Park von 200 Morgen.

Guermange, Pfarrdorf mit einem Schlosse am Teich von Lindre, bei Dieuze in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Dieuze, Dep. der Meurte.

Guerne, grosses Pfarrdorf und Kirchspiel, das mit dem Filialorte St. Michel ungefähr 4000 Einwohner hat, in einer an Getreide, Flachs und Obst sehr fruchtbaren, doch nicht genug angebauten Ebene in Bretagne, jezt im Distr. von Pon-

*) Die 50 Bände der Geschichte, die Varillas schrieb, werden heut zu Tage nicht mehr gelesen, weil sie zwar in einer trefflichen Schreibart, aber mit allzugrosser Schüchternheit und zuweilen mit zu wenig Wahrhaftigkeit geschrieben sind. Dieser Gelehrte arbeitete so fleissig, daß er 34 Jahre lang keine Gesellschaft besuchte. Diese übertriebene Eingezogenheit machte ihn Bisarr und wunderlich; Er enterbte, sagt man, einen seiner Neffen, weil er nicht orthographisch richtig schrieb.

Digitized by Google

Pontivi, Dep. des Marbihan. — Der Herzog von Rohan war sonst Herrschaft des Orts. — Im Bezirke desselben liegt das Schloß Menorval, die schöne Kapelle Quelvin, deren hoher Thurm sehr merkwürdig ist, und ein Wald von etwa einer halben Stunde im Umkreise.

Guernes, Pfarrdorf von 151 Feuerstellen, am rechten Ufer der Seine, in Vexin-françois, jezt im Distr. von Mantes, Dep. der Seine und Oise.

Gueroude, la, Pfarrdorf von 158 Feuerstellen, zwischen den Flüssen Aure und Iton, in einer an Holz und Wieswachs reichen Gegend der Normandie, jezt im Distrikt von Verneuil, Dep. des Eure. Es ist hier ein grosses Eisenwerk.

Guerrande, s. **Guerande**.

Guerville, Flekken von 236 Feuerstellen, eine halbe fr. Meile vom linken Ufer der Seine in Mantois, in Isle de France, jezt im Distr. von Montfort, Dep. der Seine und Oise.

Guerville, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen; in Normandie, jezt im Distr. von Neufchatel, Dep. der untern Seine.

Gueschart, Pfarrdorf von 250 Feuerstellen, in Pikardie, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Guesles, dem Staate gehöriger Wald von 259 Morgen, in Pikardie, jezt im Distr. von Abbeville, Dep. der Somme.

Guesnes, Flekken von 109 Feuerstellen, in Saumurois; in Poitou, jezt im Distr. von Loudun, Dep. der Vienne.

Guestarry, Pfarrdorf von 115 Feuerstellen, nahe am Meer, in einer sandigen wenig fruchtbaren Gegend, in Labourd, in Gascogne, jezt im Distr. von Ustaritz, Dep. der untern Pyrenäen.

Guetteville, Pfarrdorf von 106 Feuerstellen, in Normandie, jezt im Distr. von Caudebec, Dep. der untern Seine.

Gueugnon, Pfarrdorf von 68 Feuerstellen, am Fluß Arroux, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Bourbon l'Ancy, Dep. der Saone und Loire.

Gueux, Pfarrdorf von 90 Feuerstellen, an der Straße von Rheims nach Paris, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Rheims, Dep. der Marne.

Gueyrosse, vormals eine der 12 ersten Baronien von Bearn, jezt im Dep. der untern Pyrenäen.

Gueyrosse, Schloß in der Landschaft Marenne, in Gascogne, jezt im Distr. von Dax, Dep. der Heiden.

Gugenheim, sonst zum bischöflich-straßburgischen Amte Kochersberg gehöriges katholisches Pfarrdorf von 490 Einwohnern, jezt im Distr. von Hagenau, Dep. des Nieder-Rheins. Bei diesem Dorfe fiel im J. 1130 zwischen Herzog Friedrich von Schwaben und Bischof Gebhard von Straßburg eine Schlacht vor.

Gugnecourt, oder **Guignecourt**, Pfarrdorf am Urbion, nahe bey Bruyeres in Lothringen, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Bruyeres, Dep. des Wasgaus.

Gugney, (Val de Gugney) Thal bei Vezelize in Lothringen, jezt im Distr. von Vezelize, Dep. der Meurte. — Der Hauptort ist das Dorf Gugney-sous-Boudemont; ausserdem gehören noch die Dörfer Forcelles-sous-Gugney, und They-sous-Vaudemont dazu.

Guian, oder **Guyan**, Pfarrdorf von 445 Feuerstellen, am Busen von Arcachon, in Bourdelois, jezt im Distr. von Bourdeaux, Dep. der Gironde.

Guiberville, oder **Guilleberville**, Pfarrdorf von 292 Feuerstellen, in

Normandie, jezt im Diſtr. von Bayeux, Dep. des Calvados.

Guibray, la, heißt eine der drei Vorſtädte von Falaiſe, in Normandie jezt im Dep. des Calvados, in welcher jedesmal im Auguſt eine Meſſe gehalten wird, die in Frankreich nur der zu Beaucaire nachſteht.

Guiche, vormalige Grafſchaft in Labour, in Gascogne, jezt im Diſtr. von Uſtaritz, Dep. der untern Pyrenäen.

Guiche, la, vormalige Klariſſerinnen-Abtei am Ende des Walds von Blois, nahe am rechten Ufer der Loire, in Bleſois, jezt im Diſtr. von Blois, Dep. des Loire und Cher. Sie wurde im J. 1272 von einem Grafen von Blois, und ſeiner Gemahlin geſtiftet.

Guiche, la, Flekken, Rittergut und vormaliges Marquiſat in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Charolles, Dep. der Saone und Loire.

Guichen, groſſes Pfarrdorf, oder vielmehr Flekken und Kirchſpiel von ungefähr 3200 Einwohnern, vormalige Kaſtellanei und Gerichtsbarkeit, in einer etwas hügeligen, doch wolbewäſſerten und an Getreide, Flachs, Obſt und Wieswachs ſehr fruchbaren und wolangebauten Gegend, an der Straſſe von Rennes nach Redon in Bretagne, jezt im Diſtr. von Bain, Dep. der Ille und Villaine. — Hier iſt eine mineraliſche Quelle, die für die beſte in Bretagne gehalten wird. — Die Viehzucht wird hier ſtark getrieben, die hier gemachte Butter wird ſehr gerühmt; auch findet man in der Gegend die ſchönſten Wieſen, und nur etwas weniges Waldung. — In dieſem Orte werden Wochenmärkte gehalten.

Guiclan, Pfarrdorf oder Kirchſpiel von etwa 4000 Einwohnern, in einer ebenen, ſehr-getreide-obſt- und weidereichen Gegend in Bretagne, jezt im Diſtr. von Morlaix, Dep. des Finisterre. Das herrſchaftliche Schloß heißt Kerſauſon, und hatte vormals hohe und niedere Gerichtsbarkeit.

Guicourveſt, anſehnliches Pfarrdorf von etwa 1500 Einwohnern in einer wolbewäſſerten an Getreide, Flachs, Obſt und Wieswachs ſehr fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt im Diſtr. von Landerneau, Dep. des Finisterre.

Guicquelleau, ſ. **Guiquelleau**.

Guidel, Pfarrdorf und Kirchſpiel von etwa 4500 Einwohnern in einer wolangebauten, an Getreide und Wieswachs reichen Gegend, zwiſchen den Flüſſen Loc und Laita, nicht weit vom Meere, in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Quimperlé, Dep. von Finisterre.

Guidel, Dorf in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Hennebon, Dep. des Morbihan. (Es ſcheint mit vorigem einerlei zu ſeyn, oder liegt wenigſtens nahe bei demſelben.)

Guiana, ſ. **Guyana**.

Guie, Flüßchen, in Bourgogne, jezt im Dep. der Saone und Loire. Es entſpringt öſtlich vom See Longpendu, fließt gegen Süden, macht dann einen Bogen, wendet ſich wieder gegen Norden, und fällt nahe bei St. Gengoux in die Grone.

Guienne, ſ. **Guyenne**.

Guier, Fluß, ſ. **Guyer**.

Guierche, la, ſ. la **Guerche**.

Guigne-l'Etang, geringer Flekken, an einem Bache, der aus einem Teiche kömmt und in die Yeres fällt, und an der Straße von Paris nach Provins, in Brie-Françoiſe, jezt im Diſtr. von Melun, Dep. der Seine und Marne.

Guigne, Bach in Nieder-Normandie, der, bei Clinchamp, in die Orne fällt, jezt im Diſtr. von Caen, Dep. des Calvados.

Gui-

Digitized by Google

Guignecourt, ſ. **Gugnecourt.**

Guignen, Pfarrdorf und Kirchſpiel von etwa 3000 Einwohnern, vormals mit dem Titel einer Vikomté, auf einer Anhöhe, an der Straße von Rennes nach Redon, in einer wohlangebauten, an Getreide, Wieswachs, Flachs, Hanf, und Baumfrüchten, ſehr fruchtbaren Gegend von Bretagne, jetzt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Redon, Dep. der Ille und Vilaine.

Guigoniere, ſ. **la Gutonniere.**

Guilain, oder **Guislain**, le, Marktflekken, oder Pfarrdorf von 100 Feuerſtellen, in Normandie, jetzt im Diſtr. von Coutances, Dep. des Kanals.

Guilhat, la, Pfarrdorf von 190 Feuerſtellen, in Perigord, jetzt im Diſtr. von Riberac, Dep. der Dordogne.

Guillac, Pfarrdorf von 122 Feuerſtellen, in Bourdelois, jetzt im Diſtr. von Bibourne, Dep. der Gironde.

Guillaret, mineraliſche Quelle, ſ. **Languedok.**

Guillaume, oder **Guilleaume**, etwas veſtes Städtchen, in einer ſehr bergigen Gegend, am linken Ufer des Var, einige Meilen unterhalb deſſen Quelle, in Provence, jetzt Hauptort eines Kantons, im Dep. der Meeralpen. Der Ort wurde durch den Traktat von 1760 nebſt einigen andern Orten der Viguerie Gilleaume an Savojen abgetreten, und dann zu Nizza geſchlagen, das veſte Schloß der Stadt wurde bei dieſer Gelegenheit geſchleift.

Guilleberville, ſ. **Guiberville.**

Guilleberville, dem Staate gehöriger Wald von 314 Arpens, in Normandie, jetzt im Diſtr. von Bayeux, Dep. des Calvados.

Guillemecourt, Pfarrdorf von 122 Feuerſtellen, nahe am Meere, in in Normandie, jetzt im Diſtr. von Dieppe, Dep. der untern Seine.

Guillervalle, Pfarrdorf von 119 Feuerſtellen, in Chartrain, jetzt im Diſtr. von Eſtampes, Dep. der Oiſe.

Guilleſtre, Städtchen, vormals mit mit dem alten Titel einer Reichsbaronie, an der Vereinigung des Flüßchens Guilleſtre mit der Durance, am Eingange eines Thals, in Dauphiné, jetzt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Embrun, Dep. der obern Alpen. Den gröſten Theil des Jahrs hindurch ſind die umliegenden Berge mit Schnee bedekt.

Guilliers, Pfarrdorf und Kirchſpiel von etwa 1500 Seelen, in einer wenig fruchtbaren Gegend, am Flüßchen Duc in Bretagne, jetzt im Diſtr. von Joſſelin, Dep. des Morbihan.

Guillôr, Pfarrdorf und Kirchſpiel, das mit dem Filialorte **Bohars** etwa 2,500 Seelen enthält, in einer bergigen, doch wohlangebauten und ſehr fruchtbaren getreidereichen Gegend in Bretagne, jetzt im Diſtr. von Breſt, Dep. des Finisterre.

Guillon, Pfarrdorf von 26 Feuerſtellen, in einem Thale, durch welches der Serain fließt, welcher hier mit einer Brükke verſehen iſt, in Bourgogne, jetzt Hauptort eines Kantons, im Diſtr. von Avallon, Dep. der Yonne.

Guillonay, groſſe Dorfgemeinde, in Dauphiné, jetzt im Diſtr. von Vienne, Dep. der Iſere. In der Gegend baut man viel Getreide und Wein.

Guillottiere, la, heißt eine der Vorſtädte von Lyon, am linken Ufer des Rhone. Sie enthält 336 Feuerſtellen. Der Magiſtrat von Lyon war vor der Revoluzion Herrſchaft darüber.

Guillotine, der bekannte Name der franzöſiſchen Köpfmaſchine, die jetzt in ganz Frankreich als das einzige geſezliche Inſtrument zur Todesſtrafe eingeführt iſt. Sie

Digitized by Google

ist ein mechanisches Werkzeug, durch welches dem Hinzurichtenden, der auf einem Brette liegt, mit einem darin angebrachten, scharfen, tief stehenden Beile, das aufgezogen ist, der Kopf abgeschlagen wird, sobald der Scharfrichter es losläßt; wodurch also die Exekuzion schnell und ohne Marter geschieht. Diese Köpfmaschine ist keine neue Erfindung, sondern war schon im 16ten Jahrhunderte in Deutschland unter dem Namen die Diehle bekannt. (M. s. das Journal des Luxus und der Moden, April, 1794, S. 192 u. ff.) Der französische Arzt Jean Baptiste Victore Guillotin, von Lyon, Mitglied der ersten Nazionalversammlung, brachte diese Maschine blos aus Menschlichkeit, nicht um die Exekuzion zu vermehren, in Vorschlag; dieser Vorschlag wurde angenommen, die Köpfmaschine sollte alle grausamen Todesstrafen verdrängen, und nach ihrem Angeber wurde sie nun Guillotine genannt. Dem guten Manne ahndete aber damals eben so wenig, daß diese Maschine, die nachher von den blutdürstigen Jakobinern die hochheilige Guillotine (la très sainte Guillotine) auch das Nazionalrasirmesser (le rasoir national) genannt wurde, so schröklich zum gesezwidrigen Menschenmorde gebraucht werden, als daß er selbst sein Leben dadurch lassen würde, wie am 14ten März 1794 würklich zu Lyon geschehen ist, wo Guillotin durch seine angegebene Maschine hingerichtet worden ist, weil er eines strafbaren Briefwechsels nach Turin beschuldigt wurde. — Unzählig ist die Menge der Schlachtopfer, die bisher durch diese Maschine aus dem Wege geräumt worden sind! — Ihre ganze Einrichtung ist aus in Kupfer gestochenen Abbildungen bekannt, die man in Deutschland häufig verkauft.

Guimaec, Pfarrdorf von etwa 600 Seelen, nahe am Meere, in einer an Getreide, Flachs und Wieswachs sehr fruchtbaren und wolangebauten Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Morlair, Dep. des Finisterre.

Guimillau, Pfarrdorf und Kirchspiel, das mit dem Filialorte Lambol etwa 4500 Seelen enthält, in einer ziemlich fruchtbaren, aber wenig angebauten Gegend, in Bretagne, jezt im Distr. von Landerneau, Dep. des Finisterre.

Guimps, Flekken von 191 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charente.

Guincourt, Maierhof, und vormaliges Priorat, im Kirchspiel Justecourt, in Champagne, jezt im Distr. von Vitry-le-François, Dep. der Marne.

Guines, oder **Guisnes**, Stadt von 404 Feuerstellen, an einem Kanal, der nach Calais geht, im wiedereroberten Lande in Pikardie, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Calais, Dep. der Meerenge von Calais. Die Stadt hat nur eine Pfarrkirche, in ältern Zeiten hatten sie deren drei und eine Kollegiatkirche. In der Gegend umher, pflanzt man viel Getreide und Flachs, statt des Brennholzes bedient man sich des Torfs, der in der Nähe gestochen wird. Siegfried der Däne, ein normannischer Anführer, sezte sich hier ums J. 920 vest, und baute ein vestes Schloß, das wegen seiner Figur die Kufe hieß, und von welchem man noch Trümmer sieht. Dieser Siegfried war der erste Graf und Souverain von Guines, und des umliegenden Landes. Diese Grafe waren so mächtig, daß sie 12 Baronien und 12 Pairien als Lehen unter sich hatten. Nach man-

Digitized by Google

mancherlei Schikſalen wurde dieſe Grafſchaft im J. 1351 durch Konfiskazion mit der Krone vereinigt, und hatte mit dem übrigen wiedereroberten Lande gleiches Schikſal. Die Stadt Guines wurde ſchon im J. 1350 von den Engländern erobert. Die Franzoſen eroberten ſie endlich wieder im J. 1557, und nach der Eroberung von Calais wurden die Veſtungswerker geſchleift.

Guingamp, kleine alte Stadt mit 5000 Einwohnern in einer Vertiefung, am Küſtenfluſſe Trieuc, oder Rieux, 6 fr. Meilen vom Meere, an der Straſſe von Rennes nach Breſt in Bretagne, vormals Hauptort der alten gleichnamigen Herrſchaft, und dann des vormaligen (im J. 1569 dazu erhobenen) Herzogthums Penthievre, jezt Hauptſtadt eines Diſtrikts im Dep. der Nordküſten. — Die Stadt iſt mit einem alten meiſt verfallenen Walle und mit Thürmen umgeben; vor Zeiten war ſie ein veſter Plaz, und hatte auch ein veſtes Schloß, das im J. 1442 an der Stelle eines ältern im J. 1409 zerſtörten Schloſſes erbaut, und im J. 1626 auf königl. Befehl wieder abgetragen wurde. In der Stadt an ſich zählt man nur 200 Häuſer und eine Pfarrkirche; die Vorſtädte ſind aber größer, und haben noch drei Pfarrkirchen, ſo daß ihrer in allem viere ſind. Auch waren hier vormals zwei Manns- und vier Nonnenklöſter. — Ganz nahe bei der Stadt liegt die im J. 1133 geſtiftete vormalige Auguſtiner-Abtei St. Croix de Guingamp, deren Abtsſtelle eine königl. Kommende mit 4000 Liv. Einkünften war. — Die Stadt war überdies der Siz eines Stadtmagiſtrats, der das Recht hatte, Deputirte zu den Ständen der Provinz zu ſchikken, und einer Subdelegazion. — Es iſt hier auch ein Hoſpital. — Der Handel macht den vorzüglichſten Nahrungszweig des Ortes aus; es werden hier drei ſtarke Wochenmärkte, und alle Jahre im Auguſt eine Meſſe gehalten, Novalo, d. h. der Aepfelmarkt genannt, weil auf demſelben beſonders ſehr viele Aepfel verkauft werden. Es wurden ſonſt bei dieſer Meſſe allerlei ſeltſame Gebräuche beobachtet. Der jeweilige Herr der Herrſchaft und des Schloſſes Carnaba behauptete nämlich als geborner Stadthauptmann von Guingamp das Recht zu haben, den Jahrmarkt zu eröffnen, und gewiſſe Abgaben davon zu erheben. Er gründete dieſe Behauptung auf alte Urkunden, die im Schloſſe Carnaba verwahrt wurden. Dem zu Folge ließ er bei Eröffnung der Meſſe die Stadtthore durch einen Bevollmächtigten in Beſiz nehmen, dem man die Schlüſſel der Stadt übergeben mußte, und der ſie 17 Tage lang jedesmal behielt. Nach Verfluß dieſer 17 Tage mußten die Gaſtwirthe und Garköche der Stadt eine 2 Fuß hohe und eben ſo breite recht gut gemachte Fleiſchpaſtete überbringen, und ein Herold holte die Stadtſchlüſſel wieder ab. — Die Meſſe wurde bei dem ſogenannten weiſſen Hauſe durch Trommelſchlag eröffnet, und von alten Zeiten her war es Gebrauch, daß man dabei einander mit Aepfel warf. — Der Herr von Carnaba bezog dann auch gewiſſe Abgaben von allen zu Markte gebrachten Waaren. — Die Revoluzion hat dieſes alte Herkommen wahrſcheinlich aufgehoben.

Die Stadt Guingamp iſt ſchon ein ziemlich alter Ort, und hat in früheren Zeiten durch Kriege vieles gelitten. Sie iſt oft belagert, erobert, ausgeplündet und verheert worden. — Die alten Grafen von Guingamp ſind ſchon zu Ende des 11ten Jahrhunderts ausgeſtorben,

ben, und die Herrschaft ist durch Heurath an die Grafen von Penthievre gekommen, von welchen das heutige Herzogliche Haus dieses Namens abstammt.

Günstel, der Familie Ekbrecht von Dürkheim gehöriger Hof im Winsteiner-Thale im untern Elsasse, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Niederrheins.

Güntersberg, Schloß, Maierhof und Mühle in dem gleichnamigen Walde, im Banne von Hanweiweiler, im vormaligen Amte Bitsch in Lothringen, jezt im Distr. von Bitsch, Dep. der Mosel.

Guiolle, la, Städtchen auf einem Berge, an dessen Fuß das Flüßchen Salve fließt, das in den Lot fällt, an den Gränzen von Auvergne und Gevaudan, in Rouergue, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von St. Geniez, Dep. des Aveiron. Vormals war hier ein königl. Untergericht.

Guionniere, oder **Guigoniere**, Pfarrdorf von 181 Feuerstellen, an der Gränze von Bretagne, in Poitou, jezt im Distr. von Montaigu, Dep. der Vendee.

Guipava (nicht **Guipavus**,) Pfarrdorf und Kirchspiel, das etwa 4000 Seelen enthält, in einer sehr getreide- und weidereichen Gegend, an der Strasse von Brest nach Landerneau, in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Brest, Dep. des Finisterre. — Die Einwohner treiben sehr stark Weizenbau und Viehzucht.

Guipel, Pfarrdorf und Kirchspiel von etwa 1200 Seelen, in einer ebenen, an Getreide sehr fruchtbaren Gegend, bei Hedé in Bretagne, jezt im Distr. von Rennes, Dep. der Ille und Villaine. Die Einwohnern treiben auch ziemliche Schaafzucht.

Guipri, Marktflecken von etwa 3000 Einwohnern, an der Villaine, in einer meist ebenen, getreide- und weidereichen Gegend in Bretagne; jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Redon, Dep. der Ille und Villaine. — Man sieht hier noch die Spuren eines alten zerstörten Schlosses, welches Chateaublanc hieß.

Guiquelleau, oder **Elestrec**, Pfarrdorf von etwa 1200 Seelen, in einer an Getreide sehr fruchtbaren Gegend, bei Lesneven in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Lesneven, Depart. des Finisterre.

Guirligotte, deutsch **Engelsbach**. Dörfchen in der Herrschaft und im Thal von Weiler im untern Elsaß, jezt im Distr. von Barr, Dep. des Nieder-Rheins.

Guiscard, eigentlich und nun wieder **Magny**, Pfarrdorf oder Flekken, denn es werden Wochen- und Jahrmärkte hier gehalten, von 198 Feuerstellen, mit Innbegriff von Tirlancourt, Rouvel und Betancourt, am Flüßchen Verse, und an der Straße von Noyon nach Ham, im Quartier von Noyon in Isle-de-France, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Noyon, Dep. der Oise. Das vormalige herrschaftliche Schloß ist groß und schön, hat einen Park, und schöne Gärten. — Im J. 1703 wurde die Herrschaft Magny mit vielen andern Orten vereinigt, und zu Gunsten des General-Lieutenants von Guiscard, unter diesem Namen, zu einem Marquisat erhoben.

Guiscriff, ansehnliches Pfarrdorf und Kirchspiel, von etwa 4000 Einwohnern, mit innbegriffen den Filialort **Landevenegen**, eine halbe Stunde nördlich, von der Straße von Faouet nach Rostrenen, in einer hügeligen, von Bächen durchschnittenen etwas waldigen Gegend, wo viel Roggen und Hafer gepflanzt wird, in

Bre-

Digitized by Google

Bretagne, jezt im Distr. von Faouet, Dep. des Morbihan.

Guise, Stadt von 386 Feuerstellen, mit einem vesten Schlosse, in welchem vormals auch eine Kollegiatkirche war, mit Minimenkloster, einem Salzhaus, einem Bureau der 5 großen Pachtungen, und einer Elekzion, an der Oise, in Pikardie jezt Hauptort eines Kantons, und Siz des Gerichtshof, im Distr. von Vervies, Dep. des Aisne. Die Stadt ist etwas vest. Sie wurde im J. 1424 von den Engländern und Burgundiern, und im Jahr 1650 von den Spaniern erobert, leztere konnten aber das Schloß nicht bezwingen.

Im 12ten Jahrhundert fängt Guise an, in der Geschichte als eine Grafschaft zu erscheinen, die ihre besondere Herren hatte. Durch Heurath kam diese Grafschaft, im 14ten Jahrhundert, an Ludwig von Frankreich, Herzog von Anjou, und König von Sicilien. Durch Jolanda, eine Erbtochter dieses Hauses kam sie im folgenden Jahrh. an Lothringen und wurde im J. 1508 Klaudius, einem jüngern Sohne zu Theil, unter welchem es zu einem Herzogthum und einer Paire erhoben wurde. Als die männlichen Erben dieses Hauses ausstarben, so fiel Guise an Maria von Lothringen, und von dieser, die im J. 1688 unverheurathet starb, an Anna Henriette Prinzessin von Condé, Tochter des Pfalzgrafen Eduards, deren mütterliche Großmutter eine Enkelin des besagten Klaudius, ersten Herzogs von Guise war. Das Haus Condé besaß nun Guide bis auf die Revoluzion.

Guise-sur-Moselle, eigentlich und nun wieder **Acraigne**, Dorf von 36 Feuerstellen, am rechten Ufer des Madon, nahe am linken Ufer der Mosel, in Lothringen, jezt im Distr. von Vezelize, Dep. der Meurte. Im J. 1718 wurde Acraigne mit andern Orten vereinigt, und zu Gunsten Anna Maria Josephs von Lothringen, der gemeiniglich der Prinz von Guise genannt wurde, unter diesem Namen, zu einer Grafschaft erhoben.

Guisnes, s. **Guines**.

Guisniers, Pfarrdorf von 132 Feuerstellen, in einer an Getreide und Obst reichen Gegend der Normandie, jezt im Distr von Andelis, Dep. des Eure.

Guissent, Pfarrdorf und Kirchspiel das mit dem Filialorte St. Fregan ungefähr 360 Seelen enthält, nahe am Meere, in einer an Getreide sehr fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Lesneven, Dep. des Finisterre. — Die Pfarrkirche steht an demselben Orte, wo der Heilige Seni ein Kloster erbaute, in welchem er im J. 529 starb. Einige Jahrhunderte darauf wurde sein Körper von nordischen Barbaren geraubt; man sieht noch die Stätte, wo er gelegen hat. Die Einwohner waren jedoch so glüklich wieder etwas von seinen Reliquien habhaft zu werden, die sodann in dieser ihm geweihten Kirche verwahrt wurden.

Guistres, oder **Guitres**, Pfarrdorf von 220 Feuerstellen, vormals Hauptort einer Gerichtsbarkeit, nahe am rechten Ufer der Ille, in Bourdelois, jezt im Distr. von Libourne, Dep. der Gironde. Es ist hier eine vormalige Benedikiner-Abtei. Die Abtsstelle war eine Kommende mit 3,500 Livres Renten.

Guittinieres, Flekken von 141 Feuerstellen, in Saintonge, jezt im Distr. von Pons, Dep. der untern Charenté.

Guitres, s. **Guistres**.

Guittay, vormalige Malteserkomthurei der Zunge von Frankreich, mit 1400 Livres Renten, in Maine.

Guitté, Pfarrdorf von etwa 800

Digitized by Google

Einwohnern, nahe am Flusse Rance, bei Montauban, in einer besonders an Getreide sehr fruchtbaren Gegend in Bretagne, jezt im Distr. von Montfort, Dep. der Ille und Vilaine. — Hier liegt das Schloß Beaumont.

Gumieres, Pfarrdorf von 43 Feuerstellen, vormals mit einem Benediktinerpriorat, in Forez, jezt im Distr. von Montbrison, Dep. der Loire.

Gumprechtshofen, katholisches und lutherisches Pfarrdorf von 636 Einwohnern, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Nieder-Rheins. Sonst gehörte die Hälfte dieses Dorfs zum Amte Oberbronn und den Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg und Bartenstein, und der Gräfinn von Löwenhaupt; die andere Hälfte gehörte zum Amt Niederbronn und mit demselben dem Baron von Dietrich.

Gundolsheim, sonst zur bischöflich straßburgischen Vogtei Ruffach gehöriges Dorf im obern Elsaß, jezt im Distr. von Kolmar, Dep. des Ober-Rheins.

Gungweiler, Dorf von 138 meist lutherischen Einwohnern, auf einer steinigten Anhöhe an der Straße von Saarbokenheim nach Pfalzburg, zwischen der Grafschaft Saarwerden, auf der Westseite des Wasgaus, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Nieder-Rheins.

Gunstett, sonst zur Landvogtei Hagenau gehöriges Pfarrdorf von 756 Einwohnern, welche 56 Juden ausgenommen, alle katholisch sind, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Nieder-Rheins.

Guntershofen, sonst zum dietrichschen Amte Niederbronn gehöriges lutherisches Pfarrdorf von 762 Einwohnern, wovon 382 katholisch 300 lutherisch, 30 reformirt, 6 Wiedertäufer und 44 Juden sind, im untern Elsaß, jezt im Distr. von Weissenburg, Dep. des Nieder-Rheins,

Guny, Pfarrdorf von 113 Feuerstellen, an der Lette, in einer getreidereichen Gegend von Soissonnois in Isle-de-France, jezt im Distr. von Chauny, Dep. des Aisne.

Gurat, Pfarrdorf von 166 Feuerstellen, in Angoumois, jezt im Distr. von Barbezieux, Dep. der Charente.

Gurnuhel, s. **Gurunhuel**.

Gurson oder **St. Medard-de-Gurson**, Pfarrdorf von 130 Feuerstellen, zwischen den Flüssen Ille und Dordogne, an der Strasse von Montpont nach St. Foix, in Perigord, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Mucidan, Dep. der Dordogne.

Gurunhuel oder **Gurunhel**, Pfarrdorf von etwa 900 Einwohnern, auf einer Anhöhe, in einer hügeligen, doch sehr getreide- und weidereichen Gegend, bei Guingamp, in Bretagne, jezt Hauptort eines Kantons im Distr. von Guingamp, Dep. der Nordküsten. Man bauet hier herum auch viel Obst und Hanf.

Gussainville, Pfarrdorf an der Orne, bei Estain, mit einem alten und neuen Schlosse, in Barrois, jezt im Distr. von Estain, Dep. der Maas.

Gutenberg, ehemalige Herrschaft im untern Elsaße, jezt im Distr. von Weißenburg, Dep. des Nieder-Rheins. Diese alte Herrschaft ist lange den Grafen von Leiningen vom Reiche verpfändet gewesen. Kaiser Ludwig aus Bayern, nahm im J. 1330 von seines Bruders Rudolfs Söhnen, den Pfalzgrafen neues Geld darauf, und gab ihnen die Macht dasselbe einzulösen; diese Einlösung geschah im Jahr 1378 mit Bewilligung Kaiser Karls IV. Im folgenden Jahre aber wurde die Hälfte dieser Herrschaft und

Digitized by Google

und der Herrschaft Falkenburg, den Grafen von Leiningen wieder zu Lehen gegeben, welches bis ins J. 1463 fortdauerte, da Graf Schaffrid, dem Herrn von Lichtenberg, dessen Gefangener er war, Gutenberg statt des Lösegeldes gab; dieser Herr von Gutenberg aber verkaufte in gedachtem Jahre solches Antheil an Gutenberg, dem Kurfürsten Friedrich I von der Pfalz, und Ludwig dem Schwarzen, Herzoge von Zweibrükken, welche schon den übrigen Theil der Herrschaft besassen, um 7000 Goldgulden. Hierauf wurde die ganze Herrschaft Gutenberg unter diese zwei Fürsten, ohngeachtet der Klagen des Grafen von Leiningen, gleich getheilet. Als die Kurlinie im Jahr 1559 ausgieng, kam ein Theil derselben, vermöge des, 6 Jahre vorher, zu Heidelberg errichteten Vertrages, an die Zweibrükkische und Weldenzische Linien zugleich, und durch einen neuen Vertrag an die leztere allein. Als aber auch diese im J. 1694 ausstarb so erhob sich unter den Pfalzgrafen ein langwieriger Streit wegen dieser Erbschaft, der endlich im J. 1733 beigelegt ward; vermöge dessen der neue Pfalzgraf von Zweibrükken, Christian III, der bis dahin nur einen Theil derselben hatte, dieselbe ganz bekam. Seit dieser Zeit gehörte die Herrschaft Gutenberg, ganz zu dem Fürstenthum Zweibrükken und machte ein Oberamt desselben aus, welches schonlängst unter königl. französischer Oberherrschaft stand. Die Einwohner bekennen sich, so wie des Amtes Bergzabern, grösstentheils zur protestantischen Religion.

Das alte Bergschloß Gutenberg oder Gutenburg, hat zwischen Weissenburg und Bergzabern, auf einem hohen Berge gestanden. Die dazu gehörigen Orte sind Minfeld, mit einem Schlosse, das mit Thürmen, Mauern und Graben umgeben ist, und sonst dem Amtmanne zur Wohnung diente; Frekkenfeld, Langenkandel, das eine halbe Stunde lang ist, Minderschlag, Hesel, Nieder- und Ober-Otterbach, Volmersweiler, Rechtenbach und Dörrenbach.

Gutenburg, s. Judenburg.

Guthen, oder Gutren, Pfarrdorf, Kirchspiel und vormaliges königl. Gericht von 695 Feuerstellen, am linken Ufer der Neste, in Comminges, jezt im Distr. von Barthe-de-Nestes, Dep. der obern Pyrenäen.

Guy, in Blesois, s. Giy.

Guyana, französisches, oder Aequinoktzialfrankreich, liegt an der Küste von Terra-Firma in Südamerika, und besteht aus einem Theile des vesten Landes und aus der Insel Kayenne. Es liegt zwischen dem Aequator und dem 5 bis 6° nördlicher Breite, und zwischen dem 35 bis 37° westlicher Länge. An d. Küste hin erstrekt es sich auf ungefähr 80 und ins Land hinein auf etwa 100 fr. Meilen. Die Gränzen sind: gegen Norden Surinam gegen Osten das atlantische Meer, gegen Süden das Amazonenland und gegen Westen Guyana überhaupt.

Die Franzosen fiengen bald nach der Entdekkung des vesten Landes von Amerika an, sich in Guyana niederzulassen, wo sie anfangs Färbeholz fällten und eine ununterbrochene Fahrt dahin unterhielten. Im J. 1624 schikten einige Kaufleute aus Rouen eine Kolonie von 26 Mann an die Ufer des Tinamary. Zwey Jahre darauf sezten sich andere am Konamarak. Mit der Zeit bildete sich unter Ludwig XIII die Gesellschaft des Nordkaps, die durch offene Briefe berechtigt war, die Handlung in Guyana allein zu treiben, wobei der Amazonenfluß und der Oronoko als Gränzen an-

ge-

Digitized by Google

gegeben waren. Von dieser Gesellschaft kam das Land, unter Ludwig XIV, an die neuerrichtete französisch-westindische Kompognie.

Insgemein nimmt man jezt den Maronyfluß im Norden für die Gränzlinie zwischen den französischen und holländischen Niederlassungen an, und im Süden den Upapok, der die Besizzungen der Portugiesen davon trennt: so daß also Frankreich wirklich den kleinsten Theil von ganz Guyana, das es sich zuerst zugeeignet hatte, besizt.

In das Innere des Landes ist man noch nicht sehr weit vorgedrungen. Die ganze Küste ist sehr niedrig, aber weiter ins Land hinein erheben sich ansehnliche Berge. Zwischen den ungemein holzreichen Gegenden finden sich auch ebene unbewachsene Gegenden und sumpfigte Wiesen, die im Sommer austrocknen. Eine Menge großer und kleiner Flüsse mit häufigen Wasserfällen, die sie für die Schiffarth ganz unbrauchbar machen, bewässern das Land. Es ist auch reich an Mineralien, die bis daher unbenuzt blieben. Besonders entdekt man viel Eisenadern. Einer weichen weissen Erde bedient man sich zum Tünchen, und aus dem Bolus machen die Sklaven ihre Pfeifen. Von der Seeseite gewährt die Küste wegen ihres lebhaften Grüns einen reizenden Anblik. So weit das Auge ins Innere eindringt, sieht es nichts als einen unermeßlich grossen Wald voll der mannigfaltigsten Bäume. Die fast beständigen Regen machen die Luft daselbst drei Viertheil des Jahrs sehr gemäßigt. Oft ist sogar die Kälte des Morgens so empfindlich, daß man Feuer anmachen muß. Indessen sind die Bäume in einem fort grün, und tragen wechselsweise Blüthen und Früchte. Leztere sind mehrentheils in Menge und vorzüglicher Güte zu haben, nämlich Orangen, Zitronen, Kokosnüsse, Bananen, Ignamen, u. s. w.

Man findet hier auch Kassia die, wenn man sie sorgfältiger pflanzte, ausnehmend gut seyn würde. ferner die Seidenpflanze, deren Faden feiner und stärker als Seide ist, und die die Seidenkultur früher oder später verdrängen würde, wenn man sie in Frankreich einführen dürfte.

Dies Land hat überdieß einen Ueberfluß an Arzneyprodukten. Man findet hier den Kopau-Balsam, den rothen Balsam, die weisse Ipekakuanha, Gommigutte, Abuta, Sasaparille, u. s. w. Andere Handlungsartikel, wenn sie gleich nicht einheimisch sind, würden doch auch ohne sonderliche Mühe hier erzeugt werden können, als Kanel, Pfeffer, Tamarinde, Jalappen, dikke brasilische Kassia, Drachenblut, Sterax, Kampher u. a. m. Unter den giftigen Gewächsen zeichnet sich hauptsächlich der Baum aus, den die Indianer Pougouly, und die Franzosen den wilden Feigenbaum nennen. Die Milch von diesem Baume ist so scharf, daß sie die Haut auffrißt und heftige Entzündungen verursacht. Wenn ihn die Indianer fällen, so pflegen sie die Hände und das Gesicht in Laubwerk zu verstekken, damit sein giftiger Saft ihnen nicht an die blosse Haut sprüzt.

Erst seit 1721 hat man in diesem Lande angefangen, den Kaffeebaum zu pflanzen. Auf der Insel Kayenne gewinnt man sehr guten Wein. Kakao, Zukker, welches den Hauptreichthum ausmacht, Indigo und Maniok werden mehr oder weniger gezogen.

Die Einwohner bestehen theils aus französischen Kolonisten und ihren afrikanischen Negersklaven, theils aus den Landeseingebohrnen. Bei leztern unterscheidet man zwischen Indianern an der Küste und denen im Innern des Landes. Die

Digitized by Google

landeinwärts wohnenden sind hinter ihren ungeheuern Wäldern, Wüsteneien und Strömen vor den Nachsuchungen der Europäer ziemlich sicher, und also auch großentheils unbekannt. Derer aber, welche an den Küsten wohnen, sind wohl nicht über 14 bis 15,000. Unter diesen machen die Galibier, welche von Kayenne bis an den Oronoko zerstreut sind, die vornehmste Völkerschaft aus. Ihnen kommen dem Range nach die Kussanier, die Maraoner, die Arnaer, am nächsten. Zehn andere Völkerschaften wohnen an den Flüssen, die sich in den Uyapok ergießen. Sie sollen zum Theil noch Menschenfresser seyn. Die Jesuiten gaben sich Mühe, sie zur christlichen Religion zu bekehren, und ihnen häusliche Sitten beizubringen, worauf sich mehrere bequemten, unter den Kolonisten bleibende Wohnungen aufzuschlagen.

Wenn nun Guyana gleich die ärmste von den französischen Kolonien ist, und wahrscheinlich den Staat mehr kostet, als sie einbringt, so könnte diese weitläuftige Gegend dennoch ein bedeutender Gegenstand für Frankreich werden, wenn man sie mehr anbaute und bevölkerte. Ihr Boden hat alle Anlagen, seine Einwohner zu ernähren, und ihnen Aktivhandel mit Europa zu versichern.

Guye, Flüßchen in Dauphiné, jezt im Dep. der Isere, das in die Isere fällt.

Guyemourt, Pfarrdorf von 61 Feuerstellen, vormals mit dem Titel einer Vikomté, in Isle-de-France, jezt im Distr. von Versaille Dep. der Seine und Oise.

Guyenne, oder **Guienne**, große Provinz im südlichen Frankreich, die ihren Namen von dem römischen Aquitania hat. Sie liegt zwischen 16°, 6′ und 21°, 6′ der Länge und zwischen 43°, 43′ und 46°, 41′ der Breite. Gegen Norden wird sie von Saintonge, Angoumois, Limosin, und Auvergne, gegen Osten von Auvergne und Languedok, gegen Süden von Gascogne, von welche es den Garonne grossentheils scheidet, und gegen Westen von dem Meerbusen von Gascogne begränzt. Die Unterabtheilungen aus welchen sie besteht, sind: 1) Bourdelois oder die vormalige Landvogtei Guyenne im engsten Verstande, 2) Perigord, 3) Agenois, 4) Quercy, 5) Rouergue und 6) Bazadois. Die Länge von Osten gegen Westen beträgt 72, die Breite von Norden gegen Süden 36 fr. Meilen, und der Flächeninnhalt ungefähr 1300 fr. (568 geogr.) Q. Meilen. Die vornehmsten Flüsse sind die Garonne, der Tarn, der Aveyron, die beyde schiffbar sind, und sich unterhalb Montauban mit einander vereinigen, der schiffbare Lot, der Drot, die fahrbare Dordogne, die Vezere und die durch die Dronne verstärkte Isle. Die Vezere und die Isle sind durch Schleusen fahrbar und fallen in die Dordogne. Ueberhaupt genommen ist das Klima von Guyenne sehr gemäßigt und gesund, in Quercy und Rouergue ist der Winter oft hart und lange, welches den sich dahin erstrekkenden Sevennen und Gebirgen von Auvergne muß zugeschrieben werden; gegen Bourdeaux zu fällt oft anhaltendes Regenwetter ein. Der Boden ist ungemein fruchtbar, an Getreide, Obst, Wieswachs, Tabak u. s. w. Fische liefern die vielen Flüsse in Menge und an Wild ist auch kein Mangel. Der zu Bourdelois gehörige Distr. ist zwar an manchen Stellen sandig, im Ganzen aber doch ungemein fruchtbar. Die Weinstökke in Bourdelois, Perigord und Agenois sind von ausserordentlicher Größe; der Wein von Medok ist auch in Deutschland bekannt genug.

Aus

Aus den kleinen Häven Bourg und Blaye wird mit kleinen Schiffen Wein aus der umliegenden Gegend ausgeführt, und aus dem letztern insonderheit viel Getreide, welches in der Nachbarschaft in den ausgetrokneten Sümpfen häufig wächst. Aus dem Haven von Arcachon holt man das in den Gehölzen der Landes gewonnene Pech, Theer und Kork. Perigord hat zwar einen minder fruchtbaren und etwas steinigten Boden, bringt aber gleichwol hin und wieder gute Weine, insonderheit um Bergerac hervor. Hier sind auch gute Eisenbergwerke. Desto fruchtbarer ist der Boden in Agenois. Um Clairac wächst viel Wein, daher dieses Städtchen einen artigen Handel auf dem Lot mit Wein und Branntwein nach Bourdeaux treibt. Die Landschaften Quercy und Rouergue bringen viel Getreide, Wein, Pflaumen und Safran hervor. In der Gegend von Figeac wächst die Pflanze Radoul sehr häufig, die zum Gärben und Färben gebraucht, und sowol innerhalb als ausserhalb des Reichs versendet wird. In Rouergue gewinnt man Kupfer, Eisen, Vitriol Steinkolen, Schwefel, Alaun. In der Gegend von Villefranche wurde vor Zeiten Silber gegraben. Bei Pont-de-Camers zu Vabres, Silvanez, und Cransac in Rouergue und zu Mier Quercy sind mineralische Wasser. Gegen die Mitte dieses Jahrhunderts hat man in zwey Bergen bey Firmy, vier Stunden von Rhodez vortreflichen Marmor entdekt; er hat allerley Farben, als grün, braun, grau und schwarz, mit weissen Flekken und Adern. Da die Brüche nur eine Stunde vom Lot sind, so werden die Steine mittelst desselben in alle Theile von Frankreich geschafft. Die meisten Produkte dieser Gegenden gehen auf dem Tarn, Lot und der Garonne nach Bourdeaux. In gemeinen Jahren holen die Engländer und Holländer für 300,000 Livres blos Pflaumen. Der Safran und die Seide werden nach Lyon geschafft. Die Gegend um Cahors ist so gesegnet an Wein, daß gemeiniglich im Jahre 60,000 Fässer gewonnen werden. Sie gehen über Bourdeaux nach England, Holland, Hamburg und in die Häven der Ostsee, und auf der Achse nach Auvergne, und einigen andern Gegenden des Innern von Frankreich. Es werden viele Schweine und Nußöl nach Languedok, und sogar bis nach Spanien geführt. Cahors liefert auch Tücher. Aus der Gegend von Villefranche verkauft man jährlich für 150,000 Livres Hanfleinwand nach Toulouse und Narbonne. Schweine gehen von hier nach Bourdeaux, so wie auch eine grosse Quantität Aepfel. Zu Cranjac und Feumy sind Steinkohlengruben, welche so, wie die Kupfergruben, zu Najac und Corbieres, Geld ins Land ziehen. In der Gegend von Rodez ist die Zucht von Eseln und Mauseseln so wichtig, daß man zuweilen auf dem dasigen großen Jahrmarkt in der Fasten für 600,000 Livres, und auf dem an St. Beatum Martinihalb so viel verkauft, welche vornehmlich nach Spanien getrieben werden. Man macht in dieser Gegend auch einen starken Absaz von grauer Leinewand, Sersche, Tiretaines und andern Zeuchen nach Languedok, und sogar nach Italien. Zu St. Geniez in Rouergue werden vornehmlich viele schlechte wollene Waaren verfertigt. Die Gegend von Milhaud treibt einen ansehnlichen Wollhandel; Roquefort versendet Käse und Mandeln. Zu Moissac am Tarn, unterhalb Montauban, macht man viel Mehl, das auch den westindischen Inseln verführt

führt wird. Die Ausfuhr-Artikel dieser Provinz würden indessen noch wichtiger seyn, wenn man nicht aus Holzmangel hie und da Kupfer und Eisengruben hätte unbebaut liegen lassen müssen.

Zur Zeit der Römer wurde Guyenne von den Biturigern, Vibiskern, Petrokoriern, Nitiobrigern, Kadurzern, Ruthenern und andern kleinen Völkerschaften bewohnt. Unter Honorius gehörten die drei ersten der genannten Völker zu Aquitania secunda, die zwei letztgenannten zu Aquitania prima. Zu Anfang des 5ten Jahrhunderts fiengen die Westgothen an, sich hier festzusetzen; aber erst ums J. 466 waren sie Herren der drei Aquitanien. Nach dem Tode ihres Königs, Alarich, der in der Schlacht bei Voclade im J. 507 blieb, wurden die Franken Herren der drei Aquitanien. In der Folge stand Guyenne unter den ersten Herzogen von Aquitanien, unter den Königen von Frankreich, und unter den Grafen von Poitiers, welche zugleich Herzoge von Aquitania secunda waren, und in der Folge Herzoge von Guyenne hiessen. Ihr Gebiet erstrekte sich nach und nach über Poitou, Saintonge, Angoumois, la Marche, Limosin und Gascogne, welches leztere sie mit der Grafschaft Bourdeaux an sich brachten. Wilhelm IV mit dem Zunamen Eisenarm (Bras de fer oder Fier à bras) verwarf alle andere Titel und nannte sich bloß Herzog von Aquitanien und zwang den Grafen von Auvergne, der sich auch Herzog von Aquitanien nannte, den lezten Titel abzulegen und ihm zu huldigen. Er führte Kriege mit König Lothar, und wollte den Hugo Capet lange nicht als König erkennen. Im J. 1070 wurde durch die Vermählung Wilhelms VIII Herzogs von Aquitanien mit Prisca Erbinn von Gascogne, dies leztere mit Guienne vereinigt. Im J. 1150 kamen alle obengenannte aquitanischen Lander durch die Vermählung der Prinzessin Eleonora mit Heinrich II König von England, unter die Herrschaft der Engländer. Karl VII nahm sie im J. 1453 den Engländern weg. Ludwig XI gab Guienne im J. 1453 seinem Bruder Karl, welcher der lezte Herzog von Guyenne gewesen und nach dessen Tode es wieder mit der Krone vereinigt worden. Im J. 1753 wurde der Titel eines Herzogs von Aquitanien dem zweiten Sohn des Dauphin's beigelegt.

Sonst bildete Guyenne mit Gascogne ein militärisches Gouvernement. In Justizsachen standen Bourdelois, Perigord, Agenois, Bazadois unter dem Parlement von Bourdeaux, Rouergue und Quercy unter dem Parlement von Toulouse. In Finanzsachen gehörte Bourdelois Perigord und Bazadois zur Generalität von Bourdeaux, Rouergue und Quercy, bildeten die Generalität von Montauban. Jezt ist Guienne in folgenden Departementen begriffen; 1) der Gironde, 2) des Lot und der Garonne zum Theil, 3) der Dordogne, 4) des Lot und 5) des Aveiron. (M. s. a. die Länder aus welchen Guienne besteht, Bordeaux und Aquitanien.)

Guyenne und **Gascogne**, vormaliges militärisches Gouvernement, das aus folgenden Hauptländern bestand 1) Bourdelois, 2) Perigord, 3) Agenois, 4) Guercy, 5) Rouergue, 6) Bazadois, 7) Condomois, 8) Gabardan, 9) Marsan, 10) Tursan, 11) Chalosse, 12) Marennes, 13) die Landes, 14) Labourd, 15) Soule, 16) Armagnac. Es war das gröste im ganzen Reich, und trug seinem Gouverneur über 100,000 Livres

Livres ein. Unter dem Gouverneur standen 2 Generallieutenants, einer für Ober-Guienne, der andere für Gascogne, ausserdem gab es noch 13 königliche Lieutenants und 14 besondere Gouverneurs für verschiedene Städte. Das Gouvernement enthält drei Generalitäten nämlich die von Bourdeaux oder Guyenne, Montauban und Auſch, zwei Steuerkammergerichte, dreizehn Elekzionen und eben so viel Landvogteien, zwei Erzbistümer von Bourdeaux und von Auſch, zwölf Bistümer, nämlich Perigueux, Sarlat, Agen, Cahors, Montauban, Rodez, Vabres, Condom, Aire, Dax, Bayonne und Lectoure, 56 Abteien, 36 Kapitel, 2 Universitäten und verschiedene Seminarien und Kollegien. Sowohl das Meer als die Flüsse vorzüglich die Garonne, sezzen in diesem großen vormaligen Gouvernement viel Land an, welches nach und nach so wichtig geworden, daß diese Anwüchse, jährlich sechs Millionen Livres eintragen und am Werthe auf 120 Millionen Livres geschäzt werden. Sie gehören den Grundbesizzern, an deren Land sich der neue Zuwachs angelegt hatte. Die Krone erklärte sie im J. 1785 für ihr Eigenthum, aber das Parlement von Bourdeaux sezte sich mit vielem Muthe gegen diese Ungerechtigkeit, und mußte deswegen im J. 1786 zu Versailles erscheinen. Die Gerechtigkeitsliebe des Monarchen behielt jedoch die Oberhand, und er erklärte, daß die jezigen und künftigen Ansäzze von Land für beständig den Eigenthümern des Hauptgrundstüks verbleiben sollten. (S. a. Gascogne, und Guyenne.)

Guyer, le, kleiner Fluß in Dauphiné, jezt im Dep. der Iſere. Er entstehet aus den zwei Bächen Guyer-le-Mort und Guyer-le-Vif, wovon ersterer bei der Karthause entspringt. Beide rauschen über fürchterliche Felsen; doch hat der Guyer-le-Vif von seinem besonders schnellen Strom seinen Zunamen erhalten. Sie vereinigen sich beim Flekken Echelles. Nachdem dieser Fluß eine Strekke weit Dauphiné von Savoien getrennt hat, fällt er, nach einem Lauf von etwa 9 fr. Meilen, unterhalb St. Genis-l'Hote, in der Rhone.

Guyonniere, s. **Gulonniere.**

Guyotte, la, s. **la Guiolle.**

Gy, Pfarrdorf von 436 Feuerstellen, in Franche-Comté, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Gray, Dep. der obern Saone. Es ist hier ein großes, schönes, sonst den Erzbischöffen von Besançon gehöriges Landhaus.

Gy, in Isle-de-France, s. **Gif.**

Gy-l'Evaque, Pfarrdorf von 180 Feuerstellen, in Champagne, jezt im Distr. von Auxerre, Dep. der Yonne.

Gyé, Flekken von 213 Feuerstellen, am rechten Ufer der Seine, zwischen Bar-sur-Seine, und Chatillon, in Champagne, jezt im Distr. von Bar-sur-Seine, Dep. der Aube.

Gyey, Pfarrdorf von 41 Feuerstellen, bei Arc-en-Barrois, am Flüßchen Aujon, in Bourgogne, jezt Hauptort eines Kantons, im Distr. von Langres, Dep. der obern Marne.

Ende des zweiten Bandes.

Digitized by Google